



---

**99. öffentliche/nicht öffentliche Sitzung des Hauptausschusses**  
**Gremium: Hauptausschuss**  
**Sitzungstermin: Mittwoch, 27.11.2013, 17:30 Uhr**  
**Ort, Raum: R. 280 a, Stadthaus**

---

## Tagesordnung

### Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**
  
- 2 **Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 13.11.2013**
  
- 3 **Beschluss zur Höhe des Kreditrahmens der Entwicklungsträger Potsdam GmbH für das Jahr 2014**  
**13/SVV/0766** Oberbürgermeister, FB  
Stadtplanung und  
Stadterneuerung
  
- 4 **Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz**  
**13/SVV/0767** Oberbürgermeister, FB  
Stadtplanung und  
Stadterneuerung
  
- 5 **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung**
  
- 5.1 **Verkehrslösung 2020**  
**12/SVV/0098** Fraktionen SPD, CDU/ANW
  
- 5.2 **Neue Ziele für die Pro Potsdam GmbH**  
**13/SVV/0484** Fraktion Die Andere
  
- 5.3 **Kein Verkauf ohne Bedingungen**  
**13/SVV/0495** Fraktion SPD
  
- 5.4 **Strategischer Steuerungsprozess in der Landeshauptstadt Potsdam - Leitbildentwicklung**  
**13/SVV/0660** Oberbürgermeister, Fachbereich  
Steuerung und Innovation

5.5	Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales <b>13/SVV/0601</b>	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
5.6	Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales <b>13/SVV/0609</b>	Fraktion DIE LINKE
5.7	Büroflächen für Schilderdienste <b>13/SVV/0608</b>	Fraktion DIE LINKE
5.8	Werbeveranstaltungen auf dem Platz am Brandenburger Tor <b>13/SVV/0613</b>	Fraktion Potsdamer Demokraten
5.9	Konzept Veranstaltungen Volkspark <b>13/SVV/0631</b>	Fraktion SPD
5.10	Versorgungslücken Breitband <b>13/SVV/0632</b>	Fraktionen SPD, FDP
5.11	Rückstellung Restitutionsgebäude <b>13/SVV/0687</b>	Fraktion Bündnis 90 Die Grünen
5.12	Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße  <b>13/SVV/0703</b>	Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
5.13	"Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet" Schiffbauergasse - Konzept für das Standortmanagement der ProPotsdam GmbH <b>13/SVV/0707</b>	Oberbürgermeister, FB Kultur und Museum
5.14	Personelle Situation im Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche Bauleitplanung <b>13/SVV/0585</b>	Fraktion DIE LINKE
5.15	Kommunale Lichtplanung - Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam  <b>13/SVV/0600</b>	Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, FDP zur Erledigung
5.16	Einrichtung einer Klimaagentur <b>13/SVV/0688</b>	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
6	Einwohnerfragestunde- Zuweisung der Beantwortung	
7	<b>Mitteilungen der Verwaltung</b>	

- |     |   |  |
|-----|---|--|
| 7.1 | Touristischer Marketingplan 2014<br><br><b>13/SVV/0771</b>                            | Oberbürgermeister, Bereich<br>Wirtschaftsförderung                   |
| 7.2 | 17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt<br>Potsdam<br><b>13/SVV/0618</b>         | Oberbürgermeister,<br>Beteiligungsmanagement                         |
| 7.3 | Umsetzung der Empfehlungen des<br>Expertengremiums "Potsdam 22"<br><b>13/SVV/0669</b> | Oberbürgermeister, FB Soziales<br>und Gesundheit                     |
| 7.4 | Ausstellung "700 Jahre Marquardt"<br><br><b>13/SVV/0709</b>                           | Oberbürgermeister, Bereich<br>Marketing und<br>Öffentlichkeitsarbeit |
| 7.5 | Ehemaliges Restaurant Charlottenhof<br><br><b>13/SVV/0714</b>                         | Oberbürgermeister, GB Bildung,<br>Kultur und Sport                   |
| 8   | <b>Sonstiges</b>  |  |

#### Nicht öffentlicher Teil

- |    |   |   |
|----|---|---|
| 9  | <b>Feststellung der nicht öffentlichen<br/>Tagesordnung / Entscheidung über<br/>eventuelle Einwendungen gegen die<br/>Niederschrift des nicht öffentlichen Teils der<br/>Sitzung vom 13.11.2013</b> |   |
| 10 | Sport- und Freizeitbad: Beauftragung des<br>Generalplaners  | Vorlage wird nachgereicht                           |
| 11 | Bildung eines Auswahlgremiums<br><br><b>13/SVV/0781</b>   | Oberbürgermeister, Bereich<br>Grundstücksmanagement |
| 12 | Verkauf des Grundstücks Michendorfer Chaussee in<br>Potsdam<br><b>13/SVV/0780</b>   | Oberbürgermeister, Bereich<br>Grundstücksmanagement |
| 13 | <b>Mitteilungen der Verwaltung</b>  |   |
| 14 | <b>Sonstiges</b>  |   |



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

**BESCHLUSS**  
**der 99. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des**  
**Hauptausschusses am 27.11.2013**

Beschluss zur Höhe des Kreditrahmens der Entwicklungsträger Potsdam GmbH für das Jahr 2014

Vorlage: 13/SVV/0766

1. Der Kreditrahmen der Entwicklungsträger Potsdam GmbH zur bedarfsbezogenen Kommunalkreditaufnahme für die Entwicklungsmaßnahme „Kramnitz“ beträgt für das Jahr 2014 höchstens 8.802.825,00 €. Die Kreditaufnahme hat bedarfsbezogen zu erfolgen. Die Vertragsgestaltung sollte möglichst Sondertilgungen zulassen und maximal eine Laufzeit bis zum 31.12.2023 festschreiben. Können Sondertilgungen nicht vereinbart werden, so ist über die Wahl der Zinsbindungsfristen die Möglichkeit zu Sondertilgungen offen zuhalten
2. Der Oberbürgermeister und einer seiner Stellvertreter werden gem. § 57 (2) BbgKVerf ermächtigt, den Kreditaufnahmen der Entwicklungsträger Potsdam GmbH innerhalb des beschlossenen Kreditrahmens für das Jahr 2014 schriftlich zuzustimmen.
3. Die Ermächtigung des Oberbürgermeisters und die einer seiner Stellvertreter wird unter den Vorbehalt des Vorliegens der Genehmigung, zur Kreditaufnahme für das Treuhandvermögen der Entwicklungsmaßnahme Kramnitz, des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg zur Übernahme der Restverbindlichkeiten am Ende der Entwicklungsmaßnahme gestellt.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>13</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>3</b>

Gemäß § 22 Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf) waren keine Mitglieder des Hauptausschusses von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen. Die Übereinstimmung des Beschlusses mit dem Wortlaut in der Niederschrift wird amtlich beglaubigt.

Dem Beschluss werden   3   Seiten beigelegt.

Potsdam, den 28. November 2013

Ziegenbein  
Leiterin des Büros

Stempel

Dateiname: 896EB25C.tmp  
Verzeichnis: C:\Dokumente und Einstellungen\JungeS\Lokale  
Einstellungen\Temporary Internet Files\Content.MSO  
Vorlage: \\s81\erg11\Verfahren\ris\vorlagen\RIS\_AU.dot  
Titel: «ADANNR»  
Thema:  
Autor: SVP  
Stichwörter:  
Kommentar:  
Erstelldatum: 28.11.2013 12:30:00  
Änderung Nummer: 1  
Letztes Speicherdatum: 28.11.2013 12:30:00  
Zuletzt gespeichert von: Stadtverwaltung Potsdam  
Letztes Druckdatum: 28.11.2013 12:33:00  
Nach letztem vollständigen Druck  
Anzahl Seiten: 1  
Anzahl Wörter: 222 (ca.)  
Anzahl Zeichen: 1.615 (ca.)



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0767**

**Betreff:**

öffentlich

### Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz

Einreicher: FB Stadtplanung und Stadterneuerung

Erstellungsdatum 15.11.2013

Eingang 902: 15.11.2013

4/46

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
27.11.2013	Hauptausschuss		X

### Beschlussvorschlag:

Der Hauptausschuss möge beschließen:

1. Entwicklungsträgerbeauftragung zur Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz gemäß Anlage.
2. Der Oberbürgermeister und einer seiner Stellvertreter werden gem. § 57 (2) BbgKVergf ermächtigt, die beigefügte Entwicklungsträgerbeauftragung für die Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz abzuschließen.

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

zurückgestellt
  zurückgezogen

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Mit der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung am 05. Juni 2013 zur förmlichen Festsetzung des Entwicklungsgebietes gemäß § 165 Abs. 6 Baugesetzbuch (DS 13/SVV/0253) und zur Gründung einer Tochtergesellschaft der ProPotsdam GmbH als Träger der Entwicklungsmaßnahme (DS 13/SVV/0266) einschließlich der Kosten- und Finanzierungsübersicht – als Bestandteil dieser Beschlüsse –, besteht bereits die Verpflichtung zur Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz und die Verpflichtung für alle Verbindlichkeiten des Treuhandvermögens gemäß § 160 Abs. 4 BauGB in Verbindung mit § 167 Abs. 2 BauGB und insbesondere für die voraussichtlichen Verbindlichkeiten des Entwicklungsgebietes Krampnitz für die Jahre 2013-2023 nach Beendigung der Maßnahme im Jahre 2023 in Höhe von 10,72 Mio.€ einzustehen. Diese durch die vorgenannten Beschlüsse bereits begründete Verpflichtung wird durch die beigefügte Entwicklungsträgerbeauftragung Krampnitz gemäß § 167 Abs.2 i. v. m. § 160 Abs.6 BauGB ergänzt.

Der Abschluss einer Entwicklungsträgerbeauftragung ist nach § 75 Abs. 3 BbgKVerf als bürgerschaftsähnliches Geschäft kommunalaufsichtlich genehmigungspflichtig, da hiermit – und auf Grundlage der durch die Stadtverordnetenversammlung bereits erfolgten Beschlüsse – finanzielle Leistungsverpflichtungen der Landeshauptstadt Potsdam in zukünftigen Haushaltsjahren entstehen.

Die Abwicklung der Maßnahme mit voraussichtlichen Gesamteinnahmen von rd. 61,05 Mio. € und voraussichtlichen Gesamtausgaben von rd. 65,75 Mio. € über einen Zeitraum von 10 Jahren mit einer Kreditaufnahme zur Liquiditätssicherung in Höhe von 20,41 Mio. € und einem voraussichtlicher Kreditbestand in Höhe von 10,72 Mio. €, am Ende der Maßnahme, erfolgt entsprechend der vorgenannten Beschlüsse der StVV über das Treuhandvermögen. Dieser Kreditbestand ist am Ende der Maßnahme (ab 2024) von der Landeshauptstadt als Verbindlichkeit (Restschuld) zu übernehmen und weiter zu bedienen. Da die Inanspruchnahme und Abwicklung der Kredite über das Treuhandvermögen erfolgen soll, ergeben sich bis zur Übernahme der Restschuld keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen auf den Haushaltsplan der Landeshauptstadt Potsdam. Im doppelischen Rechnungswesen und damit auch in den jeweiligen Jahresabschlüssen sind die Entwicklungen in diesem Treuhandvermögen allerdings lückenlos abzubilden.

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	<b>Wirkungsindex Demografie</b>	<b>Bewertung Demografie-relevanz</b>
		3			<b>60</b>	<b>mittlere</b>

**Begründung:**

Die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) beabsichtigt zur Deckung des erhöhten Wohnungsbedarfs und zur Wiedernutzung von Brachflächen das ehemalige Kasernenareal Krampnitz zu entwickeln.

Mit der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung am 05. Juni 2013 zur förmlichen Festsetzung des Entwicklungsgebietes gemäß § 165 Abs. 6 Baugesetzbuch (DS 13/SVV/0253) und zur Gründung einer Tochtergesellschaft der ProPotsdam GmbH als Träger der Entwicklungsmaßnahme (DS 13/SVV/0266) einschließlich der Kosten- und Finanzierungsübersicht – als Bestandteil dieser Beschlüsse –, besteht bereits die Verpflichtung zur Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz und damit die Verpflichtung für alle Verbindlichkeiten des Treuhandvermögens gemäß § 160 Abs. 4 BauGB in Verbindung mit § 167 Abs. 2 BauGB und insbesondere für die voraussichtlichen Verbindlichkeiten des Entwicklungsgebiets Krampnitz für die Jahre 2013-2023 nach Beendigung der Maßnahme im Jahre 2023 in Höhe von 10,72 Mio.€ einzustehen.

Dieser durch die vorgenannten Beschlüsse bereits begründete Verpflichtung folgt die beigefügte Entwicklungsträgerbeauftragung Krampnitz gemäß § 167 Abs.2 i. v. m. § 160 Abs.6 BauGB. Die Abwicklung der Maßnahme mit voraussichtlichen Gesamteinnahmen von rd. 61,05 Mio. € und voraussichtlichen Gesamtausgaben von rd. 65,75 Mio. € über einen Zeitraum von 10 Jahren mit einer voraussichtlichen Kreditaufnahme zur Liquiditätssicherung in Höhe von 20,41 Mio. € und einem voraussichtlicher Kreditbestand in Höhe von 10,72 Mio. €, am Ende der Maßnahme erfolgt entsprechend der vorgenannten Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung. Dieser Kreditbestand ist am Ende der Maßnahme (ab 2024) von der Landeshauptstadt als Verbindlichkeit (Restschuld) zu übernehmen und weiter zu bedienen. Da die Inanspruchnahme und Abwicklung der Kredite über das Treuhandvermögen erfolgen soll, ergeben sich bis zur Übernahme der Restschuld keine unmittelbaren finanziellen Auswirkungen auf den Haushaltsplan der Landeshauptstadt Potsdam. Im doppischen Rechnungswesen und damit auch in den jeweiligen Jahresabschlüssen sind die Entwicklungen in diesem Treuhandvermögen allerdings lückenlos abzubilden.

Die Landeshauptstadt beabsichtigt, zur Durchführung der kommunalen Aufgaben einen Treuhänder gemäß § 167 (1) BauGB zu beauftragen, der die Landeshauptstadt bei der Erfüllung der Aufgaben, die ihr bei der Vorbereitung und Durchführung der Aufgaben der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme obliegen, unterstützt. Am 05. Juni 2013 hat die Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam zu diesem Zwecke die Gründung der „Entwicklungsträger Potsdam GmbH“ - einer Tochtergesellschaft der ProPotsdam GmbH - als Träger der Entwicklungsmaßnahme beschlossen (DS 13/SVV/0266).

Durch die Beauftragung eines Entwicklungsträgers (als Treuhänder der Stadt) kann eine zusätzliche Arbeitsbelastung der Potsdamer Verwaltung durch die Entwicklung des in Relation zur Stadtgröße sehr großen Entwicklungsbereichs vermieden werden. Zudem wird eine hohe Qualität und Geschwindigkeit bei der Umsetzung der Entwicklungsziele sichergestellt.

Der Bundesgesetzgeber hat ausdrücklich mit der Einführung der Instrumente „Treuhänder“ und „Treuhändervermögen“ im Baugesetzbuch die spezielle Form der Dienstleistungsbeziehung geregelt, die sich zwischen dem „Treugeber“ und dem Entwicklungsträger als „Treuhänder“ nach dem „Besonderen Städtebaurecht“ ergeben. Zudem hat sich die Landeshauptstadt Potsdam mit der Beschlussfassung der Stadtverordnetenversammlung am 5. Juni 2013 zur Gründung einer Tochtergesellschaft der ProPotsdam GmbH als Träger der Entwicklungsmaßnahme (DS 13/SVV/0266) bereits dazu entschieden, mit der Gründung einer Tochtergesellschaft der ProPotsdam GmbH einen Partner beauftragen zu können, der nicht nur in seinem Personalbesatz ausdrückliche Erfahrungen nachweisen kann, sondern auf den im Zweifelsfall auch über die Gesellschafterstellung Einfluss genommen werden kann.

Die ProPotsdam GmbH betreut neben mehreren Sanierungsmaßnahmen mit der in den Konzernverbund eingegliederten „Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH“ überaus erfolgreich seit dem Jahr 1993 die „Entwicklungsmaßnahme Bornstedter Feld“. Der Träger kann somit die erforderliche personelle und fachliche Qualifikation für die komplette Vorbereitung und Durchführung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme sowie für immobilienwirtschaftliche und sonstige Dienstleistungen im Rahmen der kommunalen Aufgaben nachweisen.

Weitere Effekte liegen in der Ortskenntnis, der Einbindung in die politischen Prozesse der Landeshauptstadt und der Einflussmöglichkeit, die der Auftraggeberin als gleichzeitige Gesellschafterin gegeben sind.

Dementsprechend sind die Verhandlungen zum Treuhändervertrag abschließend erfolgt. Die ausverhandelte Fassung ist dieser Beschlussvorlage beigefügt und wird zwischenzeitlich durch die Vertragspartner paraphiert.

Der Abschluss einer Entwicklungsträgerbeauftragung ist nach § 75 Abs. 3 BbgKVerf genehmigungspflichtig, da hiermit – und auf der Grundlage der durch die Stadtverordnetenversammlung bereits erfolgten Beschlüsse – finanzielle Leistungsverpflichtungen der Landeshauptstadt Potsdam in zukünftigen Haushaltsjahren entstehen. Der abgeschlossene Vertrag ist somit bis zum Vorliegen der kommunalaufsichtlichen Genehmigung schwebend unwirksam.

Anlage: Entwicklungsträgerbeauftragung Krampnitz

Anlage

Entwicklungsträgerbeauftragung Krampnitz

## Entwicklungsträgerbeauftragung Kramnitz

Zwischen

der Landeshauptstadt Potsdam,  
vertreten durch den Oberbürgermeister  
Friedrich-Ebert-Straße 79/81  
14467 Potsdam

- im Folgenden Landeshauptstadt genannt -

und

der Entwicklungsträger Potsdam GmbH,  
vertreten durch den Geschäftsführer  
Pappelallee 4  
14469 Potsdam

- im Folgenden Entwicklungsträger genannt -

wird gem. § 167 BauGB folgender Vertrag geschlossen:

## Entwicklungsträgerbeauftragung Kramnitz

### Inhaltsverzeichnis

§ 1 Vertragsgegenstand .....	3
§ 2 Allgemeine Pflichten und Verfahrensgrundsätze des Entwicklungsträgers .....	3
§ 3 Beratungsgremien .....	5
§ 4 Aufgaben und Pflichten des Entwicklungsträgers .....	5
§ 5 Aufgaben und Pflichten der Landeshauptstadt .....	8
§ 6 Treuhandvermögen und Finanzierung .....	9
§ 7 Grunderwerb .....	10
§ 8 Bewirtschaftung der Grundstücke .....	10
§ 9 Veräußerung von Grundstücken .....	11
§ 10 Baumaßnahmen .....	11
§ 11 Rechnungslegung und Auskunftserteilung .....	12
§ 12 Vergütung .....	13
§ 13 Herausgabeanspruch und Urheberrecht .....	14
§ 15 Versicherungen .....	15
§ 16 Vertragsdauer und Kündigung .....	16
§ 17 Pflichten bei Beendigung des Vertrages .....	16
§ 18 Loyalitätsklausel .....	17
§ 19 Unwirksamkeit von Vertragsbestimmungen, Ergänzungen .....	17

## **§ 1**

### **Vertragsgegenstand**

- (1) Die Landeshauptstadt beauftragt die Entwicklungsträger Potsdam GmbH gemäß § 167 BauGB mit der Vorbereitung, der Durchführung und dem Abschluss der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Krampnitz. Das Gebiet ist durch die Entwicklungssatzung für den Entwicklungsbereich Krampnitz der Landeshauptstadt Potsdam festgelegt (gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 5. Juni 2013).
- (2) Ziel der Entwicklungsmaßnahme ist die schrittweise Umwandlung von u.a. ehemals militärisch genutzten Flächen zu einem integrierten Stadtteil Potsdams, zu lebendigen Wohnquartieren in zeitgemäßer Mischung von Wohnstätten mit gebietsbezogenen Versorgungseinrichtungen und standortgerechten Freiflächen. Diese Umnutzung bzw. Entwicklung der Kasernenanlage und ihres Umfelds zu einem qualifizierten Wohnstandort steht unter der besonderen Aufgabe,
  - sie in die spezifische Ausprägung der Natur- und Kulturlandschaft Potsdams einzupassen und die wertvollen Bestände in der Natur sowie in der gebauten Umwelt zu erhalten.
  - die Anforderungen und Defizite aus der gesamtstädtischen Entwicklung zum Ausgangspunkt der Planung und Realisierung zu machen. Dabei steht der dringende Wohnbedarf breiter Schichten der Bevölkerung sowie die Schaffung von mittelständischen Arbeitsplätzen im Vordergrund.
  - die stadtentwicklungspolitischen Leitthemen „Barrierefreiheit, Baukultur, Bürgermitwirkung, Energie/Klima, Geschlechtergerechtigkeit/Antidiskriminierung und Nachhaltiges Bauen“ bei der Entwicklung zu berücksichtigen.
- (3) Hoheitliche Aufgaben der Landeshauptstadt werden mit diesem Vertrag nicht übernommen.

## **§ 2**

### **Allgemeine Pflichten und Verfahrensgrundsätze des Entwicklungsträgers**

- (1) Der Entwicklungsträger führt die ihm übertragenen Aufgaben selbstständig durch. Er hat die ihm übertragenen Aufgaben als Treuhänder der Landeshauptstadt zu erfüllen. Der Entwicklungsträger handelt hierbei im eigenen Namen für Rechnung der Landeshauptstadt. Er führt bei Durchführung seiner Aufgaben in der Landeshauptstadt folgenden das Treuhandverhältnis kennzeichnenden Zusatz: „Treuhänder der Landeshauptstadt Potsdam“. Er ist jedoch gemäß §§ 167 Abs. 2 i.V.m. 159 Abs. 2 und § 167 Abs. 3 BauGB an Weisungen der Landeshauptstadt gebunden. Zur Erteilung der Weisungen sind der Oberbürgermeister oder eine von ihm beauftragte Person berechtigt. Die Weisung kann nur schriftlich erfolgen und ist zu begründen.
- (2) Der Entwicklungsträger hat die ihm übertragenen Aufgaben mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmanns durchzuführen. Er hat das geltende Recht, die mit der

Bewilligung öffentlicher Mittel verbundenen Bedingungen und Auflagen, die Beschlüsse der Landeshauptstadt sowie alle in Bezug auf die Entwicklungsmaßnahme erlassenen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu beachten.

- (3) Der Entwicklungsträger ist verpflichtet, die ihm übertragenen Aufgaben in Abstimmung mit der Landeshauptstadt durchzuführen, sie zu beraten und von sich aus alle Angelegenheiten von wesentlicher Bedeutung an sie heranzutragen. Das gilt auch für die Belange und Erfordernisse bezüglich der Abbildung des Treuhandvermögens im Haushalts- und Rechnungswesen der Stadt. Er wirkt auch an der Aufstellung der Kosten- und Finanzierungsübersicht gem. § 171 Abs. 2 BauGB und deren regelmäßiger Fortschreibung mit. Er hat im Rahmen seiner Aufgaben die notwendigen Verhandlungen mit den beteiligten Behörden und Trägern öffentlicher Belange zu führen.
- (4) Der Entwicklungsträger ist bemüht, bei der Durchführung der ihm übertragenen Aufgaben für eine enge Abstimmung mit den zuständigen Stellen des Landes Brandenburg und denjenigen Verwaltungen zu sorgen, welche die Interessen der Bundesrepublik Deutschland im Entwicklungsbereich vertreten.
- (5) Der Entwicklungsträger darf einzelne ihm übertragene Aufgaben zur selbstständigen Erledigung nur mit Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdams auf Dritte übertragen, soweit §§ 167 Abs. 1 i.V.m. 157 Abs. 1 Satz 2 BauGB dies nicht ausschließt. Dies gilt nicht, soweit andere Konzerngesellschaften der ProPotsdam zulässigerweise im Wege der Inhouse-Vergabe beauftragt werden und §§ 167 Abs. 1 i.V.m. 158 BauGB beachtet wird.

Der Entwicklungsträger sichert zu, zur Erledigung der Aufgaben aus diesem Vertrag als personelle Mindestausstattung

- einen Projektkoordinator,
- einen Projektassistenten,
- einen Projektleiter Tiefbau und
- einen Projektleiter Stadtplanung

innerhalb des Konzernverbundes ProPotsdam vorzuhalten. Die dafür vorgehaltenen Mitarbeiter sind der Landeshauptstadt Potsdam namentlich zu benennen. Für den Fall, dass vorübergehend eine vollständige Auslastung der personellen Ressourcen der vorgehaltenen Mitarbeiter mit Aufgaben aus diesem Vertrag nicht möglich ist, können diese Mitarbeiter zum Zweck der Kostenoptimierung unter Ausnutzung möglicher Synergieeffekte innerhalb des Konzernverbundes ProPotsdam ergänzend auch anderweitige, mit diesem Vertrag nicht in Zusammenhang stehende Aufgaben übertragen werden.

Die Landeshauptstadt Potsdam ist in die Erarbeitung der Aufgabenstellungen für die Erreichung der Ziele und Zwecke der Entwicklungsmaßnahmen wesentlichen Beauftragungen Dritter einzubeziehen.

- (6) Der Entwicklungsträger darf im Bereich der städtebaulichen Maßnahme während der Dauer dieses Vertrages und bis zu zwei Jahre danach für eigene Rechnung keine Grundstücke oder grundstücksgleichen Rechte erwerben, es sei denn, dass die Stadt

vorher schriftlich zustimmt. Er darf während der Dauer dieses Vertrages im Entwicklungsbereich nur mit Zustimmung der Landeshauptstadt für Rechnung Dritter oder für eigene Rechnung tätig werden.

- (7) Der Entwicklungsträger wird über alle, ihm bei seiner Tätigkeit bekannt gewordenen Vorgänge, gegenüber unberechtigten Dritten Schweigen bewahren; dies gilt auch nach Beendigung dieses Vertrages. Der Entwicklungsträger unterliegt den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes und wird insbesondere die ihn danach gebotenen Geheimhaltungspflichten wahren. Die mit der Erhebung von Daten beauftragten und unmittelbar mit der Verwaltung der Daten befassten Mitarbeiter sind/werden gemäß § 169 Abs. 1 i.V.m. § 138 Abs. 3 BauGB verpflichtet.
- (8) Soweit in diesem Vertrag Zustimmungen oder Einwilligungen der Landeshauptstadt zu Tätigkeiten des Entwicklungsträgers verlangt werden, können die Zustimmungen oder Einwilligungen auch generell, für bestimmte Fälle oder für das jeweils folgende Jahr im Voraus (z.B. im Wirtschaftsplan und in Einzelvereinbarungen) erteilt werden.

### **§ 3**

#### **Beratungsgremien**

- (1) Zur Erörterung von Grundsatzfragen und der allgemeinen Vorgehensweise im Entwicklungsgebiet sowie zur frühzeitigen Abstimmung der Planungen und Maßnahmen des Entwicklungsträgers mit den betroffenen gesellschaftlichen Gruppen können nach Vorgabe der Landeshauptstadt Beratungsgremien eingerichtet werden, wenn im Wirtschaftsplan gem. § 6 Abs. 3 ein entsprechendes Budget vorgesehen ist.
- (2) Die Vertreter des Entwicklungsträgers tragen in den Sitzungen alle Angelegenheiten vor, die von wesentlicher Bedeutung für das angekündigte Thema sein können. Sie geben darüber hinaus Auskünfte über Planungen und Maßnahmen, soweit dem nicht Geheimhaltungspflichten (§ 2 Abs. 7) entgegenstehen.

### **§ 4**

#### **Aufgaben und Pflichten des Entwicklungsträgers**

- (1) Die Aufgabe des Entwicklungsträgers besteht darin, die Landeshauptstadt bei der Vorbereitung, Durchführung und beim Abschluss der Entwicklungsmaßnahme zu unterstützen und dazu die erforderlichen Maßnahmen in eigener Verantwortung durchzuführen.
- (2) Im Rahmen der Vorbereitung der Entwicklung erbringt der Entwicklungsträger insbesondere folgende Leistungen:
  - a) Beratung der Landeshauptstadt zu allen mit der Maßnahme zusammenhängenden Fragen.
  - b) Grundlegende Untersuchungen zur Analyse, Bewertung und Maßnahmenabstimmung sozialer und baulicher Prozesse, zur Konkretisierung

der Entwicklungsziele und zur Ablaufkontrolle während der Durchführung der Entwicklung.

- c) Entwicklung und Fortschreibung von Rahmenplänen, Konzepten und Gutachten für die Entwicklung der Gebiete (städtebaulicher Rahmenplan, Entwürfe für die Bauleitplanung, Vorschläge zur Abgrenzung von Anpassungsgebieten).
  - d) Entwürfe zur Aufstellung und Fortschreibung von Kosten- und Finanzierungsübersichten einschließlich einer Berichterstattung bei wesentlichen Abweichungen gegenüber der ursprünglichen Planung.
  - e) Koordination der Planung und Durchführung der im Auftragsgebiet anstehenden Entwicklungsvorhaben in Abstimmung mit der Landeshauptstadt, im Sinne eines zweckmäßigen und sozial verträglichen Einsatzes sowie einer zügigen Durchführung.
  - f) Entwicklung und Durchführung von Planungsgutachten und Wettbewerben für die Quartiersplanung sowie für Einzelvorhaben, zur Einbindung und Qualifizierung öffentlicher und privater Bauvorhaben in die städtebauliche Zielsetzung. Beratung von Investoren und deren Architekten bei Einzelbauvorhaben.
  - g) Konzeptionelle Entwicklung und Unterstützung bei der Projektplanung und Durchführung der städtischen Infrastrukturprojekte sowie von Modellprojekten mit besonderer sozialer und ökologischer Zielsetzung sowie bei der Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen im Gebiet. Hierzu gehört auch die Beratung und Planungshilfe für interessierte Nutzergruppen hinsichtlich der Vorbereitung und Durchführung baulicher Selbsthilfeprojekte.
  - h) Erörterung der Neugestaltung des Entwicklungsbereiches nach § 137 BauGB und fortlaufende Beratung der Eigentümer, Mieter, Pächter und sonstige Nutzungsberechtigten mit dem Ziel, ihre Bereitschaft und Mitarbeit zu wecken und zu fördern.
  - i) Öffentlichkeitsarbeit im Zusammenwirken mit der Landeshauptstadt.
  - j) Schriftliche Stellungnahme zu genehmigungspflichtigen Vorhaben, Teilungen und Rechtsvorgängen, einschließlich des Entwurfs von Beschlussvorlagen und/oder Bescheiden zu den genehmigungspflichtigen Vorhaben, Teilungen und Rechtsvorgängen, soweit die Landeshauptstadt dies im Zusammenhang mit der Information nach § 5 Abs. 2 c) ausdrücklich anfordert oder der Entwicklungsträger dies für geboten hält. Dabei sind ausreichende Bearbeitungszeiten im Rahmen der gesetzlichen Fristläufe vorzusehen.
  - k) Verwaltung der im Auftragsgebiet eingesetzten Finanzmittel; dies schließt die Vorbereitung der Beantragung, den Abruf und die Bewirtschaftung aller im Gebiet eingesetzten staatlichen Finanzierungs- und Fördermittel ein und insbesondere auch den Entwurf der Verwendungsnachweise.
- (3) Bei der Durchführung der Entwicklungsmaßnahme erledigt der Entwicklungsträger insbesondere folgende Aufgaben:
- a) Ausarbeitung und Fortschreibung des Plans für die Neuordnung des Entwicklungsbereichs (Grundstücks- und Eigentumsplan).

- b) Erwerb der im Entwicklungsbereich liegenden bebauten und unbebauten Grundstücke (und grundstücksgleichen Rechte), soweit sie für die Grundstücksneuordnung benötigt werden; Ausarbeitung der Bedingungen, unter denen nach § 166 BauGB vom Grunderwerb abgesehen und die Nutzung dem Eigentümer überlassen werden kann; Abschluss der erforderlichen Vereinbarung und Kontrolle der Einhaltung von Auflagen und Bedingungen.
- c) Planung und Koordination der Durchführung der Ordnungsmaßnahmen und soweit die Ordnungsmaßnahmen nicht durch die Eigentümer übernommen werden, Übernahme der Durchführung der Ordnungsmaßnahmen. Hierzu gehören entsprechend § 147 BauGB erstens die Bodenordnung einschl. des Erwerbs von Grundstücken und zweitens der Umzug von Bewohnern und Betrieben, drittens die Freilegung von Grundstücken, viertens die Herstellung und Änderung von Erschließungsanlagen sowie fünftens sonstige Maßnahmen, die notwendig sind, damit die Baumaßnahmen durchgeführt werden können.
- d) Untersuchung der Grundstücke auf ökologische Altlasten und gegebenenfalls Durchführung von Sicherheits- und Sanierungsmaßnahmen, soweit nicht Dritte dazu verpflichtet sind.
- e) Rechtliche und tatsächliche Freimachung der im Entwicklungsbereich gelegenen Grundstücke.
- f) Vorbereitung und Veranlassung der erforderlichen Vermessungs-, Vermarktungs- und Bewertungsarbeiten.
- g) Koordination der erforderlichen Arbeiten für die Erschließung des Entwicklungsbereichs; Festlegung von Art und Umfang der Erschließungsanlagen, Vorbereitung und Beauftragung der Erschließungsplanung, der Vergabe der Erschließungsarbeiten, der Oberleitung und der örtlichen Bauleitung für die Erschließungsarbeiten; Baudurchführung; Übergabe der abgenommenen Maßnahmen an die Landeshauptstadt. Die Einzelheiten werden in einem Rahmenvertrag oder in einzelnen Durchführungsverträgen geregelt.
- h) Übernahme der Planung, Finanzierung und Durchführung der Einrichtungen der sozialen und technischen Infrastruktur im Entwicklungsgebiet sowie die Übernahme von Verwaltungsleistungen des Bauherrn, soweit diese Aufgaben aus der Entwicklungsmaßnahme zu finanzieren sind.
- i) Ausarbeitung der rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen, zu denen die Grundstücke oder die an die Stelle des Grundstückseigentümers tretenden Rechte an die neuen Eigentümer zu veräußern sind unter Beachtung der Veräußerungspflicht nach § 169 BauGB.
- j) Auswahl von Interessenten und Investoren für die Realisierung der Entwicklungsmaßnahmen. Veräußerung der neugeordneten Grundstücke und Rechte entsprechend den von der Landeshauptstadt genehmigten Bedingungen; Überwachung, ob die bei der Grundstücksübertragung vereinbarten Bedingungen und Auflagen eingehalten werden.
- k) Beratung der Bauherren bei der Planung, Finanzierung und Durchführung von Baumaßnahmen; Koordination aller im Entwicklungsbereich anstehenden

Baufgaben im Interesse einer einheitlichen städtebaulichen Neuordnung und Neubebauung.

- (4) Der Entwicklungsträger wird bei allen von ihm zu vergebenden öffentlichen Aufträgen die Regelungen der VgV und des brandenburgischen Vergabegesetzes beachten.

Der Entwicklungsträger wird sich im Unterschwellenbereich bei Vergabe von Aufträgen an den Regeln orientieren, die für die Landeshauptstadt Potsdam selbst in diesem Bereich gelten.

- (5) Im Zusammenhang mit dem Abschluss der Entwicklungsmaßnahme erledigt der Entwicklungsträger insbesondere folgende Aufgaben:
- a) Ermittlung von Ausgleichsbeträgen, Verkehrswerten von Grundstücken, Einnahme und Verwaltung von Ausgleichsbeträgen.
  - b) Information, Beratung und Erörterung der Vorgehensweise zum Abschluss der Entwicklungsmaßnahme und zu noch erforderlichen Erneuerungsvorhaben mit den Betroffenen und der fachlichen Öffentlichkeit.
  - c) Untersuchung, Auswertung und Erfolgskontrolle der durchgeführten Entwicklungsmaßnahme, Erstellung des Abschlussberichts (Evaluation der Entwicklungsmaßnahme) und Dokumentation des Verlaufs der Entwicklungsmaßnahme.

## **§ 5**

### **Aufgaben und Pflichten der Landeshauptstadt**

- (1) Die Landeshauptstadt wird den Entwicklungsträger bei der Erfüllung der übertragenen Aufgaben unterstützen.
- (2) In diesem Rahmen wird die Landeshauptstadt dem Entwicklungsträger
- a) unentgeltlich alle erforderlichen Unterlagen (Pläne, Bestandskarten, vorhandene Gutachten und dergleichen), die für die Neuordnung von Bedeutung sind, zur Verfügung stellen;
  - b) über alle, mit der Entwicklung zusammenhängenden amtlichen Veröffentlichungen und Entscheidungen (insbesondere durch Auszüge aus den Beschlussprotokollen städtischer Gremien) frühzeitig unterrichten;
  - c) alle Anträge Dritter gem. § 144 BauGB im Entwicklungsbereich unverzüglich nach Eingang zur Kenntnis geben;
  - d) in den Entwurf zum Investitions- und Haushaltsplan einbeziehen;
  - e) frühzeitig über die Höhe der ggf. einsetzbaren Fördermittel, die vom Treuhänder bewirtschaftet werden können, unterrichten.
- (3) Die Landeshauptstadt benennt eine zuständige Stelle (bzw. einen zuständigen Projektleiter), welche die Tätigkeit aller beteiligten städtischen Institutionen in Bezug auf die vertragsgegenständliche Entwicklungsmaßnahme koordiniert.

## § 6

### Treuhandvermögen und Finanzierung

- (1) Der Entwicklungsträger bildet zur Erfüllung seiner Aufgaben ein Treuhandvermögen. Er hat das Treuhandvermögen nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Geschäftsführung von seinem sonstigen Vermögen getrennt auszuweisen und zu verwalten.
- (2) Zum Treuhandvermögen gehören die Mittel, die die Landeshauptstadt dem Treuhänder zur Erfüllung seiner Aufgaben zur Verfügung stellt. Zum Treuhandvermögen gehört auch, was der Entwicklungsträger mit Mitteln des Treuhandvermögens oder durch ein Rechtsgeschäft, das sich auf das Treuhandvermögen bezieht, oder aufgrund eines zum Treuhandvermögen gehörenden Rechts oder als Ersatz für die Zerstörung, Beschädigung oder Entziehung eines zum Treuhandvermögen gehörenden Gegenstandes erwirbt (§ 160 Abs. 3 BauGB).
- (3) Der Entwicklungsträger stellt mit Zustimmung der Landeshauptstadt auf der Grundlage eines Zeit- und Maßnahmenplans vor Beginn jeden Jahres für das folgende Jahr einen Wirtschaftsplan über die zu erwartenden Kosten und die Finanzierungsmittel auf. Als Finanzierungsmittel dürfen hierbei nur Mittel vorgesehen werden, die im Treuhandvermögen vorhanden oder im kommenden Jahr zu erwarten sind.
- (4) Der Entwicklungsträger unterrichtet die Landeshauptstadt unter Angabe der Fälligkeitstermine rechtzeitig über die für die Durchführung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme im Rahmen des Maßnahmenprogramms jeweils benötigten Mittel. Er ruft jeweils auf dieser Grundlage Kredit- und Fördermittel (soweit zutreffend) ab. Die Landeshauptstadt stellt rechtzeitig ihren Finanzierungsanteil dem Entwicklungsträger auf dem Treuhandkonto zur Verfügung, soweit Fördermittel zum Einsatz kommen.
- (5) Aus dem Treuhandvermögen sind alle Aufwendungen zu leisten und Verpflichtungen zu erfüllen, die bei der Erfüllung der Leistungen nach den Bestimmungen dieses Vertrages entstehen.
- (6) Der Entwicklungsträger darf Kredite zu Lasten des Treuhandvermögens nur mit schriftlicher Zustimmung der Landeshauptstadt und nach Vorlage der erforderlichen kommunalaufsichtlichen Genehmigung aufnehmen. Das Gleiche gilt für alle Formen von kreditähnlichen Rechtsgeschäften gem. § 74 Abs. 5 BbgKVerf.
- (7) Sämtliche für die Neuordnung bestimmten Finanzierungsmittel sowie Beträge, die dem Entwicklungsträger aus der Durchführung der Entwicklung zufließen, sind auf das Treuhandkonto des Entwicklungsträgers einzuzahlen.
- (8) Der Treuhänder ist verpflichtet, sich jährlich einer Prüfung seiner Geschäftstätigkeit und der Einhaltung dieses mit der Landeshauptstadt abgeschlossenen Vertrages zu unterziehen. Der Prüfer soll hierbei regelmäßig auch Prüfer des Jahresabschlusses der Gesellschaft sein. Die vollständigen und testierten Prüfungsberichte sind der Landeshauptstadt unverzüglich vorzulegen.

## **§ 7**

### **Grunderwerb**

- (1) Die Landeshauptstadt überträgt die im Entwicklungsbereich gelegenen städtischen Grundstücke nach Maßgabe einer abzustimmenden Grundstückliste ohne Zahlung eines Kaufpreises in das Treuhandvermögen. Dies gilt nicht für solche Grundstücke, die gegenwärtig für Verwaltungszwecke der Landeshauptstadt genutzt werden sowie für Flächen, die für Gemeinbedarfs- und Folgeeinrichtungen genutzt werden sollen, für öffentliche Verkehrsflächen und Grünflächen. Soweit es für den sachgerechten Zuschnitt der Grundstücke gem. Satz 2 einer Bodenordnung bedarf, wird im Einzelfall entschieden, wer bis dahin Eigentümer sein soll. Soweit die Grundstücke grundbuchmäßig im Eigentum der Stadt verbleiben, wird der Entwicklungsträger ermächtigt, die notwendigen Entwicklungsmaßnahmen auf diesen Grundstücken durchzuführen.
- (2) Der Entwicklungsträger übernimmt die Grunderwerbspflicht der Landeshauptstadt nach § 166 BauGB.
- (3) Der Entwicklungsträger erwirbt weitere Grundstücke von Dritten in jedem Einzelfall nur nach vorheriger schriftlicher Zustimmung der Landeshauptstadt; über diese ist binnen eines Monats zu entscheiden.
- (4) Der Entwicklungsträger darf beim Erwerb eines Grundstückes keinen höheren Kaufpreis vereinbaren als den, der ohne Aussicht auf die Entwicklung entstehen würde. Er wird die Kaufverhandlungen auf der Grundlage des von der zuständigen Dienststelle nach §§ 169 Abs. 1 i.V.m. 153, 194 BauGB ermittelten Verkehrswertes führen.
- (5) Der Erwerb der Grundstücke wird vom Treuhänder aus Fördermitteln bzw. dem ggf. um Kredite erweiterten Treuhandvermögen finanziert.
- (6) Grundstücke des Treuhandvermögens, welche die Landeshauptstadt zur Erfüllung der ihr im Rahmen der Entwicklung obliegenden Aufgaben benötigt, hat der Entwicklungsträger der Landeshauptstadt auf Anforderung zu übertragen. Insoweit trägt der Erwerber die ggf. zusätzlich anfallende Grunderwerbssteuer.
- (7) Soweit der Entwicklungsträger sich nach den vorhandenen Regelungen gem. § 169 Abs. 3 Satz 2 BauGB ernsthaft um den freihändigen Erwerb der Grundstücke ohne Erfolg bemüht hat und die Durchführung der Entwicklung eine Enteignung gem. § 169 Abs. 3 Satz 1 BauGB erforderlich macht, stellt der Entwicklungsträger den Antrag auf Enteignung zugunsten des Treuhandvermögens und betreibt als Antragsteller das Verfahren. Abs. 3 gilt entsprechend.

## **§ 8**

### **Bewirtschaftung der Grundstücke**

- (1) Der Entwicklungsträger hat die von ihm in Durchführung dieses Vertrages treuhänderisch erworbenen oder ihm übertragenen Grundstücke im Rahmen seiner Treuhandstellung für die Landeshauptstadt Potsdam unter Beachtung der Entwicklungsziele ordnungsgemäß zu bewirtschaften. Die Landeshauptstadt wird den

Treuhänder auch mit der Bewirtschaftung von Grundstücken betrauen, die sie gem. § 7 Abs. 1 noch in ihrem Eigentum hält.

- (2) Darüber hinaus kann der Entwicklungsträger die Bewirtschaftung von Grundstücken, die im Eigentum Dritter stehen nach Maßgabe gesonderter Verträge und mit Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdam übernehmen. Hieraus dürfen sich keine Verpflichtungen zu Lasten der Landeshauptstadt Potsdam ergeben. Mittel des Treuhandvermögens können dabei nur eingesetzt werden, wenn die Landeshauptstadt Potsdam dem im Einzelfall zustimmt. Dabei ist das Gleichbehandlungsgebot zu beachten.

## **§ 9**

### **Veräußerung von Grundstücken**

- (1) Grundstücke oder dingliche Rechte, die dem Entwicklungsträger in Durchführung dieses Vertrages übertragen wurden oder die er erworben hat, dürfen nur mit Einwilligung der Landeshauptstadt Potsdam ganz oder teilweise an Dritte veräußert werden.
- (2) Der Entwicklungsträger wird neu zu bebauende und zu sanierende Grundstücke auf der Grundlage von mit der Landeshauptstadt abgestimmten Verfahrensgrundsätzen veräußern, soweit nicht frühere Eigentümer gem. § 169 Abs. 6 Satz 2 BauGB zu berücksichtigen sind.
- (3) Dem Entwicklungsträger obliegt für jeden Einzelfall die Ausarbeitung der rechtlichen und wirtschaftlichen Bedingungen, zu denen die Grundstücke oder die an diese Stelle des Grundstückseigentums tretenden Rechte zu veräußern sind. Diese Unterlagen, insbesondere Verkaufsexposés werden der Landeshauptstadt Potsdam frühzeitig zur Bestätigung vorgelegt.
- (4) Die Rückflüsse aus der Veräußerung der Grundstücke nach § 169 Abs. 5 - 8 BauGB, die Erbbauzinsen sowie die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung verbleiben im Treuhandvermögen zur Erfüllung der Entwicklungsziele.
- (5) Der Entwicklungsträger ist verpflichtet, bei Vertragsbeendigung die Grundstücke, die er nicht veräußert hat, an die Landeshauptstadt Potsdam zu übertragen. Der Entwicklungsträger bereitet die Übertragung der Grundstücke vor und stimmt die Übertragungen mit den verantwortlichen Bereichen der Stadtverwaltung ab.

## **§ 10**

### **Baumaßnahmen**

- (1) Der Entwicklungsträger kann die Vorbereitung und Durchführung von Baumaßnahmen auf im Treuhandvermögen befindlichen, auf sonstigen städtischen Grundstücken und im Rahmen eines Betreuungsvertrages auf Grundstücken Dritter nach schriftlicher Zustimmung der Landeshauptstadt übernehmen.

- (2) Die Leistungen können Modernisierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen, Neubaumaßnahmen, Wohnumfeldmaßnahmen sowie Infrastrukturmaßnahmen entsprechend dem Leistungsbild nach HOAI umfassen.
- (3) Die Vergütung dieser Leistungen erfolgt nach HOAI (Planungs-, Projektsteuerungs- und Ingenieurleistungen) und § 8 II.BV (Verwaltungsleistungen).

## **§ 11**

### **Rechnungslegung und Auskunftserteilung**

- (1) Der Entwicklungsträger hat der Landeshauptstadt jeweils zum 01. September eines jeden Jahres einen Ist-Stand der finanziellen Entwicklung des ersten Halbjahres und eine Prognose der finanziellen Entwicklung der Entwicklungsmaßnahme vorzulegen. Werden darüber hinaus unterjährig wesentliche Abweichungen bei der Umsetzung des Wirtschaftsplanes erkennbar, berichtet der Entwicklungsträger unverzüglich von sich aus (anlassbezogen). Er ist verpflichtet, der Landeshauptstadt sonst jede erbetene Auskunft zu erteilen und Einsicht in die Unterlagen und Akten zu gewähren, die mit den Maßnahmen im Zusammenhang stehen.
- (2) Der Entwicklungsträger übernimmt hinsichtlich des Treuhandvermögens und der hieraus abgeleiteten Aufwendungen und Erträge die Verantwortung dafür, dass
  - a) die geltend gemachten Leistungen zur vertraglichen Erfüllung notwendig waren und ordnungsgemäß erbracht wurden,
  - b) die preisrechtlichen Vorschriften und die Grundsätze einer wirtschaftlichen Ausführung beachtet wurden,
  - c) die im Vertrag vorgesehenen Zustimmungen eingeholt wurden und
  - d) die Angaben im Einzelnen und insgesamt sachlich und rechnerisch richtig sind.
- (3) Der Entwicklungsträger wird der Landeshauptstadt die prüffähige Jahresendrechnung des Treuhandvermögens möglichst jeweils zum 01. April des folgenden Kalenderjahres zusammen mit einem Jahresbericht vorlegen, der insbesondere zu den unter Abs. 2 genannten Punkten Stellung nimmt. Die Jahresendrechnung umfasst auch eine nach den Erfordernissen des kommunalen Haushaltsrechts des Landes Brandenburg ausgerichtete Bilanz und Ergebnisrechnung für die Entwicklungsmaßnahme. Die Inhalte der Jahresendrechnung incl. der erforderlichen Belege werden von der Landeshauptstadt bis zum 31. Dezember 2013 konkretisiert und dem Entwicklungsträger gesondert mitgeteilt.
- (4) Der Entwicklungsträger hat den fördernden Stellen oder den von diesen benannten Stellen, u.a. auch zum Zwecke der Rechnungsprüfung, Auskunft über seine Tätigkeit als Treuhänder zu erteilen und Einsicht in die Unterlagen zu gewähren.
- (5) Der Entwicklungsträger hat seine Belege aufzubewahren. Die Aufbewahrungsfrist regelt sich nach den gültigen Aufbewahrungsvorschriften.

## § 12 Vergütung

- (1) Der Entwicklungsträger erhält für seine nach § 4 dieses Vertrages zu erbringenden Leistungen eine seinen Unternehmensaufwand (im Sinne des Abs. 4) deckende Vergütung auf der Grundlage eines festgelegten Stundensatzes. Abrechenbar sind alle Tätigkeiten zur Erfüllung der Aufgaben im Sinne des § 4, die der Entwicklungsträger selbst oder Gesellschaften des Unternehmensverbundes ProPotsdam erbringen.
- (2) Die Landeshauptstadt und der Entwicklungsträger legen zu Beginn eines jeden Jahres auf der Grundlage des Wirtschaftsplans gemeinsam fest, welche Leistungen für das Jahr zu erbringen sind, welche Stundenzahl zur Erfüllung dieser Leistungen schätzungsweise erforderlich und welche Vergütung zu erwarten ist. Wenn eine Überschreitung der geschätzten Stundenzahl um mehr als 10 % erforderlich wird, um die übernommenen Aufgaben zu erfüllen oder um zusätzlich erforderliche Leistungen zu erbringen, wird der Entwicklungsträger die Landeshauptstadt rechtzeitig unterrichten und im Einvernehmen mit ihr über Leistungen und Stundenzahl entscheiden. Der Entwicklungsträger hat unabhängig von sonstigen Regelungen für sämtliche unmittelbar mit der Maßnahme befassten Fachkräfte Arbeitsaufwandsnachweise zu führen, die der Landeshauptstadt halbjährlich vorzulegen sind.
- (3) Die Vertragspartner vereinbaren einen Stundensatz zur Deckung des Unternehmensaufwandes von derzeit 71,58 EUR pro Stunde für die unmittelbar mit den Aufgaben befassten Fachkräfte. Dieser Satz umfasst den gesamten Unternehmensaufwand im Sinne des Abs. 4 einschließlich aller dort genannten Positionen. Hinzu kommt die gesetzlich vorgeschriebene Mehrwertsteuer.
- (4) Der Unternehmensaufwand setzt sich zusammen aus den Bruttogehaltskosten der mit den übertragenen Aufgaben unmittelbar befassten Fachkräfte einschließlich eines Zuschlages für die mittelbar tätigen Mitarbeiter (Schreibkräfte, Buchhalter und sonstiges Büropersonal) des Entwicklungsträgers oder konzernverbundener Unternehmen. Sonstige Sachkosten (Büro, Büromaterial u.ä.), Reisekosten, Prüfungskosten gemäß § 158 BauGB sowie ggf. Kosten eines nach Weisung der Landeshauptstadt als Gesellschafterin der Muttergesellschaft des Entwicklungsträgers anzustellenden Geschäftsführers sind nicht im Unternehmensaufwand enthalten und werden entsprechend den bestätigten Wirtschaftsplanansätzen gesondert erstattet.
- (5) Der Entwicklungsträger ist berechtigt, eine Anpassung des in Abs. 3 genannten Unternehmensstundensatzes bei Änderung des TVöD um den Prozentsatz zu verlangen, um den das Gehalt eines Angestellten der Vergütungsgruppe ... steigt. Der angepasste Unternehmensstundensatz gilt vom 01. Januar des folgenden Kalenderjahres an, das auf die Änderung des TVöD folgt.
- (6) Der Entwicklungsträger hat das Recht, Neuverhandlungen über die Höhe des Stundensatzes nach Abs. 3 zu verlangen, wenn er nachweist, dass dieser auch bei wirtschaftlicher und sparsamer Haushaltsführung zur Erledigung der in diesem Vertrag übernommenen Aufgaben nicht kostendeckend ist.
- (7) Der Entwicklungsträger unterrichtet die Landeshauptstadt jeweils nach Ablauf eines

Vierteljahres über die Zahl der von ihm erbrachten Arbeitsstunden unter Vorlage entsprechender Stundennachweise für die mit den Entwicklungsaufgaben unmittelbar befassten Fachkräfte und stellt die sich daraus ergebene Vergütung in Rechnung. Der Träger entnimmt die Teilbeträge drei Wochen nach Rechnungsstellung dem Treuhandkonto, wenn die Landeshauptstadt nicht widersprochen hat.

- (8) Erbringt der Entwicklungsträger Architekten-, Ingenieurleistungen und Verwaltungsleistungen des Bauherren, so erhält er abweichend von Abs. 1 eine Vergütung nach der hierfür gültigen Honorarordnung (HOAI) und II. Berechnungsverordnung aufgrund besonderer Vereinbarung.
- (9) Für die Leistungserbringung ab dem 01. Januar 2017 werden die Parteien abweichend von den Regelungen der Absätze (1) bis (8) zur Vergütung der Leistungen im Sinne des § 4 des Entwicklungsträgers einschließlich der konzernverbundenen Unternehmen ein Pauschalhonorar vereinbaren, welches jährlich auf der Basis einer abzustimmenden Wirtschaftsplanung zu ermitteln und quartalsweise jeweils im Voraus in vier gleichen Beträgen auszuzahlen ist. Einzelheiten werden die Parteien spätestens bis zum 30. Juni 2016 regeln.

### **§ 13**

#### **Herausgabeanspruch und Urheberrecht**

- (1) Die Landeshauptstadt Potsdam bestimmt im Einzelfall, welche der vom Entwicklungsträger in Erfüllung dieses Vertrages gefertigten und beschafften Unterlagen ihr unverzüglich und unaufgefordert auszuhändigen sind. Nach Beendigung des Vertragsverhältnisses sind alle in Erfüllung des Vertrages entstandenen Unterlagen sowohl in gedruckter, als auch in veränderbarer digitaler Form an die Landeshauptstadt Potsdam zu übergeben. Sie werden dann deren Eigentum.
- (2) Die vom Entwicklungsträger in Erfüllung dieses Vertrages gefertigten und beschafften Gutachten, Berichte, Konzepte, Planungen und sonstigen Unterlagen sind mit dem jeweils gültigen Corporate Design der Landeshauptstadt Potsdam zu versehen.
- (3) Ein Zurückhaltungsrecht des Entwicklungsträgers an diesen Unterlagen ist ausgeschlossen.
- (4) Die Landeshauptstadt Potsdam darf die vom Entwicklungsträger und in seinem Auftrag von Dritten gefertigten Unterlagen auch ohne Zustimmung des Entwicklungsträgers nutzen, verwerten und ändern, soweit dieser die entsprechenden Nutzungsrechte hat.
- (5) Werden Unterlagen durch beauftragte Dritte angefertigt, so ist mit dem beauftragten Dritten zu vereinbaren, dass der Entwicklungsträger alle nach dem Urheberrecht zulässigen Nutzungsrechte unbefristet erhält und gem. Abs. 4 an die Landeshauptstadt Potsdam weitergeben darf.
- (6) Die Landeshauptstadt wird jedoch den Entwicklungsträger vor wesentlichen Veränderungen eines nach dem Urheberrecht geschützten Werkes anhören.

- (7) Urheberrechtlich geschützte Unterlagen dürfen nur mit Zustimmung beider Vertragsparteien veröffentlicht werden. Bei der Veröffentlichung sind beide Vertragsparteien anzugeben.

#### **§ 14 Haftung und Verjährung**

- (1) Der Entwicklungsträger haftet für die von ihm beauftragten Dritten nach Maßgabe des BGB.
- (2) Ansprüche gegen den Entwicklungsträger, einschließlich solcher aus positiver Forderungsverletzung, verjähren innerhalb von fünf Jahren, nachdem die Leistung/ Teilleistung erbracht worden ist (aktives Tun) bzw. hätte erbracht werden müssen (Unterlassung).
- (3) Der Entwicklungsträger ist berechtigt, der Landeshauptstadt die Durchführung in sich geschlossener Teilleistungen anzuzeigen. Macht er hiervon Gebrauch, so beginnt für Ansprüche aus dieser Teilleistung die Verjährungsfrist mit dem Zugang der Anzeige, sofern die Stadt nicht unter Angabe von Gründen schriftlich widerspricht. Im übrigen beginnt die Verjährungsfrist mit der Beendigung dieses Vertrages.
- (4) Bei Beauftragung von Dritten wird der Entwicklungsträger - soweit möglich - die nach diesem Vertrag geltenden Haftungs- und Verjährungsbestimmungen weitergeben.
- (5) Der Entwicklungsträger hat die Landeshauptstadt von Ansprüchen Dritter, die sich aus den ihm obliegenden Aufgabenbereichen dieses Vertrages ergeben, im Rahmen der Regelung nach Abs. 4 freizustellen.

#### **§ 15 Versicherungen**

- (1) Zur Sicherstellung etwaiger Ersatzansprüche der Landeshauptstadt aus diesem Vertrag und evtl. Ansprüche Dritter hat der Entwicklungsträger innerhalb eines Monats nach Vertragsunterzeichnung das Bestehen einer Haftpflichtversicherung mit folgenden Deckungssummen nachzuweisen:

- |                         |                   |
|-------------------------|-------------------|
| a) für Personenschäden  | 10.000.000,00 EUR |
| b) für Vermögensschäden | 100.000,00 EUR    |
| c) für Sachschäden      | 10.000.000,00 EUR |

Der Entwicklungsträger hat den Bestand der vorgenannten Haftpflichtversicherung auch während der Laufzeit dieses Vertrages jährlich der Landeshauptstadt nachzuweisen.

- (2) Wird der Abschluss oder der jährliche Nachweis der Versicherung verweigert, gilt diese als wichtiger Grund zur Kündigung im Sinne von § 14 dieses Vertrages.

- (3) Der Entwicklungsträger wird die Grundstücke des Treuhandvermögens zusätzlich - soweit erforderlich - zu dessen Lasten für folgende Risiken versichern:

1. Allgemeine Haftpflicht des Grundstückseigentümers
2. Feuerschäden
3. Sturmschäden
4. Gewässerschäden
5. Bauherrenhaftpflicht
6. Bauleistungsversicherung

Abs. 1 S. 2 gilt entsprechend.

## **§ 16**

### **Vertragsdauer und Kündigung**

- (1) Der Vertrag kann von beiden Seiten nur aus wichtigem Grund gekündigt werden. Die Kündigung hat schriftlich zu erfolgen; der Einhaltung einer Frist bedarf es nicht.
- (2) Wichtige Gründe sind insbesondere:
- a) Der Entwicklungsträger erfüllt nicht mehr die Voraussetzungen des §§ 167 Abs. 1 i.V.m. 158 BauGB,
  - b) Eröffnung des Insolvenzverfahrens über das Vermögen des Entwicklungsträgers,
  - c) Aufgabe der Entwicklungsabsicht der Stadt durch rechtsverbindliche Aufhebungssatzung,
  - d) Wesentliche Änderungen grundlegender Verhaltensweisen der Landeshauptstadt bei der Durchführung der Entwicklungsmaßnahme gegen den ausdrücklichen Rat des Entwicklungsträgers,
  - e) Vertragswidrige Verfügungen über das Treuhandvermögen durch den Entwicklungsträger,
  - f) Wenn der Entwicklungsträger trotz Abmahnung der Landeshauptstadt die ihm übertragenen Aufgaben nicht ordnungsgemäß erfüllt.

## **§ 17**

### **Pflichten bei Beendigung des Vertrages**

- (1) Innerhalb von 12 Monaten nach Beendigung des Vertrages hat der Entwicklungsträger über das Treuhandvermögen Rechnung zu legen sowie der

Landeshauptstadt gegen schriftliche Bestätigung die von ihm zur Verfügung gestellten Unterlagen sowie sonstige für ihn zweckdienliche Materialien zu übergeben, die bei der Erfüllung der Aufgaben angefallen sind. Der Entwicklungsträger hat das Erlangte an die Landeshauptstadt herauszugeben, insbesondere von ihm nicht verbrauchte Finanzierungsmittel. Nicht veräußerte Grundstücke hat der Entwicklungsträger an die Landeshauptstadt zu übertragen.

- (2) Die Landeshauptstadt hat den Entwicklungsträger von allen Verpflichtungen freizustellen, die dieser zur Erfüllung dieses Vertrages eingegangen ist. Die Landeshauptstadt ist verpflichtet, die in Abs. 1 genannten Grundstücke zu übernehmen.
- (3) Wird der Vertrag aus von der Landeshauptstadt zu vertretenden Gründen gekündigt, so erhält der Entwicklungsträger die volle Vergütung für die bisher erbrachten Leistungen sowie Ersatz der notwendigen Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Beendigung des Vertrages entstehen. Sofern der Entwicklungsträger nachweist, dass er mit Zustimmung der Landeshauptstadt über diesen Betrag hinausgehende Aufwendungen zur Durchführung seiner Aufgaben nach § 4 gemacht hat oder Verbindlichkeiten eingegangen ist, von denen er sich nicht befreien kann, so bleibt deren Geltendmachung vorbehalten.
- (4) Wird der Vertrag aus von dem Entwicklungsträger zu vertretenden Gründen gekündigt, erhält dieser für noch nicht abgerechnete Leistungen nur insoweit eine Vergütung, wie die erbrachten Leistungen infolge der Kündigung von der Landeshauptstadt Potsdam verwertet werden können.
- (5) Etwaige Schadensersatzansprüche der Vertragsparteien bleiben unberührt.

## **§ 18**

### **Loyalitätsklausel**

Die Vertragspartner sichern einander eine loyale Erfüllung dieses Vertrages zu. Sie werden von sich aus alle Angelegenheiten von besonderer Bedeutung rechtzeitig an die andere Vertragspartei herantragen. Die Vertragspartner sichern sich insbesondere zu, dem Partner Gelegenheit zu einer Stellungnahme zu geben und diese in ihre Überlegung einzubeziehen.

## **§ 19**

### **Unwirksamkeit von Vertragsbestimmungen, Ergänzungen**

- (1) Die Unwirksamkeit einzelner Vertragsbestimmungen berührt nicht die Gültigkeit des übrigen Vertragsinhalts. Die Parteien verpflichten sich, durch Vereinbarung solche Bestimmungen durch gleichwertige gültige Vorschriften zu ersetzen.
- (2) Sollten bei der Durchführung des Vertrages ergänzende Bestimmungen notwendig werden, so verpflichten sich die Vertragspartner, die erforderlichen Vereinbarungen zu treffen. Das gleiche gilt, wenn einzelne Bestimmungen dieses Vertrages späteren gesetzlichen Regelungen widersprechen.

- (3) Änderungen und Ergänzungen dieses Vertrages sowie andere Vereinbarungen, die den Inhalt dieses Vertrages berühren, bedürfen der Schriftform. Dies gilt auch für den vorstehenden Satz. Mündliche Abreden gelten daneben nicht.
- (4) Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Potsdam.
- (5) Der Vertrag ist seiner Rechtsnatur nach öffentlich-rechtlich.

Potsdam, den

Potsdam, den

---

Landeshauptstadt Potsdam

---

Entwicklungsträger Potsdam GmbH



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

**BESCHLUSS**  
**der 99. öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des**  
**Hauptausschusses am 27.11.2013**

Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz  
Vorlage: 13/SVV/0767

1. **Entwicklungsträgerbeauftragung zur Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz gemäß Anlage.**
2. **Der Oberbürgermeister und einer seiner Stellvertreter werden gem. § 57 (2) BbgKVerf ermächtigt, die beigefügte Entwicklungsträgerbeauftragung für die Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz abzuschließen.**

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>15</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>1</b>

Gemäß § 22 Brandenburgische Kommunalverfassung (BbgKVerf) waren keine Mitglieder des Hauptausschusses von der Beratung und Abstimmung ausgeschlossen. Die Übereinstimmung des Beschlusses mit dem Wortlaut in der Niederschrift wird amtlich beglaubigt.

Dem Beschluss werden \_\_21\_\_ Seiten beigefügt.

Potsdam, den 28. November 2013

Ziegenbein  
Leiterin des Büros

Stempel

Dateiname: 6BB4CF18.tmp  
Verzeichnis: C:\Dokumente und Einstellungen\JungeS\Lokale  
Einstellungen\Temporary Internet Files\Content.MSO  
Vorlage: \\s81\erg11\Verfahren\ris\vorlagen\RIS\_AU.dot  
Titel: «ADANNR»  
Thema:  
Autor: SVP  
Stichwörter:  
Kommentar:  
Erstelldatum: 28.11.2013 12:37:00  
Änderung Nummer: 1  
Letztes Speicherdatum: 28.11.2013 12:37:00  
Zuletzt gespeichert von: Stadtverwaltung Potsdam  
Letztes Druckdatum: 28.11.2013 12:39:00  
Nach letztem vollständigen Druck  
Anzahl Seiten: 1  
Anzahl Wörter: 113 (ca.)  
Anzahl Zeichen: 922 (ca.)



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**12/SVV/0098**

öffentlich

### Betreff:

Verkehrslösung 2020

**Einreicher:** Fraktionen SPD, CDU/ANW

Erstellungsdatum 08.02.2012

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
07.03.2012	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		X

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert der Stadtverordnetenversammlung auf der Grundlage des Stadtentwicklungskonzeptes Verkehr einen Vorschlag für die Erarbeitung einer Bürgerbefragung vorzulegen, welche vor dem Hintergrund der bestehenden Restriktionen durch die Lage der Stadt an der Havel und dem Vorhandensein von zwei Havelübergängen eine Entscheidung zwischen zwei Entwicklungsszenarien ermöglicht:

1. Verkehrsvermeidungsstrategien im motorisierten Individualverkehr entsprechend dem Szenario „Nachhaltige Mobilität“ des StEK Verkehr
2. Notwendigkeit eines dritten Havelübergangs entsprechend dem Szenario „Fortschreibung“ des StEK Verkehr

gez. M. Schubert  
Fraktionsvorsitzender

gez. M. Schröder  
Fraktionsvorsitzender

**Fortsetzung des Beschlusstextes auf S. 3**

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Die Diskussion über die Notwendigkeit eines dritten Havelübergangs beschäftigt die Stadt seit zwanzig Jahren immer wieder. Das zu erwartende Wachstum der Stadt und ihrer Bevölkerung, sowie die bestehende Verkehrssituation machen langfristige Planungen notwendig die einer breiten Legitimation der Potsdamer Bevölkerung bedarf. Mit dem Antrag soll zum einen die Grundlage für eine objektive Begutachtung zur Schaffung einer Entscheidungsvoraussetzung, sowie die Grundlage für eine breite Bürgerbeteiligung bei der Entscheidung gelegt werden.

Damit soll eine größtmögliche Legitimierung des am Ende stehenden Beschlusses geschaffen werden. Dies wird vorgeschlagen, da nicht erst nach den Diskussionen um das Bahnprojekt Stuttgart 21 und um die Flugrouten des neuen Flughafens BER in Brandenburg und Berlin, Großprojekte in der Stadtentwicklung in ihrer Erarbeitung zumeist höchst umstritten sind.

Auch die Potsdamer Erfahrungen bei der Wiederannäherung an die historische Mitte und insbesondere bei der Wiedererrichtung des Potsdamer Stadtschlusses haben gezeigt, dass es bei Großprojekten dieser Dimension darauf ankommt, nicht nur auf die planerische Seite des Projektes, sondern auch auf die Vermittlung des Projektes Augenmerk zu legen. Ziel ist eine Entscheidung mit hoher Legitimierung in der Bevölkerung.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0484**

öffentlich

### Betreff:

Neue Ziele für die Pro Potsdam GmbH

**Einreicher:** Fraktion Die Andere

Erstellungsdatum 12.08.2013

Eingang 902: 14.08.2013

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
04.09.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister und die Vertreter/innen der Stadt Potsdam im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung der Pro Potsdam GmbH werden beauftragt, folgende Unternehmensziele für die Tätigkeit der Pro Potsdam in den kommenden zwei Jahren festzulegen:

- Erreichung eines Mindestanteils von 10 % preiswerter Wohnungen bei Neubau (Die Miete darf max. den Höchstsatz erreichen, der als Kosten der Unterkunft erstattet wird, also derzeit 5,50 €/qm Kaltmiete.)
- Erhalt eines Mindestanteils von 70 % preiswerter Wohnungen (s.o.) bei Sanierung von Altbaubeständen
- Senkung der Leerstandsquote im Karree Behlerstraße/Gutenbergstraße, in der Heidesiedlung und in der Siedlung Am Brauhausberg/Einsteinstraße auf jeweils max. 5 % des Wohnungsbestandes.

Die Stadtverordnetenversammlung ist über die Umsetzung des Beschlusses im Dezember 2013 zu unterrichten.

Jan Wendt  
Fraktionsvorsitzender

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:
Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

### Finanzielle Auswirkungen?

 Ja

 Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

### Begründung:

Die städtische Wohnungsgesellschaft ist das wichtigste wohnungs- und sozialpolitische Instrument zur Deckung des Bedarfes an preiswerten Wohnungen. Daher sollte die Stadtverordnetenversammlung von ihrer Möglichkeit Gebrauch machen, die städtischen Vertreter/innen in der Pro Potsdam GmbH mit der Festsetzung von Unternehmenszielen zu beauftragen, die den wohnungs- und sozialpolitischen Zielen der Stadt Potsdam entsprechen, die im StEK Wohnen festgelegt wurden.

Mit der Erreichung der Unternehmensziele werden zusätzliche Vergütungen an die Mitarbeiter/innen der Pro Potsdam gezahlt. Durch die Festlegung von sozialpolitisch geprägten Unternehmenszielen macht die Stadt Potsdam von ihren Möglichkeiten Gebrauch, die Tätigkeit des städtischen Wohnungsunternehmens strategisch zu steuern und an den gesellschaftlichen Erfordernissen auszurichten.

Als konkrete Unternehmensziele sollen mit unserem Antrag die Erreichung von Mindestquoten preiswerter Wohnungen sowohl bei Neubau als auch bei der Sanierung im Bestand festgelegt werden. Außerdem soll die Senkung der Leerstandsquote in den unsanierten Altbaubeständen in der Heidesiedlung und im Karree Behlertstraße/Gutenbergstraße als kurzfristiges Unternehmensziel vorgegeben werden. Die Erreichung dieser Ziele kann einen Beitrag zur Schaffung preiswerter Wohnungen leisten.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0495**

öffentlich

### Betreff:

Kein Verkauf ohne Bedingungen

**Einreicher:** Fraktion SPD

Erstellungsdatum 13.08.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
04.09.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Landeshauptstadt Potsdam veräußert keine Grundstücke für Wohnungsbau an private Investoren, ohne daran konkrete Bedingungen zu knüpfen:

1. Der Investor verpflichtet sich zur Einhaltung der Mietenbremse, wie sie für die ProPotsdam gilt.
2. Er muss einen angemessenen Anteil Wohnungen schaffen, für die eine Mietpreisbindung gilt. Diese Wohnungen können sich auch im bisherigen Bestand in Potsdam befinden.
3. Ebenso muss klar geregelt sein, bis wann das Grundstück spätestens bebaut sein muss.

gez. M. Schubert  
Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

Begründung:

Auch private Investoren können beim Kauf von städtischen Grundstücken verpflichtet werden, gewisse Standards einzuhalten. So kann die Mietenbremse auch über die ProPotsdam hinaus Wirksamkeit auf mehr Wohnungen in Potsdam erlangen. Auch kann ähnlich den Modellen in München oder Hamburg eine Verpflichtung für einen gewissen Anteil Mietpreisgebundener Wohnungen auferlegt werden. Um Spekulationen mit Grundstücken vorzubeugen, können auch konkrete Zeitpläne bzgl. Baubeginn und Bauvollendung vertraglich vereinbart werden.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

13/SVV/0495

 öffentlich**Einreicher:** GB Zentrale Steuerung und Finanzen**Betreff:** Kein Verkauf ohne Bedingungen

Erstellungsdatum 04.11.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
13.11.2013	Hauptausschuss		

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, ob und in welchem Umfang für den Geschosswohnungsneubau geeignete städtische Grundstücke zur Verfügung stehen, die mit konkreten Bedingungen an private Investoren veräußert werden könnten; so unter der Bedingung, dass bei dem Neubau auch ein angemessener Anteil Wohnungen erstellt wird, für den eine Mietpreisbindung gilt.

Der Oberbürgermeister wird in diesem Zusammenhang des Weiteren beauftragt zu prüfen, ob und unter welchen kommunalrechtlichen und haushaltswirtschaftlichen Rahmenbedingungen die Landeshauptstadt solche mit Bedingung versehenen Grundstücksveräußerungen vornehmen dürfte.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0660**

**Betreff:**

öffentlich

### Strategischer Steuerungsprozess in der Landeshauptstadt Potsdam - Leitbildentwicklung

Einreicher: GB Zentrale Steuerung und Finanzen

Erstellungsdatum 21.10.2013

Eingang 902: 21.10.2013

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		X

**Beschlussvorschlag:** Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

1. In der Landeshauptstadt Potsdam wird ab 2014 ein Strategischer Steuerungsprozess eingeführt.
2. Dazu wird ein Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam entwickelt, aus dem sich eine Zielstruktur mit gesamtstädtischen und daraus wiederum abgeleiteten geschäftsbereichsbezogenen Zielen entwickeln lässt, die erstmals vollständig im Haushaltsplan 2017/2018 abgebildet wird.
3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Implementierung des Strategischen Steuerungsprozesses vorzubereiten. Der Stadtverordnetenversammlung wird im September 2014 der Projektplan zur Entwicklung des Leitbildes zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Projektplan wird den Zeitplan, die Meilensteine sowie die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen und organisatorischen Rahmenbedingungen enthalten.

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

zurückgestellt  zurückgezogen

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Für die Implementierung des strategischen Steuerungsprozesses sind finanzielle Mittel für die Projektvorbereitung, die Projektsteuerung und die Projektdurchführung (Beteiligungsverfahren, Öffentlichkeitsarbeit etc.) notwendig.

Für die Projektvorbereitung und die Projektsteuerung stehen aufwandsseitig ab 2013 im Produkt 11191 Strategische Steuerung 23 Tsd. EUR p.a. zur Verfügung.

Langfristig werden sich durch einen stringenten Strategischen Steuerungsprozess erhebliche haushaltsentlastende Effekte ergeben.

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	<b>Wirkungsindex Demografie</b>	<b>Bewertung Demografie-relevanz</b>
3	3	3	3	3	<b>300</b>	<b>3</b>

**Begründung:****1. Rahmenbedingungen**

Die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) ist eine prosperierende und wachsende Stadt. Die Bevölkerungsprognose der LHP geht davon aus, dass 2030 voraussichtlich 178.700 Einwohnerinnen und Einwohner in der Stadt leben werden. Der Zuwachs von Kindern und Jugendlichen wird dabei besonders stark sein. Aber auch der demografische Wandel wird die LHP erreichen. Diese Entwicklungen erfordern Investitionen in den Erhalt und in den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur.

Die Haushaltslage der LHP stellt sich auf den ersten Blick als stabil dar. Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat die LHP nicht so stark getroffen, wie befürchtet werden musste. Steigende Steuererträge, insbesondere beim Gemeindeanteil an den Einkommensteuern und ein eher gemäßigter Aufwuchs bei den Soziallasten haben dazu beigetragen, dass durch die Jahresabschlüsse in den vergangenen Jahren Rücklagen aus Ergebnisüberschüssen gebildet werden konnten bzw. nicht in dem ursprünglich vorgesehenen Maße in Anspruch genommen wurden. Die Investitionstätigkeit der LHP ist einerseits durch den Rückgang der investiven Schlüsselzuweisungen, die an die Sonderbedarfszuweisungen des Bundes gebunden sind, und andererseits durch deutlich steigende Bedarfe einer wachsenden Stadt geprägt.

Da derzeit ein Haushaltsausgleich in der mittelfristigen Planung nur durch den Einsatz der Überschussrücklagen dargestellt werden kann, schätzt die Kommunalaufsicht die Haushaltslage der LHP als angespannt ein und kann ihr eine dauerhafte Leistungsfähigkeit nicht bescheinigen.

Durch die vorhandenen Rücklagen können die ausgewiesenen Fehlbedarfe zwar ausgeglichen werden, eine Konsolidierungsnotwendigkeit ergibt sich allerdings aus der zukünftigen Entwicklung der Fehlbeträge. Der Runderlass des Ministeriums des Innern<sup>1</sup> fordert in diesem Fall eine strategische Haushaltskonsolidierung. D.h. langfristig und nachhaltig strukturell wirkende Maßnahmen zu eruiieren, die nicht nur kurzfristige bzw. einmalige Effekte der Konsolidierung bewirken. Diesem Konsolidierungsdruck steht das Thema „Wachsende Stadt“ mit seinen Herausforderungen, u.a. die Erfordernisse von erheblichen Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, gegenüber.

Darüber hinaus wird die auf Landesebene avisierte Gemeindestrukturreform die LHP vor besondere Herausforderungen stellen. Potsdam muss sich seiner Bedeutung und Rolle als dann möglicherweise einzige kreisfreie Stadt im Land Brandenburg bewusst werden. Die Reform wird voraussichtlich auch Auswirkungen auf die Aufgabengliederung und Aufgabenwahrnehmung haben, auf die dann durch die LHP entsprechend reagiert werden muss.

<sup>1)</sup> **Runderlass Nr. 1/2013 des Ministeriums des Innern:** Maßnahmen und Verfahren der Haushaltssicherung und der vorläufigen Haushaltsführung  
Anlage 1, Ziffer 2: Strategische Haushaltskonsolidierung

Dieser gegenwärtige und der sich abzeichnende Entwicklungsprozess der LHP und die vorhandenen Beschlusslage der Stadtverordnetenversammlung (SVV)<sup>2</sup> machen daher ein strategisches Entscheiden und Handeln der SVV sowie der Verwaltung notwendig.

## 2. Ziel einer Strategischen Steuerung

Die Strategische Steuerung steht für einen Prozess, der den Fokus auf die erfolgsorientierte Entwicklung einer Kommune legt. Sie bietet die Chance, bestehende und künftige Rahmenbedingungen und sich daraus ableitende Chancen und Risiken rechtzeitig zu erkennen. Umso gezielter können entsprechende Maßnahmen zur Förderung bzw. Gegensteuerung eingeleitet werden. Ein strategischer Steuerungsprozess umfasst die Strategieformulierung, die Umsetzung und das Controlling.

Die Entwicklung und Ableitung eines in sich schlüssigen Zielsystems ermöglicht eine Konzentration auf die wesentlichen Handlungsbedarfe:



Abb. Hierarchie eines strategischen Zielsystems

Die zukünftigen Herausforderungen werden nur noch mit einer entsprechenden Prioritätensetzung finanziell realisierbar sein.

In der LHP wird die strategische Steuerung als eine wichtige Voraussetzung für ein transparenteres Haushaltsplanverfahren gesehen. Sie ermöglicht die Budgetplanung an mittel- und langfristigen Zielen auszurichten und wichtige Akteure, wie die Politik, die Bürgerinnen und Bürger aber auch die städtischen Unternehmen frühzeitig und effektiv einzubinden.

Mit der Abbildung aller Zielebenen des Zielsystems im Haushalt gewinnt das Instrument Strategische Steuerung an Wiedererkennungswert und Verbindlichkeit. Es unterliegt einer regelmäßigen Reflektion und kann somit rechtzeitig an die Erfordernisse der gesamtstädtischen Entwicklung angepasst werden.

Auch für die städtischen Beteiligungen bietet eine strategische Steuerung die Ausrichtung der städtischen Unternehmen an gesamtstädtischen Zielen. Somit bietet sich der Verwaltung die Möglichkeit, diese effektiver zu steuern.

Durch klar formulierte Zielstellungen haben bereits genutzte Steuerungsinstrumente, wie Kennzahlen, Berichtswesen, Ziel- und Leistungsvereinbarungen künftig einen wichtigen, bislang noch fehlenden Anknüpfungspunkt. Somit kann eine strategische Steuerung auch einen wesentlichen Beitrag dazu leisten, dass diese Instrumente noch wirkungsvoller ineinandergreifen.

<sup>2)</sup> **Beschluss der SVV vom 22. August 2012 (DS 11/SVV/0907)**

Ziffer 5: Die Umstellung auf die strategische Haushaltsaufstellung erfolgt mit dem Haushaltsentwurf 2015  
**Beschluss der SVV vom 8. Mai 2013 (DS 13/SVV/0117)**

Maßnahme- und Zeitplan für die Umsetzung des Beschlusses zur strategischen Haushaltsaufstellung für den Haushaltsentwurf 2015/2016 (DS 11/SVV/0907)

### **3. Zeitschiene für die Implementierung des strategischen Steuerungsprozesses**

Die Implementierung des strategischen Steuerungsprozesses ist ein mittelfristiger Prozess. Unter der Maßgabe, dass die benannten Zielebenen einer strategischen Steuerung erstmals im Haushaltsplan 2017/2018 abgebildet werden sollen, bedarf es des Zeitraumes von 2014 bis 2016, um mit Politik und Öffentlichkeit ein Leitbild der LHP zu entwickeln, gesamtstädtische Ziele abzuleiten und schließlich geschäftsbereichsbezogene Ziele für die Haushaltsplanung zu definieren. Während des gesamten Prozesses wird sichergestellt, dass die Stadtverordneten angemessen informiert und eingebunden werden.

### **4. Haushaltsplanaufstellung 2015/2016**

Für die Haushaltsplanaufstellung 2015/2016 liegen die benannten Elemente einer Strategischen Steuerung noch nicht vor. Das Haushaltsaufstellungsverfahren wird dennoch erste strategische Ansätze enthalten, um den Planungsprozess entsprechend ausrichten zu können. Die für den Haushalt 2013/2014 bereits formulierten Handlungsschwerpunkte (DS 12/SVV/0732, Anlage 3) werden für den Haushalt 2015/2016 fortgeschrieben und qualifiziert. Im ersten Halbjahr 2014 wird die Verwaltung einen „Kassensturz“ auf der Basis der mittelfristigen Finanzplanung 2015/2016 und der bis dahin bekannten Änderungen sowie unbeeinflussbaren Aufwendungen vornehmen. Die somit ermittelte verteilbare Finanzmasse soll die Basis für die Ermittlung der Budgets bilden.



# Strategischer Steuerungsprozess in der LHP

## - Leitbildentwicklung –

*Hauptausschuss 27.11.2013*

*TOP 5.4*

*DS 13/SVV/0660*

- 1. Herausforderungen**
- 2. Antworten**
- 3. Strategische Steuerung**
- 4. Vorgehensvorschlag**



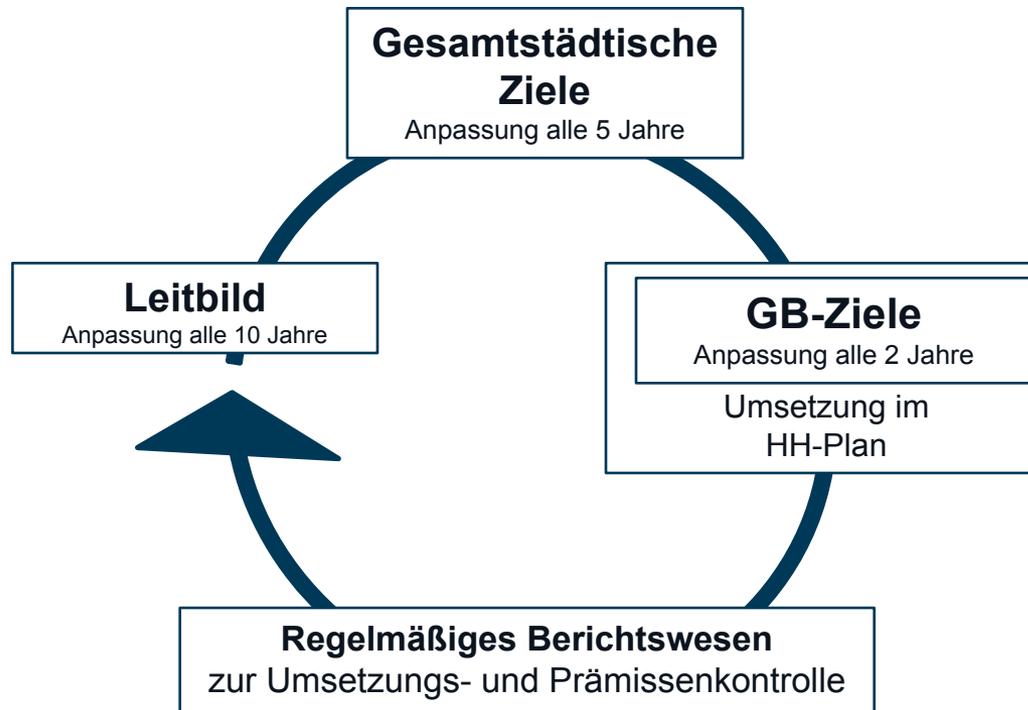
- Wachstum nachhaltig gestalten
- Sicherung der finanziellen Leistungsfähigkeit
- Vielzahl von Teilstrategien und Konzepten in der LHP
- Avisierte Gemeindestrukturreform

- **Prioritätensetzung**
- **Frühzeitige und effektive Partizipation**
- **Integrierte Betrachtung von Themen**
- **Effektive Beteiligungssteuerung**
- **Optimierung der internen Steuerung**



Abb.: Hierarchie eines strategischen Zielsystems

# Strategische Steuerung



# Vorgehensvorschlag



## Strategische Steuerung

Vorbereitungsphase	Haushaltsplan 2015/2016	Erarbeitung des Leitbildes	Verknüpfung mit dem HH-Plan 2017/2018
<b>2 Quartal 2014</b>	<b>2014</b>	<b>2014/2015</b>	<b>2015/2016</b>
<b>Inhalt:</b> Erstellung Projektplan	<b>Inhalt:</b> Qualifizierte Handlungsschwerpunkt e	<b>Inhalt:</b> Partizipative Erarbeitung des Leitbildes und der gesamtstädtischen Ziele	<b>Inhalt:</b> Umsetzung der GB- Ziele im Haushaltsplan
<b>Ergebnis:</b> Beschlüssener Projektplan	<b>Ergebnis:</b> Haushalt mit strategischen Ansätzen	<b>Ergebnis:</b> Beschlüssenes Leitbild Gesamtstädtische Ziele	<b>Ergebnis:</b> HH-Planentwurf 2017/2018 ausgerichtet an strategischen Zielen

# Vielen Dank.





Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0601**

öffentlich

### Betreff:

Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales

**Einreicher:** Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 18.09.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Ausschuss für Gesundheit und Soziales führt ab sofort die Bezeichnung:

**Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Integration.**

gez. Saskia Hüneke  
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

einstimmig  mit Stimmenmehrheit  Ja  Nein  Enthaltung

überwiesen in den Ausschuss:

erledigt  abgelehnt

Wiedervorlage:

zurückgestellt  zurückgezogen

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Um der inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung des Büros für Chancengleichheit und Integration Rechnung zu tragen, werden die Themen der Integration und Gleichstellung mit der Umbenennung deutlicher hervorgehoben.

Die Integration in Bildung und Arbeit ist auch ein wichtiger Schwerpunkt, denn sie ermöglicht jungen Menschen, ihren Lebensunterhalt selbst zu bestreiten und ihre Zukunft aktiv zu gestalten. Sie ist Grundvoraussetzung für eine gleichberechtigte Teilhabe in unserer Gesellschaft. Die Unterstützung aller Menschen mit Migrationshintergrund sowie Behinderte, Senioren u.a. sind gesellschaftliche Aufgaben, der sich das Büro für Chancengleichheit und Integration widmet. Handlungsbedarf besteht weiterhin und sollte in der Änderung des Namens zum Ausdruck gebracht werden. Vielfalt fördern und Integration hervorheben, sollte auch als eindeutige Aufgabe gesehen werden.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0609**

öffentlich

### Betreff:

Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 24.09.2013

Eingang 902: \_\_\_\_\_

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung    Gremium

Zuständigkeit

06.11.2013

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Ausschuss für Gesundheit und Soziales führt ab sofort die Bezeichnung:

**Ausschuss für Gesundheit, Soziales und Chancengleichheit.**

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:** \_\_\_\_\_

### Ergebnis

Gremium: \_\_\_\_\_

Sitzung am: \_\_\_\_\_

einstimmig     mit Stimmen-  
mehrheit    Ja    Nein    Enthaltung

erledigt     abgelehnt

zurückgestellt     zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Spätestens seit der Wahlperiode 2008 – 2014 sind im Ausschuss für Gesundheit und Soziales auch Themen der Integration, Senioren und Gleichstellung ständige Tagesordnungspunkte.

Sie werden von den entsprechenden Beiräten und Beauftragten in den Sitzungen des Ausschusses vertreten.

Mit der inhaltlichen und organisatorischen Neuausrichtung des Büros für Chancengleichheit und Integration soll auf diese Schwerpunktsetzung auch durch die Bezeichnung des Ausschusses deutlich hingewiesen werden



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0608**

öffentlich

### Betreff:

Büroflächen für Schilderdienste

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 24.09.2013

Eingang 902: \_\_\_\_\_

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, gemeinsam mit dem Kommunalen Immobilienservice eine Unterbringungsmöglichkeit für die drei kleinen Geschäftsräume der auf dem Gelände der Stadtverwaltung in der Nähe der Zulassungsstelle tätigen Schilderdienste für die Zeit ab Januar 2014 zu ermöglichen.

Die Stadtverordnetenversammlung ist in ihrer Sitzung am 04. Dezember 2013 über das Ergebnis zu informieren.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:** \_\_\_\_\_

### Entscheidungsergebnis

Gremium: \_\_\_\_\_

Sitzung am: \_\_\_\_\_

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Drei Schilderdienste nutzen derzeit je einen Geschäftsraum von 14,6 m<sup>2</sup> Größe im Bürocontainer der Stadtverwaltung. Diese Schilderdienste komplettieren den Service der Zulassungsstelle der Potsdamer Stadtverwaltung, die unter anderem deshalb mit einem vorderen Platz im Wettbewerb in ganz Deutschland geehrt worden ist. Nun wurde den drei Schilderdiensten ihr angemietetes Büro vom KIS gekündigt. Die Bürocontainer sollen aufgrund von Baumängeln ersetzt werden. Zur Aufrechterhaltung des Service der Zulassungsstelle mit der Möglichkeit, Schilder am Ort zu erhalten, werden der OB und der KIS gebeten, bei der Ersatzlösung für die entfallenden Container ebenfalls Ersatzflächen für die genannten drei Schilderdienste zu berücksichtigen, die bereit sind, angemessene Mietpreise dafür zu bezahlen.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0613**

öffentlich

### Betreff:

Werbeveranstaltungen auf dem Platz am Brandenburger Tor

**Einreicher:** Fraktion Potsdamer Demokraten

Erstellungsdatum 25.09.2013

Eingang 902: 25.09.2013

Beratungsfolge:		
Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird aufgefordert, Sondernutzungen für kommerzielle und nicht-kommerzielle Werbeveranstaltungen auf dem Platz am Brandenburger Tor in den Monaten Mai bis September nicht mehr zu erteilen.

gez. Schiltheiß  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Die Werbeveranstaltungen kommerzieller und nicht-kommerzieller Art am Brandenburger Tor mit Kraftfahrzeugen, Ausstellungs-LKW oder Gelenkbussen beeinträchtigen deutlich die Sicht auf das Tor selbst und natürlich auch das Erscheinungsbild der historischen Innenstadt. Die Sondernutzungserlaubnisse durch die Verwaltung sind umso unverständlicher, als derartige Auswüchse durch die einschlägigen Werbesatzungen verhindert werden sollen. Diese sind für die Einzelhändler recht restriktiv gefasst und werden konsequent vom Außendienst der Verwaltung durchgesetzt.

Mindestens in den Monaten mit starkem Touristenaufkommen (Mai bis September) sollen Sondernutzungen für Werbeveranstaltungen sowohl kommerzieller als auch nicht-kommerzieller Art am Brandenburger Tor nicht mehr erteilt werden.

Als Ausweichort bietet sich der Luisenplatz an, der sich auf der stadtauswärts gelegenen Seite des Brandenburger Tores anschließt und eher für solche Sondernutzungen geeignet ist, da er die historische Innenstadt weniger beeinträchtigt.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0631**

öffentlich

### Betreff:

Konzept Veranstaltungen Volkspark

**Einreicher:** Fraktion SPD

Erstellungsdatum 10.10.2013

Eingang 902: 15.10.2013

### Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, ein integriertes Gesamtkonzept sowohl für den laufenden Betrieb als auch für Veranstaltungen im Volkspark zu entwickeln, das ein nachbarschaftliches Miteinander der Anwohner und der Besucher des Volksparkes zum Ziel hat. Dieses Konzept soll partizipativ unter Einbindung verschiedener Nutzer- und Interessengruppen, der Anwohner, aber auch Vertretern der pro potsdam, der Stadtwerke, der Stadtverwaltung sowie der Polizei oder ggf. weiterer Einrichtungen erarbeitet werden. Ziel ist es, in einem konstruktiven Dialog die Nutzungspotenziale des Volksparkes mit den schutzwürdigen Interessen der Anwohner in Einklang zu bringen.

gez. M. Schubert  
Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Erfreulicher Weise hat die Nutzung des Volksparkes in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Der Volkspark ist mit seinem vielfältigen Angebot für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Potsdam, der umliegenden Kommunen sowie der Stadt Berlin attraktiv. Der begrüßenswerte Erfolg des Volksparks führt allerdings zu einer Erhöhung negativer Effekte, insbesondere von Belastungen im Bereich Lärm, Ordnung und Verkehr für die Anwohner. Bei Identifizierung und konsequenter Ausschöpfung von Minderungspotenzialen im Bereich dieser nachteiligen Belastungen, lässt sich das Konfliktpotenzial reduzieren. So sind die Festlegung und Einhaltung von Lärmgrenzen, Zeitfenstern, Verkehrsregelungen, die Ausrichtung von Lautsprechern u.ä. geeignet, Veranstaltern und Anwohnern ein besseres Miteinander zu ermöglichen.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0632**

öffentlich

**Betreff:**

Versorgungslücken Breitband

**Einreicher:** Fraktionen SPD, FDP

Erstellungsdatum 10.10.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

06.11.2013

Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

**Beschlussvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Wege zum Schließen von Versorgungslücken mit Breitbandanschlüssen in Stadtgebiet Potsdam aufzuzeigen. Dazu soll eine Erfassung der betroffenen Gebiete forciert werden und es müssen geeignete Strukturen dafür vorgehalten werden (öffentlicher Aufruf, Benennung einer Stelle/ eines Mitarbeiters, z.B. Einbeziehung des Büros für Bürgerbeteiligung).

Für die klassifizierten Gebiete sollen

- durch die LHP Gespräche mit Telekommunikationsanbietern geführt werden,
- das Lückenschlussprogramm für unterversorgte Gebiete, koordiniert vom Wirtschaftsministerium, finanziert aus EFRE-Restmitteln, umgesetzt in Zusammenarbeit mit den Planungsgemeinschaften, geprüft werden.
- Fördermöglichkeiten für die neue EU-Förder-Periode ab 2014 geprüft werden.

Ergebnisse über Erfassung und Prüfung der Möglichkeiten sollen im Januar 2014 der SVV berichtet werden.

gez. M. Schubert

J. von Osten-Sacken

Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

**Entscheidungsergebnis**

Gremium:

Sitzung am:

einstimmig  mit Stimmenmehrheit  Ja  Nein  Enthaltung

erledigt  abgelehnt

zurückgestellt  zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen: Klimatische Auswirkungen: **Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Auch in Potsdam gibt es insbesondere in den Ortsteilen noch immer Straßenzüge mit völlig unzureichenden Telekommunikationsverbindungsgeschwindigkeiten. Ohne leistungsfähige Internetanschlüsse sind heute weder dienstliche noch private Kontakte aufrechtzuerhalten. Auch in weniger besiedelten Gebieten im gesamten Land Brandenburg wird hart daran gearbeitet, zeitgemäße Internetverbindungen herzustellen. Das muss selbstverständlich auch Ziel für das gesamte Potsdamer Stadtgebiet sein. Dabei geht es nicht darum, dass die LHP aus eigenen Mitteln solche Anschlüsse schafft. Eine Koordination der Bedarfe und ein Ansprechen möglicher Partner kann und soll sie als Unterstützung aber leisten. Das gebietet die Fürsorgepflicht einer Kommune und wird von vielen anderen so gehalten.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0687**

öffentlich

### Betreff:

Rückstellung Restitutionsgebäude

**Einreicher:** Fraktion Bündnis 90 Die Grünen

Erstellungsdatum 22.10.2013

Eingang 902: \_\_\_\_\_

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung    Gremium

Zuständigkeit

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, als Gesellschaftervertreter der ProPotsdam anzuordnen, dass die restitutionsbelasteten Gebäude (Heidesiedlung, Albert-Einstein Str. 10-24, Am Brauhausberg 25-31, Gutenberg-/Behlert-Karree) im Bestand der ProPotsdam gehalten werden. Die Mittel, die der ProPotsdam aus der Auflösung der Rückstellungen für diese restitutionsbelasteten Objekte zugeflossen sind, sind zur Sanierung der Objekte aufzuwenden, so dass Modernisierungszuschläge begrenzt werden können.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:** \_\_\_\_\_

### Entscheidungsergebnis

Gremium: \_\_\_\_\_

Sitzung am: \_\_\_\_\_

einstimmig     mit Stimmen-  
mehrheit    Ja    Nein    Enthaltung

erledigt     abgelehnt

zurückgestellt     zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

Mit der Umsetzung dieses Beschlusses soll gesichert werden, dass die ProPotsdam dauerhaft preiswerten Wohnraum anbieten kann.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0703**

**Betreff:**

öffentlich

### Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte Lindenstrasse

Einreicher: FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Erstellungsdatum 23.10.2013

Eingang 902: 23.10.2013

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

#### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße.

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

#### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

zurückgestellt zurückgezogen

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

1. 300.000€ jährlicher Zuschuss für den Betrieb der Gedenkstätte für die Jahre 2014 und die darauffolgenden 4 Jahre.
2. Übertragung des Grundstücks und Gebäude Lindenstraße 54/55 an die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße.

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Berechnungstabelle Demografieprüfung:**

Wirtschaftswachstum fördern, Arbeitsplatzangebot erhalten bzw. ausbauen Gewichtung: 30	Ein Klima von Toleranz und Offenheit in der Stadt fördern Gewichtung: 10	Gute Wohnbedingungen für junge Menschen und Familien ermöglichen Gewichtung: 20	Bedarfsgerechtes und qualitativ hochwertiges Betreuungs- und Bildungsangebot für Kinder u. Jugendl. anbieten Gewichtung: 20	Selbstbestimmtes Wohnen und Leben bis ins hohe Alter ermöglichen Gewichtung: 20	<b>Wirkungsindex Demografie</b>	<b>Bewertung Demografie-relevanz</b>
	3				<b>30</b>	<b>geringe</b>

**Begründung:**

Die SVV hat am 30.1.2013 beschlossen, eine Stiftung Gedenkstätte Lindenstrasse zu gründen, eine paritätische Finanzierung in einer Gesamthöhe von 600.000€ mit dem Land zu vereinbaren und den Oberbürgermeister beauftragt, einen Satzungsentwurf vorzulegen.

Beiliegend liegt der mit dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur abgesprochene Satzungsentwurf sowie eine Verwaltungsvereinbarung, die die Details der Finanzierung regelt, vor.

**Anlagen**

Satzungsentwurf  
Verwaltungsvereinbarung

# STIFTUNG GEDENKSTÄTTE LINDENSTRASSE

## SATZUNG

### § 1

#### **Name, Rechtsform, Sitz der Stiftung**

- (1) Die Stiftung führt den Namen Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße.
- (2) Sie ist eine rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts.
- (3) Die Stiftung hat ihren Sitz in Potsdam.

### § 2

#### **Stiftungszweck**

- (1) Die Stiftung dient der Förderung des Andenkens an Verfolgte der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungsherrschaft und der SED-Diktatur, der Förderung politisch-historischer Bildung und der Förderung von Wissenschaft und Forschung.
- (2) Die Stiftung verfolgt vor allem das Ziel, die Geschichte der NS-Diktatur, der sowjetischen Besatzungsherrschaft und der SED-Diktatur und ihrer Opfer zu erforschen und zu dokumentieren, den Einsatz für Freiheit und Menschenrechte sowie die Überwindung der SED-Diktatur biographisch zu veranschaulichen und zu würdigen und das Gedenken an das menschliche Leid der Verfolgten wach zu halten.
- (3) Die Stiftung verwirklicht ihren Zweck insbesondere durch den Betrieb der Gedenkstätte in der Lindenstraße 54/55 in Potsdam als Ort der Erinnerung und des Gedenkens und als Bildungseinrichtung sowie durch den Erhalt des Gebäudes Lindenstraße 54/55 mit allen Einbauten.
- (4) Der Betrieb weiterer Einrichtungen, die dem in Absatz 1 genannten Ziel dienen, ist möglich, sofern die Finanzierung sichergestellt ist.
- (5) Die Stiftung kann darüber hinaus ihren Zweck auch dadurch verwirklichen, dass sie in der Öffentlichkeit für ihre in Absatz 1 niedergelegten Ziele wirbt.

Sie soll dabei auch die Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung der Arbeit der Stiftung wecken und Beiträge zum Stiftungsvermögen einwerben.

### **§ 3 Steuerbegünstigung**

- (1) Die Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnittes ‚Steuerbegünstigte Zwecke‘ der Abgabenordnung.
- (2) Die Stiftung ist selbstlos tätig. Sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Sie darf keine juristischen oder natürlichen Personen durch Ausgaben, Zuwendungen oder sonstige Leistungen, die dem Zweck der Stiftung fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigen.

### **§ 4 Stiftungsvermögen**

- (1) Das Stiftungsvermögen besteht im Zeitpunkt der Anerkennung der Rechtsfähigkeit aus der Immobilie Lindenstraße 54/55 in Potsdam (eingetragen im Grundbuch für die Stadt Potsdam, Flur-Nr. ...).
- (2) Das Stiftungsvermögen besteht weiter aus dem Inventar des Gebäudes Lindenstraße 54/55 gemäß beigefügtem Inventarverzeichnis.
- (3) Das Stiftungsvermögen besteht ferner aus 50.000 € (in Worten fünfzigtausend Euro) in bar.
- (4) Das Stiftungsvermögen ist in seinem Bestand dauernd und ungeschmälert zu erhalten und, soweit es nicht unmittelbar der Erfüllung des Stiftungszwecks dient, Ertrag bringend anzulegen.
- (5) Zuwendungen der Stifterin oder Dritter, die hierzu bestimmt sind, wachsen dem Stiftungsvermögen als Zustiftungen zu. Die Stiftung ist berechtigt, aber nicht verpflichtet, Zustiftungen anzunehmen.
- (6) Unter Beachtung der Grundsätze eines ordentlichen Kaufmanns und der besonderen Verantwortlichkeit des Sachwalters fremden Vermögens kann die Stiftung Umschichtungen des Stiftungsvermögens vornehmen. Die Auswahl zu erwerbender Vermögensgegenstände hat sich nach der Sicherheit und Ertragskraft oder nach dem Nutzen für die Erfüllung des Stiftungszwecks, nicht

aber nach der Natur des veräußerten Vermögensgegenstandes zu richten. Die Veräußerung des in Absatz 1 genannten Vermögensgegenstandes ist nur bei Vorliegen außergewöhnlicher Umstände und nur im Wege einer Änderung dieser Satzung zulässig.

- (7) Bei der Auswahl der Vermögensgegenstände soll die Stiftung neben dem Gesichtspunkt der Rendite auch Gesichtspunkte der ökologischen, sozialen und kulturellen Verträglichkeit mit dem Stiftungszweck berücksichtigen. In der Beurteilung ist die Stiftung frei.
- (8) Im Zuge von Vermögensumschichtungen anfallende Gewinne wachsen grundsätzlich dem Stiftungsvermögen zu. Sie werden hierzu in eine Rücklage eingestellt. Anfallende Verluste aus Vermögensumschichtungen mindern diese Rücklage. Die Stiftung kann nach entsprechendem Beschluss des Stiftungsrates diese Rücklage ganz oder teilweise auch zur Finanzierung der Erfüllung des Stiftungszweckes verwenden.

## **§ 5 Stiftungsmittel**

- (1) Die Stiftung erfüllt ihre Aufgaben aus
  - den Einnahmen ihres Zweckbetriebs (beispielsweise Eintrittsgeldern),
  - Zuwendungen aus öffentlichen Mitteln,
  - Zuwendungen Dritter, soweit diese keine Zustiftungen darstellen,
  - den Erträgen des Stiftungsvermögens,
  - sonstigen Einnahmen.
- (2) Stiftungsmittel dürfen ausschließlich für die satzungsgemäßen Aufgaben der Stiftung verwendet werden. Der Betrieb der stiftungseigenen Einrichtungen hat stets Vorrang vor anderen Verwendungsmöglichkeiten.
- (3) Mit stiftungsfremden Empfängern von Stiftungsmitteln sind vor Auszahlung der Mittel Vereinbarungen über deren Verwendung sowie über die Berichterstattung hierzu abzuschließen. In jedem Fall sind ein Sach- und ein Finanzbericht einzufordern.
- (4) Es dürfen die steuerlich zulässigen Rücklagen gebildet werden.

## **§ 6 Stiftungsorganisation**

- (1) Organe der Stiftung sind
  1. der Stiftungsrat,
  2. der Vorstand.
- (2) Die Stiftung kann zur Erledigung ihrer Aufgaben Hilfspersonen, auch gegen Entgelt, beschäftigen oder Aufgaben ganz oder teilweise auf Dritte übertragen. Beauftragt die Stiftung Hilfspersonen mit der Durchführung eigener Aufgaben im Rahmen der Erfüllung des Satzungszwecks, ist das Vertragsverhältnis mit ihnen so zu gestalten, daß ihr Wirken als eigenes Wirken der Stiftung anzusehen ist.
- (3) Die Stiftung ist verpflichtet, über ihr Vermögen und ihre Einnahmen und Ausgaben nach kaufmännischen Grundsätzen Buch zu führen, vor Beginn jeden Geschäftsjahrs einen Haushaltsplan und nach Ende jeden Geschäftsjahrs einen Jahresabschluss zu erstellen. Der Jahresabschluss ist von einem Wirtschaftsprüfer zu prüfen. Der Prüfungsauftrag muss sich auch auf die Erhaltung des Stiftungsvermögens sowie auf die satzungsgemäße Verwendung der Stiftungsmittel erstrecken.
- (4) Die Stiftung hat die Öffentlichkeit über ihre Arbeit und ihre finanziellen Verhältnisse regelmäßig, mindestens jedoch einmal jährlich zu unterrichten. Über Art und Umfang der Veröffentlichung entscheidet der Stiftungsrat.
- (5) Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

## § 7 Stiftungsrat

- (1) Der Stiftungsrat besteht aus fünf natürlichen Personen. Die Amtszeit der Mitglieder des Stiftungsrates beträgt fünf Jahre. Wiederberufung bzw. Wiederwahl ist zulässig.
- (2) Zwei Mitglieder des Stiftungsrates werden durch das für Kultur zuständige Mitglied der Landesregierung von Brandenburg berufen. Sie können von diesem abberufen werden, wenn sie aus der Funktion ausscheiden, in der sie berufen wurden. Die Abberufung ist nur wirksam, wenn zugleich ein neues Mitglied des Stiftungsrates berufen wird.
- (3) Zwei Mitglieder des Stiftungsrates werden durch die Landeshauptstadt Potsdam berufen. Die Landeshauptstadt Potsdam gibt sich hierfür eine Ordnung, die der Stiftung bekanntzugeben ist. Eine Abberufung ist nur wirksam, wenn zugleich ein neues Mitglied des Stiftungsrates berufen wird.

- (4) Die vier so berufenen Mitglieder des Stiftungsrates wählen ein fünftes Mitglied des Stiftungsrates hinzu. Dieses Mitglied darf nicht Mitglied des brandenburgischen Landtags oder der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung oder der brandenburgischen Landesregierung oder Mitarbeiter / Mitarbeiterin der brandenburgischen Landesverwaltung oder der Stadtverwaltung von Potsdam sein.
- (5) Außer in den in Absatz 2 und 3 geregelten Fällen können Mitglieder des Stiftungsrates nur aus wichtigem Grund und nur durch den Stiftungsrat abberufen werden. Wichtige Gründe sind beispielsweise Verstöße gegen die Interessen der Stiftung. Abberufungen dieser Art bedürfen eines Beschlusses des Stiftungsrates mit einer Mehrheit von vier Stimmen.
- (6) Neuberufungen von Mitgliedern des Stiftungsrates während der Amtszeit der übrigen Mitglieder gelten nur für deren restliche Amtszeit.
- (7) Ist der Stiftungsrat nicht vollständig und ordnungsgemäß besetzt, darf er Beschlüsse nur in dringenden Ausnahmefällen fassen.
- (8) Der Stiftungsrat wählt aus seiner Mitte eine Vorsitzende / einen Vorsitzenden und eine stellvertretende Vorsitzende / einen stellvertretenden Vorsitzenden.

## **§ 8**

### **Aufgaben des Stiftungsrates**

- (1) Der Stiftungsrat wacht über die Einhaltung des Stifterwillens, bestimmt die Grundsätze der Stiftungsarbeit, entscheidet in Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung und beaufsichtigt den Vorstand. Welchen Angelegenheiten der Stiftungsrat grundsätzliche Bedeutung beimisst, entscheidet er selbst.
- (2) Der Beschlussfassung durch den Stiftungsrat unterliegen insbesondere
  1. Grundsätze und Leitlinien der inhaltlichen Arbeit,
  2. die Berufung, Abberufung und Entlastung des Vorstands,
  3. die Genehmigung des Haushaltsplans,
  4. die Feststellung des Jahresabschlusses,
  5. die Bestellung des Wirtschaftsprüfers,
  6. Änderungen dieser Satzung,
  7. die Auflösung der Stiftung.
- (3) Dem Stiftungsrat obliegt die Interpretation des in § 2 Abs. 1 bis 6 niedergelegten Stifterwillens. Welche Schwerpunkte die Stiftung bei der Verwirklichung des Stiftungszwecks bildet, liegt in seinem Ermessen.

- (4) Der Stiftungsrat entscheidet in allen Angelegenheiten, die den Vorstand und seine Mitglieder betreffen.
- (5) Der / die Vorsitzende des Stiftungsrates vertritt die Stiftung und den Stiftungsrat gegenüber dem Vorstand und seinen Mitgliedern.

## **§ 9**

### **Geschäftsordnung des Stiftungsrates**

- (1) Der Stiftungsrat faßt seine Beschlüsse in Sitzungen oder im Umlaufverfahren. Die Beschlussfassung im Umlaufverfahren ist in jeder schriftlich dokumentierbaren Form zulässig. Zur Beteiligung am Umlaufverfahren ist den Mitgliedern eine Frist von zwei Wochen einzuräumen.
- (2) Der Stiftungsrat wird von dem / der Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich, unter Angabe der Tagesordnung und Einhaltung einer Frist von zwei Wochen zu einer Sitzung einberufen. Sitzungen sind ferner einzuberufen, wenn zwei Mitglieder des Stiftungsrates oder der Vorstand dies verlangen. Die Sitzungen werden von dem / der Vorsitzenden geleitet.
- (3) Der Vorstand ist zur Teilnahme an den Sitzungen des Stiftungsrates berechtigt, sofern die zu behandelnde Angelegenheit nicht eines seiner Mitglieder betrifft. Auf Verlangen des Stiftungsrates ist er zur Teilnahme verpflichtet.
- (4) Der / die Vorsitzende kann mit Zustimmung der Mehrheit der anwesenden Mitglieder Gäste zur Teilnahme an Sitzungen des Stiftungsrates einladen. Die Zustimmung gilt jeweils nur für die Sitzung, während der diese Zustimmung erteilt wird.
- (5) Der Stiftungsrat ist beschlussfähig, wenn form- und fristgerecht geladen wurde und mindestens drei Mitglieder anwesend sind. Mit Zustimmung aller Mitglieder kann auf Form und Frist der Einladung verzichtet werden.
- (6) Die Mitglieder des Stiftungsrates sind berechtigt, sich bei Sitzungen durch ein anderes Mitglied des Stiftungsrates vertreten zu lassen. Vertretene Mitglieder werden als anwesend gezählt, jedoch müssen mindestens drei Mitglieder persönlich anwesend sein. Zur Teilnahme an Beschlüssen haben Vertreter eine schriftliche Vollmacht vorzuweisen.
- (7) Eine Beschlussvorlage, ausgenommen eine solche gemäß § 12, gilt im Stiftungsrat als angenommen, wenn die Mehrheit der anwesenden bzw. vertretenen Mitglieder ihr zustimmt.

- (8) Über die Ergebnisse der Sitzungen und der Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren sind Niederschriften zu fertigen, die von dem / der Vorsitzenden zu unterzeichnen und allen Mitgliedern der Stiftungsorgane zuzuleiten sind. Beschlüsse sind im Wortlaut festzuhalten.
- (9) Der / die Vorsitzende des Stiftungsrates wird von dem / der stellvertretenden Vorsitzenden vertreten. Im Innenverhältnis ist der / die stellvertretende Vorsitzende gehalten, nur im Auftrag oder bei Verhinderung des / der Vorsitzenden tätig zu werden.
- (10) Der Stiftungsrat ist ehrenamtlich tätig. Er kann beschließen, dass den Mitgliedern Aufwandsentschädigungen gewährt und Reisekosten im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit erstattet werden.
- (11) Der Stiftungsrat und seine Mitglieder haften für Folgen ihrer Beschlüsse bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

## **§ 10 Vorstand**

- (1) Der Vorstand besteht aus mindestens einer, höchstens zwei natürlichen Personen.
- (2) Die Mitglieder des Vorstandes werden vom Stiftungsrat berufen. Sie dürfen nicht zugleich Mitglieder des Stiftungsrates sein.
- (3) Die Amtsdauer der Mitglieder des Vorstandes beträgt fünf Jahre. Wiederberufung ist zulässig. Nach Ablauf der Amtszeit bleiben die Mitglieder bis zur Berufung ihrer Nachfolger im Amt.
- (4) Der Vorstand vertritt die Stiftung im Rechts- und Geschäftsverkehr. Er ist hierbei im Innenverhältnis an Weisungen des / der Vorsitzenden des Stiftungsrates gebunden.
- (5) Sind zwei Mitglieder des Vorstandes berufen, vertreten diese die Stiftung gemeinsam. Sie können sich mit Zustimmung des Stiftungsrates für Angelegenheiten der laufenden Verwaltung gegenseitig Einzelvollmacht erteilen.
- (6) Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Er sorgt für die Erfüllung des Stiftungszwecks, die Ausführung der Beschlüsse des Stiftungsrates und die ordnungsgemäße Verwaltung des Stiftungsvermögens.

- (7) Ein Mitglied des Vorstandes soll zugleich zum Leiter der Gedenkstätte bestellt werden. Im Übrigen regelt der Vorstand die Verteilung der Aufgaben in einer Geschäftsordnung, die der Zustimmung des Stiftungsrates bedarf.
- (8) Der Vorstand hat dem / der Vorsitzenden des Stiftungsrates jederzeit alle gewünschten Auskünfte zu erteilen. Darüber hinaus hat er dem Stiftungsrat einmal jährlich einen Tätigkeitsbericht sowie einen Jahresabschluss vorzulegen. Nach Vorlage hat er Anspruch auf Entlastung durch den Stiftungsrat, sofern dieser nicht im einzelnen Grund hat, ihm diese zu verweigern.
- (9) Die Mitglieder des Vorstandes können nach Maßgabe der wirtschaftlichen Verhältnisse und des Arbeitsanfalls eine Vergütung für ihre Tätigkeit erhalten oder hauptamtlich für die Stiftung tätig sein. Die Entscheidung darüber und ggf. über die Höhe der Vergütung trifft der Stiftungsrat. Gewährte Vergütungen müssen dem gemeinnützigen Zweck der Stiftung angemessen sein. Sie erfolgen höchstens nach den für Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer des Landes Brandenburg geltenden Tarifverträgen und Richtlinien TVR.
- (10) Die Mitglieder des Vorstandes haften für Folgen ihrer Tätigkeit bei Vorsatz und grober Fahrlässigkeit.

## **§ 11 Beirat**

- (1) Die Stiftung hat einen Beirat, dem höchstens 14 Mitglieder angehören. Die Mitglieder werden jeweils auf die Dauer von fünf Jahren vom Stiftungsrat berufen. Zu Mitgliedern des Beirates können nur natürliche Personen berufen werden. Wiederberufung ist einmal zulässig. In der Auswahl ist der Stiftungsrat frei, jedoch sollen dem Beirat insbesondere Persönlichkeiten angehören, die auf Grund persönlicher Betroffenheit, wissenschaftlicher Qualifikation oder besonderer Interessen zur Verfolgung des Stiftungszwecks beitragen können.
- (2) Der Beirat ist zeitnah über aktuelle Entwicklungen der Stiftungsarbeit zu unterrichten. Er berät die Stiftungsorgane in allen fachlichen Fragen der Arbeit der Gedenkstätte. Er kann Empfehlungen erarbeiten, gutachterlich zu Konzeptionen, Planungen und Projekten der Stiftung Stellung nehmen und Anregungen und Kritik zur Arbeit der Stiftung an den Stiftungsrat herantragen.
- (3) Änderungen der Satzung und wesentliche Veränderungen der Grundsätze der Stiftungsarbeit sind im Benehmen mit dem Beirat zu fassen.

- (4) Der Beirat wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden / eine Vorsitzende und einen stellvertretenden Vorsitzenden / eine stellvertretende Vorsitzende.
- (5) Der Beirat wird vom Vorsitzenden nach Bedarf, mindestens jedoch einmal jährlich zu einer Sitzung einberufen. Der Beirat ist ferner einzuberufen, wenn fünf seiner Mitglieder oder der Stiftungsrat oder der Vorstand dies verlangen. Die Mitglieder des Stiftungsrates und des Vorstandes sind berechtigt, mit beratender Stimme an den Sitzungen des Beirates teilzunehmen. Für die Arbeit des Beirates gelten im Übrigen die Bestimmungen des § 9 dieser Satzung sinngemäß.

## **§ 12**

### **Weitere beratende Gremien**

- (1) Die Stiftung kann durch Beschluss des Stiftungsrates weitere beratende Gremien einrichten. In dem Beschluss sind Aufgaben, Zusammensetzung und Arbeitsweise dieser Gremien zu regeln.
- (2) Entscheidungsbefugnisse für die Stiftung dürfen diesen Gremien nicht übertragen werden.

## **§ 13**

### **Änderungen der Satzung, Zusammenlegung und Auflösung der Stiftung**

- (1) Diese Satzung kann durch Beschluss des Stiftungsrates im Benehmen mit dem Beirat geändert werden. Der Stiftungsrat ist insbesondere ermächtigt, die Festlegungen zur Organisation der Stiftung (§§ 6-11) veränderten Verhältnissen oder neuen Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit anzupassen. Die Verwirklichung der Stiftungszwecke kann veränderten Verhältnissen angepaßt werden.
- (2) Änderungen der Satzung dürfen die Steuerbegünstigung der Stiftung nicht beeinträchtigen oder aufheben. Beschlüsse über Änderungen des Stiftungszwecks bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Zustimmung der zuständigen Steuerbehörde.
- (3) Erscheint auch durch Änderung der Satzung die Fortsetzung der Stiftung nicht mehr möglich oder sinnvoll, kann die Stiftung mit einer anderen Stiftung zusammengelegt oder aufgelöst werden.

- (4) Beschlüsse gemäß Absatz 1 und 3 bedürfen der Zustimmung von vier Mitgliedern des Stiftungsrates.
- (5) Beschlüsse gemäß Absatz 1 und 3 bedürfen außerdem der Zustimmung der Landeshauptstadt Potsdam sowie des für Kultur zuständigen Mitgliedes der Landesregierung von Brandenburg.
- (6) Im Falle der Auflösung oder Aufhebung der Stiftung oder bei Wegfall ihrer steuerbegünstigten Zwecke fällt das Vermögen der Landeshauptstadt Potsdam zu, die es ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige Zwecke im Sinne von § 2 dieser Satzung zu verwenden hat.

#### **§ 14**

#### **In-Kraft-Treten, Stiftungsaufsicht**

- (1) Diese Satzung tritt mit Gründung der Stiftung in Kraft.
- (2) Die Stiftung wird rechtsfähig durch Anerkennung der Rechtsfähigkeit seitens des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg.
- (3) Die Stiftung unterliegt der Rechtsaufsicht des Landes Brandenburg.
- (4) Die Stiftung hat der zuständigen Landesbehörde die gesetzlich vorgeschriebenen Berichte und Unterlagen zur Verfügung zu stellen.

Potsdam, den .....

.....

**Entwurf, Stand:9 /2013****Verwaltungsvereinbarung**

Das Land Brandenburg  
vertreten durch die Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur

- nachfolgend „Land“ genannt - ,

und die Landeshauptstadt Potsdam  
vertreten durch den Oberbürgermeister

- nachfolgend „Stadt“ genannt - ,

schließen folgende Vereinbarung über die Finanzierung der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße:

**Präambel**

Auf der Grundlage eines zwischen MWFK und Stadt abgestimmten Konzepts, welches als Anlage der Vereinbarung beigefügt ist, wird die kommunale Stiftung bürgerlichen Rechts „Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße“ zum XX.XX 2014 gegründet. Alleinige Stifterin ist die Stadt. Die bestehende Gedenkstätte Lindenstraße wird damit strukturell neu aufgestellt und ab 1. Januar 2015 in die institutionelle Förderung des Landes überführt.

Das Land Brandenburg und die Landeshauptstadt Potsdam bekennen sich mit dem Abschluss der Finanzierungsvereinbarung zu ihrer gemeinsamen Finanzierungsverantwortung gegenüber der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße aufgrund Ihrer überregionalen historischen Bedeutung.

**§ 1 Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land**

1. Die Gedenkstätte Lindenstraße wird in der Rechtsform einer Stiftung bürgerlichen Rechts betrieben. Die Stadt bringt die Summe von mindestens 50.000 Euro und die Liegenschaft Lindenstraße 54/55 (Flurstücke XXXX) ggf. genaue Bezeichnung aus dem Grundbuch] als Stiftungskapital ein. Das Land Brandenburg ist kein Mitstifter, es beteiligt sich an der Finanzierung der Stiftung gemäß § 2 dieser Vereinbarung.

**§ 2 Finanzierung**

1. Die Stiftung erhält einen jährlichen Zuschuss in Höhe von bis zu 600.000 Euro für den Betrieb der Gedenkstätte Lindenstraße. Davon entfällt jeweils die Hälfte auf das Land Brandenburg und auf die Stadt Potsdam. Das Land wird ausschließlich den Betrieb der Gedenkstätte fördern.
2. Die Eingruppierung der Personalstellen erfolgt in Anlehnung an den Tarifvertrag der Länder (TVL). Die Beteiligung des Landes an den Personalausgaben für die Vorstandsarbeit erfolgt ausschließlich für ein hauptamtliches Vorstandsmitglied.

3. Der große Bauunterhalt wird über die Bildung von Rücklagen der Stiftung getragen. Diese wird ausschließlich aus Mitteln der Landeshauptstadt Potsdam gebildet. Das Land beteiligt sich an den Ausgaben für geringfügige Instandhaltungsarbeiten, die der Erhaltung der baulichen Anlagen, der technischen Anlagen (einschließlich Betriebstechnik) und Außenanlagen dienen, und die 5.000,00 € im Einzelfall nicht übersteigen. Investive, wertsteigernde Maßnahmen sind aus der Landesförderung nicht zulässig.
4. Beide Vertragspartner können über ihren finanziellen Anteil oder den Umfang der abgeordneten Personen hinaus zusätzliche Beiträge leisten.
5. Die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße erstellt einen Verwendungsnachweis gemäß den Anforderungen der Landeshaushaltsordnung. Die Verwendungsnachweisprüfung der Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße erfolgt durch die Stadt Potsdam
6. Die Bereitstellung der finanziellen Mittel erfolgt auf der Grundlage eines im Frühjahr des Vorjahres einvernehmlich verabschiedeten Wirtschafts- und Stellenplans.

## **§ 5 Geltungsdauer, Kündigung, Auflösung**

1. Diese Vereinbarung wird für die Dauer von 4 Jahren ab Inkrafttreten geschlossen.
2. Spätestens ein Jahr vor Ablauf der Vereinbarung werden die Vertragspartner über die weitere Finanzierung der Stiftung und den Abschluss einer neuen Finanzierungsvereinbarung verhandeln.

## **§ 6 Schlussbestimmungen**

1. Treten Probleme bei der Auslegung und Handhabung der Vereinbarung auf, ist eine Lösung durch Verhandlung zwischen den Vertragspartnern herbeizuführen.
2. Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Vereinbarung bedürfen der Schriftform.
3. Sollte eine Bestimmung dieser Vereinbarung unwirksam ist, so berührt dies die Gültigkeit der übrigen Bestimmungen nicht.

## **§ 7 In-Kraft-Treten**

Dieses Abkommen tritt zum 1. Januar 2015 in Kraft.  
Potsdam, den

Prof. Dr.-Ing. Dr. Sabine Kunst  
Ministerin für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt  
Potsdam



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

13/SVV/0703

 öffentlich**Einreicher:** Fraktion Die Andere**Betreff:** Gedenkort für Opfer des Naziregimes in der Potsdamer Lindenstraße

Erstellungsdatum 06.11.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
21.11.2013	Kulturausschuss	x	
27.11.2013	Hauptausschuss	x	
04.12.2013	Stadtverordnetenversammlung		x

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Ds 13/SVV/0703 wird wie folgt ergänzt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sicherzustellen, dass in der Lindenstraße ein eigener Gedenkort für die Verfolgten des NS-Regimes eingerichtet wird.

Bei der Planung und Konzeption sind die Überlebenden der Nazidiktatur sowie ihre Interessen- und Opferverbände angemessen zu beteiligen.

**Begründung:**

Im Hearing zur Gedenkstätte Lindenstraße äußerten mehrere NS-Opferverbände den dringenden Wunsch, einen eigenen Gedenkort in oder vor der Lindenstraße 54 zu erhalten.

Eine gemeinsame Nutzung des Gedenkortes im Innenhof mit den Opferverbänden der in der SBZ oder DDR Verfolgten wird abgelehnt, weil nach 1945 nicht nur Unschuldige, sondern auch Mitglieder der NSDAP und Nazifunktionäre in der Lindenstraße inhaftiert waren. Diese Position haben die Verfolgten des NS-Regimes in den letzten Jahren einhellig überall dort vertreten, wo Gedenkstätten an Orten neu konzipiert wurden, die sowohl durch die Nazis als auch nach 1945 durch Sowjetunion und DDR als Haftort genutzt wurden.

Inzwischen wird der Konflikt an allen relevanten Gedenkstätten so gelöst, dass getrennte Gedenkbereiche geschaffen wurden. Dies dient einer Vermeidung von Konflikten zwischen den Opfergruppen und der Sicherung eines würdigen Gedenkens.

Nachdem erst 2013 ein Ausstellungsmodul zur rassistischen bzw. politischen Verfolgung durch Erbgesundheitsgericht, Volksgerichtshof und NS-Amtsgericht in der Lindenstraße eröffnet wurde, sollte nun endlich auch ein Gedenkort für die NS-Verfolgten geschaffen werden, der von ihnen akzeptiert und genutzt wird.

Zum jetzigen Zeitpunkt werden durch die Gedenkstättenleitung Broschüren und Spendenaufrufe in der Gedenkstätte verboten, weil Opferverbände darin zu Spenden für einen Gedenkort für die Opfer des Naziterrors in Potsdam aufrufen. Die Entscheidung über die Schaffung eines Gedenkortes für die Opfer von Erbgesundheitsgericht, Volksgerichtshof und NS-Justiz sollte daher unbedingt vor Ausgründung der Gedenkstätte getroffen werden.

---

gez. Jan Wendt  
Fraktionsvorsitzender



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.

13/SVV/0703

 öffentlichEinreicher: **Fraktion Die Andere**Betreff: **Getrennte Beiräte Gedenkstätte Lindenstraße**

Erstellungsdatum 06.11.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
21.11.2013	Kulturausschuss	x	
27.11.2013	Hauptausschuss	x	
04.12.2013	Stadtverordnetenversammlung		x

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Ds 13/SVV/0703 wird wie folgt ergänzt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sicherzustellen, dass für die Gedenkstätte Lindenstraße getrennte Beiräte für die Zeiträume 1933-45 und 1945-1990 gebildet werden. Der Satzungsentwurf soll entsprechend angepasst werden.

**Begründung:**

Im Hearing zur Gedenkstätte Lindenstraße äußerten insbesondere die AG Bund der „Euthanasie“-Geschädigten und Zwangssterilisierten und die Bundesvereinigung Opfer der NS-Militärjustiz den dringenden Wunsch, dass getrennte Beiräte gebildet werden.

Nach den Erfahrungen an anderen Orten erscheint dieser Vorschlag naheliegend.

Getrennte Beiräte ermöglichen eine Versachlichung der Diskussionen. Sie verhindern, dass berechtigte Positionen nicht fachlich diskutiert, sondern durch Mehrheitsentscheidungen verdrängt werden. Eklats wie um die sächsische Gedenkpolitik etwa in Torgau können vermieden werden, wenn getrennte Beiräte für die einzelnen Verfolgungsepochen gebildet werden, statt eine Hierarchisierung von Opfergruppen durch Mehrheitsbeschlüsse zu ermöglichen.

gez. Jan Wendt  
Fraktionsvorsitzender



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.  
13/SVV/0703

öffentlich

**Einreicher:** Fraktion Die Andere

**Betreff:** Name Gedenkstätte Lindenstraße

Erstellungsdatum 06.11.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
21.11.2013	Kulturausschuss	x	
27.11.2013	Hauptausschuss	x	
04.12.2013	Stadtverordnetenversammlung		x

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Die Ds 13/SVV/0703 wird wie folgt ergänzt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sicherzustellen, dass der Name der *Gedenkstätte Lindenstraße für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert* vor der Ausgründung der Gedenkstätte geändert wird. Durch die Umbenennung soll sichergestellt werden, dass die unterschiedlichen Verfolgungsepochen nicht unter einem gemeinsamen Oberbegriff benannt, sondern nebeneinander aufgeführt werden.

**Begründung:**

Im Hearing zur Gedenkstätte Lindenstraße wurde mehrfach der Wunsch nach Umbenennung der Gedenkstätte geäußert. Dabei wurde insbesondere kritisiert, dass unter der Bezeichnung „Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“ verschiedene Verfolgungsepochen zusammengefasst werden, ohne ihre Unterschiede, Besonderheiten und Kontexte zu benennen.

Zudem umfasst der jetzige Name nicht die rassistisch motivierte Verfolgung durch Erbgesundheitsgericht und NS-Amtsgericht. Dies ist aber der Schwerpunkt der Dauerausstellung „Rassenhygiene“ und Terror-Justiz, die seit September 2013 gezeigt wird.

gez. Jan Wendt  
Fraktionsvorsitzender



Stadtrordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

- Änderungsantrag  
 Ergänzungsantrag  
 Neue Fassung

zur Drucksache Nr.  
13/SV//0703

Einreicher: **Fraktion Die Andere**

öffentlich

Betreff: **Name Gedenkstätte Lindenstraße**

Erstellungsdatum	03.12.2013
Eingang 902:	<u>04.12.13</u>

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
04.12.2013	Stadtrordnetenversammlung		X

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtrordnetenversammlung möge beschließen:

1. § 2 (3) der Stiftungssatzung wird wie folgt ergänzt:

**Die Gedenkstätte erhält den Namen „Gedenkstätte Lindenstraße Potsdam“ ohne weitere Zusätze.**

2. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, sicherzustellen, dass der Name der Gedenkstätte *Lindenstraße für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert* noch vor der Ausgründung der Gedenkstätte in der öffentlichen Ausschilderung und in der Internetpräsentation entsprechend geändert wird.

**Begründung:**

Im Hearing zur Gedenkstätte Lindenstraße wurde mehrfach der Wunsch nach Umbenennung der Gedenkstätte geäußert. Dabei wurde insbesondere kritisiert, dass unter der Bezeichnung „Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“ verschiedene Verfolgungsepochen zusammengefasst werden, ohne ihre Unterschiede, Besonderheiten und Kontexte zu benennen. Zudem umfasst der jetzige Name nicht die rassistisch motivierte Verfolgung durch Erbesundheitsgericht und NS-Amtsgericht. Dies ist aber der Schwerpunkt der Dauerausstellung „Rassenhygiene“ und Terror-Justiz, die seit September 2013 gezeigt wird.

gez. Jan Wendt  
Fraktionsvorsitzender



**Landeshauptstadt  
Potsdam**  
Der Oberbürgermeister

## Beschlussvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0707**

**Betreff:**

öffentlich

### "Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet" Schiffbauergasse - Konzept für das Standortmanagement der ProPotsdam GmbH

Einreicher: FB Kultur und Museum

Erstellungsdatum 23.10.2013

Eingang 902: 23.10.2013

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam		

#### Beschlussvorschlag: Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

- Das Zielbild für die Schiffbauergasse orientiert sich an der im Szenario-Workshop entwickelten Vision „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ (s. Anlage 1). Sie beschreibt einen langfristig anzustrebenden Zustand und bildet die Grundlage für die strategische Ausrichtung des Standortmanagements.
- Dem von der ProPotsdam GmbH entwickelten Konzept für das Standortmanagement Schiffbauergasse (s. Anlage 1) wird als Grundlage für eine Inhouse-Vergabe von Leistungen des Infrastruktur- und Facilitymanagements des Integrierten Kulturstandorts Schiffbauergasse „Zentrum für Kunst und Soziokultur“ (ZKS) an die ProPotsdam GmbH zum nächstmöglichen Zeitpunkt, voraussichtlich mit Wirkung zum 01.01.2014, zugestimmt.
- Das Kulturmanagement als eine Säule des Konzeptes für das „Standortmanagement Schiffbauergasse“ wird von der Landeshauptstadt Potsdam öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird dem Hauptausschuss zur Zustimmung vorgelegt.
- Der Vertrag für eine Inhouse-Vergabe an die ProPotsdam GmbH wird dem Hauptausschuss gem. § 15 Abs. 3 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Beschlussfassung vorgelegt.
- Der Verwaltervertrag für Liegenschaften im „Zentrum für Kunst und Soziokultur“ (ZKS) vom 15.01.2008 zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem KIS soll nach Maßgabe des Zeitpunktes der Inhouse-Vergabe an die ProPotsdam GmbH aufgehoben werden.
- Ein strategischer Beirat zur Verfolgung und Umsetzung des Zielbildes „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ wird berufen (s. Anlage 1, S. 8,9).
- Ein System der Erfolgskontrolle wird entwickelt und etabliert.

Ergebnisse der Vorberatungen

#### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Finanzielle Auswirkungen ergeben sich aus der Darstellung in Anlage 2.

ggf. Folgeblätter beifügen

  
Oberbürgermeister  
Geschäftsbereich 1  
Geschäftsbereich 2  
Geschäftsbereich 3  
Geschäftsbereich 4

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage & Zielstellung**

Die Veranstaltungen und Angebote an der Schiffbauergasse werden regelmäßig von zahlreichen Besuchern wahrgenommen. Im Jahr 2012 besuchten mehr als 350.000 Menschen über 1.200 Veranstaltungen an der Schiffbauergasse. Es wird dort ein vielfältiges und qualitativ hochwertiges Kulturangebot präsentiert, das eine Ergänzung zum zeitgenössischen Kunst- und Kulturschaffens des UNESCO Welterbes der Schlösser und Gärten darstellt.

#### Werdegang seit 2009

Entsprechend dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Mai 2009 zur Vorlage 09/SVV/0171 wurde der Oberbürgermeister bereits beauftragt, die erforderlichen konkreten rechtlich organisatorischen Grundlagen für die Durchführung eines effizienten Managements und Marketings für die Schiffbauergasse zu sichern.

In Vorbereitung der Umsetzung des Beschlusses wurde im Ergebnis eines Ausschreibungsverfahrens die Firma Andreas Waschk Consulting AG (AWC AG) im Dezember 2009 beauftragt, ein Konzept für die Bereiche Standortmanagement, Standortentwicklung und strategisches Marketing für die Schiffbauergasse zu entwickeln.

Dieses wurde der LHP im Frühjahr 2010 vorgelegt. Auf Basis dessen führte die LHP eine europaweite Ausschreibung zur Vergabe von Standortmanagement- und Standortmarketingleistungen für die Schiffbauergasse durch.

Nach Aufhebung der europaweiten Ausschreibung durch Beschluss der SVV vom 2. Mai 2012 zur Vorlage 12/SVV/0289 nahm die LHP Gespräche mit der ProPotsdam GmbH zur Übernahme des Standortmanagements auf. Unter Berücksichtigung des von der AWC AG entwickelten Gesamtkonzepts für die Schiffbauergasse und der Ziele des o.g. Beschlusses vom 6. Mai 2009 wurde die ProPotsdam GmbH gebeten, die organisatorisch-rechtlichen Rahmenbedingungen zur Sicherung eines effektiven, effizienten und nachhaltigen Standortmanagements in Verantwortung der ProPotsdam GmbH zu erarbeiten.

Im Dezember 2012 legte die ProPotsdam GmbH der LHP ein Konzept für das Standortmanagement vor. Es war vorgesehen, Leistungen des Standortmanagements im Verlauf des Jahres 2013 an die ProPotsdam zu übertragen.

Im Rahmen des Verfahrens zur Einbringung einer Vorlage mit dem Konzept für das Standortmanagement der ProPotsdam in die SVV zeigte sich, dass zu verschiedenen Punkten des Konzeptes divergierende Vorstellungen sowohl innerhalb der LHP, als auch zwischen der LHP und der ProPotsdam über ihre Ausgestaltung herrschten. Im Ergebnis dessen sollte nunmehr ein Workshop-Verfahren mit allen beteiligten Stakeholdern durchgeführt werden, um ein gemeinsames Zielbild zu entwickeln.

#### Szenario-Workshop zur gemeinsamen Zieldefinition (August/September 2013)

Vor dem Hintergrund bisher erfolgter konzeptioneller Überlegungen beauftragte der Oberbürgermeister die ProPotsdam GmbH, einen Workshop durchzuführen, in dem verschiedene Zukunftsszenarien für die Schiffbauergasse aufgestellt werden sollten, um daraus eine gemeinsame Zukunfts-Vision abzuleiten. Zentrales Ergebnis: In den kommenden Jahren möchte sich die Schiffbauergasse als „**Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet**“ profilieren und etablieren.

An drei Tagen im August und September 2013 begleitete das Unternehmen UNITY Consulting & Innovation den Workshop im Auftrag der ProPotsdam GmbH.

Nahezu alle Akteure der Schiffbauergasse, die Landeshauptstadt Potsdam und Vertreter des Landes nahmen teil und entwickelten drei Zukunftsszenarien, um sich final auf ein realistisches Referenz-Szenario, der Zukunfts-Vision, zu verständigen.

Im Ergebnis der drei Zukunftsbilder bezieht sich eines auf eine rein kommerzielle und gewerbliche Ausrichtung der Schiffbauergasse, während das zweite Szenario annähernd am Status Quo festhält.

Das dritte Szenario zeigt die Schiffbauergasse als „Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten“. Auf dieses Zukunftsbild verständigten sich die Workshop-Teilnehmer.

Charakteristik des Referenz-Szenarios

„Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“:

In der Vorstellung der Teilnehmer haben das inhaltliche Angebot und die zeitgenössische Kunst der Schiffbauergasse einen hohen kulturellen Anspruch. Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse verbunden. Es existieren Infrastrukturförderungen für Bestand und Neubau. Räume und Flächen versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität für die Besucher. Nutzungsverträge der Anlieger sind langfristig angelegt.

Mit diesem gemeinsam entwickelten Zukunftsbild ist das langfristige Ziel für die Schiffbauergasse unter Berücksichtigung ihrer soziokulturellen Ausrichtung festgelegt. Dieses Zielbild ersetzt nicht die wörtliche Nennung „Schiffbauergasse – Das Erlebnisquartier in Potsdam“, stellt es allerdings in Frage. Inwieweit die Verwendung der wörtlichen Nennung weiter zu führen ist, wenn das Zielbild den Kerngedanken eines internationalen Kunstquartiers inne hält, ist vom künftigen Kulturmanagement zu erörtern.

Im Anschluss an den Workshop ist es Aufgabe der ProPotsdam GmbH (in Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik sowie den Akteuren der Schiffbauergasse) das Standortmanagement und –marketing strategisch so aufzustellen, dass die Vision verfolgt werden kann.

Erste Schritte sind bereits geplant und befinden sich in der Umsetzung, u. a. die Gründung einer Arbeitsgruppe „Aufenthaltsqualität“, die Erarbeitung eines Kommunikationsprozesses für Medien und Politik sowie die Einberufung einer strategischen Steuerungsrunde (sowohl Akteure der Schiffbauergasse, als auch aus Politik und Verwaltung sowie der ProPotsdam GmbH).

## **2. Konzept für das Standortmanagement**

Das Konzept der ProPotsdam GmbH für das Standortmanagement (Anlage 1) sieht zwei Varianten bezüglich des Managements des Integrierten Kulturstandorts Schiffbauergasse „Zentrum für Kunst und Soziokultur“ (ZKS) vor.

Unter Beachtung der am Standort Schiffbauergasse heute existenten Rahmenbedingungen und des avisierten Zielbildes eines „Internationalen Kunstquartiers und Publikumsmagneten Schiffbauergasse“ korrespondiert das von der ProPotsdam GmbH erarbeitete Konzept zum Standortmanagement der Schiffbauergasse ausdrücklich mit dem Ziel, die Nachhaltigkeit der Sanierungsziele und insbesondere den Einsatz von Mitteln der Europäischen Union zu gewährleisten.

Aus den umfangreichen öffentlichen Zuschüsse durch EU, Bund, Land und Stadt im Sanierungsgebiet Schiffbauergasse erwächst für die Landeshauptstadt die Verpflichtung, die Zweckbestimmung der Fördermittel auch über den Zeitpunkt der Aufhebung der Sanierungssatzung hinaus zu sichern und die Betreuung des Standortes weiter zu qualifizieren.

Das Konzept für das Standortmanagement unterscheidet hinsichtlich der Betriebsstruktur und der zu erbringenden Leistungen zwei Handlungsfelder. Differenziert wird zwischen infrastrukturnahen Leistungsbereichen des Projektmanagements und koordinierenden bzw. kulturnahen Leistungsbereichen des Kulturmanagements.

Das Konzept sieht vor, die ProPotsdam GmbH mit der Erbringung der Leistungen des Projektmanagements zu beauftragen. Die Beauftragung erfolgt auf dem Weg der Inhouse-Vergabe.

Die Aufgaben des Kulturmanagements sollen durch einen Dritten wahrgenommen werden und sind von der Landeshauptstadt Potsdam direkt zu beauftragen (externe Ausschreibung).

Das Kulturmanagement erstellt einen Business-Plan, um die Machbarkeit und Wirtschaftlichkeit seiner Geschäftsidee nachzuweisen. Wirtschaftliches Potenzial soll analysiert und der konkrete Finanzbedarf ermittelt werden.

Darüber hinaus können kurz-, mittel- und langfristige Ziele für das Kulturmanagement, aber auch für die Akteure am Standort, im Business-Plan festgehalten werden. Über Zielvereinbarungen kann das Erreichen der Ziele gesteuert werden.

Aufgrund sehr heterogener Rahmenbedingungen spricht sich die Verwaltung für eine stufenweise Umsetzung aus. Zunächst werden die Leistungen des Projektmanagements beauftragt, in der Folge die Dienstleistungen des Kulturmanagements (für die Dauer von vier Jahren).

### **3. Zeitliche Umsetzung**

Voraussichtlich übernimmt die ProPotsdam GmbH ab dem 01.01.2014 die Aufgaben des Projektmanagements. Dazu zählt u.a. das Facility Management für die folgenden, bisher in der Verwaltung des KIS liegenden kulturellen Gebäude und Freiflächen in der Schiffbauergasse: Pferdestall Ost 2 (tlw.), Pferdestall Süd 1, Aktionshalle/Foyer, Waschhaus, Quergebäude/Kunstraum, Offizze (tlw.), Maschinenhalle sowie die zum ZKS gehörenden, nicht öffentlich oder als öffentliches Straßenland gewidmeten Flächen und Freianlagen. Dafür muss der Verwaltervertrag zwischen LHP, Geschäftsbereich 2 und KIS in beiderseitigem Einverständnis aufgehoben werden.

Im Interesse einer einheitlichen Immobilienbewirtschaftung am Standort Schiffbauergasse wird angestrebt, dass auch die bisher vom KIS im Auftrag der Sanierungsträger Potsdam GmbH verwalteten Gewerbeobjekte perspektivisch durch die ProPotsdam GmbH bzw. die GEWOBA WVP verwaltet werden sollen.

Die Leistungen im Bereich Kulturmanagement werden nach der Beschlussfassung durch die Stadtverordnetenversammlung von der Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben (für die Dauer von vier Jahren). Auf der Grundlage des Ergebnisses der Ausschreibung sollen ab Sommer 2014 Dienstleistungen des Kulturmanagements (Standortmarketing, Veranstaltungsmanagement, u. a.) erbracht werden.

Anlagen:

- 1 Konzept der ProPotsdam GmbH zum Standortmanagement „Internationales Kunstquartier & Publikumsmagnet“ Schiffbauergasse (mit Anlagen 1-5)
- 2 Finanzielle Auswirkungen



# **Internationales Kunstquartier & Publikumsmagnet Schiffbauergasse**

---

## **Konzept für das Standortmanagement und Leistungsbeschreibung der ProPotsdam GmbH für**

- Projektkoordination
- Projektcontrolling/Berichtswesen
- Facility Management
- Infrastrukturentwicklung

Erstellt durch:

ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4, 14469 Potsdam

Potsdam, 23.10.2013

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einleitung/Ausgangssituation .....</b>	<b>3</b>
<b>2. Zielbild.....</b>	<b>4</b>
<b>3. Betreiberkonzept .....</b>	<b>7</b>
3.1 Grundsätzliche Prämissen.....	7
3.2 Organisationsmodell.....	8
3.3 Projektmanagement .....	11
3.3.1 Projektkoordination.....	11
3.3.2 Projektcontrolling/ Berichtswesen .....	11
3.3.3 Facility Management .....	11
3.3.4 Infrastrukturentwicklung.....	12
3.4 Kulturmanagement.....	12
<b>4. Kostenkalkuation.....</b>	<b>13</b>
<b>5. Zeitliche Umsetzung.....</b>	<b>14</b>

## Anlagen

Anlage 1	Ausgangssituation
Anlage 2	Ausführungen zur Szenario-Technik
Anlage 3	Erforderliche Rahmenbedingungen und Handlungsansätze
Anlage 4	Leistungen Kulturmanagement
Anlage 5	Erläuterungen zur Kalkulation

## 1. Einleitung/Ausgangssituation

Gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (SVV) vom 6. Mai 2009 zur Vorlage 09/SVV/0171 wurde der Oberbürgermeister beauftragt, die Grundlagen für die Durchführung eines effizienten Managements und Marketings für die Schiffbauergasse zu sichern.

Als Basis für eine Ausschreibung des Managements und Marketings für die Schiffbauergasse wurde die Firma AWC AG von der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) im Jahr 2009 beauftragt, ein Konzept für die Bereiche Standortmanagement, Standortentwicklung und strategisches Marketing für die Schiffbauergasse zu entwickeln. Anhand des entwickelten Konzeptes führte die LHP eine europaweite Ausschreibung zur Vergabe von „Marketing- und Managementleistungen für den Integrierten Kultur- und Gewerbestandort Schiffbauergasse in der Landeshauptstadt Potsdam“ durch.

Eine zwischenzeitlich durchgeführte Evaluierung der Arbeit des bisherigen Betreibers des „Waschhaus“, der Waschhaus gGmbH, führte dazu, dass die LHP prüfte, ob und inwieweit der Betrieb des „Waschhaus“ auch zum Gegenstand der auszuschreibenden Management- und Marketingaufgaben für die Schiffbauergasse gemacht werden kann. Vor dem Hintergrund dessen wurde die europaweite Ausschreibung mit Beschluss der SVV vom 02.05.2012 zur Vorlage 12/SVV/0289 aufgehoben.

Die Notwendigkeit eines effektiven, effizienten und nachhaltigen Standortmanagements für die Schiffbauergasse bestand nach wie vor. In einem gemeinsamen Termin am 23.05.2013 mit dem Oberbürgermeister Herrn Jakobs, dem Geschäftsbereich 2, der ProPotsdam GmbH (Herrn Westphal) und Vertretern der in der Schiffbauergasse ansässigen Kulturträger hat man sich darauf verständigt, einen Szenarioworkshop zur Strategischen Zielfindung als Grundlage und zur Vorbereitung des zukünftigen Standortmanagements durchzuführen. Mit der Vorbereitung und Durchführung des Szenariowshops sowie der Erbringung vorbereitender Leistungen zur Übernahme des Standortmanagements wurde die ProPotsdam GmbH durch die LHP beauftragt.

Auf Grundlage dieser Beauftragung wurde die UNITY AG durch die ProPotsdam mit der Durchführung einer dreitägigen Szenario-Workshopreihe zur „Zukunft der Schiffbauergasse“ betraut. Die Workshopreihe wurde unter Beteiligung von Vertretern des MWFK, des MIL, der LHP, der am Standort Schiffbauergasse ansässigen Kulturträger, des Theaterschiff e.V., kulturbezogener Organisationen, der Bundesstiftung Baukultur, Gewerbetreibender sowie der ProPotsdam in zwei Teilen im Zeitraum 22. August – 10. September 2013 am Standort Schiffbauergasse durchgeführt. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die wesentlichen Einflussfaktoren im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der Schiffbauergasse identifiziert und unterschiedliche Zukunftsszenarien entwickelt und beschrieben. Im Ergebnis des Workshops haben sich die Beteiligten auf ein gemeinsames Zukunftsszenario und somit auf ein gemeinsames Zielbild für die zukünftige Entwicklung der Schiffbauergasse verständigt. Demnach soll der Standort Schiffbauergasse zu einem **„Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten“** entwickelt werden.

Hinsichtlich der Ausgangsbedingungen bzw. der derzeitigen Rahmenbedingungen unter denen diese Entwicklung verlaufen soll, sind weiterführende Informationen in der Anlage 1 nachzulesen.

Im Folgenden wird das, im Workshop erarbeitete und durch die Beteiligten präferierte, Zielbild vorgestellt und aufgezeigt, welche Rahmenbedingungen es zur Erreichung desselben bedarf.

Anschließend wird, aufbauend auf eine kurze Ausführung hinsichtlich der grundsätzlichen Prämissen für die erfolgreiche Tätigkeit unseres Konzeptes für das zukünftige Standortmanagement, die angestrebte Organisationsstruktur vorgestellt und die jeweiligen Organisationseinheiten hinsichtlich ihrer Aufgaben ausführlich beschrieben.

Abschließend werden die, für die im Rahmen des Projektmanagements durch die ProPotsdam GmbH zu erbringenden Leistungen, kalkulierten Kosten in einer Kostenkalkulation dargestellt und ein kurzer Ausblick auf die zeitliche Umsetzung des Standortmanagements gegeben.

Eine Kostenkalkulation zum Kulturmanagement ist in Anlage 4 „Leistungen Kulturmanagement“ einzusehen.

## 2. Zielbild

Einleitend zum Zielbild bedarf es einer kurzen Ausführung hinsichtlich der Methodik der Szenario-Technik<sup>1</sup>. Im Mittelpunkt stand die Frage, welche Einflussfaktoren bzw. Rahmenbedingungen die Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse am stärksten beeinflussen. Insgesamt wurden durch die Teilnehmer des Workshops 12 sogenannte Schlüsselfaktoren definiert. Unter der Annahme, dass die Schlüsselfaktoren bzw. die Rahmenbedingungen veränderbar sind und damit in der Zukunft unterschiedliche Ausprägungen annehmen können, wurden für jeden Schlüsselfaktor mögliche zukünftige Entwicklungen aufgezeigt und beschrieben. Im Ergebnis führte dies durchschnittlich zu jeweils vier denkbaren Entwicklungsmöglichkeiten, auch Projektionen genannt, je Schlüsselfaktor. Die Projektionen jedes einzelnen Schlüsselfaktors wurden mit den Projektionen der anderen Schlüsselfaktoren im Rahmen einer Bewertungsmatrix gegenübergestellt und definiert, inwieweit ihr gleichzeitiges Eintreten in der Zukunft plausibel ist oder nicht.

Im Ergebnis der Plausibilitätsprüfung der einzelnen Projektionen untereinander wurden drei mögliche Szenarien entwickelt, die sich hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Abweichung von der derzeitigen Situation am Standort Schiffbauergasse zum Teil deutlich voneinander unterscheiden. Jedes der Szenarien birgt unterschiedliche Chancen und Risiken für die zukünftige Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse und bedarf einer individuellen strategischen Herangehensweise.

Im Ergebnis der Szenario-Workshopreihe haben sich die Teilnehmer mehrheitlich für das Zielbild bzw. die Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse zu einem „**Internationalen Kunstquartier & Publikumsmagneten**“ ausgesprochen, an dem sowohl profilstärkende Kulturproduktionen mit überregionaler Bedeutung, als auch Publikums-steigernde Angebote angeboten werden.

---

<sup>1</sup> Weiterführende Informationen zu Szenario-Technik entnehmen Sie bitte der Anlage 2.

An dieser Stelle soll hervor gehoben werden, dass es sich bei dem im Szenario-Workshop entwickelten Zielbild „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ um eine Vision handelt. Sie beschreibt einen langfristig anzustrebenden Zustand der Schiffbauergasse und bildet die Grundlage für die strategische Ausrichtung des Standortmanagements.

Dieses Zielbild ersetzt nicht die wörtliche Nennung „Schiffbauergasse – Das Erlebnisquartier in Potsdam“, stellt es allerdings in Frage. Inwieweit die Verwendung der wörtlichen Nennung weiter zu führen ist, wenn das Zielbild den Kerngedanken eines internationalen Kunstquartiers inne hält, ist vom künftigen Kulturmanagement zu erörtern.

Die Realisierung dieses Zielbildes setzt jedoch voraus, dass sich die den Standort beeinflussenden Rahmenbedingungen<sup>2</sup> im Sinne des Zielbildes verändern bzw. positiv beeinflussen lassen.

Zusammengefasst lassen sich die dem Zielbild zugrunde liegenden Rahmenbedingungen wie folgt beschreiben:

Das verfolgte Zielbild unterstellt, dass die mit einem öffentlichen Auftrag verbundene Förderung für den Standort relativ hoch ist. Hierfür bedarf es jedoch eines klaren und anhaltenden Bekenntnisses der Politik zur Schiffbauergasse als „**Internationales Kunstquartier & Publikumsmagneten**“, das sich u.a. in einer intensiven und zielgerichteten (i.S.v. Leitbild) Unterstützung des Standortes, des Standortmanagements und der Akteure am Standort widerspiegelt. Weiterhin bedarf es der Bereitstellung zusätzlicher finanzieller Mittel zur Finanzierung von Maßnahmen zur Optimierung des baulichen Bestandes und zur Realisierung zusätzlicher Neubauten im Rahmen einer etwaigen Nachverdichtung des Standortes. Ergänzt durch aus Infrastrukturförderung finanzierten Maßnahmen auf den Freiflächen der Schiffbauergasse muss die Aufenthaltsqualität für die Besucher des Standortes deutlich gesteigert werden. Seitens der Kulturträger bedarf es der Gewährleistung eines differenzierten Angebotes an kulturellen und künstlerischen Veranstaltungen mit hoher künstlerischer Qualität und Strahlkraft. Dabei gilt es Angebote mit hoher Zugänglichkeit und hoher Popularität durch tendenziell eher avantgardistisch ausgerichtete Angebote zu ergänzen, um die Profilierung des Standortes gemäß dem Zielbild „**Internationales Kunstquartier & Publikumsmagnet**“ zu schärfen.

Aus der kontinuierlichen Entwicklung der Schiffbauergasse gemäß dem Zielbild ergäben sich sowohl für den Standort als auch für die Landeshauptstadt Potsdam zahlreiche Chancen. Zu benennen wären u.a.:

- Festigung des Images des Standortes als „Kunst- & Kreativquartier“ und damit Etablierung einer zeitgenössischen Ergänzung zu den zahlreichen historischen Sehenswürdigkeiten der Stadt Potsdam
- Sicherung des Standortes als wichtiger kultureller und städtebaulicher Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität in der wachsenden Stadt

---

<sup>2</sup>Ausführliche Informationen zu den vorausgesetzten Rahmenbedingungen finden Sie in der Anlage 3.

- Europäische Positionierung des Standortes Schiffbauergasse und Imagegewinn für die LHP

Um diese Chancen zu nutzen, bedarf es, neben dem klaren Bekenntnis der Akteure zum Zielbild, der Implementierung eines effektiven und effizienten Standortmanagements, das die nachhaltige Entwicklung der Schiffbauergasse unter der Prämisse des Zielbildes steuert und vorantreibt.

### 3. Betreiberkonzept

Unter Beachtung der am Standort heute existenten Rahmenbedingungen und des avisierten Zielbildes hat die ProPotsdam GmbH ein Konzept für das Standortmanagement Schiffbauergasse erarbeitet, welches neben Informations- und strategischen Steuerungsgremien im Wesentlichen aus zwei hauptsächlichen operativ-tätigen Handlungsfeldern besteht.

Die Handlungsfelder lassen sich wie folgt stichpunktartig zusammenfassen:

- **Projektmanagement (Infrastrukturmanagement)**
  - Projektkoordination
  - Projektcontrolling/Berichtswesen
  - Facility Management
  - Mitwirkung bei Gewerbe- und Infrastrukturentwicklung
  
- **Kulturmanagement**
  - Wahrnehmung der Leitungsfunktion des Standortmanagement-Teams
  - Veranstaltungskoordination und -management
  - Standortmarketing
  - Anwerbung von Kunst-/Kultur-Trägern (temporärer/langfristiger) sowie kunstaffinem Gewerbe/Dienstleistungen

#### 3.1 Grundsätzliche Prämissen

Wie bereits zuvor dargestellt, bedarf die Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse zu einem „**Internationalen Kunstquartier & Publikumsmagneten**“ eines klaren Bekenntnisses zum Zielbild und der kooperativen Mitwirkung aller Beteiligten.

Dieses Bekenntnis sollte sich auch in der Langfristigkeit der im Rahmen der Implementierung eines externen Standortmanagements abgeschlossenen Verträge widerspiegeln. Die ProPotsdam erachtet eine Vertragslaufzeit von mind. 4 Jahren als zielführend. Die Empfehlung hinsichtlich der Vertragslaufzeit bezieht sich gleichermaßen auf den Abschluss von Verträgen zwischen der ProPotsdam und der LHP im Rahmen der avisierten Inhouse-Vergabe über die Leistungen des Projektmanagements als auch auf die durch die LHP öffentlich auszuschreibenden Leistungen des Kulturmanagements.

Darüber hinaus bedarf es im Rahmen der inhaltlichen Gestaltung der Verträge eindeutiger und anhand von Kennzahlen bewertbarer und realistischer Zielvereinbarungen. Zusätzlich besteht die Notwendigkeit einer klaren Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Entscheidungskompetenzen, um operative Entscheidungen schnell herbeiführen zu können.

Um das Zielbild zu realisieren, sind gemeinsam mit den Akteuren der Schiffbauergasse profilschärfende kulturelle Programmpunkte sowie zusätzliche besucherzahlensteigernde und aufenthaltsverlängernde Angebote zu etablieren. Dem Charakter der Kooperation zwischen den Akteuren und dem Standortmanagement kommt eine besonders hohe Bedeutung zu.

### 3.2 Organisationsmodell

Die stichpunktartige Auflistung der Handlungsfelder unter Punkt 3 macht deutlich, dass das Standortmanagement kein homogenes Aufgabenfeld ist, sondern dass es sich um ein äußerst breit gefächertes, interdisziplinäres Aufgabenspektrum mit jeweils hohen Anforderungen an die Qualifikation und Professionalität der beauftragten Dienstleister handelt. Die Schiffbauergasse in Potsdam wurde als Zentrum und Knotenpunkt für Kulturanbieter verschiedenster Art und innovativ-kreativ ausgerichtetes Gewerbe geschaffen. Aufgrund der manigfaltigen Interessenlage der Anrainer ist eine gezielte Koordination der Angebote und der Nutzung der Flächen zwischen den Anbietern und der Ausbau verschiedener Kooperationen der Akteure unabdingbar. Daher ist es zweckmäßig, mit einem Partner, im Folgenden als Dritter bezeichnet, zusammenzuarbeiten, der über umfangreiche Erfahrungen im kulturellen Bereich verfügt.

Das Konzept der ProPotsdam sieht vor, dass das Projektmanagement und Leistungen des infrastrukturellen Facility Managements durch die ProPotsdam erbracht werden.

Die koordinierenden bzw. Kultur-bezogenen Aufgaben des Standortmanagements sollen durch einen Dritten wahrgenommen werden. Diese Teilaufgaben sind vom Geschäftsbereich 2 der Landeshauptstadt Potsdam direkt zu beauftragen.

Ausgehend vom AWC-Gutachten, dem Zielbild, dem darauf zugeschnittenen Organisationskonzept der ProPotsdam und der darauf basierenden SVV-Vorlage bildet der entsprechende Beschluss die Handlungsgrundlage der Verwaltung und die Vertragsgrundlage für das Standortmanagement, bestehend aus Kultur- und Projektmanagement für die nächsten mindestens 4 Jahre.

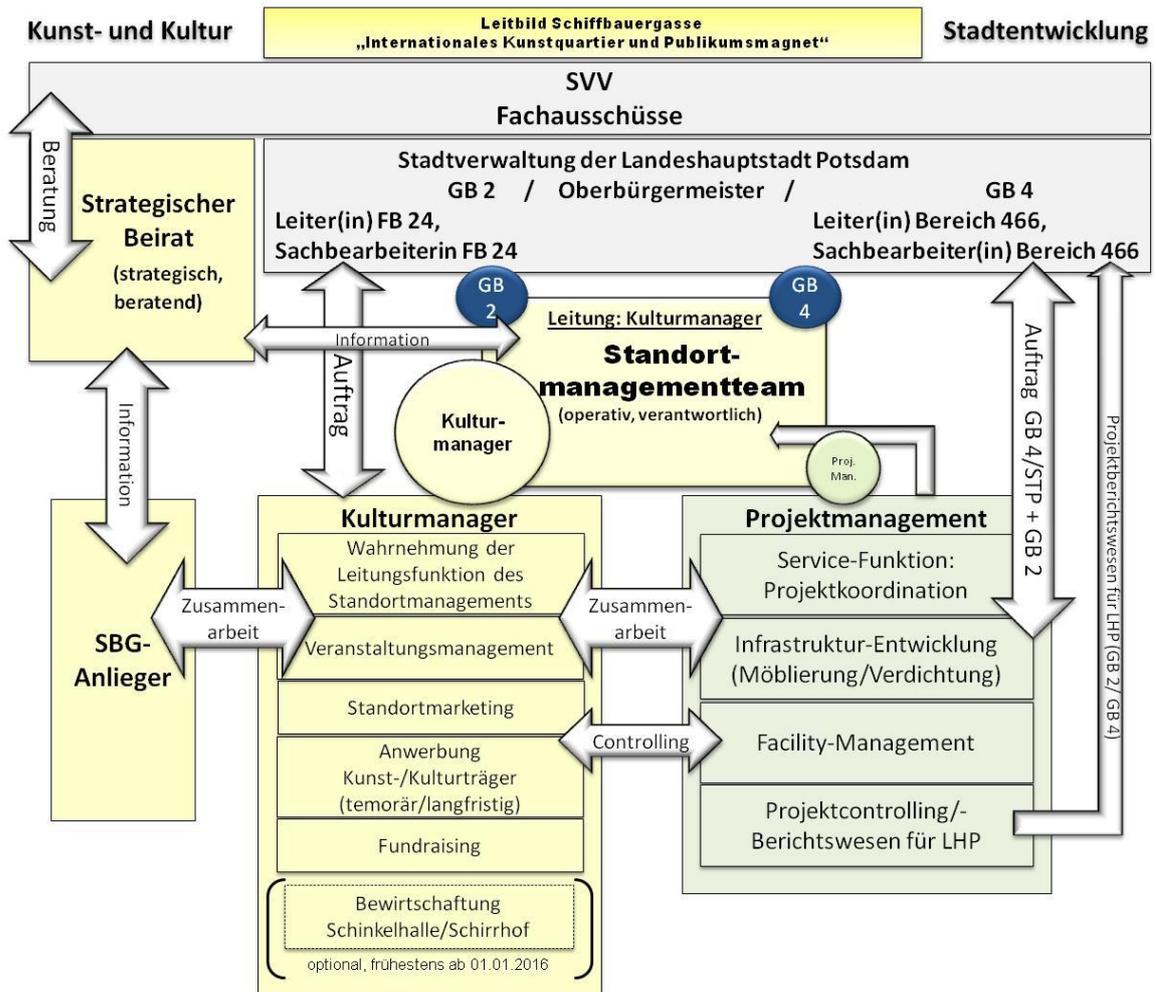


Abbildung 1 Aufbauorganisation gemäß Variante 2 (GB 2/LHP)

Wir empfehlen die Einrichtung eines **Strategischen Beirats auf Basis eines SVV-Beschlusses (analog der Stadteilräte)**, der sich aus relevanten Stakeholdern der Schiffbauergasse (u.a. Vertreter der Politik, der Verwaltung und Anlieger der SBG) zusammensetzt und insgesamt nicht mehr als 12 Mitgliedern umfasst.

Das **Standortmanagementteam** setzt sich zusammen aus dem **leitenden Kulturmanager** dem **Projekt Manager**, einer VertreterIn des Geschäftsbereichs 2 und einer VertreterIn des Geschäftsbereichs 4.

Der **Kulturmanager**, dessen Aufgaben nachfolgend beschrieben werden, agiert auf Basis des Kulturmanagement-Auftrages vom Geschäftsbereich 2.

Der **Projektmanager**, dessen Aufgaben ebenfalls nachfolgend beschrieben werden, agiert auf Basis der Inhouse-Vergabe des Projekt- und Infrastrukturmanagements der LHP an ProPotsdam. Während der Projektmanager die Schnittstelle zum Sanierungsträger Potsdam und zum Facility Management repräsentiert und Nutzungsverträge, Nutzungsflächen und deren qualitative Weiterentwicklung koordiniert, liegt die Funktion des Kulturmanagers in der Vermittlung. Eine effiziente Zusammenarbeit dieser beiden Standortmanagementteammittglieder ist die Grundlage für zielgerichtete Nutzungen bzw. Anwerbung zusätzlicher dauerhafter oder temporärer Angebote und Veranstaltungen.

Diese beiden zentralen, operativ tätigen Auftragnehmer der LHP werden in den regelmäßig durchzuführenden Abstimmungssitzungen begleitet durch VertreterInnen der Geschäftsbereiche 2 und 4, die für einen strukturierten und kontinuierlichen Informationsfluss als Grundlage für schnelle Entscheidungen sorgen.

Alle vier Standortmanagementteam-Mitglieder haben ein gemeinsames Ziel: Die Umsetzung des Leitbildes "Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet". Dieser Umsetzungsprozess wird durch den Strategischen Beirat beratend begleitet.

Die Leitung des Standortmanagementteams obliegt dem Kulturmanager.<sup>3</sup> Er ist für die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Standortmanagementteamsitzungen, Sitzungen des Strategischen Beirats und SBG-Anliegertreffen verantwortlich. Dabei wird er durch den Projektmanager unterstützt. Diese Termin- und Besprechungskoordination, die für einen kontinuierlichen Informationsfluss maßgeblich ist, wird um die Implementierung eines Berichtswesens für das Standortmanagementteam und die Auftraggeberin LHP ergänzt. Dadurch erfolgt eine regelmäßige Berichterstattung über die wesentlichen Kennzahlen und damit über den Fortschritt der Umsetzung des Leitbildes. Ein System der Erfolgskontrolle wird entwickelt und etabliert.

Die anfallenden Teilaufgaben von Strategischen Beirat, Standortmanagementteam, Kulturmanager und Projektmanager sind:

- Strategischer Beirat
  - Beratung Kulturausschuss und Standortmanagementteam
  - Monitoring der Umsetzung des Leitbildes (Rahmenbedingungen)
  - Programmbeirat und Bewertung von Veranstaltungskonzeptionen und – anfragen vor dem Hintergrund der Umsetzung des Leitbildes
  - Information und Interessenvertretung der SBG-Anlieger in halbjährlichen Informationsveranstaltungen
- Standortmanagementteam
  - Bereichsübergreifende Abstimmung über Veranstaltungen, Angebote und Nutzungsanfragen
  - Bereichsübergreifende Abstimmung über verfügbare Nutzungsflächen und deren Weiterentwicklung
  - Auswertung des Berichtswesens und der Statusverfolgung der Umsetzung des Leitbildes bzw. der Vertragserfüllung gegenüber LHP
- Projektmanagement
  - Projektkoordination
  - Projektcontrolling/ Berichtswesen
  - FM
  - Infrastrukturentwicklung

---

<sup>3</sup> Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen SBG-Anliegern und Kulturmanager wird durch projektbezogene Treffen im "Steuerkreis Kommunikation" (siehe Anlage 4) gewährleistet.

### 3.3. Projektmanagement

#### 3.3.1 Projektkoordination

- Strukturierung und Zuordnung der Nutzungsmöglichkeiten von und Verantwortlichkeiten für Flächen und Gebäuden und im Freigelände unter Berücksichtigung von Zweckbindungen und der kulturpolitischen Entwicklungsplanung von Stadt und Land in Absprache mit anderen Leistungsbereichen von ProPotsdam GmbH, Sanierungsträger, GEWOBA WVP, PPFM GmbH
- in Zusammenarbeit mit dem Kulturmanagement erfolgt die Koordination zur Realisierung Standort- übergreifender Projekte
- Erarbeitung von Konzepten zur Standortsicherung
- Vorbereitung, Protokollierung, Nachbereitung der Standortmanagementteam-Sitzungen
- Vorbereitung, Protokollierung, Nachbereitung der Sitzungen des Strategischen Beirats
- Vorbereitung, Protokollierung, Nachbereitung der SBG-Anlieger- Informationsveranstaltungen
- Vorbereitung, Protokollierung, Nachbereitung von Arbeitsgruppensitzungen zu Schwerpunktthemen (z.B. Aufenthaltsqualität)

#### 3.3.2 Projektcontrolling/ Berichtswesen

- Implementierung eines standardisierten Berichtswesens festgelegter Kennzahlen für LHP, Koordinationsteam und Strategischen Beirat
- Monitoring der Vertragserfüllung von Kulturmanagement und Projektmanagement vor dem Hintergrund der Umsetzung des Leitbildes durch termingerechte Erstellung der regelmäßigen Berichte
- Controllingberichte über Budgetstatus und wesentliche Kennzahlen des Standortmarketings auf Basis der vom Kulturmanagement bereitgestellten Datenbasis

#### 3.3.3 Facility Management

##### - **Technisches Facility-Management**

- Gewährleistung des ganzjährigen Betriebs der Einrichtungen
- Ermittlung des jährlichen Instandhaltungsbedarfs
- Durchführung von erforderlichen Instandhaltungsmaßnahmen
- Wartung
- Einhaltung der Verkehrssicherungspflichten und Überwachung der Verkehrssicherungspflichten durch die Nutzer

##### **Kaufmännisches Facility-Management**

- Vermietung, Verpachtung beziehungsweise sonstige Nutzungsüberlassung unter Berücksichtigung der Nutzungsbindung zu Gunsten der Stadt

- Abschluss aller für den Betrieb erforderlichen Ver- und Entsorgungsverträge
- Vertragsmanagement
- Hausverwaltung mit Betriebskostenabrechnung
- Mietbuchhaltung und Forderungsmanagement
- Entgeltkalkulation und Vornahme von Entgeltanpassungen
- Erarbeitung von Konzepten für geplante Investitionsmaßnahmen
- Unterstützung der Stadt bei erforderlichen Abstimmungen mit den Fördergebern
- Gewährleistung der Einhaltung der Auflagen aus den Förderbescheiden
- Verwaltung der Einrichtungen

#### - **FM-Rechnungswesen**

- Einrichtung und Führung des Rechnungswesens bei Einrichtung von separaten Buchungskreisen
- Einrichtung von Treuhandkonten und deren Verwaltung,
- Vorbereitung der Erstellung der Jahresabschlüsse

Aufgrund der Kompetenz und Erfahrung im Bereich des Facility Managements ist es sinnvoll, diesen Aufgabenkomplex von der ProPotsdam GmbH auf die Gewoba Wohnungsverwaltungsgesellschaft mbH (GWVP) zu übertragen. Gegenstand des Vertrages zwischen ProPotsdam GmbH und GWVP sind dann **nicht nur die Objekte im städtischen Eigentum, sondern auch die, die sich im Treuhandvermögen des STP befinden**. Dafür muss der Verwaltervertrag zwischen LHP, Geschäftsbereich 2 und KIS in beiderseitigem Einverständnis aufgehoben werden. Die Vergütung für das Facility Management der Objekte des Treuhandvermögens erfolgt aus dem Treuhandvermögen Schiffbauergasse.

#### 3.3.4 Infrastrukturentwicklung

- Koordinierende Schnittstelle zu den beauftragten Funktionen des Sanierungsträgers in Bezug auf die Weiterentwicklung der einzelnen Immobilien und Außenflächen und deren Ausstattungen
- Erarbeitung von Konzepten für geplante Investitionsmaßnahmen
- Unterstützung der Stadt bei erforderlichen Abstimmungen mit den Fördergebern

#### 3.4 Kulturmanagement (nicht Bestandteil des ProPotsdam - Angebots)

Das neben dem Projektmanagement zu installierende Kulturmanagement nimmt die nachfolgenden Funktionen wahr:

- Wahrnehmung der Leitungsfunktion im Standortmanagementteam
- Veranstaltungsmanagement (Standort-übergreifend)
- Standortmarketing
- Anwerbung von Kunst-/Kultur-Trägern (temporär/langfristig)
- Fundraising

Die in der Anlage 4 beispielhaft beschriebenen Leistungen sollten direkt durch die Landeshauptstadt beauftragt werden.

#### 4. Kostenkalkuation<sup>4</sup>

Jahr	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Aufwendungen</b>	<i>in € brutto</i>				
<b>Projektmanagement</b>					
Personalkosten 1 Stelle zzgl. Sach- u. Overhead-Kosten	80.000 €	81.600 €	83.232 €	84.897 €	86.595 €
<b>Facility Management</b>	<b>347.000 €</b>	<b>348.960 €</b>	<b>350.959 €</b>	<b>352.998 €</b>	<b>355.078 €</b>
Verwalterentgelt	98.000 €	99.960 €	101.959 €	103.998 €	106.078 €
Sachkostenbudget* (Instandhaltung)	121.000 €	121.000 €	121.000 €	121.000 €	121.000 €
sonst. Aufwendungen* (Betriebskosten, Sicherheitsdienste, Graffitienschutz)	128.000 €	128.000 €	128.000 €	128.000 €	128.000 €
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>427.000 €</b>	<b>430.560 €</b>	<b>434.191 €</b>	<b>437.895 €</b>	<b>441.673 €</b>

Abbildung 2 Kostenkalkulation

\* Nicht enthalten sind Aufwendungen für unterlassene Instandhaltung an den zu verwaltenden Objekten und nicht planbare Anforderungen (z.B. für Verkehrssicherung oder Einhaltung gesetzlicher Auflagen und Preissteigerungen). Etwaige Anforderungen sind der LHP anzuzeigen. Nicht verwendete Budgets werden nach Maßgabe des Haushaltes bis längstens zum Ende des folgenden Haushaltsjahres übertragen.

Etwaige durch den Sanierungsträger Potsdam zu erbringende Leistungen (bspw. sich aus der aktuell stattfindenden Verdichtungs- und Möblierungsstudie ergebende Leistungen), die nicht Bestandteil des zwischen der Stadt Potsdam und dem Sanierungsträger Potsdam geschlossenen Treuhändervertrages sind, sind nicht Bestandteil der Kalkulation sondern werden nach Aufwand mit dem vereinbarten Stundensatz vergütet.

<sup>4</sup> Erläuterungen zu den einzelnen Positionen sind in Anlage 5 aufgeführt.

## 5. Zeitliche Umsetzung (perspektivisch)

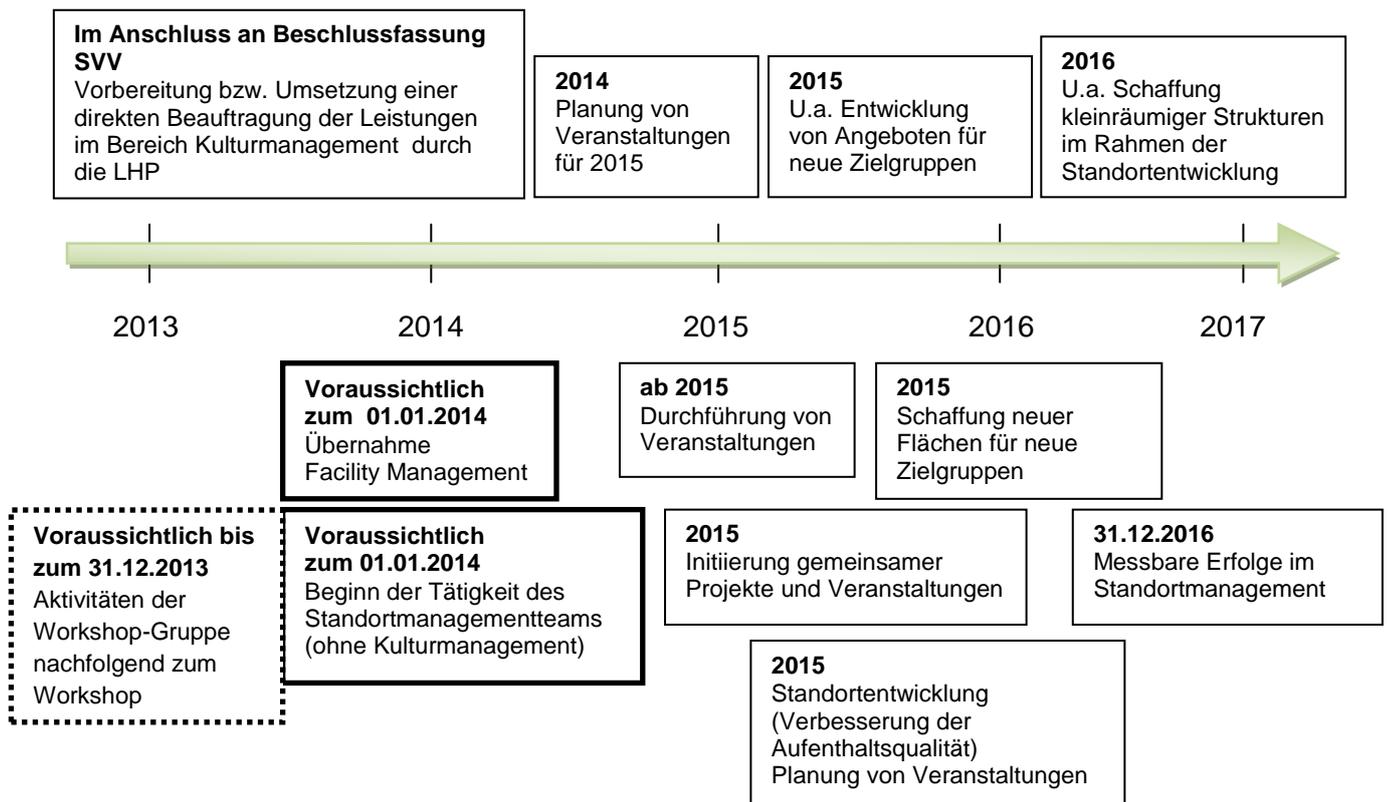


Abbildung 2 Zeitliche Umsetzung

Voraussichtlich zum **01.01.2014** übernimmt die ProPotsdam bzw. die GWVP das **Facility Management** für die Liegenschaften im ZKS im Zuge einer Inhouse-Vergabe. Detaillierte Ausführungen zum Facility Management wurden bereits unter 3.3.3. Facility Management gemacht. Die Leistungen im Bereich Kulturmanagement werden im ersten Quartal 2014 durch die Landeshauptstadt Potsdam ausgeschrieben.

Es ist davon auszugehen, dass es einer Anlaufphase bedarf, in der sich das Standortmanagementteam im Aufbau befindet und die zukünftigen Strukturen festlegt. Die Arbeitserfolge im ersten Jahr werden daher für den Besucher der Schiffbauergasse nur in begrenztem Maße sichtbar.

Im Jahr 2014 sollen erste Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität umgesetzt werden. Dies wird in enger Zusammenarbeit mit dem Sanierungsträger und der LHP, Geschäftsbereiche 2 und 4, erfolgen. Im Jahr 2014 werden bereits etablierte, aber auch neue standortprägende Veranstaltungen für das Jahr 2015 geplant. Ab 2016 sollten sich die bis dahin vorgenommenen Maßnahmen in den Besucherzahlen positiv niederschlagen. Wir erwarten, dass die Schiffbauergasse dann sowohl von den Potsdamern als auch von seinen Besuchern bewusst er- und belebt wird.

Eine Übernahme des Facility Managements setzt eine zeitlich angemessene Vorbereitungsphase voraus.

## Anlage 1 – Ausgangssituation

### Bewertung der Ist-Situation

Im Ergebnis des Workshops haben sich die Beteiligten auf ein gemeinsames Zukunftsszenario und somit auf ein gemeinsames Zielbild für die zukünftige Entwicklung der Schiffbauergasse verständigt. Demnach soll der Standort Schiffbauergasse zu einem „**Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten**“ entwickelt werden.

Hinsichtlich der Ausgangsbedingungen bzw. der derzeitigen Rahmenbedingungen unter der diese Entwicklung verlaufen soll, präsentiert sich die Schiffbauergasse als Standort der Gegensätze. Einerseits verfügt er über Eigenschaften, die eine positive Entwicklung fördern, andererseits finden sich zahlreiche Faktoren, die eher hemmend auf die Standortentwicklung einwirken. Die folgende Auflistung stellt eine Auswahl der wichtigsten Standorteigenschaften dar.

#### Förderlich

- Exponierte topographische Lage unmittelbar an der Havel und am Tiefen See
- Hohe Qualität der baulichen Anlagen als Ergebnis der Sanierungstätigkeit
- Breites Spektrum an kulturellen Angeboten

#### Hemmend

- Erhebliches Potential an konkurrierenden Freizeit- und Kulturangeboten innerhalb und außerhalb der Stadtgrenzen der LHP, insbesondere in Berlin
- Konflikte im Spannungsfeld zwischen kultureller Nutzung am Standort und gehobener bis exklusiver Wohnnutzung im Umfeld
- Geringe Aufenthaltsqualitäten, insbesondere unter Berücksichtigung der zwingenden Notwendigkeit der Gewinnung „überregionaler Besucher“ für den Standort Schiffbauergasse, die Verstärkungen der Aufenthaltsqualitäten notwendig machen
- Vielzahl an Stakeholdern mit unterschiedlichen Interessenlagen
- Denkmalschutzrechtliche Auflagen
- Nutzungsrestriktionen aus Nutzungsverträgen am Standort
- Förderrechtlich begründete Restriktionen; u.a. Gefahr der Notwendigkeit der Erstattung gewährter Fördermittel bei Eingriffen in die geförderte Infrastruktur und Belegungsbindungen

Im Folgenden werden zunächst die Akteure am Standort Schiffbauergasse vorgestellt. Anschließend werden die wichtigsten Handlungsfelder benannt und die derzeit bekannten Hemmnisse und Nutzungseinschränkungen erläutert.

## Die Akteure vor Ort

### *LHP*

Die LHP ist Eigentümerin der kulturell genutzten Objekte am Standort. Der Geschäftsbereich 2 nimmt bis dato die Aufgaben des Standortmanagements in den ihm möglichen Rahmen wahr.

Der Geschäftsbereich 4 begleitet die städtebauliche Sanierungsmaßnahme in Zusammenarbeit mit dem beauftragten Treuhänder STP. Der KIS verwaltet derzeit sowohl die Liegenschaften der LHP als auch die des STP.

### *Sanierungsträger Potsdam GmbH (STP)*

Der STP ist gemäß Treuhändervertrag vom 12.09.2002 mit der Vorbereitung und Durchführung der städtebaulichen Sanierungsmaßnahme der Schiffbauergasse nach dem Baugesetzbuch durch die LHP beauftragt. Im Rahmen dessen wurden in den vergangenen Jahren die Gebäude und Freiflächen des ZKS umfassend saniert. Der STP ist Eigentümer der gewerblich genutzten Objekte.

### *Kulturträger*

Neben dem Hans-Otto-Theater sind vor allem das Waschhaus, die Fabrik sowie das T-Werk als die wichtigsten Akteure zu nennen. Die Kulturträger finanzieren sich zu einem großen Teil aus Zuwendungen der Stadt, des Landes und des Bundes. Teil der Zuwendung ist die entgeltfreie Nutzung der Wirkungsstätten sowie die Übernahme folgender Betriebskosten:

- Prüfung und Wartung gebäudetechnischer Anlagen
- Straßenreinigung und Winterdienst
- Müllbeseitigung auf öffentlichen Verkehrsflächen
- Gartenpflege
- Grundsteuer
- Gebäudeversicherung (abzüglich Selbstbehalt)

Die übrigen Betriebskosten gem. BetrKV (z. B. Heizungs- und Warmwasserversorgung, Wasserversorgung, Entwässerung, Beleuchtung) werden auf die Nutzer umgelegt bzw. direkt vom Nutzer an das Versorgungsunternehmen gezahlt.

### *Sonstige*

An dieser Stelle sei insbesondere auf die Gastronomen, Freizeitveranstalter und sonstigen Gewerbetreibenden verwiesen.

Dazu gehören: Restaurantschiff John Barnett, Ristorante Il Teatro, Oracle Deutschland GmbH, Volkswagen Design Center Potsdam, Segeltraining Berlin Potsdam, Floßstation Potsdam, Marina am Tiefen See, Biocompany sowie die Trollwerk Productions GbR.

## Handlungsfelder

### *Lage und Standortqualität*

Die Schiffbauergasse ist - im Verhältnis zur Einwohnerzahl Potsdams - ein relativ großer Kulturstandort. Selbst innerhalb der Stadtgrenzen gibt es z.T. konkurrierende Freizeit- und Kulturangebote, welche die Stadt selbst erzeugt. So finden z. B. Comedy- und Konzertveranstaltungen sowohl im Nikolaisaal als auch in der Waschhaus-Arena statt. Messen können sowohl in der Metropolis Halle im Filmpark Babelsberg als auch in der Schinkelhalle durchgeführt werden. Der Filmpark Babelsberg, der Volkspark und die Biosphäre bieten vor allem für Familien ein buntes Programm. Mit der unmittelbaren Nähe zu Berlin erhöht sich die Anzahl der Wettbewerber außerhalb des Stadtgebietes erheblich.

Die Schiffbauergasse befindet sich abseits des Stadtzentrums in hervorragender Lage am Tiefen See, aber auch in direkter Nachbarschaft zur Berliner Vorstadt, die sich in den letzten Jahren zu einem sehr beliebten Stadtteil entwickelt hat und den Anspruch an gehobenes, teilweise exklusives Wohnen erhebt. Dadurch kam es in der Vergangenheit immer wieder zu Beschwerden aus der Anwohnerschaft wegen Lärmbelästigung.

Der Standort ist sehr gut fußläufig, mit dem eigenen PKW oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. In der Schiffbauergasse befindet sich ein zur Zeit noch unter seinen Kapazitäten genutztes Parkhaus, in der Berliner Straße ist eine Bus- und Tram-Haltestelle vorhanden, eine weitere Tram-Haltestelle befindet sich an der Nutheschnellstraße. Dennoch gibt es auch hier Optimierungsbedarf, da die Wege zu den Haltestellen als zu weit entfernt, zu dunkel und zu uneinsichtig empfunden werden.

Trotz seiner Wassernähe zieht der Standort nur wenige Touristen oder Potsdamer an, um einfach einmal ein paar Stunden in der Schiffbauergasse zu verweilen. Die vorhandenen Grün- und Freiflächen werden nicht ausreichend genutzt und sollten durch Kinderspielbereiche, Sitzbänke und weiteres Mobiliar aufgewertet werden. Es fehlen gastronomische Angebote „für den kleinen Hunger zwischendurch“.

Immer wieder bemängelt wird auch das Leitsystem zum Standort, wobei dieses gut ausgebaut ist. Im Leitsystem der Stadt weisen Schilder auf die Schiffbauergasse hin, sowohl Autofahrern als auch Fußgängern wird der Weg zur Schiffbauergasse gewiesen.

Auch an der Berliner Straße sind Hinweisschilder aufgebaut. Diese werden unter Umständen nicht wahrgenommen, weil die Schilder und die Schriftgröße relativ klein sind oder auch von Blättern der umstehenden Bäume verdeckt werden. Auch die Schiffbauergasse selbst verfügt über ein Leitsystem. Es gibt Übersichtspläne vom Gesamtstandort und auch weiterführende Hinweisschilder. Wegen der farblichen Gestaltung sollten sie gut erkennbar sein. Möglicherweise scheitert es auch hier an der (Schrift-)Größe oder den Bezeichnungen auf den Schildern. Ein Hinweis auf den Nutzer, beispielsweise durch Piktogramme, ist für den Besucher hilfreicher als die Angabe der Adresse.

### *Organisation*

Im Rahmen des derzeitigen Standortmanagements und der Federführung des Geschäftsbereichs 2 der LHP finden regelmäßige Jours Fixes mit den vor Ort ansässigen

Akteuren statt. Inwiefern dabei die Konzepte aufeinander abgestimmt werden, lässt sich nur schwer beurteilen.

Basierend auf Aussagen früherer Auswertungen ist jedoch auch heute noch davon auszugehen, dass die Organisationskonzepte der Träger nicht integriert sind. Synergien zwischen Trägern und Maßnahmen zur Ressourcenoptimierung ergeben sich eher beiläufig, als dass sie systematisch geplant und entwickelt werden. Es kommt zu Überschneidungen einiger Leistungsbereiche der Träger, während manche Leistungsbereiche vernachlässigt werden.

### *Marketing*

Vorliegende Gutachten bestätigen, dass es für den Standort keine konsistente Marketingstrategie - weder bei den einzelnen Trägern noch bei der Stadt für den Gesamtstandort - gibt. Die Gründe dafür können in zu geringen Werbebudgets oder mangelnder mittelfristiger Planung liegen. Für die Marke „Schiffbauergasse“ liegt ein entwickeltes Corporate Design vor, das sich in der Potsdamer Kulturlandschaft bereits etabliert und Wiedererkennungswert hat. Insofern ist eine wichtige Basis für ein strategisches Marketing geschaffen.

### Hemmnisse / Nutzungsbeschränkungen

#### *Bühne auf dem Veranstaltungsort*

Der Belegung der Schiffbauergasse stehen unterschiedliche Hemmnisse und Nutzungsbeschränkungen entgegen. Aus der **Baugenehmigung für die Bühne** auf dem Veranstaltungsort vom 16.04.2007 ergeben sich folgende **Beschränkungen**:

- eine Nutzung des Open-Air-Kinos für die Zeit von Juni - September, Freitags, Samstags und Montags jeweils 19-24 Uhr und für 4 Open-Air-Konzerte pro Jahr jeweils 18-24 Uhr
- Die Beurteilung der Lärmimmission erfolgt nach der Freizeitlärmrichtlinie des Landes Brandenburg (bei seltenen Ereignissen 70 dB außerhalb der Ruhezeit, 65 dB in der Ruhezeit und 55 dB in der Nacht).
- Die Zahl von 400 Besucherstühlen (Bestuhlungsvariante 2 + 3) darf nicht überschritten und die genehmigte Anordnung nicht geändert werden.

Für die Bühne besteht ein Gutachten der Ingenieurgesellschaft für Bauphysik, Akustik und Schwingungen mbH vom 16.09.2005, das im Ergebnis folgende Aussagen trifft:

"Zur Beurteilung der **Lärmbelastungen** im Einwirkungsbereich des Sanierungsgebietes Schiffbauergasse erfolgten prognostische Berechnungen der Beurteilungspegel in Abhängigkeit von der Art und dem Zeitraum der Veranstaltungen und eine Bewertung nach der Freizeitlärm-Richtlinie.

Nach einer Ausbreitungsrechnung gemäß DIN ISO 9613-2 erfolgte die Bewertung für Rock-Konzerte nach Pkt. 5.4 (Besonderheiten bei seltenen Störereignissen) und Kino- bzw. Theaterveranstaltungen nach Pkt. 5.1 (Immissionsrichtwerte „außen“) der Freizeitlärm-Richtlinie.

Bei Rock-Konzerten werden werktags die für tags zulässigen Werte nach Pkt. 5.4 für einzelne Geräuschspitzen um max. 9 dB(A) und während der Ruhezeit um max. 14 dB(A) überschritten. (Anm.: betroffen sind Theaterfundus und Pferdeställe)

Bei Rock-Konzerten werden sonntags die für tags zulässigen Werte nach Pkt. 5.4 für einzelne Geräuschspitzen um max. 14 dB(A) überschritten. (Anm.: betroffen sind Theaterfundus und Pferdeställe)

Bei großen Kinoveranstaltungen (800 Plätze) werden werktags die für Ruhezeiten zulässigen Werte nach Pkt. 5.4 für einzelne Geräuschspitzen um max. 7 dB(A) und nachts um max. 27 dB(A) überschritten. (Anm.: betroffen sind Grundstücke auch außerhalb der SBG)

Bei kleinen Kinoveranstaltungen (400 Plätze) bzw. Theaterveranstaltungen (200 Plätze) werden werktags die für Ruhezeiten zulässigen Werte nach Pkt. 5.4 für einzelne Geräuschspitzen um max. 4 dB(A) und nachts um max. 24 dB(A) überschritten. (Anm.: betroffen sind Grundstücke auch außerhalb der SBG)

Im Ergebnis der Berechnungen zeigt sich, dass im Bereich des Sanierungsgebietes Schiffbauergasse und im angrenzenden Stadtgebiet die festgelegten Anforderungen an die Immissionsrichtwerte in Abhängigkeit von den Gebietseinstufungen und der Art der Veranstaltungen unter Beachtung des Verkehrs auf öffentlichen Verkehrsflächen, der den Veranstaltungen zuzuordnen ist, teilweise überschritten werden."

#### *Arena/Aktionshalle*

Ein weiteres Gutachten für die Arena/Aktionshalle Ingenieurgesellschaft für Bauphysik, Akustik und Schwingungen mbH vom 10.04.2008 kommt zu folgendem Ergebnis:

"Für Rock-Veranstaltungen in der Aktionshalle im Zentrum für Kunst und Soziokultur erfolgten prognostische Berechnungen der Beurteilungspegel in Abhängigkeit vom Zeitraum der Veranstaltungen. Grundlage bilden die vorgefundenen baulichen Gegebenheiten der Aktionshalle, die gemessenen Halleninnenpegel während der Soundchecks sowie die für die Veranstaltungen geplanten Zeiten.

Nach einer Ausbreitungsberechnung gemäß DIN ISO 9613-2 erfolgte die Bewertung nach Pkt. 5.1 (Immissionsrichtwerte "außen") der Freizeitlärm-Richtlinie.

Im Ergebnis der Berechnungen zeigt sich, dass die festgelegten Anforderungen an die Immissionsrichtwerte in Abhängigkeit von den Gebietseinstufungen außerhalb des Sanierungsgebietes Schiffbauergasse nicht überschritten werden. Überschreitungen gibt es an der nächstliegenden Bebauung innerhalb des Standortes. Betroffen davon sind das Parkhaus, der Theaterfundus und die Pferdeställe.

Werktags werden die für einzelne Geräuschspitzen zulässigen Werte nach Pkt. 5.1 der Freizeitlärm-Richtlinie nur während der Nachtzeit direkt neben der Aktionshalle am IP 8 (Theaterfundus) und IP 9 (Pferdeställe) um max. 5,5 dB(A) überschritten.

Sonntags werden die für nachts zulässigen Werte für einzelne Geräuschspitzen nach Pkt. 5.1 der Freizeitlärm-Richtlinie nur direkt neben dem Veranstaltungsplatz am IP 9 (Pferdeställe) um max. 3,5 dB(A) überschritten."

In beiden Gutachten werden auch Maßnahmen aufgezeigt, wie die Immissionsüberschreitungen verringert werden können (z.B. Ausrichtung der Lautsprecher etc.). **Es kann höchstwahrscheinlich nicht davon ausgegangen werden, dass die zulässigen Immissionsüberschreitungen vollkommen beseitigt werden können.**

### *Schinkelhalle*

Zur Schinkelhalle liegen **keine Lärmgutachten** vor. Die Halle wurde denkmalgerecht saniert, die **Dachtragkonstruktion ist von innen sichtbar**. Eine **Dämmung des Daches** erfolgte aufgrund der denkmalpflegerischen Anforderungen **minimal** zwischen den Sparren. Aus der Baugenehmigung gehen keine Nutzungsbeschränkungen hervor. Jedoch ist bekannt, dass bestimmte Veranstaltungen (z. B. Elektrokonzerne) nicht stattfinden können. Als die Betreiber des Waschhauses während der Sanierung des Waschhauses die Schinkelhalle übergangsweise nutzten, gab es Beschwerden aus der Nachbarschaft. Allein aus diesem Grund ist die Nutzung nur eingeschränkt möglich.

Eine zwingende Voraussetzung zum wirtschaftlichen Betrieb der Schinkelhalle ist eine funktionierende Infrastruktur u.a. in Form der Verfügbarkeit eines Foyers und der Existenz von WC Anlagen. Sowohl das Foyer zur Schinkelhalle als auch die sich daran anschließenden WC Anlagen im Quergebäude sind als geförderte Infrastruktur bis dato dem benachbarten Kunstraum zugeordnet bzw. vertraglich der Waschhaus gGmbH zur Nutzung überlassen.

### *Beschränkungen aus Mietverträgen*

**Offizze** (Arena Vermögensverwaltung GmbH): Im OG sind Belastungen des Bodens nur bis zu 2,0 kN/m<sup>2</sup> als Höchstbelastung möglich; in den Mieträumen dürfen entsprechend der bauordnungsrechtlichen **Auflage dauerhaft maximal 10 Arbeitsplätze** eingerichtet und unterhalten werden; die Mieträume sind nicht als Versammlungsräume im Sinne der Versammlungsstättenverordnung des Landes Brandenburg zugelassen.

**Fluxus**: Der Mieter darf die **Freiflächen des Schirrhofes als zusätzliche Ausstellungsfläche** nutzen, sofern nicht die übrigen angrenzenden Nutzer dadurch in ihren Nutzungsrechten beeinträchtigt werden; im Obergeschoss sind nur Belastungen des Bodens bis zu 350 kN/m<sup>2</sup> möglich.

**Trollwerk**: Im Obergeschoss sind nur Belastungen des Bodens bis zu 3,5 kN/m<sup>2</sup> als Höchstbelastung möglich.

### *Sonstige Hemmnisse und Nutzungsbeschränkungen*

Zu einer Vielzahl von Themen können wir bislang nur von **Annahmen** ausgehen.

Hier Bedarf es weitergehender Untersuchungen, wenn grundsätzlich Einigkeit über die Beauftragung bestehen sollte. Zu diesen Themen gehören:

- **Verwendung von Treuhandmitteln:** Sämtliche Einnahmen des Treuhandvermögens Schiffbauergasse können auch nur innerhalb des Treuhandvermögens eingesetzt werden. Daraus resultieren
- Mitwirkungsnotwendigkeiten bzw. die Mitwirkungsbereitschaft von STP und LHP (GB 4), um ggf. im Rahmen des Möglichen gemeinsam mit dem Standortmanagement über die Mittelverwendung zu entscheiden.
- **Zweckbindungen:** Können Objekte einer anderen Nutzung zugeführt werden, z.B. das Offizze als zentrale Anlaufstelle für den Standort, als Büro des Standortmanagers und weiterer Mitarbeiter?
- Brandschutzauflagen
- Nutzungsbeschränkungen auf Grund von baulichen Gegebenheiten; z.B. verfügt die Schinkelhalle über keine eigenen Sanitäreanlagen. Die Mitbenutzung kann über Dienstbarkeiten geregelt werden.
- Fördermittebescheide und deren Zweckbindung

Abschließend lässt sich feststellen, dass **zum gegenwärtigen Zeitpunkt eine umfassende Analyse der Ist-Situation** insbesondere hinsichtlich Hemmnissen und Nutzungsbeschränkungen **nicht vollständig erfolgen kann**. Im Weiteren muss eine detaillierte Prüfung und Handhabung der Bereiche

- Steuerrecht,
- Förderrecht,
- Haushaltsrecht sowie
- Vertragsrecht

In Zusammenarbeit zwischen der ProPotsdam und der LHP erfolgen.





## DRACHENBOOT BAUEN

Während der drei Tage des Workshops konnte man jede Menge Gefühle erleben: Es wurde herzlich gelacht, mit Nachdruck argumentiert oder auch nur eifernd der Raum mit Worten gefüllt. Es wurde wütend geschwiegen, lauthals gespottet, geschimpft und abwechselnd interessiert, irritiert oder beleidigt geguckt. Einmal klang es sogar wirklich bedrohlich. Aber das war nur ein Hund, der hinter einer Präsentationstafel saß und knurrte.

Trotz der emotionalen Wechselbäder, die die Teilnehmer einzeln, in ihren Gruppen oder gemeinsam im Plenum durchstiegen, häuften sich die Ansichten und Aussagen, die von allen Teilnehmern akzeptiert werden konnten. Recht früh wurde deutlich: Die hier miteinander redeten, wissen wovon sie sprechen. Sie fühlen sich verantwortlich, nicht nur für ihre eigenen Produktionen und Geschäftsvorgänge. Daher wohl war schnell klar, wo man gemeinsam hin wollte.

Entgegen einer vor dem Workshop vielfach formulierten, manchmal schon zelebrierten Erwartung konnte man gemeinsame Standpunkte formulieren. Es gibt gemeinsame Sichtweisen und Festlegungen: Eine Roadmap wird erarbeitet und ein Kommunikationsprozess geplant. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit der Aufenthaltsqualität im Quartier. Den Stadtverordneten wird man etwas Beschlussreifes vorlegen. Es wird eine kompetente Steuerungsgruppe geben. Die Verabredungen sind zahlreicher und in der Summe mehr als nur ein Minimalkonsens.

Am Anfang des Workshops äußerte einer der Teilnehmer den Wunsch, dass es gelingen möge, dass die Schiffbauergasse, vielmehr die, die sie „machen“, bei den nächsten Potsdamer Wasserspielen mit einem eigenen Drachenboot ins Rennen gehen würden. Gemeinsam in einem Boot säße man ja schon, nun müsste man noch lernen, in die gleiche Richtung zu rudern. Ein gemeinschaftlich in Fahrt gebrachtes Drachenboot wäre auch Maß und Beleg für den Erfolg gemeinsamer Anstrengungen.

Noch ist das gemeinsame Drachenboot nicht gebaut. Was man aber als Beobachter nach diesen drei Tagen ahnen kann: Würde es dieses Boot geben, hätte es mit dieser Besatzung gute Chancen auf einen der vorderen Plätze.

Carsten Hagenau

## SZENARIOWORKSHOPS

Auch die Teilnehmer eines Szenarioworkshops können die Zukunft nicht voraussagen oder vorweg nehmen, denn niemand weiß, wie die Zukunft aussehen wird. Was man aber wissen kann: Wie die Zukunft aussehen könnte. Im Laufe eines Szenarioworkshops erarbeiten die Teilnehmer verschiedene Zukunftsszenarien. Sie fußen auf einer Vielzahl von Annahmen, die zueinander passen und wie ein Puzzle zu einem Zukunftsszenario zusammengesetzt werden. Unterschiedliche Annahmen erzeugen auch unterschiedliche Zukunftsbilder. Die UNITY AG, die die Durchführung und Moderation des Workshops zur Zukunft der Schiffbauergasse übernommen hat, beschreibt das so: „Ein Szenario ist die Beschreibung einer möglichen Situation in der Zukunft, die (...) die unterschiedlichen Entwicklungen aller für den Betrachtungsgegenstand relevanten Faktoren berücksichtigt.“

Die ProPotsdam GmbH hat mit Szenarioworkshops gute Erfahrungen gemacht. Im Herbst 2009 hat ein solcher Workshop zur Zukunft des Stadtteils Drewitz die inhaltliche Grundlage geschaffen, den Stadtteil grundlegend umzugestalten. Die seinerzeit von den rund 30 Teilnehmern verfasste Abschlusserklärung wurde wenig später ohne Änderungen und ohne Gegenstimme von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Noch heute ist diese Erklärung der entscheidende „legislative“ Antrieb, Drewitz in eine moderne Gartensstadt umzuwandeln. Die Teilnehmer des Workshops treffen sich übrigens jedes Jahr im Herbst, um gemeinsam die Veränderungen im Stadtteil zu reflektieren.

Im Herbst 2011 trafen sich erneut Drewitzer Bürger, Lehrer der Grundschule „Am Priesterweg“, Vertreter der Eltern und der sozialen Akteure des Stadtteils,

um über die Errichtung einer Stadtteilschule zu sprechen. Unter dem Dach einer solchen Stadtteilschule finden die bisherige Grundschule und ein Begegnungszentrum für den Stadtteil ihren gleichberechtigten Platz. In drei Tagen schufen die Teilnehmer die Grundlagen für diese in Deutschland bisher einmalige Einrichtung, die Anfang August 2013 eröffnet wurde.

Angesichts dieser und weiterer positiver Erfahrungen mit der Szenariotechnik hat die ProPotsdam den Akteuren am Standort Schiffbauergasse die Durchführung eines Szenarioworkshops vorgeschlagen. Die UNITY AG, die diese Technologie ständig weiterentwickelt, ist eine Unternehmensberatung für Strategien, Prozesse, Technologien und Systeme. Szenario-Projekte sind für das Unternehmen die „Königsdisziplin der strategischen Vorausschau“.

## TEILNEHMER

### Isabel Ahrens

Landeshauptstadt Potsdam  
Sachbearbeiterin Schiffbauergasse  
**Christoph Bänsch**

ProPotsdam GmbH  
Assistent der Geschäftsführung

### Kai Brendel

Landeshauptstadt Potsdam  
Bürgerarbeiter „Schiffbauergasse“

### Sabine Chwalisz

fabrik Potsdam e.V., Vorstand

### Siegfried Dittler

Waschhaus gGmbH  
Geschäftsführer

### Laurent Dubost

fabrik Potsdam e.V., Vorstand

### Annika Eichmann

GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH  
Kfm. Kundenbetreuerin Gewoba

### Detlef Franke

Landesarbeitsgemeinschaft  
Soziokultur Brandenburg e.V.

### Stefan Frerlechs

Landeshauptstadt Potsdam  
Bereichsleiter Wirtschaftsförderung

### Heiderose Gerber

AUTONOMES FRAUENZENTRUM  
POTSDAM E.V., Geschäftsführerin

### Carsten Hagenau

PROJEKTKOMMUNIKATION Hagenau  
GmbH, Geschäftsführer

### Christian Haseloff

ProPotsdam GmbH, Projektassistent

### Rico Heldler

Trollwerk Production GbR  
Geschäftsführer

### Harald Kümmel

Landeshauptstadt Potsdam  
Referent des Oberbürgermeisters

### Heinrich Liman

Fluxus+, Direktor

### Dr. Iris Jana Magdowski

Landeshauptstadt Potsdam  
Beigeordnete Geschäftsbereich 2

### Rainer Nagel

Bundesstiftung Baukultur  
Vorstandsvorsitzender

### Jenny Pöller

primaDonna Frauen Kultur & Bildung  
Assistenz der Kulturmanagerin

### Volkmar Raback

Hans Otto Theater GmbH  
Geschäftsführender Direktor

### Frank Reich

Landesverband Freier Theater  
Brandenburg e.V., Geschäftsführer

### Nadine Ryšlavý

ProPotsdam GmbH, Leiterin Stabsstelle  
Baucontrolling und Vergabe

### Bob Schäfer

Theaterschiff Potsdam e.V.

2. Vorstandsvorsitzender

### Jürgen Schweinberger

MIL, Leiter der Abteilung Stadtentwicklung und Wohnungswesen

### Dr. Birgit-Katharine Seemann

Landeshauptstadt Potsdam  
Fachbereichsleiterin Kultur und Museum

### Sven Till

fabrik Potsdam e.V.

### Vorstand

### Jens-Uwe Sprengel

T-Werk e.V.

Künstlerische Leitung

### Kathrin Yölker

Volkswagen Design Center GmbH,  
Mitarbeiterin Design Strategie

### Reiner Walleser

MWFK

Abteilungsleiter Abteilung 3 Kultur

### Tobias Wellemeier

Hans Otto Theater GmbH, Intendant

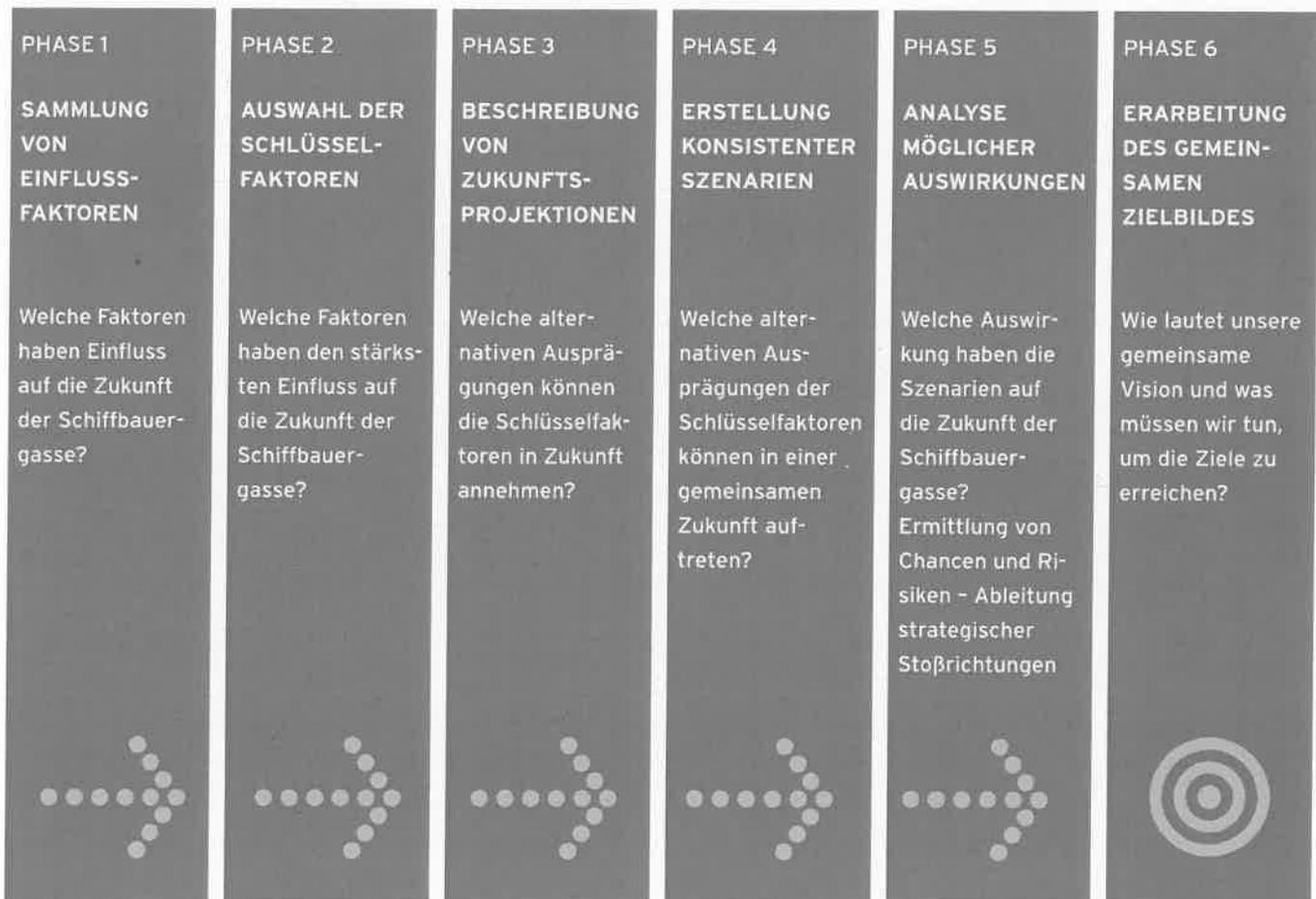
### Jörn-Michael Westphal

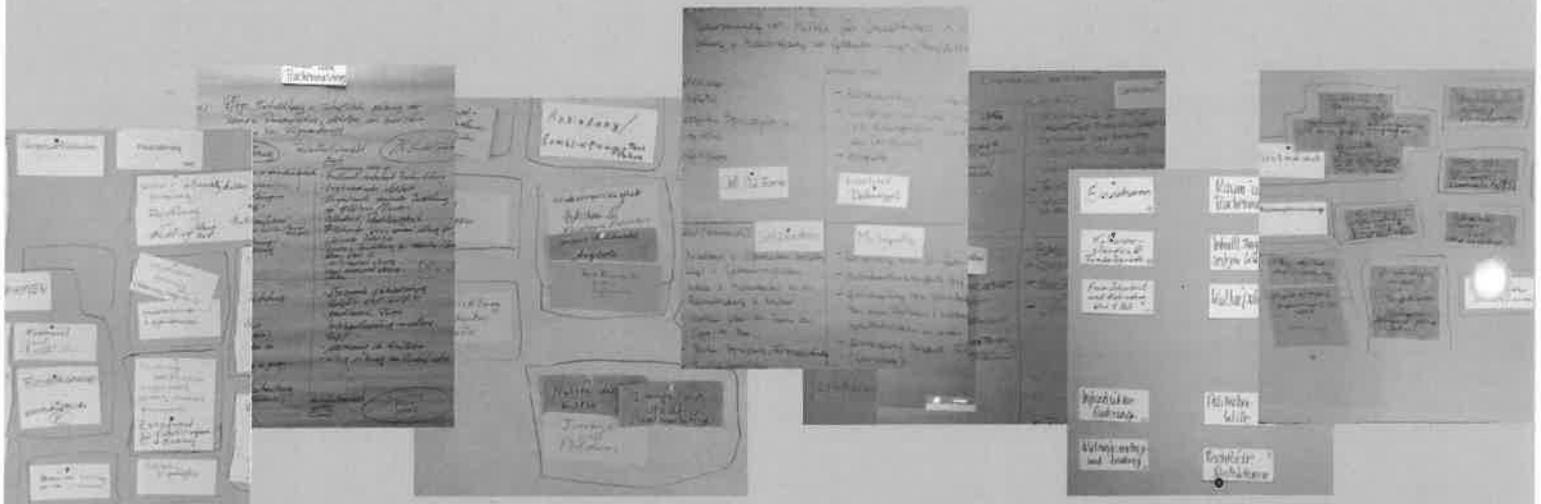
ProPotsdam GmbH

Geschäftsführer

Die Teilnehmer werden aufgelistet, unabhängig von der Dauer ihrer Mitarbeit.

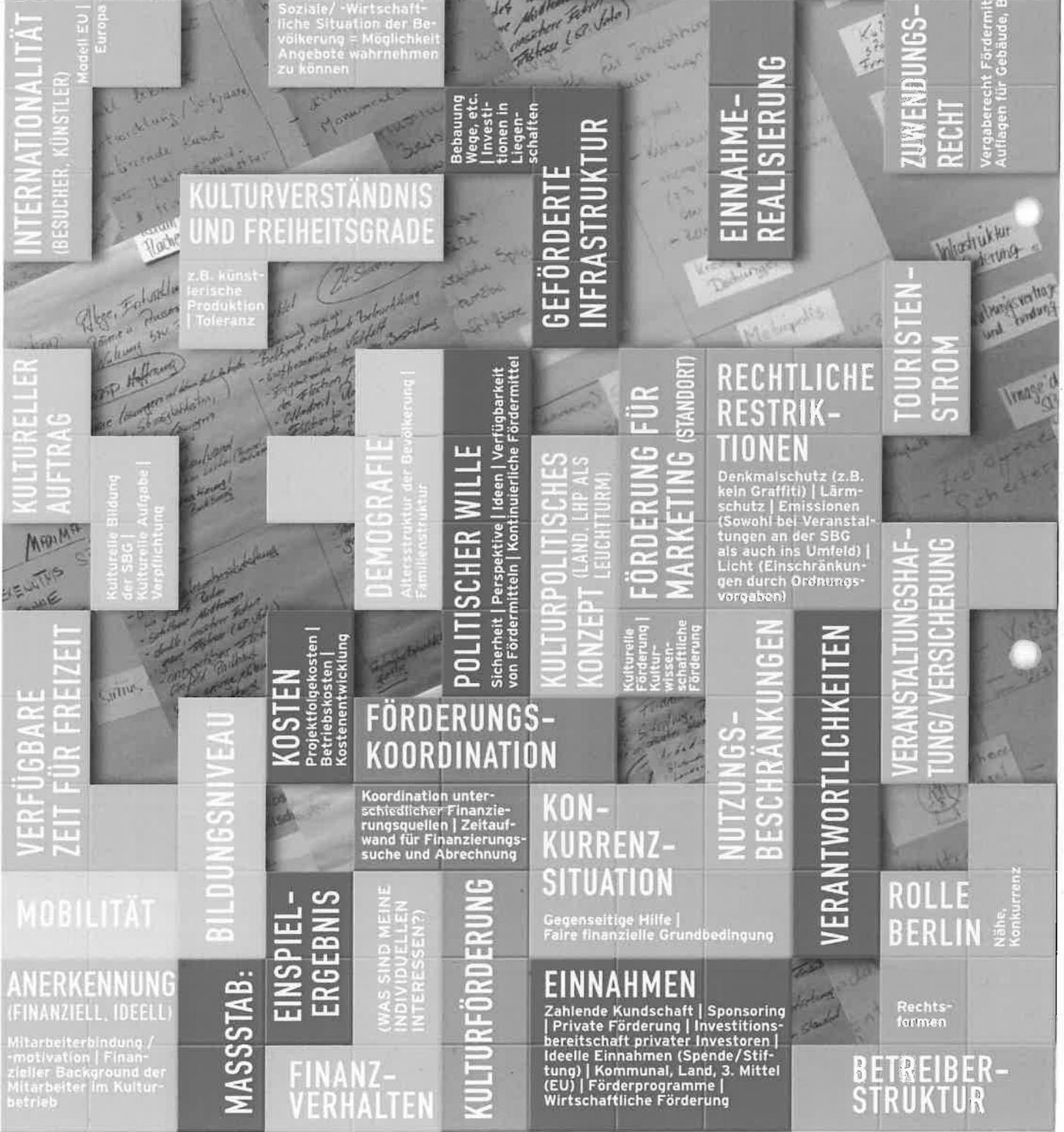
# ABLAUF





# WAS IST WICHTIG?

IN DER PHASE 1 DES WORKSHOPS TRUGEN DIE TEILNEHMER JENE FAKTOREN ZUSAMMEN, DIE DIE ENTWICKLUNG DER SCHIFFBAUERGASSE BESTIMMEN, UND DEFINIERTEN DIESE.



**INTERNATIONALITÄT**  
(BESUCHER, KÜNSTLER)  
Modell EU | Europa

**KAUFKRAFT**  
Einkommen | Einkommensstruktur | Arbeitslosen-struktur | Soziale/ Wirtschaftliche Situation der Bevölkerung = Möglichkeit Angebote wahrnehmen zu können

**FÖRDERMITTELSTRUKTUR**  
(FÜR KULTUR UND INVESTITIONEN IN LIEGENSCHAFTEN)  
Beibehaltung oder Änderung Fördermittelstruktur | Finanzierung von Investitionen oder einzelnen Projekten

**LOBBY + ENGAGEMENT**  
(FÖRDER-KREIS)

**KULTURVERSTÄNDNIS UND FREIHEITSGRADE**  
z.B. künstlerische Produktion | Toleranz

**GEFÖRDERTE INFRASTRUKTUR**  
Bebauung Wege, etc. | Investitionen in Liegen-schaften

**EINNAHME-REALISIERUNG**

**ZUWENDUNGS-RECHT**  
Vergaberecht Fördermittel (z.B. Auflagen für Gebäude, Bürokratie)

**KULTURELLER AUFTRAG**  
Kulturelle Bildung der SBG | Kulturelle Aufgabe | Verpflichtung

**DEMOGRAFIE**  
Altersstruktur der Bevölkerung | Familienstruktur

**POLITISCHER WILLE**  
Sicherheit | Perspektive | Ideen | Verfügbarkeit von Fördermitteln | Kontinuierliche Fördermittel

**KULTURPOLITISCHES KONZEPT (LAND, LHP ALS LEUCHTTURM)**  
Kulturelle Förderung | Kultur-wissen-schaftliche Förderung

**FÖRDERUNG FÜR MARKETING (STANDORT)**

**RECHTLICHE RESTRIKTIONEN**  
Denkmalschutz (z.B. kein Graffiti) | Lärmschutz | Emissionen (Sowohl bei Veranstaltungen an der SBG als auch ins Umfeld) | Licht (Einschränkungen durch Ordnungsvorgaben)

**TOURISTEN-STROM**

**VERFÜGBARE ZEIT FÜR FREIZEIT**

**KOSTEN**  
Projektkosten | Betriebskosten | Kostenentwicklung

**FÖRDERUNGS-KOORDINATION**  
Koordination unterschiedlicher Finanzierungsquellen | Zeitaufwand für Finanzierungssuche und Abrechnung

**KONKURRENZ-SITUATION**  
Gegenseitige Hilfe | Faire finanzielle Grundbedingung

**NUTZUNGS-BESCHRÄNKUNGEN**

**VERANTWORTLICHKEITEN**

**VERANSTALTUNGSHAF-TUNG/ VERSICHERUNG**

**MOBILITÄT**

**BILDUNGSNIVEAU**

**EINSPIEL-ERGENIS**  
(WAS SIND MEINE INDIVIDUELLEN INTERESSEN?)

**KULTURFÖRDERUNG**

**KONKURRENZ-SITUATION**  
Gegenseitige Hilfe | Faire finanzielle Grundbedingung

**EINNAHMEN**  
Zahlende Kundschaft | Sponsoring | Private Förderung | Investitionsbereitschaft privater Investoren | Ideelle Einnahmen (Spende/Stiftung) | Kommunal, Land, 3. Mittel (EU) | Förderprogramme | Wirtschaftliche Förderung

**NUTZUNGS-BESCHRÄNKUNGEN**

**VERANTWORTLICHKEITEN**

**ROLLE BERLIN**  
Nähe, Konkurrenz

**ANERKENNUNG (FINANZIELL, IDEELL)**  
Mitarbeiterbindung / -motivation | Finanzieller Background der Mitarbeiter im Kulturbetrieb

**MASSTAB:**

**FINANZ-VERHALTEN**

**KULTURFÖRDERUNG**

**KONKURRENZ-SITUATION**  
Gegenseitige Hilfe | Faire finanzielle Grundbedingung

**EINNAHMEN**  
Zahlende Kundschaft | Sponsoring | Private Förderung | Investitionsbereitschaft privater Investoren | Ideelle Einnahmen (Spende/Stiftung) | Kommunal, Land, 3. Mittel (EU) | Förderprogramme | Wirtschaftliche Förderung

**NUTZUNGS-BESCHRÄNKUNGEN**

**VERANTWORTLICHKEITEN**

**ROLLE BERLIN**  
Nähe, Konkurrenz

**BETREIBER-STRUKTUR**  
Rechts-formen

**GENEHMIGUNGSWESEN**  
Bei Veranstaltungen müssen umfangreiche Genehmigungen eingehalten werden - contra Spontantätigkeit

**RAUM- UND FLÄCHENNUTZUNG:**  
Öffentlicher Raum (shared space) | Freiflächen ungleichlich Bebauung | Standort Gliederung | Räumliches Angebot | Aufenthaltsqualität | Informelle Infrastruktur (Bars, Restaurants, Spielplatz) | Struktur ungleichlich Innovation | Entwicklungsoptionen Gelände/Gebäude | Temporäre Nutzung | Aneignungspotential

**KONKURRENZ & KOOPERATION**  
Andere kulturelle Angebote | Kooperationen

# DAS IST ALLES WICHTIG!

**ENTWICKLUNG BENACHBARTER AREALE**

**AUSNUTZUNG DER WASSERLAGE**  
Entscheidungszuständigkeiten

**FREIZEITANGEBOTE**  
Wassersport/Kommerz

**KOOPERATIONEN**  
Bereitschaft zur Zusammenarbeit in der SBG | Partner (Lokal/Regional/National)

**SBG ALS TEIL DER STADTENTWICKLUNG**  
Masterplan/ Rahmenkonzept / Planungsrecht

**STÄDTEBAULICHE QUALITÄT**

**IMAGE DER SBG**  
Internationaler Standort | Identität und Wahrnehmung | Alleinstellungsmerkmale

**NUTZUNGSVERTRÄGE UND BINDUNG**  
Eigentumsverhältnisse à Zugriffsmöglichkeiten zur Fläche | Verfügbarkeit/Planungshorizont Mieter | Planungshorizont Vermieter | Nachhaltigkeit à Dauer und Miete | Zweckbindung | Nutzungsbedingungen für kommunal geförderte Einrichtungen | Nutzungsverträge und Nutzungsbindung Gebäude SBG

**GEWERBLICHE ANGEBOTE (Z.B. DIENSTLEISTUNGEN)**

**MEDIALE- UND VOR-**

**LANDES- HAUPTSTADT**

**STANDORT-MANAGEMENT**

**ERREICHBARKEIT UND ANBINDUNG DER SBG**  
Erreichbarkeit Infrastruktur | Anbindung + Erschließung (z.B. Bus, Parken)

**BETREIBER STRUKTUR**  
Rechtsformen

**KULTURPOLITIK (KOMMUNAL)**

**VERSTÄNDNIS DER SCHIFFBAUERGASSE**

**IMAGE VON POTSDAM**  
Stadtmarketing | Nutzen der Kultur

**NATÜRLICHE RESSOURCEN**  
(Wasser/ Grün)

**TECHNISCHE INFRASTRUKTUR**

Kommunikation der Angebote | Integriertes Marketing

**INHALTLICHES ANGEBOT UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST**  
Künstlerische Produktion | Künstlerischer Think Tank | Künstlerische Produktion | Zeitgenössische Klubkultur | Angebotsmix/-Vielfalt | Genre | Plattform für Partner (z.B. Kreative etc./Menschen + Macher/Innen) | (Groß-)Events/Festivals | Anspruch: Internationaler Standort

IN DER 2. PHASE DES WORKSHOPS WÄHLTEN DIE TEILNEHMER DIE WICHTIGSTEN FAKTOREN AUS, DIE DIE ENTWICKLUNG DER SCHIFFBAUERGASSE BESTIMMEN. AUF ZWÖLF FAKTOREN, MIT DENEN MAN SICH IM WEITEREN NÄHER BEFASSEN WOLLTE, EINIGTE MAN SICH.

INHALTLICHES ANGEBOT UND

GEFÖRDERTE INFRASTRUKTUR

KULTURPOLITIK

NUTZUNGSVERTRÄGE UND

KULTURVERSTÄNDNIS UND FREIHEITSGRADE

MODERNE KUNST

RAUM- UND FLÄCHENNUTZUNG

# DAS IST DAS WICHTIGSTE!

POLITISCHER WILLE

RECHTLICHE RESTRIKTIONEN

-BINDUNG

IMAGE DER SCHIFFBAUERGASSE

EINNAHMEN

ERREICHBARKEIT UND ANBINDUNG

STADTENTWICKLUNG



# WIE KÖNNTE ES SEIN?

IN DER 3. PHASE DES WORKSHOPS ERARBEITETEN DIE TEILNEHMER FÜR DIE ZWÖLF WICHTIGSTEN EINFLUSSFAKTOREN VERSCHIEDENE ZUKUNFTS-PROJEKTIONEN. MIT MARKIGEN TITELN KENNZEICHNETEN SIE DIE ALTERNATIVEN PROJEKTIONEN, DIE SICH IM WEITEREN VERLAUF DES WORKSHOPS IN DEN ZUKUNFTSSZENARIEN (S1, S2, S3) WIEDERFANDEN.

# EINNAHMEN

Einnahmen sind definiert durch temporäre oder langfristige/gesicherte Fördermittel für kulturelle Aktivitäten. Einnahmen für die Schöpfung, Präsentation und Vermarktung kultureller Güter aus öffentlicher und privater Hand.

RELATIV GERING ← HOHE DER ÖFFENTLICHEN FÖRDERUNG → RELATIV HOCH

So

## FREIZEIT ALS WIRTSCHAFTSFAKTOR

Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und eher gewerblich/kommerziell orientiert.

- ▶ Wirtschaftsförderung auch durch Ansiedlung von Firmen
- ▶ dichtes Freizeit- und Gastronomieangebot
- ▶ Arbeitsplatzschaffung ist eine öffentliche Aufgabe

S3

oder

## ARKADIEN: BLÜHENDE LANDSCHAFTEN

Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse verbunden.

- ▶ Sicherheit und Planbarkeit durch Förderungen und öffentlichen Auftrag
- ▶ Kulturprojekte werden auch mehrjährig gefördert
- ▶ Kultur- und Produktionsräume sind geschützt
- ▶ kostengünstige Angebote an Besucher durch öffentliche Förderungen
- ▶ ausreichende Förderungen machen ein sozial-orientiertes Kulturangebot möglich
- ▶ kulturelles Angebot ist für eine breitere Bevölkerungsschicht und für mehrere Generationen zugänglich
- ▶ motivierte und qualifizierte Mitarbeiter

S1

alles

## STARS & LOOSERS

Die öffentliche Förderung ist relativ gering und eher gewerblich/kommerziell orientiert.

- ▶ das gesamte Angebot der Schiffbauergasse ist „massentauglich“
- ▶ es werden Formate präsentiert, die als Quotenbringer dienen, und gleichzeitig ausgewählte hochpreisige Exklusivangebote
- ▶ Angebote haben einen hohen Erfolgsdruck im Sinne der Finanzierung
- ▶ Programm hat eine hohe Effizienz (Kosten vs. Nutzen)
- ▶ Chancen und Risiken für Mitarbeiter sind abhängig vom Erfolg der Produkte/des Angebots

S2

anders

## INNERE ZERREISSPROBE

Die öffentliche Förderung ist relativ gering und mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse verbunden.

- ▶ privates Engagement wird zur Notwendigkeit
- ▶ kurzfristig ausgeprägte und schlecht entlohnte Arbeitsverhältnisse
- ▶ ausbleibende öffentliche Mittel reduzieren die Leistungsfähigkeit der Akteure
- ▶ geringe öffentliche Förderung führt zur Planungsunsicherheit
- ▶ es herrscht ein hoher Druck auf die Alternativfinanzierung durch z.B. Stiftungen, Spenden
- ▶ durch eine Veränderung des Fokus verschiebt sich auch das Kernprofil der Schiffbauergasse
- ▶ es herrscht nur eine geringe künstlerische Präsenz am Standort

GEWERBLICH/KOMMERZIELL ← AUSRICHTUNG DER FÖRDERUNG → ÖFFENTLICHER AUFTRAG

# RAUM- UND FLÄCHENNUTZUNG

Raum- und Flächennutzung ist definiert durch die Pflege, Entwicklung und inhaltliche Nutzung der Räume und Außenflächen, sichtbar am Grad ihrer Nutzung bzw. Frequentierung.

## Anders könnte

### PRINZIP HOFFNUNG

Raum- und Flächennutzung fokussiert sich auf den Bestand und bietet hohe Aufenthaltsqualität.

- temporäre Lösungen mit höheren laufenden Kosten (Beleuchtung, Sitzmöglichkeiten, ...)
- Entscheidung für saisonbedingte Lösungen
- „Fliegende Händler“ in der Schiffbauergasse
- Entstehung eines hohen Organisationsaufwandes, verbunden mit höheren Kosten (Personalaufwand)
- Punktuelle Frequentierung/Belebung

S1 S3

### SCHNELL HIN - SCHNELL WEG

Raum- und Flächennutzung fokussiert sich auf den Bestand und bietet trotzdem niedrige Aufenthaltsqualität.

- unklare Parkraumbewirtschaftung (wildes Parken)
- sichtbare Mülltonnen in den Gassen der Schiffbauergasse
- dunkle und unsichere Ecken in der Schiffbauergasse
- graue Tristesse (Schwerpunkt Winter)
- unbegehbare Flächen im Umfeld des Parkhauses (geringe Nutzung bedeutet geringe Belebung)
- geringe zielorientierte Nutzung der Räume und Flächen führt zu geringer Belebung
- unorganisierte Mischnutzung (Lagerkapazitäten, Freiraum)

S2

### 24 STUNDEN-ERLEBNIS

Raum- und Flächennutzung fokussiert sich auf die Entwicklung und bietet hohe Aufenthaltsqualität.

- Entwicklung des Havelufers
- belebende und einladende Beleuchtung in der Schiffbauergasse
- Vielfalt des gastronomischen Angebots
- ergänzende und temporäre Bespielung der Flächen/Bauten
- Offenheit, Durchlässigkeit der Räume und Flächen
- Flächen für „freie und spontane“ Nutzung für alle werden zur Verfügung gestellt
- gläserne Produktion
- Räume und Ausstattung für Familien/Gesellschaft
- Essen, Sitzen, WC
- Finden einer Müllstandortlösung
- neue Grün- und Wasserplätze werden errichtet

S1

## werden

### TOD-SCHICK

Raum- und Flächennutzung fokussiert sich auf die Entwicklung und bietet trotzdem geringe Aufenthaltsqualität.

- überzeugende Nachverdichtung der Flächen der Schiffbauergasse
- Errichtung von Parkplätzen statt Spielplätzen
- Errichtung von zweckgebundenen geschlossenen Räumen in der Schiffbauergasse
- beliebige Vermietung von Räumlichkeiten und Flächen führt zu einem unklaren Profil der Schiffbauergasse
- Minimierung der vorhandenen Grünflächen
- geringe Nutzung von Räumlichkeiten resultiert aus Investitionen am Bedarf vorbei

S3

HOCH  
↑  
↓  
GERING  
← AUFENTHALTSQUALITÄT →

# KULTURVERSTÄNDNIS UND FREIHEITSGRADE

Kulturverständnis und Freiheitsgrade sind definiert durch den Grad der Unabhängigkeit und die Normierung der Kunstproduktion und -wahrnehmung.

ENG ||| KULTURVERSTÄNDNIS DER BEVÖLKERUNG → ||| OFFEN

## GOLDFISCHTEICH

Die Bevölkerung hat ein offenes Verständnis von Kultur, die künstlerische Schaffensfreiheit ist relativ unfrei.

- Akteure werden zu Hof-/Staatskünstlern
- die Mehrheit der Künstler hat schlechte Arbeitsbedingungen
- Entstehung einer Untergrundszene/von Subkulturen
- Zweideutigkeit wird als Kunstmittel benutzt
- Künstler werden arm
- monumental neben Wüste

S2

## KORALLENRIFF

Die Bevölkerung hat ein offenes Verständnis von Kultur, die künstlerische Schaffensfreiheit ist hoch.

- die Zukunft birgt Chancen
- „Ich beteilige mich“ / Interaktion
- zieloffener Prozess
- Scheitern von Kulturträgern ist erlaubt
- Schiffbauergasse bietet ein hohes Potential für Weiterentwicklung
- Provokation als Kunstausdruck ist möglich
- Vielfalt von Erlebnissen/Dynamisch (Konkurrenz)
- gegenseitige Anregung (Künstler/ Publikum)
- Viel Avantgarde, Deutungshoheit ist offen

S1

## SCHNEEKUGEL

Die Bevölkerung hat ein enges Verständnis von Kultur. Die künstlerische Schaffensfreiheit ist relativ unfrei.

- Kultur ist rückwärtsgewandt
- „Ich warte ab“- Einstellung der Kulturträger
- Kunst ist zweckbestimmt (diktatorisch)
- Endprodukt der Kunst ist bekannt
- keine Weiterentwicklung der Schiffbauergasse
- die Schiffbauergasse befindet sich in einer Sackgasse und wirkt statisch
- repräsentierende Kunst
- Akteur wird zum einsamen Undergroundkünstler
- stark traditionelle Volkskunst

S2

## ROBINSON INSEL (Björk im Island)

Die Bevölkerung hat ein enges Verständnis von Kultur. Die künstlerische Schaffensfreiheit ist hoch.

- Entstehung von kleinen Szenen
- kein Angebot an kultureller Bildung
- nur wenig Publikum/ Empfänger
- es existieren gute Produktionsbedingungen
- mehr Künstler als Zuschauer
- Künstler wandern in die Schiffbauergasse und zu anderen Standorten

S3

RELATIV UNFREI ||| ← SCHAFFENSFREIHEIT → ||| HOCH

# INHALTLICHES ANGEBOT UND ZEITGENÖSSISCHE KUNST

Inhaltliches Angebot und zeitgenössische Kunst sind definiert durch Kultur als Kernangebot der Schiffbauergasse.

## IPOTS

Der künstlerische/kulturelle Anspruch ist relativ hoch bei gleichzeitig hoher Zugänglichkeit (populär).

- viel Publikum in der Schiffbauergasse
- Einführen/ Durchführen von Festivals mit internationalem Programm
- Schiffbauergasse ist die Plattform für Künstler der Stadt, des Landes und Europas
- internationale Anerkennung der Schiffbauergasse
- Angebot mit gesellschaftlicher Relevanz
- Vernetzung mit anderen Kraftzentren der Stadt
- das Angebot von kultureller Bildung für alle gesellschaftlichen Gruppen
- Schiffbauergasse als ein kreativer Identifikationsort für Potsdamer
- vielfältiges, differenziertes Programm auf dem Gelände der Schiffbauergasse
- Schaffung von optimalen Arbeits- und Produktionsbedingungen

S1

## Es könnte

## MC KULTUR

Der künstlerische/kulturelle Anspruch ist relativ niedrig und hat eine hohe Zugänglichkeit (populär).

- das Angebot der Schiffbauergasse lässt standardisiert anmuten
- die angebotene Kunst & Kultur wird massentauglich
- gefällige Nicht-Auseinandersetzung
- Konsum (Massen)
- kulturelles Disneyland
- Benutzung von bewährten Programmen ohne Risiko, mehrfache Wiederholungen von bewährten Programmen

S2 S3

so sein,

oder so

## KASTE

Der künstlerische/kulturelle Anspruch ist relativ niedrig bei gleichzeitig geringer Zugänglichkeit (elitär).

- Kulturschaffende haben wenig soziale Verantwortung
- extreme Selbstgenügsamkeit
- Kastenbildung, Kastendenken
- das kulturelle Programm in der Schiffbauergasse wird oberflächlich
- permanente Reproduktion
- Entstehung von Intoleranz

S2

## LABOR

Der künstlerische/kulturelle Anspruch ist relativ hoch bei gleichzeitig geringer Zugänglichkeit (elitär).

- Kunst/Kultur zielt auf eine spezielle Gruppen ab
- Radikalität der Angebote
- Polarisierung des Angebots
- keine Vermittlungsstrategien vorhanden
- es herrschen „Laborbedingungen“ in der Schiffbauergasse
- möglicherweise internationale Aufmerksamkeit
- Trends werden gesetzt/Innovationen
- nur eine geschlossene Gesellschaft hat einen Zugang zum kulturellen Angebot in der Schiffbauergasse
- Ausbildung einer Meinungsführerschaft
- Entstehung von optimalen Arbeits- und Produktionsbedingungen
- internationale bzw. überregionale Vernetzung

S1

HOCH | POPULÄR  
↑ ZUGÄNGLICHKEIT →  
← ZUGÄNGLICHKEIT ↓  
GERING | ELITÄR

RELATIV GERING ||| KÜNSTLERISCHER ANSPRUCH ||| RELATIV HOCH

# ERREICHBARKEIT UND ANBINDUNG DER SCHIFFBAUERGASSE

Erreichbarkeit und Anbindung der Schiffbauergasse ist charakterisiert durch das „Finden“, „Hinkommen“, „darauf Bewegen (Querverkehr, Parken)“ und das „Wegkommen“.

SCHLECHT ||||| ERREICHBARKEIT UND ANBINDUNG → ||||| GUT

## FLIEGENDER TEPPICH

Die Erreichbarkeit und Anbindung ist gut und vorwiegend im öffentlichen Modus.

- Einrichtung einer Schiffsroute von Schiffbauergasse nach Berlin und zurück
- Errichten von direkten Verbindungen von der Schiffbauergasse zu Verkehrsknotenpunkten
- gute Kennzeichnung der ÖPNV-Möglichkeiten
- direkte Verbindung mit guter Taktung (z.B. Schiffbauergasse - Bhf. Wannsee)
- hohe Frequenz des Nahverkehrs
- Angebotstransparenz durch Einrichtung eines Portals
- Gewährleistung von hohem Komfort für alle Gäste
- vollautomatische Transportvehikel mit flexibler Taktung

S1

## SCHIFFBRÜCHIGER IM IRRGARTEN

Die Erreichbarkeit und Anbindung sind schlecht und vorwiegend im privaten Modus.

- wildes und teures Parken auf den Straßen und Gassen der Schiffbauergasse
- keine Radwege in der Schiffbauergasse vorhanden
- für Neuankömmlinge ist es schwer, den Weg zur Schiffbauergasse zu finden
- Staus auf den Zu- und Abfahrten der Schiffbauergasse
- Errichtung einer autofreien Zone innerhalb der Schiffbauergasse

S2

So oder so

## SCHIFFBAUER WO?

Die Erreichbarkeit und Anbindung ist schlecht und vorwiegend im öffentlichen Modus.

- Ausdünnung und Verteuerung des Nahverkehrs (ÖPNV)
- keine Nachtbusse fahren zur Schiffbauergasse
- kein Fernverkehrsanschluss zur Schiffbauergasse
- es existiert eine Individualbeschilderung der Akteure, die auf den Besucher wie ein unübersichtlicher Schilderwald wirken

S2

ist das Leben

## DER ROTE TEPPICH

Die Erreichbarkeit und Anbindung ist gut und vorwiegend im privaten Modus.

- Individualanreise der Besucher über Wasser ist möglich
- Trennung von Gewerbe- und Besucherlogistik
- Transparenz der Anbindung auf dem Gelände (übersichtlich)
- Errichtung eines klaren Leitsystems und unterstützende Ortsbezeichnungen
- ausgebaute Zu- und Abfahrten der Schiffbauergasse
- Komfort für Besucher
- Aufstellen von digitalen Informationstafeln
- flexibles und veranstaltungsaffines Parksystem
- externes Navigationssystem
- multiple Nutzung von Parkflächen

S1 S3

ÖFFENTLICH ||||| MODUS → ||||| PRIVAT

## KULTURPOLITIK

Kulturpolitik ist definiert durch die Auseinandersetzung, das Erkennen, das Einordnen, das Bewerten und anschließende Umsetzen von Maßnahmen.

### AKTIVE STERBEHILFE

Die Unterstützung der Kulturpolitik ist minimal, dabei allerdings zielgerichtet.

- minimale Unterstützung der Kulturpolitik gleicht einer Aufgabe des Standorts Schiffbauergasse
- die finanzielle Förderung der Schiffbauergasse wird eingestellt
- Ausweitung von kleinteiligen, teils projektbezogenen Förderungen
- Kulturpolitik wird zum nachrangigen politischen Thema und die Förderungen werden zurückgeführt

S2 S3

### SANSSOUCI

Die Unterstützung der Kulturpolitik ist maximal und zielgerichtet.

- Identifizierung der Kulturpolitik mit dem Standort Schiffbauergasse
- Kulturpolitik mit nachhaltiger Planung (Planungsfreiheit in der Schiffbauergasse)
- Beteiligung der Akteure an der Kulturpolitik
- intelligente und flexible Förderungen
- Entstehung einer Gesamtvision unter Einbeziehung der Schiffbauergasse
- transparente Entscheidungsprozesse
- Schiffsbauergasse wird zur Kulturhauptstadt (in Abstimmung mit Stadt/Land)

S1

### ERLEBNIX!QUARTIER

Die Unterstützung der Kulturpolitik ist minimal und dabei undifferenziert/beliebig.

- fehlende Vertragssicherheit
- keine Planungssicherheit führt zum Rückgang der Investitionen der Akteure
- Perspektivlosigkeit der Schiffbauergasse als Standort
- folgenlose Workshops und andere Maßnahmen zur Situationsverbesserung
- keine Prioritätensetzung durch die Kulturpolitik (Politikfeld übergreifend/innerhalb Kulturpolitik)

S2

### STATUS QUO KULTURPOLITIK

Die Unterstützung der Kulturpolitik ist maximal und undifferenziert/beliebig.

- planloses Bekenntnis zur Schiffsbauergasse durch die Politik
- Förderung nach dem Prinzip der stabilen Gießkanne
- unklare Zuständigkeiten in der Politik (Politik, Verwaltung)
- viele Lippenbekenntnisse durch die Politik ohne klare Umsetzung

Wenn nicht so,

dann eben so

UNDIFFERENZIERT/BELIEBIG ||||| ← AUSRICHTUNG DER UNTERSTÜTZUNG → ||||| ZIELGERICHTET

GERING ||||| ← HÖHE DER UNTERSTÜTZUNG → ||||| MAXIMAL

# GEFÖRDERTE INFRASTRUKTUR

Geförderte Infrastruktur ist definiert durch die Bereitstellung von Mitteln für Investitionen in die Herstellung und Modernisierung von Gebäuden, Wegen, Freiflächen und Plätzen.

TEMPORÄRE LÖSUNGEN ||| FESTE, DAUERHAFT LÖSUNGEN

## SETZKASTEN

Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf feste, dauerhafte Lösungen und erfolgt meist reaktiv (Verbesserung, Instandhaltung).

- Neubau von öffentlichen Toiletten, Lager- und Gastronomieflächen
- Umbau der Mieteinheiten an den Flächenbedarf der Nutzer
- Umbau der Open-Air Bühne zu einer Open-Air Bar
- Anschaffung von Bänken, Fahrradständern und Spielplatz
- Aufstellung eines Bankautomaten

S1

## METROPOLIS

Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf feste, dauerhafte Lösungen und erfolgt meist proaktiv (Entwicklung).

- Errichtung einer U-Bahn Station auf dem Gelände der Schiffbauergasse im Sinne der besseren Anbindung
- Errichtung eines Hubschrauberlandeplatzes auf dem Parkhaus
- Entsiegelung/Umgestaltung des Schirrhofs, zum Beispiel durch Bau eine Freibades und die Nutzung dieses als Schlittschuhlaufbahn im Winter
- Entsiegelung des Parkplatzes an der Fabrik (z.B. Errichtung einer Grünanlage)

S1

anders

So, oder

## CHILL-OUT-ZONE

Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf temporäre Lösungen und erfolgt meist reaktiv (Verbesserung, Instandhaltung).

- Infrastrukturförderung ist durch die Bereitstellung von Mitteln für temporäre Lösungen zur kurzfristigen Verbesserung von einzelnen Elementen charakterisiert, z.B. Toilettenwagen, Grillplätze, beweglichen Spielobjekten, Sitzmöbel, Graffiti-flächen
- die Förderung erfolgt in der Regel reaktiv zur Instandhaltung

S2

## KREATIVER DSCHUNGEL

Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf temporäre Lösungen und erfolgt meist proaktiv (Entwicklung).

- z.B. Errichtung eines Künstlerateliers in Containern
- Thematisch wechselnde Erlebnisräume, z.B. Kindsplatz, Gastronomie, Theater, Open-Air Bühne
- Errichtung eines Zeltplatzes auf dem Gelände der Schiffbauergasse

S3

REAKTIV ||| MODUS ||| PROAKTIV

## POLITISCHER WILLE

Politischer Wille ist charakterisiert durch das Bekenntnis zum Kulturstandort Schiffbauergasse und dessen Umsetzung (durch Aktionen).

### SPIEGELLABYRINTH

Starkes Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse jedoch passive/contraproduktive Umsetzung der Unterstützung.

- Bürokratisierung (neue Ausschüsse, Gremien)
- komplizierte Fördermittel und kleinteiliges Förderprogramm
- Erstellung vieler Gutachten und Abhalten zahlreicher Workshops ohne klares Ziel
- lediglich Schaffung eines theoretischen Überbaus
- monatliche Evaluierungen der Träger
- Schiffbauergasse wird zum „Treff der Gutachter“
- Nutzung der Schiffbauergasse als Wahlkampfthema der Politiker
- Parteien richten ihre Büros in der Schiffbauergasse ein
- Politik eröffnet jede Veranstaltung mit einer Rede

S3

Jetzt da,

### ZAUBERLAND

Starkes Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse und aktive/zielführende Umsetzung der Unterstützung.

- Einfacher Zugang zu Fördermittel
- Erhöhung der Förderquote durch die Politik
- Politik nutzt die Verbindungen in die Privatwirtschaft und vermittelt der Schiffbauergasse Kontakte (Förderkreis, Mäzen)
- Politik, Verwaltung und Kultur arbeiten Hand in Hand
- Sondergenehmigungen werden bei Bedarf ausgestellt
- Kunst und Kultur in Potsdam findet ausschließlich in Schiffbauergasse statt
- „Schlangestehen“ für Karten, weil die Politik das größte Kontingent beansprucht

S1

bald anderswo,

### MARKT DER MÖGLICHKEITEN

Relativ schwaches Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse und passive/contraproduktive Umsetzung der Unterstützung.

- Förderung läuft weiter
- Selbstverwaltung des Standorts und dessen Akteure
- Bildung von organisierter Interessenvertretung der Akteure
- gemeinsames Angebotsmanagement der Kulturschaffenden
- gemeinsame Finanzierung
- Schiffbauergasse als autonomer Standort

S2

morgen

### DISNEYLAND SCHIFFBAUERGASSE

Relativ schwaches Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse jedoch aktive Umsetzung der Unterstützung.

- Förderung der Kultur in der Schiffbauergasse wird zugunsten anderer Projekte gestrichen
- Förderung wird zurückgefordert
- Kulturschaffende haben keinen Ansprechpartner in der Verwaltung
- Landeshauptstadt Potsdam verlangt Miete für Kultureinrichtungen
- Staat besteuert die Einnahmen
- aufkommende Insolvenz der Kulturträger
- Aufhebung der Zweckbindungen
- Diskussionen im öffentlichen Raum werden verhindert
- Zensur der Presse

S3

wieder anders

STARK  
 ↓  
 BEKENNTNIS DER POLITIK ZUR SCHIFFBAUERGASSE →  
 ←  
 SCHWACH

# NUTZUNGSVERTRÄGE UND -BINDUNGEN

Nutzungsverträge und -bindungen sind definiert durch die zeitlichen und inhaltlichen Grundlagen der Nutzung von Infrastruktur auf dem Gelände der Schiffbauergasse.

UNGEBUNDEN ||| INHALTLICHE AUSGESTALTUNG DER NUTZUNGSVERTRÄGE → ||| GEBUNDEN

das alles

## VILLA KUNTERBUNT

Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist kurzfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist gebunden.

- Vermietung der Räumlichkeiten an Kulturanbieter
- freie Nutzung der Gebäude/Räumlichkeiten ohne vertragliche Bindungen („kostendeckend, aber nicht gewinnorientiert“)
- Entstehung einer künstlerischen „Villa Kunterbunt“
- frei strukturierte Bespielungen aus einer Hand
- Open Source bietet Offenheit für neue Akteure
- verantwortungslose Nutzung der Schiffbauergasse mit anarchischen Zügen

oder nichts

bleibt,

## KÜNSTLERISCHE LEUCHTTÜRME

Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist langfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist gebunden.

- Nutzungsverträge der Kulturschaffenden am Standort Schiffbauergasse ähneln einer Erbpacht
- künstlerische Bindung der Kulturschaffenden
- Entstehung einer optimierten und luxuriösen Förder-situation
- Schiffbauergasse mit einer landesweiten Bedeutung im Bereich Kunst und Kultur sowie einer internationalen Ausstrahlung
- nachhaltige Ressourcennutzung in der Schiffbauergasse
- Entstehung von Entwicklungspotentialen
- feste zementierte Strukturen in der Schiffbauergasse
- bequeme Behäbigkeit der Kulturschaffenden

S1

## GOLDESEL

Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist kurzfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist ungebunden.

- freie und auch gewerbliche Nutzung der Schiffbauergasse
- gewinnorientierte Vermietung, z.B. als:
  - Markthalle
  - Wochenmarkt
  - für Messe- und Kongressveranstaltungen
- Event-Location
- Nutzung des Geländes als Campingplatz oder als Lagerstandort

S2

wie es war

## GESCHLOSSENE GESELLSCHAFTEN

Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist langfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist ungebunden.

- Schaffung eines exklusiven Stadtquartiers
- Errichtung des Gewerbestandortes Schiffbauergasse durch Vermietung von u.a. Büroflächen
- Errichtung von Seniorenwohnanlagen und zur Verfügung stellen von privat nutzbaren Räumlichkeiten (z.B. privat genutzte Wohnungen)
- Errichtung eines Hotels mit Yachthafen
- Schiffbauergasse kann als „Drogerie“ ohne Profil wahrgenommen werden
- Schiffbauergasse kann als „Atlantis“ - der verlassene Standort wahrgenommen werden

S3

KURZFRISTIG ||| LAUFZEIT DER NUTZUNGSVERTRÄGE → ||| LANGFRISTIG

## RECHTLICHE RESTRIKTIONEN

Rechtliche Restriktionen sind definiert durch juristische und behördliche Voraussetzungen für die Entwicklung, Nutzung und Bespielung der Schiffbauergasse.

### SCHUTZ & LÄHMUNG

„Restriktionen und Allgemeinheit“ - Rechtliche Restriktionen liegen ausgeprägt vor und beziehen sich primär auf die Allgemeinheit.

- Beschränkung der künstlerischen Freiheit und Nutzungsmöglichkeiten durch Restriktionen
- Restriktionen als Schutz der Allgemeinheit vor Belästigungen
- Priorität hat der Schutz des historischen Erbes
- durch Restriktionen und deren Einhaltung kann sich keiner mehr beschweren

### KREATIVE LÖSUNG

„Restriktionen und Individuum“ - Rechtliche Restriktionen liegen ausgeprägt vor und beziehen sich primär auf Individuen.

- flexibler Umgang der juristischen und behördlichen Voraussetzungen, der auf Machbarkeit abzielt
- durch festgelegte Restriktionen wird Schutz der Veranstaltungen vor Klagen generiert
- Niederschreibung einer Denkmalsatzung, die sich am Nutzen und der Ästhetik orientiert
- Einführung einer Werbesatzung, die sich an der Sichtbarkeit und der Ästhetik orientiert
- Neugestaltung und Aufstellung eines Bebauungsplanes im Sinne der städtebaulichen Neugestaltung

S1 S3

Alles

### RECHTSFREIER UND SCHUTZLOSER RAUM

„Freiheit und Allgemeinheit“ - Rechtliche Restriktionen liegen nur bedingt vor und beziehen sich auf die Allgemeinheit.

- Entstehung eines rechtsfreien und schutzlosen Raumes auf der Schiffbauergasse

S2

### SHANGHAI

„Freiheit und Individuum“ - Rechtliche Restriktionen liegen nur bedingt vor und beziehen sich primär auf Individuen.

- ohne Einschränkungen durch Restriktionen ist in der Schiffbauergasse „alles“ für „jeden“ erlaubt: Hell, laut, bunt
- es herrscht das Recht des Stärkeren in einem schutzfreien Raum

S2 S3

anders

SCHWACH ||||| STARK  
← AUSPRÄGUNG DER RECHTLICHEN RESTRIKTIONEN →

ALLGEMEINHEIT ||||| ← BEZUG DER RECHTLICHEN RESTRIKTIONEN → ||||| INDIVIDUUM

## IMAGE DER SCHIFFBAUERGASSE

Das Image der Schiffbauergasse ist charakterisiert durch das innere und äußere Stimmungsbild (Wahrnehmung durch die Akteure und Wahrnehmung der Schiffbauergasse in der Bevölkerung) sowie durch die regional und überregionale Differenzierung.

INTERN ||| STIMMUNGSBILD → ||| EXTERN

### STATUS QUO

Image bezieht sich auf das äußere Stimmungsbild und wird eher regional (Potsdam) wahrgenommen.

- Besprechung der Angebote nur in lokaler Presse/TV
- Stadt unterstützt die Schiffbauergasse in der Außendarstellung kaum
- Nachbarschaft (Vorstadt) nutzt die Schiffbauergasse
- „günstige“ Preise bei „Grundversorgung“

S2 S3

### LEUCHTTURM

Image bezieht sich auf das äußere Stimmungsbild und wird eher überregional (über Potsdam hinaus) wahrgenommen.

- Stadtmarketing hat eine Vernetzung mit Standortmarketing
- Schiffbauergasse genießt eine überregionale Medienbekanntheit (stetige Erwähnung in TV/ Presse)
- Alleinstellungsmerkmal durch einen Mix von Akteuren/Anbietern in der Schiffbauergasse
- gute Aufenthaltsqualität für Besucher und Akteure (abwechslungsreich, infrastrukturell, interessant)

S1

### DIENST NACH VORSCHRIFT

Image bezieht sich auf das innere Stimmungsbild und wird eher regional (Potsdam) wahrgenommen.

- Akteure orientieren sich an lokalen Gegebenheiten
- Schiffbauergasse als Teil der kulturellen Identität Potsdams
- kultureller Auftrag der Akteure für Potsdam
- Programm der Schiffbauergasse wird von der LHP bezahlt

S3

### AUFBRUCH

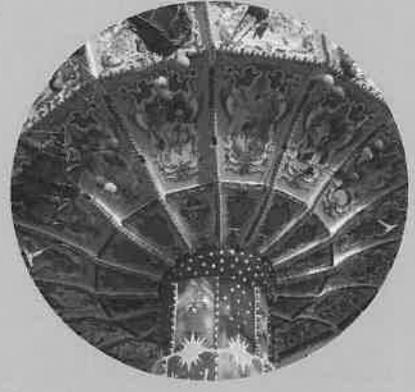
Image bezieht sich auf das innere Stimmungsbild und wird eher überregional (über Potsdam hinaus) wahrgenommen.

- hoher Anspruch der Kulturtragenden und der künstlerischen Ausstrahlung der Produktion
- Vielfalt und Internationalität der Gastronomie in der Schiffbauergasse
- neue Finanzquellen werden erschlossen
- Identifikation der Akteure mit dem Standort (Wohlfühlen)
- Vernetzung der Akteure untereinander funktioniert gut

S1

REGIONAL ||| WAHRNEHMUNG DER SCHIFFBAUERGASSE → ||| ÜBERREGIONAL





# WIE ES LAUFEN KÖNNTE

IN DER 4. PHASE ERARBEITETEN DIE MODERATOREN MIT HILFE EINER SPEZIELLEN SOFTWARE KONSISTENTE ZUKUNFTSSZENARIEN. DREI WÄHLTEN SIE DAVON AUS, UM WEITER MIT DEN TEILNEHMERN DARAN ZU ARBEITEN: IN PHASE 5 DES WORKSHOPS WURDE ANALYSIERT, WELCHE AUSWIRKUNG SIE AUF DIE ZUKUNFT DER SCHIFFBAUERGASSE HÄTTEN.

# SCHIFFBAUERGASSE ALS INTERNATIONALES KUNSTQUARTIER & PUBLIKUMSMAGNET

Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse verbunden. Die Politik bekennt sich klar zur Schiffbauergasse und unterstützt die kulturelle Ausgestaltung der Schiffbauergasse intensiv und zielgerichtet. Es existieren Infrastrukturförderungen für Bestand und Neubau. Räume und Flächen versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität für die Besucher. Nutzungsverträge der Anlieger sind langfristig und inhaltlich gebunden. Das inhaltliche Angebot und die zeitgenössische Kunst haben einen hohen kulturellen Anspruch und bieten dabei ein differenziertes Angebot mit hoher (populär), ergänzt um Angebote mit geringer Zugänglichkeit (elitär).

**Einnahmen:** Die öffentliche Förderung und ein öffentlicher Auftrag ist relativ hoch und mit einem hohen Aufenthaltsqualität der Schiffbauergasse verbunden.

**Die Raum- und Flächennutzung** fokussieren sich auf den Bestand und dessen Entwicklung und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität.

**Kulturverständnis und Freiheitsgrade:** Die Bevölkerung hat ein offenes Verständnis von Kultur, die künstlerische Schaffensfreiheit ist hoch.

**Inhaltliches Angebot und zeitgenössische Kunst:** Der künstlerische und kulturelle Anspruch ist relativ hoch. Es gibt gleichzeitig Angebote hoher Zugänglichkeit (populär) und geringer (elitär) Zugänglichkeit.

**Die Erreichbarkeit und Anbindung** ist gut und erfolgen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Modus.

**Kulturpolitik:** Die Unterstützung der Kulturpolitik ist maximal und zielgerichtet.

**Geförderte Infrastruktur** fokussiert sich auf feste, dauerhafte Lösungen und erfolgen sowohl reaktiv (Verbesserung/Instandhaltung) als auch proaktiv (Entwicklung).

**Politischer Wille:** Starkes Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse und aktive/zielführende Umsetzung der Unterstützung.

Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist langfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist gebunden.

**Rechtliche Restriktionen** liegen ausgeprägt vor und beziehen sich primär auf Individuen.

**Das Image der Schiffbauergasse** bezieht sich sowohl auf das Innere als auch auf das äußere Stimmungsbild und wird eher überregional wahrgenommen.

**Schiffbauergasse als Teil der Stadtentwicklung:** Schiffbauergasse entwickelt sich parallel zur Landeshauptstadt Potsdam weiter.

## CHANCEN

Welche Chancen ergeben sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse? Wie kann die Schiffbauergasse von den Chancen profitieren?

- Faktor für Lebensqualität in der Stadt / für das Stadtgefühl
- Zeitgenössisches Äquivalent zur Stiftung Preußische Schlösser und Gärten
- Schiffbauergasse als Aushängeschild für die Stadt
- Schiffbauergasse als Player/aktivere Rolle
- europäische Positionierung
- lokal verankert
- global vernetzt
- qualitative Verbesserung der künstlerischen Arbeit
- Image als „Kunst- & Kreativquartier“ kann gefestigt werden
- Schiffbauergasse als Wettbewerbsvorteil im Wettbewerb der Regionen/Städte
- nicht nur Schlösser und Gärten - „Contemporary Art Rules“

## RISIKEN

Welche Risiken können sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse ergeben? Wie kann die Schiffbauergasse die möglichen Risiken minimieren?

- Insel der Glückseligkeit ohne Kontakt zum Umfeld
- mangelnde Durchlässigkeit
- fehlende Akzeptanz durch das Publikum
- mangelnde Kooperation in der Stadt und mit den „Entscheidern“
- fehlende Profilschärfe
- Abhängigkeit von der wirtschaftlichen Lage der öffentlichen Hand
- Eindimensionalität der Förderung (NUR aus Politik)
- „Kunst nach Kassenlage“
- Akzentuierung je nach politischem Gusto
- beschränkte Möglichkeit der Einflussnahme auf rechtliche Rahmenbedingungen
- Abhängigkeit von der Konstanz der politischen Haltung/Abhängigkeit von politischen Entscheidungen

## STRATEGISCHE STOSSRICHTUNG

Welche strategischen Stoßrichtungen ergeben sich für die Schiffbauergasse aus dem Szenario?

### WAS WOLLEN WIR?

- internationales Kunstquartier das Publikumsmagnet ist
- starkes Netzwerk am Standort

### WAS BRAUCHEN WIR?

- hochwertiges Angebot in allen Bereichen
- kompetente Steuerungsgruppe mit klarem Auftrag, als Bindeglied zu Politik und Verwaltung
- verstärkter Dialog mit der Wirtschaft
- starke und verlässliche Partner (Gastro, Politik, Wirtschaft, Kultur)
- verbesserte Kommunikation um auf politischer Ebene mehr Einfluss zu erlangen
- bessere mediale Kommunikation/ mediale Sichtbarkeit
- gesicherte Vertragsgrundlagen
- einladende Aufenthaltsqualität
- gute Infrastruktur (Anreise, Ticketing, Beleuchtung, bauliche Nachrüstung, Gastro)

### WAS IST ERFOLG?

- wenn die SZ+ Die Zeit regelmäßig berichten
- Mitarbeiter identifizieren sich
- ausreichende Finanzierung
- wachsendes Publikum das gerne wiederkommt
- stätische Identifikation
- höhere Akzeptanz
- inhaltliche innovative Weiterentwicklung
- wenn die negativ Stimmung von außen abebbt
- bezahlte (ausreichend) Mitarbeiter

## KLEINE FREIHEIT

Die öffentliche Förderung ist relativ gering und dabei eher gewerblich/kommerziell orientiert. Die Politik zeigt ein schwaches Bekenntnis zur Schiffbauergasse. Unterstützung ist intransparent, teils zielgerichtet, teils undifferenziert. Gemeinsame Selbstverwaltung des Standortes. Infrastrukturförderungen dienen der Instandhaltung von temporären Lösungen (z.B. Toilettenwägen). Raum- und Flächennutzung bezieht sich ohne klares Konzept auf den Bestand und bietet eine geringe Aufenthaltsqualität. Die Vermietung der Flächen ist kurzfristig und gewinnorientiert. Der kulturelle Anspruch in der Schiffbauergasse ist relativ niedrig und die gezeigten Formate sind massentauglich und teilweise oberflächlich.

*Einnahmen: Die öffentliche Förderung ist relativ gering und eher gewerblich / kommerziell orientiert.*

*Die Raum- und Flächennutzungen fokussieren sich auf den Bestand und bieten trotzdem eine niedrige Aufenthaltsqualität.*

*Kulturverständnis und Freiheitsgrade: Die Bevölkerung hat ein enges Verständnis von Kultur, die künstlerische Schaffensfreiheit ist relativ unfrei.*

*Inhaltliches Angebot + zeitgenössische Kunst: Der künstlerische und kulturelle Anspruch ist relativ niedrig, ein differenziertes Angebot mit hoher (populär) und teilweise geringerer Zugänglichkeit (elitär). Die Erreichbarkeit und Anbindung sind schlecht und erfolgen sowohl im privaten als auch im öffentlichen Modus.*

*Kulturpolitik: Die Unterstützung der Kulturpolitik ist minimal, dabei undifferenziert/beliebig, mitunter allerdings auch zielgerichtet.*

*Geförderte Infrastruktur: Die Förderung der Infrastruktur fokussiert sich auf temporäre Lösungen und erfolgt meist reaktiv (Verbesserungen / Instandhaltung).*

*Politischer Wille: Relativ schwaches Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse und passive/contraproduktive Umsetzung der Unterstützung.*

*Nutzungsverträge und Bindungen: Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist kurzfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist ungebunden.*

*Rechtliche Restriktionen liegen nur bedingt vor und beziehen sich gleichermaßen auf die Allgemeinheit und die Individuen.*

*Das Image der Schiffbauergasse bezieht sich auf das äußere Stimmungsbild und wird eher regional wahrgenommen.*

*Schiffbauergasse als Teil der Stadtentwicklung: Die Schiffbauergasse stagniert in ihrer Entwicklung beim Status Quo, die LHP entwickelt sich weiter.*

## CHANCEN

Welche Chancen ergeben sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse? Wie kann die Schiffbauergasse von den Chancen profitieren?

- Ansprüche von „außen“ gehen zurück (Stichwort: Große Freiheit)
- starke gewerbliche Nutzung
- Zwang zu kreativen Lösungswegen
- Entwicklung von Subkulturen
- Vielfalt auf dem Gelände der SBG (gewerblich)
- Flexibilität der Raumnutzung (temporär)
- Nutzung Freiflächen
- Neuprofilierung

## RISIKEN

Welche Risiken können sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse ergeben? Wie kann die Schiffbauergasse die möglichen Risiken minimieren?

- künstlerische Stagnation
- Frequenz der Einnahmen als Maßstab für Kunst! Erfolg + Akzeptanz
- fehlende künstlerische Identität
- Substanzverzehr/Verschleiß
- investiver Stillstand
- geringe Strahlkraft (Image)
- Fluktuation/Leerstand
- Erfolgsdruck zur Grundsicherung (drohende Insolvenzen)
- „Rummelplatz“
- mangelnde Berücksichtigung der Stadtentwicklung
- keine Möglichkeit der Einflussnahme der Akteure

## STRATEGISCHE STOSSRICHTUNG

Welche strategischen Stoßrichtungen ergeben sich für die Schiffbauergasse aus dem Szenario?

### WAS WOLLEN WIR?

- Vertragsbindung & langfristige Planung
- koordinierte Raum- & Flächennutzung
- Vielfalt
- Gleichgewicht aus künstlerischen Entscheidungen und Management (Facility Management)

### WAS BRAUCHEN WIR?

- erwirtschaftete Erlöse stehen künstlerischen Produktionen zur Verfügung
- Quersubventionen zwischen Kommerz und Kunst
- Interessensvertretung der Akteure > Koordination im Sinne einer Struktur
- Facility Management
- künstlerische Entwicklung
- Impulse setzen
- Freiräume schaffen
- Internationales Marketing/Vernetzung
- politische Akzeptanz
- alternative kulturaffine Investoren

## KOMMERZ MIT ETWAS KULTUR

Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und eher gewerblich/kommerziell orientiert. Die Politik zeigt ein schwaches Bekenntnis zur Kultur in der Schiffbauergasse. Förderungen werden zugunsten anderer Projekte zurückgestellt. Schiffbauergasse als „Treff der Gutachter“. Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf thematisch wechselnde Erlebnisräume. Räume und Flächen aus dem Bestand bieten hohe Aufenthaltsqualität – Investitionen in die Entwicklung erfolgen jedoch am Bedarf vorbei. Nutzungsverträge sind in der Ausgestaltung eher gewerblich ausgelegt. Das inhaltliche Angebot ist vielfältig, differenziert und dabei im hohen Maße zugänglich (populär).

*Einnahmen: Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und eher gewerblich / kommerziell orientiert.*

*Raum- und Flächennutzungen fokussieren sich auf den Bestand und bieten eine hohe Aufenthaltsqualität. Dort, wo sie auf Entwicklung orientieren, verschlechtern sich die niedrige Aufenthaltsqualität.*

*Kulturverständnis und Freiheitsgrade: Die Bevölkerung hat ein enges Verständnis von Kultur, die künstlerische Schaffensfreiheit ist hoch.*

*Inhaltliches Angebot + zeitgenössische Kunst: Der künstlerische und kulturelle Anspruch ist relativ hoch bei gleichzeitig hoher Zugänglichkeit.*

*Erreichbarkeit und Anbindung sind gut und vorwiegend im privaten Modus.*

*Die Unterstützung der Kulturpolitik ist minimal, dabei allerdings zielgerichtet.*

*Geförderte Infrastruktur fokussiert sich auf temporäre Lösungen. Maßnahmen erfolgen meist proaktiv.*

*Politischer Wille: Wo ein starkes Bekenntnis der Politik zur Schiffbauergasse erfolgt, entwickelt sich eine passive/contraproductive Umsetzung der Unterstützung, jedoch eine aktive Umsetzung der Unterstützung.*

*Nutzungsverträge und Bindungen: Die zeitliche Bindung der Nutzungsverträge ist teils kurzfristig, teils langfristig und die inhaltliche Ausgestaltung ist ungebinden.*

*Rechtliche Restriktionen liegen bedingt bis ausgeprägt vor und beziehen sich primär auf Individuen.*

*Das Image der Schiffbauergasse bezieht sich auf das innere und äußere Stimmungsbild und wird eher regional wahrgenommen.*

*Schiffbauergasse als Teil der Stadtentwicklung: Die Schiffbauergasse entwickelt sich parallel zur Landeshauptstadt weiter, in Teilen stagniert jedoch die Entwicklung.*

## CHANCEN

Welche Chancen ergeben sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse?  
Wie kann die Schiffbauergasse von den Chancen profitieren?

- neue Chancen für das Marketing durch gewerbliche Nutzer
- Satzungen werden hinterfragt und neugefasst
- gute Erreichbarkeit + Verkehrsinfrastruktur fördert Veranstaltungen und die Umsetzung des Konzepts (roter Teppich für Privatanreisende)
- hohe Frequenz auf Schiffbauergasse
- Kultur als Chance, weil Zeit für Forschung und Entwicklung
- Kommerz zieht viele Menschen an, bringt Frequenz für Kultur
- weniger Restriktionen sorgen für einfachere Beantragung und Durchführung von Veranstaltungen
- Standortseite = vorbereitete Services für Veranstaltungen (Sicherheit, Verkehr, Logistik, Toiletten,...)
- Ansiedlung neuer gewerblicher Angebote erhöht Einnahmen zur Realisierung der Strategie
- differenzierter Mix aus langfristigen Nutzungsverträgen und Förderung für Kultur, kurzfristige Verträge für kommerzielle Angebote
- Masterplan fokussiert Umsetzung auf gemeinsame Ziele (Systematisch, Schrittweise)
- partielle „Leuchttürme“, hohe Basisinstandsetzung & Frequenz = neue Gebäude
- mehr private Förderung
- Gastronomie entsteht

## RISIKEN

Welche Risiken können sich aus dem Szenario für die Schiffbauergasse ergeben?  
Wie kann die Schiffbauergasse die möglichen Risiken minimieren?

- Wohnanforderungen (Ruhe...) bedrohen Kultur & Kommerz
- zu wenig Angebote des öffentlichen Personennahverkehrs für An- und Abreise
- Freizeit-Disneyland (kommerziell-privat ausgerichtet, wenig Bildungsangebote, wenig Wissenschaft) schwächt Profil der SBG als Kulturstandort
- Politik fördert Kultur woanders
- Großveranstaltungen bedeuten finanzielle Risiken für Kulturschaffende
- Kulturpolitik hat weniger Gestaltungsspielraum (gewollt)
- bestimmte Kulturangebote werden verdrängt (Einschränkung der Aktionsbereiche)
- Kultur muss sich stärker an der Verwertung orientieren (Kommerzialisierung)
- reduziertes Standortmarketing durch LHP behindert Wachstum
- „Erfolgsbeurteilung“ erfolgt ausschließlich nach wirtschaftlichen Kriterien
- weniger Grünflächen
- weniger eigene Kunstproduktionen am eigenen Standort

## STRATEGISCHE STOSSRICHTUNG

Welche strategischen Stoßrichtungen ergeben sich für die Schiffbauergasse aus dem Szenario?

### WAS WOLLEN WIR?

- öffentliche Förderung durch private Hand ersetzen
- Kultur, Infrastruktur, Wirtschaft
- Koordination der gemeinsamen Interessen
- Organisation des Flickenteppich, das er manage bar wird: Organisationskonzept
- zentrale Ansprech- & Verhandlungspartner; Center-Management; Sollkonzept Schiffbauergasse; Facility Management
- kulturelle Leuchttürme
- attraktiver kommerzieller-kultureller Mix
- Gewerbeauswahl mit passendem Mix

### WAS BRAUCHEN WIR?

- private Mittel
- Zusammenarbeit mit Wirtschaftsförderung
- Investition in Verkehrsinfrastruktur
- Bekenntnis der Politik zum Konzept
- Organisationskonzept und -Struktur
- Gewerbekonzept für Schiffbauergasse
- mehr Handlungsfreiheit, weniger Restriktionen
- definierter Schutzraum für Kultur (Planbarkeit, langfristige Verträge)

### WAS IST ERFOLG?

- Kulturproduktionen am Standort mit überregionaler Bedeutung-reichhaltig!
- Steuereinnahmen, Mieteinnahmen, Ticketeinnahmen
- Hohe Frequenz der Besucher
- Kultur bleibt am Standort und gehört zum Profil der Schiffbauergasse



# WAS WIR WOLLEN

DIE 6. UND LETZTE PHASE DES WORKSHOPS DIENTE DER ERARBEITUNG EINES GEMEINSAMEN ZIELBILDES. MAN VERSTÄNDIGTE SICH ÜBER DIE MÖGLICHKEIT EINER GEMEINSAMEN VISION UND EINIGTE SICH AUF NÄCHSTE GEMEINSAME SCHRITTE.

Die Teilnehmer entschieden nach Abstimmung, Diskussion und nochmaliger Abstimmung, das Szenario „Schiffbauergasse als internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ zum Gegenstand der weiteren Betrachtungen zu machen. Die Analyse hatte ergeben, dass ein Eintreten dieses Szenarios „durchaus möglich“ sein könnte. Dies würde Veränderungen mit sich bringen oder auch erfordern, deren Ausprägung etwa in der Mitte zwischen „leichte Veränderung“ und „fundamentaler Wandel“ liegen würde.

Danach erarbeiteten sich die Teilnehmer ein gemeinsames Zielbild: Was wollen wir? Was brauchen wir? Was ist Erfolg? Und: Was machen wir jetzt gleich?

# WAS WOLLEN WIR?

- ▶ Internationales Kunstquartier als Publikumsmagnet
- ▶ Kulturproduktion mit überregionaler Bedeutung
- ▶ starkes Netzwerk am Standort

# WAS BRAUCHEN WIR?

1.

## Umfeldbedingungen

- enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung
- starke und verlässliche Partner (Gastro, Politik, Wirtschaft, Kultur)
- verbesserte Kommunikation, um auf politischer Ebene zu mehr Einfluss zu gelangen
- Offenes Kulturverständnis seitens der Bevölkerung und Rahmenbedingungen, die eine hohe künstlerische Schaffensfreiheit gewährleisten
- Bereitstellung zusätzlicher Fördermittel zur Instandhaltung, Verbesserung und Entwicklung der Infrastruktur insbesondere unter Berücksichtigung der Anforderungen des Standortes Schiffbauergasse als „Internationales Kunstquartier & Publikumsmagnet“

4.

## Finanzierung

- Steuer-, Miet- und Ticketeinnahmen
- Dialog mit der Wirtschaft
- Akquise von privaten Mitteln
- langfristige Planung
- Querfinanzierung - Kultur durch kommerzielle Erlöse
- Relativ hohe öffentliche Förderung verbunden mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse

2.

## Inhaltliches Standortprofil

- Vielfalt des Angebots
- hochwertiges Angebot in allen Bereichen und einladende Aufenthaltsqualität
- kulturelle Leuchttürme und attraktiver kommerzieller-kultureller Mix
- Gesteuerte und zielgerichtete Pflege und inhaltliche Nutzung der Räume und Außenflächen im Bestand sowie bedarfsgerechte Entwicklung zusätzlicher Raum- und Flächenangebote

5.

## Strukturelle Bedingungen

- Koordination der gemeinsamen Interessen
- kompetente Steuerungsgruppe mit klarem Auftrag als Bindeglied zu Politik und Verwaltung
- Aufdeckung von Einsparungspotentialen, zum Beispiel von Betriebskosten
- bessere mediale Kommunikation/ mediale Sichtbarkeit
- gute Infrastruktur (Ticketing, Anreise, Gastro usw.)
- Gute Erreichbarkeit und Anbindung der Schiffbauergasse sowohl im privaten als auch im öffentlichen Modus

3.

## Standortmarketing

- Gewerbeansiedlung kleinteilige Nutzung
- Integriertes Organisationskonzept
- Konzept zur Ansiedlung und Entwicklung von Gewerbe
- kunstaffine gewerbliche Nutzer akquirieren
- zusätzliche Flächen + Facility Management
- Unterstützung der überregionalen Wahrnehmung des Standortes durch geeignete Marketingmaßnahmen

6.

## Politik und rechtliche Rahmenbedingungen

- definierter Schutzraum für Kultur und Wirtschaft
- gesicherte Vertragsgrundlagen
- Interessenvertretung der Akteure
- Maximale und zielgerichtete Unterstützung durch die Politik im Allgemeinen und durch die Kulturpolitik im Speziellen

# WAS IST ERFOLG?

- ▶ wachsendes Publikum, das gerne wiederkommt
- ▶ wenn SZ und Die Zeit regelmäßig berichten
- ▶ Mitarbeiter identifizieren sich
- ▶ wenn die negative Stimmung von außen abebbt
- ▶ höhere Akzeptanz
- ▶ ausreichende Finanzierung
- ▶ inhaltliche innovative Weiterentwicklung
- ▶ bezahlte (ausreichend) Mitarbeiter
- ▶ städtische Identifikation

## WAS MACHEN WIR JETZT GLEICH?

### 1. Aufbau einer Roadmap

Federführung: Christian Haseloff, Isabel Ahrens

### 2. Erarbeitung einer Beschlussvorlage

Federführung: Dr. Birgit-Katharine Seemann, Pro Potsdam, Dr. Iris Jana Magdowski, Sabine Chwalisz

### 3. Organisierter Kommunikationsprozess

Presseerklärung; außerordentlicher Kulturausschuss + weitere  
Federführung: Dr. Birgit-Katharine Seemann, Jan Brunzlow, Siegfried Dittler

### 4. Maßnahmen zur kurzfristigen Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Arbeitsgruppe: Aufenthaltsqualität; Beleuchtung  
Federführung: Christian Haseloff, Kathrin Völker, Heiderose Gerber

### 5. Formulierung einer gemeinsamen öffentlichen Erklärung

Federführung: Dr. Birgit-Katharine Seemann, Marcus Görke, Siegfried Dittler,  
Jörn-Michael Westphal

# REFLEXIONEN

Nach meiner Ansicht verlief der Workshop in einer sehr konstruktiven Atmosphäre. Daraus könnte man eine zukünftig positiverer Entwicklung dieses Stadtviertels ableiten. Allerdings halten sich meine Erwartungen aufgrund bisheriger Erfahrungen in Grenzen.

**Heinrich Liman,**  
museum FLUXUS+  
Direktor

Die Ergebnisse wurden durch große Sachkenntnis der verschiedenen Vertreter der Kultureinrichtungen sowie der Verwaltungen erarbeitet. Alle teilnehmenden Vertreter können die Ergebnisse vollständig mittragen. Es herrschte eine sehr offene, auf das Ziel orientierte Atmosphäre. Wir hoffen, dass aus diesen Workshop-Ergebnissen Realität wird und es nicht wieder ein Zwischenschritt bleibt, wie es in den letzten Jahren der Fall war.

**Volkmar Raback,** Hans Otto Theater,  
Geschäftsführender Direktor



Für mich war der Workshop ein motivierende Veranstaltung, die gleichzeitig die Themen der Schiffbauergasse aus einer breiteren Perspektive betrachten konnte sowie die Blicke in eine gemeinsame Richtung sammeln konnte.

**Laurent Dubost,** tanzfabrik,  
Vorstand

Die drei Workshoptage waren sehr spannend und ich hätte nach dem ersten Tag noch nicht erwartet, dass es letztendlich zu diesem konstruktiven Ergebnis und einer „gemeinsamen Marschrichtung“ kommt. Ich hoffe und erwarte, dass die vereinbarten Ziele und Maßnahmen den Standort Schiffbauergasse nachhaltig beleben werden.

**Christoph Bänsch,** ProPotsdam,  
Assistent der Geschäftsführung

In einer konstruktiven Atmosphäre entstanden verschiedene teilweise auch recht überraschende und originelle Visionen und Zukunftsmodelle, die sicherlich noch mehr kreatives Potenzial beinhalten, als die Ergebnisse des 3. Tages vermuten lassen. Trotzdem sind die Bildung einer gemeinsamen Steuerungsrunde und die Festlegung der zentralen Zielsetzung, einen Kunst- und Kulturstandort mit internationaler Ausstrahlung zu schaffen, für mich überraschend klare und zukunftsweisende Ergebnisse. Der Abschluss des Workshops war geprägt von einem positiven Gefühl des Aufbruchs und des Miteinanders von Kultur, Politik und Verwaltung. Damit wurde ein neuer offener Diskurs eröffnet, der hoffentlich in dieser Qualität weitergeführt wird.

**Jens-Uwe Sprengel,**  
T-Werk, Künstlerische Leitung

Die Entwicklung eines internationalen zeitgenössischen Kunstzentrums als Publikumsmagnet ist eine sehr starke Grundlage mit einem klaren inhaltlichen Auftrag. Diese Klarheit war eine wesentliche Erwartung an den Workshop. Die konstruktive Atmosphäre und die ergebnisorientierte Herangehensweise sind eine Voraussetzung, um diese Grundlage dann auch in verbindliche und rechtlich tragfähige Beschlüsse zu fassen.

Die Verpflichtung erwächst aus der Gruppe der Beteiligten und birgt die Chance einer scharfen inhaltlichen Profilierung der Schiffbauergasse aber auch eine finanzielle und bauliche Einbettung, die eine zeitnahe und konkrete Umsetzung des Ergebnisses erst möglich machen.

**Sabine Chwalisz**, fabrik Potsdam,  
Vorstand

Der Workshop hat aufgezeigt, dass die Kulturträger in der Schiffbauergasse an einer Weiterentwicklung des Standortes gemeinsam mit der ProPotsdam interessiert sind. Vorhandene Ängste, dass über den Kopf der Kulturträger hinweg Entscheidungen getroffen werden, konnten abgebaut werden. Das alles geschah in einer sachlichen und offenen Atmosphäre. Mit den Ergebnissen des Workshops verbinde ich die Erwartung, dass unter dem Leitbild eines international geprägten Kulturstandortes die ProPotsdam ihre Stärken vom Facility Management bis zur Standortentwicklung einbringen kann.

**Dr. Iris Magdowski**,  
Landeshauptstadt Potsdam, Beigeordnete



Den ersten Tag hatte ich als sehr anstrengend empfunden. Zu Beginn hatte ich die Befürchtung, dass man wieder von ganz vorn beginnt, also noch einmal alle Probleme aufnimmt, die in diversen Workshops und Studien in der Vergangenheit erfasst wurden. Das ist dann glücklicherweise nicht eingetreten. Verwundert hatte mich der teilweise nicht vorhandene Respekt für die Leistung des anderen bzw. dass man seine eigene Arbeit höher bewertet als die der anderen. Entsprechend pessimistisch bin ich in den zweiten Tag gestartet, der jedoch aus meiner Sicht recht produktiv und positiv verlief.

**Nadine Ryšlavý**, ProPotsdam,  
Leiterin Stabsstelle Baucontrolling und Vergabe

Den Workshop empfand ich als offen und konstruktiv geführt mit einem gesunden Maß an Streitkultur. Das gewählte Referenzszenario halte ich persönlich für etwas zu optimistisch, aber gern irre ich mich hier.

**Rico Heldler**,  
Trollwerk, Geschäftsführer

Ich denke, dass wir mit dem Ergebnis des Workshops sehr zufrieden sein können. Das gemeinsam ausgearbeitete Zielbild bietet eine gute Grundlage, um das Szenario „Die Schiffbauergasse als internationales Kunstquartier und Publikumsmagneten“ zu verwirklichen. Diese Grundlage, zusammen mit der Bildung einer kompetenten Steuerungsgruppe, stimmt mich sehr optimistisch, dass aus den Ergebnissen des Workshops ein gutes Organisationskonzept ausgearbeitet und umgesetzt wird.

**Annika Elchmann, GEWOBA,**  
Kaufmännische Kundenbetreuerin

Ich werde den Szenario-Workshop in guter Erinnerung behalten, da in den Diskussionen spürbar war, dass die Beteiligten intensiv nach einer gemeinsamen Perspektive für die Schiffbauergasse suchen. Auch wenn die Ergebnisse angesichts zahlreicher vorangegangener Suchen nicht völlig neu sein können, haben die Teilnehmer des Workshops erst einmal vorgelegt: Ich hoffe, dass der weitere Prozess der Umsetzung ein für die Teilnehmer „akzeptables“ und umsetzbares Ergebnis bringt.

**Reiner Walleser,**  
Ministerium für Wissenschaft,  
Forschung und Kultur,  
Abteilungsleiter



Mit dem präferierten Zielbild hat man sich bewusst zu einer Entwicklung bekannt, die ein hohes Engagement aller Akteure bedarf. Durch die Erarbeitung eines gemeinsamen Verständnis bezüglich der Herausforderungen am Standort wurden dafür wichtige Voraussetzungen geschaffen.

**Christian Haseloff,**  
ProPotsdam,  
Projektassistent

Die von der Mehrheit gewünschte Umsetzung von Szenario 1 ist auch aus meiner Sicht für die Zukunft der Schiffbauergasse unabdingbar.

Ich hätte mir gewünscht, dass dazu bereits konkrete Maßnahmen auf den Weg gebracht werden. Ich hoffe, dass im Anschluss an den Workshop daran zügig weiter gearbeitet wird. Für die Arbeitsgruppe Aufenthaltsqualität gibt es bereits einen Anschlusstermin. Das finde ich gut. Die Atmosphäre einzuschätzen ist für mich schwierig, da ich nur an einem Tag teilgenommen habe. Die Gesprächsführung sollte immer bemüht sein, alle Teilnehmer am Workshop zu Wort kommen zu lassen, um Viellednern nicht das alleinige Podium zu geben. Dies ist hier meiner Meinung nach nicht gelungen. Warum hat eine reine Männergruppe den Workshop geleitet? Eine Gruppe, die gleichberechtigt aus Männern und Frauen besteht, hätte das Augenmerk möglicherweise mehr auf vielfältigere Bedarfe gerichtet.

**Heiderose Gerber,** Frauenzentrum,  
Geschäftsführerin

An das Kultur- und Infrastrukturmanagement der Schiffbauergasse wurden Erwartungen formuliert, die angesichts schwieriger Rahmenbedingungen nur schwer zu erfüllen sind. Die Szenariotechnik ermöglichte sich widersprechende Positionen der Beteiligten, aber auch kreative Vorschläge einzubinden, systematisch abzugleichen und letztendlich ein gemeinsames Zielbild zu entwickeln. Mit diesem kooperativen Verständnis und den vereinbarten Sofortmaßnahmen sind wichtige Grundlagen für die erfolgreiche Weiterentwicklung des Standorts geschaffen worden.

**Jörn-Michael Westphal**, ProPotsdam, Geschäftsführer

Die Workshop-Ergebnisse sind für mich dann erfolgreich, wenn den Vorhaben nun die entsprechenden Taten folgen und jetzt konkrete Schritte in die Richtung, für die „Wir“ uns entschieden haben und die ich gut finde, gegangen werden. D.h. aber auch, dass das Theaterschiff eine echte Chancengleichheit gegenüber anderen Kulturanbietern am Standort Schiffbauergasse bekommt. Was die Förderung und damit verbunden die Ausstattung und Arbeitsmöglichkeiten betrifft, sind wir davon noch sehr weit entfernt.

**Bob Schäfer**, Theaterschiff, Vorstand



Ich habe die Atmosphäre als sehr konstruktiv und zielgerichtet empfunden. Es herrschte eine hohe Verbindlichkeit bei den Teilnehmerbeiträgen. Die Ergebnisse sind gut geeignet, Maßnahmen zur Verbesserung des status quo herbeizuführen.

**Siegfried Dittler**, Waschhaus GmbH, Geschäftsführer

Die Ergebnisse des Workshops sind eine gute Grundlage, um der Zukunft der Schiffbauergasse neue Impulse zu geben und Verantwortlichkeiten besser zu strukturieren. Ich empfand die Atmosphäre sehr konstruktiv und habe über Kulturpolitik viel gelernt. In den entscheidenden Fragen wurde eine lebhaft Diskussion nicht gescheut, sodass alle wichtigen Aspekte in das Ergebnis Eingang gefunden haben.

**Harald Kümmel**, Büro des Oberbürgermeisters

Ergebnisseitig hat der Szenarioworkshop länger bekannte Erwartungshaltungen der Akteure vor Ort bestätigt. Mit der Realisierung des favorisierten Szenarios für eine Marke „Schiffbauergasse“ sollte unmittelbar, unter Einbeziehung aller Interessierten und öffentlich kommuniziert, begonnen werden.

**Detlef Franke**, Geschäftsführer, LAG Soziokultur Brandenburg e.V.

# DIE MODERATOREN



Sebastian Ley



Dennis Schmidt



Marcus Goerke



Dr. Dominik Fischer

Ich bin davon überzeugt, dass die Akteure die Chance, gemeinsam den Standort Schiffbauergasse mit der Landeshauptstadt Potsdam weiter zu entwickeln, ergreifen. Dabei wünsche ich mir, dass die Kooperationsbereitschaft aller Beteiligten aufrechterhalten wird und das gemeinsam erarbeitete Zielbild in Maßnahmen transferiert werden, die für alle tragbar und zukunftsfähig sind.

Aufgrund der Vorgeschichte rund um die Schiffbauergasse habe ich zu Beginn der Workshopreihe ein wenig Skepsis gegenüber dem Vorhaben gespürt. Diese konnte jedoch schnell abgebaut werden. Das partizipative Verfahren hat aus meiner Sicht dazu geführt, dass die anfängliche Skepsis schnell abgelegt werden konnte. Durch die zahlreichen Möglichkeiten, Inhalte in kleinen Gruppen oder im Plenum zu diskutieren, ist ein konstruktives und kooperatives Stimmungsbild entstanden. Insgesamt habe ich die Atmosphäre als gut wahrgenommen, auch wenn das eine oder andere „Tal der Tränen“ gemeinsam durchgegangen wurde.

Mit der Szenario-Technik ist es gelungen, unter den Kulturanbietern und mit der Stadt eine inhaltliche Vision für das zukünftige inhaltliche Profil der Schiffbauergasse zu erarbeiten. Der intensive Workshop-Prozess führte außerdem zu konkreten Vereinbarungen für nächste Schritte. Nun besteht die Herausforderung, Gremien mit starkem Mandat der Teilnehmer zu bilden, die Positionen im politischen Potsdam zu vertreten und Beschlüsse wirkungsvoll umsetzen. Die Basis dazu ist nun gelegt!

Die Mischung aus innovativem Gewerbe und kultureller Vielfalt, die in der Schiffbauergasse gelebt wird, hat mich fasziniert. Umso mehr freut es mich, dass im Rahmen der Workshop-Reihe gemeinsam von allen Teilnehmern der Grundstein für die Entwicklung einer stimmigen Standortvision gelegt wurde. Für die erfolgreiche Umsetzung der entstandenen Ideen wünscht das UNITY-Team allen Akteuren weiterhin viel Elan und die nötigen Ausdauer. Ideen, Akteure und Aktivitäten im Miteinander zu vereinen ist dabei Herausforderung und Erfolgsrezept zugleich!

## IMPRESSUM



Landeshauptstadt  
Potsdam

Der Workshop wurde im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam von der ProPotsdam GmbH organisiert und von der UNITY AG durchgeführt. **Herausgeber:** ProPotsdam GmbH, Pappelallee 4, 14469 Potsdam **Inhaltliches und Gestaltungskonzept:** Carsten Hagenau & Norbert Haftka **Redaktion:** PROJEKTKOMMUNIKATION Hagenau GmbH **Redaktionsschluss:** 27.09.2013 **Gestaltung:** Norbert Haftka, Haftka.Grafik **Fotos:** Tina Merkau, Benjamin Maltry, Unity AG, Jon Parry (U), Evgeny Korshenkov - fotolia.com (S. 7-8), chris74 - fotolia.com (S. 26), Martin Abegglen (S. 28), Ranging Wire - flickr.com (S. 30) **Texte:** Alle nicht namentlich gekennzeichneten Texte wurden während des Workshops von Teilnehmern erarbeitet und von der UNITY AG protokolliert. Die Redaktion hat sich erlaubt, im Interesse einer besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit stilistische, den Inhalt der betreffende Passage nicht beeinträchtigende Korrekturen vorzunehmen. So hat die Redaktion auf die Abkürzung „SBG“ verzichtet, um das Wort „Schiffbauergasse“ zu verwenden, oder auch „Facility Management“ statt „FM“ geschrieben. Ebenso hat die Redaktion Wortgruppen ergänzt, so heißt etwa die Wortgruppe „Interessenvertretung Akteure“ nunmehr „Interessenvertretung der Akteure“. Die Aufzählung auf S. 34 (Was brauchen wir?) wurde ergänzt mit entsprechenden Aussagen des Referenzszenarios. **Druck:** Das Druckteam

# VIELE AKTEURE - EIN ZIEL

Die Schiffbauergasse auf dem Weg zum „Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten“

„Gemeinsam auf dem Weg zum Ziel“ - Diese bekannte Redewendung kann für die Akteure der Schiffbauergasse, die Landeshauptstadt Potsdam und den Unternehmensverbund ProPotsdam Realität werden: Infolge eines dreitägigen Szenario-Workshops wurde eine gemeinsame Zukunfts-Vision für die Schiffbauergasse entwickelt, welche in den kommenden Jahren verfolgt werden soll. Die Schiffbauergasse möchte sich als „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ profilieren und etablieren.

Die Zukunft der Schiffbauergasse kann nicht gewusst und vorhergesehen werden, aber sie ist gestaltbar. Allerdings erfordert es dazu ein Instrument, welches Zukünfte „greifbar“ und anschaulich darstellt. Ein Werkzeug, das diesem Anspruch gerecht wird, ist die Szenario-Technik. Seit den achtziger Jahren wird sie zunehmend angewandt, um strategische Planungsprozesse mit Hilfe von Zukunftsbildern zu unterstützen.

Vor dem Hintergrund bisher erfolgter konzeptioneller Überlegungen beauftragte Oberbürgermeister Jann Jakobs den Unternehmensverbund ProPotsdam, einen Workshop durchzuführen, in dem verschiedene Zukunfts-Szenarien für die Schiffbauergasse aufgestellt werden sollten. Das Unternehmen UNITY Consulting & Innovation begleitete den Workshop im Auftrag der ProPotsdam GmbH.

Nahezu alle Akteure der Schiffbauergasse, die Landeshauptstadt Potsdam und Vertreter des Landes nahmen an den drei Workshop-Tagen teil und warfen einen Blick in die Zukunft der Schiffbauergasse, um sich final auf ein realistisches Referenz-Szenario, der Zukunfts-Vision, zu verständigen.

Die Besonderheit des Workshops lag in der Methodik. Alle Arbeitsschritte wurden gemeinsam in bunt gemischten Arbeitsgruppen bestritten, welche sich immer wieder neu formierten. Meinungs-austausch und Diskussion waren jederzeit erwünscht.

Dabei hätten die Gruppen unterschiedlicher nicht sein können - So kamen ein Vertreter des zeitgenössischen Tanz' der fabrik Potsdam, ein Verwaltungsmitarbeiter der ProPotsdam GmbH und der kreative Kopf des Hans Otto Theater zusammen, um Faktoren festzulegen, die die Zukunft der Schiffbauergasse beeinflussen. Anschließend wurden im Dialog die wichtigsten Faktoren als Schlüsselfaktoren definiert.

Spannend wurde es, als für diese Schlüsselfaktoren, beispielsweise „Nutzungsverträge und -Bindungen“, Zukunfts-Projektionen entwickelt werden sollten. „Wie könnte die Schiffbauergasse in zwanzig Jahren aussehen, wenn es keine rechtlich fixierte Nutzungsbindung mehr gäbe?“ fragte sich die Gruppe von Sabine Chwalisz (fabrik Potsdam). „Gleicht die Schiffbauergasse dann einer Markthalle, oder finden hier nur noch Messen und Kongresse statt?“ Denken in allen Extremen war erlaubt.

Die entwickelten Zukunfts-Projektionen wurden festgehalten und nachfolgend mithilfe einer Software zu drei in sich schlüssigen Zukunfts-Szenarien zusammengeführt. Eines der drei Szenarien bezieht sich auf eine rein kommerzielle und gewerbliche Ausrichtung der Schiffbauergasse, während das zweite Szenario annähernd am Status Quo festhält. Das dritte Szenario zeigt die Schiffbauergasse als „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“. Auf dieses Zukunftsbild wurde sich in der Ab-

schlussdeklaration des Workshops verständigt (Referenz-Szenario).

Zur Charakteristik des Referenz-Szenarios:

In der Vorstellung der Teilnehmer haben das inhaltliche Angebot und die zeitgenössische Kunst der Schiffbauergasse einen hohen kulturellen Anspruch. Die öffentliche Förderung ist relativ hoch und mit einem öffentlichen Auftrag der Schiffbauergasse verbunden. Es existieren Infrastrukturförderungen für Bestand und Neubau. Räume und Flächen versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität für die Besucher. Nutzungsverträge der Anlieger sind langfristig angelegt.

Mit diesem, gemeinsam entwickelten, Zukunftsbild ist das langfristige Ziel für die Schiffbauergasse festgelegt. Im Anschluss an den Workshop ist es Aufgabe der ProPotsdam GmbH (in Zusammenarbeit mit Verwaltung und Politik sowie den Akteuren der Schiffbauergasse) das Standortmanagement und -marketing strategisch so aufzustellen, dass die Vision verfolgt werden kann.

Erste Schritte sind bereits geplant und befinden sich in der Ausgestaltung, unter anderen die Gründung einer Arbeitsgruppe „Aufenthaltsqualität“, die Erarbeitung eines Kommunikationsprozesses für Medien und Politik sowie die Einberufung einer strategischen Steuerungsrunde (sowohl Akteure der Schiffbauergasse, als auch aus Politik und Verwaltung sowie der ProPotsdam GmbH).

Im Anschluss an die Veranstaltung fand ein gemeinsames Pressegespräch statt. Dessen Inhalte sind an dieser Stelle von Isabel Ahrens in Abstimmung mit Sabine Chwalisz, Jan Brünzlow und Dr. Birgit-Katharine Seemann zusammengefasst.

# BAUEN

### Anlage 3 – Erforderliche Rahmenbedingungen und Handlungsansätze<sup>1</sup>

Nachfolgend werden die unter Punkt 3. Zielbild erwähnten Schlüsselfaktoren kurz definiert und beschrieben, wie diese zukünftig ausgeprägt sein müssen, um den Standort Schiffbauergasse gemäß dem Zielbild zu einem „**Internationalen Kunstquartier und Publikumsmagneten**“ entwickeln zu können.

#### Nutzungsverträge und –bindungen

*Definition:* Nutzungsverträge und –bindungen sind definiert durch die zeitlichen und inhaltlichen Grundlagen der Nutzung von Infrastruktur auf dem Gelände der Schiffbauergasse

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es der Existenz langfristiger Nutzungsverträge mit einer fest definierten inhaltlichen Ausgestaltung (Zweckbindung)

#### *Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Abschluss langfristiger Nutzungsverträge mit den Kulturschaffenden am Standort SBG
- Künstlerische Bindung der Kulturschaffenden
- Sicherung von Zuschüssen
- SBG mit einer landesweiten Bedeutung im Bereich Kunst und Kultur sowie einer internationaler Ausstrahlung
- Nachhaltige Ressourcennutzung in der SBG
- Entstehung von Entwicklungspotentialen

#### Geförderte Infrastruktur

*Definition:* Infrastrukturförderung ist definiert durch die Bereitstellung von Mitteln für Investitionen in die Herstellung und Modernisierung von Gebäuden, Wegen, Freiflächen und Plätzen

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es der Bereitstellung zusätzlicher Mittel für Investitionen in die Infrastruktur (z. B. Förderung und private Dritte). Die Maßnahmen erfolgen sowohl reaktiv (Bestand) als auch proaktiv (Entwicklung)

#### *Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Bauliche Nachverdichtung u.a. zur Realisierung öffentlicher Toilette und Lager- und Gastronomieflächen
- Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität im Bereich der Freiflächen, wie zum Beispiel die Bereitstellung von Fahrradständern oder die Realisierung eines Spielplatzes

---

<sup>1</sup> Da der Projektionsbildungsprozess ein kreativer Prozess des Workshops ist, wurden die Ideen und Vorschläge in angepasster Form in das Konzept der ProPotsdam überführt.

Politischer Wille

*Definition:* Politischer Wille ist charakterisiert durch das Bekenntnis zum Kulturstandort SBG und dessen Umsetzung (durch Aktionen)

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es eines starken Bekenntnisses der Politik zum Standort Schiffbauergasse, das sich insbesondere im Rahmen einer aktiven und zielführenden Unterstützung seitens der Politik ausdrückt.

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Vereinfachung des Zugangs zu Fördermitteln
- Erhöhung der Förderquote durch die Politik
- Enge Zusammenarbeit von Politik, Verwaltung und Kultur
- Zeitgenössische Kunst und Kultur findet überregional ausstrahlend in der SBG statt

Kulturpolitik

*Definition:* Kulturpolitik ist definiert durch die Auseinandersetzung, das Erkennen, das Einordnen, das Bewerten und anschließende Umsetzen von Kultur-fördernden Maßnahmen

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es einer maximalen und zielgerichteten Unterstützung seitens der Kulturpolitik

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Starke Identifikation der Kulturpolitik mit dem Standort SBG
- Erarbeitung einer nachhaltigen Planung seitens der Kulturpolitik
- Beteiligung der Akteure der SBG an der Kulturpolitik
- Realisierung einer bedarfsgerechten und flexiblen Förderung
- Erarbeitung einer Gesamtvision für den Standort Potsdam unter Einbeziehung des Standortes SBG
- Gewährleistung transparenter Entscheidungsprozesse

Erreichbarkeit und Anbindung der SBG

*Definition:* Erreichbarkeit und Anbindung der SBG ist charakterisiert durch das „Finden“, „Hinkommen“, „darauf Bewegen (Querverkehr, Parken)“ und das „Wegkommen“

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es einer guten Erreichbarkeit und Anbindung der SBG im privaten und/oder öffentlichen Modus

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Gewährleistung eines bedarfsgerechten (i.S.v. quantitativ u. qualitativ) Anschlusses der SBG an den ÖPNV über die Stadtgrenzen der LHP hinaus, insbesondere zu bedeutenden Verkehrsknotenpunkten
- Kommunikation und Transparenz der Angebote des ÖPNV
- Errichtung eines klaren Leitsystems auf dem Gelände der SBG
- Realisierung eines flexiblen und veranstaltungsaffinen Parksystems

Einnahmen

*Definition:* Einnahmen sind definiert durch temporäre oder langfristige/ gesicherte Fördermittel für kulturelle Aktivitäten. Einnahmen für die Schöpfung, Präsentation und Vermarktung kultureller Güter aus öffentlicher und privater Hand

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es einer relativ hohen Förderung, die mit einem öffentlichen Auftrag an die SBG verbunden ist

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Mehrjährige Förderung von Kulturprojekten
- Gewährleistung der Zugänglichkeit (i.S.v. kostengünstig) zu kulturellen Angeboten für eine breite Bevölkerungsschicht und für alle Generationen
- Schutz der Kultur- und Produktionsräume durch öffentliche Förderung

Kulturverständnis und Freiheitsgrade

*Definition:* Kulturverständnis und Freiheitsgrade wird definiert durch den Grad der Unabhängigkeit und die Normierung der Kunstproduktion und -wahrnehmung

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es der Existenz eines offenen Kulturverständnisses seitens der Bevölkerung und der Bewahrung einer hohen künstlerischen Schaffensfreiheit

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Gewährleistung/Angebot eines vielfältigen und dynamischen Angebotes mit interaktivem Charakter durch die Kulturträger
- Schaffung von Entwicklungspotentialen am Standort Schiffbauergasse

Inhaltliches Angebot u. zeitgenössische Kunst

*Definition:* Inhaltliches Angebot und zeitgenössische Kunst ist definiert durch Kultur als Kernangebot der SBG

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es eines relativ hohen künstlerischen und kulturellen Anspruchs, der im Ergebnis sowohl zu Angebote mit hoher Zugänglichkeit (populär) als auch zu Angeboten für verschiedene Zielgruppen

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Realisierung von Angeboten mit gesellschaftlicher Relevanz
- Gewährleistung eines vielfältigen und differenzierten Programms am Standort Schiffbauergasse
- Durchführung von Festivals mit internationalem Programm
- Sicherstellung optimaler Arbeits- und Produktionsbedingungen für die Kulturträger am Standort
- Punktuelle Spezialisierung des Angebotes mit dem Ziel der Initiierung von Trends u. Innovationen

### Schiffbauergasse als Teil der Stadtentwicklung

*Definition:* SBG als Teil der Stadtentwicklung ist charakterisiert durch die städtebauliche Einordnung der SBG und ihre Veränderung in der Zukunft, sowie die des städtebaulichen Konzepts der Schiffbauergasse

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es einer kontinuierlichen Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse parallel zur Landeshauptstadt Potsdam

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Deckung zusätzlicher Bedarfe nach Kunst & Freizeit der Potsdamer Bürger am Standort Schiffbauergasse
- Schaffung der Voraussetzung für zusätzliche Angebote durch die optimierte Neuordnung und Zuordnung von Flächen im Bestand, ergänzt durch zusätzliche Flächen im Rahmen einer Nachverdichtung des Standortes
- Stärkere Berücksichtigung der Bedürfnisse des Standortes Schiffbauergasse im Kontext der gesamtheitlichen Entwicklung der Landeshauptstadt Potsdam, u.a. verbesserte Anbindung an den ÖPNV und Erschließung für den Individualverkehr

### Raum- und Flächennutzung

*Definition:* Raum- und Flächennutzung ist definiert durch die Pflege, Entwicklung und inhaltliche Nutzung der Räume und Außenflächen, sichtbar am Grad ihrer Nutzung bzw. Frequentierung

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es einer optimierten und abgestimmten Raum und Flächennutzung im Bestand, ergänzt durch die etwaige bauliche Nachverdichtung und Maßnahmen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität.

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Umsetzung einer belebenden und einladenden Beleuchtung in der Schiffbauergasse
- Ergänzende und temporäre Bepflanzung der Flächen und Gebäude
- Ausbau der Infrastruktur, z.B. WC Anlagen, Sitzmöglichkeiten und Müllstandorte
- Nutzung auch saisonbedingter Lösungen

### Rechtliche Restriktionen

*Definition:* Rechtliche Restriktionen sind definiert durch juristische und behördliche Voraussetzungen für die Entwicklung, Nutzung und Bepflanzung der Schiffbauergasse

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es rechtlicher Regelungen die sich primär auf den Schutz der Individuen (i.S.v. Kulturträger und Akteure am Standort Schiffbauergasse) beziehen.

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Modifizierung der vorhandenen Werbesetzung
- Aufstellung eines Bebauungsplanes

### Image der Schiffbauergasse

*Definition:* Das Image der SBG ist charakterisiert durch das innere und äußere Stimmungsbild (Wahrnehmung durch die Akteure und Wahrnehmung der SBG in der Bevölkerung) sowie durch die regional und überregionale Differenzierung

*Ausprägung:* Unter der Prämisse des avisierten Zielbildes bedarf es sowohl intern (i.S.v. Akteure am Standort) als auch extern (i.S.v. Besucher) einer überregionalen Wahrnehmung der Schiffbauergasse.

*Handlungsansätze:*

Beispielhaft seien benannt:

- Profilschärfung des Standortes Schiffbauergasse u.a. durch besondere, qualitativ hochwertige kulturelle Angebote
- Steigerung der Aufenthaltsqualität
- Stärkere Einbindung der Schiffbauergasse in das Stadtmarketing der Stadt Potsdam

## Anlage 4 – Kulturmanagement

### Inhaltsverzeichnis

<b>1. Kultur- und Standortmanagement.....</b>	<b>1</b>
1.1 Wahrnehmung der Leitungsfunktion des Standortmanagementteams .....	2
1.2 Veranstaltungsmanagement .....	2
1.3 Standortmarketing .....	3
1.4 Anwerbung von Kunst-/Kultur- Trägern (temporär/langfristig) .....	4
1.5 Fundraising .....	5
1.6 Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof .....	6
1.7 Betrieb Waschhaus .....	6
<b>2. Stufenmodell.....</b>	<b>7</b>

### 1. Kulturmanagement

Das Konzept der ProPotsdam GmbH sieht vor, dass die koordinierenden bzw. kulturbezogenen Aufgaben des Standortmanagements durch einen Dritten wahrgenommen werden. Die wesentlichen Teilaufgaben sind beispielhaft in der nachfolgenden Grafik dargestellt und werden vom Geschäftsbereich 2 der Landeshauptstadt Potsdam direkt beauftragt.



Abbildung 1 Aufgaben des Kultur- und Standortmanagements

Das neben dem Projekt- und Facility Management zu installierende Kulturmanagement nimmt folgende Funktionen wahr:

- Wahrnehmung der Leitungsfunktion des Standortmanagementteams (vgl.Punkt 1.1)
- Veranstaltungsmanagement (vgl.Punkt 1.2)
- Standortmarketing (vgl.Punkt 1.3)
- Anwerbung von Kunst-/Kulturträger (temporär/langfristig) (vgl.Punkt 1.4)
- Fundraising (vgl. Punkt 1.5)

Die konkreten Vertragsinhalte, Zielvorgaben und darauf basierenden Konditionen bzgl. der Beauftragung des Kulturmanagements können im vierten Quartal 2013 in Zusammenarbeit zwischen dem Geschäftsbereich 2 und der ProPotsdam GmbH erarbeitet werden.

Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob das Kultur- und Standortmanagement im Rahmen seiner Tätigkeit über eigene Flächen am Standort Schiffbauergasse verfügen soll. Theoretisch besteht die Option (unabhängig der aktuellen Vertragslage), das Kultur- und Standortmanagement bzw. den Dritten ebenfalls mit der Bewirtschaftung der Schinkelhalle und des Schirrhofes sowie mit dem Betrieb des Waschhauses zu beauftragen. In diesem Falle ergebe sich eine Erweiterung des Auftragsvolumens um folgende Funktionen:

- Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof (vgl. Punkt 1.6)
- Betrieb des Waschhauses (vgl. Punkt 1.7)

Nachfolgend werden die durch das Kultur- und Standortmanagement wahrzunehmenden Funktionen weiter ausgeführt.

#### 1.1. Wahrnehmung der Leitungsfunktion des Standortmanagementteams

- Leitung des Standortmanagementteams und Information der Steuerungsgremien
- Übergeordnetes Standortmanagement
- Die Kommunikation mit den Akteuren/Institutionen am Standort und Koordination der Standort-übergreifenden Aktivitäten und Veranstaltungen
- inhaltliche Abstimmung mit ansässigem Gewerbe, im Rahmen der SBG-Anliegerrunde
  - Brücke zwischen Kulturträger, Hans-Otto-Theater und Gewerbe mit Blick auf die übergreifende Projektentwicklung am Standort
  - Abstimmung mit Stakeholdern, z.B. Kulturministerium, Tourismus Anbietern, etc.

#### 1.2. Veranstaltungsmanagement

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der Akteure am Standort mittels forcierter Projektentwicklung, zusätzliche Belebung des Standorts durch Projekte und Veranstaltungen, Untermauerung der Marke Schiffbauergasse in Bezug auf das Leitbild „Internationales Kunstquartier & Publikumsmagnet“
- Inhaltliche Programmabstimmung
- Aktivitäten zur Ressourcenbündelung

- Unterstützung der Akteure bei der Organisation der Events, Hilfe bei der Akquise von Drittmitteln
- in Zusammenarbeit mit Projekt- und Facility Management: Koordination der Flächenzuteilung zur Realisierung Standort-übergreifender Projekte
- Initiierung von gemeinsamen Veranstaltungen und Projekten
- Entwicklung von Angeboten für neue Zielgruppen
- Kontaktaufbau und –pflege zu Drittpartnern für mögliche Veranstaltungen, z.B. externe Kulturträger (regional, national und international), Universität, FH
- Initiierung und Pflege eines Kreativpools
- Die Durchführung eines zentralen Buchungsservices (Tickets)

### 1.3. Standortmarketing

Für die positive Entwicklung des Standortes Schiffbauergasse sind ein **geschlossenes Auftreten aller Akteure** und die Verfolgung des gemeinsamen Zielbildes von entscheidender Bedeutung. Das hierdurch geschärfte Profil und erzeugte Image erhöht zudem die Aufmerksamkeit und damit das Publikumspotential für die gesamte Gemeinschaft. Eine weitere Hauptaufgabe des Strategischen Marketings besteht in der **stetigen und klaren Kommunikation der Vorteile des Standorts** unter Beachtung der Vielfalt der Angebote und der Bandbreite der Zielgruppen. Weitere Arbeitsinhalte sind:

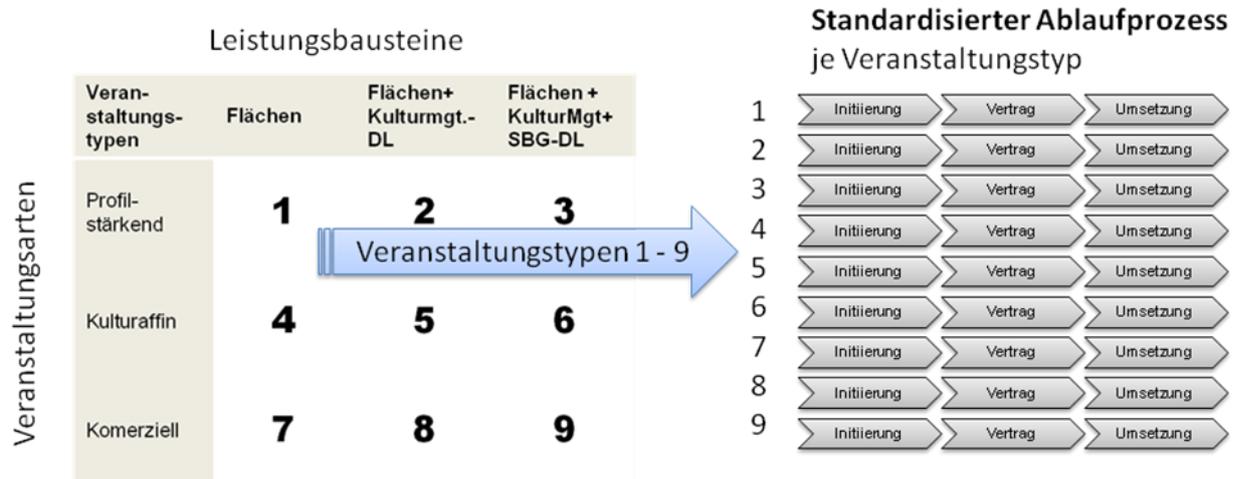
- Regionale und überregionale Bekanntmachung:
  - Abstimmung der Marketingkonzepte mit allen Akteuren, Koordination einer frühzeitigen und logischen Planung und damit Verbesserung der Kommunikationswirkung
  - Erstellung von Kommunikationsmaterialien und Ihre Lieferung in der geeigneten technischen Form an die Kanäle für Ihre Verbreitung, einschließlich Druckerzeugnisse, audiovisuelles Material für TV- und Online-Nutzung usw.
  - Effiziente PR durch die Nutzung digitaler Medienkanäle, Nutzung klassischer Werbekanäle zur Ansprache der relevanten Zielgruppen
  - Ausarbeitung von Mediaplänen und Erwerb der erforderlichen Werbeflächen oder –zeiten
  - Bildung von Medienpartnerschaften, um in den Medien kostenlose bzw. preisreduzierte Flächen und Zeiten für die Verbreitung von Kampagnenbotschaften zu erhalten
  - Konzeptentwicklung für die standortbezogene Außenwerbung und dessen Umsetzung
  - Management von PR- und Medienbeziehungen für Kampagnen, einschließlich Umgang mit Journalisten, Gestaltung und Durchführung von PR-Veranstaltungen, Ermittlung geeigneter Personen des öffentlichen Lebens, die als „Botschafter“ für die Verbreitung von Kampagnenbotschaften eingesetzt werden können
  - Ermittlung geeigneter Multiplikatoren, die ggf. für die effektive Durchführung der Kampagnenaktivitäten und die Maximierung ihrer Reichweite erforderlich sind und Bildung entsprechender Partnerschaften u.a. die Einbindung des Gesamtstandortes in das Tourismusmarketing von Potsdam und Brandenburg sowie das Marketing von Universität, FH und Theater, etc.

- Design, Weiterentwicklung und Pflege/Aktualisierung der Website www.schiffbauergasse.de sowie von webgestützten Anwendungen für soziale Medien („sozial networking“) usw. (einschließlich Hostingleistungen, falls erforderlich)
- Erstellung und Auswertung von Marktanalysen
- Mittelverwaltung des zentralen Marketingfonds, Aufstellung von Plan-Budgets
- Evaluation/Controlling der Aktivitäten, Erstellung eines regelmäßigen Berichtswesen
- Verwaltung eines Fonds für internationale Veranstaltungen (perspektivisch)
- Gemeinschaftlicher Auftritt aller Akteure unter der Marke -“Schiffbauergasse“, d.h.
  - Keine Werbung eines Einzelakteurs ohne Bezug auf die „Schiffbauergasse“
  - Keine Werbung der „Schiffbauergasse“ ohne Nennung der Akteure
  - Wenn externe Anbieter die Flächen nutzen, dann muss vertraglich die Einbindung der Logos der „Schiffbauergasse“ und Akteur gesichert sein
  - Inhalte neben Deutsch mindestens in Englisch kommunizieren mit dem Ziel der Aktivierung der Touristen (Insbesondere aus Skandinavien, GB und NL) sowie der ausländischen Studenten und Arbeitnehmer (Hasso-Plattner-Institut, Geoforschungsinstitut etc.) in Potsdam.
- „Steuerkreis Kommunikation“
  - Einbindung der operativen Ebene aller Akteure/Institutionen der Schiffbauergasse
  - Durchführung regelmäßiger Treffen
  - Gemeinsame Kommunikationsziele definieren, Zeitpläne für Kommunikationsmaßnahmen absprechen, gegenseitig Kommunikationsmaßnahmen vorstellen und -ideen entwickeln (der Steuerkreis wird über jede Maßnahme - Werbung und PR - der Einzelakteure informiert)
  - Bild- und Videomaterial in einem Pool zur gemeinsamen Nutzung sammeln (Nutzungsrechte absichern)

#### 1.4. Anwerbung von Kunst-/Kulturträger (temporär/langfristig)

- Die Wahrnehmung der Funktion einer zentralen Anlaufstelle sowohl für temporäre Mieter und Veranstalter als auch für Besucher, bzw. deren aktive Akquisition
- Abstimmung der Angebote der einzelnen Träger zur Vermietung von Flächen an externe Anbieter
- Entwurf, Abstimmung und Implementierung eines geeigneten und standardisierten Verfahrens (i.S.v. definierten Prozessen und Verantwortlichkeiten) zur Vermarktung der Flächen der Kulturträger in Zusammenarbeit mit dem Projekt- und Facility Management (vgl. nachfolgende Abbildung 2).

## Aufgaben des Projekt- und Standortmanagements



Zu den priorisierten Aufgabenstellungen des Standortmanagements bestehend aus Kultur- und Projektmanagement gehört die Implementierung standardisierter Ablaufprozesse häufiger Vorgänge (z.B. Veranstaltungsanfragen).

Abbildung 2 Aufgaben des Projekt- und Standortmanagements

Für die effiziente Bearbeitung von Veranstaltungs- oder Nutzeranfragen bedarf es der Existenz effizienter Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen u. effizienter Abrechnungsprozesse.

### 1.5. Fundraising

Ein erfolgreiches Fundraising setzt die erfolgreiche Vermarktung der Schiffbauergasse, d.h. der Flächen und der Veranstaltungs- und Kulturangebote der SBG-Anlieger voraus. Durch die LHP finanzierte Personal- und Sachkosten sowie das Marketingbudget sind somit als Investitionen zu betrachten, die im Wesentlichen der Akquise zusätzlicher Mittel für den Standort Schiffbauergasse dienen.

In Vorbereitung auf die Ausschreibung der Leistungen des Kultur- und Standortmanagements bedarf es hierzu weiterer Abstimmungen zwischen dem GB 2 und der ProPotsdam. Insbesondere ist festzustellen welcher Leistungsaustausch zwischen den Trägern und dem zukünftigen Kultur- und Standortmanagement erfolgen kann, um die Grundlagen für ein erfolgreiches Fundraising zu schaffen und damit die Akquise zusätzlicher Drittmittel zur Durchführung von Veranstaltungen bzw. zur Aufstockung der Marketingmittel zu gewährleisten.

Dieser Abstimmungsprozess muss in zielgerichteter und sensibler Weise und unter Einbeziehung der am Standort Schiffbauergasse tätigen Akteure geführt werden. Ein klares Verständnis bzgl. der dem Kultur- und Standortmanagement durch die Akteure bereitgestellten Leistungen (z.B. Veranstaltungsangebote oder Flächenvermietungen) bildet die Grundlage für die Ermittlung realistischer Erfolgskennzahlen für das Fundraising und damit eine wichtige Voraussetzung für die Vertragsgestaltung zwischen dem LHP und dem Kulturmanagement.

#### 1.6. Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof<sup>1</sup>

Die Anmietung der Flächen von Schinkelhalle und Schirrhof ist – ggf. abhängig von vertraglich vereinbarten Teilnutzungen der Anlieger – frühestens ab dem 03.01.2015 durch den beauftragten Kulturmanager/Dritten möglich. Im Stufenmodell der LHP/GB 2 wird von einer Verlängerung des aktuellen Nutzungsvertrages ausgegangen, so dass ab Anfang 2016 eine Zusammenführung dieser Flächen mit dem Kultur- und Standortmanagement möglich ist.

Es ist geplant, die Schinkelhalle vom Treuhandvermögen in städtisches Vermögen zu überführen.

#### 1.7. Betrieb Waschhaus<sup>1</sup>

Eine zusätzliche Zusammenführung des Kultur- bzw. Veranstaltungsmanagements inklusive des Waschhauses wäre frühestens zum 01.01.2016 möglich.

---

<sup>1</sup> Zusätzliche Leistungen des Kultur- und Standortmanagements gemäß Stufenmodell Variante 2

## 2. Stufenmodell

Variante	Stufenmodell Variante 1		Stufenmodell Variante 2	
Spezifikation	Beauftragung eines Dritten über die Wahrnehmung der Aufgaben des Kultur- und Standortmanagements und Bündelung des Veranstaltungsmanagements von <u>Waschhaus, Schinkelhalle und Schirrhof</u>		Beauftragung eines Dritten über die Wahrnehmung der Aufgaben des Kultur- und Standortmanagements und optionale Bündelung des Veranstaltungsmanagements von <u>Schinkelhalle und Schirrhof</u>	
Verfahren	Ausschreibung		Ausschreibung	
Vertragslaufzeit	4 Jahre		4 Jahre mit Kündigungsoption nach 2 Jahren	
Leistungsbereiche und avisierte Zeitpunkt der Wahrnehmung der Aufgaben durch Dritten	1. Leitungsfunktion des Standortmanagement-teams	01/2014	1. Leitungsfunktion des Standortmanagement-teams	01/2014
	2. Veranstaltungsmanagement	01/2014	2. Veranstaltungsmanagement	01/2014
	3. Standortmarketing	01/2014	3. Standortmarketing	01/2014
	4. Anwerbung Kunst-/Kultur-Träger (temporäre/langfristige)	01/2014	4. Anwerbung Kunst-/Kultur-Träger (temporäre/langfristige)	01/2014
	5. Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof	01/2015	5. optionale Zusammenführung: Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof	(01/2016)
	6. zzgl. Betrieb Waschhaus	01/2016		
<b>Bewertungskriterien</b>				
Erfüllung der ursprünglichen Aufgabenstellung (externes Standortmanagement)	Entspricht der Forderung nach einem externen Standortmanagement	+	Entspricht der Forderung nach einem externen Standortmanagement	+
Steuerungsmöglichkeit	<p><b>1 Ansprechpartner</b> für Kultur- und Standortmanagement und Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof u. Betrieb Waschhaus</p> <p>Ggf. „moralische Pflicht“ der LHP zur zus. finanziellen Unterstützung im Falle wirtschaftlicher Engpässe des Waschhausbetreibers</p> <p>Erhöhtes Ausfallrisiko durch Bündelung des Veranstaltungsmanagements</p>	<p>+</p> <p>-</p> <p>-</p>	<p><b>Mindestens 2 Ansprechpartner</b> für Kultur- und Standortmanagement und Bewirtschaftung Schinkelhalle/Schirrhof u. Betrieb Waschhaus</p> <p>Geringeres Ausfallrisiko durch verteilte Wahrnehmung des Veranstaltungsmanagements</p>	<p>-</p> <p>+</p>

Variante	Stufenmodell Variante 1		Stufenmodell Variante 2	
Umsetzungserfolg „Publikumsmagnet“	Möglichkeit der eigenständigen Realisierung populärer Veranstaltungsformate abseits der Kernausrichtung der freien Kulturträger  Ggf. Konkurrenzsituation zu den Angeboten der SBG Anlieger	+  -	Stärkere Konzentration auf Vernetzung mit Akteuren und Trägern auch außerhalb der SBG  Realisierung populärer Veranstaltungsformate nur bei Kooperation mit Trägern vor Ort – Gefahr der Nichtrealisierung	+  -
Umsetzungserfolg „Internationales Kunstquartier“ <sup>2</sup>	„Starker“ Kulturmanager (i.S.v. eigene Flächen zur Durchführung von Veranstaltungen)	+	„Schwacher“ Kulturmanager (i.S.v. keine eigenen Flächen zur Durchführung von Veranstaltungen) Kulturmanager  Konzentration auf Erbringungen der Leistungen des Kultur-/ Standortmanagements  Durch die Abhängigkeit des Kulturmanagers von der Bereitschaft der freien Träger, ihre Flächen zur Verfügung zu stellen, kann der Fokus auf die Profilschärfung des Standorts verstärkt werden	-  +  +
Synergieeffekte	Bündelung der Marketingaktivitäten von Waschhaus und Standortmarketing ermöglicht ggf. die Finanzierung zusätzlicher Maßnahmen  Vereinnahmung bestimmter Ressourcen durch den Interessenkonflikt zwischen „eigener“ Fläche und Standort insgesamt	+  -	Vernetzung und Kooperation bündeln die Ressourcen und führen zu Synergien bei der Nutzung von Technik, Freiflächen und der Entwicklung von Formaten und Konzepten	+
Effektivität (operatives Geschäft)	Bessere Aussicht auf die Lösung möglicher Nutzungskonflikte und geringerer Abstimmungsbedarf durch die Erbringung der Leistungen (KM u. Betrieb WH) aus einer Hand	+	Kulturmanager muss kooperieren, um erfolgreich zu sein  Kulturmanager ist von Kooperationsbereitschaft der SBG-Anlieger sehr stark abhängig (Zielvereinbarungen erforderlich)	+  -

<sup>2</sup> Das Kulturmanagement ist schwach oder stark durch die finanziellen Kompetenzen, seine Fähigkeit zu kommunizieren und seine Unterstützung durch die Akteure sowie die LHP, usw.

Effizienz	Reduktion SBG-interner Abstimmungen zwischen Standortmanagement Waschhaus-, Schinkelhalle-/Schirrhof-Betreibern führt zur Beschleunigung von Entscheidungsprozessen	+	Stufenmodell mit Option der Anmietung von Schinkelhalle/Schirrhof: Reduktion SBG-interner Abstimmungen zwischen Standortmanagement Schinkelhalle-/Schirrhof-Betreibern führt zur Beschleunigung von Entscheidungsprozessen	+
Akzeptanz Akteure SBG	Weniger wahrscheinlich	-	Gegeben	+

Abbildung 3 Vergleich Stufenmodelle

Um das Zielbild zu realisieren sind aus Sicht der ProPotsdam GmbH zwei Stufenmodelle möglich.

### Stufenmodell Variante 1

Das Stufenmodell Variante 1 beruht auf einer Konzentration des Veranstaltungsmanagements im direkten Verantwortungsbereich des Kultur- und Standortmanagements.

Ausgehend von den Veranstaltungsflächen von Waschhaus/Schinkelhalle/Schirrhof, die wir als den strategisch wichtigen Ausgangspunkt für zukünftig verstärkt Standort-übergreifende Veranstaltungen sehen, ist eine Bündelung dieser Betreiber- und der Kultur- und Standortmanagement Funktion in einer Hand aus Sichtweise der ProPotsdam notwendig. Das Kultur- und Standortmanagement setzt den Fokus konsequent auf die Entwicklung des gesamten Standorts und sieht die Veranstaltungsflächen von Waschhaus, Schinkelhalle und Schirrhof als zielführende Ressourcen um die Gesamtentwicklung zu fördern.

### Stufenmodell Variante 2

Dagegen basiert das Stufenmodell Variante 2 auf einer sehr hohen Kooperationsbereitschaft aller Akteure/Institutionen der Schiffbauergasse. Die Zusammenarbeit mit dem Kultur- und Standortmanagement sollte vertraglich durch Zielvereinbarungen abgesichert werden. Der nach dem Workshop durchgeführte Abstimmungsprozess zeigt auf, dass die Akzeptanz wesentlicher Kooperationspartner zur Realisierung des Stufenmodells Variante 2 konsensfähig ist.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sollte daher dieses von der LHP/GB2 favorisierte Stufenmodell Variante 2 verfolgt werden, um eine schnelle Umsetzung zu ermöglichen und Erfahrungen im Umsetzungsprozess aufzubauen.

Zukünftig sollte alle zwei Jahre der Erfolg der Umsetzung des Leitbildes festgestellt und ggf. notwendige Korrekturen in den Vertragsgrundlagen geprüft werden.

Entsprechend der von der LHP/GB 2 favorisierten Variante 2 stellt sich das umzusetzende Organisationsmodell wie folgt dar:

## Standortmanagement Schiffbauergasse

### Leistungsumfang Kultur- und Standortmanagement

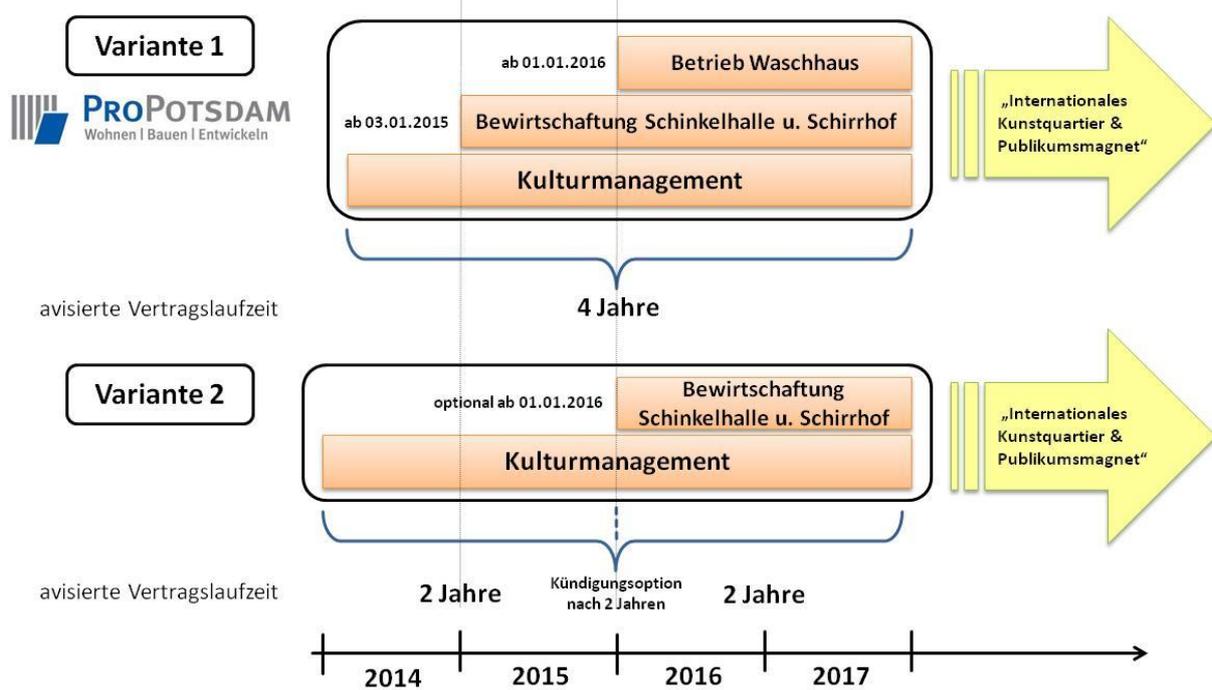


Abbildung 4 Leistungsumfang Kultur- und Standortmanagement

Kultur-/Standortmanagement	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018
1. Leitungsfunktion des Standortmanagementteams, Standortmanagement-/marketing- und Veranstaltungskonzepte, Fördermittel/Fundraising, Stakeholderdialog, Akquise (internationaler) Kulturträger	T€	56,3	75,0	76,5	78,0	79,6
2. Veranstaltungsmanagement / Buchungsservice (inklusive Budget für Veranstaltungen der LHP)	T€	192,5	231,4	245,6	260,9	277,7
3. Anwerbung Kunst-/Kultur-Träger (temporär/langfristig)	T€	25,0	50,0	51,0	52,0	53,1
4. Standortmarketing (inklusive Marketingbudget)	T€	171,0	241,1	257,2	274,7	293,9
<b>Budget Kultur- und Standortmanagement</b>	<b>T€</b>	<b>444,8</b>	<b>597,5</b>	<b>630,3</b>	<b>665,6</b>	<b>704,3</b>
Bewirtschaftung Technik/Inventar	T€	45,9	48,2	50,6	50,6	50,6
Facility Management/Projektmanagement	T€	427,0	430,6	434,2	437,9	441,7
Schnittstellencontrolling	T€	51,2	54,0	56,5	57,3	57,3
<b>Gesamtbudget</b>	<b>T€</b>	<b>968,9</b>	<b>1130,3</b>	<b>1171,6</b>	<b>1211,4</b>	<b>1253,9</b>

Abbildung 5 Vorschlag einer Kostenkalkulation

## Anmerkungen zur Kalkulation des Kulturmanagements

- Alle Angaben beinhalten die derzeit gesetzliche Umsatzsteuer i.H.v. 19%
- Die unter Punkt 1. bis Punkt 4. ausgewiesenen Kosten für das Jahr 2014 basieren auf der Annahme, dass das Kultur- und Standortmanagement seine Arbeit zum 2. Quartal 2014 aufnimmt
- Der Kalkulationsansatz für die Leitungsfunktion des Standortmanagementteams berücksichtigt die Anforderungen an die erwartete Qualifikation und Referenzen (ausgeprägte (internationale) Erfahrungen und Kontakte), sowie Sach- und Reisekosten, ggf. Overheadkosten
- Verschiebungen bzw. Bündelungen von Leistungen der einzelnen Funktionen oder deren anteilige externe Unterbeauftragung sind möglich
- Für Personalkosten sind ab 2016 Steigerungen i.H.v. 2% p.a. unterstellt
- Die Budgets für Veranstaltungen und Marketing steigen jährlich in Abhängigkeit der von der LHP vorgegebenen Zielsetzungen. Die Zielkennzahlen sind vor der Beauftragung durch den GB2 zu entwickeln und sind Teil der Vertragsgrundlagen für den Kultur- und Standortmanager und die mit Zuwendungen gebundenen Kulturträger.
- Das Veranstaltungs- und Marketingbudget kann sich durch erfolgreiche Umsetzung von Fundraising bzw. die Realisierung von Veranstaltungserlösen weiter erhöhen. Vermietungserlöse, die ggf. anderen Nutzern bzw. dem Treuhandvermögen zufließen, sind nicht Bestandteil der Kalkulation.
- Die hier vorgeschlagenen Funktionsbeschreibungen und Kalkulationsansätze wären im nächsten Schritt durch Erfahrungsträger aus dem Bereich des Internationalen Kultur- und Standortmanagements zu verifizieren. Im Zuge der darauffolgenden Auswahl geeigneter Auftragnehmer sollten - neben einschlägigen Referenzen - insbesondere Grob-Konzepte und eigene Kalkulationen der Anbieter vorgelegt werden, um für die LHP/GB2 eine aussagekräftige Entscheidungsgrundlage zu schaffen.

**Finanzielle Auswirkungen**

## I. Standortmanagement ZKS Schiffbauergasse

Pos.	Jahr	2014	2015	2016	2017
1.	Leitungsfunktion des Standortmanagementteams, Standortmanagement-marketing- und Veranstaltungskonzepte, Fördermittel/Fundraising, Stakeholderdialog, Akquise (Internationaler) Kulturträger	56.300	75.000	76.500	78.000
2.	Veranstaltungsmanagement / Buchungsservice Budget für Veranstaltungen (Stadt für eine Nacht u.a.) Inklusive Budget der Veranstaltungen der LHP	192.500	231.400	245.600	260.900
3.	Anwerbung Kunst-/Kultur-Träger (temporär / langfristig)	25.000	50.000	51.000	52.000
4.	Standortmarketing Inklusive Marketingbudget, CI/CD-Umsetzung	171.000	241.100	257.200	274.700
	<b>Budget Kulturmanagement</b>	<b>444.800</b>	<b>597.500</b>	<b>630.300</b>	<b>665.600</b>
5.	Bewirtschaftung Technikinventar	45.900	48.200	50.600	50.600
6.	Projektmanagement/Facility Management durch ProPotsdam GmbH	427.000	430.600	434.200	437.900
7.	Schnittstellencontrolling LHP	51.200	54.000	56.500	57.300
	<b>Gesamtbudget</b>	<b>968.900</b>	<b>1.130.300</b>	<b>1.171.600</b>	<b>1.211.400</b>

## II. Haushaltsplanung LHP

Budget Standortmarketing Schiffbauergasse (Produkt 2840500) Aufwendungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit	1.033.100	1.059.900	1.035.600	1.042.600
<b>SUMME Haushaltsplanung LHP</b>	<b>1.033.100</b>	<b>1.059.900</b>	<b>1.035.600</b>	<b>1.042.600</b>

**Kontrollrechnung (Teilhaushalt 2840500 Standortmarketing Schiffbauergasse)**

2840500.4161000 Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	63.100	63.000	62.200	62.000
<b>Erträge aus laufender Verwaltungstätigkeit</b>	<b>63.100</b>	<b>63.000</b>	<b>62.200</b>	<b>62.000</b>
2840500.50 (Personal)	51.200	54.000	56.500	57.300
2840500.5222900 (Unterhaltung Geräte)	45.900	48.200	50.600	53.000
2840500.5231500 (Mieten an KIS)	219.000	219.000	219.000	219.000
2840500.5231600 (Betriebskosten an KIS)	128.000	128.000	128.000	128.000
2840500.5271500 (Aufwendungen Infomaterial)	126.900	156.200	145.400	160.000
2840500.5291100 (Aufwendungen sonst. Dienstleistungen)	20.000			
2840500.5315000 (Zuschüsse an verbundene Unternehmen)	335.800	348.600	309.600	302.000
2840500.5315990 Auflösung ARAP Zuwendungen an Planabschreibungen Neuinvestitionen			2.200	4.300
2840500.5318100 (Zuschüsse freie Träger und Vereine)	35.000	35.000	35.000	50.000
2840500.5711000 (Abschreibungen)	71.300	70.900	69.300	69.000
<b>Aufwendungen aus laufender Verwaltungstätigkeit</b>	<b>1.033.100</b>	<b>1.059.900</b>	<b>1.035.600</b>	<b>1.042.600</b>
2840500.5811600 Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen	2.200	2.200	2.200	2.200
<b>Gesamtergebnis Teilhaushalt</b>	<b>-972.200</b>	<b>-999.100</b>	<b>-975.600</b>	<b>-982.800</b>

<b>zur Verfügung stehendes Budget für Kultur- und Standortmanagement</b>	<b>881.800</b>	<b>989.000</b>	<b>964.100</b>	<b>969.300</b>
<i>in 2014 abzüglich 80.000 € für Hans-Otto-Theater gGmbH</i>				

**davon:**

<b>Budget Kulturmanagement</b>	<b>357.700</b>	<b>456.200</b>	<b>422.800</b>	<b>423.500</b>
Bewirtschaftung Technikinventar	45.900	48.200	50.600	50.600
Schnittstellencontrolling LHP	51.200	54.000	56.500	57.300

<b>Differenz zur Kostenkalkulation von Pro Potsdam GmbH</b>	<b>87.100</b>	<b>141.300</b>	<b>207.500</b>	<b>242.100</b>
---	---------------	----------------	----------------	----------------

Der zusätzliche Mittelbedarf soll durch Erträge des Kulturmanagements gedeckt werden, die nicht planbar sind. Die Erträge werden mit einem Haushaltsvermerk gewidmet und berechtigen nach § 23 Abs. 4 KomHKV zu Mehraufwendungen für die Erfüllung der Aufgaben des Kulturmanagements in gleicher Höhe. Damit ist sichergestellt, dass das in der aktuell gültigen Haushaltsplanung bis 2017 verankerte jährliche Zuschussbudget für die Schiffbauergasse nicht überschritten wird. Für 2014 sind die zusätzlich erforderlichen Haushaltsmittel überplanmäßig zur Verfügung zu stellen.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0585**

öffentlich

### Betreff:

Personelle Situation im Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche Bauleitplanung

**Einreicher:** Fraktion DIE LINKE

Erstellungsdatum 06.09.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

Entscheidung

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche Bauleitplanung zeitlich begrenzt personell mit 3-5 Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern zu verstärken, um so mehr Planungskapazitäten vor allem für die Bearbeitung von Vorhaben des Wohnungsbaus zu schaffen.

Über die Prüfung der Möglichkeiten zur personellen Verstärkung ist der Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 4. Dezember 2013 zu berichten.

gez.

Fraktionsvorsitzende/r

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

einstimmig  mit Stimmenmehrheit  Ja  Nein  Enthaltung

erledigt  abgelehnt

zurückgestellt  zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

In der Stadt ist die Erarbeitung von B-Plänen in Prioritätslisten festgelegt. Die vorhandenen personellen Kapazitäten reichen nicht aus, um alle Wohnungsstandorte parallel bearbeiten zu können. Das trifft auch auf solche B-Pläne zu, an denen z.T. nur Änderungen vorgenommen werden müssten.

Um das Ziel von mindestens 1.000 Wohnungen pro Jahr zu erreichen, ist es zwingend notwendig, dass möglichst bald diese Bebauungspläne zum Abschluss gebracht werden. Aus den daraus resultierenden Baugenehmigungsgebühren und Mehreinnahmen über die Gewerbesteuer ist eine Refinanzierung am langen Ende der zusätzlichen Kapazitäten gewährleistet. Durch das zusätzliche schnellere Wohnungsangebot sind auch Entspannungseffekte für den Wohnungsmarkt zu erwarten. Eine zeitweilige personelle Verstärkung könnte also hierzu einen wirksamen Beitrag leisten.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

Änderungsantrag      zur Drucksache Nr.  
 Ergänzungsantrag      13/SVV/0585  
 **Neue Fassung**

öffentlich

**Einreicher:**      **Fraktion DIE LINKE**

**Betreff:**      Personelle Situation im Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche  
Bauleitplanung

Erstellungsdatum      03.12.2013

Eingang 902:      \_\_\_\_\_

Beratungsfolge:		Empfehlung	Entscheidung
Datum der Sitzung	Gremium		
04.12.2013	Stadtverordnetenversammlung		x

**Änderungs-/Ergänzungsvorschlag:**

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

**Der Oberbürgermeister wird beauftragt, auf der Grundlage einer Personalbedarfsanalyse im Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche Bauleitplanung feststellen zu lassen, ob und wenn ja, wie viel zusätzliches Personal zur Verfügung stehen müsste, um die Planungsaufgaben, vor allem die im Bereich des Wohnungsbaus, bedarfsgerecht erfüllen zu können.**

**Über das Ergebnis ist die Stadtverordnetenversammlung in ihrer Sitzung am 29. Januar 2014 zu informieren.**

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg  
Fraktionsvorsitzender

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Begründung siehe Anlage



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0600**

öffentlich

### Betreff:

Kommunale Lichtplanung - Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam

**Einreicher:** Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, FDP

Erstellungsdatum 18.09.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium	Zuständigkeit
06.11.2013	Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam	Entscheidung

**Beschlussvorschlag:** Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, für die Landeshauptstadt Potsdam einen Lichtmasterplan erstellen zu lassen. Inhaltlich soll es dabei nicht nur um den Austausch oder Neubau einzelner Lampen und Leuchten, sondern auch um eine strategische und räumlich differenzierte gesamtstädtische Lichtplanung gehen, die gezielt Leitlinien aufstellt sowie konkrete Anforderungen an die Energieeffizienz und ökologische Verträglichkeit berücksichtigt.

Der Lichtmasterplan sollte nachstehende Kriterien beinhalten:

- Analyse der Ist-Situation
- Festlegung der Prioritäten
- Festlegung der lichttechnischen Ziele
- Festlegung von Energiekennzahlen
- Zusammenspiel von funktionalem und gestaltendem Licht
- Verbesserung des Sicherheitsempfinden
- Verbesserung der Lichtqualität
- Verbesserung der Stadtwahrnehmung

gez. Saskia Hünecke                      Johannes v. der Osten Sacken  
Fraktionsvorsitzende                      Fraktionsvorsitzender

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**



**Termin: April 2014**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

<input type="checkbox"/> einstimmig	<input type="checkbox"/> mit Stimmenmehrheit	Ja	Nein	Enthaltung
<input type="checkbox"/> erledigt		<input type="checkbox"/> abgelehnt		
<input type="checkbox"/> zurückgestellt		<input type="checkbox"/> zurückgezogen		

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

30 bis 50 Prozent des kommunalen Stromverbrauchs sind der Straßenbeleuchtung zuzuordnen. Sie verursacht in Zeiten knapper Mittel aber nicht nur hohe Kosten, sondern sie belastet auch das Klima – und zwar durch jährlich über zwei Millionen Tonnen Kohlendioxidemissionen.

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)**1. BMU Förderung 2013 - Investive Maßnahmen, die zu einer CO<sub>2</sub>-Emissionsminderung führen**

Gefördert werden in drei Teilbereichen investive Maßnahmen, die unmittelbar zu einer nachhaltigen Reduzierung von Treibhausgasemissionen führen. Ein Teilbereich ist die Nutzung hocheffizienter Technologien bei der Sanierung von Innen- und Hallenbeleuchtung, von Außen- und Straßenbeleuchtung und von Lüftungsanlagen.

Gefördert wird durch einen nicht rückzuzahlenden Zuschuss von 20% bei der Außenbeleuchtung und 40 % bei der Innenbeleuchtung der gesamten zuwendungsfähigen Ausgaben für die Beleuchtung.

**Fortsetzung auf Seite 3**  
ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung**

Der Lichtmasterplan soll dazu beitragen, dass Potsdam veraltete Technik schneller austauschen und auf moderne, energieeffiziente Beleuchtung setzen kann. Er soll die Entscheider und Fachleute in der Stadt über die Vorteile informieren, die eine Umrüstung auf eine modernisierte Straßenbeleuchtung bietet: weniger Kosten, mehr Sicherheit, höhere Wohn- und Lebensqualität sowie ein verbesserter Natur- und Klimaschutz.

Veraltete Stadtbeleuchtung verschwendet nicht nur Energie und Geld, sondern heizt auch das Klima auf und schadet der Natur. Zur Erreichung der Potsdamer Klimaschutzziele ist die kommunale Lichtplanung für eine energieeffiziente und ökologisch verträgliche Stadtbeleuchtung unumgänglich.

Der Deutsche Städte- und Gemeindebund (DStGB) kommt in einer Einschätzung zur kommunalen Lichtplanung zu folgendem Fazit. „Kommunen sollten sich bei Erstellung einer Rahmenplanung ihrer hieraus resultierenden Selbstbindung bewusst werden, die weit mehr einfordert, als die Darstellung zum Besitz eines Dokuments mit der Überschrift „Beleuchtungskonzept“ oder „Lichtmasterplan“. Die Planung als solche ist lediglich der Auftakt eines langfristig angelegten Entwicklungsganges.

Bestenfalls einer integrierten Lichtleitplanung, die über eine fortentwicklungsfähige Kommunikationsgrundlage und einer legitimierten Institution bzw. einer die Umsetzung begleitenden Person gegründet ist. Neben einer Optimierung der Straßenbeleuchtung im Sinne ökologischer, ökonomischer und sozialer Aspekte der Nachhaltigkeit sind die Handlungsbereiche Lichtgestaltung und Lichtwerbung konsequent darin einzubinden.“

Quelle: <http://www.dstgb.de/dstgb/Home/Schwerpunkte/Licht%20im%20C3%B6ffentlichen%20Raum/Aktuelles/Kommunale%20Lichtplanung/>

Der NABU Deutschland stellt verschiedene Empfehlungen und Arbeitshilfen für die Erstellung und Umsetzung von Lichtplanung und Beleuchtungskonzepten auf kommunaler Ebene in Form einer kommentierten Materialsammlung zur Verfügung. „Im Rahmen seiner Projektaktivitäten rund um das Thema Stadtbeleuchtung hat der NABU versucht, gemeinsam mit seinen Gruppen und anderen Initiativen vor Ort die Anstrengungen zu bündeln, um die dringend notwendige Sanierung veralteter Techniken und eine kommunale Lichtplanung zunächst auf die politische Agenda und dann in die praktische Umsetzung zu bringen. Auf der einen Seite gibt es häufig Vorbehalte und Argumente gegen eine umfassende Modernisierung der Stadtbeleuchtung, vor allem hinsichtlich geeigneter Finanzierungsmodelle. Andererseits können moderne Beleuchtungstechnik und die Gestaltung des öffentlichen Raumes durch ein intelligentes Lichtmanagement Image und Lebensqualität in der jeweiligen Kommune positiv prägen. Gleichzeitig sollten aus Sicht des NABU die Möglichkeiten zum

Erhalt der Dunkelheit in Naturräumen in der Stadt und im Umland sowie für die Reduzierung des Lichteinsatzes in Abhängigkeit von der jeweiligen Nutzung konsequent umgesetzt und genutzt werden.“

Quelle: <http://www.nabu.de/stadtbeleuchtung/cd-rom/start.html>

### **Fortsetzung Finanzielle Auswirkungen:**

#### **2. KfW-Förderung: IKK - Energetische Stadtsanierung – Stadtbeleuchtung**

*Für Kommunen, die Budget und Klima schonen - Stand: 09/2013*

##### **Finanzierungsanteil und Auszahlung**

- bis zu 100 % Finanzierung der förderfähigen Kosten
- Auszahlung zu 100 %, wahlweise in einer Summe oder in Teilbeträgen
- Abruf innerhalb von 12 Monaten nach Zusage
- Aufstockung nachträglich möglich

Das Förderprogramm dient der langfristigen und zinsgünstigen Finanzierung von Investitionen in die Stadtbeleuchtung.

Das Programm IKK ermöglicht Kommunen eine attraktive Finanzierung von Investitionen in die nachhaltige Verbesserung der Energieeffizienz öffentlicher Stadtbeleuchtung. Mit diesem Programm leistet die KfW einen Beitrag zur Umsetzung der Klimaschutzziele der Bundesregierung.



Stadtverordnetenversammlung  
der  
Landeshauptstadt  
Potsdam

## Antrag

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0688**

öffentlich

### Betreff:

Einrichtung einer Klimaagentur

**Einreicher:** Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Erstellungsdatum 22.10.2013

Eingang 902:

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung Gremium

Zuständigkeit

### Beschlussvorschlag:

Die Stadtverordnetenversammlung möge beschließen:

Gemäß Drucksache 11/SVV/0126 „Integriertes Klimaschutzkonzept der LH P 2010 bis 2020 (IKK)“, Maßnahme M5-1, wird eine unternehmensunabhängige Klimaagentur auf Grundlage der Maßnahmenbeschreibung gegründet.

gez. Saskia Hüneke  
Fraktionsvorsitzende

Unterschrift

Ergebnisse der Vorberatungen  
auf der Rückseite

**Beschlussverfolgung gewünscht:**

**Termin:**

### Entscheidungsergebnis

Gremium:

Sitzung am:

einstimmig  mit Stimmenmehrheit  Ja  Nein  Enthaltung

erledigt  abgelehnt

zurückgestellt  zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Demografische Auswirkungen:

Klimatische Auswirkungen:

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

ggf. Folgeblätter beifügen

**Begründung:**

In der Öffentlichkeit wurde die Gründung einer Klimaagentur durch die Stadtwerke Potsdam bekannt. Die Einrichtung dieser Agentur im Unternehmensverbund der Stadtwerke deckt viele Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit des IKK ab, soll aber in Ihrem Handlungsauftrag auch wichtige Akteure, wie die Bauverwaltung, ProPotsdam GmbH, HWK, IHK, Wirtschaftsförderung, u.a. berücksichtigen. Eine nur bei den Stadtwerken angesiedelte Klimaagentur erreicht aber viele Zielgruppen gerade im Baubereich nicht. Eine unternehmensunabhängige Klimaagentur sollte jedoch für die Umsetzung der Klimaschutzziele maßgebliche Schnittstelle zwischen allen Akteuren sein.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0771**

**Betreff:**  
**Touristischer Marketingplan 2014**

öffentlich

**bezüglich  
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 15.11.2013

Eingang 902: 18.11.13

Einreicher: Oberbürgermeister

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung	Gremium
27.11.2013	Hauptausschuss

### Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Im „Vertrag über die Erbringung von Dienstleistungen in den Bereichen Tourismus Service und Tourismus-Marketing für die Landeshauptstadt Potsdam“ (LHP) durch den Potsdam Tourismus Service der TMB Tourismus Marketing Brandenburg GmbH ist die jährliche Erstellung eines Marketingplanes für das Folgegeschäftsjahr festgeschrieben. Gemäß Beschluss des Hauptausschusses (DS Nr. 04/SVV/0178) ist dieser Marketingplan dem Hauptausschuss zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Der vorliegende „Touristische Marketingplan 2014“ wurde unter Mitwirkung der LHP, insbesondere des Bereiches Wirtschaftsförderung erarbeitet. Begleitend erfolgte die Abstimmung mit den touristischen Leistungsträgern und AG Potsdam am 22. 8. 2013.

Der Tourismus-Beirat hat in seiner Sitzung am 4. 11. 2013 den Entwurf beraten und zugestimmt.

### Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt  zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Der „Vertrag über die Erbringung von Dienstleistungen in den Bereichen Tourismus Service und Tourismus-Marketing für die Landeshauptstadt Potsdam“ durch den Potsdam Tourismus Service der TMB Tourismus Marketing Brandenburg GmbH verpflichtet die Landeshauptstadt Potsdam zur Zahlung eines jährlichen Entgeltes in Höhe von 607.695,- € brutto. Mit dem Marketingplan erfolgt die detaillierte Planung des gesamten vertraglichen Leistungsspektrums und der jeweiligen Finanzierung für das folgende Geschäftsjahr.

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Anlage**

Touristischer Marketingplan 2014



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

# Touristischer Marketingplan 2014



## Inhalt

1	Der touristische Marketingplan der Landeshauptstadt Potsdam .....	5
1.1	Grundlagen der Marketingplanung .....	5
1.2	Organisation und Finanzierung .....	5
1.3	Themenjahre / Jahreskampagnen .....	6
1.4	Potsdam Ansprechpartner .....	7
2	Marktforschungsergebnisse und Statistik.....	8
2.1	Basisdaten zur touristischen Entwicklung Potsdams 2012 .....	8
2.2	MICE-Bereich .....	16
2.3	Wirtschaftsfaktor Tourismus .....	19
2.4	Fazit.....	21
3	Neue Marketingmaßnahmen.....	22
4	Ziele der Marketingplanung.....	23
5	Gremien und Binnenkommunikation .....	25
5.1	Newsletter "Potsdam Ticker".....	25
5.2	Bereich "Intern" auf <a href="http://www.potsdamtourismus.de">www.potsdamtourismus.de</a> .....	26
5.3	Tourismusbeirat und Arbeitsgruppen .....	26
5.4	Strategie Workshop (Klausurtagung).....	28
5.5	Tourismustag.....	28
6	Marketingaktivitäten der Landeshauptstadt Potsdam .....	29
6.1	Aktivitäten des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit / Marketing der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2014 (touristisch relevante Auswahl).....	29
6.2	Aktivitäten des Fachbereich Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2014 (touristisch relevante Auswahl) .....	35
7	Geplante Marktforschung .....	36
8	Printprodukte des Potsdam Tourismus Service .....	37
8.1	Potsdam-Katalog „Zu Gast in Potsdam“ .....	37
8.2	Broschüre „Potsdam A-Z“ (inkl. Stadtplan) .....	38
8.3	Flyer „Potsdam - Geführte Stadtrundgänge“ des PTS .....	39

8.4	Arrangement-Flyer „Potsdam-Specials“ .....	39
8.5	Flyer „Potsdam per Rad“ .....	40
8.6	Tagungs- und Eventplaner 2014/ 2015.....	41
8.7	Sales Guide Gruppenreisen 2014/ 2015.....	42
8.8	Publikationen aus Kooperationen .....	42
9	Produkte des PTS .....	43
9.1	Thematische / Saisonale Angebotspakete .....	43
9.2	Pauschalarrangement „Potsdam à la Card“ .....	43
9.3	Pauschalarrangement „Fahrradwochenende Potsdam“ .....	44
9.4	Zusatzleistungen: Bausteine .....	45
9.5	Bahnhit.....	45
9.6	Stadtrundgänge .....	46
9.7	City Card: Potsdam & Berlin WelcomeCard .....	46
10	Werbung und Kampagnen .....	48
10.1	Anzeigen in PTS-Eigenmedien (Kataloge/ Broschüren/ Flyer) .....	48
10.2	Mediaplanung des PTS.....	48
10.3	Beteiligung an TMB-Kampagnen .....	49
11	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit .....	50
12	Messen und Promotionaktionen im Inland .....	55
12.1	Endverbraucher-Reisemessen .....	55
12.2	Themenmessen .....	57
12.3	Fachmessen/ Workshops der Reisebranche im Inland.....	58
12.4	Promotionaktionen.....	59
12.5	Prospektservice .....	61
13	Marketingmaßnahmen im Ausland .....	62
13.1	Quellmärkte .....	62
13.2	Strategie des PTS zur Bearbeitung der Märkte .....	64
13.3	Geplante Maßnahmen.....	65
14	Tourismus-Service .....	70
14.1	Informations- und Reservierungssystem (IRS) .....	70
14.2	Informations- und Vermittlungsservice Potsdam (IVS) .....	74

14.3	Offizielle Tourist-Informationen der Landeshauptstadt Potsdam .....	76
14.4	Potsdam Convention & Group Travel Office .....	79
15	Internet .....	81
15.1	Struktur des Internetauftrittes .....	81
15.2	Entwicklung der Nutzerzahlen.....	82
15.3	Online-Marketing .....	82
15.4	Zusammenarbeit mit www.potsdam.de .....	83
15.5	Kurzbeschreibung des Internetauftrittes.....	83
15.6	Beteiligungsmöglichkeiten .....	84
15.7	Onlinedarstellung/-buchbarkeit des Informations- und Reservierungssystem (IRS).....	86
16	Leistungspakete.....	88
16.1	Internet-Pakete .....	88
16.2	Versandservice – Versendung von Werbeflyern.....	89
16.3	Prospekt-Auslageservice in den Tourist-Informationen.....	89
17	Tourismusinitiativen im Land Brandenburg .....	91
17.1	Netzwerk Tagung/ MICE .....	91
17.2	Netzwerk „Aktiv in der Natur“ .....	93
17.3	Netzwerk Gesundheits- und Wellnesstourismus.....	94
17.4	Cluster Tourismus.....	95
17.5	Interkommunale Zusammenarbeit WIR.....	96
17.6	„ServiceQualität Deutschland“ in Brandenburg .....	97
17.7	Barrierefreier Tourismus.....	101
17.8	Tag der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft.....	103
18	Impressum.....	104
	Anhang .....	105
I	Organigramm Organisation des Tourismus in Potsdam .....	105
II	Vertriebswege des PTS.....	106
III	Kooperationen.....	107
IV	Veranstaltungen 2014 (alle Termine und Titel unter Vorbehalt).....	108
V	Beteiligungsmaßnahmen auf einen Blick .....	109

## 1 Der touristische Marketingplan der Landeshauptstadt Potsdam

### 1.1 Grundlagen der Marketingplanung

Die Grundlagen für das touristische Marketing Potsdams sind das Markenleitbild und das Tourismuskonzept der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) mit seiner Fortschreibung und den spezifischen Vertiefungsstudien sowie der Vertrag über die Erbringung von Dienstleistungen in den Bereichen Tourismus-Service und Tourismus-Marketing für die LHP.

Die Marketingplanung mit seinen darin definierten Maßnahmen und der Ausrichtung auf bestimmte Märkte orientiert sich im Weiteren an aktuellen touristischen Kennzahlen und Marktforschungsergebnissen.

### 1.2 Organisation und Finanzierung

Die Wahrnehmung der Aufgaben im Tourismus der LHP erfolgt als arbeitsteiliger Prozess aller relevanten Akteure.

Die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam schafft die Rahmenbedingungen für die weitere touristische Entwicklung inklusive der infrastrukturellen Maßnahmen und legt das strategische Marketing fest. Das operative Geschäft für die Aufgaben Tourismus-Service und Tourismus-Marketing wird durch den Dienstleister – den Potsdam Tourismus Service (PTS) der TMB – erbracht. Das Organisationsmodell und der Dienstleistungsvertrag sehen darüber hinaus eine ausdrückliche Einbeziehung der touristischen Leistungsträger und Akteure vor. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, gibt es verschiedene Arbeitsgruppen (siehe Binnenmarketing) und den Tourismusbeirat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters (Organigramm siehe Anlage I).

Die Grundlage der Finanzierung bildet das durch die LHP im Rahmen des Dienstleistungsvertrages gezahlte Entgelt und die durch die Geschäftstätigkeit des PTS zu erzielenden Einnahmen, welche sämtlich und ausschließlich für die Erfüllung des Vertrages eingesetzt werden. In den vergangenen Jahren konnten durch erzielte Überschüsse aus Einnahmen zusätzliche Maßnahmen, die über die vertraglich vereinbarten hinausgingen, umgesetzt werden. Auf diese Weise konnten Maßnahmen, die keine oder keine vollständige Refinanzierungsmöglichkeit boten und als den Tourismus fördernd eingestuft waren, umgesetzt werden.

Die Einnahmen fielen in 2013 durch die Aufgabe der Veranstaltertätigkeit bei der Stadtrundfahrt „Potsdam Sanssouci Tour“ geringer aus, was in der zukünftigen Marketing-Planung berücksichtigt werden muss.

Der PTS ist nach wie vor gehalten, den Fokus auf die eigene Geschäftstätigkeit und die Ausschöpfung des zur Verfügung stehenden Refinanzierungspotenzials für die jeweiligen Maßnahmen zu legen. Wesentliche Voraussetzung zur Gewährleistung des bislang erbrachten Leistungspaketes ist die inhaltliche und finanzielle Beteiligung der touristischen Leistungsträger und Akteure an den Projekten und Maßnahmen des PTS.

Im Land Brandenburg wurde in 2013 die gesetzliche Grundlage für die Einführung einer kommunalen Tourismusabgabe geschaffen. Das Einbringen einer im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam erarbeiteten, entsprechenden Gebühren-Satzung in den Hauptausschuss des Stadtparlaments wurde bislang vertagt. Mit einer Entscheidung über die Einführung einer kommunalen Abgabe zur Finanzierung von touristischer Infrastruktur und Tourismusmarketing ist nicht vor September 2013 zu rechnen.

### 1.3 Themenjahre / Jahreskampagnen

Die Jahresthemen/-kampagnen finden in der touristischen Vermarktung ihre Berücksichtigung.

Jahr	Landeshauptstadt Potsdam	SPSG	Kulturland Brandenburg e.V.	Deutsche Zentrale für Tourismus
2014	Leben im UNESCO-Welterbe	Sanssouci - Der Park	WIR. IHR. SIE. Preußen - Sachsen - Brandenburg. Nachbarschaften im Wandel (Arbeitstitel)	UNESCO-Welterbe – Nachhaltiger Kultur- und Naturtourismus
2015	Potsdam bewegt	600 Jahre Hohenzollern in der Mark	Landschaft und Gärten (BUGA) (Arbeitstitel)	25 Jahre Deutsche Einheit
2016	Hinter den Kulissen		Angedacht: Handwerk und Innovation (Arbeitstitel)	Faszination Natururlaub – Natur- und Nationalparks
2017	500 Jahre Reformation		Luther und die Folgen (Arbeitstitel)	Religiöses Reisen – Stätten der Reformation

Das Jahr 2018 ist für Potsdam besonders bedeutsam, da die Stadt ihr 1.025 jähriges Gründungsjubiläum (erste urkundliche Erwähnung 933) feiert.

## 1.4 Potsdam Ansprechpartner

### **Geschäftsführer des Potsdam Tourismus Service**

der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH  
als Dienstleister der Landeshauptstadt Potsdam  
Dieter Hütte

Tel.: 0331-298 73 13, E-Mail: dieter.huette@reiseland-brandenburg.de

### **Tourismus-Marketing/ Projektkoordination Potsdam**

Bettina Wedde (bis November 2013 in Elternzeit)

Tel.: 0331-275 58 69, E-Mail: bettina.wedde@potsdamtourismus.de

Stefanie Röder (August 2012-November 2013)

Tel: 0331-275 58 69, E-Mail: stefanie.roeder@potsdamtourismus.de

### **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Birgit Kunkel

Tel.: 0331-275 58 250, E-Mail: birgit.kunkel@potsdamtourismus.de

### **Internet**

Jan Hoffmann

Tel.: 0331-275 58 70, E-Mail: jan.hoffmann@potsdamtourismus.de

### **Tourismus-Service**

#### **Informations- und Vermittlungsservice/ Call Center PTS**

Yvonne Bleeck

Tel.: 0331-298 73 34, E-Mail: yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de

Brita Seegers

Tel: 0331-298 73 853, E-Mail: brita.seegers@potsdamtourismus.de

### **Potsdam Convention & Group Travel Office**

Nannette Neitzel

Tel: 0331-275 58 200, E-Mail: nannette.neitzel@potsdamtourismus.de

### **Tourist-Informationen**

Petra Kansy, Tourist-Information Brandenburger Str.

Tel: 0331-505 88 38 , E-Mail: petra.kansy@potsdamtourismus.de

Ilona Mischlau, Tourist-Information im Hauptbahnhof Potsdam

Tel: 0331-275 58 831, E-Mail: ilona.mischlau@potsdamtourismus.de

### **Landeshauptstadt Potsdam**

Stefan Frerichs, Leiter Wirtschaftsförderung

Tel.: 0331-289 28 21, E-Mail: stefan.frerichs@rathaus.potsdam.de

Die Ansprechpartner für die einzelnen Maßnahmen sind jeweils im Plan aufgelistet.

## 2 Marktforschungsergebnisse und Statistik

„Städtetourismus in Ost-Deutschland hebt ab“, so beschreibt es der Ostdeutsche Sparkassenverband in seiner Studie Sparkassen-Tourismusbarometer Ostdeutschland 2013. Damit lassen die Städte in 2012 alle anderen Destinationstypen, wie Küste (+1,5%), Seen (+3,0%) u.a. hinter sich. Betrachtet man die Urlaubsarten, folgen Städte als Aufsteiger auf Platz 3, nach Erholung (Platz 1) und Natur (Platz 2).

Großstädte mit mehr als 100.000 Einwohnern konnten im Jahr 2012 mit 117,07 Millionen Übernachtungen Zuwächse von 6,8% gegenüber dem Vorjahr erzielen. Für das erste Quartal 2013 wurde ein Zuwachs von 3,7% verzeichnet. (Quelle: Statistisches Bundesamt in DTV, Städtetourismus in Zahlen).

Kultur spielt bei Städte- und Kurzreisen eine bedeutende Rolle. „Kultur und Tourismus gehören zusammen.“, bestätigt die Reiseanalyse 2012 der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. Dabei ist Kultur erleben selten alleiniger Reiseanlass, aber wichtiger Aspekt. Die große Bedeutung von Städte- und Kultururlaub bestätigt auch der DZT/ERV Qualitätsmonitor Deutschland-Tourismus (Mai 2007-April 2011) für die ausländischen Quellmärkte. Kultururlaub ist bei ausländischen Besuchern in Deutschland nach Städteurlaub die zweitwichtigste Urlaubsart.

Diese Aussagen spiegeln sich im Potsdamer Tourismusjahr 2012 deutlich wider. Potsdam erlebte in 2012 ein außergewöhnliches touristisches Jahr. Das 300-jährige Geburtsjubiläum Friedrichs des Großen stellte den kommunikativen Anker in der Angebotsausrichtung dar und wurde von vielen touristischen Leistungsträgern aufgegriffen. Die enge Kooperation der Akteure bescherte Potsdam erstmalig Übernachtungszahlen, die die Millionengrenze überschritten.

### 2.1 Basisdaten zur touristischen Entwicklung Potsdams 2012

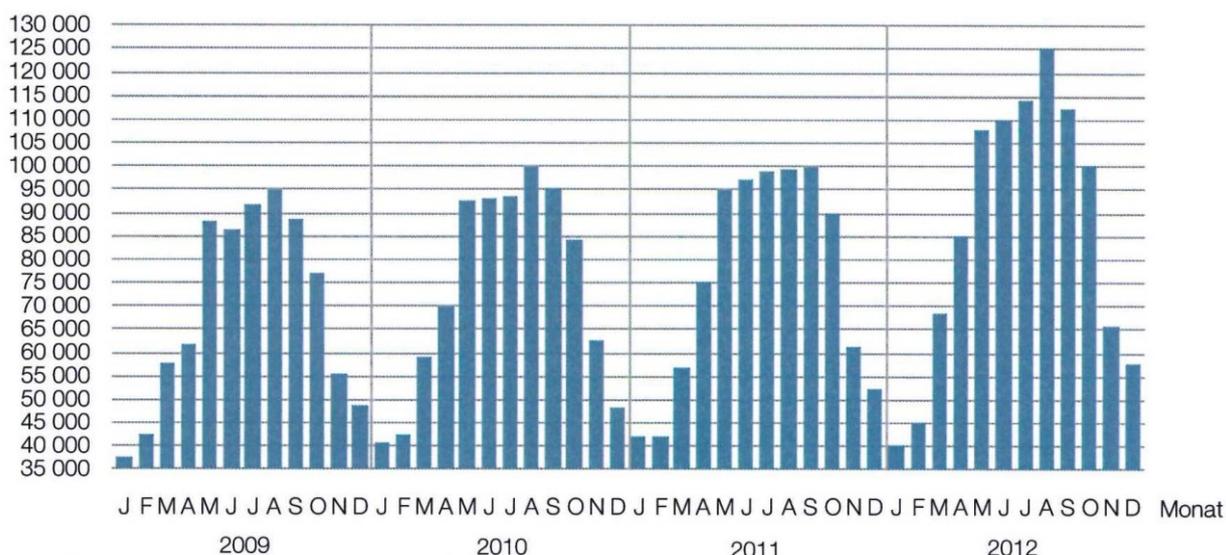
Folgende zusammenfassende Aussagen können laut Statistischem Informationsdienst der Landeshauptstadt Potsdam getroffen werden:

- Die Zahl der Übernachtungen (inkl. Camping) stieg im Vergleich zum Vorjahr um 13,6% auf 1.033.961, die Zahl der Gästeankünfte (inkl. Camping) um 11,8% auf 437.956.
- Der Anteil internationaler Gäste an den Gästeankünfte und Übernachtungen insgesamt liegt bei rund 10% und legte in 2012 insgesamt stark zu.

- Die Gästeanzahl aus dem Inland hat sich um 11,2% erhöht, bei den ausländischen Gästekünften konnte ein Plus von 17,9% verzeichnet werden.
- Die Zahl der Gästeübernachtungen aus dem Inland erhöhte sich um 13,4%, die Übernachtungen ausländischer Gäste stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 15,3%.
- Die Monate Mai bis Oktober sind seit einigen Jahren die übernachtungsstärksten Monate und weisen ein gleichermaßen hohes Niveau auf. Der August zeigte sich dabei in 2012 als der deutlich stärkste Monat.
- In den Sommermonaten sind mehr Übernachtungen ausländischer Gäste zu verzeichnen als in den Wintermonaten. Dabei ist der Juli nach wie vor der stärkste Monat für ausländische Gäste.

### Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben nach Monaten 2009 bis 2012

#### Übernachtungen

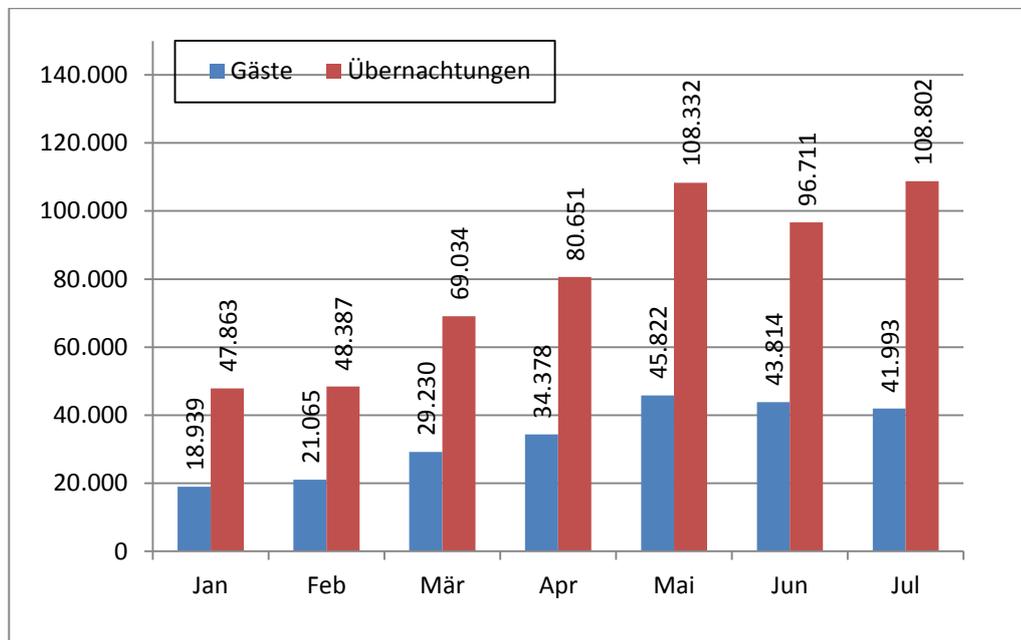


Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nach Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 2/2013

#### Ausblick auf 2013

Bis zum Redaktionsschluss lagen die statistischen Zahlen bis Juli 2013 vor. Demnach liegen die kumulierten Gästezahlen Jan-Juli 2013 bei 235 241 (-2,3% im Vergleich zum Vorjahr). In dem gleichen Zeitraum wurden 559.780 Übernachtungen (-2,1% im Vergleich zu 2012) gezählt. Der Rückgang der Gäste- bzw. Übernachtungszahlen im Vergleich zum Friedrich-Jubiläumsjahr 2012, wird durch einen Vergleich mit dem Jahr 2011

relativiert. Für den gleichen Zeitraum ist ein Wachstum von +6,6% bei den Gästen und +10,3% bei den Übernachtungen zu verzeichnen.



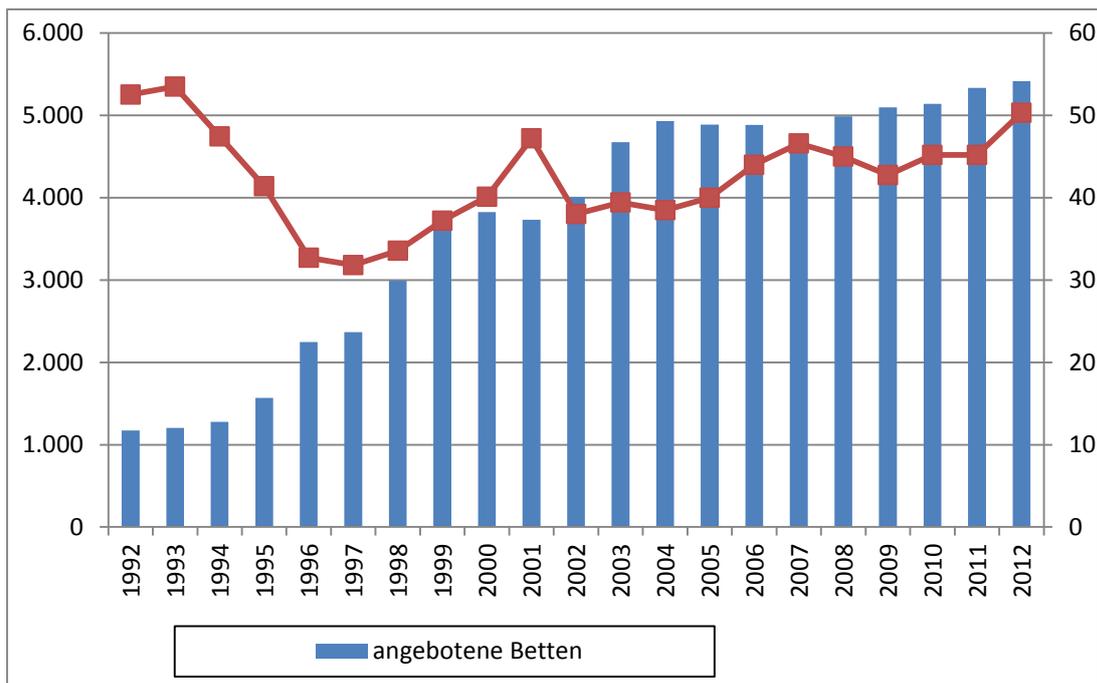
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2013

### Entwicklung der Beherbergungsstätten und Bettenauslastung

Im Juli 2012 gab es in Potsdam insgesamt 52 Beherbergungsstätten (Vgl. Dez. 2012: 49) mit mehr als zehn Betten. Den größten Anteil an den Beherbergungsbetrieben in Potsdam haben die 22 Hotels mit 42% und die 14 Hotels garni mit 27%. Die fünf Pensionen haben einen Anteil von knapp 10% und die vier Gruppenunterkünfte einen Anteil von knapp 8% aus. Die restlichen sieben Beherbergungsstätten stellen die sonstigen Betriebe dar.

Im Vergleich zum Vorjahr (2011: 5.335) stieg die Anzahl der Betten mit insgesamt 5.414 leicht um rund 1,5%. Die Bettenauslastung lag im Jahr 2012 bei 50,3% und liegt damit über der Auslastung des Jahres mit der bisher höchsten Bettenauslastung (47,2%), dem BUGA-Jahr 2001.

Grafische Darstellung siehe nächste Seite



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg nach Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 12/ 2012

Anmerkung: Bis einschl. 2010 werden die Bettenzahlen im Dezember des Berichtsjahres ausgewiesen. Ab 2011 ist es Stand Juli des Berichtsjahres.

### Entwicklung der Aufenthaltsdauer

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Besucher in Potsdam ist mit 2,4 Tagen stabil und für Städte vergleichsweise hoch. Die Gäste aus dem Ausland blieben mit 2,3 Tagen im Durchschnitt (Vergleich 2001-2012) etwas kürzer.

### Entwicklung des Tagestourismus

Der Tagestourismus ist für Potsdam mit 18,5 Mio<sup>1</sup> Besuchern in 2012 eine überaus bedeutende Säule der Tourismuswirtschaft. Dabei profitiert Potsdam vor allem auch von den sich positiv entwickelnden Zahlen Berlins. Berlin nimmt unter den europäischen Städten mit 24,9 Mio. Übernachtungen Platz 3 ein (nach London und Paris). Als ein Besucheranreiz können die attraktiven Hotelpreise in Berlin betrachtet werden (durchschnittliche Netto-Hotelzimmerpreise<sup>2</sup> in Berlin: 87,99 €).

<sup>1</sup> Wirtschaftsfaktor Tourismus Landeshauptstadt Potsdam, dwif-Consulting GmbH, März 2011

<sup>2</sup> Durchschnittlicher Erlös ohne Frühstück und MwSt je vermietetes Zimmer. Quelle: STR/STR Global in DTV: Zahlen-Daten-Fakten 2012

## Entwicklung der Anzahl ausländischer Gäste

Im Jahr 2012 nutzten 44.000 Gäste aus dem Ausland mit ca. 100.700 Übernachtungen die Potsdamer Beherbergungsstätten. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der Gästeankünfte um fast 18% gestiegen. Bei den Übernachtungszahlen ist ein Anstieg von 15% zu verzeichnen. Der Anteil der ausländischen Gäste an den Ankünften und Übernachtungen insgesamt lag 2012 jeweils bei rund 10% (Amt für Statistik Berlin-Brandenburg). Damit erreichte Potsdam ein besseres Ergebnis als das Bundesland Brandenburg (Übernachtungen: 7%). Der deutschlandweite Anteil von Gästeankünfte aus dem Ausland an allen Gästeankünften lag bei rund 20%, bei den Übernachtungen entfallen auf die internationalen Gäste bundesweit rund 17% (DTV).

Insgesamt wurden in Ost-Deutschland 2012 laut Sparkassen-Tourismusbarometer Zuwächse aus folgenden Märkten verzeichnet: BRIC-Staaten, Italien, Schweiz, Niederlande und Polen. Rückgänge gab es aus Frankreich, USA und Schweden.

Rund 81% aller ausländischen Gäste in Potsdam kommen aus Europa, 8% aus Amerika und rund 5 % aus Asien.

Die TOP 5 der stärksten europäischen Märkte bei den Gästeankünften und Übernachtungen in Potsdam sind:

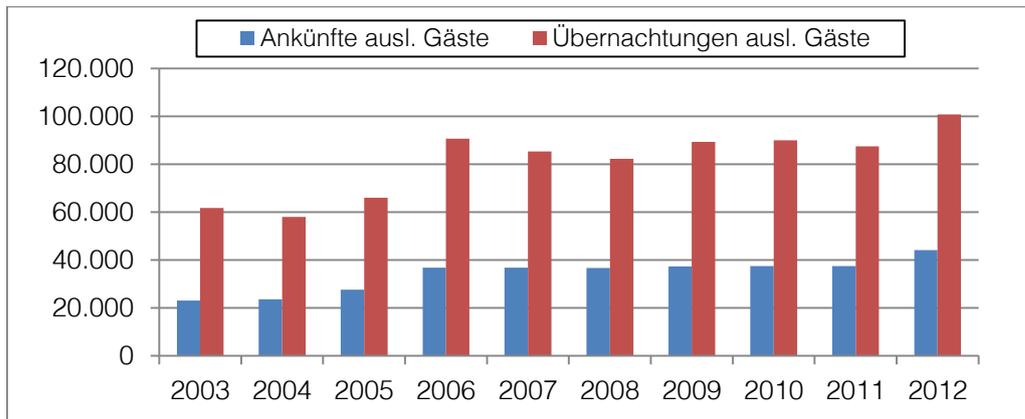
1. Niederlande
2. Vereinigtes Königreich
3. Schweiz
4. Österreich
5. Dänemark

Insbesondere die Russische Föderation, Polen und Tschechien weisen bei den Übernachtungen Wachstumsraten zwischen 20- 30% auf. Für die USA, Großbritannien und Belgien liegen diese zwischen 25-30%. Besonders große Zuwächse bei den Übernachtungen gab es aus Japan (56%) sowie China und Hongkong (61%).

Rückgänge der Übernachtungszahlen wurden in 2012 aus Frankreich (-8%) und Österreich (-7%) verzeichnet.

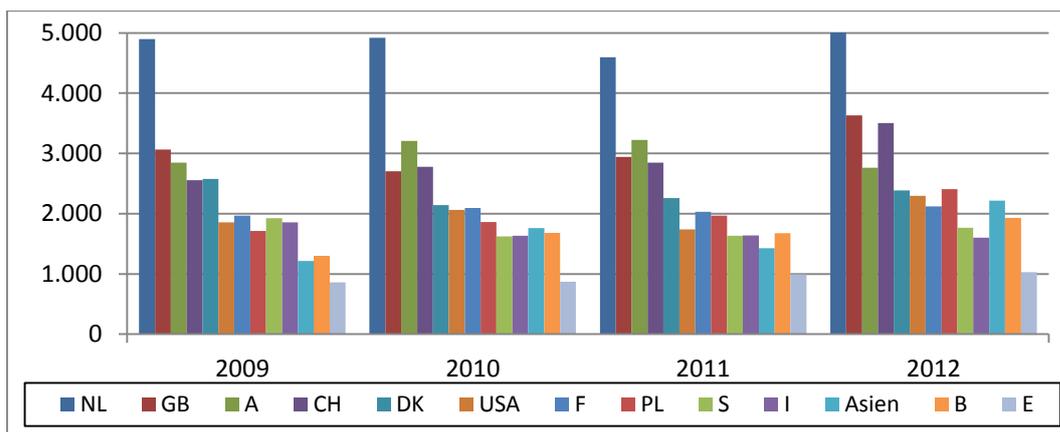
Siehe grafische Darstellungen auf der folgenden Seite.

### Ankünfte und Übernachtungen ausländischer Gäste



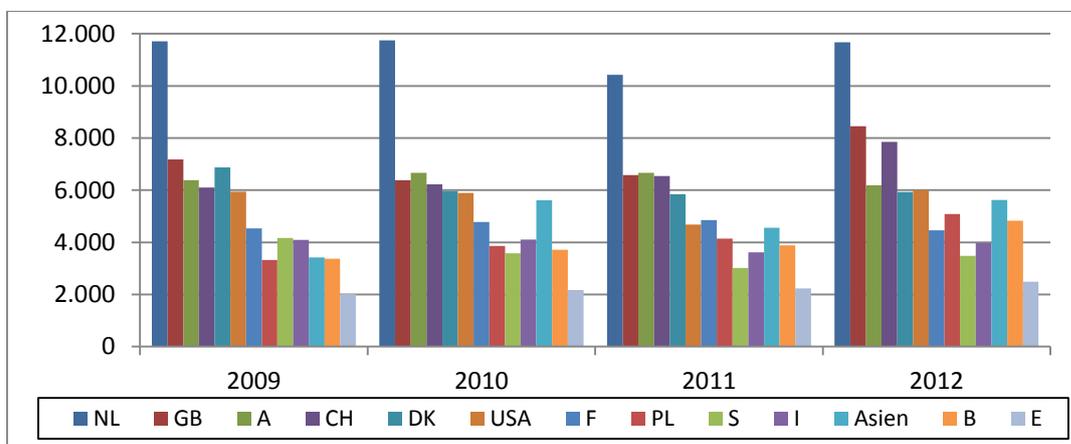
Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2002-2012

### Ankünfte ausländischer Gäste nach Herkunftsland



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2009-2012

### Übernachtungen ausländischer Gäste nach Herkunftsland



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg 2009-2012

## Besucherzahlen der Potsdamer Sehenswürdigkeiten

Potsdam zieht aktuell mit seinen Sehenswürdigkeiten jährlich geschätzte 19,7 Millionen Besucher an (Quelle: Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 1/2013).

Herausragende Angebote der Potsdamer Leistungsträger im Jubiläumsjahr Friedrich 300 spiegeln sich in den Besucherzahlen verschiedener Sehenswürdigkeiten wieder. Das Thema Friedrich der Große wurde in vielfachem Kontext umgesetzt und konnte national und international gewinnbringend in die Kommunikation eingebracht werden, z.B.

- Die Ausstellung „Friederisiko“ im Neuen Palais (April-Oktober) verzeichnete insgesamt rund 330.000 Besucher.
- Auch die anderen Schlösser Potsdams erfuhren ein Besucherplus. In allen Potsdamer Schlössern der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg (SPSG) nahmen die Besucherzahlen zum Vorjahr um 22,2% zu.
- Die Eröffnung des Potsdam Museums mit der Ausstellung „Friedrich und Potsdam: die Erfindung (s)einer Stadt“ lockte 13.100 Besucher an.
- Die auch für den internationalen Markt interessante Veranstaltung „Le Carrousel de Sanssouci“ begrüßte an vier Tagen insgesamt 5.100 Besucher.
- Das Naturkundemuseum registrierte eine Steigerung der Besucherzahlen um rund 12%.
- Das Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte sprach mit seiner Sonderausstellung „Tartuffoli“ über Friedrich und die Kartoffel nahezu doppelt so viele Besucher an wie mit seinen Sonderausstellungen im Vorjahr.
- Das Musical „Friedrich – Mythos und Tragödie“ bereicherte den Eventkalender Potsdams mit einer neuen Veranstaltungsform.

Die Top 4 der meistbesuchten Sehenswürdigkeiten in Potsdam waren in 2012 Schloss Sanssouci mit 357.713 Besuchern, das Neue Palais (Ausstellung Friederisiko) mit 332.908 Besuchern, gefolgt vom Filmpark Babelsberg (321.519) und der Weissen Flotte (285.000). Eine Übersicht findet sich auf der nächsten Seite.

## Besucherzahlen der Potsdamer Sehenswürdigkeiten (2007 – 2012)

Sehenswürdigkeit	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Belvedere Klausberg	6 222	4 840	3 944	3 386	3 373	4 548
Belvedere Pfingstberg	62 584	55 455	49 974	52 236	65 814	56 055
Bildergalerie	77 564	97 856	36 864	44 729	43 041	49 770
Biosphäre Potsdam	79 216	83 145	122 606	147 094	128 913	121 790
Chinesisches Haus	47 797	60 264	48 721	49 839	48 105	49 726
Damenflügel im Schloss Sanssouci	25 671	32 773	22 008	21 425	21 759	13 620
Dampfmaschinenhaus	5 275	3 636	2 937	3 092	2 938	3 392
Extavium	82 000	80 000	84 000	87 000	90 000	60 000
Filmpark Babelsberg	400 000	262 204	260 000	275 025	301 714	321 519
Flatowturm	9 000	8 130	6 875	7 267	7 599	6 986
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte	49 030	47 562	40 162	47 213	52 550	62 548
Historische Mühle	56 438	59 724	42 027	30 644	56 833	53 171
Jagdschloss Stern	-	843	961	984	1 180	1 126
Marmorpalais	32 033	21 137	19 087	20 732	19 796	20 427
Neue Kammern	52 227	51 997	40 714	41 606	44 455	78 168
Neues Palais	256 422	225 573	213 836	206 824	178 556	332 908
Normannischer Turm	3 396	3 433	3 610	3 594	3 985	3 918
Orangerie	52 556	47 167	50 822	55 105	55 934	69 349
Römische Bäder	20 376	22 556	19 776	21 037	17 644	13*
Schloss Babelsberg	11 516	14 845	16 379	11 696	20	0**
Schloss Cecilienhof	175 463	157 823	147 393	153 978	155 089	169 546
Schloss Charlottenhof	15 184	18 029	14 173	14 982	3 417	16 096
Schloss Sacrow	-	-	4 687	-	-	2 873
Schloss Sanssouci	332 117	331 139	321 683	323 890	334 243	357 713
Schlössernacht Potsdam	33 993	33 399	33 000	33 000	33 000	33 000
Schlossküche und Weinkeller	70 607	70 607	58 419	56 066	58 103	42 445
Weisse Flotte Potsdam	215 000	220 000	255 000	261 000	260 000	285.000

Quelle: Landeshauptstadt Potsdam, Statistischer Informationsdienst 2012 sowie eigene Erhebungen

\* Aus betriebstechnischen Gründen geschlossen, Besucherzahlen sind auf eine Veranstaltung zurückzuführen

\*\* 2012 geschlossen

## 2.2 MICE-Bereich

*Deutschland* liegt weltweit bei den Veranstaltern von Tagungen, Kongressen und Events unverändert auf Platz 1. Dies belegt die Deutschland-Studie „Meeting- & EventBarometer Deutschland 2013“ des Europäischen Institutes für Tagungswirtschaft GmbH (EITW). Die in 2012 getätigten Ausgaben der Geschäftsreisenden (Tages- und Übernachtungsgäste) betragen laut Studie 57,2 Mrd €, was rund 21% der Gesamtkonsumausgaben im Tourismus ausmacht. Die Budgets der Veranstalter sind in 2012 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen und sollen für 2013 konstant bleiben. Die Zahl der Kleinst- (20-50 TN) und Megaveranstaltungen (> nehmen im Vergleich zum Vorjahr ab. Veranstaltungen im mittleren Segment mit 100 bis 500 TN nehmen zu.

Im Regionen-Ranking liegt *Brandenburg* unter allen Bundesländern auf Platz 5 bei den Veranstaltern. Berlin ist der Spitzenreiter unter den Großstädten und liegt vor München und Frankfurt. Der Großraum Berlin/Potsdam landete in 2012 nur noch auf Platz 2 (in 2011: Platz 1), hinter der Region München und Münchner Umland. Ursachen für diese Verschiebung können neben dem passgenaueren, attraktiveren Angebot der Region München entsprechend der Bedarfe der Branche auch eine turnusmäßige Rotation bzw. die anderweitige Bindung von Kapazitäten durch das Friedrich-Jubiläum sein. Die Entwicklung sollte weiter beobachtet werden.



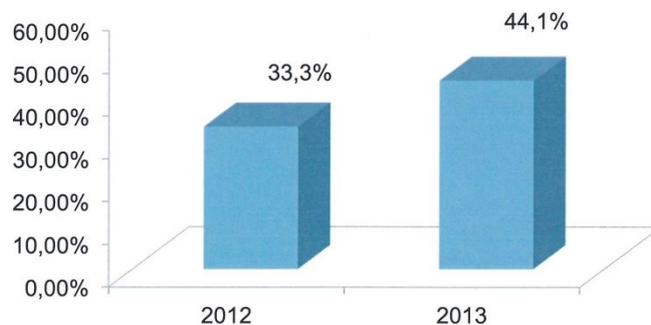
Quelle: Meeting- & EventBarometer 2013, © EITW im Auftrag von EVVC, GCB und DZT

Green Meetings gewinnen im MICE Bereich zunehmend an Bedeutung, sagen Anbieter und Veranstalter übereinstimmend. Bei der Standortwahl sind Nachhaltigkeit und Branchenkompetenz das „Zünglein an der Waage“. Interkulturelle Kompetenz ist ein wichtiger Faktor für die Zukunft.

**Veranstalterbefragung.** Bevorzugen Sie Anbieter, die ein Zertifikat eines Nachhaltigkeitsmanagementsystems nachweisen?

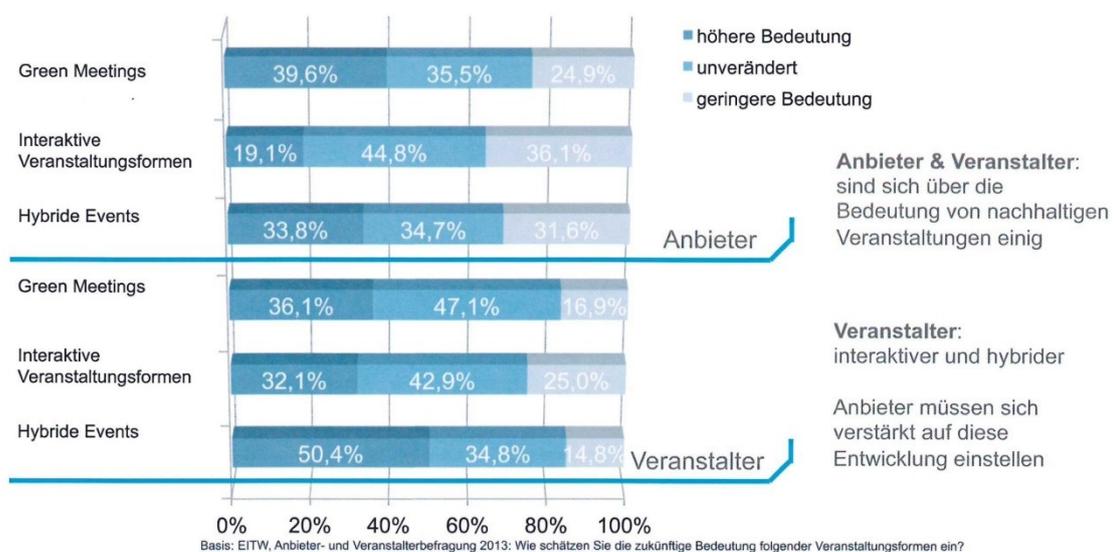
➔ **Fast jeder zweite Veranstalter bevorzugt Anbieter mit zertifiziertem Nachhaltigkeits-Managementsystem**

Die Nachhaltigkeits-Aktivitäten der Anbieter werden honoriert und auch wahrgenommen.



Quelle: Meeting- & EventBarometer 2013, © EITW im Auftrag von EVVC, GCB und DZT

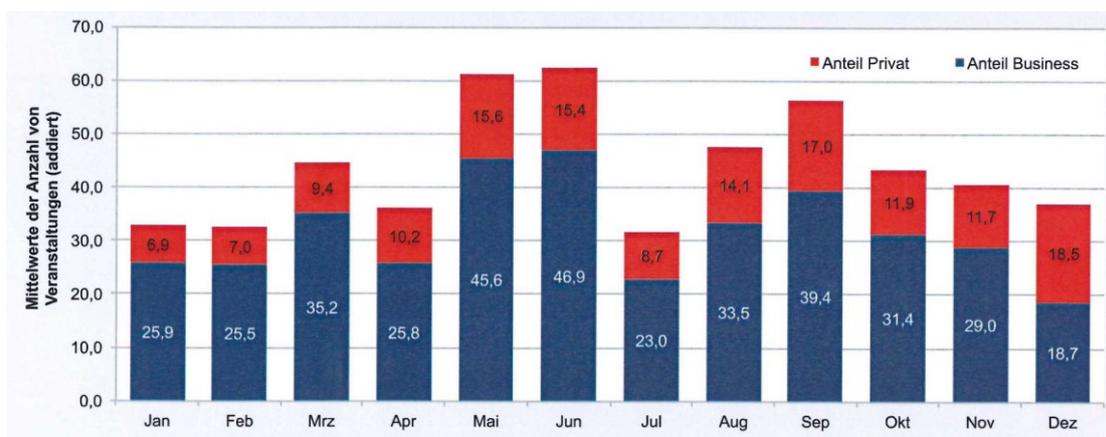
**Trendbetrachtung** – Befragung der Anbieter und Veranstalter: Wie schätzen Sie die zukünftige Bedeutung folgender Veranstaltungsformen ein?



Quelle: Meeting- & EventBarometer 2013 © EITW im Auftrag von EVVC, GCB und DZT

Das TagungsBarometer Brandenburg 2012, eine Studie des EITW im Auftrag von Netzwerk Tagungen/MICE, Vereinigung der Brandenburger Tourismuswirtschaft e.V. durchgeführt, erlaubt einen Blick auf Brandenburg und erstmalig auch auf die Region Potsdam. Die Angaben beziehen sich dabei jedoch nur auf die an der Studie teilnehmenden Betriebe und nicht den Gesamtmarkt.

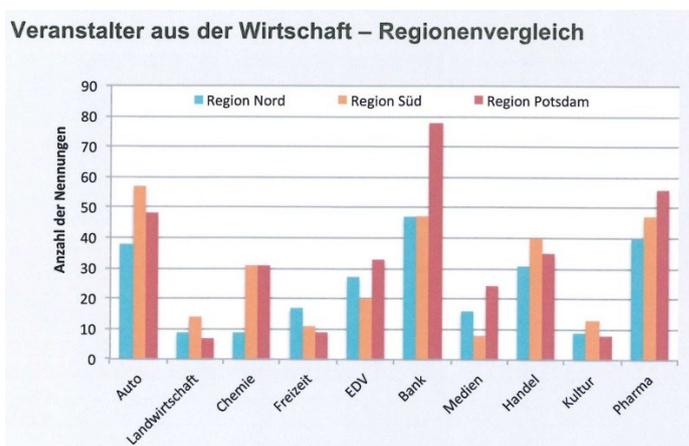
Die meisten Veranstaltungen in Brandenburg finden im Frühjahr und Herbst statt. Besonders stark waren Mai und Juni. Der August verlief in 2012 deutlich positiver als in den Vorjahren.



Quelle: Tagungsbarometer Brandenburg 2012, © EITW im Auftrag von Netzwerk Tagungen/MICE BB

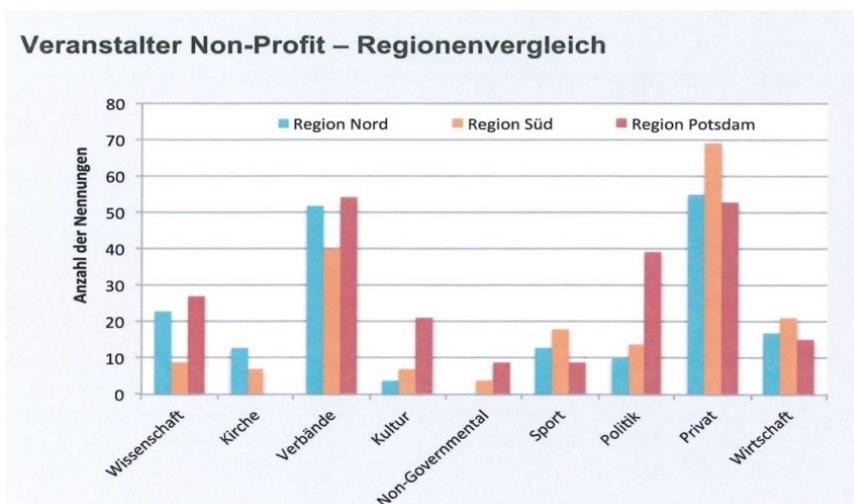
Der Anteil der Business-Events (Seminare/Tagungen/Kongresse, Ausstellungen/Präsentationen) ist in der Region Potsdam mit knapp 85% im vgl. mit dem Rest Brandenburgs am höchsten.

Für die Region Potsdam ist die Wirtschaft (74%) als Veranstalter deutlich stärker vertreten als der Non-Profit (26%) Bereich. Banken sind neben Pharma- und Automobil die wichtigste Branche.



Quelle: Tagungsbarometer Brandenburg 2012, © EITW im Auftrag von Netzwerk Tagungen/MICE BB

In der Region Potsdam stehen im Non-Profit Bereich die Verbände noch vor den privaten, gefolgt von der Politik auf dem dritten Platz.



Quelle: Tagungsbarometer Brandenburg 2012, © EITW im Auftrag von Netzwerk Tagungen/MICE BB

Brandenburg weit sind die neuen Bundesländer mit rund 2/3 die wichtigsten Veranstalter. Für die Region Potsdam liegt der Anteil nur bei rund 50%.

### 2.3 Wirtschaftsfaktor Tourismus

Der „Wirtschaftsfaktor Tourismus in Potsdam 2012“ war Gegenstand einer beim Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr e. V. an der Universität München (dwif) beauftragten Untersuchung für Potsdam. In der Entwicklung ist festzustellen, dass sich der Bruttoumsatz seit 2006 stetig gesteigert hat. Neben dem Gastgewerbe ist es vor allem der Einzelhandel, der davon profitiert.

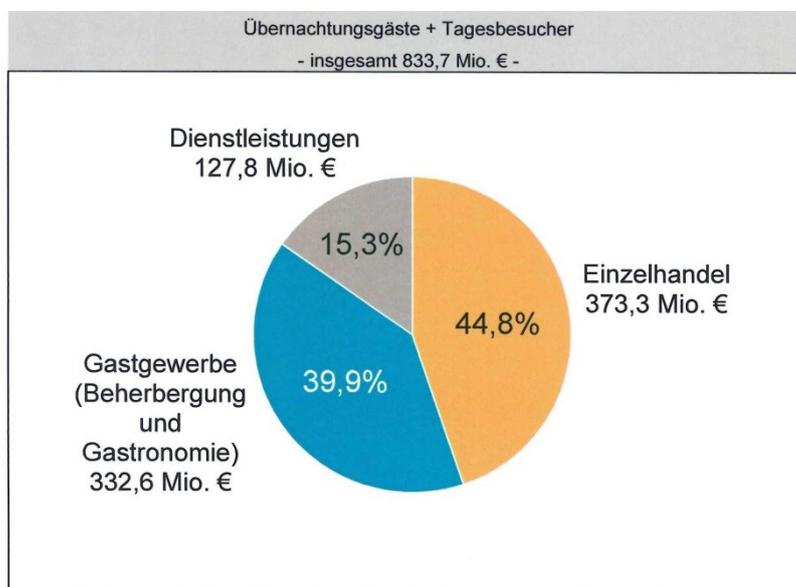
Folgende Kernaussagen trifft die Studie:

Der Bruttoumsatz aus dem Tourismus in Potsdam im Jahr 2012 betrug bei den gewerblichen Übernachtungen 188,4 Mio. € (2010: 157,4 Mio. €) und bei privaten Übernachtungen und Camping 14,4 Mio. €. (2010: 14,8 Mio. €). Der Bruttoumsatz aus dem Tagesbesucherverkehr liegt bei 630,9 Mio. € (2010: 603,1 Mio. €). Aus den rund 19,7 Mio. touristischen Aufenthaltstagen generiert sich insgesamt ein Bruttoumsatz in Höhe von 833,7 Mio. €.

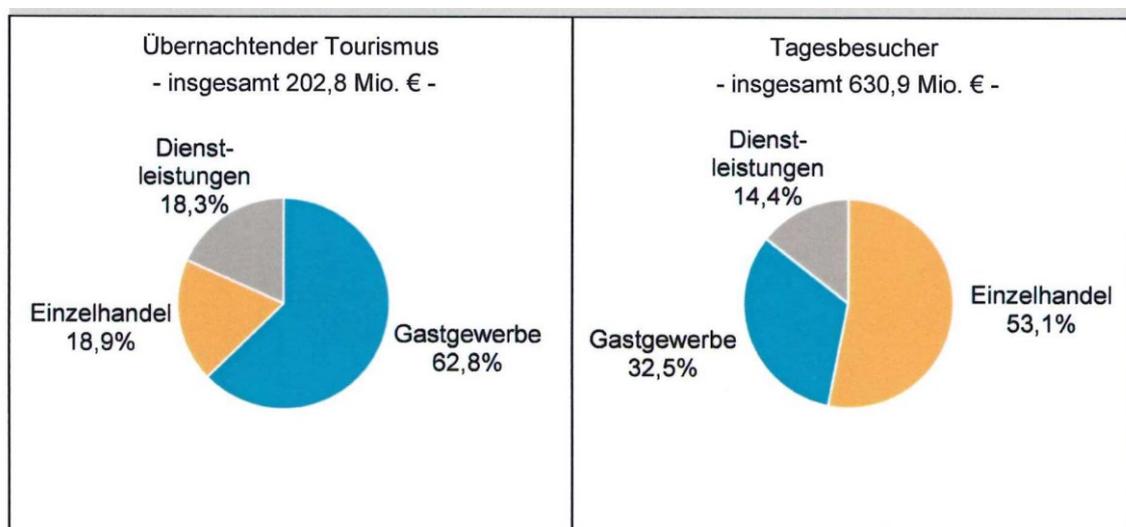
Der Umsatz verteilt sich mit 44,8% (373,3 Mio. €) auf den Einzelhandel, mit 39,9% (332,6 Mio. €) auf das Gastgewerbe (Beherbergung und Gastronomie) und mit 15,3% (127,8

Mio.€) auf sonstige Dienstleistungen (z.B. Freizeitanbieter, Stadtrundfahrtenunternehmen, Verkehrsunternehmen). Bei den Tagesbesuchern entfallen sogar 53,1% auf den Einzelhandel, der damit stärkster Profiteur im Tagestourismus ist. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Umsatzstufen wird der Beitrag zum Primäreinkommen auf 367,9 Mio. Euro beziffert. Dieser Einkommensbeitrag entspricht einem Äquivalent von rund 18.670 Personen, die durch den Tourismus ihren Lebensunterhalt mit einem durchschnittlichen Primäreinkommen bestreiten können (siehe nachfolgende Abbildungen).

#### Aufteilung des Bruttoumsatzes:



Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Landeshauptstadt Potsdam, dwif-Consulting GmbH, April 2013



Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus Landeshauptstadt Potsdam, dwif-Consulting GmbH, April 2013

## Ableitung des touristischen Einkommensbeitrages

Brutto-Umsatz:	833,7 Mio. €
. /. Mehrwertsteuer:	109,1 Mio. €
Netto-Umsatz:	724,6 Mio. €
Direkte Einkommenswirkungen aus dem Tourismus (1. Umsatzstufe):	215,0 Mio. €
+ Indirekte Einkommenswirkungen (2. Umsatzstufe):	152,9 Mio. € <sup>7</sup>
= Absoluter touristischer Beitrag zum Primäreinkommen:	367,9 Mio. €
= Relativer touristischer Beitrag zum Primäreinkommen:	11,7 %

Quelle: Wirtschaftsfaktor Tourismus LH Potsdam, dwif-Consulting GmbH, April 2013

## 2.4 Fazit

Insgesamt können aus den aktuellen Zahlen und Marktforschungsergebnissen folgende Tendenzen für den Tourismus in Potsdam abgelesen und Empfehlungen ausgesprochen werden:

- Viele schaffen mehr als einer – ein klares Votum für Kooperationen. Die hervorragende Zusammenarbeit aller Akteure im Friedrich-Jahr sollte auch in Zukunft weitergeführt werden.
- Eine langfristige Planung von touristischen Themen und daraus resultierende Angebote sind erforderlich, um eine effektive Zielgruppenansprache zu forcieren.
- Ein emotional getragenes, persönliches Angebot verkauft sich besser, d.h. attraktive Angebote ausarbeiten und gezielt kommunizieren.
- Ein offener Austausch und ein gut funktionierender Informationsfluss zwischen Verkehrsträgern – Leistungsanbietern vor Ort – Kunden ermöglichen einen erfolgreichen Umgang mit schwierigen Rahmenbedingungen, wie der Sperrung der direkten Bahnverbindung Berlin-Potsdam in 2012.
- Ein Focus sollte auf verschiedene Auslandsmärkte gelegt werden.
- Die interkulturellen Kompetenzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten gestärkt werden.
- Ein wichtiger Kommunikationsanker, vor allem auch für die Auslandsmärkte, sind die UNESCO Welterbestätten.
- Wachstumspotentiale liegen im MICE Bereich, der rechtzeitig vor der Eröffnung des BER forciert werden sollte.

- Viele Menschen legen heute Wert auf Nachhaltigkeit und sind bereit, hierfür mehr Geld auszugeben (7-20 € pro Tag<sup>3</sup>). Hier sollte die Diskussion gefördert werden.
- Alternative Ansätze, die sich aus der Veränderung von politischen Rahmenbedingungen ergeben (z. B. Fernbuslinien-Entscheidung), müssen rechtzeitig in die Diskussion einfließen und auf kommunaler Ebene in die strategische und infrastrukturelle Planung einbezogen werden, um frühzeitig Potentiale zu heben.

### 3 Neue Marketingmaßnahmen

Die in den Vorjahren begonnenen Maßnahmen und Produkte gilt es für 2014 und die folgenden Jahre auszubauen und weiter zu entwickeln. Darüber hinaus sind folgende neue Maßnahmen in 2014 vorgesehen:

- Neuauflage von [Stadtrundgängen](#) zum erweiterten UNESCO Jahresthema „Paradiesapfel – Park Sanssouci“ der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten sowie zum Thema historische Mitte mit Lustgarten und Freundschaftsinsel.
- Ausbau der Online-Buchungsmöglichkeiten von Zusatzleistungen als [Bausteine](#) zu den Reisearrangements und Erweiterung des Portfolios.
- Einführung des Anreise-/Übernachtungsarrangements „[Bahnhit](#)“ und kontinuierlicher Ausbau der Kooperationen mit Hotels.
- Neukonzeption und –auflage des [Tagungs- und Eventplaners](#).
- Neugestaltung des [Flyers zur Potsdam und Berlin Welcome Card](#) als optimierte Verkaufshilfe.
- Teilnahme an der [Promotion](#) zur Kampagne „Wasser entdecken“.
- [Kooperation](#) im Rahmen der TMB Kampagne zur Erlebniswelt „Kultur erleben“.
- Maßgeschneiderte Angebote für [Journalisten und Blogger](#).
- Teilnahme an der [Fachveranstaltung](#) Pow Wow in Berlin.
- Voraussichtliche Teilnahme an dem [Marktforschungsinstrument](#) DestiMon.
- Ausbau der [Auslandsmarketingaktivitäten](#).
- Zunehmende Nutzung von [sozialen Medien](#) zur Bewerbung von Potsdam als Destination.

---

<sup>3</sup> Quelle: dwif/DSGV 2010

#### 4 Ziele der Marketingplanung

Generelles Ziel der touristischen Vermarktung Potsdams ist es, den Tourismus in Potsdam dahingehend zu entwickeln, dass **höhere Übernachtungszahlen** und eine **längere Aufenthaltsdauer** generiert werden. Die Erhöhung der Übernachtungszahlen muss jedoch auch mit der Steigerung der Umsätze aus dem Tourismus einhergehen, damit die Unternehmen (Einzelhandel, Gastgewerbe, Dienstleistungen) von der Wertschöpfung profitieren.

Für die nächsten Jahre wird es weiterhin ein Ziel sein, die **buchungsschwache Zeit in den Wintermonaten mit attraktiven Produkten zu beleben**. Insbesondere in der Advents- und Weihnachtszeit besteht noch Potenzial in der überregionalen Vermarktung der Dachmarke „Weihnachtliches Potsdam“. Dabei bedarf es in der Produktentwicklung der Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Tourismus in Potsdam. Auch der Bereich **Gesundheits- und Wellnesstourismus**, evtl. auch in Kooperation mit umliegenden Gemeinden und Gesundheit- und Wellnesseinrichtungen (z.B. Thermen), sollte dabei in Betracht gezogen werden. Hierdurch kann neben dem klassischen Städte- und Kulturtourismus ein weiteres touristisches Potential erschlossen werden.

Der Tagestourismus spielt durch die räumliche Nähe zu Berlin nach wie vor eine bestimmende Rolle für Potsdam. Daher wird Potsdam weiterhin **Angebote für Tagestouristen** erstellen. Eine intensivere Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel und der Gastronomie sollte dabei verstärkt in den Fokus genommen werden. Übergeordnetes Ziel ist es jedoch, die Aufenthaltsdauer der Gäste zu erhöhen und Tagesgäste zu einem späteren Übernachtungsbesuch in Potsdam zu motivieren.

Ein weiteres Ziel ist die **kontinuierliche Steigerung des Anteils der ausländischen Übernachtungen**. Der PTS wird seine Auslandsaktivitäten auch im nächsten Jahr verstärken und stützt sich dabei aus finanziellen Gründen auf die Synergien zum Auslandsmarketing der TMB sowie auf seine Mitgliedschaft in den Arbeitsgemeinschaften (Historic Highlights of Germany, UNESCO Welterbestätten e.V.) Gemeinsam mit der TMB und der SPSG wird sich der PTS verstärkt an den Marketingangebote der Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT) zum Themenjahr 2014 „UNESCO Welterbejahr – Nachhaltiger Kultur- und Naturtourismus“ beteiligen. Darüber hinaus werden gemeinsame Aktionen mit visitBerlin durchgeführt. Insbesondere für die internationale Vermarktung ist die Nähe zu Berlin noch stärker herauszustellen.

Mit dem **kommunikativen Anker „UNESCO Welterbestadt“**, der ebenfalls vom Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Potsdam für 2014 als thematischer Schwerpunkt gesetzt wird, kann das touristische Marketing erneut auf ein starkes Thema zurückgreifen. Neben den Schlossanlagen werden die in Potsdam zahlreich vorhandenen Gartenanlagen in den Fokus gerückt und finden sich in der Produktpalette des PTS wieder. Die größere inhaltliche Bandbreite des Titels, das deutschlandweite vergleichbare Themenmarketing aller Welterbestätten in 2014 sowie die in Potsdam insgesamt geringeren, zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel schließen jedoch aus, damit an die Schlagkraft des Jubiläumsjahres 2012 zum 300. Geburtstag Friedrich des Großen anknüpfen zu können.

Neue touristische Potentiale erschließen sich zukünftig durch die **Wiedergewinnung der historischen Mitte**. Das bereits 2012 eröffnete Potsdam Museum und das in 2014 voraussichtlich fertiggestellte ehemalige Stadtschloss (Landtagsbau) vermitteln gemeinsam mit der Nikolaikirche bereits ein eindrucksvolles Gesamtbild. Zwischen den einzelnen bislang eher isolierten Bereichen des Gesamtareals, welches darüber hinaus das Filmmuseum, den Neuen Markt, das Gebiet um die Garnisonkirche und die im Bau befindlichen Gebäudekomplexe entlang der Alten Fahrt mit dem Palast Barberini und der geplanten Kunsthalle umfasst, müssen sowohl räumlich als auch in der Außenkommunikation Verbindungen geknüpft werden. Der PTS bietet spezielle Rundgänge zur historischen Mitte für Individualtouristen und Gruppenreisende an und plant Führungen, die über das Stadtschloss informieren und in öffentlich zugängliche Bereiche des Gebäudes führen.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Vermarktung ist der **Tagungs- und Geschäftstourismus** denn dieses Segment ist weitgehend saisonunabhängig und ist zudem durch ein hohes Ausgabeverhalten und eine große Wertschöpfung gekennzeichnet. Der Potsdam Tourismus Service ist bislang über das Netzwerk Tagungen/MICE in diesem Bereich aktiv. Mit Auslaufen der Förderperiode nach dem 1. Q 2014 muss sich das Netzwerk neu definieren.

Die Potsdamer Kulturlandschaft wird zunehmend von Wasser- und Radtouristen aufgesucht. Insbesondere für den Bereich des **Aktivtourismus** ist die **gemeinsame Vermarktung mit den Umlandgemeinden und dem ländlichen Raum** wünschenswert. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit im Bereich Wassertourismus ist die wassertouristische Initiative WIR, in der Potsdam Mitglied ist sowie Potsdams Beteiligung

im Netzwerk des Landes „Aktiv in der Natur“, welches nach Auslaufen der Förderperiode weiter existiert.

Voraussetzung für ein erfolgreiches Marketing ist die permanente **Verbesserung der Service- und Angebotsqualität in der gesamten Dienstleistungskette**. Übergeordnetes Ziel ist die Entwicklung der gesamtstädtischen Attraktivität. Der PTS wird gemeinsam mit der Tourismusakademie Brandenburg die „ServiceQualität Deutschland“ weiter in Potsdam vorantreiben. Nach der erfolgreichen Erlangung der Stufe 1 erarbeitet der Potsdam Tourismus Service mit der TMB derzeit die Stufe 3 der „ServiceQualität Deutschland“. Ferner unterstützt der PTS ausdrücklich die Initiative "Potsdamer Gastlichkeit" im Rahmen seiner Kommunikations- und Vertriebsmaßnahmen.

Für ein erfolgreiches Marketing ist eine **enge Zusammenarbeit mit allen relevanten Akteuren** erforderlich. Der PTS arbeitet in den verschiedenen Arbeitsgruppen und dem Tourismusbeirat mit den touristischen Leistungsträgern im engeren Sinne zusammen. Eine noch stärkere Einbindung des Einzelhandels und der Gastronomie ist ein wichtiges Ziel in der weiteren Vermarktung.

## 5 Gremien und Binnenkommunikation

Der Potsdam Tourismus Service fördert durch verschiedene Maßnahmen die Binnenkommunikation und begleitet Arbeitsgruppen mit touristischem Bezug sowie Gremien. Er sieht sich als touristischer Berater und Vermittler.

### 5.1 Newsletter "Potsdam Ticker"

Inhalt:	aktuelle Nachrichten zu touristischen Aktivitäten in Potsdam, anstehende Termine (Messen, Pressekonferenzen), Ankündigung von Beteiligungsmöglichkeiten bei Messen, Serviceinformationen für alle am Tourismus beteiligten Partner.
Erscheinungstermin:	quartalsweise oder nach Bedarf
Auflage:	Versand an rund 250 Mail-Adressen
Vertrieb:	E-Mail an Leistungsträger, Verwaltung, Fachpublikum
Ansprechpartner:	Birgit Kunkel, Tel.: 0331-27 558 250, E-Mail: birgit.kunkel@potsdamtourismus.de

## 5.2 Bereich "Intern" auf [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de)

Inhalt: Informationsplattform, u. a. mit Downloadmöglichkeiten für den Marketingplan, Protokolle der Arbeitsgruppensitzungen, Potsdam-Ticker, PTS-Infos und Ansprechpartner etc.

Ansprechpartner: Bettina Wedde, Tel.: 0331-275 58 69

E-Mail: [bettina.wedde@potsdamtourismus.de](mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de)

## 5.3 Tourismusbeirat und Arbeitsgruppen

### Tourismusbeirat des PTS

Für die Marketingplanung steht dem PTS der Tourismusbeirat unter Vorsitz des Oberbürgermeisters beratend zur Seite. Zu den Mitgliedern des Tourismusbeirates gehören gemäß Satzung:

- Jann Jakobs, Oberbürgermeister
- Dr. Heinz Buri, Marketingdirektor Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
- Barbara Nitsche, IHK Potsdam
- Eckard Schaaf, Vorsitzender des TV Potsdam-Havelland e. V.
- Jane Mielke, Vertreterin der ERFA-Gruppe
- Jan Lehmann, Sprecher der AG Individual- und Gruppentourismus
- Gondra Wettley, Sprecherin der AG Kulturtourismus
- Jutta Braun, Sprecherin der AG Tagungen und Kongresse
- Arndt Gilka-Bötzow, Vorsitzender der DEHOGA Potsdamer Kulturlandschaft
- Dieter Hütte, Geschäftsführer des PTS
- Bettina Wedde, Projektkoordinatorin des PTS bzw. Stefanie Röder (Elternzeitvertretung)

### **AG Potsdam (große Runde Potsdamer Leistungsträger)**

Die AG Potsdam setzt sich aus den Mitgliedern der verschiedenen AG und weiterer Leistungsträger zusammen und dient der AG-übergreifenden Information, insbesondere der Marketingplanung.

Termin: jährlich im August  
22. August 2013, um 14.00 Uhr

Ansprechpartner: Bettina Wedde/Stefanie Röder, Tel.: 0331-27 558 69

### **AG Tagungen und Kongresse**

Die AG Tagungen und Kongresse setzt sich aus Vertretern der Tagungshotellerie, Eventstätten und den Wissenschaftseinrichtungen zusammen und hat das Anliegen, den Tagungsstandort Potsdam zu fördern. Die Aktivitäten der AG sind mit dem Netzwerk MICE verzahnt worden. Mit Ende der Förderperiode am 30.4.2014 ist es erklärtes Ziel der jetzigen Teilnehmer, das Netzwerk weiterzuführen. Die Organisationsstruktur sowie die strategische Ausrichtung inkl. Budgetplanung wird bis Ende 2013 abgeschlossen sein. Abhängig von der zukünftigen Ausrichtung des Netzwerkes wird die Arbeitsgruppe weiterhin integrierter Bestandteil bleiben oder unabhängig davon agieren.

Termine: Termine über das Netzwerk MICE

Sprecherin der AG: Jutta Braun, Kongresshotel am Templiner See

Ansprechpartner des PTS: Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200

### **AG Individual- und Gruppentourismus**

Die AG Individual- und Gruppentourismus setzt sich aus den verschiedenen touristischen Anbietern Potsdams sowie Vertretern der Hotels zusammen. Ziel ist die Förderung des Individual- und Gruppentourismus.

Termine: vierteljährlich oder nach Bedarf

Ort: rotierend bei den AG-Teilnehmern oder beim PTS

Sprecher der AG: Jan Lehmann, Weisse Flotte

Ansprechpartner des PTS: Bettina Wedde / Stefanie Röder, Tel.: 0331-27 558 69

## AG Kulturtourismus

Die AG setzt sich aus Veranstaltern von kulturellen Events sowie Vertretern der Hotellerie und Gastronomie zusammen. Ziel der AG ist es, überregional vermarktbarere Veranstaltungen oder Angebote zu bündeln und den touristischen Leistungsträgern für ihre Angebotsgestaltung zugänglich zu machen.

Termine: vierteljährlich oder nach Bedarf  
 Ort: rotierend bei den AG-Teilnehmern oder beim PTS  
 Sprecherin der AG: Gondra Wettley, Steigenberger Hotel Sanssouci  
 Ansprechpartner des PTS: Bettina Wedde / Stefanie Röder, Tel.: 0331-27 558 69

Bei allgemeingültigen Themen haben sich die AGs verständigt, gemeinsam zu tagen.

Alle interessierten Partner können sich an den Arbeitsgruppen beteiligen. Wenn Sie eine persönliche Einladung zu den Arbeitsgruppensitzungen erhalten möchten, kontaktieren Sie bitte den Bereich Projektkoordination Potsdam.

### 5.4 Strategie Workshop (Klausurtagung)

Für den späten Herbst/Winter 2013 ist ein Strategie-Workshop vorgesehen, auf dem die während des Tourismustages im März 2013 erörterten, innovativen Ideen für die weitere touristische Ausrichtung und Zusammenarbeit der Tourismusbranchen in Potsdam ausgewertet werden sollen. Die Ergebnisse können als kurz- und langfristig definierte Ziele in eine angepasste, zukünftige strategische Gesamtkonzeption einfließen. Hierbei werden auch die politischen Entscheidungen zu touristischen Abgaben einfließen.

Termin: voraussichtlich 3./4. Q 2013  
 Ansprechpartner: Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69

### 5.5 Tourismustag

Der Tourismustag dient der gegenseitigen Information und dem Austausch aller touristischen und kulturellen Leistungsträger der Stadt und stellt die Angebote und Veranstaltungen für das Jahr 2014 bzw. darüber hinausgehen vor.

Termin: voraussichtlich 1. Q 2014  
 Ansprechpartner: Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69

## Sonstiges

Darüber hinaus nimmt der PTS bzw. die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Potsdam an den Sitzungen der folgenden Interessensvertretungen teil:

- ERFA-Gruppe (Interessengemeinschaft von Potsdamer Hotels)
- DEHOGA Potsdamer Kulturlandschaft
- AG Innenstadt

## 6 Marketingaktivitäten der Landeshauptstadt Potsdam

### 6.1 Aktivitäten des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit / Marketing der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2014 (touristisch relevante Auswahl)

Schwerpunkt der Arbeit des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der Landeshauptstadt Potsdam bleibt die Profilierung der Marke Potsdam mit den Schwerpunkten Wissenschaft, Film und Geschichte/Tradition/UNESCO-Welterbe sowie Lebensqualität der Stadt, um damit im Sinne einer konsistenten und nachhaltigen Kommunikation auch Grundlagen für die touristische Vermarktung Potsdams zu schaffen. Im Kontext der Markenschwerpunkte werden die ländlichen Ortsteile Potsdams verstärkt in die Kommunikation sowie die Produktentwicklung einbezogen. Anstelle von Themenjahren werden Jahreskampagnen realisiert, die sich an den Markenschwerpunkten orientieren.

#### Schwerpunkt des Jahres 2014: „Leben im UNESCO-Welterbe“

Den Veranstaltungsrahmen bilden der Neujahrsempfang des Oberbürgermeisters am 24. Januar 2014 und ein Teil der Veranstaltungsreihe „Potsdamer Köpfe“ zum Thema UNESCO-Welterbe im neuen „Bildungsforum Potsdam“. Erfolgreiche Formate der vergangenen Jahre aufgreifend, werden von April bis Oktober in Kooperation mit Vereinen und Organisationen kostenlose Führungen angeboten, die die folgenden UNESCO-Areale vorstellen:

- Russische Kolonie Alexandrowka
- Pfingstberg
- Klein-Glienicke
- Kirche und Friedhof von Bornstedt
- Sacrower Heilandskirche

Alle kostenfreien Angebote werden in einem Flyer zusammengefasst, der diese „Schnupperangebote“ mit Hinweisen auf reguläre, kostenpflichtige Angebote verbindet. Die umfangreiche UNESCO-Broschüre wird durch einen kostenlosen UNESCO-Atlas ergänzt, der u. a. in einem der Linienbusse des Verkehrsbetriebs in Potsdam ausliegen wird, der als UNESCO-Bus gestaltet wird. Die 2013 erprobte UNESCO-Radtour wird in das Portfolio des Potsdam Tourismus Service (PTS) übernommen – als buchbares Gruppenangebot sowie als Hinweis im Radroutenflyer des PTS. In den Bahnhofspassagen Potsdam wird im Mai 2014 eine Wanderausstellung mit großformatigen Abbildungen deutscher UNESCO-Stätten gezeigt.

### **Offizielles Stadtportal [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)**

Das im Jahr 2013 neugestaltete Stadtportal [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de) wird weiterhin zur Kommunikation touristischer Inhalte genutzt. Die Hotelbuchung des PTS ist prominent platziert. Die touristischen Angebote erscheinen komprimiert unter „Potsdam entdecken“. Die fremdsprachigen Informationsangebote wurden erweitert. Für die Landeshauptstadt wichtige, weil prägende kulturelle bzw. touristische Veranstaltungen und Projekte, werden prominent platziert. Parallel zum Relaunch von Potsdam.de wurde eine mobile Version entwickelt. Das offizielle Facebook-Profil der Landeshauptstadt Potsdam wird ausgebaut und auch für die Vermittlung touristischer Inhalte genutzt.

### **Printprodukte**

Die Palette der Printprodukte wurde im Jahr 2013 durch einen „Schlecht-Wetter-Flyer“ unter dem Titel „Potsdam bei Regen und Schnee“ erweitert, der Angebote unterschiedlicher kultureller und touristischer Leistungsträger zusammenfasst und deutlich macht, dass Potsdam zu jeder Jahreszeit eine Reise wert ist. Die Imagebroschüre „Lust auf mehr Potsdam“ wurde - zunächst nur in deutscher Sprache – unter dem Titel „Zwischen Welterbe und Innovation“ neu aufgelegt. Die Neuauflage berücksichtigt die Entwicklungen in der Potsdamer Mitte. Der kostenpflichtigen Broschüre mit einem Stadtplanausschnitt liegt ein am Markenkonzept orientiertes neues Konzept zu Grunde. Der WissenschaftsAtlas steht in einer überarbeiteten zweisprachigen Auflage zur Verfügung. Zur Bewerbung der verfügbaren fremdsprachigen Informationsangebote stehen Postkarten in den vier Fremdsprachen (italienisch, englisch, spanisch, französisch, außerdem: deutsch) zur Verfügung, die vor

allem ausländische Tagesgäste zu einem längeren Aufenthalt in der Landeshauptstadt Potsdam animieren sollen. Auch nach dem Jubiläumsjahr Friedrich 300 steht der Flyer „Friedrich II. – König und Bauherr“ zweisprachig (deutsch und englisch) als Erläuterung für die Führung per Handy sowie der App zur Verfügung. Neu im Portfolio der Printprodukte ist ein Flyer mit den kulturellen Highlights des Folgejahres, der in den Touristinformationen ausgelegt und mit den Infopaketen des PTS verschickt wird. 2014 werden die Imageflyer in den Sprachen polnisch und französisch neu aufgelegt. Grundlage ist die Aktualisierung der deutschen Variante, die jedoch zunächst nur als pdf im Internet verfügbar sein wird. Neu aufgelegt wurden Flyer über die Städtepartnerschaftsbeziehungen der Landeshauptstadt Potsdam.

*Der Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing stellt folgende Printprodukte zur Verfügung:*

- Imageflyer „Lust auf mehr Potsdam“, C 6-Format, 14 Seiten, deutsch, englisch, französisch, italienisch, polnisch, russisch, chinesisch, spanisch, japanisch, holländisch, Einleger in ungarischer Sprache - kostenlos
- Imagebroschüre „Zwischen Welterbe und Innovation“, A4-Format, 24 Seiten, deutsch, Neuauflage 2013, auch in Englisch und Französisch, 2,00 €
- Landeshauptstadt Potsdam – Der grüne Stadtplan, A5-Format, deutsch, englisch, 3. erweiterte Auflage, 2,50 €
- Broschüre „Erlebnis Welterbe“, Format: 23 x 25 cm, 80 Seiten, deutsch/englisch, 2. Auflage, 7,50 €
- Broschüre „Babelsbergs Historische Mitte“ , C6-Format, 24 Seiten, deutsch, 2,00 €
- Broschüre „Potsdams Historische Mitte“, C6-Format, 88 Seiten, deutsch und englisch, 3,00 €
- Flyer „Die Partnerstädte der Landeshauptstadt Potsdam“, C6-Format, Neuauflage 2013, deutsch, englisch, französisch, italienisch, polnisch und finnisch - kostenlos
- Flyer „Potsdam entdecken – modern und individuell“, deutsch, 2. erweiterte Auflage - kostenlos
- 5 Handy-Touren-Flyer im C6-Format: Historische Mitte, Historische Innenstadt, Am Heiligen See, Durch Sanssouci, Das Potsdamer Welterbe - kostenlos
- Flyer „Friedrich II. – König und Bauherr“, ein Stadtrundgang durch Potsdam mit dem Mobiltelefon, C6-format, 2012, deutsch, englisch - kostenlos
- WissenschaftsAtlas, deutsch/englisch, C6-Format, 5. erweiterte Auflage, 2013 - kostenlos

### **Weihnachtliches Potsdam:**

Die 2007 von der Landeshauptstadt Potsdam in Kooperation mit den Veranstaltern der Weihnachtsmärkte entwickelte und erfolgreich positionierte Dachmarke „Weihnachtliches Potsdam“ wird auch im Jahr 2014 fortgeführt. Mit Flyern, Plakaten und Anzeigen wird in Potsdam sowie im regionalen Rahmen für die vielfältigen, auch kulturellen Veranstaltungen in den Monaten November/Dezember geworben. Der im Jahr 2008 erstmalig aufgelegte Schokoladen-Adventskalender wird auch 2014 produziert. Die Spendenaktion „Klingender Advent“, deren Erlös für die musikalische Früherziehung von Kindern eingesetzt wird, wird mit allen Werbemitteln kommuniziert. Eine Ausdehnung der Werbung für das „Weihnachtliche Potsdam“ in das übrige Bundesgebiet oder ins Ausland ist nur über die Generierung zusätzlicher Finanzmittel/Partner möglich. Nach den guten Erfahrungen der vergangenen drei Jahre wird eine DIN-lang-Karte mit den wichtigsten Terminen zum Thema Weihnachtliches Potsdam bereits zum RDA 2014 aufgelegt.

### **Präsenz der Landeshauptstadt in den Partnerstädten**

Wie schon in den vergangenen Jahren, wird der Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing auch 2014 gezielt touristische Werbung für Potsdam in den Partnerstädten der Landeshauptstadt veranlassen. Dazu dient in erster Linie die Präsenz bei der Reise- und Tourismusmesse in Opole. Die Nachfrage nach Angeboten, die in polnischer Sprache aufbereitet sind, ist sehr hoch.

### **Potsdamer Gastlichkeit**

In Fortsetzung der Kooperation der vergangenen Jahre wird der Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing die Bewerbung der Qualitäts- und Marketingoffensive „Potsdamer Gastlichkeit“ aktiv unterstützen.

### **Engagement für imageprägende Veranstaltungen**

Veranstaltungen in den historischen Quartieren Potsdams, beispielsweise im Holländischen Viertel oder im Weberviertel, prägen auf besondere Weise das Image der Landeshauptstadt. Das studentische Filmfestival „sehsüchte“ orientiert sich auf eine spezifische Zielgruppe und ist zugleich ein Beispiel für Potsdam als interessanten und lebendigen Medienstandort. Die finanzielle Unterstützung für das Böhmisches Weberfest

und Sinterklaas werden fortgesetzt. Für das Festival „sehsüchte“ wird das Preisgeld für den Publikumspreis zur Verfügung gestellt. Die imageprägenden Feste sind Bestandteil der Kommunikation.

### **Angebote im Bildungsforum**

Aus der räumlichen Zusammenführung der Stadt- und Landesbibliothek Potsdam mit der Volkshochschule seit September 2013 sowie der Eröffnung der Wissenschaftsetage Anfang 2014 im neuen Bildungsforum in der Potsdamer Mitte entsteht ein neuer Treffpunkt für interessante Veranstaltungen für Besucher und Bewohner der Landeshauptstadt Potsdam. Für Tagungen und Kongresse können Räume in der Wissenschaftsetage gebucht werden.

### **Ausbau elektronischer Informationssysteme**

An zeitgemäßen Informationssystemen sind in Potsdam zurzeit vorhanden:

- itour – Die Stadtführung mit dem PDA in vier Sprachen mit GPS
- App „Potsdam Stadt“ in deutsch, englisch, italienisch, spanisch
- App „Potsdam mit Friedrich II. in deutsch und englisch
- Handy-Guide – Ihr Mobiltelefon als Reiseführer durch Potsdam in vier Fremdsprachen (italienisch, englisch, spanisch, französisch, außerdem: deutsch)
- Internetseite für die Reisevor- bzw. -nachbereitung unter [www.potsdam.tomis.mobi](http://www.potsdam.tomis.mobi) in fünf Sprachen
- Informationen für das Smartphone unter der gleichen URL
- Infopoints der Verkehrsbetriebe, entstanden in Zusammenarbeit mit der Deutschen Bahn und der Landeshauptstadt Potsdam
- Rund 230 POI zum Herunterladen für insgesamt 28 verschiedene Navigationsgeräte (jährliche Aktualisierung)
- 5 Flyer, die die insgesamt 23 Informationspunkte in der Stadt zu verschiedenen thematischen Touren zusammenfassen
- Social-Media-Anwendungen (Facebook/Twitter), die auch über mobile Endgeräte abrufbar sind: <http://facebook.com/Potsdam.de> [http://twitter.com/lh\\_potsdam](http://twitter.com/lh_potsdam)
- Youtube Videos der Spurensuche Friedrich 300
- Youtube Videos über berühmte Wissenschaftler mit Potsdam-Bezug

## Stadtplan- und Informationssystem

Der Potsdam-Stadtplan wird in Kooperation mit einem Verlag fortlaufend inhaltlich und gestalterisch aktualisiert sowie nutzungsrechtlich und finanziell gesichert. Dazu gehören neben der Einblendung in Printmedien auch die Umsetzung und Anbringung in City-Light-Anlagen und Aufstellern im öffentlichen Raum. Aus Kostengründen nicht in dieser Kooperation eingeschlossen sind Aktualisierungen an den City-Light-Ausdrucken, die sich aus Standortveränderungen ergeben. Die Außenwerbung wird neu ausgeschrieben. Bestandteil der Ausschreibung sind Stadtpläne in City-Light-Vitrinen an verschiedenen Standorten.

Ansprechpartner:                   Bereich Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der LHP  
Dr. Sigrid Sommer, Tel.: 0331 289-1270  
E-Mail: [Marketing@Rathaus.Potsdam.de](mailto:Marketing@Rathaus.Potsdam.de)

## 6.2 Aktivitäten des Fachbereich Kultur und Museum der Landeshauptstadt Potsdam im Jahr 2014 (touristisch relevante Auswahl)

Der Fachbereich Kultur und Museen der LHP unterstützt und organisiert Veranstaltungen und veröffentlicht Broschüren und Flyer, die u. a. von touristischem Interesse sind. Eine vorläufige Veranstaltungsübersicht findet sich im [Anhang IV](#).

### Printprodukte:

Potsdamer und ihre Gäste erhalten folgende Broschüren kostenlos in den Tourist-Informationen Potsdams, in vielen Hotels, bei allen Partnern der „Kultur in Potsdam“ sowie weiteren ausgewählten Anbietern.

- NEU: Broschüre „Kunst im öffentlichen Raum“ – Teil 1 „Die Freundschaftsinsel“ erscheint im 1. Quartal 2014
- Programmheft Schiffbauergasse – erscheint monatlich
- Broschüre Kultur in Potsdam 2014 (dt. + eng.) – erscheint am 1.3.2014, zur ITB
- Flyer „Osterfesttage Potsdam“ – erscheint am 17.3.2014
- Flyer „Tag der offenen Ateliers“ – erscheint am 4.4.2014
- Broschüre Kultur Sommer Potsdam 2014 – erscheint am 19.5.2014
  
- Flyer Potsdamer Dreiklang – Jazz im historischen Denkmal – erscheint am 4.8.2014
- bereits erschienen: Flyer „Stolpersteine in Potsdam“ (deutsch + englisch) Teil 1-4

Ansprechpartner: Fachbereich Kultur und Museum der LHP  
 Bianka Peetz-Mühlstein, Tel.: 0331 289-1944  
 E-Mail: [bianka.peetz@Rathaus.Potsdam.de](mailto:bianka.peetz@Rathaus.Potsdam.de)

## 7 Geplante Marktforschung

Planungs- und Reaktionszeiträume bei der Marktbearbeitung haben sich in den letzten Jahren weiter verkürzt. Gleichzeitig verändert sich das Konsumverhalten der Kunden durch neue Technologien in immer kürzeren Abständen. Um neue Trends zuverlässig und frühzeitig erkennen und verfolgen zu können, ist deshalb ein kontinuierliches Monitoring von aktuellen Marktforschungsdaten erforderlich.

Der Potsdam Tourismus Service plant, sich an den nachfolgenden Marktforschungstools der TMB als Reisegebiet Potsdam zu beteiligen. Dabei arbeitet die TMB mit der Fachhochschule Westküste zusammen, die nachfolgende Module entwickelt hat.

- Touristisches Fachinformationssystem (T-FIS) für Potsdam: eine online Plattform, die touristische Kennzahlen (eigene und Sekundärdaten) in unterschiedlichen Korrelationen schnell verfügbar und vergleichbar (Benchmarking) macht.
- Destination Monitor (DestiMon): monatlich schriftliche, repräsentative Befragung deutscher Privathaushalte zu Ihrem Reiseverhalten. Erfassung der Teilmärkte Geschäftsreisen, Tagestourismus, Grauer Markt.

*Planung:* DestiMon 2013, vorbehaltlich der verwertbaren Datenmenge und Finanzierbarkeit; erste Ergebnisse voraussichtlich ab 1.Q. 2014.

- Destination Brand: online Erhebung zur Ermittlung der Stärke einer touristischen Marke, der touristischen Themen bzw. des Profils/Images einer Stadt/Region. Die drei Schwerpunkte werden alternierend untersucht. (2014: Profil / 2015: Markenstärke / 2016: Themenkompetenz).

*Planung:* vorbehaltlich der Durchführung von DestiMon und der Finanzierbarkeit werden die Studien in Erwägung gezogen.

Ab dem ersten Quartal 2014 stehen die Marktforschungsergebnisse aus der Potsdam-spezifischen Gästebefragung (PEG, Januar-Dezember 2013), die im Auftrag der LHP durchgeführt wurde, zur Verfügung.

Darüber hinaus wertet der PTS alle zur Verfügung stehenden Marktforschungsstudien aus, um aktuelle Trends und Entwicklungen im Städte- und Kulturtourismus bzw. für verschiedene Schwerpunkte wie MICE, Veranstaltertätigkeit etc. für Potsdam zu nutzen.

## 8 Printprodukte des Potsdam Tourismus Service

### 8.1 Potsdam-Katalog „Zu Gast in Potsdam“

Erscheinungstermine:	„Zu Gast in Potsdam 2014“: Nov. 2013 (aktuell in Produktion) „Zu Gast in Potsdam 2015“: Nov. 2014
Auflage/ Format/ Farbe:	25.000/ DIN A4/ 4-farbig
Sprache:	deutsch/ englisch
Inhalt:	Zentrales Übernachtungsverzeichnis Potsdams mit Beherbergungsangeboten, die im Rahmen des Informations- und Reservierungssystems oder direkt beim Leistungsträger buchbar sind sowie touristische Angebote
Beteiligungsmöglichkeiten:	Einträge und/oder Anzeigen
Einträge:	<i>Übernachtungsanbieter</i> wie Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen/-häuser; <i>Serviceeinträge</i> für touristische Angebote (Schlösser& Gärten, Kunst & Kultur, Stadterkundungen, Erlebniswelten, Film, Wasser, Umgebung) direkt über PTS
Anzeigen:	Information und Akquisition durch Runze & Casper
Kosten/Preise:	für Ausgabe 2015: ab Juni 2014 beim PTS
Vertrieb:	Postversand bei Prospektanfragen, über die Tourist-Informationen in Potsdam und Flughafen BER, Internetauftritt <a href="http://www.potsdamtourismus.de">www.potsdamtourismus.de</a> , Veranstaltungen und Endverbraucher-Messen (u. a. ITB, Reisen Hamburg, TC Leipzig), Promotionsveranstaltungen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PR- und Marketingmaßnahmen des PTS und der TMB im Ausland, Deutsche Zentrale für Tourismus e. V., Historic Highlights of Germany e. V., Oranje Route und UNESCO-Welterbestätten Deutschland
Ansprechpartner:	Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69, E-Mail: <a href="mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de">bettina.wedde@potsdamtourismus.de</a>

## 8.2 Broschüre „Potsdam A-Z“ (inkl. Stadtplan)

Erscheinungstermin:	Neuaufgabe deutsch und englisch voraussichtlich Anfang März 2014 (Änderungen des Formates möglich)
Auflage/ Format/ Farbe:	deutsch 40.000/ englisch 20.000 DIN lang/ 4-farbig
Inhalt:	Serviceheft vor allem für Tagestouristen konzipiert, bietet umfassende Tipps und Hinweise in Form von konkreten Angeboten der touristischen Leistungsträger sowie Partner der Kultur, der Gastronomie und Shopping. Die Broschüre enthält darüber hinaus einen Stadtplan.
Beteiligungsmöglichkeiten:	Einträge und/oder Anzeigen
Einträge:	Unternehmenseinträge in den Rubriken: Stadtbesichtigung, Schlösser, Parks und Gärten, Kultur, Erlebniswelten, Aktivtouren, Shopping, Gastronomie direkt über PTS
Anzeigen:	Information und Akquisition durch Runze & Casper
Kosten:	ab November 2013 beim PTS
Vertrieb:	Verkauf in den Tourist-Informationen in der Brandenburger Straße 3, im Hauptbahnhof Potsdam, den fünf Infostores in Berlin, Tourist-Information am Flughafen Schönefeld, Postversand bei Prospektanfragen, Internetauftritt <a href="http://www.potsdamtourismus.de">www.potsdamtourismus.de</a> , Veranstaltungen und Endverbraucher-Messen (u. a. ITB, Reisen Hamburg, CMT Stuttgart, Promotionsveranstaltungen), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, PR- und Marketingmaßnahmen des PTS und der TMB im Ausland, Deutsche Zentrale für Tourismus e. V., Historic Highlights of Germany e. V., Oranje Route und UNESCO-Welterbestätten Deutschland sowie über weitere Partner in Potsdam
Verkauf der Broschüre:	1,- Euro, Wiederverkäufer 0,70 Euro + MwSt.
Ansprechpartner:	Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69, E-Mail: <a href="mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de">bettina.wedde@potsdamtourismus.de</a>

### 8.3 Flyer „Potsdam - Geführte Stadtrundgänge“ des PTS

Erscheinungstermin:	November 2013
Auflage/ Format/ Farbe:	ca. 80.000/ DIN lang/ 4-farbig
Sprachen:	deutsch/ englisch
Inhalt:	Thematische Stadtrundgänge
Vertriebs- und	
Marketingmaßnahmen:	auf allen nationalen und internationalen Endverbrauchermessen, Auslage in den Hotels und Tourist- Informationen, begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Postversand aus IVS für Potsdam- Interessierte
Ansprechpartner:	Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200,  E-Mail: <a href="mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de">nannette.neitzel@potsdamtourismus.de</a>

Zudem wird der PTS für den Ausbau des Eigenvertriebs erneut Einleger für die Zimmermappen der Hotels produzieren.

### 8.4 Arrangement-Flyer „Potsdam-Specials“

Die Pauschalarrangements des PTS werden in dem Flyer „Potsdam-Specials“ beworben. Zusätzlich wird das Angebot auf einer extra Seite im Internet auf [www.potsdam-ala-card.de](http://www.potsdam-ala-card.de) beworben.

Arrangementflyer:	Potsdam-Specials, Reiseangebote 2014
Inhalt:	Potsdam Pauschalen („Potsdam à la Card“, Fahrradpauschale „Potsdam per Rad“, „Bausteine“)
Erscheinungstermin:	Dezember 2013
Auflage/ Format/ Farbe:	ca. 25.000/ DIN lang/ 4-farbig
Sprache:	deutsch

Beteiligungsmöglichkeiten: kostenpflichtiger Kombieintrag von Hotels für Print/ Internet;  
optional kostenpflichtiger Eintrag von Baustein-Anbietern

Kosten: € 200,00 pro Hoteleintrag

Vertriebs- und

Marketingmaßnahmen: Versand der Flyer in Infopaketen an Prospektanfrager, über die Tourist-Informationen, Auslage bei den beteiligten Hotels, Internetauftritt [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) + extra Internetseite [www.potsdam-ala-card.de](http://www.potsdam-ala-card.de), Potsdam-Katalog, Veranstaltungen und Endverbraucher-Messen (u.a. ITB, Reisen Hamburg, CMT Stuttgart, Promotionsveranstaltungen), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Pressemitteilungen an die Medien der Hauptquellmärkte

Ansprechpartner für die

*Hoteleinträge:*

Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27 558 34,

E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

*Redaktion:*

Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69,

E-Mail: [bettina.wedde@potsdamtourismus.de](mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de)

## 8.5 Flyer „Potsdam per Rad“

Erscheinungstermin: März/April 2014

Auflage/ Format/ Farbe: ca. 35.000/ DIN lang/ 4-farbig

Sprachen: deutsch

Inhalt: Fahrradtouren in Potsdam und Umgebung, geführte Radtouren, Radpauschale

Beteiligungsmöglichkeiten: auf Anfrage

Vertriebs- und

Marketingmaßnahmen: auf allen nationalen und internationalen Endverbrauchermessen, Auslage in den Hotels und Tourist-Informationen, begleitende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, über das Netzwerk „Aktiv in der Natur“, Postversand an Potsdam-Interessierte auf Anfragen

Ansprechpartner für die

*Radpauschale:* Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27558-34,  
E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

*Redaktion:* Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69,  
E-Mail: [bettina.wedde@potsdamtourismus.de](mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de)

## 8.6 Tagungs- und Eventplaner 2014/ 2015

Der Tagungs- und Eventplaner erscheint Anfang des Jahres 2014 in neuem Layout, angepasst an den Bedarf der Branche nach einem praxisorientierten Arbeitsmedium. Dabei werden zukünftig on- und offline-Informationsquellen stärker miteinander verknüpft werden, um so immer aktuellste Informationen transportieren zu können. Die Publikation entsteht in enger Kooperation mit dem Netzwerk MICE, welches sich vor dem Hintergrund der Beendigung der Förderperiode neu ausrichtet und weitergeführt werden soll.

Erscheinungstermin: Frühjahr 2014

Gültigkeit: 2 Jahre

Auflage: ca. 10.000

Ansprechpartner: Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200,

E-Mail: [nannette.neitzel@potsdamtourismus.de](mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de)

## 8.7 Sales Guide Gruppenreisen 2014/ 2015

Der Sales Guide (Gruppenplaner) Potsdam 2014/2015 ist zum RDA 2013 erschienen. Umfang und Inhalt haben sich stark verdichtet. Die im Sales Guide enthaltenen Programme werden fortlaufend durch integrierbare, bedarfsgerechte Ausdrücke mit Rahmenprogrammen ergänzt.

Erscheinungstermin:	erneut anvisiert für 2015/2016
Gültigkeit:	2 Jahre
Auflage:	ca. 5.000
Sprache:	deutsch/ englisch
Beteiligungsmöglichkeiten:	Anzeigen; Akquisition durch Runze & Casper
Vertrieb:	Postversand bei Anfrage durch Gruppenreiseveranstalter, Fach-Veranstaltungen und -Messen (u. a. ITB, RDA, Pow Wow), Online unter <a href="http://www.gruppenreisen-in-potsdam.de">www.gruppenreisen-in-potsdam.de</a> , PR- und Trade-Marketingmaßnahmen des PTS und der TMB im Ausland, Deutsche Zentrale für Tourismus e. V., Historic Highlights of Germany e. V., Oranje Route und UNESCO-Welterbestätten Deutschland
Ansprechpartner:	Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200, E-Mail: <a href="mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de">nannette.neitzel@potsdamtourismus.de</a>

## 8.8 Publikationen aus Kooperationen

### Wasserwanderkarte der Potsdamer und Brandenburger Havelseen

Als Gemeinschaftsprojekt der **WIR-Initiative** wird jährlich die Wasserwanderkarte der Potsdamer und Brandenburger Havelseen herausgegeben. Die Wasserkarte enthält neben zahlreichen Serviceinformationen für Wassersportler ausgewählte Routenvorschläge für Kanuten, Segler und Motorbootfahrer.

## 9 Produkte des PTS

### 9.1 Thematische / Saisonale Angebotspakete

Neben dem originären Geschäft der Vermittlung von Beherbergungsleistungen in den Kategorien Hotels, Pensionen, Privatzimmer, Ferienwohnungen und -häuser gehören Angebotspakete zu einem wesentlichen Bestandteil der vermittelbaren Leistungen im Informations- und Reservierungssystem (IRS).

Angebotspakete zu folgenden Themen, die in die gezielte Außenkommunikation eingebunden werden können, werden regelmäßig abgefragt und über die Onlineplattformen und über die Buchungsstellen vermittelt:

- Feiertagsangebote
- Stadtpauschalen
- Kulturpauschalen z.B. Le Carrousel de Sanssouci
- Preisangebote z.B. Winterliche Arrangements
- Aktivpakete z.B. Rad, Wasser
- Angebote zu Kulinarik
- Wellnesspauschalen
- Angebote zu Sonderveranstaltungen z.B. Potsdamer Schlössernacht

Gern nehmen wir Ihre Angebote zum Verkauf über das IRS und für die Onlinebuchung auf. Es gelten die vertraglich vereinbarten Konditionen des Potsdam Tourismus Service.

Ansprechpartner: Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27 558 34,

E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

### 9.2 Pauschalarrangement „Potsdam à la Card“

Das ganzjährig buchbare Hotel-Kultur-Arrangement umfasst folgende Leistungen:

- zwei Übernachtungen
- Postdam & Berlin WelcomeCard
- Altstadttrundgang

Als zusätzlicher Verkaufsanreiz für die Nebensaison ist die Mehrzahl der Hotels im Juli und August sowie von November bis Februar ohne Mehrkosten mit einer Zusatznacht buchbar (Saison-Special 3 für 2). Darüber hinaus sind auch bei ausgewählten Hotels die Wochenenden mit einer zusätzlich kostenlosen Nacht buchbar. Mehrere Hotels bieten überdies Sonderkonditionen für Minigruppen an.

Das Pauschalarrangement wird in dem Flyer „Potsdam-Specials“ beworben (siehe Arrangement-Flyer „Potsdam-Specials“, S. 39/40). Zusätzlich wird das Angebot auf einer extra Seite im Internet auf [www.potsdam-ala-card.de](http://www.potsdam-ala-card.de) beworben.

Beteiligungsmöglichkeiten: kostenpflichtiger Kombieintrag von Hotels für Print/ Internet;

Kosten: siehe S. 39/40

Ansprechpartner: Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27 558 34,

E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

### 9.3 Pauschalarrangement „Fahrradwochenende Potsdam“

Die Pauschale beinhaltet folgende Leistungen:

- 2 Übernachtungen (Fr-So, April-Oktober)
- Leihfahrrad
- Geführte Fahrradtour
- Informationsmaterial

Die Pauschale wird u.a. in dem Flyer „Potsdam per Rad“ sowie in dem Arrangement-Flyer „Potsdam-Specials“ ([S. 39/40](#)) beworben.

Ansprechpartner: Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27 558 34

E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

#### 9.4 Zusatzleistungen: Bausteine

Die vermittelten Pauschalarrangements können durch einzelne touristische Leistungsangebote ergänzt werden. Die Vermittlung von Zusatzbausteinen, so z. B. die "Potsdam&Berlin WelcomeCard", wird zukünftig auch über die Onlinebuchung angeboten werden. Der Ausbau der buchbaren Bausteine wird im Laufe des Jahres weiter entwickelt und erweitert. Die Vermittlung unterliegt dabei bestimmten Kriterien, z. B. ist das Produkt kontingentiert oder liegt es als Stapelware (Tickets) vor, existiert ein betriebswirtschaftlich abbildbares Preis/Ertragsverhältnis, wie ist das Inkasso der Leistungen organisierbar, usw.

Ansprechpartner: Rene Heise, Tel.: 0331-29 873 12  
E-Mail: [rene.heise@potsdamtourismus.de](mailto:rene.heise@potsdamtourismus.de)

#### 9.5 Bahnhit

In Kooperation mit und über den Berliner Reiseveranstalter „Stadt und Land Reisen GmbH“ gibt es die Möglichkeit für Übernachtungsanbieter in Potsdam eine Kombination aus Übernachtung/Frühstück und Bahnan- und -abreise im Rahmen einer Reisepauschale anzubieten.

Das Angebot umfasst mindestens 3 Übernachtungen sowie die Hin- und Rückfahrt mit der Bahn zu einem Preis, Verlängerungsnächte sind zubuchbar. Neben dem Aufenthalt in einem Hotel ist die Reise mit dem ICE – ohne Zugbindung– ab allen deutschen Bahnhöfen im Preis inbegriffen (mit Anschlussfahrt nach Potsdam).

Näheres über die Konditionen und Teilnahmebestimmungen erfahren Sie über:

Ansprechpartner: Rene Heise, Tel.: 0331-29 873 12  
E-Mail: [rene.heise@potsdamtourismus.de](mailto:rene.heise@potsdamtourismus.de)

## 9.6 Stadtrundgänge

Der PTS legt für Individual- und Gruppenreisende Stadtrundgänge auf, mit denen die klassischen, touristischen Themen bedient werden. Darüber hinaus bietet der PTS Stadtrundgänge an, die sich den touristisch relevanten Themenjahren widmen, wie z.B. in 2014 dem Thema UNESCO und Gärten.

Ansprechpartner: Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200

E-Mail: [nannette.neitzel@potsdamtourismus.de](mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de)

## 9.7 City Card: Potsdam & Berlin WelcomeCard

In Kooperation mit visitBerlin wird auch in 2014 und 2015 (geplant) die gemeinsame City Card Potsdam & Berlin WelcomeCard herausgegeben. Das Produkt umfasst ein ÖPNV-Ticket und ein Rabattheft mit Angeboten touristischer Leistungsträger aus Potsdam und Berlin. Für den Vertrieb in Potsdam stellt der PTS einen Pocket Guide im Layout von Potsdam her. In diesem Guide sind alle Partner mit ihrem Angebot beschrieben. Der Inhalt des Guides „Potsdam & Berlin WelcomeCard“ ist identisch mit dem Guide der normalen Berlin WelcomeCard. Lediglich der Umschlag wird speziell für Potsdam gestaltet. Als Werbemittel, welches auch Wiederverkäufern zur Verfügung gestellt wird, wird ein Flyer produziert, mit dem das gesamte Angebot in Potsdam und Berlin übersichtlich dargestellt wird.

### Verkaufspreise 2014:

BWC ABC 48 Stunden:	Gesamtpreis: 20,50 €
BWC ABC 72 Stunden:	Gesamtpreis: 27,50 €
BWC ABC 5 Tage:	Gesamtpreis: 37,50 €

### Einkaufspreise für Wiederverkäufer 2014

Wiederverkäufer erhalten 10% Rabatt

Laufzeit: Januar – Dezember 2014 (Akquise bereits abgeschlossen)  
 Januar – Dezember 2015

Auflage Pocket Guide:	ca. 15.000 Exemplare im Potsdam Design ca. 600.000 Exemplare der Berlin WelcomeCard
Sprache:	deutsch/ englisch
Inhalt:	touristische Bonuskarte für Potsdam/ Berlin mit 2/ 3/ 5-Tagesticket der öffentlichen Verkehrsmittel in Potsdam und Berlin und zahlreichen Rabatt- und Bonusangeboten touristischer Leistungsträger aus Potsdam und Berlin
Beteiligungsmöglichkeiten:	für Leistungsanbieter aus den Bereichen Tourismus, Shopping, Erlebniswelten, Gastronomie, Kultur; Akquisition der Potsdamer Partner über den PTS
Kosten 2014:	<i>BASIS-Partnerschaft:</i> kostenlose Darstellung in einem 1/3 Listeneintrag im Pocket Guide, <i>PLUS-Partnerschaft:</i> ½ Seite mit Foto oder Logo im Pocket Guide, 350,- Euro zzgl. MwSt. <i>PREMIUM-Partnerschaft:</i> 1 Seite mit Foto und Logo im Pocket Guide, 990,- Euro zzgl. MwSt.
Vetrieb:	über Potsdamer Tourist-Informationen, einige beteiligte Partner, Hotels und Privatvermieter in Potsdam, Reiseveranstalter, Pressearbeit, Vertrieb über Informations- und Vermittlungsservice PTS und <a href="http://www.potsdamtourismus.de">www.potsdamtourismus.de</a> sowie Distributionskanäle visitBerlin
Ansprechpartner:	Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69, E-Mail: <a href="mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de">bettina.wedde@potsdamtourismus.de</a>

## 10 Werbung und Kampagnen

### 10.1 Anzeigen in PTS-Eigenmedien (Kataloge/ Broschüren/ Flyer)

Leistungsträger und für den Tourismus relevante Unternehmen haben die Möglichkeit, Anzeigen in den PTS-Eigenmedien, d.h. in Katalogen, Broschüren und/ oder Flyern zu schalten. Die Anzeigenformate und Preise für die Publikationen können bei Interesse angefordert werden.

Ansprechpartner: Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69  
bettina.wedde@potsdamtourismus.de;

Anzeigenverwaltung: durch beauftragte Werbeagentur  
Runze & Casper/ Evelyn Alter  
Tel.: 030-280 18 149, E-Mail: alter@runze-casper.de

### 10.2 Mediaplanung des PTS

#### Kooperation mit Reiseveranstaltern

Der PTS fördert – im Einklang mit dem verfügbaren Budget – die Darstellung Potsdams in den Reiseveranstalterkatalogen (online und offline). Hierzu zählen:

- Ameropa-Katalog „Städte entdecken“; Jahreskatalog
- ITS-Städtereisen Katalog (Sommer und Winter)
- FTI Reisen: Extra-Card Angebot

#### Kooperation mit Punkt3 Verlag

Kooperation des PTS mit dem Punkt 3 Verlag zur Darstellung von Potsdam-Angeboten und touristischen Highlights. Potsdam hat in allen Ausgaben der S-Bahn-Kundenzeitung Punkt3, die zwei Mal im Monat erscheint, eine feste Spalte. Die Zeitung wird von der punkt 3 Verlag GmbH herausgegeben und entsteht in Kooperation mit DB Regio Regionalbereich Berlin/ Brandenburg, der S-Bahn Berlin GmbH sowie der Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH.

Inhalt:	Der PTS hat seit Juli 2011 in jeder Ausgabe der S-Bahnzeitung Punkt 3 eine feste Spalte für redaktionelle Beiträge zu touristischen Angeboten (Veranstaltungen, Museen, Führungen etc.) in Potsdam zur Verfügung.
Zielgruppe:	ÖPNV Nutzer in Berlin und Brandenburg; potentielle Tagesgäste Potsdams
Umfang:	2x monatlich
Auflage:	140.000 Exemplare, die an 100 Bahnhöfen der S-Bahn und Regionalverkehr in Berlin und Brandenburg kostenlos ausliegen sowie in Haushalten ausgewählter Berliner Bezirke verteilt.

### Weitere Maßnahmen

Der PTS wird in 2014 mit der TMB und der SPSG eine gemeinsame 1/1-seitige Anzeige (4c) in der Kampagnenausgabe der *UNESCO Welterbestätten-Publikation* schalten.

Auflage:	Print 150.000, ca. 100 Seiten; eBroschüre
Zielgruppe:	Endverbraucher
Sprachversionen:	DE, UK, IT, FR, JP, CN

Darüber hinaus wird zusätzlich vorhandenes Budget aus Überschüssen in Anzeigen und Stadtportraits in ausgewählten Magazinen und Zeitungen investiert. Kooperationen mit Werbepartnern, wie z.B. AirBerlin in 2013, sollen im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ausgebaut werden. Die starken Marken der Partner werden dabei als Anker für eine gezielte strategische Zielgruppenansprache genutzt.

### 10.3 Beteiligung an TMB-Kampagnen

Der PTS plant, sich in 2014 und wenn möglich darüber hinaus an den Kommunikationskampagnen der TMB in verschiedenen nationalen Quellmärkten zu engagieren. Eine Beteiligung wird für die Erlebnisfelder „Wasser entdecken“ und „Kultur

erleben“ anvisiert. Der Umfang der Beteiligung hängt von dem zur Verfügung stehenden Budget ab.

Für den Bereich **Wasser entdecken** ist die Teilnahme des PTS an der Roadshow durch vier Städte in NRW (voraussichtlich Bochum, Dortmund, Essen, Duisburg) geplant. Ziel ist es, Potsdam als interessante, kultureiche Stadt am Wasser zu positionieren.

Ein Element der Kampagne **Kultur erleben** wird voraussichtlich ein Print-Magazin sein, welches als Beileger für verschiedene Medien (Zeitungen/Magazine) aufgelegt wird. Die Integration Potsdams im redaktionellen Teil sowie mit seinen Leitprodukten ist geplant. Als Überdruck wird das Magazin auf Messen und bei Promotions der TMB eingesetzt werden. Darüber hinaus wird das Magazin online verfügbar sein. Die Beteiligung an einer Promotionstour im Rahmen der Kampagne wird ebenfalls avisiert.

## 11 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Medienstrategie des PTS basiert auf der Identifizierung von journalistisch interessanten Themen, um ein möglichst breite Medienakzeptanz und -präsenz zu erzielen. Im Konkreten werden so gezielt touristische Angebote (Veranstaltungen, Tipps etc.) in den Focus gerückt und können Themen neu positioniert werden. Verstärkt werden die neuen Medien in die Kommunikation einbezogen und gefördert.

Beteiligungsmöglichkeiten: für Leistungsanbieter aus den Bereichen Tourismus,  
Shopping, Erlebnisswelten, Gastronomie, Kultur;  
Akquisition der Potsdamer Partner über den PTS

- Informieren Sie uns über neue Angebote und Produkte, die Sie auf den Markt bringen.
- Stellen Sie uns Ihre Leistungen für Pressevertreter zur Verfügung.

Ansprechpartner für die folgenden Aktivitäten im Bereich Presse/ Öffentlichkeitsarbeit

*Nationale Presse:*

Birgit Kunkel, Tel.: 0331-27 558 250, E-Mail: [birgit.kunkel@potsdamtourismus.de](mailto:birgit.kunkel@potsdamtourismus.de)

*Internationale Presse:*

Regina Zibell, Tel.: 0331-27 558 252, E-Mail: [regina.zibell@potsdamtourismus.de](mailto:regina.zibell@potsdamtourismus.de)

### **Pressekonferenzen/ Pressegespräche**

Inhalt:	Präsentation der aktuellen touristischen Entwicklungen und Perspektiven in Potsdam, ausgewählter, neuer Produkte, Kommunikation von Sonderthemen und Veranstaltungshöhepunkten
Termin:	kurz vor der ITB 2014, weitere Termine nach Bedarf bzw. Anlass und in Abstimmung mit der Landeshauptstadt Potsdam

### **Hintergrundgespräche mit der regionalen Presse**

Inhalt:	Bei den Gesprächen werden aktuelle Entwicklungen erläutert und Hintergründe beleuchtet.
Termin:	bei aktuellen Anlässen in Abstimmung mit der Landeshauptstadt Potsdam
Zielgruppe:	Redaktionen regionaler Print- und Funkmedien

### **Pressereisen**

Der PTS bietet Journalistenreisen an, um Journalisten die touristischen Angebote Potsdams vorzustellen. Dabei werden aktuelle thematische Bezüge (z. B. Themenjahre, Events, Jubiläen) als Anlässe genutzt oder Themen, die in der touristischen Vermarktung fokussiert werden sollen, mit entsprechenden Angeboten vorgestellt. Hierbei können sich insbesondere Partner aus den Bereichen Kultur, Hotellerie und Gastronomie in die Gestaltung der Programme mit einbringen.

In den letzten Jahren hat die Anzahl individueller Journalistenreisen stark zugenommen, so dass hier der Schwerpunkt liegt. Dabei werden je nach Interesse und Zielgruppe des jeweiligen Mediums alle touristisch relevanten Themenschwerpunkte in Potsdam einbezogen.

## Blogger

Die Medienlandschaft ist seit mehreren Jahren einem starken Wandel unterworfen. Dank der technischen Möglichkeiten ist es heute innerhalb kürzester Zeit möglich, eine eigene Internetseite zu erstellen und mit Inhalten zu füllen. Dieser technische Fortschritt hat auch maßgeblichen Einfluss auf die Akteure in der Medienlandschaft und auf die Pressearbeit der touristischen Akteure. Neben den Redakteuren aus Zeitungen und Zeitschriften sowie Radio- und Fernsehstationen kommt nun noch eine weitere Gruppe hinzu, die zielgerichtet angesprochen werden muss: die Blogger.

Die Bloggerszene in Deutschland wächst seit zwei Jahren rasant, darunter gibt es auch eine ganze Reihe von Reisebloggern mit eigenen Blogs. Die Bedeutung der Reiseblogger liegt in ihrer Vernetzung mit ihren Lesern. Hat ein Reiseblog eine gute Reputation erlangt, so wird die Berichterstattung über bestimmte Destinationen als besonders glaubwürdig wahrgenommen.

Reiseblogger bevorzugen eine individuelle Ansprache. Das persönliche Erlebnis in Form von Pressereisen ist hier von großer Bedeutung. Bei der Programmgestaltung ist es wichtig, die Arbeitsweise der Blogger zu kennen, um die Programmpunkte darauf abzustellen. Die Blogger nehmen ihr Publikum quasi mit auf die Reise und lassen die Leser an ihren Erlebnissen teilhaben. Sie werden in der Regel direkt in den sozialen Netzwerken geteilt.

Wer Bloggerreisen anbietet, sollte darauf achten, dass immer aktive Elemente in der Reise enthalten sind und ausreichend Zeit für Foto- oder Filmaufnahmen vorhanden ist. Wichtig ist außerdem der Zugang zu Internet/WLAN, der sowohl im Hotel wie auch unterwegs kostenlos vorhanden sein muss.

## Pressenewsletter der TMB

Inhalt:	Potsdam wird in jedem TMB Pressenewsletter mit mindestens einem Beitrag zu aktuellen Themen (Veranstaltungen; Ausstellungen etc.) integriert.
Zielgruppe, <i>national</i> :	regionale, überregionale und nationale Print-, Funkmedien und Onlineausgaben aus den Redaktionen Reise und Kultur; ca. 1000 Empfänger
Erscheinungsweise:	regional monatlich, überregional einmal pro Quartal

Zielgruppe, <i>international</i> :	internationale Print-, Funkmedien und Onlineausgaben aus den Redaktionen Reise, Kultur, lifestyle und special themes (Gärtenmagazine etc.); 557 Empfänge
Erscheinungsweise:	je nach Themen, 2 x jährlich (April und Oktober), per mail,
Sprachen:	englisch, polnisch, deutsch

### **Internationalisierung des Presseverteilers**

Inhalt:	Der Verteiler wird kontinuierlich um Kontakte zu ausländischen Redaktionen aus den wichtigsten Auslandsmärkten erweitert. Internationale Presseaktivitäten in Kooperation mit der DZT sowie HHoG und UNESCO e.V. werden genutzt, um neue Pressekontakte zu knüpfen.
---------	---

### **Pressemitteilungen PTS**

Inhalt:	Erstellung von exklusiven Pressemitteilungen zu aktuellen Anlässen, Themen und Veranstaltungen nach Bedarf und Medieninteresse
Anzahl:	aus aktuellem Anlass, abhängig von Relevanz; Versand per mail
Zielgruppe:	regionale, überregionale und nationale Print-, Funkmedien und Onlineausgaben aus den Redaktionen Reise und Kultur

### **Rechercheunterstützung**

Inhalt:	Unterstützung von Recherchen touristischer Themen, u.a. durch Bereitstellung von Text- und Fotomaterial, Hintergrundgespräche, Kontaktvermittlung
Anzahl:	fortlaufend
Zielgruppe:	regionale, überregionale und nationale Medien aller Sparten

## Gewinnspiel-Pool

Inhalt und Beteiligung:	Leistungsträger stellen kostenlos Gewinne, wie Übernachtungspakete zur Verfügung, die bei redaktionellen Veröffentlichungen in Printmedien, im Internet und bei Rundfunk- als auch bei Fernsehbeiträgen verlost werden
Anzahl:	nach Anlass, auf Anfrage der Pressestelle
Zielgruppe:	Radio- und Fernsehsender, Tageszeitungen und Zeitschriften, insbesondere Yellow-Press

## Foto-Archiv

Nutzung:	Das TMB Fotoarchiv wird als Online Fotoarchiv geführt. Für Journalisten werden nach Anmeldung und Nutzungsdarstellung beschränkte Zugangsrechte durch die Presseabteilung erteilt. Die Nutzung ist für journalistische Zwecke kostenfrei. Touristische Partner erhalten im Fotoarchiv einen eigenen Bereich, von dem ebenfalls Bilder heruntergeladen werden können.
Beteiligungsmöglichkeiten:	Leistungsträger und Partner können weiterhin kostenlos digitale Fotos in die Datenbank der TMB einstellen. Voraussetzung ist eine Auflösung von mindestens 300 dpi im jpg- oder tif-Datenformat bei einer Bildgröße von 13 x 19 cm sowie die schriftliche Bestätigung der uneingeschränkten Nutzungsrechte im Sinne der oben dargestellten Nutzungsform.

## Medienkooperationen in Zusammenarbeit mit der TMB

Termin:	temporär zu Veranstaltungen, z. B. Messen (ITB) und Landespräsentationen der TMB (xy trifft Brandenburg), Einzelaktionen, z. B. bei TV-Produktionen, kontinuierliche Kooperationen mit Print- und Funkmedien
---------	--

- Inhalt: Image- und Produktbeiträge in den Medien, Interviews, PR-Texte, Anzeigenwerbung, Trailerschaltung
- Beteiligungsmöglichkeiten: Weitergabe von Informationen und Themenvorschlägen für redaktionelle Beiträge, Interviewpartner, Sponsoring bei Gewinnspielen, Tombola, Präsentation von Persönlichkeiten aus Historie und Gegenwart sowie Trachten und Maskottchen, z. B. der „Alte Fritz“ etc.

## 12 Messen und Promotionaktionen im Inland

Der Umfang der nachfolgenden Messen und Promotion-Veranstaltungen ist abhängig von der Beteiligung der Potsdamer Leistungsträger und der damit verbundenen Refinanzierungsmöglichkeit. Der PTS behält sich vor, bei einer unzureichenden Beteiligung einzelne Veranstaltungen abzusagen.

### 12.1 Endverbraucher-Reisemessen

- Ansprechpartner: Stefanie Röder / Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69,  
E-Mail: stefanie.roeder@potsdamtourismus.de,  
bettina.wedde@potsdamtourismus.de

#### T&C Leipzig 2013

- Zeitraum: 20. – 24. November 2013
- Ort: Leipzig
- Zielgruppe: Endverbraucher, Medien, Multiplikatoren
- Beteiligungsmöglichkeiten: für Potsdamer Leistungsträger als Anschließer am Potsdam-Stand des Landesauftrittes Brandenburg oder Prospektservice
- Kosten:
  - ca. 1.800 € zzgl. MwSt. für gemeinsamen Doppelcounter am Potsdam-Stand, eigene Firmierung des Anschließers möglich
  - Prospektservice 160,- Euro zzgl. MwSt.
- Mindestteilnehmerzahl: 1 Unteranschließer

## CMT Stuttgart 2014

Teilnahme an der CMT Stuttgart 2014 wurde mangels Teilnehmerinteresse abgesagt.

## Reisen Hamburg 2014

Termin: 05. – 09. Februar 2014

Ort: Hamburg

Beteiligungsmöglichkeiten: für Potsdamer Leistungsträger als Anschließer am Potsdam-  
Stand des Landesauftrittes Brandenburg oder  
Prospektservice

Kosten: • ca. 1.800 € zzgl. MwSt. für gemeinsamen Doppelcounter am  
Potsdam-Stand, eigene Firmierung des Anschließers möglich  
• Prospektservice 160,- Euro zzgl. MwSt.

Mindestteilnehmerzahl: 1 Unteranschließer

## ITB Internationale Tourismus Börse 2014

weltgrößte internationale Tourismusmesse mit drei Fachbesuchertagen

Termin: 05. – 09. März 2014

Ort: Berlin

Zielgruppe: Fachpublikum, Endverbraucher

Beteiligungsmöglichkeiten: für Potsdamer Leistungsträger als Anschließer auf der  
Ausstellungsfläche der Landeshauptstadt Potsdam des  
gemeinsamen Messestandes von Brandenburg und Berlin

Kosten: • Anschließerpauschale ca. 2.750,- Euro zzgl. MwSt.  
• Prospektservice 200,00 € zzgl. MwSt.

Anmeldeschluss: November 2013

**T&C Leipzig 2014**

Zeitraum:	19. - 23. November 2014
Ort:	Leipzig
Zielgruppe:	Endverbraucher, Medien, Multiplikatoren
Beteiligungsmöglichkeiten:	für Potsdamer Leistungsträger als Anschließer am Potsdam- Stand des Landesauftrittes Brandenburg oder Prospektservice
Kosten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ca. 1.800 € zzgl. MwSt. für gemeinsamen Doppelcounter am Potsdam-Stand, eigene Firmierung des Anschließers möglich</li> <li>• Prospektservice 180,- Euro zzgl. MwSt.</li> </ul>
Mindestteilnehmerzahl:	1 Unteranschießer

**Vorschau 2015**

CMT Stuttgart	Termin noch nicht bekannt
Reisen Hamburg	04.-08.02.2015
ITB	04.-08.03.2015
T&C Leipzig	18.-22.11.2015

**12.2 Themenmessen****Beach&Boat**

Publikums- und Fachmesse rund um das Thema Wassersport

Zeitraum:	20. – 23. Februar 2014
Ort:	Leipzig
Zielgruppe:	Endverbraucher, Medien, Multiplikatoren
Präsentation:	Potsdam wird im Rahmen des WIR-Auftritts vertreten sein

**VELO**

Publikumsmesse rund um das Fahrrad und urbane Mobilität

Zeitraum:	29. – 30. März 2014
Ort:	Berlin
Zielgruppe:	Endverbraucher, Medien, Multiplikatoren
Präsentation:	geplante Teilnahme Potsdams als Partner des Netzwerkes Aktiv; vorbehaltlich der Finanzierungsmöglichkeit

**12.3 Fachmessen/ Workshops der Reisebranche im Inland****Pow Wow Berlin-Brandenburg 2014 (Workshop-Tag am 1. Februar 2014)**

Termin:	31.01. – 02.02.2014
Ort:	BEST WESTERN PREMIER Hotel MOA
Zielgruppe:	internationale und nationale Fachbesucher aus den Bereichen Business & Leisure Travel sowie Small MICE
Teilnahme/ Stand:	PTS als Unteranschießer mit einem Counter am TMB-Stand; PCO konzipiert die Post Convention Tour für Hosted Buyer nach Potsdam
Beteiligungsmöglichkeiten:	für Leistungsanbieter aus Hotellerie, Touristik und Kultur mit Gruppenreisen und M.I.C.E.-Angeboten
Kosten:	entsp. der jeweiligen Variante von 485 € bis 1.990 € zzgl. MwSt.
Ansprechpartner:	TMB, Heidi Walter, Tel.: 0331 298 73 11 E-Mail: heidi.walter@reiseland-brandenburg.de Agentur pcma gmbh, Julia Moser, Tel. 030- 7676 8415 E-Mail: julia.moser@pcma.de

**ITB Internationale Tourismus Börse 2014**

weltgrößte internationale Tourismusmesse mit drei Fachbesuchertagen,

Details: siehe Endverbrauchermessen, S. 56

**RDA-Workshop 2014**

Termin:	15.-17. Juli 2014
Ort:	Köln
Zielgruppe:	nationale und internationale Busveranstalter, Organisatoren von Gruppenreisen (größte Fachmesse der Bustouristik in Deutschland)
Teilnahme/ Stand:	PTS als Anschließter mit einem eigenen Counter am Gemeinschaftsstand Berlin-Brandenburg
Beteiligungsmöglichkeiten:	Leistungsanbieter mit Gruppengeschäft
Vorauss. Kosten:	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1.800,- Euro zzgl. MwSt. für eigenen Counter am Gemeinschaftsstand;</li> <li>• 250,- Euro zzgl. MwSt. für Prospektservice</li> </ul>
Ansprechpartner:	Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200, E-Mail: <a href="mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de">nannette.neitzel@potsdamtourismus.de</a>

**12.4 Promotionaktionen**

Bei den folgenden Promotionsaktionen ist der PTS mit der TMB vertreten.  
 Prospektservice über PTS für Leistungsträger kann nur nach Absprache angeboten werden.

**TMB Kampagne „Wasser entdecken“**

Termine:	voraussichtlich 14.-17. Mai 2014, täglich 11 bis 18 Uhr
Ort:	Essen, Duisburg, Bochum, Dortmund alternativ Oberhausen
Beteiligungsmöglichkeiten:	Prospektservice für alle touristischen Leistungsträger
Kosten:	• 180,- Euro zzgl. MwSt. (begrenzte Beteiligungszahl)
Ansprechpartner:	Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69, E-Mail: <a href="mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de">bettina.wedde@potsdamtourismus.de</a>

**TMB Kampagne „Kultur erleben“**

Termine: voraussichtlich 13./14. Juni 2014, täglich 11 bis 18 Uhr  
 Ort: Hamburg  
 Beteiligungsmöglichkeiten: Prospektservice für alle touristischen Leistungsträger  
 Kosten: • 180,- Euro zzgl. MwSt. (begrenzte Beteiligungszahl)  
 Ansprechpartner: Bettina Wedde, Tel.: 0331-27 558 69,  
 E-Mail: bettina.wedde@potsdamtourismus.de

**„Brandenburgischer Reisemarkt“**

Termine: 5. April 2014, 10 bis 17 Uhr  
 11. Oktober 2014, 10 bis 17 Uhr  
 Ort: Berliner Ostbahnhof  
 Beteiligungsmöglichkeiten: alle touristischen Leistungsträger als Anschließer der TMB  
 Kosten: • 370,- € zzgl. MwSt. (Frühjahr)  
 • 305,- € zzgl. MwSt. (Herbst) (Stand: Juli 2013)  
 Ansprechpartner: Regio-Punkt Berlin, Petra Brachmann-Yabroudi, Tel. 0 30-24729629  
 TMB, Ramona Kesch, Telefon: 0331-298 73 37, E-Mail:  
 ramona.kesch@reiseland-brandenburg.de

**Berliner Reismesse in Spandau 2014**

Termin: 20./21. September 2014  
 Ort: Berlin-Spandau (Mercedes-Center)  
 Anmeldeschluss: 31. März 2013  
 Beteiligungsmöglichkeiten: alle touristischen Leistungsträger als Anschließer der TMB  
 Kosten: 890,- € zzgl. MwSt., inkl. Wochenmarktstand und Marketingumlage (Stand: Juli 2013)  
 Ansprechpartner: DERPART RB Spandau, Uwe Rösler, Tel. 030-3335075, Fax 030-3334049  
 TMB, Ramona Kesch, Telefon: 0331-298 73 37, E-Mail:  
 ramona.kesch@reiseland-brandenburg.de

## 6. Brandenburg-Tag in Berlin-Spandau 2014

Termin:	26. April 2014, 11.00–19.00 Uhr
Ort:	Marktplatz in der Altstadt Berlin-Spandau
Anmeldeschluss:	März 2014, 10% Rabatt bei Buchung bis 20. Dez. 2013
Kosten:	voraussichtlich 180,- € zzgl. MwSt. für Marktstand 2 m x 3 m, den der Veranstalter zur Verfügung stellt; bei eigenem Stand: 30,00 €/m <sup>2</sup> Freifläche am eigenen Stand für geplante Kundenaktivitäten (Stopper, Glücksrad etc.) in Größe der gemieteten Standfläche kostenfrei – bei vorheriger Anmeldung. Veranstalter trägt Kosten für Herstellung und Anbringung einheitlicher Betreiberschilder (Kunststoff). Keine Zusatzkosten für Stromversorgung!
Ansprechpartner:	Partner für Spandau Gesellschaft für Bezirksmarketing mbH, Sven-Uwe Dettmann, Tel. 0 30-36 75 72 61, info@partner-fuer-spandau.de TMB, Ramona Kesch, Telefon: 0331-298 73 37, E-Mail: ramona.kesch@reiseland-brandenburg.de

## 12.5 Prospektservice

Der PTS bietet für alle Messen und Promotionveranstaltungen im Inland einen Prospektservice an.

Inhalt:	250 A4 bzw. 400 DIN-läng Materialien zur Auslage am Potsdam-Stand inkl. Beratung durch PTS- Standpersonal für alle Messen und Präsentationen. Auf der ITB beinhaltet die Auslage 400 A4 bzw. 500 DIN- lang Materialien zur Auslage am Potsdam-Stand inkl. Standpersonal-Beratung.
Kosten:	siehe jeweilige Messe

## 13 Marketingmaßnahmen im Ausland

### 13.1 Quellmärkte

Hauptquellmärkte<sup>4</sup> für Potsdam sind die Niederlande, Vereinigtes Königreich, Schweiz, Österreich und Dänemark. Gefolgt von den USA und Polen - beides Quellmärkte mit hohen Wachstumsraten beim Incoming im vergangenen Jahr.

Insgesamt sind auch für Potsdam die wachsende Bedeutung der osteuropäischen Länder und Russland auffällig. Erfreulich war in 2012 ebenso die Entwicklung der Übernachtungen aus Belgien.

Weitere relevante Märkte für Potsdam sind Italien, Spanien und Frankreich.

In der langfristigen, mehrjährigen Planung sollten die BRIC-Staaten als neue Märkte stärker in Betracht gezogen werden. Diesem Anspruch kann über die Maßnahmen der HHoG hinausgehend aktuell noch nicht Rechnung getragen werden.

#### **Niederlande (DZT):**

Deutschland war auch in 2011 das Auslandsreiseziel Nr. 1 für die Niederländer (mit einem Anteil von 18%). Im europäischen Vergleich verbringen Niederländer überdurchschnittlich häufig ihren Urlaub im Camping- oder Bungalowsektor. Insgesamt rechnet man mit einer weiteren Zunahme der Übernachtungszahlen aus dem Quellmarkt bis 2015. Angebotsinnovationen sind erforderlich, um von diesem Trend zu profitieren. Städtereisen liegen mit 29% Anteil an allen Urlaubsarten in Deutschland vorne (Berlin ist dabei die erste Wahl). Mehr als alle anderen Europäer verbringen sie generell einen Erholungsurlaub auf dem Land.

#### **Großbritannien (DZT):**

Die Briten stellen einen Top-Quellmarkt für internationale Reisen dar. Sowohl das

---

<sup>4</sup> basierend auf Zahlen des Stat. Landesamtes sowie Daten der DZT und der HHoG

verfügbare Einkommen als auch die durchschnittlichen Jahresausgaben der Briten für Erholung und Kultur liegen über dem OECD-Durchschnitt. Brandenburg nimmt bei einem Vergleich der Zielgebiete in Deutschland Platz 10 ein. Berlin, ein wichtiger Quellmarkt für Tagesreisende Platz 2. Starke Ziele und Themen waren im vergangenen Jahr Städtereisen, Weihnachtsmärkte und Aktiv-/Wanderurlaub.

#### **Schweiz (DZT):**

Die Schweiz ist nach den Niederlanden für Deutschland der zweitstärkste Quellmarkt – für Potsdam liegt die Schweiz bei den Übernachtungen auf Platz 3. Deutschland lag 2011 in der Rangliste der Schweizer Auslandsreiseziele auf Platz 1 (Urlaubsreisen: Platz 1) und hat bei Reisen mit 1 oder mehr Übernachtungen einen Marktanteil von 28 % (bei Urlaubsreisen 22%). Die Reiseausgaben lagen bei Auslandsreisen mit 139 €/Nacht im gehobenen Bereich. Das Interesse an Städtereisen ist groß. Deutschland genießt ein sehr positives Image im Bereich Kultur/Kulturerbe.

#### **Polen (DZT):**

Insbesondere dem polnischen Markt kommt im Auslandsmarketing des Landes eine überragende Rolle zu. Auch für Potsdam ist der polnische Markt ein wichtiger Quellmarkt, der in 2012 Platz 6 bei den Übernachtungszahlen aus dem Ausland einnahm (2011: Platz 7). Die erstarkende Wirtschaftskraft Polens drückt sich auch in einer zunehmenden Kaufkraft aus, die sich positiv auf die Reiseausgaben auswirkt. Vor allem jüngere Menschen und Familien entdecken Deutschland als interessante Reisedestination.

#### **USA (HHoG):**

Der Trend des vergangenen Jahres setzt sich fort. Das Interesse geht mehr und mehr zu individual organisierten Reisen, während die Gruppentouristik unbekanntere Destinationen und kleine Städte sucht. Mittlere Preissegmente brechen bei der Gruppentouristik weg, während Nischenprodukte (oberes Preisniveau) zunehmen.

### 13.2 Strategie des PTS zur Bearbeitung der Märkte

Potsdam stützt sich bei der Bearbeitung der ausländischen Märkte vor allem auf das *Auslandsmarketing des Landes*, welches Potsdam als international wirkenden „Leuchtturm“ vermarktet (Strategien, Themen und Maßnahmenplanung siehe TMB-Marketingplan unter [www.tmb-intern.de](http://www.tmb-intern.de)). Den Kern aller Maßnahmen des Auslandsmarketings bilden die PTS-Messebeteiligungen am Auslandsmarketing der TMB. Diese werden durch weitere Maßnahmen wie Presseveranstaltungen, Pressedienste, Studienreisen für Pressevertreter und Reiseveranstalter, PR-Beiträge, Akquisitionsreisen, Mailings und Maßnahmen des Onlinemarketings flankiert.

Die bisherigen, für Potsdam relevanten Themenfelder des TMB-Auslandsmarketings wie Schlösser und Gärten, Zeitgeschichte, Radtourismus und Film werden weiterhin beworben. Dies geschieht jeweils in Kombination mit Werten der beiden TMB-Faszinationsfelder „Kultur erleben“ und „Wasser entdecken“ und insbesondere in Kombination mit dem Kommunikationsanker Berlin. Die Werbebotschaften und die Kommunikation orientieren sich an der TMB-Markenstrategie.

Über das Landesmarketing hinaus setzt Potsdam eigene Marketingmaßnahmen in den relevanten Märkten um und beteiligt sich an Aktivitäten der *Deutschen Zentrale für Tourismus (DZT)* sowie im Rahmen seiner Mitgliedschaften bei den *Historic Highlights of Germany e. V.* und dem *UNESCO Welterbestätten e. V.* an deren Marketingaktivitäten.

#### Schwerpunkthemen 2014

Das DZT-Jahresthema 2014 UNESCO Welterbestätten in Deutschland bildet 2014 den Kommunikationsschwerpunkt in den Ländern Großbritannien, Österreich und in der Schweiz. In den Niederlanden wird das Thema ebenfalls gemeinsam mit der SPSG und der TMB beworben. In den skandinavischen Ländern wird neben Standardthemen wie „Spreewald“ und „Golf“ die gezielte Bewerbung des Themas „Zeitgeschichte“ (25ster Jahrestag des Mauerfalls 2014) fortgeführt. Das Thema „Preußisches Arkadien“ wird 2014 u.a. mit dem UNESCO-Welterbethema Schlösser und Gärten sowie mit den Potsdamer Veranstaltungen Musikfestspiele, ggf. Le Carrousel de Sanssouci und Schlössernacht untersetzt.

Markt	Zielgruppe	Träger
Großbritannien	Trade/Press/Consumer	PTS in Partnerschaft mit TMB und SPSPG
NL	Trade/Press	PTS/TMB als Partner der SPSPG
Schweiz	Trade/Press/Consumer	PTS über TMB
Österreich	Trade/Press/Consumer	PTS über TMB

### 13.3 Geplante Maßnahmen

#### Presse- und Trade Präsentationen

Termin: n. n. 2014

Zielgruppen: Reisejournalisten und Reiseveranstalter in den Ländern Österreich, Schweiz, UK, SE u.a.

Träger der Maßnahme: DZT/ TMB/ PTS

Beteiligungsmöglichkeiten: auf Anfrage

#### Exklusivnewsletter/ Beiträge in Presse- und Tradenewslatern der DZT gemeinsam mit der TMB

Termin: ca. 5 x 2014

Themen: Preussisches Arkadien, UNESCO/Schlösser und Gärten, Zeitgeschichte, Radtourismus

Zielgruppen: Journalisten, Trade

Träger der Maßnahme: DZT/ TMB/ PTS

Beteiligungsmöglichkeiten: touristische Attraktionen und Leistungsträger

Beteiligungskosten: 500,- Euro pro Beitrag direkt bei DZT, gemeinsam mit TMB/ PTS auf Anfrage

**Ferienmesse Wien**

Termin:	16. – 19. Januar 2014
Ort:	Wien
Zielgruppe:	Fachbesucher und Endverbraucher
Teilnahme/ Stand:	gemeinsame Präsentation TMB mit PTS auf dem DZT-Stand (Deutschland ist Partnerland)

**FESPO Zürich**

Termin:	30. Januar – 02. Februar 2014
Ort:	Zürich
Zielgruppe:	Fachbesucher und Endverbraucher
Teilnahme/ Stand:	gemeinsame Präsentation TMB mit PTS auf dem DZT-Stand (Deutschland ist Partnerland)

**Germany Travel Show**

Termin:	14. Februar 2014
Ort:	London
Zielgruppe:	Fachbesucher
Teilnahme/ Stand:	gemeinsame Präsentation des PTS mit TMB und SPSPG im Rahmen der UNESCO Kampagne

**GTM – 40. Germany Travel Mart 2014 in Bremen**

bedeutendster Workshop für das Incoming-Geschäft Deutschlands

Termin:	11. – 13. Mai 2014
Ort:	Bremen/Bremerhaven
Zielgruppe:	internationale und deutsche Einkäufer der Reisebranche
Teilnahme/ Stand:	PTS als Unteranschließer am TMB-Stand

**Workshop Frankreich (Fachbesucher) - voraussichtlich**

Termin:	September/Oktober 2014
Ort:	Paris
Zielgruppe:	Fachbesucher
Teilnahme/ Stand:	gemeinsame Präsentation der TMB mit PTS und SPSG

**UNESCO Presse Workshop in Amsterdam**

Termin:	10. April 2014
Ort:	Amsterdam
Zielgruppe:	Presse
Teilnahme/ Stand:	PTS/TMB als Partner der SPSG im Rahmen der UNESCO Kampagne

**UNESCO Trade Workshop in Amsterdam**

Termin:	25. September 2014
Ort:	Amsterdam
Zielgruppe:	Reisebranche
Teilnahme/ Stand:	PTS/TMB als Partner der SPSG im Rahmen der UNESCO Kampagne

**Pressearbeit für Italien**

Die in 2012/2013 initiierte Zusammenarbeit mit der italienischen Presse über die Agentur ABC Consulting ist im Review und wird bei erfolgreicher Bewertung ggf. vorgeführt (vorbehaltlich der Finanzierungsgrundlage).

### **ArrivalGuides.com Portal**

Für das vierte Quartal 2013 konnte der PTS eine kostenlose Testphase mit ArrivalGuide.com vereinbaren. Das Reiseportal bündelt Informationen von Destinationen und Anbietern. Bei erfolgreicher Testphase wird eine weitere Kooperation in Betracht gezogen (vorbehaltlich der Finanzierbarkeit).

**Darüber hinaus** wird der PTS auf folgenden Messen als Reisegebiet des Reiselandes Brandenburg mit Prospekten durch die TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH vertreten sein.

- Vakantiebeurs Utrecht
- MATKA Helsinki
- Ferienmesse Bern
- Workshop Neue Bundesländer in NL
- Fiets en Wandelbeurs
- International Tourist Fair Breslau
- Picknick an der Oder Stettin
- Deutschland Workshop Brüssel
- Ferie for alle Herning
- Tourismusmesse Opole
- Nordosteuropaworkshop
- Zentraleuropaworkshop
- Tour Salon Poznan
- Vagabond Kopenhagen
- BTB Workshop Wien

Detailliertere Informationen zum Auslandsmarketing der TMB:

Martin Fennemann: Tel.: 0331-298 73 77,

E-Mail: martin.fennemann@reiseland-brandenburg.de

Kontakt PTS: Bettina Wedde, Tel.: 0331- 275 58 69,  
E-Mail: [bettina.wedde@potsdamtourismus.de](mailto:bettina.wedde@potsdamtourismus.de)

Weiterhin ist der PTS im Rahmen seiner Mitgliedschaft bei den **Historic Highlights of Germany** voraussichtlich auf den folgenden Messen / Workshops bzw. Schulungen vertreten (Marketing-Planung HHoG, Stand: Januar 2013):

- Italien: Webinar Trade
- USA: VEMEX (Visit Europe Media Exchange) Presseworkshop
- USA: Webinare (Presse und Trade)
- Großbritannien: WTM London
- Japan Sales Calls und Pressegespräche
- Japan: Webinar Trade
- China: exklusives Trade/ oder Presseevent in Kooperation mit der DZT
- China: Offline-Schulung im Tradebereich, Kooperationsschulung mit Online-Reiseveranstaltern
- Deutschland: Germany Travel Mart (GTM) in Bremen/Bremerhaven am DZT Stand

Die Aktivitäten der HHoG verlagern sich insgesamt stärker von Präsenz- zu Online-Maßnahmen für Trade und Presse. Auch der Bereich Consumer Online-Marketing wird, orientiert an der Zunahme des Individualreiseverkehrs und der großer werdenden Bedeutung von Empfehlungsmarketing, verstärkt. Schlüsselveranstaltungen wie USTOA, VEMEX, WTM, TTG Incontri werden im Zweijahresrhythmus eingeplant.

Potsdam ist außerdem über seine Mitgliedschaft im Verein **UNESCO Welterbestätten e.V.** vertreten. Mit dem Themenjahr 2014 wird die Kommunikation u.a. mit den Endverbrauchern intensiviert. Neben der in Umfang und Sprachversionen deutlich ausgeweiteten UNESCO Broschüre (Imagebroschüre), in der Potsdam mit mindestens zwei Seiten vertreten ist, wird es spezifisches Kartenmaterial geben und deutlich ausgeweitete Online-Informationen.

## 14 Tourismus-Service

Zum Tourismus-Service gehören die Bereiche Tourist-Informationen & Ticketing, Informations- und Vermittlungsservice (IVS), Informations- und Reservierungssystem (IRS) und Potsdam Convention & Group Travel Office (Organisation von Tagungen und Programmgestaltung für Gruppen).

### 14.1 Informations- und Reservierungssystem (IRS)

Das IRS bietet über eine zentrale Brandenburg-Datenbank die Grundlage für die Darstellung und Vermittlung von Buchungen touristischer Angebote aus dem Beherbergungsbereich und anderer touristischer Leistungsträger. Der Potsdam Tourismus Service ist langjähriger IRS-Partner innerhalb des Buchungsverbandes für Brandenburg und partizipiert von den damit verbundenen Vertriebsleistungen. Als Einsatzgebiete des IRS sind insbesondere die Touristinformationen in Potsdam, der Informations- und Vermittlungsservice (Call Center) sowie, nicht zuletzt durch die weiterhin zunehmende Bedeutung des Internetvertriebs, die Onlinebuchungsplattform für Potsdam zu nennen (siehe hier unter [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de)).

#### **Beteiligungsmöglichkeiten für touristische Leistungsträger**

Etwa 1.000 Anbieter für Hotels, Pensionen, Ferienhäuser, Ferienwohnungen und Privatquartiere mit über 3.000 Angeboten im Land Brandenburg nutzen den Vermittlungsservice. Die Anbieter können zum einen durch die jeweilige regionale oder örtliche und zum anderen durch die anderen Vermittlungsstellen im Buchungsverband eine Buchung vermitteln. Die gegenseitige Vermittlung von Angeboten untereinander ermöglicht es, Kundenwünsche unabhängig von Tourismusvereins- oder Reisegebietsgrenzen zu erfüllen. Ein Angebot kann somit nicht nur von der ortsansässigen Tourist-Information, sondern auch von einem Nachbarort, einer Nachbarregion oder durch die TMB über alle Vertriebswege – über die Online-Buchung, schriftlich, telefonisch oder direkt vor Ort in den Tourist-Informationen – vermittelt werden.

Die Teilnahme am landesweiten IRS ist für Leistungsträger kostenlos. Für das Internet freigeschaltete Produkte können über [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) und über rund 20 weitere Internetauftritte (u. a. [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de), [www.reiseland-brandenburg.de](http://www.reiseland-brandenburg.de) und

www.berlin.de usw.) vermittelt werden. Gegenwärtig verzeichnet die „Online-Vermittlungsplattform“ rund 30.000 Nutzer (Visits) im Monat (Stand 5/2012). Die Zusammenarbeit mit Leistungsträgern ist über einen Vermittlungsvertrag geregelt, der mit dem PTS direkt abgeschlossen wird. Für erfolgreich vermittelte Buchungen gewährt der Leistungsträger eine vertraglich vereinbarte Provision von derzeit 10 % zzgl. der gesetzl. MwSt.

Voraussetzung für die Buchbarkeit ist die Bereitstellung von Kontingenten für den direkten Buchungszugriff. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten, wie der Anbieter die Daten per Onlinezugang in das Informations- und Reservierungssystem einpflegen kann:

1. Nutzung des Online-Pflege-Tool des PTS: Die Datenpflege wird durch den Anbieter eigenständig vorgenommen. Der Zugang ist kostenfrei und wird von dem PTS eingerichtet.
2. Einsetzen eines Channelmanagement-System durch den Anbieter: Online-Daten (Kontingente/Preise) werden über das System an angeschlossene Vertriebspartner weitergeleitet. In den meisten Fällen können Anbieter auch über das PTS-IRS an ein solches System angebunden werden. Die Anbindung seitens des PTS ist kostenfrei. (I. d. R fallen für die Anbindung Kosten auf Seiten des Channel-management System des Anbieters an.)

## Darstellungs-/ Nutzungsmöglichkeiten

### *Modul 1 - Angebot für Leistungsanbieter, die eine eigene Internetseite betreiben*

Wenn Sie eine eigene Internetseite haben, besteht für Sie die Möglichkeit, die Online-Buchbarkeit Ihrer gepflegten Kontingente auch auf der eigenen Internetseite darzustellen und für die direkte Buchung für den Besucher anzubieten. Die Einrichtung dieser „eigenen“ Online-Buchungsmaske erfolgt in Abstimmung und auf Basis einer Vereinbarung mit dem PTS.

- Die Kosten für die Einrichtung und den laufenden Support durch die TMB betragen einmalig 50,- €.
- Pro getätigter Buchung über die eigene Online-Buchungsmaske wird 1,- € berechnet. Die Abrechnung erfolgt quartalsweise.

Beispiel einer Leistungsträger Online-Buchungsmaske:

### Startseite


**Testhotel Ulti - Hier beginnt Ihr Urlaub**

*Herzlich Willkommen in unserer Unterkunft*  
 Sie befinden sich im schönsten Haus der Welt und werden sich sehr wohlfühlen.

---

Suchen
Auswählen
Warenkorb
Ihre Daten
Bestätigung

1
2
3
4
5

Anreisedatum	Abreisedatum	Erwachsene	Kinder	innerhalb einer Wohneinheit
<input type="text" value="22.06.2012"/>	<input type="text" value="23.06.2012"/>	<input type="text" value="1"/>	<input type="text" value="-"/>	

Nur unsere Pauschalen anzeigen  
UNTERKUNFT FINDEN →

 Drucken

### Ergebnisseite der buchbaren Leistungen:


**Testhotel Ulti - Hier beginnt Ihr Urlaub**

*Herzlich Willkommen in unserer Unterkunft*  
 Sie befinden sich im schönsten Haus der Welt und werden sich sehr wohlfühlen.

---

Suchen
Auswählen
Warenkorb
Ihre Daten
Bestätigung

1
2
3
4
5

[<< Zurück zur Suche](#)

✓
Vom **28.06.2012** bis **29.06.2012** stehen für **2 Erwachsene** diese Unterkünfte zur Verfügung:
Belegungskalender einblenden 



Doppelzimmer  
**TEST - Doppelzimmer**  
Teststandard, DU/WC

Beschreibung der Leistung - Beschr...

Mehr 

✓

28.06.2012 - 29.06.2012

2 Erwachsene

22.22 €

inkl. Frühstück

JETZT BUCHEN →



Hotelpauschale  
**Test-Hotelpauschale**

Beschreibung der Leistung - Beschr...

Mehr 

✓

28.06.2012 - 29.06.2012

2 Erwachsene

110.00 €

inkl. Frühstück

JETZT BUCHEN →

 Drucken

72

## Modul 2 - Nutzung eines Belegungsplans zur Verwaltung Ihrer Buchungen und Eigenbelegungen

Dieses Angebot ist unabhängig davon, ob Sie eine eigene Internetseite haben oder nicht. Über diesen Belegungsplan können Sie einfach alle Ihre Buchungen im Überblick darstellen, darüber verwalten und auf die vorhandenen Einheiten in Ihrem Haus verteilen (Welcher Gast hat welches Zimmer, Fewo, Feha usw. gebucht. Der Zugang hierzu wird ebenfalls über das Online-Datenpflege-Tool ermöglicht.

- Für die Nutzung des Belegungsplans für Eigenbelegungen wird 1,- € pro Vorgang weiterberechnet. Die Abrechnung hierfür erfolgt quartalsweise.

Beispiel für den Belegungsplan über die Anwendung der Online-Datenpflege:

The screenshot displays a web-based booking management system. At the top, there is a navigation menu with links like 'Startseite', 'Belegungsplan', 'Stammdaten', etc. Below the menu is the Brandenburg logo and a slogan 'Das Weiße liegt so nah.'. The main area features a calendar for June 2012. A 'Gruppe Müller' booking is highlighted in blue, spanning from June 8th to 17th. Below the calendar, there are several sections: 'NEUE BUCHUNGEN' with a dropdown menu, 'KATEGORIEN' showing 'TEST - Doppelzimmer Teststandard', 'BELEGUNG' with a dropdown menu and 'TEST' entries, 'ANGEBOTE' with a dropdown menu, and 'STORNOS' with a dropdown menu. The interface uses a color-coded system to represent different booking statuses and categories.

## Vertriebskooperationen

### Onlinebuchung als Affiliate für touristische Vertriebspartner

Für sonstige tourismusnahe Vertriebspartner und/oder Großveranstaltungen in Potsdam gibt es die Möglichkeit eine Kooperationspartnerschaft zur Nutzung einer Onlinebuchung mit dem PTS geschlossen werden. Über dieses Affiliate-Programm erhält der Kooperationspartner eine farblich und inhaltlich angepasste Onlinebuchungsfunktion zur Einbindung auf der eigenen Homepage.

## Beispiel: Startseite

The screenshot shows a search interface for accommodations. At the top, there are navigation links for 'Startseite' and 'Unterkünfte', and a shopping cart area with 'Warenkorb' and 'Merkliste'. The main heading is 'Ihre Gastgeber'. Below this, there is a search form with the following fields and options:

- Reiseziel / Unterkunftsname:** A text input field.
- Anreise:** 17.06.2013
- Abreise:** 18.06.2013
- Reisedatum unbekannt:** A checkbox that is currently unchecked.
- Belegung der Unterkunft:** A section with 'Erwachsene' and 'Kinder' sub-sections. The first unit is set to 2 adults and 0 children. There is a '+ Einheit hinzufügen' button.
- Suchen:** A prominent blue search button.
- Accommodation types:** A list of checkboxes for 'Hotel', 'Pension', 'Privatvermieter', and 'Ferienwohnung/Ferienhaus'. The 'Potsdam' location is checked.
- Geografische Suche:** A map showing the search area in Potsdam, with a yellow highlight on the search results.

### *Teilnahme an Vertriebskooperationen für Leistungsanbieter*

Im Rahmen bestehender Kooperationsverträge zwischen PTS und anderen deutschlandweiten Onlinebuchungsplattformen profitieren Sie zusätzlich bei erfolgreichen Vermittlungen für Ihre angebotenen Leistungen über diese Vertriebspartner. Die Teilnahme an solchen Vertriebskooperationen ist im Rahmen des bestehenden Vermittlungsvertrages geregelt und wird über die üblichen Provisionsabrechnungen über den PTS abgerechnet.

## 14.2 Informations- und Vermittlungsservice Potsdam (IVS)

Der Potsdam Tourismus Service betreibt ein Service-Center als zentrale Informations- und Vermittlungsstelle für touristische Leistungen und Angebote zu Potsdam. Der IVS ist mit professioneller Call-Center-Technik ausgestattet und verfügt über sechs Service-Arbeitsplätze mit direktem Zugang zum Informations- und Reservierungssystem (IRS). Zu den klassischen Aufgaben gehören:

- Abwicklung der telefonischen, schriftlichen und elektronischen Kundenkontakte
- Information und Beratung von Besuchern zum touristischen Angebot Potsdams
- Prospektanfragenerfassung und -bearbeitung (auch Online-Prospektbestellung)
- Zimmervermittlung (Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser, Privatunterkünfte) sowie Verkauf von Pauschalangeboten

- Vermittlung von Stadtrundgängen und -fahrten und thematischen Führungen
- Verkauf von Tickets für Veranstaltungen und Sonderausstellungen
- Versendung Prospekte Dritter als Beilage zum Info-Paket Potsdam
- Ansprechpartner für die Datenpflege im Informations- und Reservierungssystem
- Klassifizierung nach den Richtlinien des Deutschen Tourismusverbandes (DTV) für Übernachtungsanbieter (siehe Sterne)

*Geschäftszeiten und Kontaktdaten Service Center:*

- Tel. 0331-27 55 88 99 und 0331-27 55 80
- E-Mail [service@potsdamtourismus.de](mailto:service@potsdamtourismus.de); [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de)
- Montag - Freitag von 9.00 bis 19.00 Uhr
- Samstag/ Sonntag 9.00 bis 16.00 Uhr (November – März bis 14 Uhr)
- gesonderte Geschäftszeiten zu Feiertagen (9.00 – 16.00 Uhr)

*Ansprechpartner*

für *Hotels und Pensionen*: Yvonne Bleeck, Tel.: 0331-27 558 34

E-Mail: [yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de](mailto:yvonne.bleeck@potsdamtourismus.de)

für Privatvermieter, Irina Lübke, Tel.: 0331-27 558 0

Ferienwhg/-häuser: E-Mail: [gastgeber@potsdamtourismus.de](mailto:gastgeber@potsdamtourismus.de)

**Sterne – Signale für Qualität**

Der PTS ist Lizenznehmer des Deutschen Tourismusverbandes e.V. (DTV) für die Durchführung der Klassifizierung von Ferienhäusern, Ferienwohnungen und Privatzimmern. Auf der Grundlage bundesweit einheitlicher Kriterien werden die genannten Unterkunftsarten klassifiziert und das Klassifizierungsergebnis in der international bekannten Symbolik der Sterne bekannt gegeben. Zum einen geben diese Sterne dem Gast bei der Auswahl seiner Unterkunft einen zuverlässigen Hinweis auf die Qualität des Angebotes und die Möglichkeit des Vergleiches, zum anderen erhalten die Vermieter im Rahmen der Klassifizierung nützliche Hinweise zur Verbesserung ihres

Angebotes. Die Teilnahme an der DTV-Klassifizierung ist freiwillig. Der PTS strebt gleichwohl aus den zuvor genannten Gründen an, dass möglichst viele Anbieter ihre Ferienunterkünfte und Privatzimmer klassifizieren lassen. Die DTV-Sterne werden im Verzeichnis der Gastgeber im Potsdam-Katalog, im IRS und in den Internetauftritten dargestellt.

Das Klassifizierungsergebnis ist für drei Jahre gültig. Für die Klassifizierung werden Gebühren erhoben. Zum einen wird die DTV-Lizenzgebühr in Höhe von derzeit 21,- Euro zzgl. MwSt. pro klassifizierter Wohneinheit erhoben, zum anderen eine Bearbeitungspauschale von derzeit 30,- zzgl. MwSt Euro für Vermieter mit PTS-Vermittlungsvertrag. Anbieter, die nicht über den PTS vermittelt werden, können sich ebenfalls durch den PTS klassifizieren lassen und zahlen eine Bearbeitungspauschale von derzeit 100,- Euro zzgl. MwSt.

Ansprechpartner: Irina Lübke, Tel.: 0331-27 558 854,  
E-Mail: irina.luebke@potsdamtourismus.de

### 14.3 Offizielle Tourist-Informationen der Landeshauptstadt Potsdam

Filiale: Brandenburger Straße 3, 14467 Potsdam (BBS)

#### *Services*

- Information und Beratung von Potsdam-Besuchern zum touristischen Angebot Potsdams
- Zimmervermittlung (Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser, Privatunterkünfte) sowie Vermittlung von Pauschalangeboten
- Verkauf von Tickets für eigenveranstaltete Stadtrundgänge sowie auf Provisionsbasis für Stadtrundfahrten- und Rundgänge Dritter
- Verkauf der Potsdam & Berlin WelcomeCard
- Verkauf von Tickets für die Schifffahrt (Weisse Flotte sowie Stern- und Kreisschifffahrt)
- Verkauf von Tickets für die SPSG
- Verkauf von Fahrausweisen im Auftrag des VBB

- Verkauf von Postwertzeichen
- Verkauf von Angelkarten und Fischereiabgabemarken Land Brandenburg
- Vermittlung von Fahrrädern im Auftrag Dritter
- Verkauf von touristischen Karten, Büchern und Broschüren, Souvenirs und Fanartikeln sowie Tickets des 1. FFC Turbine Potsdam
- kostenpflichtige Auslage von Informationsmaterial touristischer und anderer relevanter Anbieter
- kostenfreie Auslage von Informationsmaterial für geförderte Kulturträger der Stadt Potsdam

### ***Ticket-Service***

Verkauf von Tickets für Veranstaltungen aus den Ticketplattformen CTS, TIXOO, reserviX und Ticketmaster (testweise in 2013) an. Zudem ist die Tourist-Information BBS Vorverkaufsstelle für Nikolaisaal-Tickets aus dem Verkaufsmodul VOTE und vertreibt darüber hinaus auch die Karten von kleineren touristischen und kulturellen Partnern, die nicht über die großen Ticketportale buchbar sind. Hierzu sind die Tickets als Hardcopy oder Gutschein zu hinterlegen.

### ***Öffnungszeiten:***

- Werktage:
 

April – Oktober .....	09.30 – 18.00 Uhr
November – März .....	10.00 – 18.00 Uhr
- Samstag:
 

April – Oktober .....	09.30 – 18.00 Uhr
November – März .....	10.00 – 16.00 Uhr
- Sonntag/ Feiertag:
 

April – Oktober .....	09.30 – 16.00 Uhr
November – März .....	10.00 – 16.00 Uhr

Heiligabend, 1. & 2. Weihnachtsfeiertag sowie Silvester jeweils 09.30 – 14.00 Uhr;  
Neujahr 12.00 -16.00 Uhr

## Filiale: Tourist-Information im Potsdamer Hauptbahnhof

Die Tourist-Information im Hauptbahnhof basiert auf einem Kooperationsmodell zwischen der Weissen Flotte als Hauptmieter und der Landeshauptstadt Potsdam. Folgende *Leistungen* bietet die Tourist-Information am Hauptbahnhof:

- Information & Beratung von Besuchern zum touristischen Angebot Potsdams
- Zimmervermittlung (Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser, Privatunterkünfte) sowie Verkauf von Pauschalangeboten
- Verkauf von Tickets für eigenveranstaltete Stadtrundgänge sowie auf Provisionsbasis für die Angebote Dritter (Stadtrundfahrten und –gänge)
- Verkauf von Tickets für die Weisse Flotte
- Verkauf von Tickets für die SPSG
- Ticketservice
- Verkauf der Potsdam & Berlin WelcomeCard
- kostenpflichtige Auslage von Informationsmaterial touristischer und anderer relevanter Anbieter
- Verkauf von Souvenirs

### *Ticket-Service*

Seit dem 16. Januar 2012 bietet die Tourist Information am Potsdamer Hauptbahnhof auch einen Ticket-Service für Veranstaltungen aus den webbasierten Ticketplattformen CTS (Eventim), ReserviX, Tixoo und Theaterschiff an. Zudem ist die Tourist-Information Vorverkaufsstelle für Nikolaisaal-Tickets aus dem Verkaufsmodul VOTE.

### *Öffnungszeiten:*

Montag - Samstag.....	09.30 – 20.00 Uhr
Sonntag/ Feiertag.....	10.00 – 16.00 Uhr

Sonderöffnungszeiten:

Heiligabend, 1. & 2. Weihnachtsfeiertag sowie Silvester jeweils 09.30 – 14.00 Uhr  
Neujahr 10.00-14.00Uhr

Die Öffnungszeiten passen sich dem Touristenaufkommen und den Öffnungszeiten der Bahnhofspassagen an.

### **ATIS (Anerkannte Tourist-Informationsstelle)**

Beide Tourist-Informationen sind „Anerkannte Tourist-Informationsstellen“ (ATIS). Dieses Prädikat, verliehen durch den Deutschen Tourismus Verband e. V. (DTV), berechtigt den PTS bis 2014/ 15 mit dem vom DTV markenrechtlich geschützten weißen „i“ auf rotem Grund zu werben.

### **Service Qualität Deutschland**

Die Tourist-Informationen Potsdam arbeiten an der Erlangung der Stufe III des Qualitätsgütesiegels Service Qualität Deutschland.

Petra Kansy, Tourist-Information am Brandenburger Tor

Tel: 0331 - 505 88 38 , E-Mail: [petra.kansy@potsdamtourismus.de](mailto:petra.kansy@potsdamtourismus.de)

Ilona Mischlau, Tourist-Information im Hauptbahnhof Potsdam

Tel: 0331 - 27558 831, E-Mail: [ilona.mischlau@potsdamtourismus.de](mailto:ilona.mischlau@potsdamtourismus.de)

## **14.4 Potsdam Convention & Group Travel Office**

### **Organisation von Tagungen und Programmgestaltung für Gruppen**

Das Potsdam Convention & Group Travel Office ist Ansprechpartner und Dienstleister für Tagungs- und Geschäftskunden sowie Gruppenreiseveranstalter, Verbände und Vereine. Als kompetenter Partner bei der Planung und Organisation von Kongressen, Tagungen, Incentiveveranstaltungen bietet das Potsdam Convention Office einen Komplettservice für die Veranstaltungsorganisation.

Das Potsdam Group Travel Office ist Ansprechpartner für die Organisation von Gruppenreisen in Potsdam. Durchschnittlich 1.600 Gruppen betreut das Büro pro Jahr in Potsdam und im Umland.

### Der Bereich bietet die folgenden Leistungen an:

- Gestaltung von maßgeschneiderten Ausflugs-, Rahmen-, Tages- und Mehrtagesprogrammen für Bus- & Reiseveranstalter, Vereine und private Gruppen
- Komplettorganisation von Event- und Incentive-Veranstaltungen inkl. Catering und Location Anmietung zum Teil in historischem Ambiente

Dazu gehören u.a. die folgenden Bausteine:

- Vermittlung von Transferleistungen, Schiffstouren und Schiffanmietungen, Künstlern sowie Busanmietungen
- Kontingentverwaltung von Hotelzimmern sowie Tagungskapazitäten
- Bereitstellung von Kongresstickets
- Vermittlung von gastronomischen Leistungen
- Vermittlung von über 60 Gästeführern in 15 Sprachen
- Durchführung von thematischen Stadtrundgängen für Individualkunden
- gemeinsame Weiterbildungsveranstaltungen mit der SPSG für frei- und nebenberufliche Gästeführer sowie Mitarbeiter
- Organisation von FamTrips und Roadshows
- Counterbetreuung auf Fachmessen
- Vermittlung von Führungen in Schlössern und Gärten mit historischen Figuren

### Beteiligungsmöglichkeiten für Leistungsträger:

Hotels, gastronomische Betriebe und Anbieter touristischer Programme können ihre Angebote über diese Abteilung zusätzlich vermarkten. Die Zusammenarbeit wird über eine Provisionsvereinbarung geregelt. Für vermittelte Buchungen und alle Leistungen gewährt der Leistungsträger eine vereinbarte Provision, die bei 10 % zzgl. MwSt. liegt. Das Potsdam Convention & Group Travel Office ist sehr an einer Zusammenarbeit mit Leistungsträgern interessiert, die auf provisionsbasis Komplettangebote anbieten.

Alle Leistungsträger können die **Programmbausteine** aus dem jeweils aktuellen Sales Guide und Tagungsplaner sowie dem Internet ([www.tagen-in-potsdam.de](http://www.tagen-in-potsdam.de) und [www.gruppenreisen-in-potsdam.de](http://www.gruppenreisen-in-potsdam.de)) direkt über die Abteilung buchen.

Ansprechpartner: Nannette Neitzel, Tel.: 0331-27 558 200  
E-Mail: [nannette.neitzel@potsdamtourismus.de](mailto:nannette.neitzel@potsdamtourismus.de)

## 15 Internet

### 15.1 Struktur des Internetauftrittes

Die touristische Internetseite [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) befindet sich seit September 2004 im Netz. Die wichtigsten Bestandteile des Internetauftritts sind Buchungsmöglichkeiten, ein Potsdam-Veranstaltungskalender, Potsdam A-Z mit kartografischer Darstellung und aktuelle Angebote.

Der Internetauftritt [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) ergänzt die vorhandenen Angebote von [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de) und [www.reiseland-brandenburg.de](http://www.reiseland-brandenburg.de) durch die klare Fokussierung auf konkrete touristische Angebote.

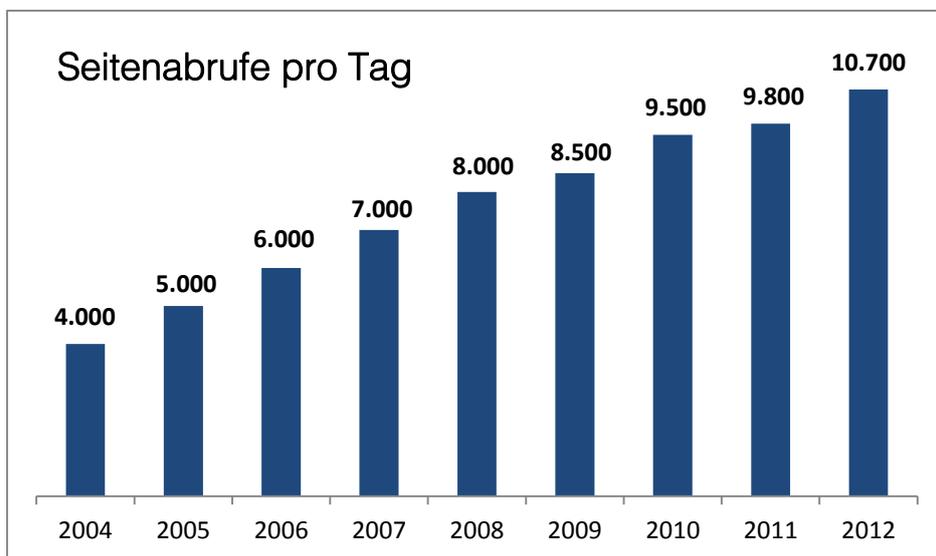
Der Auftritt wird zusätzlich mit weiteren Domains beworben (z. B. [www.tourismus-potsdam.de](http://www.tourismus-potsdam.de), [www.events-in-potsdam.de](http://www.events-in-potsdam.de)). Die Website existiert auch in englischer und französischer Sprache. Darüber hinaus werden die speziellen Zielgruppenportale [www.tagen-in-potsdam.de](http://www.tagen-in-potsdam.de) (dt./eng.) und [www.gruppenreisen-potsdam.de](http://www.gruppenreisen-potsdam.de) (dt./eng.) betrieben.

Alle Potsdam-Informationen (vor allem touristische Infrastruktur und Veranstaltungen) können auch über die Brandenburg App (für IOS und Android) sowie die Website [mobil.reiseland-brandenburg.de](http://mobil.reiseland-brandenburg.de) abgerufen werden.

Gegenwärtig wird zudem an einem Konzept für eine spezielle Potsdam App gearbeitet.

## 15.2 Entwicklung der Nutzerzahlen

Die Nutzerzahlen der Auftritte haben sich seit der Einführung im September 2004 mehr als verdoppelt. Die Seiten haben gegenwärtig rund 10.700 Seitenabrufe täglich. Dies entspricht einer Steigerung von rund 10 % zu Vorjahr.



## 15.3 Online-Marketing

Die im Netz präsentierten Informationen werden intensiv vermarktet. Dies erfolgt insbesondere durch die Verlinkung der Sites oder einzelner Inhalte (z. B. Veranstaltungsdatenbank) mit großen Internetportalen. Die ständige Optimierung der Einträge in Suchmaschinen und Internet-Katalogen ist ebenfalls ein wichtiger Faktor bei der Vermarktung. Die Seite [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) steht in der Suchmaschine [www.google.de](http://www.google.de) bei dem Suchbegriff „Potsdam“ an 3. – 4. Stelle (schwankend). Zudem werden in google Anzeigen, so genannte „google Adwords“, geschaltet.

Darüber hinaus sind weitere Maßnahmen wie bspw. die Zusammenarbeit mit [berlin.de](http://berlin.de) und [hamburg.de](http://hamburg.de) geplant. Diese stehen aber unter Finanzierungsvorbehalt.

### Newsletter

Der Potsdam Reise-Newsletter wird einmal pro Monat an ca. 2.000 Abonnenten (Endkunden) versendet. Anbieter können einen Artikel im Newsletter für 50,00 Euro zzgl. MwSt. pro Ausgabe buchen. Zu speziellen Themen werden zudem zusätzliche Sonder-Newsletter versandt.

## Soziale Medien

Die Bearbeitung der sozialen Medien erfolgt über die Facebook-Seite der Landeshauptstadt Potsdam und Brandenburg („Erlebe Brandenburg“). Für die Kanäle Twitter, YouTube und Pinterest werden ebenfalls die Landeskanäle genutzt.

Es findet eine regelmäßige Zusammenarbeit mit Bloggern statt (z.B. Treffen der deutschen Reiseblogger in Potsdam im April 2013). Zudem wird der Landesblog [blog.reiseland-brandenburg.de](http://blog.reiseland-brandenburg.de) für die Integration von Potsdam-Inhalten genutzt.

### 15.4 Zusammenarbeit mit [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de)

Auf der städtischen Seite [www.potsdam.de](http://www.potsdam.de) ist der Bereich Tourismus prominent platziert und es besteht für die Vermarktung der touristischen Produkte eine eigene Seite „Aktuelle Angebote“. Der PTS ist in die Neuerstellung der städtischen Website integriert. Vorschläge zur verstärkten Integration liegen der Stadt vor.

Ansprechpartner:                    Leiterin des Bereichs Öffentlichkeitsarbeit/Marketing der LHP  
Dr. Sigrid Sommer, Tel.: 0331-289 12 70

### 15.5 Kurzbeschreibung des Internetauftrittes

#### Onlinedarstellung/-buchbarkeit des Informations- und Reservierungssystem (IRS)

Über die Online-Buchungsfunktionalitäten können Übernachtungsleistungsträger dargestellt bzw. direkt gebucht werden. Die Auflistung erfolgt über den Eintrag in das Informations- und Reservierungssystem des Landes Brandenburg. Detailinformationen erhalten Sie im [Kapitel Informations- und Reservierungssystem](#).

#### Veranstaltungsdatenbank

Die TMB-Veranstaltungsdatenbank ist der größte Internet-Veranstaltungskalender Brandenburgs. Die Veranstaltungen werden auf [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) und [www.reiseland-brandenburg.de](http://www.reiseland-brandenburg.de) sowie auf weiteren Portalen, wie z.B. [www.brandenburg.de](http://www.brandenburg.de), [www.meinestadt.de](http://www.meinestadt.de) und [www.berlin-airport.de](http://www.berlin-airport.de) ausgegeben.

Die Veranstaltungssuche können touristische Anbieter in Potsdam auf ihren Webseiten als Service-Tool mittels eines optisch anpassbaren iFrames für eine Gebühr von einmalig 100,- Euro zzgl. MwSt. einbinden. Der Zugang zur Datenbank für die Eingabe von Veranstaltungen ist für nicht-kommerzielle Anbieter kostenlos, für alle anderen Anbieter kostet das Login 50,- Euro zzgl. MwSt. pro Jahr. Weitere Details siehe 15.6.

### Ausflugsdatenbank

In der Ausflugsdatenbank werden kommerzielle Ausflugstipps nach Potsdam detailliert dargestellt. Die Ausflüge werden vor allem im Bereich „Potsdam erleben“ auf den thematisch passenden Seiten (z.B. Sehenswertes, Familien etc.) ausgegeben. Ein Eintrag in die Ausflugsdatenbank kostet 100,- Euro zzgl. MwSt. pro Jahr.

### Tipps

Um den Nutzwert für den Endkunden zu erhöhen, werden im Rahmen der redaktionellen Bearbeitung regelmäßig Restauranttipps, Hoteltipps, Preisspecials, Wochenendangebote etc. eingestellt.

## 15.6 Beteiligungsmöglichkeiten

Leistungsträger können sich auf unterschiedliche Weise am Internetauftritt für die Landeshauptstadt Potsdam (Tourismus) beteiligen. Im Folgenden werden die einzelnen Möglichkeiten und Konditionen aufgeführt.

Bereich in der Website	Kosten in Euro zzgl. MwSt.	Anmerkung
Eintrag ins Potsdam A-Z, Landkartensystem (landkarte-brandenburg.de), mobile Website, App	50,- Euro pro Jahr (Übernachtungsanbieter 100,- Euro pro Jahr)	Premium-Eintrag (mit Firmierung, Kurzttext, 3-6 Bilder, Kontaktdaten, Link)
kommerzielle Ausflüge in der Tagesausflugsdatenbank	100,- Euro pro Jahr	
Artikel auf der Homepage	75,- Euro pro Woche	
Artikel auf den Seiten Potsdam erleben/Stadtführungen und Stadtrundfahrten	500,- Euro pro Jahr/ 300,- Euro halbes Jahr	

Artikel auf der Seite Potsdam erleben/Sehenswertes	250,- Euro pro Jahr/ 150,- Euro halbes Jahr	
Artikel auf sonstigen Unterseiten von Potsdam erleben	100,- Euro pro Jahr/ 60,- Euro halbes Jahr	
Artikel auf der Seite Essen & Trinken/Restauranttipps	100,- Euro pro Jahr/ 60,- Euro halbes Jahr	
Artikel auf den Seiten Unterkünfte/Tipps (Hotels, Pensionen, Ferienwohnung/ -haus	150,- Euro pro Jahr/ 90,- Euro halbes Jahr	Voraussetzung ist die Buchbarkeit der Angebote über das Informations- und Reservierungssystem des Landes Brandenburg
Artikel auf den Seiten Reiseangebote/Wochenendangebote, Preisspecials, Feiertagsangebote	150,- Euro pro Jahr/ 90,- Euro halbes Jahr	Voraussetzung ist die Buchbarkeit der Angebote über das Informations- und Reservierungssystem des Landes Brandenburg
Eintrag von Events in den Veranstaltungskalender	kostenfrei bis max. 10 Events pro Jahr	Datenlieferung via Online-Formular
Eintrag von Events in den Veranstaltungskalender über einen eigenen Zugang zur Veranstaltungsdatenbank	nicht-kommerzielle Anbieter kostenfrei, sonst 50,- Euro pro Jahr; für Veranstalter mit täglich stattfindenden Events 1,50 Euro pro Veranstaltung	unbeschränkte Eingabe von in Potsdam stattfindenden Veranstaltungen
Veranstaltungstipp auf der Seite Veranstaltungen/Aktuelle Tipps	50,- Euro pro Monat (maximale Laufzeit)	Veranstaltungen müssen in die Veranstaltungsdatenbank eingegeben sein
Promotionsseite unter Veranstaltungen/Jahreshöhepunkte	250,- Euro pro Jahr	für Kulturveranstaltungen mit überregionaler Bedeutung; Veranstaltungen müssen in die Veranstaltungsdatenbank eingegeben sein
Einbindung der Veranstaltungssuche auf der eigenen Website	einmalig 100,- Euro	iFrame (Formatierung der Farben, Schrift und Kategorien zur individuellen Anpassung)

- Ein Eintrag in den **Tagungsführer** Potsdam ([www.tagen-in-potsdam.de](http://www.tagen-in-potsdam.de)) kostet einmalig 200,- Euro. Der Eintrag wird parallel auf der Website [www.tagen-in-brandenburg.de](http://www.tagen-in-brandenburg.de) geschaltet. Ab dem jeweils nachfolgenden Jahr wird eine Kostenpauschale von 150,- Euro pro Jahr für alle Seiten erhoben. Zudem kann ein „Sponsored Eintrag“ gebucht werden. Diese Einträge erscheinen als erstes in der Trefferliste und kosten zusätzlich 300,- Euro pro Jahr. Über ein Redaktionssystem können die Daten von den Leistungsträgern jederzeit selbst modifiziert werden. Einträge im englischsprachigen Tagungsführer ([www.mice-potsdam.com](http://www.mice-potsdam.com)) kosten einmalig 100,- Euro inkl. Übersetzung der vorhandenen Daten.

- IT-Beratungsdienstleistungen werden zu einem Tagessatz von 500,- Euro angeboten (Konzepte für Websites, Analyse bestehender Websites, Expertisen/ Machbarkeitsanalysen, IT-Beratung)

Spezielle Anfragen, z.B. zur Bündelung mehrerer Maßnahmen, können jederzeit an Jan Hoffmann gerichtet werden.

Weitere Beteiligungsmöglichkeiten werden im Laufe des Jahres bekannt gegeben, z. B. über den Potsdam-Ticker.

Ansprechpartner: Jan Hoffmann, Tel.: 0331-27 558 70,

E-Mail: [hoffmann@potsdamtourismus.de](mailto:hoffmann@potsdamtourismus.de)

### 15.7 Onlinedarstellung/-buchbarkeit des Informations- und Reservierungssystem (IRS)

Die Online-Buchung für Beherbergungsbetriebe und sonstige touristische Leistungsträger ist für den Potsdam Tourismus Service auf der zentralen Potsdam-Website [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de) sowie rund 20 weiteren regionalen und lokalen Tourismuswebsites in Brandenburg gegeben. Die durchschnittlichen Zugriffszahlen auf die PTS Onlinebuchung liegen monatlich bei rund 20.000 bis 30.000 Nutzern.

Das Angebotsspektrum für die Online-Buchung umfasst hierbei Leistungen aus dem Übernachtungsbereich und von Pauschalangeboten.

**Folgende Varianten – unterschieden nach Umfang, Funktionalität und Buchungsweg – stehen zur Auswahl:**

- Kontingentbuchung über alle Vertriebswege (mit eigenständiger Kontingentpflege durch den Leistungsanbieter über Onlinezugang)
- Buchungsanfragen, die von der PTS zur Bestätigung an den Leistungsanbieter weitergeleitet werden (i.d.R. mit Verfügbarkeitspflege durch den Leistungsanbieter über Onlinezugang)

Der Grundeintrag für die Online-Buchung für selbstpflegende Anbieter ist kostenfrei.

### Erweiterte Darstellung für Anbieter

Hier kann zusätzlich die Angabe der Internetseite und der E-Mail-Adresse zum eigenen Unternehmen ergänzt werden: Die Kosten pro Jahr betragen bis zu acht Betten 50,- €, bis zu 50 Betten 150,- €, über 50 Betten 300,- €.

### Beispiel: Verlinkung über „E-Mail“ und „Homepage“ zum Anbieter



Bei erfolgreicher Vermittlung gilt für alle Leistungsangebote die derzeit vereinbarte Provision in Höhe von 10 % zzgl. der gesetzl. MwSt.

### Darstellung in der englischen Online-Buchung

Für eine internationale Vermarktung können Anbieter auch über [www.potsdam-tourism.com](http://www.potsdam-tourism.com) dargestellt und gebucht werden. Hierzu müssen Teile der Stammdaten sowie die Leistungsangebote professionell übersetzt werden. Der PTS bietet dies pauschal für einmalig 100,- € an.

Alle genannten Preise verstehen sich zzgl. der gesetzl. MwSt.

Ansprechpartner: René Heise, Tel. 03 31-2 98 73 12  
E-Mail: [heise@reiseland-brandenburg.de](mailto:heise@reiseland-brandenburg.de)

## 16 Leistungspakete

Über die einzelnen Marketingaktivitäten hinaus, bietet der Potsdam Tourismus Service allen Leistungsträgern die Möglichkeit, für die folgenden Bereiche Pakete zu bestellen und teilweise damit Kosten einzusparen. Die ausgewiesenen Rabattierungen kommen jedoch nur zum Tragen, wenn die Paketleistungen in einer Gesamtbestellung beauftragt werden.

### 16.1 Internet-Pakete

#### Paket Erlebnis

Leistungen:

- Login für die Veranstaltungsdatenbank zur Eingabe von Events und Darstellung im Veranstaltungskalender
  - vier Veranstaltungstipps unter der Rubrik „Aktuelle Tipps“ (Laufzeit je 2 Wochen)
  - Eintrag in die Ausflugsdatenbank
  - Artikel auf der Homepage (Laufzeit 2 Wochen)
  - Artikel auf einer Unterseite der Rubrik „Potsdam erleben“
  - Artikel im Potsdam Reise-Newsletter
  - Beitrag im Reiseland Brandenburg Blog ([blog.reiseland-brandenburg.de](http://blog.reiseland-brandenburg.de))
- Preis: 500,- Euro pro Jahr zzgl. MwSt. (entspricht 20 % Rabatt gegenüber Einzelbestellung)

#### Paket Übernachtung\*

Leistungen:

- Artikel unter der Rubrik „Unterkünfte/Tipps“ (Hotels/Pensionen/Ferienwohnung/-haus)
- Artikel unter der Rubrik „Reiseangebote“ z.B. Preisspecials, Feiertagsangebote, Wochenendangebote etc., für insgesamt 24 Monate (bspw. 4 Angebote á 6 Monate oder 2 Angebote á 6 Monate und 1 Angebot á 12 Monate)

- Artikel auf der Homepage (Laufzeit 2 Wochen)
- Artikel im Potsdam Reise-Newsletter

Preis: 500,- Euro pro Jahr zzgl. MwSt. (entspricht 20% Rabatt gegenüber Einzelbestellung)

- \* Voraussetzung für das Paket Übernachtung ist die Buchbarkeit der Übernachtungsleistungen über das Informations- und Reservierungssystem des Landes Brandenburg

## 16.2 Versandservice – Versendung von Werbeflyern

Beilage von Flyern im Rahmen des Versandes von PTS-Informationsmaterial (Infopakete), die über die Internet-Prospektbestellung, per Telefon, per E-Mail, per Post/ Fax eingehen. Die Preise für Beilagenversand für das Inland richten sich nach Laufzeit, Menge, Gewicht und der jeweiligen aktuellen Auslastung sowie der thematischen Ausrichtung des Informationspaketes.

## 16.3 Prospekt-Auslageservice in den Tourist-Informationen

- Auslage im frei zugänglichen Kundenbereich
- touristisch relevante Anbieter (Format DIN lang, Sonderformate nach Absprache)
- Bestandsverwaltung und -überwachung durch PTS

### Beteiligungskosten\* in der Tourist-Information im Hauptbahnhof (Hbf):

Paket 1:	ab 3 Monate à 95,- Euro/ Monat
Paket 2:	ab 6 Monate à 75,- Euro/ Monat
Paket 3:	ab 12 Monate à 55,- Euro/ Monat

**Beteiligungskosten\* in der Tourist-Information Brandenburger Straße (BBS):**

Paket 1: 1-3 Monate à 45,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 35,- Euro/Monat

Paket 2: 4-6 Monate à 40,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 30,- Euro/Monat

Paket 3: 7-12 Monate à 35,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 25,- Euro/Monat

**Beteiligungskosten\* in der TI Hbf + TI BBS:**

Paket 1: 1-3 Monate à 115,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 100,- Euro/Monat

Paket 2: 4-6 Monate à 95,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 80,- Euro/Monat

Paket 3: 7-12 Monate à 75,- Euro/Monat // ab 2 Fächer à 60,- Euro/Monat

\*Alle Preise zzgl. der jeweils gültigen gesetzlichen MwSt. und für Prospekt DIN lang in Einzelbelegung und zum Vorteilspreis bei Anmietung ab 2 Fächer

Vom Land Brandenburg oder der Stadt Potsdam geförderte Kulturträger sind von der Erhebung der Mietgebühren ausgeschlossen. Entsprechende Programm- bzw. Werbeflyer werden in gesonderten Prospektauslagen bei Platzverfügbarkeit platziert. Achtung: keine zwingend garantierte Auslage möglich.

## 17 Tourismusinitiativen im Land Brandenburg

### 17.1 Netzwerk Tagung/ MICE

Der Potsdam Tourismus Service ist Mitglied im Netzwerk Tagung/ MICE (Meeting, Incentive, Convention und Events), das im Juni 2008 als zentrale Koordinierungsstelle zur abgestimmten Entwicklung von touristischen Produkten und Vermarktungsaktivitäten für den Tagungstourismus in Brandenburg eingerichtet wurde.

Die Maßnahmen des Netzwerkes werden mit Mitteln aus der GRW-Förderung noch bis 30.4.2014 unterstützt. Es ist die erklärte Absicht der jetzigen Teilnehmer, das Netzwerk auch danach weiterzuführen. Die Organisationsstruktur sowie die strategische Ausrichtung inkl. Budgetplanung wird bis Ende 2013 abgeschlossen sein.

Folgende Kernmaßnahmen sind bis Mitte 2014 geplant bzw. bereits begonnen und sollen fortgeführt werden:

#### **Marktforschung durch Marktanalyse**

Für den Sektor „Tagung/MICE“ gibt es keine allgemeine Marktforschung, die auf die Region Brandenburg heruntergebrochen werden könnte. Die Etablierung eines Tagungsbarometers gehörte hier zu den zentralen Elementen, die durch das Netzwerk realisiert werden. Die Auswertung der Daten bildet die Grundlage für die gezielte Planung und Umsetzung von zukünftigen Maßnahmen. Die Daten stehen ausschließlich Netzwerkmitgliedern zur Verfügung.

#### **Produktentwicklung**

Das Netzwerk nutzt die Ergebnisse der Marktforschung zur Entwicklung von innovativen und marktfähigen Angeboten und Produkten, die das für Brandenburg spezifische Profil im MICE-Markt schärfen und somit die Wahrnehmung in diesem touristischen Segment erhöhen.

#### **Qualifizierung und Qualität**

Um den hohen Erwartungen der Kunden auch zukünftig entsprechen zu können, bekennen sich die Netzwerkpartner zum Qualitätsmanagement „ServiceQualität Deutschland“ und garantieren so ein Höchstmaß an Qualitätsbewusstsein.

Netzwerkpartner stehen für ein abgestimmtes, verbindliches Qualitätsversprechen gegenüber dem Kunden. Für die Partner im Netzwerk bedeutet die Umsetzung dieser Maßnahme die weitere Festigung ihrer nachhaltigen Marktpositionierung und die Erlangung eines Alleinstellungsmerkmals (USP).

### **Vertriebs- und Werbemaßnahmen**

Das Netzwerk bietet seinen Mitgliedern zusätzlich folgende Vertriebs- und Werbemaßnahmen an:

- Präsentation auf nationalen und internationalen Messen
- Kundenakquisition und -betreuung
- Medienkooperationen/Destination Reports
- Aufbau eines speziellen MICE-Presseverteilers
- Regelmäßiger Versand von Pressediensten
- Durchführung von Pressereisen
- Durchführung von Mehrtagesfahrten inkl. Vorstellung von MICE Locations/Hotels für Inhaber von Incentiveagenturen, Meetingplaner, Travel- und Office-Manager
- Aufbau eines gemeinsamen Adresspools
- Durchführung von Eigenveranstaltungen wie Roadshows und Meetingbörsen für Entscheidungsträger aus dem MICE-Business

Das gesamte Aufgabenspektrum wird durch Rückkopplung von den Netzwerkpartnern und in enger Abstimmung mit ihnen laufend aktualisiert und den aktuellen Anforderungen angepasst. Das Netzwerk ist offen für neue Mitglieder. Insbesondere kleine und mittlere Unternehmen sind eingeladen, sich mit dem Management in Verbindung zu setzen. Besonders Anbieter von Rahmen- und Aktivprogrammen, aber auch Dienstleister aus nichttouristischen Bereichen (z. B. Busunternehmer) sind sehr willkommen.

**Kosten:** auf Anfrage

**Ansprechpartner:** NETZWERK TAGUNG/MICE

c/o TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Netzwerkmanager Stefan Thaufelder, Tel. 03 31-29 87 32 70

E-Mail: stefan.thaufelder@reiseland-brandenburg.de

## 17.2 Netzwerk „Aktiv in der Natur“

Das 2006 gegründete Kompetenznetzwerk des Landestourismusverbandes Brandenburg e.V. (LTV) verfolgt eine überregionale Zusammenarbeit von Anbietern und Institutionen im Aktivtourismus, die Steigerung der Infrastruktur- und Servicequalität der Angebote sowie deren Vermarktung. Auch nach Ende der GA-Förderung im Februar 2013 setzen die Partner Ihre Arbeit fort. Potsdam bleibt ordentliches Mitglied und wird sich vor allem in den Bereichen Rad und Wasser einbringen.

Das Netzwerk als Organisationsstruktur finanziert sich und einzelne zentrale Maßnahmen z. B. aus den Bereichen Qualitätssicherung, Informationsaustausch/Beratung und Interessensvertretung zukünftig über die Basisbeiträge der Mitglieder. Darüber hinausgehende Maßnahmen werden durch zusätzliche Mittel der jeweils beteiligten Mitglieder abgedeckt. Einzelne Maßnahmen können so auch nur von einem Teil der Mitglieder verfolgt werden.

Grundsätzlich sollte der zukünftige Schwerpunkt auf der Produkt- bzw. Qualitätsentwicklung liegen. Kommunikationsmaßnahmen werden nur noch in besonderen Einzelfällen realisiert. Die Verschränkung der Produktentwicklung aus dem NW heraus und der Vermarktung durch die TMB ist im Laufe der NW-Arbeit vertieft worden (siehe Wanderwege-Scouting, thematische Radausflüge usw.). Es gilt auch weiterhin als NW bestimmte Trends aufzunehmen und Anforderung gegenüber der TMB zu formulieren. Bisher im NW entwickelte Produkte/ Touren können sich als sog. „Leitprodukte“ im Rahmen der neuen strategischen Marketingplanung (weiter)qualifizieren. Grundsätzlich sollte die TMB die erfolgreichen Marketingelemente/-aktionen in ihre Kampagnen und werbliche Aktivitäten mit aufnehmen.

Ansprechpartner: Netzwerk "Aktiv in der Natur"  
Landestourismusverband Brandenburg e.V.  
Koordinator: Kostja Gosau, Tel. 03391- 65 96 36  
gosau@ltv-brandenburg.de

Ansprechpartner: Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung  
Stefan Frerichs, Tel.: 0331-289 28 20  
E-Mail: stefan.frerichs@ potsdam.de

### 17.3 Netzwerk Gesundheits- und Wellnesstourismus

Das brandenburgweite Netzwerk setzt gemeinschaftlich Marketingmaßnahmen um, die den Bekanntheitsgrad als Wohlfühl- und Wellnessland steigern und zur Erhöhung der Buchungen in dem Segment Gesundheits- und Wellnesstourismus beitragen. Potsdam verfügt durchaus über ein Produkt, welches sich – vor allem vor dem Hintergrund der ganzheitlichen Betrachtung (Übernachten, Essen, Verwöhnen, Genießen) in diesem Segment behaupten kann. Hier zeigen sich Potentiale, die u. a. die buchungsschwachen Phasen beleben können und insgesamt zu einer mit Wachstumschancen versehene Erweiterung des touristischen Portfolios beitragen können. Dies vor allem auch vor dem Hintergrund eines attraktiven Umlandes (z.B. Thermen).

#### Vermarktung und Vertrieb

Hierzu wurden in 2013 drei Schwerpunkte umgesetzt: Online-Marketing, der Aufbau einer kontinuierlichen Pressearbeit unter Einbindung des Online-Portals [www.brandenburg-entspannt.de](http://www.brandenburg-entspannt.de) und – in Kooperation mit der TMB - die Kampagne „Tief durchatmen“ im Herbst 2013.

Themenkomplexe, die in der Außenkommunikation gespielt werden sind:

- Naturbühne
- Wohlfühl- und Wellnessland, Chill-out-Area, Durchatmen
- Wellnessland: exklusive Hardware und innovative Software
- Gesundheitsland

#### Corporate Publishing: Reisespecial „Tief durchatmen“

Das Netzwerk hat sich in 2013 als exklusiver Kooperationspartner der TMB an der Kampagne „Tief durchatmen“ beteiligt. Im Rahmen der Kampagne wurde ein Reisespecial als Printmedium erarbeitet, in dem sich die Netzwerkpartner auf acht Seiten präsentiert haben. Für 2014 ist eine Neuauflage eines solchen Reisespecials als Corporate Publishing mit regionalen Medien geplant.

Ansprechpartner: Netzwerkmanagerin Cornelia Grasme

Tel. 0331-29873740,

E-Mail: [cornelia.grasme@brandenburg-entspannt.de](mailto:cornelia.grasme@brandenburg-entspannt.de),

[www.brandenburg-entspannt.de](http://www.brandenburg-entspannt.de)

## 17.4 Cluster Tourismus

Die Tourismuswirtschaft in Potsdam und Brandenburg steht in den nächsten Jahren vor erheblichen Herausforderungen. Klimatische und gesellschaftliche Veränderungen, Ressourcen-knappheit und steigende Energiekosten sowie geringer werdende öffentliche Investitionen sind dabei nur einige der Trends, mit denen Unternehmen konfrontiert werden.

Das Clustermanagement Tourismus, das die dafür notwendigen Anpassungsprozesse unterstützen, initiieren und begleiten wird, ist als Abteilung der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH seit dem 1. Oktober 2012 zugeordnet. Es bezieht sich, neben der Innovationsstrategie der Länder Berlin-Brandenburg (innoBB), in seiner Ausrichtung auf die Landestourismuskonzeption Brandenburg 2011-2015 und die strategische Marketingplanung 2012-2016. Die Arbeit des Clustermanagement ist vor allem auf die Handlungsfelder konzentriert, die für die Zukunftssicherheit der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft unabdingbar sind. Dabei geht es vor allem um:

- die Entwicklung und Stärkung einer nachhaltigen und klimafreundlichen Tourismuswirtschaft,
- die Förderung von innovativen Lösungen für eine verbesserte Erreichbarkeit des Landes sowie von intermodalen Mobilitätslösungen unter Einbeziehung verschiedener Verkehrsmittel,
- die Verknüpfung von regional erzeugten Produkten und touristischen Angeboten sowie
- den Ausbau und die Anwendung von zeitgemäßen, wettbewerbsfähigen und serviceorientierten Kommunikationstechnologien.

Die Partner im Cluster sind Berliner und Brandenburger Hochschulen und wissenschaftliche Forschungseinrichtungen, Vertreter der Politik und Verwaltung sowie der regionalen und überregionalen Tourismusverbände, bestehende Netzwerke und Organisationen, die Gesellschafter der TMB und vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen des Landes Brandenburg. Darüber hinaus bestehen enge Verbindungen zu den anderen Clustern in Berlin und Brandenburg, denn nur gemeinsam mit anderen Branchen können Lösungen gefunden werden, die schließlich allen zu Gute kommen.

## Beteiligungsmöglichkeiten

Ein Cluster ist nur so gut wie seine Akteure, die Forderungen stellen, aber auch bereit sind Beiträge zu leisten. Deshalb ist die wichtigste Grundlage der Arbeit im Cluster der Austausch der Akteure untereinander. Ideen und Aktivitäten werden gemeinsam mit den kleinen und mittleren Unternehmen, den wissenschaftlichen Einrichtungen und bestehenden Netzwerken, Verbänden und Organisationen entwickelt. So profitieren alle Beteiligten durch Wissensvorsprung, der Teilnahme an Projekten und der gegenseitigen Information. Neben den öffentlichen Veranstaltungen, bieten sich deshalb vor allem die Mitarbeit in den Arbeitskreisen und –gruppen und Netzwerken sowie individuelle Gespräche an.

Ansprechpartner: CLUSTERMANAGEMENT TOURISMUS  
 c/o Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH  
 Tel. 0331-29873 570  
 E-Mail: [cluster-tourismus@reiseland-brandenburg.de](mailto:cluster-tourismus@reiseland-brandenburg.de)  
[www.tourismuswirtschaft-brandenburg.de](http://www.tourismuswirtschaft-brandenburg.de)

## 17.5 Interkommunale Zusammenarbeit WIR

Als eine interkommunale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Wassertourismus wurde die Wassertourismusinitiative Potsdamer- und Brandenburger Havelseen im Jahre 2006 gegründet. Mitglieder der WIR-Initiative sind folgende Städte und Gemeinden: Potsdam, Brandenburg an der Havel, Werder (Havel), Ketzin und die Gemeinden Schwielowsee, Kloster Lehnin und Groß Kreutz. Durch die Zusammenarbeit in der WIR-Initiative soll die Entwicklung des Wassertourismus im Revier der Potsdamer- und Brandenburger Havelseen gefördert werden. Die Abstimmung der infrastrukturellen Entwicklung, die Weiterentwicklung des Internetauftritts [www.potsdamer-brandenburger-havelseen.de](http://www.potsdamer-brandenburger-havelseen.de), die Herausgabe von Printprodukten mit wasserspezifischem Inhalt sowie Messeauftritte und Pressearbeit gehören zu den Aktivitäten der Initiative.

Ansprechpartner: Landeshauptstadt Potsdam, Bereich Wirtschaftsförderung  
 Stefan Frerichs, Tel.: 0331-289 28 20  
 E-Mail: [stefan.frerichs@potsdam.de](mailto:stefan.frerichs@potsdam.de)

## 17.6 „ServiceQualität Deutschland“ in Brandenburg

Das Qualitätsmanagementprogramm „ServiceQualität Deutschland“ bietet die Möglichkeit, Dienstleistungsqualität mit einfachen Instrumenten und geringen Kosten zu prüfen, zu sichern und zielgerichtet zu optimieren. Gleichzeitig wird die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren verbessert. Teilnehmen können alle Dienstleistungsbetriebe rund um die touristische Servicekette wie Tourismusorganisationen, Betriebe in Hotellerie, Gastronomie, Camping, Freizeit, Kultur, aber auch Einzelhandel, Arztpraxen, Banken, Versicherungen, Taxiunternehmen usw. Seit April 2010 wenden alle Bundesländer das gleiche dreistufige System an. Der gemeinsame Anspruch lautet: Einfach immer besser. Über 22.200 Qualitäts-Coaches sind deutschlandweit ausgebildet, ca. 4.000 Unternehmen sind zertifiziert – davon 334 Betriebe allein in Brandenburg (Stand Juli 2013). Damit ist „ServiceQualität Deutschland“ das führende Qualitätssymbol im touristischen Dienstleistungsbereich. Bei der Tourismusakademie Brandenburg sind alle Medien im neuen Corporate Design der Dachmarke „ServiceQualität Deutschland“ erhältlich (Flyer, Gästeinformation, Urkunde, Plakette, Aufkleber, Aufsteller, Internetauftritt).

Beispiele für die Zusammenarbeit mit den anderen Bundesländern sind:

- einheitliche Seminar- und Zertifizierungsabläufe
- länderübergreifende Anerkennung der Qualitäts-Coach/Trainer-Zertifikate
- ein gemeinsames Online-Tool für die Antragstellung von Stufe I bis Stufe III
- eine Internet-Datenbank aller Q-Betriebe und Q-Gemeinschaften auf [www.q-deutschland.de](http://www.q-deutschland.de)
- gemeinsamer Newsletter „ServiceNews“ (erscheint vierteljährlich)
- gemeinsame Weiterentwicklung des Systems

Durch gemeinsame Presse- und Marketingaktivitäten soll der Initiative bundesweit mehr Bedeutung und ein höherer Bekanntheitsgrad zukommen. Auch für Reiseveranstalter gewinnt das Q zunehmend an Bedeutung. Immer größer wird der Einfluss auf Hardwareklassifizierungen/-zertifizierungen, denn ein Q-Betrieb erhält z. B. Pluspunkte bei der DTV-Sterne-Bewertung für Ferienhäuser/Ferienwohnungen und Pluspunkte bei der Deutschen Hotelklassifizierung. Der europäische Dachverband der Hotels, Restaurants und Cafés (HOTREC) zeichnete das deutsche System aus. Somit können Q-Betriebe – ohne zusätzliche Kosten – auch mit dem europäischen Q werben.

## Stufe I: Einstieg in das Qualitätsmanagementsystem

Die Stufe I konzentriert sich auf die Qualitätsentwicklung. Im Fokus stehen Servicequalität und kontinuierliche Verbesserung und Kontrolle der innerbetrieblichen Prozesse. Die Teilnahme hilft Kosten sparen, denn mithilfe der im Seminar vorgestellten Instrumente werden betriebliche Abläufe durchleuchtet und systematisch Schwachstellen aufgedeckt. Optimierte Arbeitsabläufe, klare Regelungen und weniger Zeitaufwand für Routinetätigkeiten führen zu mehr Effizienz. Nach Prüfung des Antrages wird dem Unternehmen die Stufe I für drei Jahre zuerkannt. Dies signalisiert dem Gast, dass sich der Betrieb um die Verbesserung der Servicequalität bemüht.

Stand Juli 2013 in Brandenburg: In 178 Seminaren konnten seit 2003 über 2.561 Touristiker zum Qualitäts-Coach ausgebildet werden. Mehr als 300 touristische Betriebe und Einrichtungen sind derzeit mit „ServiceQualität Deutschland“ Stufe I zertifiziert.

*Beteiligungsmöglichkeit – Der Weg zu „ServiceQualität Deutschland“ Stufe I:*

### 1. Schritt: Ausbildung zum Qualitäts-Coach

Leistungen:	1,5-tägiges Seminar (inkl. Seminarunterlagen, Leitfaden, CD-ROM, Tagungsgetränke, persönliches Qualitäts-Coach-Zertifikat)
Kosten:	255 €* durch Unterstützung des Landes (statt 295 €*) bei mindestens 10 Teilnehmern
Termine:	<a href="http://www.tourismusakademie-brandenburg.de">www.tourismusakademie-brandenburg.de</a>
Förderung:	Fragen Sie uns nach aktuellen Fördermöglichkeiten.

### 2. Schritt: Zertifizierung des Betriebes (für drei Jahre)

Leistungen:	Online-Tool, Antragsprüfung, Urkunde, Plakette, Werbemittel, Kennzeichnung in diversen Verzeichnissen, Eintrag in deutschlandweiter Datenbank
Kosten:	Die Zertifizierungskosten des Betriebes für 3 Jahre sind abhängig von der Anzahl der Mitarbeiter (MA) und reduzieren sich durch Unterstützung des Landes Brandenburg auf: <ul style="list-style-type: none"> <li>• 250 €* (statt 295 €*) für Betriebe mit 1-5 MA,</li> <li>• 325 €* (statt 395 €*) bei 6-20 MA und</li> <li>• 400 €* (statt 495 €*) ab 21 MA.</li> </ul> <p>* Alle Preise zzgl. MwSt.</p>

## Stufe II: Die Qualität umfassend überprüfen

Ist Stufe I erreicht, kann Stufe II angestrebt werden. Im Mittelpunkt stehen Qualitätssicherung und Verbesserung der Führungsqualität. Die Verfahrensweise ist ähnlich der Stufe I, wird aber ergänzt durch intensivere Maßnahmen wie den Einsatz einer Mystery-Person zur externen Überprüfung des Betriebes und den systematischen Befragungen von Kunden, Führungskräften und Mitarbeitern. Die erneute Dokumentation der Maßnahmen führt zur Verleihung der Stufe II, die dem Gast zeigt, dass der Betrieb bereits seit längerer Zeit Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung ergreift, die von der Prüfstelle anerkannt wurden.

Stand Juli 2013 in Brandenburg: 171 Touristiker wurden in fünfzehn Seminaren zu Qualitäts-Trainern ausgebildet. 23 Betriebe sind derzeit mit der Stufe II ausgezeichnet.

*Beteiligungsmöglichkeit – Der Weg zu „ServiceQualität Deutschland“ Stufe II:*

### 1. Schritt: Ausbildung zum Qualitäts-Trainer

Teilnehmer:	zertifizierte Betriebe der Stufe I
Leistungen:	1,5-tägiges Seminar (inkl. Seminarunterlagen, Leitfaden, Tagungsgetränke, persönliches Qualitäts-Trainer-Zertifikat)
Kosten:	255 €* durch Unterstützung des Landes (statt 295 €*) bei mindestens 10 Teilnehmern

### 2. Schritt: Zertifizierung des Betriebes (für drei Jahre)

Leistungen:	Online-Tool, Auswertung von Stärken-Schwächen-Profil sowie Kunden-, Führungskräfte-, Mitarbeiterbefragung, Mystery-Check, deutschlandweites Benchmarking, Durchführung Mystery-Check (ohne Reisekosten), Auswertungsbericht, Urkunde, Plakette, Werbemittel, Kennzeichnung, Eintrag in Datenbank
Kosten:	795 €* oder 945 €* je nach Branche

**\* Alle Preise zzgl. MwSt.**

## Stufe III: Umfassendes Qualitätsmanagement-System

Die Kooperationsgemeinschaft ServiceQualität Deutschland hat im September 2009 beschlossen, eine eigene Stufe III zu entwickeln, die der Logik der Stufen I und II folgt.

Die neu entwickelten Inhalte wurden in einer Pilotphase getestet. 17 Pilotbetriebe wurden auf der ITB 2012 mit Stufe III ausgezeichnet. Seit Herbst 2012 werden die neu entwickelten Inhalte veröffentlicht. Die dritte Stufe hat das Ziel, im Unternehmen ein Qualitätsmanagementsystem mit dem Schwerpunkt „Servicequalität“ zu installieren. Instrumente aus den Stufen I und II werden weiterentwickelt und ergänzt.

*Beteiligungsmöglichkeit – Der Weg zu „ServiceQualität Deutschland“ Stufe III:*

### **1. Schritt: Ausbildung zum Qualitäts-Manager**

Leistungen: 3-tägiges Seminar (inkl. Seminarunterlagen, Leitfaden, Tagungsgetränke, persönliches Qualitäts-Manager-Zertifikat)

Kosten: 995 €\* bei mindestens 15 Teilnehmern

Termine: [www.tourismusakademie-brandenburg.de](http://www.tourismusakademie-brandenburg.de) oder [www.dsft-berlin.de](http://www.dsft-berlin.de)  
Das DSFT organisiert und betreut diese Seminare deutschlandweit.

### **2. Schritt: Zertifizierung des Betriebes (für 3 Jahre)**

Leistungen: Online-Tool, Auswertung SWOT-Analyse, Ziel- und Kennzahlenfestlegung, ServiceQuellenAnalyse, Kunden-, Mitarbeiter- und Führungskräftebefragung, Team- und Qualitätsversprechen – Nachhaltigkeitsbewusstsein, interne Audits, Gestaltung von Serviceabläufen, Auswertungsbericht, Urkunde, Plakette, Werbemittel, Kennzeichnung, Eintrag in Datenbank, Zertifikat, Nachbetreuung und ein Audittag

Kosten: Zertifizierung 3.950 €

**\* Alle Preise zzgl. MwSt.**

### **Stadtmarketingansatz ServiceQualität Deutschland**

Mit dem Stadtmarketingansatz von ServiceQualität Deutschland kann die Anzahl der Qualitätsbetriebe einer Stadt erhöht werden, um den gemeinsamen Titel „QualitätsStadt“ zu bekommen. Voraussetzungen für den Titel sind:

- eine bestimmte Anzahl von Q-Betrieben (abhängig von der Einwohnerzahl)
- eine gemeinsame Serviceverpflichtung aller beteiligten Betriebe

Weitere Informationen zur „ServiceQualität Deutschland“ in Brandenburg:

Ansprechpartner: TAB, Andrea Hofmann,  
 Tel. 03 31-2 98 73 784  
 andrea.hofmann@tourismusakademie-brandenburg.de

TAB, Karola Borchert,  
 Tel. 03 31-2 98 73 785  
 karola.borchert@tourismusakademie-brandenburg.de

### **Aktuelle Themen der Tourismusakademie Brandenburg**

Die TAB bietet weitere Qualifizierungen an: z. B. Aktiver Verkauf in TIs, Beschwerdemanagement, Energie- und Umweltmanagement, Guerilla Marketing, Online-Marketing, Mitarbeitermotivation, Reiserecht, Recht im Social Media, Telefontraining.

Darüber hinaus gibt es aus aktuellem Anlass Workshops zum Thema „Markenstrategie des touristischen Landesmarketings – was bedeutet das für die konkrete Produktentwicklung?“ für Tourist-Informationen etc. Die öffentlichen Termine sind unter [www.tourismusakademie-brandenburg.de](http://www.tourismusakademie-brandenburg.de) einsehbar.

### **Exklusive Seminare und Inhouse-Seminare**

Alle Seminarangebote der Tourismusakademie werden auch exklusiv für einen bestimmten Teilnehmerkreis oder als Inhouse-Seminar für die Mitarbeiter eines Betriebes konzipiert. Termine und Preise auf Anfrage. Ansprechpartner: TAB, Karola Borchert, Tel. 03 31-2 98 73 785 [karola.borchert@tourismusakademie-brandenburg.de](mailto:karola.borchert@tourismusakademie-brandenburg.de)

## **17.7 Barrierefreier Tourismus**

Die Tourismusakademie Brandenburg veranstaltet bedarfsgerechte Qualifizierungen, Seminare und Workshops rund um das Thema „Barrierefreier Tourismus“. Alle Schulungen befassen sich mit der immer größer werdenden Gruppe von älteren Gästen, Gästen mit Mobilitäts- und Sinneseinschränkungen, Lernschwierigkeiten/„geistiger Behinderung“ sowie mit Allergien und speziellem Ernährungsbedarf.

Die Veranstaltungen helfen den Betrieben, ihre Servicequalität für diese Gästegruppen zu verbessern und ihre Angebote weiterzuentwickeln. Weiterhin besteht für touristische Leistungsträger die Möglichkeit, barrierefreie Angebote in den TMB-Printprodukten und

der Internetseite [www.reiseland-brandenburg.de](http://www.reiseland-brandenburg.de) sowie detailliert auf [www.barrierefrei-brandenburg.de](http://www.barrierefrei-brandenburg.de) darstellen zu lassen. Voraussetzung dafür ist eine Erhebung des Angebotes vor Ort.

### **Seminar „Brandenburg für Alle – barrierefreier Tourismus“**

Dauer:	eintägiges Seminar
Inhalte:	barrierefreier Tourismus in Brandenburg, Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen, Markt und Trends im barrierefreien Tourismus, die touristische Servicekette, zielgruppengerechtes Marketing, praktische Übungen
Kosten:	135,- € zzgl. MwSt.
Ort:	im ganzen Land Brandenburg
Termine:	kontinuierlich

### **Workshops zum barrierefreien Tourismus**

Dauer:	eintägige Veranstaltung
Inhalte:	themenspezifische Veranstaltungen zu verschiedenen Zielgruppen des barrierefreien Tourismus, zum Beispiel Marketing im barrierefreien Tourismus, Gäste mit Allergien und Nahrungsmittelunverträglichkeiten, barrierefreie Angebotsgestaltung, Anforderungen von Senioren, demografischer Wandel und Tourismus etc.
Kosten:	85,- € zzgl. MwSt.
Ort:	im ganzen Land Brandenburg
Termine:	kontinuierlich

Weitere Informationen: [www.tourismusakademie-brandenburg.de](http://www.tourismusakademie-brandenburg.de)

Ansprechpartner: Christin Helwich, Tel. 03 31-2 98 73 787,  
[Christin.Helwich@tourismusakademie-brandenburg.de](mailto:Christin.Helwich@tourismusakademie-brandenburg.de)

### **Darstellung barrierefreier Angebote in den Medien des PTS**

Inhalte: Der PTS bietet allen Unternehmungen, Gastronomie- und Freizeitanbietern die Möglichkeit, ihre barrierefreien Angebote in folgenden PTS-Medien darstellen zu lassen:

- Eintrag in die neue Informationsplattform [www.barrierefrei-brandenburg.de](http://www.barrierefrei-brandenburg.de) mit ausführlicher Darstellung der barrierefreien Detailinformationen, Kennzeichnung des Angebotes mit den zutreffenden barrierefreien Piktogrammen in folgenden Online-Karten- und Informationssystemen der TMB (bei Eintrag):
  - Brandenburg A–Z
  - Freizeitnavigator Brandenburg
  - IRS Onlinebuchungssystem
- Kennzeichnung des bestehenden Eintrags mit den zutreffenden barrierefreien Piktogrammen (bei Eintrag) in sämtlichen PTS-Printprodukten

Kosten: 50,- € zzgl. MwSt. (Gültigkeit: drei Jahre) für einen Basiseintrag

Weitere Informationen: [www.tourismusakademie-brandenburg.de](http://www.tourismusakademie-brandenburg.de),  
[www.barrierefrei-brandenburg.de](http://www.barrierefrei-brandenburg.de)

Ansprechpartner: Doreen Ludwig, Tel. 03 31-2 98 73 786,  
[Doreen.ludwig@tourismusakademie-brandenburg.de](mailto:Doreen.ludwig@tourismusakademie-brandenburg.de)

## 17.8 Tag der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft

Die TMB plant zusammen mit dem Ministerium für Wirtschaft und Europaangelegenheiten, dem DEHOGA Brandenburg, dem Landestourismusverband Brandenburg sowie dem Verband der Campingwirtschaft im Land Brandenburg e.V. im Jahr 2014 den 3. Tag der Brandenburgischen Tourismuswirtschaft durchzuführen.

Inhalt: Die Veranstaltung bietet allen Vertretern der brandenburgischen Tourismuswirtschaft die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch – angeregt durch Impulsvorträge, verschiedene Workshops und Erfahrungsberichte.

Termin: Herbst 2014

Kosten: Teilnahmegebühr auf Anfrage ab Juni 2014

Ansprechpartner: TMB / TAB, Karola Borchert, Am Neuen Markt 1, 14467 Potsdam  
Tel. 03 31-2 98 73-785, -11, Fax 03 31-2 98 73 73  
E-Mail: karola.borchert@tourismusakademie-brandenburg.de

## 18 Impressum

### **Herausgeber:**

Potsdam Tourismus Service  
der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH  
als Dienstleister der Landeshauptstadt Potsdam

Mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Potsdam/ Bereich  
Wirtschaftsförderung.

Kabinetthaus - Am Neuen Markt 1  
14467 Potsdam  
Tel. 0331 – 27 55 88 99  
Fax 0331 – 27 55 879  
E-Mail: tourismus-service@potsdam.de  
Internet: [www.potsdamtourismus.de](http://www.potsdamtourismus.de)

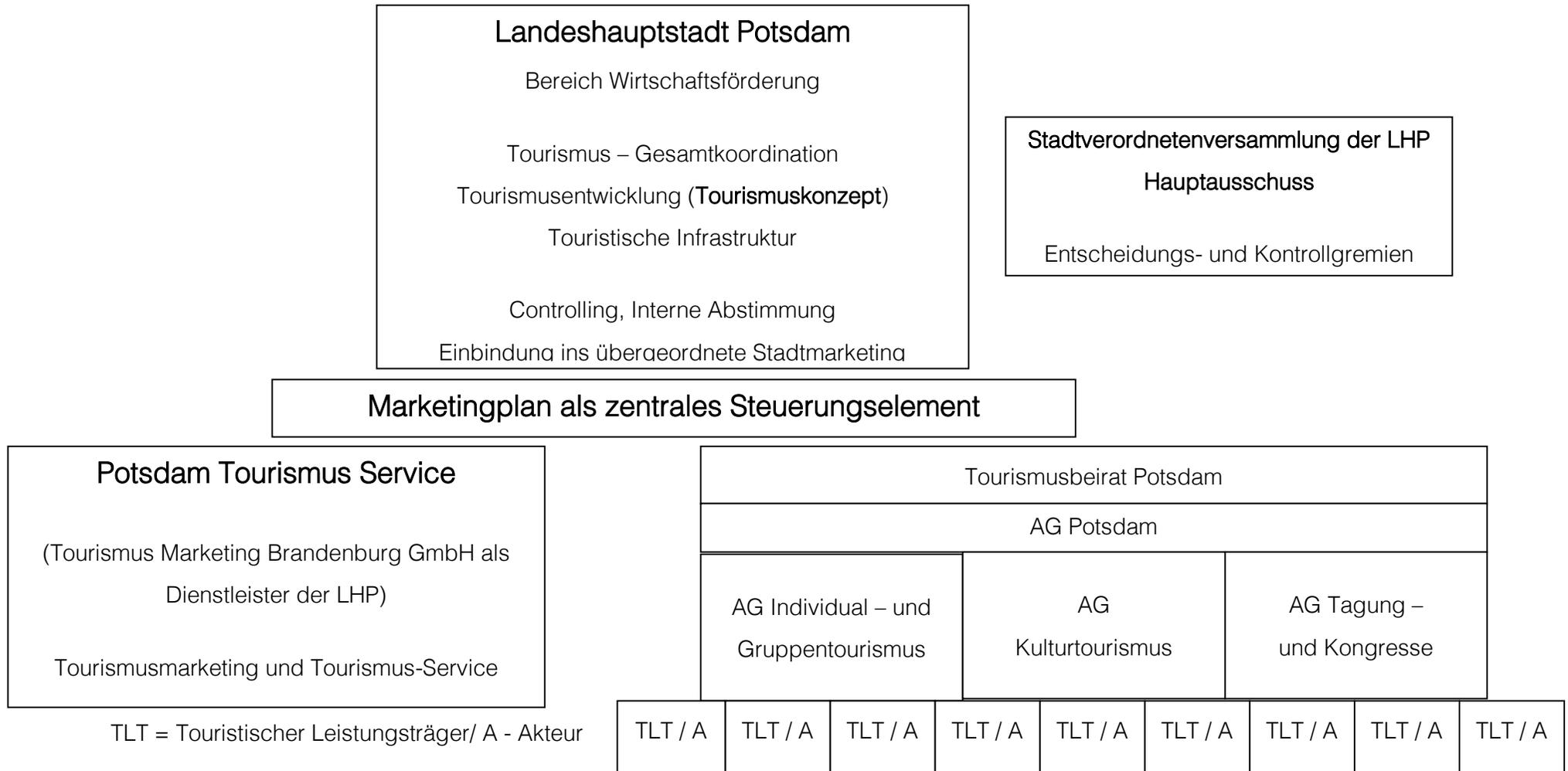
### **Redaktion:**

Potsdam Tourismus Service der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH mit  
Landeshauptstadt Potsdam

**Redaktionsschluss:** September 2013

Anhang

I Organigramm Organisation des Tourismus in Potsdam



## II Vertriebswege des PTS

Für den Vertrieb der bestehenden Produktlinien bzw. der touristischen Angebote Potsdams stützt sich der PTS auf die folgenden Vertriebswege:

- Informations- und Vermittlungsservice des PTS
- Tourist-Information Brandenburger Straße
- Tourist-Information im Hauptbahnhof in Kooperation mit der Weissen Flotte
- Berlin Brandenburg Welcome Lounge am neuen Flughafen Willy Brandt (geplant)
- PTS-Internetauftritte
- TMB-Internetauftritte
- offizielle Homepage der Landeshauptstadt Potsdam
- Messeauftritte, Promotionveranstaltungen, Events
- Fachmessen und Workshops
- Werbung, Anzeigen
- Medienarbeit
- Netzwerk MICE
- visitBerlin
- nationale touristische Partner wie Deutsche Zentrale für Tourismus (DZT), Historic Highlights of Germany e. V. (HHoG), UNESCO Welterbestätten e. V.
- TMB - Informations- und Buchungsservice
- „Punkt 3“ Verlag

### III Kooperationen

Der Potsdam Tourismus Service arbeitet im Rahmen von Kooperationen kontinuierlich mit den touristischen Partnern zusammen. Die Kooperationen werden auf unterschiedliche Weise eingegangen und genutzt:

- über **Mitgliedschaften** (Deutscher Tourismusverband, Deutsche Zentrale für Tourismus, UNESCO Welterbestätten e. V., Historic Highlights of Germany e. V., Oranjeroute, R.D.A. Internationaler Bustouristik e. V., AG Innenstadt, „W.I.R.“ - Wassertourismusinitiative Revier Potsdamer und Brandenburger Havelseen, AG Städte mit historischen Stadtkernen)
- im Rahmen von **Partnerschaften/ Geschäftsbeziehungen** (z. B. Tourismusverband Potsdam Havelland e. V., Hotel- und Gaststättenverband Potsdamer Kulturlandschaft, ERFA-Gruppe, Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg und Partner aus den Bereichen Beherbergung, Gastronomie, Kultur und Einzelhandel sowie Reiseveranstalter wie Ameropa, REWE Touristik etc.

Der Potsdam Tourismus Service ist offen für eine Zusammenarbeit mit allen Akteuren im Tourismus.

#### IV      **Veranstaltungen 2014 (alle Termine und Titel unter Vorbehalt)**

01. Januar	Neujahrskonzert mit dem Brandenburgischen Staatsorchester (Nikolaisaal)
17.-21. April	Osterfesttage Potsdam (LHP, FB Kultur)
26. April-04. Mai	Baumblütenfest, Werder
30. April-04. Mai	Sehsüchte – Internationales Studentenfilmfest, Thalia Arthouse Kinos
4. Mai	Tag der offenen Ateliers (LHP, FB Kultur)
22. Mai-02. Juni	24. Potsdamer Tanztage
01. Juni	10. Schlösserlauf
13.-29. Juni	Musikfestspiele Potsdam Sanssouci 2014 – 60 Jahre
21. Juni	Fête de la Musique
04.-06. Juli	Stadtwerke-Festival
12.-13. Juli	Stadt für eine Nacht, Erlebnisquartier Schiffbauergasse (LHP, FB Kultur)
26./27. Juli	Potsdamer Erlebnisnacht
02. August	Lange Babelsberger Filmparknacht
15. August	Vorabendkonzert zur Schlössernacht, Park Sanssouci
16. August	Potsdamer Schlössernacht
05.-07. Sep.	Potsdamer Dreiklang – Jazz im historischen Denkmal (LHP, FB Kultur)
28. Okt.-01. Nov	UNIDRAM, Internationales Theaterfestival in Potsdam
30. Okt.-01. Nov.	Horrornächte Im Filmpark
Nov./ Dez.	diverse Weihnachtsmärkte
Feb.-Dez.	Bachtage, 300-jähriges Geburtstagsjubiläum von C. P. E. Bach
18. Apr.-31. Okt.	Gartenjahr der SPSG mit versch. Veranstaltungen
Ende Aug.	lit:Potsdam Literaturfestival

## V Beteiligungsmaßnahmen auf einen Blick

Marketingmaßnahme	Zielgruppe (Schwerpunkt)						Beteiligung/Kosten (zzgl. MwSt.)		Termin	
	Presse	Reisebranche	Individualreisende	Übernachtungsgäste	Tagestouristen	Gruppen				
<b>Print</b>							<b>redaktionelle Einträge</b>	<b>Anzeigen</b>	<b>Erscheinungstermin</b>	
Potsdam-Katalog "Zu Gast in Potsdam" 2014 / 2015	X		X	X	X	X	PTS: Preise ab Juni 2014	über Runze & Casper	Nov 13 / Nov 14	37
Broschüre "Potsdam A-Z" (inkl. Stadtplan) 2014	X	X	X	X	X	X	PTS: Preise ab Ende 2013	über Runze & Casper	Mrz 14	38
Arrangement-Flyer "Potsdam-Specials" 2014			X	X			PTS: 200,00 €; für Hotels	über den PTS	Dez 13	39/40
Potsdam per Rad - Fahrradflyer			X	X	X		PTS: auf Anfrage		Mrz/Apr 14	40/41
Sales Guide Gruppenreisen 2015/16		X				X	PTS: Preise ab Ende 2014	über Runze & Casper	vorauss. Ende 2015	42
Tagungs- und Eventplaner 2014/15		X				X	PTS: Preise ab Ende 2013	über Runze & Casper	Frühjahr 2014	41
Potsdam & Berlin Welcome Card 2015			X	X	X		PTS: Preise ab Juni/Juli 2014		Dez 14	46/47
<b>Messen/Promotions</b>							<b>Beteiligung</b>	<b>Prospektservice</b>	<b>Messetermin</b>	
T&C Leipzig 2013	X	X	X	X	X	X	ca. 1.800,00 €	160,00 €	20.11. - 24.11.2013	55
ITB Berlin 2014	X	X	X	X	X	X	ca. 2.750,00 €	200,00 €	05.03. - 09.03.2014	56
REISEN Hamburg 2014	X	X	X	X		X	ca. 1.800,00 €	160,00 €	05.02. - 09.02.2014	56
T&C Leipzig 2014	X	X	X	X	X	X	ca. 1.800,00 €	180,00 €	19.11. - 23.11.2014	57
Pow Wow Berlin-Brandenburg 2014	X	X				X	ab 485,00 €		31.01. - 02.02.2014	58
RDA-Workshop 2014		X				X	ca. 1.800,00 €	ca. 250,00 €	15.07. - 17.07.2014	59
Promotion "Wasser entdecken"	X		X	X		X		ca. 180,00 €	vorauss. 14.-17.05.2014	59
Promotion "Kultur erleben"	X		X	X		X		ca. 180,00 €	vorauss. 13./14.06.2014	60
Brandenburgischer Reisemarkt 2014	X		X		X	X	ab 305,00 €		05.04. und 11.10.2014	60
Berliner Reisemesse in Spandau 2014	X		X		X	X	890,00 €		20./21.09.2014	60
Brandenburg Tag in Berlin-Spandau	X		X		X	X	ca. 180,00 €		26.04.2014	61

Marketingmaßnahme	Zielgruppe (Schwerpunkt)						Beteiligung/Kosten (zzgl. MwSt.)	Termin
	Presse	Reisebranche	Individualreisende	Übernachtungsgäste	Tagestouristen	Gruppen		
<b>Informations- und Reservierungsservice (IRS)</b>								
Teilnahme am landesweiten IRS			X	X		X	Teilnahme kostenlos; 10% Provision für erfolgreiche Vermittlung	70-74
Online-Buchungsmaske auf eigener Website			X	X		X	Einrichtungsgebühr: 50,00 €, pro Buchung 1,00 €	70-74
Belegungsplan			X	X		X	1,00 € pro Vorgang	70-74
Erweiterte Online-Darstellung des Übernachtungsangebotes			X	X		X	bis 8 Betten: 50,00 € /Jahr bis 50 Betten: 150,00 € /Jahr > 50 Betten: 300,00 € /Jahr	87
<b>Internetdarstellungen</b>								
Eintrag in das Potsdam A-Z Landkartensystem, mobile Website, App	X	X	X	X	X	X	50,00 € pro Jahr / Übernachtungsanbieter 100,00 €	84
Kommerzielle Ausflüge in der Tagesausflugsdatenbank	X	X	X	X	X	X	100,00 € pro Jahr	84
Artikel direkt auf der www.potsdamtourismus.de	X	X	X	X	X	X	75,00 € pro Woche	84
Artikel auf der Seite Potsdam erleben/ Stadtführungen und Stadtrundfahrten	X	X	X	X	X	X	500,00 pro Jahr/ 300,00 € für halbes Jahr	84
Artikel auf der Seite Potsdam erleben/ Sehenswertes	X	X	X	X	X	X	250,00 € pro Jahr/ 150,00 € für halbes Jahr	85
Artikel auf sonstigen Unterseiten von Potsdam erleben	X	X	X	X	X	X	100,00 € pro Jahr/ 60,00 € für halbes Jahr	85
Artikel auf der Seite Essen & Trinken/ Restauranttipps	X	X	X	X	X	X	100,00 € pro Jahr/ 60,00 € für halbes Jahr	85

Marketingmaßnahme	Zielgruppe (Schwerpunkt)						Beteiligung/Kosten (zzgl. MwSt.)		Termin	
	Presse	Reisebranche	Individualreisende	Übernachtungsgäste	Tagestouristen	Gruppen				
<b>Internetdarstellungen</b>										
Artikel auf den Seiten Unterkünfte/ Tipps (Hotels, Pensionen, Ferienwohnung/ -haus)	X	X	X	X		X	150,00 € pro Jahr/ 90,00 € für halbes Jahr		Voraussetzung: Buchbarkeit über IRS	85
Artikel auf den Seiten Reise-/Wochenendangebote, Preisspecials			X	X			150,00 € pro Jahr/ 90,00 € für halbes Jahr		Voraussetzung: Buchbarkeit über IRS	85
Eintrag von Events in den Veranstaltungskalender	X	X	X	X	X	X	kostenfrei bis max. 10 Events pro Jahr		Datenlieferung via Online-Formular	85
Eintrag von Events in den Veranstaltungskalender über einen eigenen Zugang zur Veranstaltungsdatenbank	X	X	X	X	X	X	50,00 € pro Jahr; tägliche Events 1,50 € pro Event; nicht-kommerzielle Veranstaltungen kostenfrei			85
Veranstaltungstipp auf der Seite Veranstaltungen/ Aktuelle Tipps	X	X	X	X	X	X	50,00 € pro Monat (Monat = maximale Laufzeit)		Eingabe in Veranstalterdatenbank erforderlich	85
Promotionsseite Veranstaltungen/ Jahreshöhepunkte	X	X	X	X	X	X	250,00 € pro Jahr		Eingabe in Veranstalterdatenbank erforderlich	85
Einbindung der Veranstaltungssuche auf der eigenen Website	X	X	X	X	X	X	einmalig 100,00 €			85
<b>Leistungspakete</b>										
Internet - Erlebnis							500,00 € / Jahr	Leistungsbeschreibung siehe		88
Internet – Übernachtung							500,00 € / Jahr	Leistungsbeschreibung siehe		88/89
Versandservice							auf Anfrage	Leistungsbeschreibung siehe		89
Prospektauslage in den Tis							ab 25,00 €	Leistungsbeschreibung siehe		89/90





**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0618**

**Betreff:**  
**17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam**

öffentlich

**bezüglich  
DS Nr.:**

Erstellungsdatum 30.09.2013

Eingang 902:

\_\_\_\_\_

Einreicher: Oberbürgermeister

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

**Inhalt der Mitteilung:** Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Landeshauptstadt Potsdam ist verpflichtet, gemäß § 82 Abs. 2 Kommunalverfassung des Landes Brandenburg (BbgKVerf) einen Beteiligungsbericht über ihre Unternehmen in Form des Privatrechts und in Form von Eigenbetrieben zu erstellen. Nach § 61 der Kommunalen Haushalts- und Kassenverordnung (KomHKV) soll der Beteiligungsbericht insbesondere Angaben über die Rahmendaten des Unternehmens, die Analysedaten zur Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die voraussichtliche Entwicklung des Unternehmens sowie Angaben zu den Leistungs- und Finanzbeziehungen der Beteiligungen untereinander und mit der Gemeinde enthalten.

Der vorliegende 17. Beteiligungsbericht basiert auf den Jahresabschlüssen der städtischen Unternehmen und Beteiligungen zum 31. Dezember 2011.

Die von den Fraktionen gewünschten zusätzlichen Informationen werden, wie in den Vorjahren, in einem gesonderten hausinternen Bericht ausgewiesen. Dieser Bericht umfasst den vollständigen Lagebericht und die Ergebnisse der Prüfung gemäß § 53 Haushaltsgrundsätze-gesetz. Er wird nach Veröffentlichung des 17. Beteiligungsberichtes an die Fraktionen ausgereicht.

### Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Finanzielle Auswirkungen?**

Ja

Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Keine

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Anlage**

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam



# **17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam**

**zum 31. Dezember 2011**

**Herausgeber:  
Verantwortlich:**

**Landeshauptstadt Potsdam, Der Oberbürgermeister  
Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters  
Bereich Beteiligungsmanagement  
Friedrich-Ebert-Straße 79-81  
14469 Potsdam  
Tel: (0331) 289 28 04  
Fax: (0331) 289 28 07**



## Vorwort



Sehr geehrte Damen und Herren,

die Landeshauptstadt Potsdam erfüllt mit der Erstellung des 17. Beteiligungsberichts ihre gesetzliche Verpflichtung, eine Übersicht über die städtischen Unternehmen in Form des Privatrechts und in Form von Eigenbetrieben zu erstellen.

Dieser Bericht ist Informationsgrundlage für die Entscheidungsträger aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung und soll diese bei ihren Steuerungs- und Kontrollaufgaben in den Aufsichtsgremien unterstützen. Darüber hinaus können Interessierte einen umfassenden Überblick über die wirtschaftliche Betätigung der Landeshauptstadt Potsdam und die vielfältigen Betätigungsfelder der städtischen Unternehmen erhalten.

Grundlage des 17. Beteiligungsberichts sind die geprüften Jahresabschlüsse 2011 der stadtbeteiligten Unternehmen. Der vorliegende Bericht gibt Auskunft über gesellschaftsrechtliche Veränderungen und veranschaulicht die wirtschaftliche Entwicklung der Beteiligungsgesellschaften, Eigengesellschaften sowie des Eigenbetriebes.

Im Berichtszeitraum konnte ein Bilanzvolumen aller kommunalen Unternehmen in Höhe von 2,3 Mrd. Euro verzeichnet werden, Umsatzerlöse wurden in Höhe von 590,6 Mio. Euro erzielt. Die 4157 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdeutlichen die zentrale Stellung als wichtiger regionaler Arbeitgeber. Die kommunalen Unternehmen leisten somit einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Stadt und tragen wesentlich zur Daseinsvorsorge bei.

Da auch in den kommenden Jahren weiterhin von einem starken Bevölkerungswachstum ausgegangen und somit die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt deutlich über dem Angebot liegen wird, hat die ProPotsdam GmbH ein Entwicklungskonzept beschlossen. Darin wurde der Neubau von Wohnungen, die energetische Sanierung des Wohnungsbestandes bis zum Jahr 2025 sowie die Entwicklung flexibler Belegungsbindungen und innovative Vermietungsangebote festgelegt.

Wesentliche Chancen erwartet die Stadtwerke Potsdam GmbH in der weiteren Verzahnung der Unternehmen im Unternehmensverbund. Diese wird konsequent am Stadtwerkeleitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. Darin eingebunden sind auch die Konzeptionen der Energie und Wasser Potsdam GmbH zur klimaschonenden Energieerzeugung, der Stadtentsorgung Potsdam GmbH zum Ausbau einer umweltschonenden Abfallentsorgung bzw. -verwertung, der Ausbau des ÖPNV sowie die damit angestrebte Erfüllung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der Landeshauptstadt Potsdam. Im Berichtsjahr wurde der Eigenbetrieb Stadtbeleuchtung aufgelöst und die Aufgaben an die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH, einem Unternehmen des Stadtwerkeverbundes, übertragen.

Das Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH hat 2011 entscheidende Sanierungs- und Reorganisationsmaßnahmen abgeschlossen. Zum Jahresende 2011 erfolgte die Fertigstellung und ab Beginn 2012 die Inbetriebnahme des Zentrums für Prävention und ambulante Reha.

Um mehr Transparenz bei den Entscheidungen in den kommunalen Unternehmen zu gewährleisten, wurde im Juni 2011 mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung eine Kommission eingesetzt. Schwerpunkt dieser war es, ein neues Gleichgewicht zwischen den Informations- und Steuerungsbedürfnissen der Politik und der Öffentlichkeit sowie den Interessen der städtischen Beteiligungen unter Berücksichtigung der gesellschafts-, handels- und kommunalrechtlichen Voraussetzungen, herzustellen.

Auch in diesem Jahr möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Unternehmen sowie den Mitgliedern der Aufsichtsgremien für die vertrauens- und verantwortungsvolle Arbeit herzlich bedanken. Ihr Engagement hat auch im Jahr 2011 wesentlich zur Entwicklung der Landeshauptstadt Potsdam beigetragen.

Jann Jakobs  
Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt Potsdam

Potsdam 2013

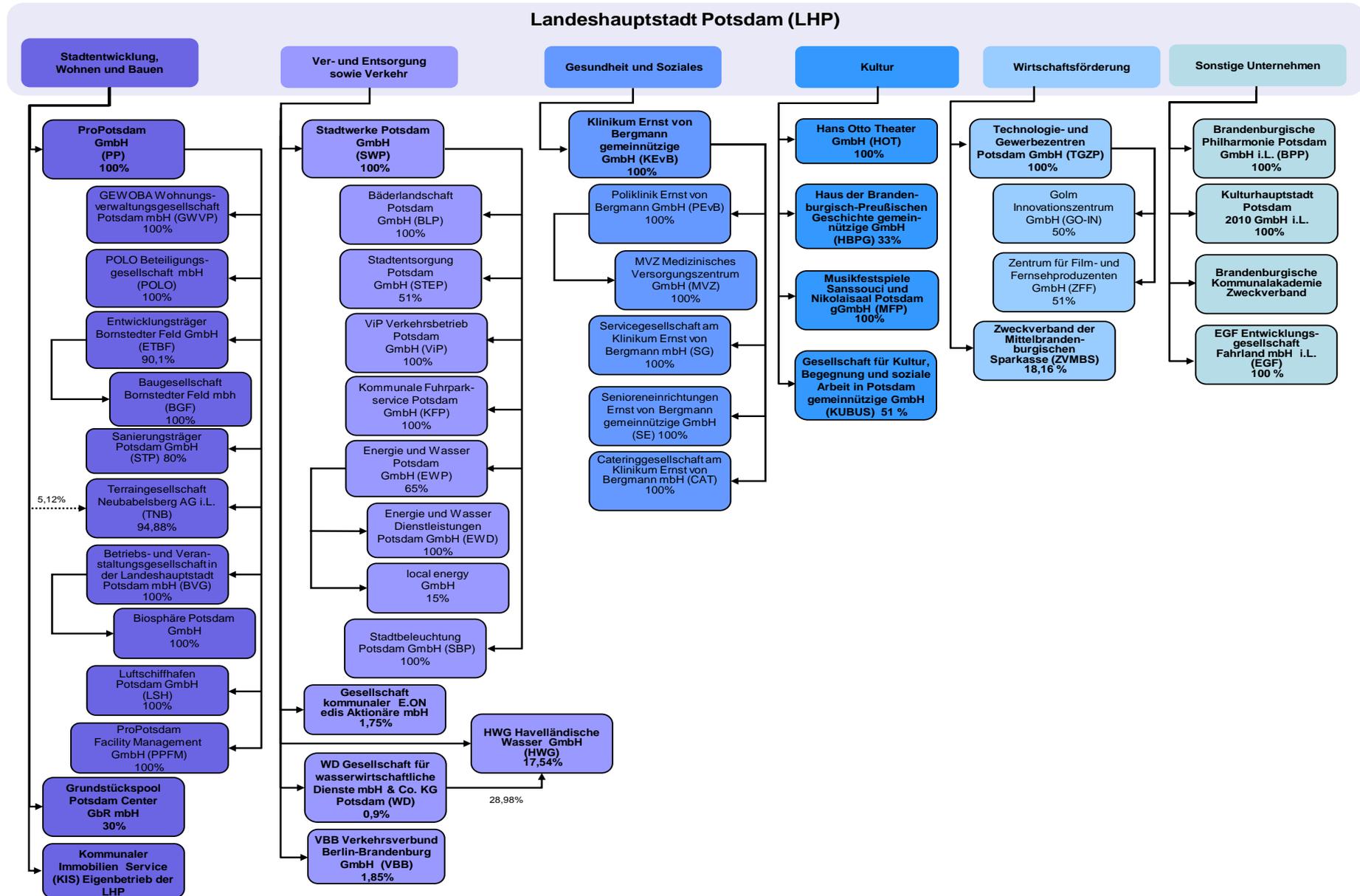
## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort .....</b>	<b>3</b>
<b>Inhaltsverzeichnis.....</b>	<b>4</b>
<b>Beteiligungsportfolio zum 31. Dezember 2011 .....</b>	<b>7</b>
<b>Unternehmen und Beteiligungen der Landeshauptstadt Potsdam .....</b>	<b>8</b>
<b>Darstellung ausgewählter Daten und Kennzahlen .....</b>	<b>10</b>
<b>Stadtentwicklung, Wohnen und Bauen .....</b>	<b>14</b>
ProPotsdam GmbH.....	15
GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH .....	25
POLO Beteiligungsgesellschaft mbH .....	30
Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH.....	35
Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH .....	42
Sanierungsträger Potsdam GmbH .....	48
Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L. ....	55
Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH .....	60
Biosphäre Potsdam GmbH.....	65
Luftschiffhafen Potsdam GmbH.....	70
ProPotsdam Facility Management GmbH .....	75
Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH .....	80
Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam .....	82
<b>Ver- und Entsorgung sowie Verkehr.....</b>	<b>91</b>
Stadtwerke Potsdam GmbH.....	92
Bäderlandschaft Potsdam GmbH .....	100
Stadtentsorgung Potsdam GmbH.....	106
ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH .....	113
Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH .....	120
Energie und Wasser Potsdam GmbH .....	125
Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH .....	133
local energy GmbH .....	138
Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH .....	144
Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH .....	149
HWG Havelländische Wasser GmbH.....	155
WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG Potsdam.....	162
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH.....	169

<b>Gesundheit und Soziales</b> .....	<b>178</b>
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH .....	179
Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH.....	187
MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH .....	193
Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH .....	198
Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH .....	204
Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH.....	209
<b>Kultur</b> .....	<b>214</b>
Hans Otto Theater GmbH .....	215
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH.....	221
Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH .....	228
Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH .....	235
<b>Wirtschaftsförderung</b> .....	<b>242</b>
Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH .....	243
Golm Innovationszentrum GmbH .....	249
Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH.....	254
<b>Sonstige Unternehmen</b> .....	<b>260</b>
Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.....	261
Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L. ....	265
EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L. ....	271
<b>Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse</b> .....	<b>277</b>
<b>Gesamtübersicht über die Wirtschaftsprüfer von 2007 bis 2011</b> .....	<b>283</b>
<b>Begriffserläuterungen</b> .....	<b>286</b>
<b>Erläuterungen der Kennzahlen</b> .....	<b>289</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b> .....	<b>292</b>
<b>Alphabetische Beteiligungsübersicht</b> .....	<b>295</b>



# Beteiligungsportfolio zum 31. Dezember 2011



## Unternehmen und Beteiligungen der Landeshauptstadt Potsdam (Stand Dezember 2011)

### 1. Bereich Stadtentwicklung, Wohnen und Bauen

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapital- anteil LHP (€)
ProPotsdam GmbH	100,00% LHP	100,00%	51.130.000
GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH	100,00% PP	100,00% über PP	383.500
POLO Beteiligungsgesellschaft mbH	100,00% PP	100,00% über PP	25.000
Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH	90,10% PP	90,10% über PP	92.135
Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH	100,00% ETBF	90,10% über ETBF	22.525
Sanierungsträger Potsdam GmbH	80,00% PP	80,00% über PP	40.903
Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.*	5,12% LHP 94,88% PP	100,00%	25.565
Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH	100,00% PP	100,00% über PP	25.000
Biosphäre Potsdam GmbH	100,00% BVG	100,00% über BVG	26.000
Luftschiffhafen Potsdam GmbH	100,00% PP	100,00% über PP	25.000
ProPotsdam Facility Management GmbH	100,00% PP	100,00% über PP	25.000
Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH	30,00% LHP	30,00%	k.A.
Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam	Sondervermögen LHP	100,00%	100.000

\*TNB - Anteil am Grundkapital

### 2. Bereich Ver- und Entsorgung sowie Verkehr

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapital- anteil LHP (€)
Stadtwerke Potsdam GmbH	100,00% LHP	100,00%	500.000
Bäderlandschaft Potsdam GmbH	100,00% SWP	100,00% über SWP	100.000
Stadtentsorgung Potsdam GmbH	51,00% SWP	51,00% über SWP	912.900
ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH	100,00% SWP	100,00% über SWP	25.565
Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH	100,00% SWP	100,00% über SWP	50.000
Energie und Wasser Potsdam GmbH	65,00% SWP	65,00% über SWP	17.895.231
Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH	100,00% EWP	65,00% über EWP	65.000
local energy GmbH	15,00% EWP	9,75% über EWP	4.875
Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH	100,00% SWP	100,00% über SWP	100.000
Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH	1,75% LHP	1,75%	65.677
HWG Havelländische Wasser GmbH	17,54% LHP 28,98% WD	17,80%	46.282
WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG Potsdam**	0,90% LHP	0,90%	460
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	1,85% LHP	1,85%	6.000

\*\*WD - Anteil am Kommanditkapital

### 3. Bereich Gesundheit und Soziales

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapitalanteil LHP (€)
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH	100,00% LHP	100,00%	20.000.000
Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH	100,00% KEvB	100,00% über KEvB	28.600
MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH	100,00% PEvB	100,00% über PEvB	25.000
Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH	100,00% KEvB	100,00% über KEvB	25.000
Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH	100,00% KEvB	100,00% über KEvB	25.000
Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH	100,00% KEvB	100,00% über KEvB	25.000

### 4. Bereich Kultur

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapitalanteil LHP (€)
Hans Otto Theater GmbH	100,00% LHP	100,00%	26.000
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH	33,00% LHP	33,00%	8.250
Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH	100,00% LHP	100,00%	27.000
Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH	51,00% LHP	51,00%	13.056,00

### 5. Bereich Wirtschaftsförderung

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapitalanteil LHP (€)
Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH	100,00% LHP	100,00%	26.000
Golm Innovationszentrum GmbH	50,00% TGZP	50,00% über TGZP	12.500
Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH	51,00% TGZP	51,00% über TGZP	13.038
Zweckverband der Mittelbrandenburgischen Sparkasse	LHP ist Verbandsmitglied	18,16%	k.A.

### 6. Bereich Sonstige Unternehmen

Unternehmen	Gesellschafter	Anteil LHP***	Stammkapitalanteil LHP (€)
Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.	100,00% LHP	100,00%	25.565
Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.	100,00% LHP	100,00%	26.000
Brandenburgische Kommunalakademie Zweckverband			k.A.
EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.	100,00% LHP	100,00%	25.565

\*\*\* Der Anteil umfasst die mittel- und unmittelbaren Anteile der Landeshauptstadt Potsdam.

## Darstellung ausgewählter Daten und Kennzahlen

### 1. Übersicht über Personal und Bilanzvolumen 2011

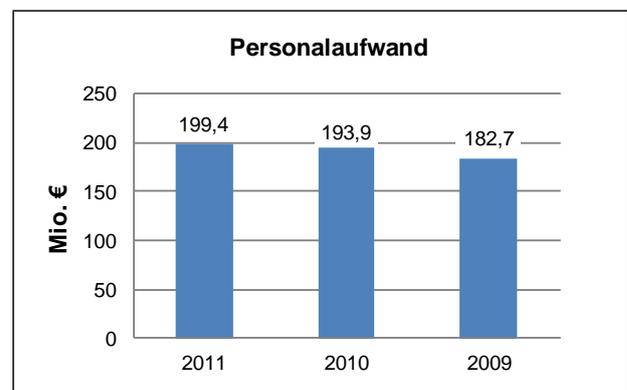
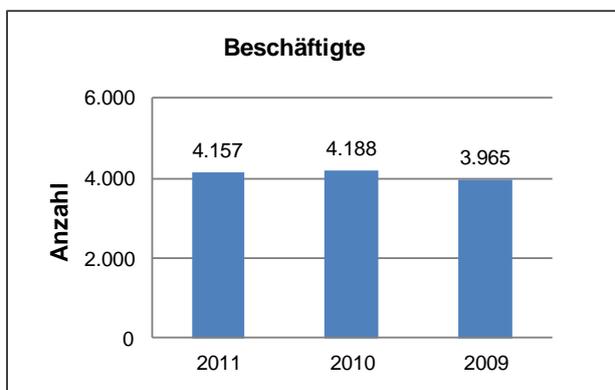
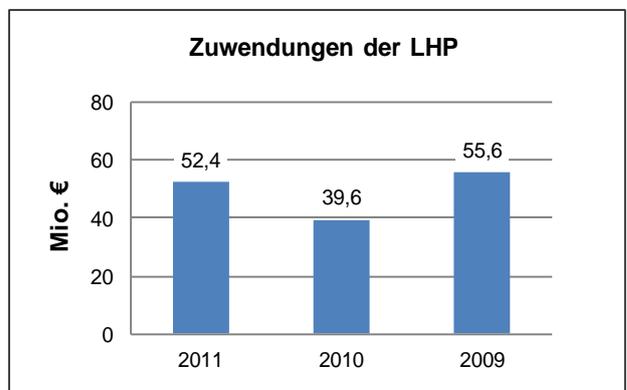
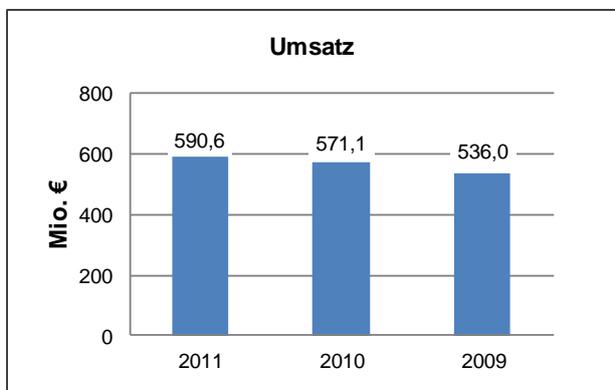
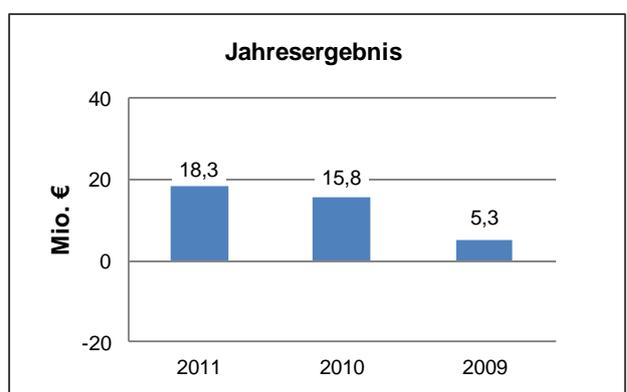
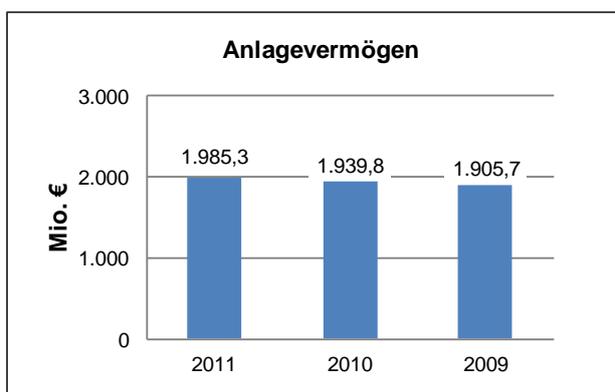
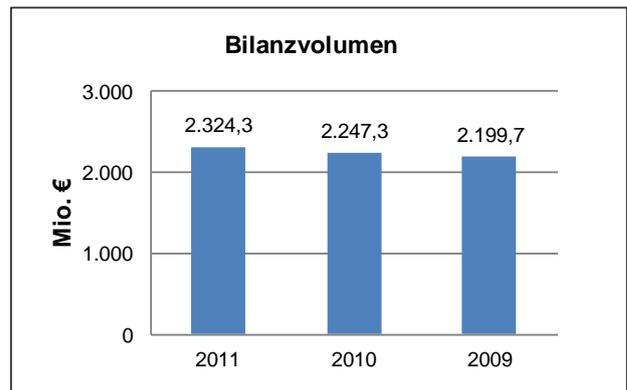
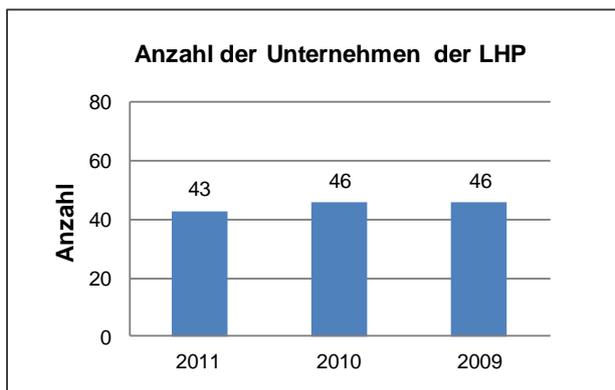
#### Aufteilung nach Bereichen

Bereiche	Anzahl	Unternehmen	Personal (Durchschnitt)	Summe	Bilanz- volumen (€)	Summe (€)
<b>Stadtentwicklung,</b>	1	PP	115		759.467.330	
<b>Wohnen und</b>	2	GWVP	98		3.656.473	
<b>Bauen</b>	3	POLO	6		292.435	
	4	ETBF	0		729.153	
	5	BGF	0		4.242.572	
	6	STP	0		2.423.028	
	7	TNB	0		1.825.564	
	8	BVG	2		61.292	
	9	Biosphäre	32		390.840	
	10	LSH	29		154.750	
	11	PPFM	14		151.435	
	12	PC-Pool	k.A.		k.A.	
	13	KIS	173	469	461.291.789	1.234.686.662
<b>Ver- und</b>	1	SWP	25		160.873.170	
<b>Entsorgung</b>	2	BLP	55		912.909	
<b>sowie Verkehr</b>	3	STEP	195		37.771.205	
	4	ViP	395		160.179.772	
	5	KFP	0		1.150.509	
	6	EWP	437		400.277.641	
	7	EWD	74		1.988.407	
	8	local	4		130.391	
	9	SBP	19		1.427.029	
	10	GKedis	0		10.874.364	
	11	HWG	5		6.778.457	
	12	WD	0		33.527	
	13	VBB	68	1.277	5.357.839	787.755.219
<b>Gesundheit und</b>	1	KEvB	1578		215.370.307	
<b>Soziales</b>	2	PEvB	143		6.990.237	
	3	MVZ	4		102.493	
	4	SG	397		494.344	
	5	SE	21		3.766.500	
	6	CAT	34	2.177	898.168	227.622.051
<b>Kultur</b>	1	HOT	155		831.105	
	2	HBPG	43		401.921	
	3	MFP	12		1.140.940	
	7	KUBUS	14	224	176.015	2.549.981
<b>Wirtschafts-</b>	1	TGZP	5		29.232.320	
<b>förderung</b>	2	GO-IN	1		9.034.242	
	3	ZFF	3	9	1.801.498	40.068.060
<b>Sonstige</b>	1	BPP	0		67.445	
<b>Unternehmen</b>	2	KH 2010	1		44.259	
	5	EGF	0	1	31.445.531	31.557.236
<b>Summe</b>	<b>47</b>			<b>4.157</b>		<b>2.324.239.207</b>

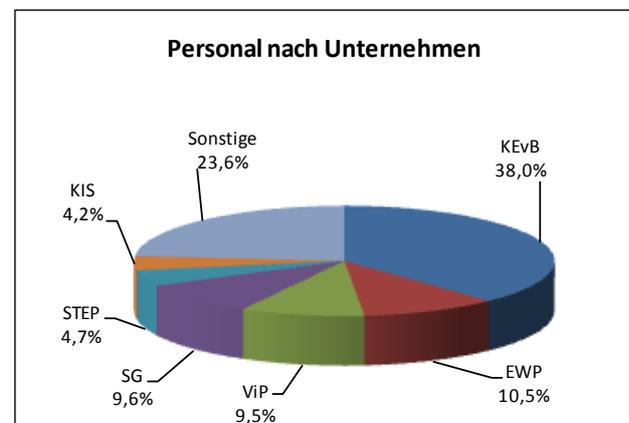
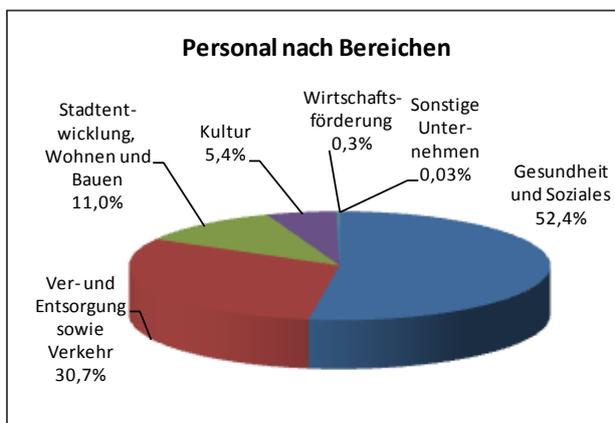
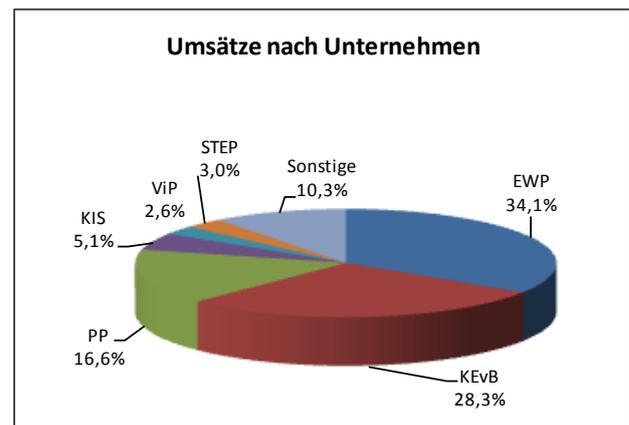
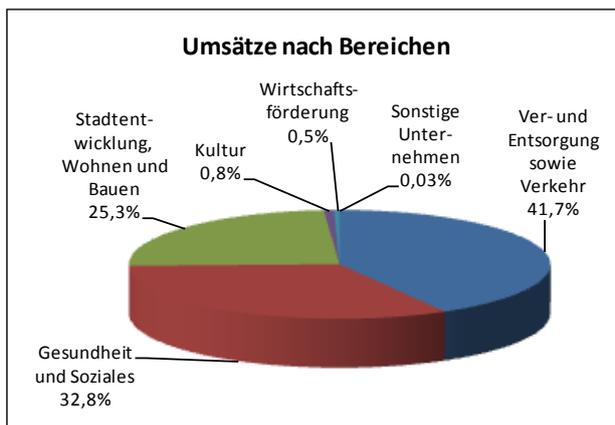
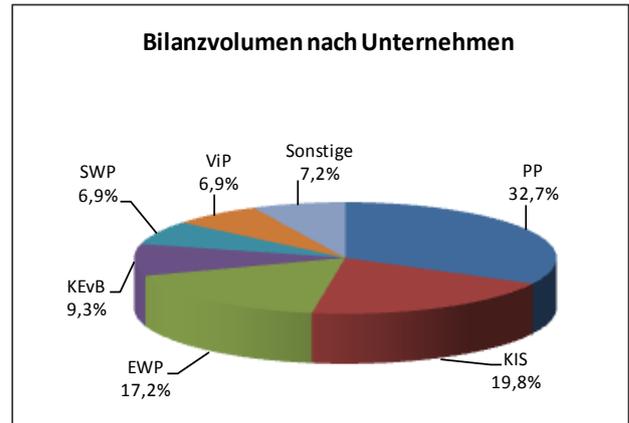
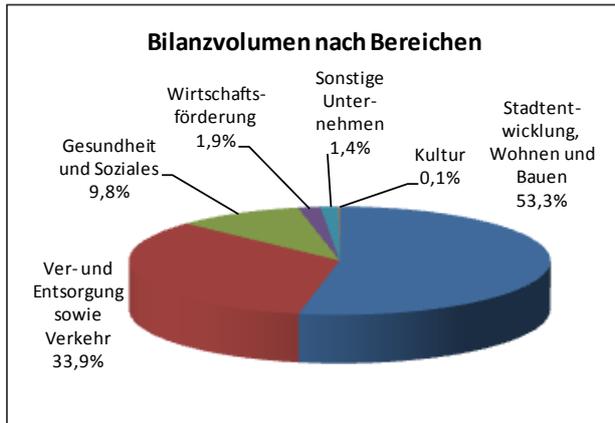
**Aufteilung nach Unternehmensformen**

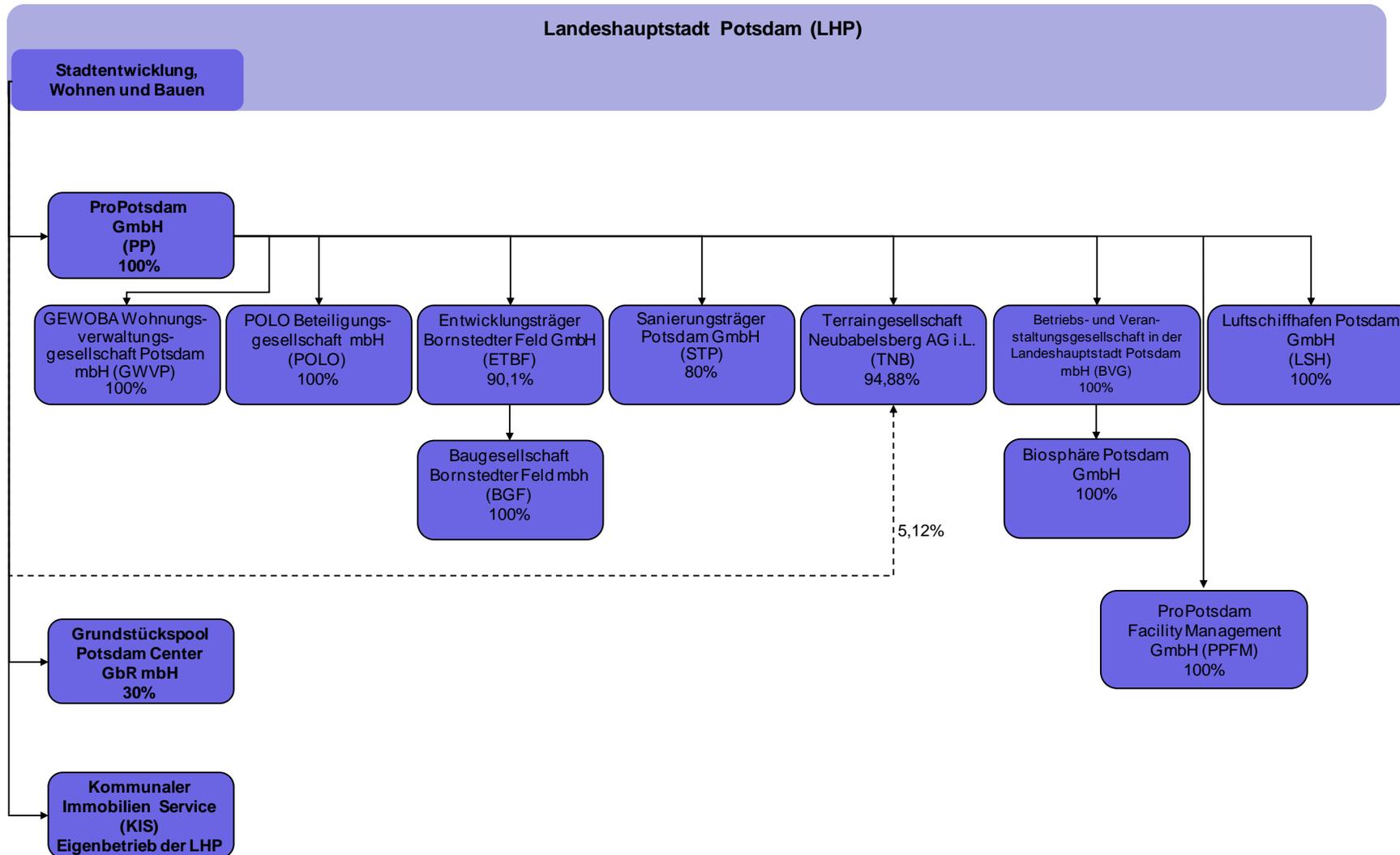
Unternehmensform	Anzahl	Unternehmen	Personal (Durchschnitt)	Summe	Bilanz- volumen (€)	Summe (€)
<b>Eigengesellschaften</b>	1	PP	115		759.467.330	
<b>100%</b>	2	SWP	25		160.873.170	
	3	KEvB	1.578		215.370.307	
	4	HOT	155		831.105	
	5	MFP	12		1.140.940	
	6	TGZP	5		29.232.320	
	7	BPP	0		67.445	
	8	KH 2010	1		44.259	
	9	EGF	0	1.891	31.445.531	1.198.472.407
<b>Beteiligungs- gesellschaften</b>	1	GWVP	98		3.656.473	
	2	POLO	6		292.435	
	3	ETBF	0		729.153	
	4	BGF	0		4.242.572	
	5	STP	0		2.423.028	
	6	TNB	0		1.825.564	
	7	BVG	2		61.292	
	8	Biosphäre	32		390.840	
	9	LSH	29		154.750	
	10	PPFM	14		151.435	
	11	PC-Pool	k.A.		k.A.	
	12	BLP	55		912.909	
	13	STEP	195		37.771.205	
	14	ViP	395		160.179.772	
	15	KFP	0		1.150.509	
	16	EWP	437		400.277.641	
	17	EWD	74		1.988.407	
	18	local	4		130.391	
	19	SBP	19		1.427.029	
	20	GKedis	0		10.874.364	
	21	HWG	5		6.778.457	
	22	WD	0		33.527	
	23	VBB	68		5.357.839	
	24	PEvB	143		6.990.237	
	25	MVZ	4		102.493	
	26	SG	397		494.344	
	27	SE	21		3.766.500	
	28	CAT	34		898.168	
	29	KUBUS	14		176.015	
	30	HBPG	43		401.921	
	31	GO-IN	1		9.034.242	
	32	ZFF	3	2.093	1.801.498	664.475.011
<b>Eigenbetriebe</b>	1	KIS	173	173	461.291.789	461.291.789
<b>Summe</b>	<b>42</b>			<b>4.157</b>		<b>2.324.239.207</b>

## 2. Darstellung der Entwicklung ausgewählter Daten und Kennzahlen 2009 - 2011



### 3. Darstellung ausgewählter Kennzahlen in 2011





## ProPotsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0	
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.ProPotsdam.de">www.ProPotsdam.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ProPotsdam.de">info@ProPotsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	51.130.000,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	12. März 1991	
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam	
<b>Beteiligungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH</li> <li>2. GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH</li> <li>3. Luftschiffhafen Potsdam GmbH</li> <li>4. POLO Beteiligungsgesellschaft mbH</li> <li>5. ProPotsdam Facility Management GmbH</li> <li>6. Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.</li> <li>7. Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH</li> <li>8. Sanierungsträger Potsdam GmbH</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>94,88 %</li> <li>90,10 %</li> <li>80,00 %</li> </ol>
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Biosphäre Potsdam GmbH</li> <li>2. Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>100,00 %</li> <li>90,10 %</li> </ol>

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die damalige Gemeinnützige Wohn- und Baugesellschaft Potsdam mbH (GEWOBA) wurde zum 01.07.1990 im Wege der Umwandlung des bisherigen Vermögens des VEB Gebäudewirtschaft Potsdam durch die Stadt Potsdam errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 1294. Mit Änderung des Gesellschaftsvertrages vom 02.12.2005 wurde die GEWOBA in die ProPotsdam GmbH (PP) umfirmiert.

Mit Beschluss vom 01.02.2012 änderte die Gesellschafterversammlung den Gesellschaftsvertrag in § 8 (Bildung, Zusammensetzung und Amtszeit des Aufsichtsrates). Die Eintragung der Änderungen in das Handelsregister erfolgte am 07.02.012.

Im Jahr 2006 erfolgte der Zusammenschluss von insgesamt 8 Unternehmen in einen Verbund. Dazu wurden zum 01.01.2006 Mehrheitsanteile an der Sanierungsträger Potsdam - Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, an der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH sowie an der Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L. erworben. Ziel war es, die in den einzelnen Unternehmen vorhandenen Kompetenzen hinsichtlich Stadtentwicklung, Stadtsanierung und Wohnungswirtschaft zu bündeln. Insbesondere sollten Mehrfachaktivitäten vermieden, Aufgaben als Zentralfunktion an die Dachgesellschaft abgegeben und Skalen- und Synergieeffekte erkannt und genutzt werden.

Der Unternehmensverbund erbringt für die Landeshauptstadt Potsdam (LHP) Dienstleistungen im Rahmen der Entwicklung, Bewirtschaftung und Vermarktung seines Immobilienvermögens. Dabei wird die urbane Entwicklung und Sanierung unter Berücksichtigung einer bedarfsgerechten und sozialen Wohnungswirtschaft sowie unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeitsaspekten mit der LHP abgestimmt.

## **Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, das Halten und das Bewirtschaften von Immobilien und Beteiligungen an kommunalbeteiligten Unternehmen der LHP, insbesondere von Unternehmen der Stadtentwicklung, der Stadtsanierung und der Wohnungswirtschaft im Rahmen der kommunalen Aufgabe gemäß § 3 Abs. 2 der Gemeindeordnung für das Land Brandenburg, die Durchführung sämtlicher Tätigkeiten, die Unternehmensgegenstand der gehaltenen Beteiligungen sind, sowie die Erbringung folgender Dienstleistungen für die LHP:

- Finanzierung und Durchführung von baulichen Maßnahmen an im Eigentum der LHP stehenden bzw. von ihr genutzten Einrichtungen,
- Betrieb im Eigentum der LHP stehender oder von ihr genutzter oder der Erfüllung öffentlich-kommunaler Aufgaben dienender Einrichtungen des Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesens, der Kultur, des Sports, der Erholung sowie von Einrichtungen ähnlicher Art, soweit private Unternehmen zur Übernahme des Betriebs dieser Einrichtungen nicht oder nicht zu für die LHP angemessenen Bedingungen bereit stehen oder soweit seitens der LHP der Wille besteht, die Gestaltung des Betriebs dieser Einrichtungen dauerhaft und nachhaltig beeinflussen zu können und dies durch eine Übertragung des Betriebes auf private Unternehmen nicht ausreichend sichergestellt werden kann.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar gefördert werden kann. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder pachten und ferner Interessengemeinschaften eingehen, soweit der LHP eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der LHP steht. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und unterhalten. Alle gemeindefirtschaftlichen Regelungen finden auch auf die Tochterunternehmen entsprechend Anwendung.

## **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die Verbesserung der Wohnungen der Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau sowie durch eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht nach dem Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 01.02.2012 aus Mitgliedern, die von der LHP auszuwählen bzw. zu entsenden sind. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister der LHP oder ein von ihm entsendetes Mitglied. Drei weitere Mitglieder werden von der LHP gestellt. Von denen ist je ein Mitglied Volljurist bzw. verfügt über entsprechende Berufserfahrung im Bankwesen bzw. Stadtplanung und Wohnungswirtschaft. Weitere acht Mitglieder, für deren Benennung und Abberufung kommunalrechtliche Bestimmungen maßgeblich sind, werden von der LHP entsendet. Im Berichtsjahr bestand der Aufsichtsrat aus 9 Mitgliedern.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Jann Jakobs (bis 31.12.2011)	Vorsitzender, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Dr. Joachim Erbe	Stellv. Vorsitzender, Rechtsanwalt
Herr Dr. Lothar Schröter	über SVV entsandt
Herr Ingo Korne	über SVV entsandt
Herr Horst Heinzel	über SVV entsandt
Herr Ernst Dienst	Vorstandsmitglied der Mittelbrandenburgischen Sparkasse Potsdam
Herr Stefan Grzimek	Ehemaliges Vorstandsmitglied einer Wohnungsbaugesellschaft
Herr Harald Kümmel (bis 23.03.2011)	über SVV entsandt
Herr Björn Teuteberg	über SVV entsandt

#### Geschäftsführung

Herr Horst Müller-Zinsius	Geschäftsführer (Sprecher)
Herr Jörn-Michael Westphal	Geschäftsführer
Herr Bert Nicke (ab 01.07.2011)	Stellv. Geschäftsführer

#### **Beteiligungsverhältnisse**

Mit Notarvertrag vom 28.12.2005 erwarb die ProPotsdam GmbH 100 % der Geschäftsanteile an der PRO POTSDAM Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH (vormals Brilliant 195. GmbH) mit einem voll eingezahlten Stammkapital von 25,0 T€. Nach Neufassung des Gesellschaftsvertrages ist der Gegenstand des Unternehmens die Besorgung von Geschäften jeglicher Art für die LHP und deren Beteiligungen, insbesondere der Betrieb der Biosphäre Potsdam sowie das Management von Veranstaltungen, z.B. im Volkspark und im Lustgarten. Seit 2007 firmiert die Gesellschaft als Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH (BVG).

Die ProPotsdam GmbH ist alleinige Gesellschafterin der am 09.02.1993 gegründeten GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH (GWVP). Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 383,3 T€. Der Geschäftsbetrieb bezieht sich insbesondere auf die Verwaltung des eigenen und fremden Grundbesitzes, auf die Verwaltung von Eigentumswohnungen sowie auf den Bereich Hausbewirtschaftung. Sie kann darüber hinaus auch Baubetreuungsmaßnahmen durchführen. Die Initiierung von geschlossenen Immobilien-Kapitalanlage-Fonds sowie der Vertrieb der entsprechenden Anteile und die Verwaltung der Fondsvermögen sind möglich, soweit es dem Gesellschaftszweck der ProPotsdam GmbH entspricht. Zwischen der ProPotsdam GmbH und der GWVP wurde am 05.11.2008 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen. Der Vertrag hat eine Gültigkeit bis 31.12.2013.

Die ProPotsdam GmbH hält 100 % der Geschäftsanteile an der Luftschiffhafen Potsdam GmbH (LSH) mit einem voll eingezahlten Stammkapital von 25,0 T€. Die Gesellschaft wurde am 28.05.2008 gegründet. Mit Wirksamkeit des Geschäftsbesorgungsvertrages vom 18.12.2008 nahm die Gesellschaft zum 01.01.2009 ihre operative Tätigkeit auf. Das Personal des ehemals städtischen Regiebetriebes wurde zu diesem Stichtag im Rahmen des Betriebsübergangs nach § 613a BGB auf die LSH GmbH übergeleitet. Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung genehmigungsfreier immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die LHP, insbesondere die Bewirtschaftung und Entwicklung der sportlichen Infrastruktureinrichtung Luftschiffhafen Potsdam.

Mit Gesellschaftsvertrag vom 22.09.2000 gründete die ProPotsdam GmbH die POLO Beteiligungsgesellschaft mbH (POLO). Gegenstand der POLO ist die Erbringung immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die LHP. Das Stammkapital beträgt 25,0 T€. Zwischen der ProPotsdam GmbH als Organträger und der POLO als

Organgesellschaft wurde am 15.10.2004 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen, welcher fortgeführt wird.

Mit privatrechtlichem Vertrag vom 28.12.2005 wurde von der LHP ein Aktienpaket der Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L. (TNB) mit einem Anteil von 94,88 % erworben. Zweck der TNB sind die Entwicklung und Verwertung eines am Griebnitzsee gelegenen Grundstücks in Berlin Steglitz/ Zehlendorf sowie die Verwaltung der übrigen Vermögensgegenstände zum Zwecke der Liquidation. Der Haupttätigkeitsschwerpunkt der Gesellschaft lag im Wirtschaftsjahr 2011 in der Verwaltung der verbliebenen liquiden Mittel der Gesellschaft sowie in der Einforderung und Verwaltung noch offener Kostenerstattungen gegenüber dem ehemaligen Pächter. Mit Datum vom 24.05.2006 wurde zwischen der TNB und der ProPotsdam GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

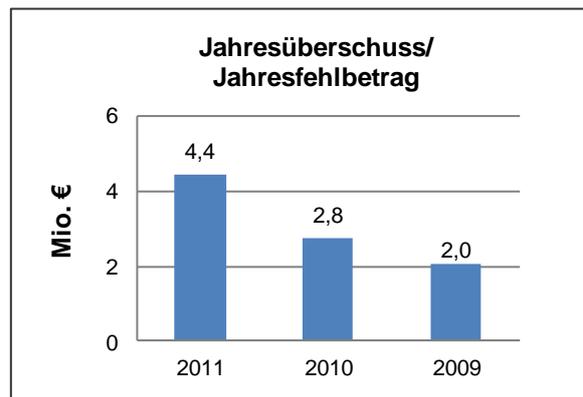
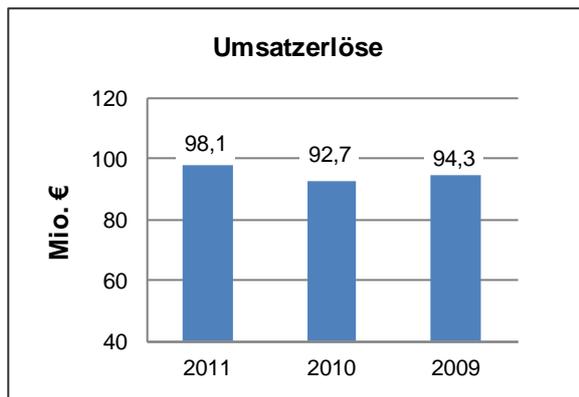
Die ProPotsdam GmbH hält 90,1 % der Geschäftsanteile an der am 23.11.1993 gegründeten Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH (ETBF). Wesentlicher Zweck der ETBF ist die Vorbereitung und Durchführung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Bornstedter Feld“ für die LHP. Sie hält ein Stammkapital von 102,3 T€.

Darüber hinaus bestand am 31.12.2005 eine Beteiligung in Höhe von 51,1 % am Sanierungsträger Potsdam - Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH. Mit Wirkung zum 01.01.2006 hat die ProPotsdam GmbH von der LHP deren Anteile und inzwischen auch die bisher von der Investitionsbank des Landes Brandenburg gehaltenen Anteile übernommen, so dass die ProPotsdam GmbH insgesamt 80 % der Anteile an der Gesellschaft hält. Vorrangiger Zweck des STP ist die Durchführung von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch. Das Gewinnbezugsrecht ging rückwirkend zum 01.01.2006 auf die ProPotsdam GmbH über. Im Jahr 2008 erfolgte die Umfirmierung in die Sanierungsträger Potsdam GmbH (STP).

Des Weiteren ist die ProPotsdam GmbH seit dem Geschäftsjahr 2009 mit 100 % an der ProPotsdam Facility Management GmbH (PPFM) beteiligt. Die PPFM wurde mit notariellem Vertrag am 06.04.2009 errichtet. Das Stammkapital beträgt 25,0 T€. Gegenstand der PPFM ist die Erbringung genehmigungsfreier immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die LHP. Dazu zählt die Erbringung von genehmigungsfreien, infrastrukturellen Dienstleistungen, soweit diese bis zur Gründung der Gesellschaft von deren Gesellschafterin selbst, oder durch deren Beteiligungsgesellschaften mit eigenem Personal ausgeführt wurden. Es besteht zwischen der PP GmbH und der PPFM GmbH seit 18.11.2011 ein abgeschlossener Ergebnisabführungsvertrag.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	92,27%	92,60%	92,30%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	29,14%	28,75%	27,33%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	81,05%	83,00%	84,02%
Zinsaufwandsquote	20,70%	20,68%	19,96%
Liquidität 3. Grades	56,58%	58,49%	61,51%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	25.306,6 T€	20.425,3 T€	13.782,7 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	3,26%	2,91%	2,80%
Umsatzerlöse	98.076.135,98 €	92.732.192,81 €	94.287.259,49 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	4.427.376,61 €	2.751.652,45 €	2.042.010,04 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	6,77%	6,72%	6,41%
Anzahl der Mitarbeiter	115	110	102
Auszubildende	26	28	26
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Bestand ProPotsdam	20.361	20.506	20.563
Wohnungen	16.979	17.037	17.151
Gästewohnungen	8	10	11
Gewerbereinheiten	288	306	314
Sonstige Mieteinheiten	3.086	3.153	3.087
darunter Restitutionsbestand	470	506	562
an Wohnungen	444	462	508
an Gewerbereinheiten	0	3	7
an Sonstigen Mieteinheiten	26	41	47
darunter Eigentumswohnungen	186	199	241
Wohnungsleerstand gesamt	2,7%	3,4%	3,9%
vermietbarer Wohnungsleerstand	0,5%	1,0%	1,6%
Fluktuation	9,8%	10,4%	10,4%
Nettokaltmiete je m <sup>2</sup> Wohnfläche	5,36 €	5,27 €	5,15 €



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Kerngeschäft der ProPotsdam GmbH – die Bewirtschaftung des eigenen Wohnungsbestandes – ist weiterhin gekennzeichnet durch eine ausgezeichnete Vermietbarkeit und geringen Leerstand. Der vermietbare Leerstand von nur 0,5% und die Erfolgsquote bei der unmittelbaren Anschlussvermietung von über 48% unterstreichen die angespannte Situation auf dem Wohnungsmarkt. Im Rahmen des von der LHP festgelegten Neubauprogramms von 1.000 Wohnungen bis 2019 wurden im Berichtsjahr weitere zusätzliche baureife Flächen im Potsdamer Norden erworben. Als flankierende Maßnahme für dieses ambitionierte Neubauprogramm verzichtet die LHP als Gesellschafterin bis 2019 auf Gewinnabführungen.

In diesem Zusammenhang und in enger Abstimmung mit der LHP entwickelte die Gesellschaft neue Instrumente zur Gewährung zusätzlicher Belegungsrechte. Desweiteren wurden Bonusprogramme entwickelt, die insbesondere neuen Mietern mit Kindern aber auch älteren Mietern bei Wohnraumanpassungen zu Gute kommen. Die Gesellschaft leistet damit als Teil der sozialen Wohnungswirtschaft einen aktiven Beitrag zur Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit günstigem Wohnraum und zur Vermeidung von Segregationstendenzen.

Neben der Wohnraumversorgung und –bewirtschaftung agiert die ProPotsdam GmbH zunehmend als universaler Dienstleister und übernimmt im Rahmen der Stadtentwicklung selbst vielfältige Aufgaben der LHP.

Im Mittelpunkt dieser neuen Aufgaben stand in den letzten beiden Jahren die organisatorische und bauliche Neuordnung des Sportareals „Am Luftschiffhafen“ deren Umsetzung nach einem Stadtverordnetenbeschluss 2009 auf die ProPotsdam GmbH übertragen wurde. Das gesamte Programm umfasst mehrere Neu- und Ergänzungsbauten. Neben einer Schulsporthalle, dem „Haus der Vereine“, soll auch ein neues Wohnheim für die Eliteschule des Sports errichtet werden. Die Neuordnung von großen Teilen der Infrastruktur auf dem Gelände des Olympiastützpunktes, einschließlich der Errichtung eines Parkhauses, rundet das Investitionsprogramm ab.

Innerhalb von knapp 24 Monaten wurde die Mensa der Sportschule saniert und zum 31.12.2011 auch die Schulsporthalle – jetzt „MBS-Arena“ – fertiggestellt. Das „Haus der Vereine“ war Ende des Berichtsjahres bereits im Rohbau fertig. In knapp 18 Monaten wurden über 25 Mio. € investiert, weitere 12 Mio. € sind für die Fertigstellung der noch ausstehenden Vorhaben in 2012 budgetiert. Neben der termingerechten Fertigstellung der Schulsporthalle, ist die Neuordnung der Infrastruktur einschließlich der Neuverlegung von Ver- und Entsorgungsleistungen und Medientechnik eine der aufwendigsten Arbeiten.

Die Entwicklung des Speicherstadt-Areals wird im Wesentlichen bestimmt durch die eindeutige und klare Sicherung von Baurechten auf der Grundlage des Masterplans. Parallel zu der zwischenzeitlich erfolgten Beräumung eines wesentlichen Teils der Flächen konnte in 2011 der erfolgreiche Verkauf der ersten Baufelder im sogenannten Mittelbereich realisiert werden. Für die restliche Fläche wird ein Bebauungsplan erarbeitet.

In enger Kooperation mit der LHP wird das Konzept der „Gartenstadt Drewitz“ mit dem Schwerpunkt der energetischen Sanierung der Wohnungsbestände verfolgt. Das Konzept basiert auf dem im Auftrag der ProPotsdam GmbH ausgearbeiteten Wettbewerbsbeitrag zu „Energetischen Sanierung von Großwohnsiedlungen“, welcher im Jahr 2009 die Jury des Bundesbauministeriums überzeugte und zu einer Auszeichnung mit der Silbermedaille und dem Prädikat „zur Umsetzung empfohlen“ führte.

Im Berichtsjahr wurde mit der Wahl der Bürgerversammlung Drewitz ein wichtiger Meilenstein gesetzt. Daran anschließend wurde in einem Werkstattverfahren ein Masterplan erarbeitet, der die Leitlinien für den Stadtumbau und die soziale Infrastruktur, die Neuordnung der Freiräume und der Grün- und Verkehrsflächen sowie die Eckpunkte für das Umsetzungskonzept und den Klimaschutz vorgibt. Die Gesellschaft bereitet derzeit die Sanierung und Modernisierung der ersten 200 Wohneinheiten vor. Die Maßnahme verteilt sich auf vier Bauabschnitte und beginnt 2012. Die Fertigstellung dieser Pilotmaßnahme ist für 2014 eingeplant. Ebenfalls in 2012 wird mit der Neuordnung der Park- und Stellplatzflächen begonnen. In diesem Zusammenhang ist geplant, dass die ProPotsdam GmbH im Rahmen eines Stellplatzmanagements auch neue PKW-Stellplätze erstellt und die Bewirtschaftung organisiert.

Das Immobilienvermögen der ProPotsdam GmbH setzt sich aus dem rechtssicheren Bestand (Eigenbestand), den Eigentumswohnungen (WEG-Bestand) sowie aus dem mit Restitutionsansprüchen behafteten Bestand (Restitutionsbestand) zusammen.

Der Eigen- und Restitutionsbestand von insgesamt 20.361 Nutzungseinheiten wird seit dem 01.05.2006 im Rahmen einer Geschäftsordnung von der GEWOBA WVP verwaltet. Die Wohnungen des zum Verkauf stehenden WEG-Bestandes werden seit 01.01.2010 ebenfalls von der GEWOBA WVP verwaltet.

Der Anteil der grundsätzlich vermietbaren, jedoch leer stehenden Wohnungen lag am 31.12.2011 bei 0,5% (Vorjahr 1,0%). Dabei lag die Quote der länger als sechs Monate leer stehenden Wohnungen bei 0,0% (Vorjahr 0,2%). Der Wohnungsleerstand über alle Leerstandsarten ausschließlich Restitutionsbestand betrug 2,7%.

Das Geschäftsjahr 2011 schloss mit einem Jahresüberschuss von 4,4 Mio. € (Vorjahr 2,8 Mio. €). Der Jahresüberschuss ergibt sich aus dem positiven Geschäftsergebnis von 5,2 Mio. €, einem negativen Zins- und Beteiligungsergebnis von 0,5 Mio. € und einem negativen Steuerergebnis von 0,3 Mio. €.

Der Vermögensaufbau der Gesellschaft ist im Hinblick auf die Fristigkeiten von Vermögens- und Kapitalpositionen nahezu ausgeglichen.

Der Anteil des Eigenkapitals am Bilanzvolumen beträgt 30,5% (Vorjahr 30,2%).

### **Voraussichtliche Entwicklung**

Vor dem Hintergrund der anhaltenden und sich weiter verfestigenden Entwicklung des lokalen Wohnungs- und Immobilienstandortes haben sich die Risiken für die ProPotsdam GmbH in ihrer Gewichtung erkennbar verändert. Während in den vergangenen Jahren die Hauptrisiken im Kerngeschäft der Bestandsbewirtschaftung angesiedelt waren, haben sich die Akzente mehr und mehr in den Entwicklungsbereich, den Bereich der Dienstleistungen für die LHP, in Neubauvorhaben und in eine – den energetischen Anforderungen gerechte – Bestandsveränderung verschoben.

Die Risiken bestehen in den stetig steigenden Anforderungen an die Gebäudeeigenschaften durch den demografischen Wandel und den Vorgaben der Energieeinsparverordnung und den damit einhergehenden finanziellen Belastungen für die Gesellschaft. Um auch mittel- und langfristig niedrige Mieten für Haushalte mit geringem Einkommen abzusichern, ist die Gewährung von Fördermitteln notwendig.

Die in 2010 festgelegten strategischen Zielvorgaben der Gesellschafterin LHP bis 2019, beziehungsweise die mittelfristigen Zielvorgaben des Aufsichtsrats bis zum 31.12.2015, wird die Gesellschaft erreichen, sofern keine zusätzlichen Anforderungen gestellt bzw. unerwartete Belastungen auftreten.

Auf den Finanz- und Geldmärkten eröffnen sich mit den historisch niedrigen Zinsen vermehrt Handlungsoptionen, den künftigen Finanzmittelbedarf für die geplanten Investitionen durch entsprechende Zinsvereinbarungen abzusichern. Gleiches gilt auch für die Prolongation von auslaufenden Kreditverträgen. Aufmerksam wird die zunehmende Staatsverschuldung im Euro-Raum und der - bedingt durch „Basel III“ – merklich höhere Zinsaufschlag der Banken; hier bestehen für die Gesellschaft aufgrund der branchenüblich hohen Fremdfinanzierungsanteile Risiken durch die zusätzliche Belastung bei steigenden Kapitalmarktzinsen.

Für die nächsten Jahre wird von einer weiterhin prosperierenden Entwicklung in der brandenburgischen Landeshauptstadt ausgegangen und die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt wird deutlich über dem Angebot liegen. Die städtebauliche Erweiterung im Neubaugebiet rund um den ehemaligen BUGA-Park im Bornstedter Feld, die mit einem interessanten Mix von Miet- und Eigentumswohnformen auch die Voraussetzung für eine ausgewogene soziale Mischung bietet, kann den Bedarf an Wohnungen noch nicht decken. Es wird zu weiteren Erschließungsmaßnahmen in den angrenzenden nördlichen Bezirken kommen müssen. Die Realisierung des Gartenstadtkonzepts für Drewitz ab 2012 wird dazu beitragen, den Wohnungs- und Immobilienstandort Potsdam weiter aufzuwerten. Allerdings kann angesichts der notwendigen Investitionen mit ihren Auswirkungen auf die Miethöhen das Angebot an preisgünstigen Wohnungen auf Dauer nur durch öffentlich geförderte Maßnahmen mit entsprechenden Mietpreisbindungen sichergestellt werden.

Die für Potsdam prognostizierte positive Bevölkerungsentwicklung und die damit verbundene quantitative demographische Entwicklung stellt kein Risiko sondern eher eine Chance dar. Allerdings wird sich die Altersstruktur weiter verändern. Daraus ergeben sich veränderte Aufgaben vor allem im Hinblick auf Angebote für betreutes und altersgerechtes Wohnen wie auch für generationsübergreifende

Wohnformen. Zudem beeinflusst auch die wachsende Zahl der Single-Haushalte und der Haushalte mit Alleinerziehenden die Nachfrage nach neuen Wohnformen.

Teil des Stadtentwicklungskonzeptes Wohnen und des Klimaschutzkonzeptes der LHP ist die Umsetzung des Gartenstadtkonzeptes Drewitz mit seinen sozialen und energetischen Aspekten. Ein weiterer Schwerpunkt der Stadtentwicklung und Stadterneuerung bildet die umfassende Neugestaltung der Speicherstadt und der Potsdamer Mitte, an der die Gesellschaft aktiv beteiligt ist.

Mit der Beauftragung zum Betrieb und Ausbau des Sportareals „Am Luftschiffhafen“ übernahm die ProPotsdam GmbH zusammen mit einer 100%igen Tochtergesellschaft eine weitere Aufgabe auf den Gebieten der Planung und Entwicklung, Finanzierung und Bewirtschaftung. Das in einem kurzen Zeitraum umzusetzende Investitionsvolumen von über 35 Mio. € ist mit der Kompetenz der Gesellschaft in den Bereichen Neubau und Entwicklung zu realisieren.

Der Neubau von 1.000 Wohnungen als wesentliches Element des Stadtentwicklungskonzeptes kann nur mit direkter Unterstützung der Landeshauptstadt geleistet werden. Wenn die langfristige Finanzierbarkeit wie in dem gemeinsam festgelegten Zielkatalog der „Balance Scorecard“ von allen Beteiligten sichergestellt wird und dieses auch mit einer sozialverträglichen Vermietung einhergeht, steht das Stadtentwicklungskonzept auf einem soliden Fundament. Für die ProPotsdam GmbH ist das Risiko und Chance zugleich.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Erträge aus Gewinnabführungsverträgen: 551 T€ (POLO, GWVP, PPFM)</li> <li>Aufwendungen aus Verlustübernahme: 1.258,6 T€ (TNB)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Patronatserklärung gegenüber GWVP: 1,25 Mio. €</li> <li>Grundsschuldbestellung: 439,1 Mio. €</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufwendungszuschüsse: 215,8 T€</li> <li>Durch Kommunalbürgerschaft gesicherte Verbindlichkeiten: 13,5 Mio. €</li> </ul>

<b>ProPotsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	51.130.000,00	51.130.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	376.606,00	610.865,00	II. Kapitalrücklage	14.488.886,99	14.488.886,99
2. Geleistete Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände	27.740,17	0,00	III. Sonderrücklage gemäß § 27 Abs. 2 DMBilG	145.790.472,07	145.790.472,07
	<u>404.346,17</u>	<u>610.865,00</u>	IV. Andere Gewinnrücklage	700.946,51	700.946,51
II. Sachanlagen			V. Gewinnvortrag	4.793.662,49	2.042.010,04
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	691.083.837,78	681.585.592,81	VI. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	4.427.376,61	2.751.652,45
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.757.214,00	586.852,00		<u>221.331.344,67</u>	<u>216.903.968,06</u>
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.602.939,00	527.648,00	<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	0,00	6.006.126,09
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	4.483.311,71	13.971.579,34	<b>C. Rückstellungen</b>		
	<u>698.927.302,49</u>	<u>696.671.672,15</u>	1. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	1.966.582,84	2.113.281,00
III. Finanzanlagen			2. Steuerrückstellungen	1.061.585,32	1.202.783,01
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.427.991,23	1.427.991,23	3. Sonstige Rückstellungen	<u>35.411.943,71</u>	<u>34.032.218,69</u>
2. Sonstige Ausleihungen	600,00	600,00		<u>38.440.111,87</u>	<u>37.348.282,70</u>
	<u>1.428.591,23</u>	<u>1.428.591,23</u>	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>700.760.239,89</u>	<u>698.711.128,38</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	458.802.826,49	456.177.606,57
<b>B. Umlaufvermögen</b>			2. Erhaltene Anzahlungen	29.807.569,42	28.966.107,42
I. Vorräte			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.174.815,49	5.081.814,68
1. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	27.091.295,71	27.508.474,46	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.475.104,97	2.803.556,51
2. fertige Erzeugnisse und Waren	3.081.119,89	4.653.966,37	5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	1.275,00	782.344,77
3. Geleistete Anzahlungen	2.473.657,25	2.473.657,25	6. Sonstige Verbindlichkeiten	<u>361.502,95</u>	<u>383.723,88</u>
	<u>32.646.072,85</u>	<u>34.636.098,08</u>		<u>499.623.094,32</u>	<u>494.195.153,83</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	72.779,18	91.915,67
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.043.199,86	959.962,29			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.443.420,79	1.666.791,41			
3. Forderungen gegen Gesellschafter	31.596,03	27.046,97			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	2.550.771,68	2.016.568,97			
	<u>5.068.988,36</u>	<u>4.670.369,64</u>			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks, Bausparguthaben, Wertpapiere	19.518.173,25	14.873.582,93			
	<u>57.233.234,46</u>	<u>54.180.050,65</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.228.270,92	1.462.317,30			
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung</b>	245.584,77	191.950,02			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>759.467.330,04</u>	<u>754.545.446,35</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>759.467.330,04</u>	<u>754.545.446,35</u>
<b>Treuhandguthaben</b>	6.372.761,03	5.923.106,84	Haftungsverhältnis gegenüber verbundenen Unternehmen	1.250.000,00	1.250.000,00
			Treuhandverbindlichkeiten	6.372.761,03	5.923.106,84

<b>ProPotsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	98.076.135,98	92.732.192,81
2. Bestandsveränderungen	55.913,09	2.478.158,03
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	604.278,37	344.138,76
4. Sonstige betriebliche Erträge	17.292.626,62	10.510.609,12
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	48.594.458,38	47.191.897,74
<b>Rohergebnis</b>	<b>67.434.495,68</b>	<b>58.873.200,98</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.457.131,74	5.281.850,37
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.183.560,54	947.502,69
	6.640.692,28	6.229.353,06
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	24.959.068,78	20.469.591,30
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	8.693.214,26	8.129.428,14
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>27.141.520,36</b>	<b>24.044.828,48</b>
9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	550.567,94	1.011.769,54
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0,00	42.907,16
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	352.909,73	1.055.296,78
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
13. Aufwendungen aus Verlustübernahme	1.258.569,43	1.646.607,97
14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	20.299.782,05	19.178.937,27
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-20.654.873,81</b>	<b>-18.715.571,76</b>
15. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>6.486.646,55</b>	<b>5.329.256,72</b>
16. Außerordentliche Erträge	0,00	131.287,71
17. <b>Außerordentliches Ergebnis</b>	0,00	131.287,71
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	230.827,37	875.526,40
19. Sonstige Steuern	1.828.442,57	1.833.365,58
20. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>4.427.376,61</b>	<b>2.751.652,45</b>

## GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113
<b>Internet</b>	<a href="http://www.gewoba.com">www.gewoba.com</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@gewoba.com">info@gewoba.com</a>
<b>Stammkapital</b>	383.500,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	09. November 1993
<b>Gesellschafter</b>	100 % ProPotsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH (GWVP) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages vom 09.02.1993 als Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH errichtet und ist im Handelsregister unter der Nummer HRB 6514 beim Amtsgericht Potsdam eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 27.02.2004 gültig.

Die GWVP gehört zum Unternehmensverbund ProPotsdam. Mit der Bildung des Unternehmensverbundes wurde das Konzept der Trennung von Eigentümer- und Verwalterfunktion umgesetzt. Die ProPotsdam GmbH ist weiterhin Eigentümerin des Immobilienbestandes, während die Verwaltung an die GWVP übergeben wurde.

Mit Datum vom 05.11.2008 wurde zwischen der GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH und der ProPotsdam GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Die Eintragung des Ergebnisabführungsvertrages in das Handelsregister erfolgte am 17.11.2008 unter der Nummer HRB 1294. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde mit Datum vom 07.07.2009 geändert und hat eine Gültigkeit bis zum 31.12.2013.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft verwaltet eigenen und fremden Grundbesitz sowie Eigentumswohnungen. Die GEWOBA kann darüber hinaus geschlossenen Immobilien-Kapitalanlage-Fonds in allen Rechtsformen initiieren, deren Anteile vertreiben und deren Vermögen verwalten, soweit es dem Gesellschaftszweck der ProPotsdam GmbH entspricht. Die Gesellschaft kann Baubetreuungsmaßnahmen durchführen und Finanzierungsmittel vermitteln. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle dem Gesellschaftszweck förderlichen oder mit ihm zusammenhängenden Hilfs- und Nebengeschäften durchzuführen und sie kann persönlich haftende Gesellschafterin in anderen Gesellschaften sein.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die Verbesserung der Wohnungen der Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau sowie durch eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

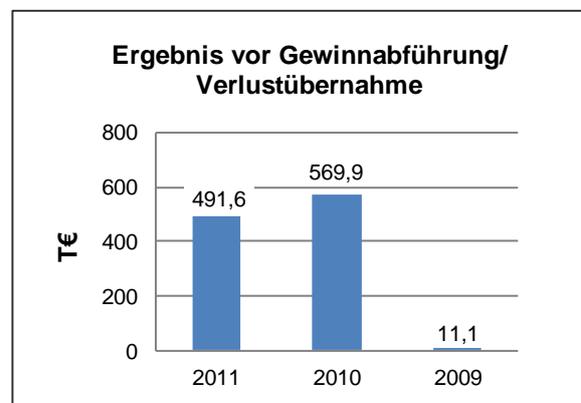
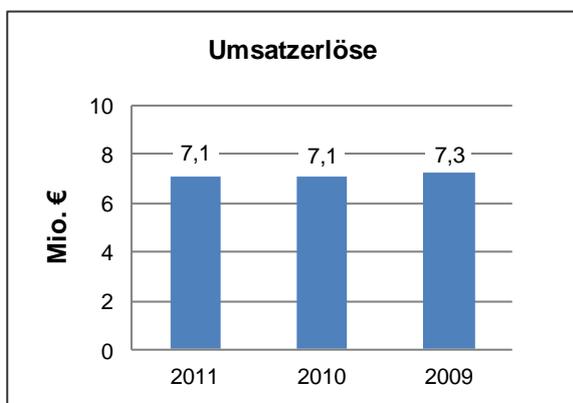
Vertreter der ProPotsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH.

### Geschäftsführung

Herr Jörn-Michael Westphal	Geschäftsführer
Frau Christiane Kleemann	Geschäftsführerin
Herr Bert Nicke	Geschäftsführer

## Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,64%	1,05%	2,18%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	45,45%	48,02%	40,66%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	10.041,75%	6.225,07%	2.704,63%
Zinsaufwandsquote	1,00%	0,69%	0,00%
Liquidität 3. Grades	271,34%	278,96%	237,39%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	396,4 T€	1,1 T€	228,0 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,94%	1,42%	0,00%
Umsatzerlöse	7.093.899,15 €	7.102.314,88 €	7.257.265,96 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	491.595,82 €	569.897,01 €	11.123,47 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	60,53%	60,31%	62,73%
Anzahl der Mitarbeiter	98	94	95



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Mit Bildung des Unternehmensverbundes wurde das Konzept der Trennung von Eigentümer- und Verwalterfunktion umgesetzt. Die ProPotsdam GmbH (PP) als Muttergesellschaft ist Eigentümerin des Immobilienbestandes, dessen Verwaltung an die Tochtergesellschaft GWVP übertragen wurde. Dazu gehören die Interessentengewinnung, Vermietung, Instandhaltung, Betriebskostenabrechnung, Mietenbildung und das Sozialmanagement. Zentrale Service- und Dienstleistungsfunktionen werden weiterhin von der Muttergesellschaft wahrgenommen.

Die GWVP verwaltet neben dem Wohn- und Gewerbebestand der Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH auch den Wohnungsbestand, für den der Sanierungsträger Potsdam im Rahmen von Treuhandvermögen für die LHP die Eigentümerfunktion wahrnimmt.

Mit der Implementierung des Systems der elektronischen Mieterakte optimiert die Gesellschaft die kaufmännische und technische Kundenbetreuung. Die Gesellschaft ist nunmehr in der Lage, zu jeder Zeit und an jedem Ort einen kompletten Zugriff auf die elektronisch erfassten Daten eines Mieters zu erhalten.

Im Rahmen einer engen Kooperation mit dem Verein Soziale Stadt Potsdam unterhält die Gesellschaft ein Sozial- und Quartiersmanagement für die Plattenbaugebiete der LHP.

Aufgrund der Trennung von Eigentümer- und Verwalterfunktion beruht die wirtschaftliche Entwicklung der GWVP im Wesentlichen auf den entsprechenden, langfristig abgeschlossenen Geschäftsbesorgungsverträgen innerhalb des Unternehmensverbundes.

Die GWVP verwaltet im Wesentlichen den Eigen- und Restitutionsbestand der Muttergesellschaft PP GmbH. Am 31.12.2011 gehörten dazu 20.361 Mieteinheiten, davon 16.987 Wohnungen, 288 Gewerbeeinheiten und 3.086 sonstige Mieteinheiten. Unter diesen Mieteinheiten waren 470 im restitutionsbehafteten Bestand.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen in der LHP sind im Hinblick auf die relativ niedrige Arbeitslosenquote und den auch für die Zukunft prognostizierten Bevölkerungszuwachs für die Immobilienwirtschaft als günstig zu beurteilen. Damit verbunden ist eine gute Nachfrage auf dem Mietwohnungsmarkt in allen Preis- und Ausstattungsegmenten, die zu einer guten Vermietbarkeit und geringen Leerstandsquote führt.

Einen Schwerpunkt im Bereich der Entwicklung altersgerechter Wohnungen und Wohnformen bildet die Teilnahme der Gesellschaft am Verbundprojekt „SmartSenior“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Gegenstand des Projektes ist die Erforschung intelligenter wohnungsnaher Dienste und Dienstleistungen für Senioren.

Die Risikolage der Gesellschaft kann nicht losgelöst von der Entwicklung der Muttergesellschaft ProPotsdam GmbH beurteilt werden. Im Rahmen der Geschäftsbesorgungsverträge und Aufgabenverflechtungen innerhalb des Unternehmensverbundes ProPotsdam können für die GWVP existenzgefährdende Risiken weitestgehend ausgeschlossen werden.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Ergebnisabführungsverträgen abgeführte Gewinne: -491.595,82 € (PP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	383.500,00	383.500,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	23.317,00	36.302,00	II. Kapitalrücklage	1.268.324,61	1.268.324,61
	<u>23.317,00</u>	<u>36.302,00</u>	III. Gew innrücklagen	9.944,90	9.944,90
				<u>1.661.769,51</u>	<u>1.661.769,51</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Rückstellungen für Pensionen	679.665,00	598.057,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.878,00	8.296,46	2. Sonstige Rückstellungen	412.085,00	452.353,46
2. Forderungen gegen verbundenen Unternehmen	467.534,80	511.272,16		<u>1.091.750,00</u>	<u>1.050.410,46</u>
3. Sonstige Vermögensgegenstände	160.287,63	178.318,53			
	<u>636.700,43</u>	<u>697.887,15</u>	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.931.566,56	2.651.229,34	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	80,60	85,54
	<u>3.568.266,99</u>	<u>3.349.116,49</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81.511,39	89.541,56
			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	785.233,18	621.269,04
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	36.128,79	37.331,75
				<u>902.953,96</u>	<u>748.227,89</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	13.517,81	14.141,67			
<b>D. Aktiver Unterscheidsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	51.371,67	60.847,70			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>3.656.473,47</u>	<u>3.460.407,86</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>3.656.473,47</u>	<u>3.460.407,86</u>

<b>GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	7.093.899,15	7.102.314,88
2. Sonstige betriebliche Erträge	497.317,93	588.178,11
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	<u>1.522.363,39</u>	<u>1.417.386,94</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>6.068.853,69</b>	<b>6.273.106,05</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.525.719,27	3.521.077,72
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>768.538,06</u>	<u>762.197,11</u>
	4.294.257,33	4.283.274,83
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	12.985,00	52.218,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.317.843,21</u>	<u>1.452.494,10</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>443.768,15</b>	<b>485.119,12</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	120.385,51	128.037,85
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>70.947,98</u>	<u>49.103,85</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>49.437,53</b>	<b>78.934,00</b>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>493.205,68</b>	<b>564.053,12</b>
10. Außerordentliche Erträge	0,00	6.611,63
11. Sonstige Steuern	1.609,86	767,74
12. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>491.595,82</u>	<u>569.897,01</u>
<b>13. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

## POLO Beteiligungsgesellschaft mbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113
<b>Internet</b>	<a href="http://www.polo-potsdam.de">www.polo-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:vertrieb@ProPotsdam.de">vertrieb@ProPotsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	10. Mai 2001
<b>Gesellschafter</b>	100 % ProPotsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die POLO Beteiligungsgesellschaft mbH (POLO) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 22.09.2000 errichtet und ist im Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 14959 P eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist zuletzt durch Beschluss der Gesellschafterversammlung am 09.06.2008 ab § 3 neu gefasst worden, wobei das Stammkapital unverändert blieb. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 17.06.2008.

Seit 2006 gehört die Gesellschaft zum Unternehmensverbund der ProPotsdam GmbH. Ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der ProPotsdam GmbH als Organträger und der POLO als Organgesellschaft wurde am 15.10.2004 geschlossen, und wird weiter fortgeführt.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die Landeshauptstadt Potsdam.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung einschließlich der Standortentscheidungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

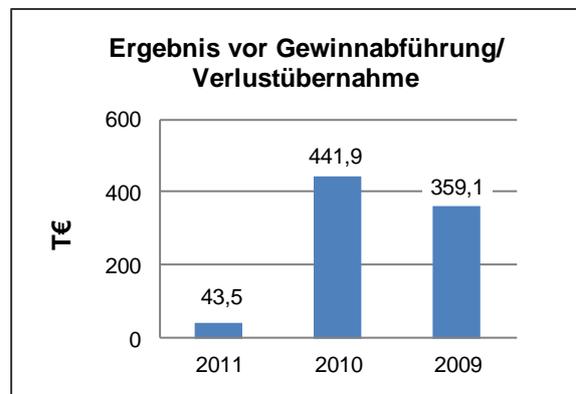
Vertreter der ProPotsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH.

Geschäftsführung

Herr Bert Nicke	Geschäftsführer
Herr Erich Jesse	Geschäftsführer

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,48%	1,09%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	24,64%	7,19%	8,16%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	9.298,20%	4.284,11%
Zinsaufwandsquote	2,56%	1,46%	0,00%
Liquidität 3. Grades	108,39%	180,56%	186,28%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-761,0 T€	503,1 T€	345,4 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	6,68%	1,80%	0,00%
Umsatzerlöse	762.880,60 €	1.230.127,08 €	1.190.534,08 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	43.547,86 €	441.872,53 €	359.149,53 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	54,05%	44,41%	43,46%
Anzahl der Mitarbeiter	6	9	9



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Tätigkeitsschwerpunkte erstreckten sich im Wirtschaftsjahr 2011 auf Aufgaben der Projektentwicklung und Vermarktung von Liegenschaften der ProPotsdam GmbH, des Treuhandvermögens „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Bornstedter Feld“ und des Treuhandvermögens „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Block 27“. Schwerpunktbereiche der Projektentwicklungs- und Vermarktungsaktivitäten bildeten dabei die Wohn- und Gewerbeobjektentwicklungen für die Liegenschaften „Speicherstadt“ und „Pfingstberg“ sowie der Vertrieb von Eigentumswohnungen der ProPotsdam GmbH in dem Stadtteil „Waldstadt“.

Im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam untersuchte die Gesellschaft die Möglichkeit zur Festlegung eines Entwicklungsgebietes Krampnitz.

## Voraussichtliche Entwicklung

Als „One-Stop-Agency“ kann die POLO Beteiligungsgesellschaft mbH nicht nur Messeauftritte und Werbemaßnahmen der Gesellschaft effizient gestalten, sondern auch Dienstleistungen bündeln.

In 2010 wurden durch die ProPotsdam GmbH verschiedene Varianten zur strategischen Neuausrichtung und Existenzsicherung der Polo Beteiligungsgesellschaft mbH untersucht, da die absehbare Reduzierung des Vertriebsportfolios im Unternehmensverbund direkte Auswirkungen auf das Unternehmen hat. Nach Abschluss der Variantenprüfung beabsichtigte die ProPotsdam GmbH, ihre Geschäftsanteile an der POLO Beteiligungsgesellschaft mbH nach Durchführung eines europaweiten Vergabeverfahrens an den Bestbieter zu veräußern. Da nach Angaben der Gesellschafterin im Ergebnis des Ausschreibungsverfahrens keine Angebote eingingen, die dem von der Muttergesellschaft ermittelten Unternehmenswert entsprachen, entschied sich diese, die Ausschreibung aufzuheben und die Veräußerung der Geschäftsanteile nicht weiter zu verfolgen.

Die Geschäftsführung beabsichtigt, die infolge der Reduzierung des Vertriebsportfolios zu erwartenden Einnahmerückgänge durch die Erbringung von Vertriebsleistungen für Grundstückseigentümer außerhalb des Unternehmensverbundes zu kompensieren. Dies soll durch die Übernahme von Vertriebstätigkeiten für die LHP erfolgen. Daneben wird zu prüfen sein, ob das Inkrafttreten des Gesetzes zur Stärkung der kommunalen Daseinsvorsorge auch die Akquise von Vertriebsaufträgen privater Dritter rechtlich zulässt.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Ergebnisabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 43.547,86 € (PP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>POLO Beteiligungsgesellschaft mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	4.836,00	II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	47.041,74	47.041,74
	0,00	4.836,00		72.041,74	72.041,74
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Andere unfertige Leistungen	91.569,23	0,00	1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	0,00	377.619,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Sonstige Rückstellungen	64.940,02	83.525,45
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	146.854,41	200.907,28		64.940,02	461.144,45
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10,07	0,00			
	238.433,71	200.907,28	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	460,32	795.560,70	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23,34	20,44
	238.894,03	996.467,98	2. Erhaltene Anzahlungen	94.850,00	0
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	409,90	239,70	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	56.109,34	455.804,72
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.470,61	12.532,33
				155.453,29	468.357,49
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag</b>	53.131,12	0,00			
<b>Bilanzsumme</b>	292.435,05	1.001.543,68	<b>Bilanzsumme</b>	292.435,05	1.001.543,68

<b>POLO Beteiligungsgesellschaft mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	762.880,60	1.230.127,08
2. Bestandserhöhungen	91.569,23	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	9.616,29	43.695,74
4. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für Verkaufsgrundstücke	0,00	69.505,11
b) Aufw endungen für bezogene Lieferungen verbundener Unternehmen	297.341,75	81.555,45
<b>Rohergebnis</b>	<b>566.724,37</b>	<b>1.122.762,26</b>
5. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	310.708,01	455.356,63
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	101.618,85	90.999,79
	412.326,86	546.356,42
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	2.015,00	4.835,00
7. Sonstige betriebliche Aufw endungen	95.068,35	118.804,26
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>57.314,16</b>	<b>452.766,58</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	6.004,77	6.510,04
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Aufw endungen	19.523,00	18.004,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-13.518,23</b>	<b>-11.493,96</b>
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>43.795,93</b>	<b>441.272,62</b>
11. Außerordentliche Erträge	0,00	734,91
12. Sonstige Steuern	248,07	135,00
13. Aufgrund Gew innabführungsverträgen abgeführte Gew inne	43.547,86	441.872,53
<b>14. Jahresergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 777	
<b>Fax</b>	(0331) 6206 737	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.bornstedter-feld.de">www.bornstedter-feld.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:etbf@ProPotsdam.de">etbf@ProPotsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	102.258,38 €	
<b>Gründungsdatum</b>	06. Januar 1995	
<b>Gesellschafter</b>	90,1 % ProPotsdam GmbH 9,9 % Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam	
<b>Beteiligungen</b>	Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH	100 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH (ETBF) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 23.11.1993 errichtet und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 7889 eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 14.10.2008 gültig. Seit 2006 gehört die ETBF zum Unternehmensverbund ProPotsdam.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist insbesondere die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen des Besonderen Städtebaurechts in von der Stadt Potsdam durch Satzung festgelegten Bereichen sowie die Erbringung von immobilienwirtschaftlichen und sonstigen Dienstleistungen im Rahmen der kommunalen Aufgaben gemäß § 2 Abs. 2 Kommunalverfassung des Landes Brandenburg.

Zur Erfüllung ihrer Aufgaben im Bereich des besonderen Städtebaurechts wird die Gesellschaft als treuhänderischer Entwicklungsträger nach § 167 BauGB tätig. Sie übernimmt:

- a) Grundlegende Untersuchungen und Planungen zur Bestimmung und Fortentwicklung der Ziele der Entwicklungsmaßnahme,
- b) Die Vorbereitung und Durchführung der Entwicklungsmaßnahme. Dazu gehört die Koordination aller von der Entwicklungsmaßnahme berührten Institutionen, Verwaltungen, Eigentümer, Nutzer und sonstigen Interessierten,
- c) Die Einwerbung und Bewirtschaftung von Mitteln zur Finanzierung der Maßnahme und gegebenenfalls deren dingliche Sicherung,
- d) Die Beratung der Stadt in allen mit dem Entwicklungsbereich zusammenhängenden Fragen sowie die Information der Öffentlichkeit zur Gebietsentwicklung.

Die Gesellschaft wird versuchen, im Entwicklungsgebiet Modellprogramme zur städtebaulichen Entwicklung, insbesondere von Konversionsflächen, die beispielhaft für die neuen Bundesländer sein können, zu initiieren und vorhandene Programme für dieses Gebiet nutzbar zu machen.

Die Gesellschaft wird sich ebenso bemühen, auch außerhalb der Anwendbarkeit des Städtebaurechts strukturverbessernde Maßnahmen in Verbindung mit dem Entwicklungsbereich Bornstedter Feld zu fördern, vorzubereiten, zu betreuen, durchzuführen oder die Durchführung solcher Maßnahmen zu leiten. Sie wird weiterhin auch dafür die möglichen Finanzierungs- und Fördermittel einwerben, bewirtschaften und gegebenenfalls deren dingliche Sicherung veranlassen.

Im Rahmen ihres vorgenannten Tätigkeitsumfangs kann die Gesellschaft Grundstücke im eigenen Namen erwerben, bewirtschaften und veräußern sowie Baumaßnahmen durchführen lassen und Baubetreuungstätigkeiten im eigenen Namen durchführen oder durchführen lassen. Sie handelt in diesem Rahmen jeweils treuhänderisch auf Rechnung der Gemeinde oder auf Rechnung eines mit ihr verbundenen Unternehmens oder einer anderen städtischen Gesellschaft beziehungsweise einer anderen öffentlichen Körperschaft, wenn die Gemeinde hierzu ihr Einverständnis erklärt hat.

Die vorgenannten Tätigkeiten können selbst oder durch Dritte vorgenommen werden.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck unmittelbar zu fördern. Hierzu gehören auch die Errichtung von Zweigniederlassungen sowie der Erwerb und die Errichtung von anderen Unternehmen sowie die Beteiligungen an solchen, soweit diese sich innerhalb des Tätigkeitsumfangs des Gesellschaftsgegenstandes der Muttergesellschaft betätigen, gemeinderechtliche Regelungen nicht entgegenstehen und die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zur Ausgründung vorliegt, der Landeshauptstadt Potsdam unter Berücksichtigung des § 7 des Gesellschaftsvertrages eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und zum Bedarf der Landeshauptstadt steht.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung einschließlich der Standortentscheidungen sowie die Bauleitplanung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die ProPotsdam GmbH durch die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH vertreten.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 8 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages aus fünf Mitgliedern. Den Vorsitz führt ein durch den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin zu benennendes Mitglied. Drei weitere Mitglieder werden durch den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin benannt. Ein weiteres Mitglied ist von der Minderheitsgesellschafterin zu benennen. Sofern ein aus dem Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin entsendetes Mitglied zugleich auch Vertreter des Minderheitsgesellschafters ist, geht dieses Benennungsrecht auf den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin über.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Burkhard Exner	Vorsitzender, Bürgermeister, Beigeordneter für Zentrale Steuerung und Service der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Horst Heinzel	Stellv. Vorsitzender, über SVV entsandt
Herr Ingo Korne	über SVV entsandt
Herr Ernst Dienst	Mitglied des Vorstandes der Mittelbrandenburgischen Sparkasse
Herr Harald Kümmel (bis 23.03.2011)	über SVV entsandt

Geschäftsführung

Herr Horst Müller-Zinsius	Geschäftsführer
Herr Bert Nicke (ab 19.12.2011)	Geschäftsführer

**Kapitalverhältnisse**

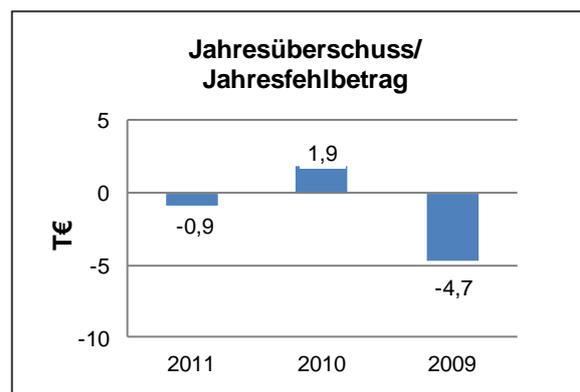
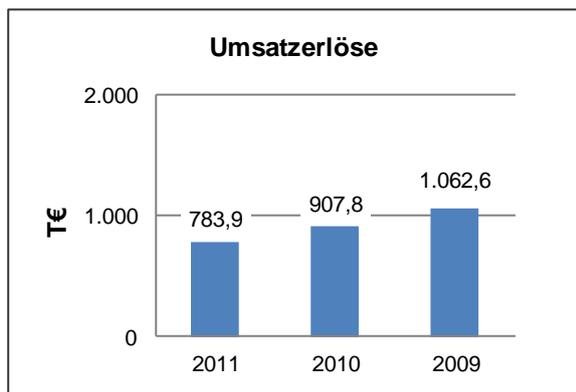
Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 102,25 T€. Die ProPotsdam GmbH ist zu 90,1 % und einem Kapitalanteil von 92,13 T€ an der ETBF beteiligt. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse hält einen Anteil von 9,9 %, dies entspricht einem Kapitalanteil von 10,12 T€.

**Beteiligungsverhältnisse**

Die Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH ist zu 100 % Gesellschafterin der Baugesellschaft Bornstedter Feld GmbH. Die Gesellschaft hat am 02.10.2003 mit der Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH eine Vereinbarung über Zusammenarbeit und Personalgestellung abgeschlossen. Die Baugesellschaft soll gezielte Modellvorhaben im Entwicklungsgebiet verwirklichen.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	15,45%	25,11%	33,06%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	118,27%	133,53%	149,39%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	234,2 T€	42,5 T€	-217,7 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,12%	0,42%	-1,40%
Umsatzerlöse	783.926,29 €	907.804,08 €	1.062.615,85 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-859,57 €	1.894,88 €	-4.738,75 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,17%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Hauptaufgabe der Gesellschaft ist die zügige Entwicklung des Gebietes „Bornstedter Feld“, darunter die Schaffung der Voraussetzungen zum Bau von bis zu 7.000 Wohneinheiten und Gewerbeflächen für bis zu 5.000 Arbeitsplätze, die Einrichtung der dazugehörigen technischen und sozialen Infrastruktur sowie des Volksparks und der Biosphäre Potsdam als Einrichtungen der touristischen Infrastruktur.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Auch im Geschäftsjahr 2012 werden die Aufgabenschwerpunkte der Gesellschaft unverändert in der planmäßigen und zügigen Erschließung des Entwicklungsgebietes „Bornstedter Feld“ liegen. Dabei bezieht die Gesellschaft wesentliche Leistungen über Geschäftsbesorgungsverträge aus dem Unternehmensverbund ProPotsdam.

Die Realisierung der gesetzten Ziele sieht die Gesellschaft gesichert durch die Verlängerung der Entwicklungsmaßnahme über den 31.12.2015 hinaus.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rangrücktrittsvereinbarung als Treuhänderin der LHP für Verbindlichkeiten der Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH gegenüber dem für die städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Bornstedter Feld“ gebildeten Treuhandvermögen</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> <li>Umsatzerlöse mit LHP: 772,8 T€ (aus dem Treuhandvertrag sowie Geschäftsbesorgungsverträgen)</li> </ul>

<b>Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Finanzanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	102.258,38	102.258,38
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	1,00	II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	11.258,28	9.363,40
	1,00	1,00	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-859,57	1.894,88
				112.657,09	113.516,66
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Steuerrückstellungen	0,00	838,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	722.117,10	445.476,69	2. Sonstige Rückstellungen	95.886,75	80.025,32
2. Sonstige Vermögensgegenstände	60,00	0,00		95.886,75	80.863,32
	722.177,10	445.476,69	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten			1. Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten	9,32	12,63
	6.975,35	6.636,31	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	513.349,54	251.721,39
	729.152,45	452.113,00	3. Sonstige Verbindlichkeiten	7.250,75	6.000,00
				520.609,61	257.734,02
<b>Bilanzsumme</b>	729.153,45	452.114,00	<b>Bilanzsumme</b>	729.153,45	452.114,00

<b>Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	783.926,29	907.804,08
2. Sonstige betriebliche Erträge	332.810,90	355.641,65
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	<u>817.733,80</u>	<u>951.339,67</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>299.003,39</b>	<b>312.106,06</b>
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>299.809,42</u>	<u>315.882,67</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-806,03</b>	<b>-3.776,61</b>
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>1.060,46</u>	<u>298,43</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.060,46</b>	<b>298,43</b>
<b>6. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>254,43</b>	<b>-3.478,18</b>
7. Außerordentliche Erträge	0,00	6.491,06
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>1.114,00</u>	<u>1.118,00</u>
<b>9. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u><u>-859,57</u></u></b>	<b><u><u>1.894,88</u></u></b>



## Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH

<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 777
<b>Fax</b>	(0331) 6206 737
<b>Internet</b>	<a href="http://www.bornstedter-feld.de">www.bornstedter-feld.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:etbf@ProPotsdam.de">etbf@ProPotsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	20. Juni 2003
<b>Gesellschafter</b>	100 % Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH (BGF) wurde am 06.05.2003 zur Beschleunigung der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme „Bornstedter Feld“ errichtet und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 17561 P eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 29.09.2003 gültig. Die BGF ist eine Tochtergesellschaft der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH und gehört somit zum Unternehmensverbund ProPotsdam.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Tätigkeit als Servicegesellschaft. Dies beinhaltet:

- Die Errichtung von baulichen Anlagen aller Art auf eigenen oder fremden Grundstücken zur anschließenden Veräußerung oder Vermietung in eigenem oder fremdem Namen,
- Die gewerbsmäßige Vorbereitung, Planung, Betreuung der Durchführung von Baumaßnahmen im eigenen Namen im Auftrag privater oder öffentlicher Bauherren,
- Die Durchführung aller sonstigen Geschäfte, die zur Förderung der Tätigkeit zu den oben genannten Tätigkeiten nützlich oder erforderlich sind.

Im Rahmen ihres vorgenannten Tätigkeitsumfangs kann die Gesellschaft Grundstücke im eigenen Namen erwerben, bewirtschaften und veräußern sowie die Durchführung von Baumaßnahmen durchführen lassen und Baubetreuungstätigkeiten im eigenen Namen durchführen oder durchführen lassen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

Gesellschafterversammlung

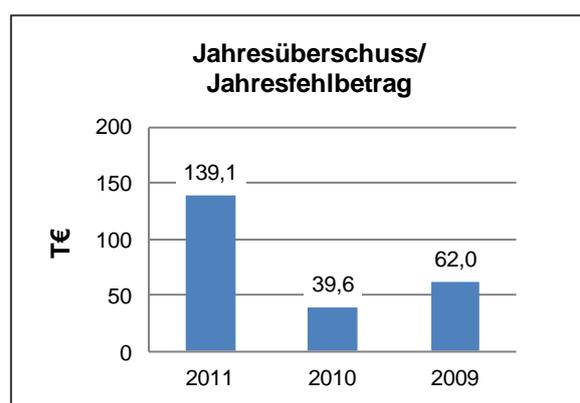
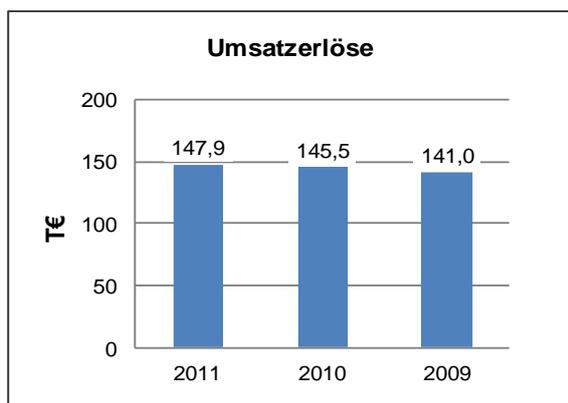
Vertreter der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH.

Geschäftsführung

Herr Martin Hermann	Geschäftsführer
---------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,02%	0,03%	0,04%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	0,00%	0,00%	0,00%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	672.695,21 €	811.817,92 €	851.393,92 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	84,13%	81,38%	80,77%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	154,2 T€	42,3 T€	82,9 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	3,28%	0,91%	1,40%
Umsatzerlöse	147.932,41 €	145.507,53 €	140.993,76 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	139.122,71 €	39.576,00 €	61.993,49 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Eigentumswohnungen "Stadthaus am Park"	11	11	11
Anzahl der Kaufverträge per 31.12.	8	8	8
Eigentumswohnungen "Wohnhöfe am Parktor Süd"	17	17	17
Anzahl der Kaufverträge per 31.12.	7	7	7



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben bedient sich die Gesellschaft der Ressourcen des Unternehmensverbundes. Sämtliche Verwaltungsleistungen werden von der Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH (ETBF) zur Verfügung gestellt. Sie berechnet dafür eine den Unternehmensaufwand deckende Vergütung.

Die BGF hat zwei Eigentumswohnanlagen errichtet. Baubeginn der Eigentumswohnanlage „Stadthaus am Park“ mit elf Eigentumswohnungen war am 27.10.2003. Bis 31.12.2011 konnten für acht Wohnungen notarielle Kaufverträge abgeschlossen werden.

Der Baubeginn für die Eigentumswohnanlage „Wohnhöfe am Parktor-Süd“, bestehend aus den beiden Gebäuden „Torhaus“ mit neun Wohnungen sowie zwei Gewerbeeinheiten und „Gartenhaus“ mit acht Wohnungen, war am 02.02.2004. Bis zum 31.12.2011 konnten für sieben Wohnungen notarielle Kaufverträge abgeschlossen werden.

Ein weiterer Tätigkeitsschwerpunkt der Gesellschaft lag in 2011 in der Vermietung der Eigentumseinheiten.

Die Baugesellschaft hat mit der GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH Geschäftsbesorgungsverträge zur Mietverwaltung der beiden Objekte „Stadthaus am Park“ und Wohnungen am „Parktor-Süd“ geschlossen.

Der Jahresüberschuss ist im Wesentlichen auf die Erträge aus der Vermietung der noch nicht veräußerten Wohnung sowie der Zahlung auf einen rechtskräftigen Schadenersatzanspruch zurückzuführen. Zum 31.12.2011 weist die Gesellschaft bei einer Bilanzsumme von 4.242,6 T€ einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag in Höhe von 672,7 T€ aus.

Der Gesellschaft wird ein unverzinslicher Kontokorrentkredit aus dem von der ETBF verwalteten Treuhandvermögen „Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme Bornstedter Feld“ von bis max. 7.669,4 T€ eingeräumt. Bis zum 31.12.2011 wurde die Kontokorrentlinie mit 3.023,8 T€ in Anspruch genommen.

Um eine Überschuldung der Gesellschaft im Sinne des § 19 Insolvenzordnung (InsO) auszuschließen, vereinbarte die ETBF GmbH mit der BBF mbH einen Rangrücktritt.

Nach dieser Rangrücktrittsvereinbarung vom 31.08.2004 tritt die Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH mit ihren bestehenden und künftigen Forderungen aus dem am 02.10.2003 vereinbarten Gesellschafterdarlehen insoweit hinter sämtliche Forderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Gläubiger der Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH zurück, als dies zur Vermeidung einer Überschuldung im Sinne der Insolvenzordnung erforderlich ist.

Die Einhaltung der Zahlungsziele der ausstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens konsequent überwacht.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Für die Eigentumswohnanlage „Stadthaus am Park“ wurden in 2011 die noch bestehenden Mängel weitestgehend beseitigt und Schadenersatzansprüche entweder im Verhandlungswege oder klageweise durchgesetzt.

Die endgültige Mängelbeseitigung und somit Fertigstellung der Eigentumswohnanlage „Wohnhöfe am Parktor“ und die damit einhergehende Abnahmefähigkeit des Gemeinschaftseigentums ist weiterhin ein zentrales Ziel der Gesellschaft und soll im Geschäftsjahr 2012 abgeschlossen werden.

Weitere Nettomittelzuführungen des Treuhandvermögens sind nicht mehr vorgesehen.

Im Wirtschaftsjahr 2012 wird versucht, die Vertriebsaktivitäten wieder zu aktivieren.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Keine</li></ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li></ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Keine</li></ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li></ul>

<b>Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	791,00	1.385,00	II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	-836.817,92	-876.393,92
	<u>791,00</u>	<u>1.385,00</u>	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	139.122,71	39.576,00
			IV. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	672.695,21	811.817,92
				<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Zum Verkauf bestimmte Grundstücke			1. Sonstige Rückstellungen	26.776,94	28.654,69
1. Grundstücke mit fertigen Bauten	2.310.765,40	2.310.765,40		<u>26.776,94</u>	<u>28.654,69</u>
2. Andere unfertige Leistungen	1.140.301,89	1.140.301,89			
	<u>3.451.067,29</u>	<u>3.451.067,29</u>	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	69.784,22	68.977,87	1. Erhaltene Anzahlungen	1.175.774,21	1.154.692,98
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	48.234,34	34.026,72	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.187,17	20.093,39
	<u>3.569.085,85</u>	<u>3.554.071,88</u>	3. Sonstige Verbindlichkeiten	3.023.833,74	3.163.833,74
				<u>4.215.795,12</u>	<u>4.338.620,11</u>
<b>C. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	672.695,21	811.817,92			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>4.242.572,06</u></u>	<u><u>4.367.274,80</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>4.242.572,06</u></u>	<u><u>4.367.274,80</u></u>
<b>Treuhandguthaben</b>	17.255,58	19.047,63	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	17.255,58	19.047,63

<b>Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	147.932,41	145.507,53
2. Sonstige betriebliche Erträge	71.756,46	19.523,07
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	93.916,42	106.005,83
<b>Rohergebnis</b>	<b>125.772,45</b>	<b>59.024,77</b>
4. Abschreibungen		
a) immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	594,00	594,00
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	2.906,69	18.854,77
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>122.271,76</b>	<b>39.576,00</b>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	16.850,95	0,00
<b>7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>139.122,71</b>	<b>39.576,00</b>
<b>8. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>139.122,71</b>	<b>39.576,00</b>

## Sanierungsträger Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 777
<b>Fax</b>	(0331) 6206 753
<b>Internet</b>	<a href="http://www.sanierungstraeger-potsdam.de">www.sanierungstraeger-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:sanierungstraeger@ProPotsdam.de">sanierungstraeger@ProPotsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	51.129,19 €
<b>Gründungsdatum</b>	19. November 1992
<b>Gesellschafter</b>	80 % ProPotsdam GmbH 10 % Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam 10 % Kirchenkreis Potsdam der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Sanierungsträger Potsdam GmbH (STP) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages vom 25.02.1992 als Sanierungsträger Potsdam Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH errichtet und ist im Handelsregister unter der Nummer HRB 4326 P beim Amtsgericht Potsdam eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 14.10.2008 gültig. Seit 2006 ist die Gesellschaft in den Unternehmensverbund ProPotsdam als Mehrheitsbeteiligung eingegliedert.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens und Gesellschaftszweck ist:

- a) Die Durchführung von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch, somit die treuhänderische Tätigkeit als Sanierungsträger sowie die Wahrnehmung sämtlicher weiterer Aufgaben eines Sanierungsbeauftragten. Hierzu gehören unter anderem alle im Einzelnen in den Bestimmungen der §§ 136 – 171 des Baugesetzbuches genannten Tätigkeiten,
- b) Weiterer Gesellschaftszweck sind die Entwicklung und Erforschung, die Planung und Durchführung von Verfahren und Maßnahmen zur Beseitigung baulicher Missstände und Mängel, insbesondere die Vornahme von jeglichen Instandsetzungs-, Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen im Rahmen öffentlicher Programme und nach den Grundsätzen der behutsamen Stadterneuerung, und zwar auch in Gebieten und an Objekten, die nicht in einem förmlich festgelegten Sanierungsgebiet liegen.

Die vorgenannten Tätigkeiten können selbst oder durch Dritte vorgenommen werden.

Im Rahmen ihres vorgenannten Tätigkeitsumfangs kann die Gesellschaft Grundstücke im eigenen Namen erwerben, bewirtschaften und veräußern sowie Baumaßnahmen durchführen lassen und Baubetreuungstätigkeiten im eigenen Namen durchführen oder durchführen lassen. Sie handelt in diesem Rahmen jeweils treuhänderisch auf Rechnung der Gemeinde oder auf Rechnung eines mit ihr verbundenen Unternehmens oder einer anderen städtischen Gesellschaft beziehungsweise einer anderen öffentlichen Körperschaft, wenn die Gemeinde hierzu ihr Einverständnis erklärt hat.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck unmittelbar zu fördern. Hierzu gehören auch die Errichtung von Zweigniederlassungen sowie der Erwerb und die Errichtung von anderen Unternehmen sowie die Beteiligung an solchen, soweit diese sich innerhalb des Tätigkeitsumfangs des Gesellschaftsgegenstandes der Muttergesellschaft betätigen, gemeinderechtliche Regelungen nicht entgegenstehen und die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zur Ausgründung vorliegt, der LHP unter Berücksichtigung des § 7 des Gesellschaftsvertrages eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und zum Bedarf der Landeshauptstadt steht.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung unter Beachtung des Denkmalschutzes zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die ProPotsdam GmbH durch die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH vertreten.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der STP konstituierte sich in seiner Sitzung vom 21.04.2009. Er besteht gemäß § 8 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages aus mindestens fünf Mitgliedern. Dem Aufsichtsrat sollen ein durch den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin zu benennendes Mitglied, das den Vorsitz führt, drei durch den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin zu benennende Mitglieder, und je ein von dem weiteren Gesellschafter zu benennendes Mitglied angehören. Sofern ein aus dem Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin entsendetes Mitglied zugleich auch Vertreter eines weiteren Gesellschafters ist, geht dessen Benennungsrecht auf den Aufsichtsrat der Hauptgesellschafterin über.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Burkhard Exner	Vorsitzender, Bürgermeister, Beigeordneter für Zentrale Steuerung und Service der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Horst Heinzel	Stellv. Vorsitzender, über SVV entsandt
Herr Ingo Korne	über SVV entsandt
Herr Ernst Dienst	Mitglied des Vorstandes der Mittelbrandenburgischen Sparkasse
Herr Peter Leinemann	Bankkaufmann
Herr Harald Kümmel (bis 23.03.2011)	über SVV entsandt

Geschäftsführung

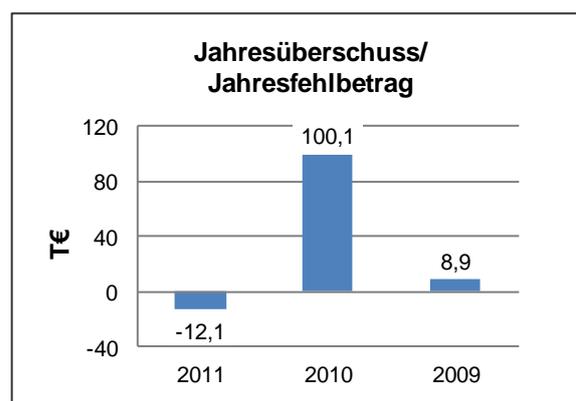
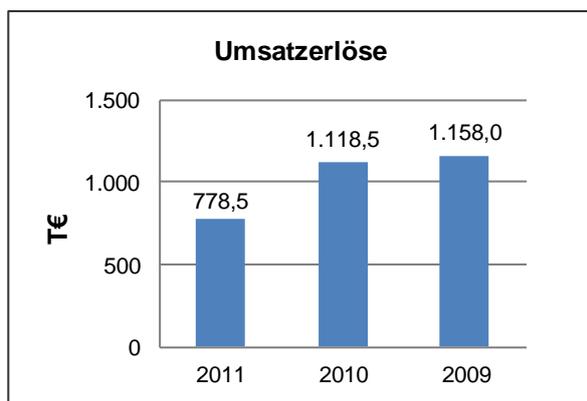
Herr Horst Müller-Zinsius		Geschäftsführer
Herr Erich Jesse	(bis 30.06.2011)	Geschäftsführer
Herr Bert Nicke	(ab 19.11.2011)	Geschäftsführer

**Kapitalverhältnisse**

Mit Wirkung zum 01.01.2006 hat die ProPotsdam GmbH, die bisher 10 % der Anteile am Stammkapital hielt, den Geschäftsanteil der LHP (51 %) erworben. Darüber hinaus erwarb sie mit Vertrag vom 22.02.2006 die bisher von der Investitionsbank des Landes Brandenburg gehaltenen Anteile (19 %), so dass die ProPotsdam GmbH derzeit 80 % des Stammkapitals der Gesellschaft hält. Dies entspricht einem Anteil in Höhe von 40,9 T€. Die Mittelbrandenburgische Sparkasse in Potsdam und der Kirchenkreis Potsdam der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz halten jeweils 10 % der Anteile am Stammkapital (5,1 T€).

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,01%	0,01%	0,01%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	1,60%	2,18%	0,00%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	49.377,82 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,36%	0,86%
Liquidität 3. Grades	101,60%	102,21%	102,44%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-162,3 T€	145,6 T€	142,2 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,50%	4,48%	0,87%
Umsatzerlöse	778.459,96 €	1.118.527,84 €	1.158.005,89 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-12.055,03 €	100.098,81 €	8.851,19 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Die Durchführung von städtebaulichen Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen nach dem Baugesetzbuch ist die Hauptaufgabe der STP. Dazu gehören die Sanierungsmaßnahmen Holländisches Viertel, II. Barocke Stadterweiterung Nord, II. Barocke Stadterweiterung Süd, Potsdamer Mitte, Schiffbauergasse, Am Kanal/Stadtmauer, die Entwicklungsmaßnahme Block 27 sowie darüber hinaus die Sanierungsmaßnahme Innenstadt in Werder/Havel.

Die Gesellschaft nimmt Aufgaben eines treuhänderischen Sanierungs- bzw. Entwicklungsträgers für die LHP war.

Die Bilanz zum 31.12.2011 weist einen Bilanzverlust von 12,5 T€ aus. Die Gesellschaft erzielte im Geschäftsjahr 2011 Umsatzerlöse und Erträge aus Bestandsveränderungen in Höhe von 1.084,5 T€. Die Umsatzerlöse des Sanierungsträgers resultieren im Wesentlichen aus der Erbringung von Regieleistungen für die Durchführung geförderter Maßnahmen in den Sanierungsgebieten. Aufgrund der absehbaren Reduzierung von Fördermitteln ist in diesen Bereichen mit Umsatzrückgängen zu rechnen.

Es wird weiterhin erforderlich sein, dass die LHP als Treugeberin und Auftraggeberin ihrerseits Erwartungen, Anforderungen und Kooperationspotenziale unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Gegebenheiten definiert und ausgeschöpft.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Auch im nächsten Geschäftsjahr werden die Aufgabenschwerpunkte der Gesellschaft unverändert in der planmäßigen und zügigen Bearbeitung beziehungsweise in der Abrechnung der Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen liegen. Dabei bezieht die Gesellschaft wesentliche Leistungen über Geschäftsbesorgungsverträge aus dem Unternehmensverbund ProPotsdam.

Es wurden die notwendigen organisatorischen Maßnahmen ergriffen, welche sicherstellen, dass die Arbeiten in den Sanierungs- und Entwicklungsgebieten erfolgreich abgeschlossen und die Abrechnung der Treuhandvermögen durchgeführt werden können.

Für das kommende Geschäftsjahr wird mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis und einer konstanten Liquidität gerechnet.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> <li>• Umsatzerlöse mit LHP: 607,4 T€ (Regieleistungen aus Sanierungsdurchführung, Projektsteuerung, Baufachliche Prüfungen, Entwicklungsträgertätigkeit)</li> </ul>

<b>Sanierungsträger Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Finanzanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	51.129,19	51.129,19
1. Beteiligungen	300,00	300,00	II. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-408,20	-100.507,01
	<u>300,00</u>	<u>300,00</u>	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	12.055,03	100.098,81
				<u>38.665,96</u>	<u>50.720,99</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Sonstige Rückstellungen	30.662,07	24.437,40
1. unfertige Leistungen	2.078.854,48	1.772.856,11		<u>30.662,07</u>	<u>24.437,40</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	343.697,26	551.570,98	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	42,31	43,05
	<u>343.697,26</u>	<u>551.570,98</u>	2. Erhaltene Anzahlungen	1.961.922,57	1.788.717,94
			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	372.091,57	459.918,78
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	19.643,25	1.002,42
				<u>2.353.699,70</u>	<u>2.249.682,19</u>
	<u>2.422.551,74</u>	<u>2.324.427,09</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	175,99	113,49			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>2.423.027,73</u></u>	<u><u>2.324.840,58</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>2.423.027,73</u></u>	<u><u>2.324.840,58</u></u>

<b>Sanierungsträger Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	778.459,96	1.118.527,84
2. Bestandsveränderungen	305.998,37	124.586,59
3. Sonstige betrieblichen Erträge	0,00	123,56
4. Materialaufwand a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	1.079.154,87	1.128.649,99
<b>Rohergebnis</b>	<b>5.303,46</b>	<b>114.588,00</b>
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	18.000,29	14.791,67
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-12.696,83</b>	<b>99.796,33</b>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	641,80	444,21
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0,00	4.000,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>641,80</b>	<b>-3.555,79</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-12.055,03</b>	<b>96.240,54</b>
9. Außerordentliche Erträge	0,00	3.858,27
<b>10. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>-12.055,03</b>	<b>100.098,81</b>

## Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113
<b>Internet</b>	<a href="http://www.ProPotsdam.de">www.ProPotsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ProPotsdam.de">info@ProPotsdam.de</a>
<b>Grundkapital</b>	25.564,59 €
<b>Gründungsdatum</b>	1898
<b>Aktionäre</b>	94,88 % ProPotsdam GmbH 5,12 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die 1898 gegründete Terraingesellschaft Neubabelsberg AG (TNB) befindet sich seit 1936 in Liquidation. 1979 wurde von der Hauptversammlung die Fortsetzung der Liquidation beschlossen.

Mit Kaufvertrag vom 28.12.2005 erwarb die ProPotsdam GmbH 94,88 % des Aktienpaketes der Terraingesellschaft von der Landeshauptstadt Potsdam. Damit gehört die Gesellschaft zum Unternehmensverbund ProPotsdam. Im Rahmen der Hauptversammlung am 24.05.2006 stimmten die Aktionäre der Gesellschaft dem Abschluss eines Ergebnisabführungsvertrages zwischen der Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L. und der ProPotsdam GmbH zu. Daraufhin erfolgte am 31.08.2006 die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam. Die Satzung ist in der Fassung vom 24.05.2006 gültig.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft sind gemäß Satzung und Handelsregister der Erwerb und die Verwertung von Grundstücken in der Villenkolonie Neubabelsberg und deren Umgebung sowie die Vermögensverwaltung. Innerhalb dieser Grenzen ist die Gesellschaft zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig oder nützlich erscheinen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf ist nicht mehr gegeben. Planmäßig wird die Gesellschaft unter Berücksichtigung der Fristen des Ergebnisabführungsvertrages von der Hauptaktionärin liquidiert und aufgelöst.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Hauptversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Liquidatoren.

### Hauptversammlung

In der Hauptversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister sowie die ProPotsdam GmbH durch die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH vertreten.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 8 Abs. 1 der Satzung aus drei Mitgliedern. Im Berichtsjahr 2011 waren folgende Personen Mitglieder des Aufsichtsrates:

Herr Horst Müller-Zinsius	Vorsitzender, ProPotsdam GmbH
Herr Sönke Jensen	Stellv. Vorsitzender, Landeshauptstadt Potsdam
Herr Ronald Reif	Steuerberater/Wirtschaftsprüfer

Liquidatoren

Herr Jörn-Michael Westphal	Liquidator
Herr Bert Nicke	Liquidator

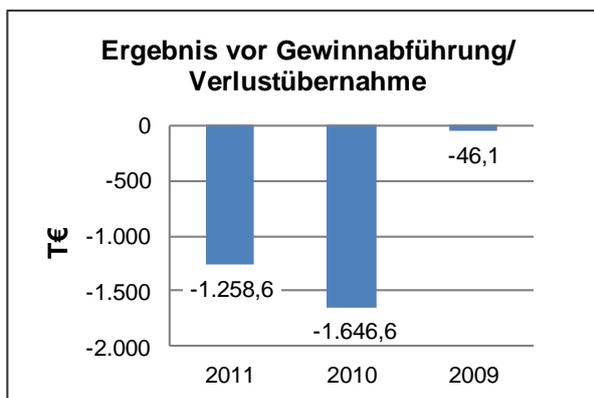
**Kapitalverhältnisse**

Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 25,6 T€, davon hält die ProPotsdam GmbH einen Kapitalanteil in Höhe von 24,3 T€ (94,88 %). Mit einem Anteil von 5,12 %, dies entspricht einem Kapitalanteil von 1,3 T€, ist die LHP an der TNB beteiligt.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	24,62%	21,48%	98,37%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	132,67%	127,36%	6.116,56%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	162,0 T€	40,1 T€	-25,5 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	7,09%	6,91%	0,00%
Umsatzerlöse	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-1.258.569,43 €	-1.646.607,97 €	-46.107,17 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0

\*Gesamrentabilität der Jahre 2011 und 2010 beziehen sich nach Ergebnisabführung.



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft ist die Entwicklung und Verwertung des unbebauten Grundstücks Neue Kreisstraße 32-36 in Berlin Steglitz/ Zehlendorf sowie die Verwaltung der übrigen Vermögensgegenstände zum Zwecke der Liquidation der Gesellschaft.

Die laufenden Tätigkeitsschwerpunkte der Gesellschaft erstreckten sich im Wirtschaftsjahr 2011 auf die Verwaltung der liquiden Mittel der Gesellschaft sowie in der Einforderung und Verwaltung eigener Zahlungsansprüche aus Pachtverhältnissen. Im Zuge der Ausweitung der Forderungsmanagementaktivitäten erwarb die Gesellschaft mit Vertrag vom 23.06.2011 titulierte Forderungen aus Schuldverhältnissen mit vertraglichem Erfüllungsort Potsdam-Babelsberg. Die Gesellschaft führte daraufhin die Zwangsvollstreckung aus diesen Forderungen im eigenen Namen auf eigener Rechnung durch.

Des Weiteren hatte sich die Gesellschaft mit Ansprüchen der Käufer des Grundstücks Neue Kreisstraße 32 – 36 wegen behaupteter Sachmängel auf dem Verkaufsgrundstück auseinander zu setzen.

Die Ertragslage der Gesellschaft ist im Wirtschaftsjahr 2011 von der Bildung einer Gewerbesteuerückstellung für das Veranlagungsjahr 2007 (1.363 €) geprägt. Die Höhe der Rückstellung wurde auf der Grundlage vorliegender neu erlassener Gewerbesteuerbescheide ermittelt. Grund der Rückstellungsbildung ist eine möglicherweise drohende Nachversteuerung eines im Rahmen eines Grundstücksveräußerungsgeschäftes im Jahr 2007 erzielten Buchgewinns in Höhe von 5.807 T€.

## Voraussichtliche Entwicklung

Im Wirtschaftsjahr 2012 liegt der wesentliche Aufgabenschwerpunkt der Gesellschaft in der ordnungsgemäßen Verwaltung der Vermögensgegenstände der Gesellschaft sowie der weiteren Ausweitung der Zwangsvollstreckungsaktivitäten.

Die Gesellschaft erwartet, dass für die wirtschaftliche Entwicklung maßgebliche Entscheidung über die steuerliche Wirksamkeit des mit der ProPotsdam GmbH bestehenden Ergebnisabführungsvertrages nicht im Wirtschaftsjahr 2012, sondern erst nach Abschluss eines Finanzgerichtsverfahrens geklärt werden wird.

Die Geschäftsführung erwartet aufgrund der aktuellen Geschäftstätigkeit der Gesellschaft auch für die Folgejahre eine ausgeglichene Ertrags- und Vermögenslage. Risiken aus der laufenden Geschäftstätigkeit der Gesellschaft sind aufgrund des handelsrechtlich gültigen Ergebnisabführungsvertrages für die Zukunft nicht erkennbar.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Erträge aus Verlustübernahme: 1.258.569,43 € (PP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Liquidationskapital</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.295.385,85	1.724.216,95	I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
II. Guthaben bei Kreditinstituten	530.177,65	368.159,02	II. Gew innrücklagen	58.798,57	58.798,57
	<u>1.825.563,50</u>	<u>2.092.375,97</u>	III. Bilanzgew inn/ Bilanzverlust	365.158,13	365.158,13
				<u>449.521,29</u>	<u>449.521,29</u>
			<b>B. Rückstellungen</b>		
			I. Steuerrückstellungen	1.362.937,39	1.597.567,00
			II. Sonstige Rückstellungen	11.629,49	8.729,49
				<u>1.374.566,88</u>	<u>1.606.296,49</u>
			<b>C. Verbindlichkeiten</b>	1.475,33	36.558,19
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>1.825.563,50</u></u>	<u><u>2.092.375,97</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>1.825.563,50</u></u>	<u><u>2.092.375,97</u></u>

<b>Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Sonstige betrieblichen Erträge	31.504,42	4.554,58
2. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	46.393,46	46.263,80
<b>Rohergebnis</b>	<b>-14.889,04</b>	<b>-41.709,22</b>
3. Sonstige betrieblichen Aufwendungen	16.490,57	10.263,05
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-31.379,61</b>	<b>-51.972,27</b>
4. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	75.632,88	1.261,67
5. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	129.509,89	144.606,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-53.877,01</b>	<b>-143.344,33</b>
6. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-85.256,62</b>	<b>-195.316,60</b>
7. Steuern von Einkommen und vom Ertrag	1.173.312,81	1.451.291,37
8. Erträge aus Verlustübernahme	1.258.569,43	1.646.607,97
9. <b>Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH

<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0	
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.ProPotsdam.de">www.ProPotsdam.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ProPotsdam.de">info@ProPotsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	15. März 2006	
<b>Gesellschafter</b>	100 % ProPotsdam GmbH	
<b>Beteiligungen</b>	Biosphäre Potsdam GmbH	100 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 14.11.2005 wurde die ProPotsdam Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft mbH errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 19271 P. Die Gesellschaft gehört zum Unternehmensverbund ProPotsdam und wird in den Konzernabschluss der ProPotsdam GmbH einbezogen. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 11.01.2007 wurde die Gesellschaft in Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH umfirmiert (BVG).

Die Gesellschaft erwarb mit notariellem Vertrag vom 29.06.2007 die Geschäftsanteile der Biosphäre Potsdam GmbH. Im Geschäftsjahr 2011 erstreckte sich die wirtschaftliche Tätigkeit der BVG auf Serviceleistungen für die Unternehmen des ProPotsdam-Verbundes sowie für die Biosphäre Potsdam GmbH. Am 09.06.2008 beschloss die Gesellschaftsversammlung eine neue Satzung, wobei Firma, Sitz und Stammkapital unverändert blieben. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 25.06.2008.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung genehmigungsfreier immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die Landeshauptstadt Potsdam.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Entwicklung der Freizeitbedingungen und die Förderung des kulturellen Lebens zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

Gesellschafterversammlung

Vertreter der ProPotsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH.

Geschäftsführung

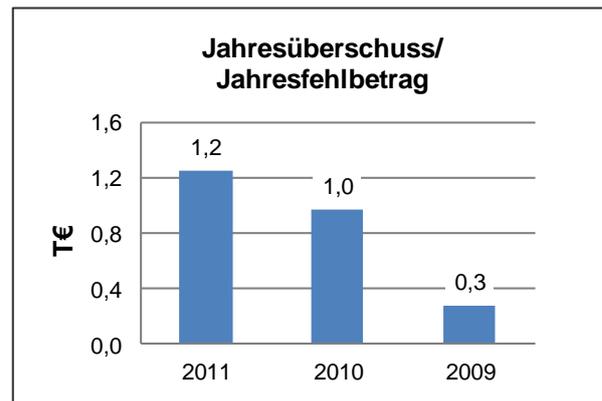
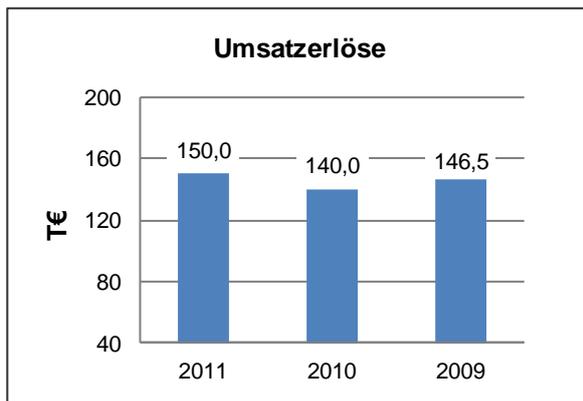
Herr Eckhard Schaaf	Geschäftsführer
---------------------	-----------------

**Beteiligungsverhältnisse**

Die Gesellschaft hält die Anteile an der Biosphäre Potsdam GmbH, deren gezeichnetes Kapital 26,0 T€ beträgt, zu 100 %.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	50,74%	49,54%	45,58%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	0,00%	0,00%	183,75%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	47,4 T€	-9,4 T€	-26,6 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	2,04%	1,61%	0,44%
Umsatzerlöse	150.030,00 €	139.980,00 €	146.520,00 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	1.248,71 €	967,47 €	281,97 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	90,39%	88,99%	87,03%
Anzahl der Mitarbeiter	2	3	3



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Im Geschäftsjahr 2011 bestand die wichtigste Tätigkeit der Gesellschaft in der Geschäftsführung für die eigene Tochtergesellschaft Biosphäre Potsdam GmbH. Darüber hinaus wurden Dienstleistungen für die Gesellschaften im Unternehmensverbund erbracht.

Auswirkungen der gegenwärtig herrschenden weltweiten Finanzkrise auf die Gesellschaft sind kaum zu spüren, da die Tätigkeit der Gesellschaft satzungsgemäß nur innerhalb des Unternehmensverbundes stattfindet.

Die Erträge aus der Geschäftsführung für die Biosphäre Potsdam GmbH sind an die Laufzeit des zwischen der LHP und der Biosphäre Potsdam GmbH geschlossenen Betreibervertrages gebunden. Dieser endete mit Ablauf des 31.12.2008 und wurde zwischenzeitlich mehrmals verlängert.

Im gesamten Berichtszeitraum war die Gesellschaft jederzeit zahlungsfähig und wird dies ausweichlich der vorliegenden Finanzplanung bis Ende 2016 sein. Die Einhaltung der Zahlungsziele wird zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens konsequent überwacht.

## Voraussichtliche Entwicklung

Künftige Risiken liegen unverändert in der ungewissen Zukunft der Tochtergesellschaft Biosphäre Potsdam GmbH. Sollte der Betreibervertrag der Tochtergesellschaft Biosphäre Potsdam GmbH nicht verlängert werden, ist von entsprechender Ertragsreduzierung auszugehen. Der aktuellen Ertrags- und Finanzplanung liegt die Annahme zugrunde, dass der Betreibervertrag zumindest bis Jahresende 2012 weiter besteht.

Ein Risikomanagementsystem ist entwickelt und installiert. Die wirtschaftliche Situation der Gesellschaft wird regelmäßig anhand von betriebswirtschaftlichen Kennziffern, die jeweils monatlich ermittelt werden, überwacht. Besonderes Augenmerk liegt auf der ständigen Sicherung ausreichender Liquidität.

Der Ausbau weiterer Leistungen für andere verbundene Unternehmen im Finanz- und Personalbereich ist aufgrund konzerninterner Entscheidungen nicht weiter verfolgt worden.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
A. <u>Anlagevermögen</u>			A. <u>Eigenkapital</u>		
I. Finanzanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1,00	1,00	II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	4.851,84	3.884,37
	1,00	1,00	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	1.248,71	967,47
				31.100,55	29.851,84
B. <u>Umlaufvermögen</u>			B. <u>Rückstellungen</u>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	24.309,50	22.943,10
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	9.758,00	56.191,80		24.309,50	22.943,10
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	51.533,42	4.071,03	C. <u>Verbindlichkeiten</u>		
	61.291,42	60.262,83	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	205,27
			2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	4.447,52	4.435,65
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.434,85	2.827,97
				5.882,37	7.468,89
Bilanzsumme	61.292,42	60.263,83	Bilanzsumme	61.292,42	60.263,83

<b>Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	150.030,00	139.980,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>9.537,93</u>	<u>9.117,78</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>159.567,93</b>	<b>149.097,78</b>
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	117.148,38	108.613,96
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>18.469,61</u>	<u>15.953,75</u>
	135.617,99	124.567,71
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>22.545,23</u>	<u>23.454,60</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.404,71</b>	<b>1.075,47</b>
<b>5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>1.404,71</b>	<b>1.075,47</b>
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>156,00</u>	<u>108,00</u>
<b>7. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>1.248,71</u></b>	<b><u>967,47</u></b>

## Biosphäre Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Georg-Hermann-Allee 99 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 55074 0
<b>Fax</b>	(0331) 55074 20
<b>Internet</b>	<a href="http://www.biosphaere-potsdam.de">www.biosphaere-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@biosphaere-potsdam.de">info@biosphaere-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	26.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	03. April 1990
<b>Gesellschafter</b>	100 % Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Biosphäre Potsdam GmbH ist eine Tochtergesellschaft der Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam (BVG). Die Eintragung der Gesellschaft beim Amtsgericht Potsdam erfolgte unter der Register-Nummer HRB 16385 P. Der Gesellschaftsvertrag vom 17.09.2002 ist in der Fassung vom 10.08.2007 gültig.

Mit der Landeshauptstadt Potsdam wurde am 29.06.2007 ein Betreibervertrag abgeschlossen. Die Landeshauptstadt Potsdam zahlt der Gesellschaft Zuschüsse, die eine kostendeckende Betreuung der Errichtung sicherstellen sollen. Der Betreibervertrag war zunächst bis 31.12.2008 abgeschlossen worden. Die Laufzeit des Vertrages wurde mehrfach verlängert.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Biosphäre Potsdam.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Entwicklung der Freizeitbedingungen und die Förderung des kulturellen Lebens zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

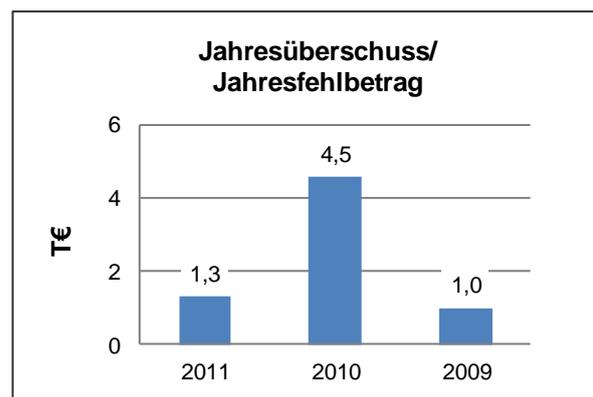
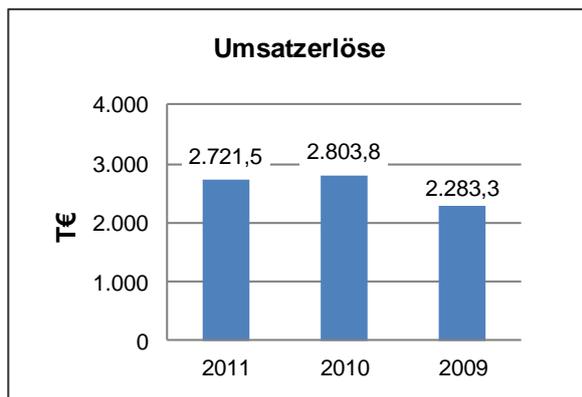
In der Gesellschafterversammlung wird die Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH von deren Geschäftsführung vertreten.

#### Geschäftsführung

Herr Eckhard Schaaf	Geschäftsführer
---------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	47,02%	41,57%	44,33%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	10,52%	8,42%	9,25%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	22,37%	20,25%	20,86%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,01%	0,01%
Liquidität 3. Grades	54,28%	57,19%	54,11%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	43,7 T€	67,5 T€	88,1 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,33%	1,03%	0,30%
Umsatzerlöse	2.721.471,88 €	2.803.794,98 €	2.283.252,69 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	1.300,00 €	4.550,00 €	989,94 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	33,56%	30,47%	33,80%
Anzahl der Mitarbeiter	32	32	30



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Biosphäre Potsdam GmbH betreibt auf der Grundlage eines mit der LHP abgeschlossenen Betreibervertrages die touristische Basiseinrichtung „Biosphäre Potsdam“. Das im Jahr 2007 von der LHP angestrebte europaweite Ausschreibungsverfahren für die künftige Betreuung der Einrichtung ist noch nicht abgeschlossen. Sein Ausgang wird für die Gesellschaft existentiell sein, da die Betreuung dieser Einrichtung einziger Gesellschaftszweck der Biosphäre ist.

Im Berichtszeitraum hat die Gesellschaft die Reattraktivierung der Einrichtung weiter fortgeführt. Bei der Gestaltung von Sonderausstellungen wurde auf die Nachhaltigkeit insofern Wert gelegt, dass Attraktionen dieser Ausstellungen dauerhaft in der Einrichtung verblieben sind.

Die Besucherzahlen sind im Berichtsjahr 2011 gegenüber dem Vorjahr um 12,4 % gesunken. Der Umsatz insgesamt verringerte sich um 2,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Unter Einbeziehung der im Betreibervertrag geregelten Zuschüsse war die Gesellschaft im Berichtszeitraum jederzeit zahlungsfähig.

## Voraussichtliche Entwicklung

Trotz rückläufiger Besucherzahl haben sich die Veränderungen in der Ausstellung als richtig erwiesen. Das Konzept, den Besuchern im Rahmen einer hohen Aufenthaltsqualität leicht verständlich wissenswertes aus den verschiedenen Bereichen der Natur zu bieten, wird angenommen. Lediglich die letztjährige Sommerausstellung „Here comes the sun“ hat die Erwartungen hinsichtlich der Besucheranziehung nicht erfüllt.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr das Zertifizierungsverfahren für das Gütesiegel „Servicequalität Brandenburg“ in der Stufe 3 erfolgreich durchlaufen und die Qualitätsstandards stetig ausgebaut. Damit sowie mit der festen Einbettung in verschiedene touristische Netzwerke ist das Unternehmen auf künftige Herausforderungen vorbereitet.

Neben dem existentiellen Risiko des endenden Betreiberauftrages bestehen weitere Risiken durch die allgemeine Preisentwicklung. Insbesondere der Energiesektor ist für die Biosphäre bedeutsam, aber auch der Dienstleistungssektor, in den Tarifabschlüsse sowie Tarifierungen nach Allgemeinverbindlichkeitserklärungen durchwirken.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 1.007,1 T€

<b>Biosphäre Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	3.041,55	2.776,66	II. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	15.112,59	13.812,59
				<u>41.112,59</u>	<u>39.812,59</u>
II. Sachanlagen			<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	180.713,81	193.866,22	1. Steuerrückstellungen	44.807,01	44.807,01
	<u>183.755,36</u>	<u>196.642,88</u>	2. Sonstige Rückstellungen	59.704,40	59.614,72
				<u>104.511,41</u>	<u>104.421,73</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	632,15
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	55.460,46	59.871,10	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	193.544,34	252.684,59
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	11.981,75	58.409,63
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38,33	117.267,43	4. Sonstige Verbindlichkeiten	39.690,26	17.066,48
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	45.943,67	7,67		<u>245.216,35</u>	<u>328.792,85</u>
3. Sonstige Vermögensgegenstände	49.951,94	32.241,30			
	<u>95.933,94</u>	<u>149.516,40</u>			
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	38.428,10	38.353,60			
	<u>189.822,50</u>	<u>247.741,10</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	17.262,49	28.643,19			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>390.840,35</u>	<u>473.027,17</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>390.840,35</u>	<u>473.027,17</u>

<b>Biosphäre Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	2.721.471,88	2.803.794,98
2. Bestandsveränderungen	-4.410,64	2.476,78
3. Sonstige betriebliche Erträge	42.142,29	19.154,32
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	310.929,01	315.570,86
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>371.118,44</u>	<u>347.565,54</u>
	682.047,45	663.136,40
<b>Rohergebnis</b>	<b>2.077.156,08</b>	<b>2.162.289,68</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	754.335,74	701.993,87
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>158.922,29</u>	<u>152.392,06</u>
	913.258,03	854.385,93
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	56.556,29	51.016,31
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.084.583,74</u>	<u>1.230.157,53</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>22.758,02</b>	<b>26.729,91</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	938,66	515,29
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>1,48</u>	<u>300,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>937,18</b>	<b>215,29</b>
10. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>23.695,20</b>	<b>26.945,20</b>
11. Sonstige Steuern	<u>22.395,20</u>	<u>22.395,20</u>
12. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>1.300,00</u></b>	<b><u>4.550,00</u></b>
13. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	<u>13.812,59</u>	<u>9.262,59</u>
14. <b>Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b><u>15.112,59</u></b>	<b><u>13.812,59</u></b>

## Luftschiffhafen Potsdam GmbH

<b>Adresse</b>	Am Luftschiffhafen 2 14471 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 505 710 3
<b>Fax</b>	(0331) 505 710 99
<b>Internet</b>	<a href="http://www.sportpark-luftschiffhafen.de">www.sportpark-luftschiffhafen.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@luftschiffhafen-potsdam.de">info@luftschiffhafen-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	28. Mai 2008
<b>Gesellschafter</b>	100 % Pro Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages wurde die Luftschiffhafen Potsdam GmbH (LSH) am 28.05.2008 errichtet und am selbigen Tag in das Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 21178 P eingetragen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung genehmigungsfreier immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für deren Beteiligungsgesellschaften und für die Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere die Bewirtschaftung und Entwicklung der sportlichen Infrastruktureinrichtung Luftschiffhafen Potsdam.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

Ein Aufsichtsrat wurde in 2012 eingerichtet.

#### Gesellschafterversammlung

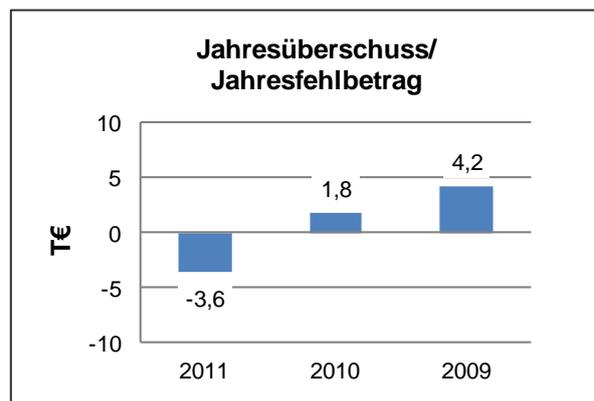
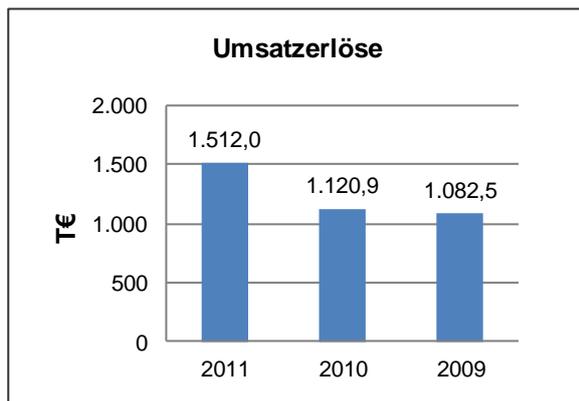
Vertreter der ProPotsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH.

#### Geschäftsführung

Herr Andreas Klemund	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	13,09%	4,03%	0,86%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	13,27%	33,30%	13,23%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	101,37%	827,23%	1.537,02%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	99,98%	143,53%	114,25%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	66,4 T€	11,8 T€	8,4 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-2,31%	2,47%	2,50%
Umsatzerlöse	1.512.033,01 €	1.120.905,71 €	1.082.499,20 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-3.585,54 €	1.791,20 €	4.228,28 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	79,45%	91,58%	88,20%
Anzahl der Mitarbeiter	29	24	24



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Mit Geschäftsbesorgungsvertrag vom 18.12.2008 übertrug die LHP sämtliche Aufgaben der Bewirtschaftung und Betreuung des Standortes „Luftschiffhafen“ zum Stichtag 01.01.2009 auf die Gesellschaft. Der endgültige Betreibervertrag wurde am 07.09.2011 unterzeichnet. Mit Abschluss des Betreibervertrages sind die wesentlichen Leistungsbeschreibungen des Konzeptes zur Neuorganisation des Luftschiffhafens vom 25.06.2009 umgesetzt.

Die Gesellschaft erledigte im Geschäftsjahr 2011 sämtliche, der im Betreibervertrag vertraglich geregelten Aufgaben. Zu den wesentlichen Aufgaben gehörte dabei neben der Bewirtschaftung des Areals Luftschiffhafen, die Koordination der weiteren Entwicklung des Geländes sowie die Gewährleistung eines umfassenden betriebswirtschaftlichen und steuerlichen Controllings aller Geschäftsvorfälle.

## Voraussichtliche Entwicklung

Im Wirtschaftsjahr 2012 liegt der wesentliche Aufgabenschwerpunkt der Gesellschaft unverändert in der ordnungsgemäßen Erbringung der vertraglich verankerten Aufgaben der Gesellschaft.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten sind daher in Geschäftsbesorgungs-, Gestellungs- und Mietverträgen zwischen den drei wesentlichen Handlungsbeteiligten Luftschiffhafen Potsdam GmbH, ProPotsdam GmbH und LHP verbindlich festgelegt.

Zur Stärkung der Ertragskraft der Gesellschaft richten sich die Aktivitäten der Gesellschaft verstärkt auf die Weiter- und Untervermietung der Sportmehrzweckhalle sowie die Vergabe von Namensrechten und Vermietung von Werbeflächen.

Der organisatorische und personelle Aufbau der Gesellschaft sowie die Strukturierung der Leistungserbringungen zwischen der Gesellschaft, dem Unternehmensverbund ProPotsdam und der LHP ist inzwischen bis auf den Bewirtschaftungsbereich Wohnheim abgeschlossen und bietet für die Entwicklung der Liegenschaft die Chance, Kostenreduzierungen und Effizienzsteigerungen als Folge der optimierten Aufgabenerledigung zu realisieren.

Auf Basis dieser Einschätzung werden für das Jahr 2012 ein leicht positives Jahresergebnis und eine hinreichende Liquidität erwartet.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> <li>Umsatzerlöse aus Bewirtschaftung und Betreuung des Areals LSH für LHP: 1.013,2 T€</li> </ul>

<b>Luftschiffhafen Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	757,84	1.171,12	I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Sachanlagen			II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	-876,77	-2.667,97
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.502,00	1.745,02	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-3.585,54	1.791,20
	<u>20.259,84</u>	<u>2.916,14</u>		<u>20.537,69</u>	<u>24.123,23</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	30.858,58	30.659,89
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	25.950,91	17.851,89		<u>30.858,58</u>	<u>30.659,89</u>
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	106.041,98	50.771,97			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.979,71	678,87	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>133.972,60</u>	<u>69.302,73</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40,41	27,96
II. Kassenbestand	217,79	47,97	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	48.559,57	2.310,32
	<u>134.190,39</u>	<u>69.350,70</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	31.594,93	1.098,20
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	23.068,45	14.220,85
				<u>103.263,36</u>	<u>17.657,33</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
I. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	299,40	173,61	I. Andere Rechnungsabgrenzungsposten	90,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>154.749,63</u></u>	<u><u>72.440,45</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>154.749,63</u></u>	<u><u>72.440,45</u></u>

<b>Luftschiffhafen Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.512.033,01	1.120.905,71
2. Sonstige betriebliche Erträge	51.705,73	27.766,18
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	<u>72.123,07</u>	<u>38.802,64</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.491.615,67</b>	<b>1.109.869,25</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.018.115,59	873.496,43
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>183.184,01</u>	<u>153.026,80</u>
	1.201.299,60	1.026.523,23
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	5.946,36	835,24
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>289.020,81</u>	<u>81.485,22</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-4.651,10</b>	<b>1.025,56</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.110,41	631,10
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>13,35</u>	<u>0,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.097,06</b>	<b>631,10</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-3.554,04</b>	<b>1.656,66</b>
9. Außerordentliche Erträge	0,00	231,98
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	31,50	0,00
11. Sonstige Steuern	0,00	97,44
<b>12. Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss</b>	<b><u>-3.585,54</u></b>	<b><u>1.791,20</u></b>

## ProPotsdam Facility Management GmbH



<b>Adresse</b>	Pappelallee 4 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6206 0
<b>Fax</b>	(0331) 6206 113
<b>Internet</b>	<a href="http://www.ProPotsdam.de">www.ProPotsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ProPotsdam.de">info@ProPotsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	11. Mai 2009
<b>Gesellschafter</b>	100 % ProPotsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Am 06.04.2009 wurde die ProPotsdam Facility Management GmbH (PPFM) mit notariellem Vertrag errichtet. Die Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 22120 P am 11.05.2009. Der Gesellschaftsvertrag wurde zuletzt geändert am 09.06.2011; die Eintragung in das Handelsregister erfolgte zum 21.06.2011.

Es besteht zwischen der ProPotsdam Facility Management GmbH und der ProPotsdam GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag. Dieser wurde am 18.11.2011 abgeschlossen. Der Vertrag ist mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam geworden und gilt rückwirkend für die Zeit ab 01.01.2011. Er kann erstmals zum 31.12.2015 unter Einhaltung der Kündigungsfrist von einem Jahr gekündigt werden. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 08.12.2011.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung genehmigungsfreier immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen aller Art für die Gesellschafterin, für die Beteiligungsgesellschaften und für die Landeshauptstadt Potsdam. Dazu zählt die Erbringung von genehmigungsfreien infrastrukturellen Dienstleistungen, soweit diese bis zur Gründung der Gesellschaft von deren Gesellschafterin selbst oder durch deren Beteiligungsgesellschaften mit eigenem Personal ausgeführt wurden.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört unter anderem die Verbesserung der Wohnungen der Einwohner durch den sozialen Wohnungsbau sowie durch eine sozial gerechte Verteilung der Wohnungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

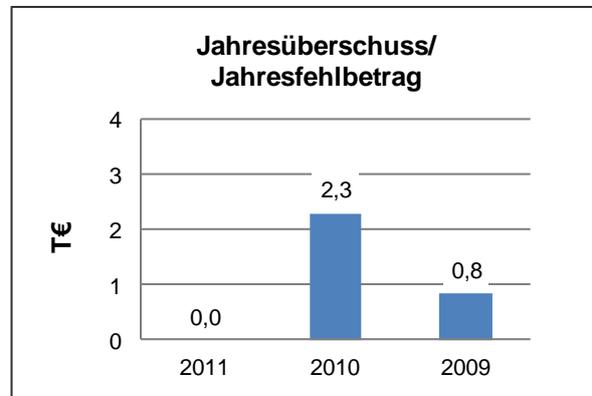
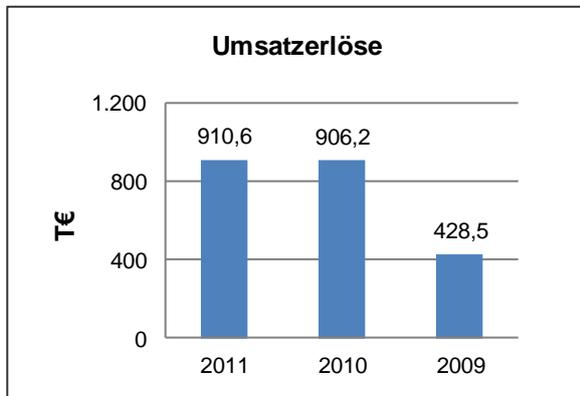
Vertreter der ProPotsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der ProPotsdam GmbH.

Geschäftsführung

Herr Jörn-Michael Westphal	Geschäftsführer
Herr Andreas Hausmann	Geschäftsführer

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	34,75%	41,54%	33,73%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	18,58%	18,86%	15,97%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	53,48%	45,40%	47,34%
Zinsaufwandsquote	0,12%	0,03%	0,00%
Liquidität 3. Grades	93,63%	95,89%	114,86%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	26,0 T€	27,5 T€	52,3 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,74%	1,71%	0,52%
Umsatzerlöse	910.637,01 €	906.212,50 €	428.492,35 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	2.296,40 €	845,33 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	53,40%	50,61%	53,79%
Anzahl der Mitarbeiter	14	12	12



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die PPFM übernahm von der Muttergesellschaft PP GmbH bzw. der GWVP den Regiebetrieb immobilienwirtschaftlicher Dienstleistungen mit dem Schwerpunkt des Maler- und Sanitärgewerks.

Innerhalb des Unternehmensverbundes werden die Geschäftsprozesse über die gemeinsam genutzte Informations- und Kommunikationsinfrastruktur sowie über Schnittstellenbeschreibungen und Organisationsfestlegungen abgewickelt. Die PPFM ist in das Risiko-Management-System der Muttergesellschaft PP eingebunden.

Die Einhaltung der Zahlungsziele der ausstehenden Forderungen und Verbindlichkeiten wird zur Sicherung der Liquidität des Unternehmens konsequent überwacht.

Die Gesellschaft konnte jederzeit ihre Zahlungsverpflichtungen nach Frist und Höhe bedienen. Dies ist auch, auf Basis der Wirtschaftsplanung, für die Zukunft zu erwarten.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschaft ist in das zentrale Versicherungsmanagement des Unternehmensverbundes PP eingebunden. Damit verfügt die Gesellschaft, als Teil des Unternehmensverbundes, über einen umfassenden und adäquaten Versicherungsschutz, mit dem in den relevanten Risikobereichen eine Risikofolgenabwälzung erreicht wird.

Die zukünftigen Schwerpunkte des Unternehmens liegen im Bereich der Weiterentwicklung service-naher Immobiliendienstleistungen mit dem Ziel, moderne und qualitativ hochwertige wohnungswirtschaftliche Dienstleistungen für die Mieter des Unternehmensverbundes ProPotsdam bzw. die LHP anzubieten. Diesbezüglich wurde der Gegenstand des Unternehmens um die Erbringung von Leistungen des Facility Managements für das Wohngebiet „Drewitz“ erweitert.

Auf Grundlage dieser Gesellschaftszweckerweiterung qualifiziert die Gesellschaft im Rahmen des ESF Bundesprogramms „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ) Langzeitarbeitslose zu Hausbetreuern im Wohngebiet „Drewitz“.

Über einen Projektzeitraum von 3 Jahren sollen insgesamt 30 Personen ausgebildet werden. Die Gesellschaft erhält hierfür eine nicht rückzahlbare Zuwendung von 1.166,4 T€.

Risiken und Chancen gleichermaßen können sich aus der gezielten Anpassung der Geschäftsbesorgungsverträge, hin zu einer ausgeprägten Leistungs- und Effizienzorientierung, ergeben.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufgrund von Ergebnisabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 15.424,26 € (PP)</li> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>ProPotsdam Facility Management GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.622,36	61.992,56	II. Gewinnvortrag	3.141,73	845,33
	<u>52.622,36</u>	<u>61.992,56</u>	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	2.296,40
				<u>28.141,73</u>	<u>28.141,73</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I.			1. Steuerrückstellungen	0,00	1.000,00
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Sonstige Rückstellungen	52.691,95	45.936,83
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	70.525,76	84.820,57		<u>52.691,95</u>	<u>46.936,83</u>
2. Sonstige Vermögensgegenstände	186,50	646,31	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>70.712,26</u>	<u>85.466,88</u>	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	90,43	86,19
II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	27.413,83	1.087,28	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	16.641,38	23.088,53
	<u>98.126,09</u>	<u>86.554,16</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	49.423,54	47.942,82
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.445,76	3.025,44
				<u>70.601,11</u>	<u>74.142,98</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	686,34	674,82			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>151.434,79</u>	<u>149.221,54</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>151.434,79</u>	<u>149.221,54</u>

<b>ProPotsdam Facility Management GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	910.637,01	906.212,50
2. Sonstige betriebliche Erträge	9.822,86	10406,57
3. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für bezogene Lieferungen und Leistungen	<u>329.066,47</u>	<u>370.170,17</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>591.393,40</b>	<b>546.448,90</b>
4. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	391.504,44	370.203,37
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	<u>94.766,33</u>	<u>88.471,13</u>
	486.270,77	458.674,50
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	18.895,13	15.561,91
6. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>69.969,85</u>	<u>67.087,12</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>16.257,65</b>	<b>5.125,37</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	548,48	250,7
8. Zinsen und ähnliche Aufw endungen	<u>1.114,70</u>	<u>249,26</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-566,22</b>	<b>1,44</b>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>15.691,43</b>	<b>5.126,81</b>
10. Außerordentliche Erträge	0,00	141,91
11. Außerordentliche Aufw endungen	0,00	911,94
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	833,83	1050,80
13. Sonstige Steuern	1.101,00	1009,58
14. Aufw endungen aus Gew innabführungsvertrag	<u>15.424,26</u>	<u>0,00</u>
15. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>2.296,40</u></b>

## Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH

<b>Adresse</b>	Caroline-Michaelis-Straße 5 - 11 10115 Berlin
<b>Telefon</b>	(030) 297 57217
<b>Fax</b>	(030) 2975 7225
<b>Internet</b>	<a href="http://www.deutschebahn.com/de/geschaefte/immobilien/Immobilien_im_Konzern/Referenzen/potsdamcenter.htm">www.deutschebahn.com/de/geschaefte/immobilien/Immobilien_im_Konzern/Referenzen/potsdamcenter.htm</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:Potsdam-Center@deutschebahn.com">Potsdam-Center@deutschebahn.com</a>
<b>Stammkapital</b>	-
<b>Gründungsdatum</b>	24. März 1997
<b>Gesellschafter</b>	70 % Deutsche Bahn AG 30 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH (PC-Pool) ist von den Gesellschaftern DB AG und Landeshauptstadt Potsdam durch notariell beurkundeten Vertrag vom 25.11.1996 als Gesellschaft bürgerlichen Rechts, deren Haftung auf das Gesellschaftsvermögen beschränkt ist, errichtet worden.

Die Auflagen der Kommunalaufsicht des Landes Brandenburg wurden mit notariell beurkundetem Nachtrag zum Gesellschaftsvertrag vom 24.03.1997 erfüllt, so dass die Gesellschaft zu diesem Zeitpunkt zivilrechtlich wirksam entstanden ist.

Gemäß § 11 des Gesellschaftsvertrages wird für die Gesellschaft zum Ende des Geschäftsjahres ein Projektabschluss in Form einer Einnahmen-Überschuss-Rechnung und deren Gegenüberstellung zum Wirtschaftsplan erstellt.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist:

- die Erschließung des in der Planskizze (Anlage II zum Gesellschaftsvertrag) dargestellten Grundstücksgeländes,
- die Besorgung, dass auf dem Gelände die öffentlichen Erschließungsanlagen i.S.d. BauGB, Anlagen der Trinkwasserversorgung, der Schmutz- und Regenwasserentsorgung, Anlagen der Telekommunikation, Anlagen der öffentlichen Infrastruktur und Grünanlagen entstehen,
- die Besorgung, dass etwaige Umweltaltlasten, mit denen die Grundstücke belastet sind, entsprechend den Vereinbarungen der Gesellschafter beseitigt werden,
- die Besorgung der bodenrechtlichen Neuordnung,
- der Erwerb von Grundstücken zur Vereinigung des dargestellten Geländes und
- die Schaffung der Voraussetzungen für die kommerzielle Entwicklung, Verwertung und Vermarktung der Grundstücke, ggf. unter Einbeziehung der öffentlichen Ausbietung sowie
- die Promotion des Projektes „Potsdam Center“.

Rechtliche und wirtschaftliche Grundlagen

Am Gewinn und Verlust sowie an einem Liquidationserlös der Gesellschaft ist allein der Gesellschafter DB AG und nicht die LHP beteiligt.

Die Gesellschaft hat mit Geschäftsbesorgungsvertrag vom 31.03.1998 die Führung der Geschäftstätigkeit, insbesondere die Finanzbuchhaltung, das Vertragsmanagement sowie die Grundstücksverwaltung, auf die Deutsche Bahn Immobiliengesellschaft mbH (jetzt: DB Services Immobilien GmbH) übertragen.

Im Jahr 2011 hat die Gesellschaft kein eigenes Personal beschäftigt.

**Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die LHP durch den Oberbürgermeister vertreten.

Geschäftsführung

Herr Olaf Schwabe	Geschäftsführer
-------------------	-----------------

**Voraussichtliche Entwicklung**

Mit dem Verkauf der letzten beiden Baugrundstücke hat die Gesellschaft ihren Zweck erfüllt, so dass im Jahr 2011 mit den Vorbereitungen für deren Auflösung begonnen wurde. Dazu zählen die Erfüllung der restlichen verbliebenen Verpflichtungen aus dem städtebaulichen Vertrag mit der LHP und die Klärung mit dem Finanzamt über die Höhe des Vorsteuerabzugs. Die Auflösung der Gesellschaft ist im Jahr 2013 geplant.

## Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam

<b>Adresse</b>	Hegelallee 6 - 10 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 289 1450
<b>Fax</b>	(0331) 289 1472
<b>Internet</b>	<a href="http://www.kis-potsdam.de">www.kis-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:KIS@Rathaus.Potsdam.de">KIS@Rathaus.Potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	100.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	01. Januar 2005
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Der Kommunale Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam wurde zum 01.01.2005 durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 01.12.2004 errichtet.

Die Tätigkeit des Eigenbetriebes gründet sich auf der Kommunalverfassung und der Eigenbetriebsverordnung des Landes Brandenburg und wird bestimmt durch die Betriebsatzung. Diese ist in der Fassung vom 05.01.2006 gültig.

Die für den kommunalen Bedarf langfristig benötigten Immobilien (Liegenschaften mit einem Wert von rund 319 Mio. €) wurden dem KIS im Januar 2005 bilanziell übergeben. Dazu gehören Schulstandorte, Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen, Sportstätten, Kulturobjekte, Feuerwachen und Verwaltungsgebäude.

### Gegenstand des Unternehmens

Der Zweck des Eigenbetriebes ist die bedarfsgerechte Versorgung der Organisationseinheiten der LHP mit Grundstücken und Gebäuden sowie die Wahrnehmung von Dienstleistungen für die Grundstücke und Gebäude, die sich in der Verfügungsbefugnis eines Geschäfts- oder Fachbereiches der LHP finden, mit Ausnahmen der Straßen, Grün-, Wald- und Landwirtschaftsflächen sowie öffentliche Spielplätze und Friedhöfen, sofern nicht hierfür eine Zuweisung zugunsten des Eigenbetriebes erfolgt ist. Unter betriebswirtschaftlich optimierten Bedingungen erfolgt dies in enger Zusammenarbeit mit der LHP.

Im Rahmen der bedarfsgerechten Versorgung der Organisationseinheiten der LHP mit Grundstücken und Gebäuden wird der KIS insbesondere in folgenden Bereichen tätig:

- Bestandsoptimierung,
- Planung, Erstellung, Instandhaltung, Umbau, Ausbau und Modernisierung sowie die laufende Unterhaltung von Gebäuden und baulichen Anlagen,
- Betriebskostenmanagement und
- Vermietung und Anmietung von Grundstücken und Gebäuden sowie deren Pflege und Unterhaltung.

Darüber hinaus ist der Eigenbetrieb als Dienstleister für die Grundstücke und Gebäude, die sich in der Verfügungsbefugnis eines Geschäfts- oder Fachbereiches der LHP befinden, mit Ausnahmen der Straßen, Grün-, Wald- und Landwirtschaftsflächen und Spielplätze, sofern nicht hierfür eine Zuweisung zu Gunsten des Eigenbetriebes erfolgt ist, tätig, insbesondere:

- als Verwalter,
- als Käufer und Verkäufer,
- als Besteller von Erbbaurechten,
- als Vertreter der LHP in nachbarrechtlichen Angelegenheiten,
- als Vertreter der LHP in Angelegenheiten des Zuordnungs- und des Vermögensrechtes und
- als Verwalter dinglicher Rechte der LHP

und als Verwalter für solche Grundstücke und Gebäude, die für städtische Angelegenheiten angemietet oder geleast wurden.

Darüber hinaus ist er zuständig für die Planung, Erstellung und Instandhaltung, den Umbau und Ausbau und die Modernisierung sowie die laufende Unterhaltung von Gebäuden und baulichen Anlagen der LHP.

Der Betrieb ist auch dazu berechtigt, alle sonstigen die Betriebszwecke fördernden Maßnahmen und Geschäfte zu tätigen. Er kann sich zur Erfüllung seiner Aufgaben Dritter bedienen.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die harmonische Gestaltung der Gemeindeentwicklung, die Bauleitplanung sowie die Sicherung und Förderung eines breiten Angebotes an Bildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe des Eigenbetriebes sind:

- die Stadtverordnetenversammlung der LHP,
- der Werksausschuss,
- der Oberbürgermeister der LHP,
- die Werkleitung.

### Werksausschuss

Der Werksausschuss besteht gemäß § 5 Abs. 1 der Betriebssatzung aus zwölf stimmberechtigten Mitgliedern, davon acht Stadtverordnete, die nach dem für Ausschüsse der Stadtverordnetenversammlung geltenden Verfahren zu benennen sind. Zwei weitere Mitglieder sind sachkundige Einwohner, die auf Vorschlag des Oberbürgermeisters von der Stadtverordnetenversammlung zu bestimmen sind sowie zwei Vertreter der Beschäftigten des Eigenbetriebes, die von der Stadtverordnetenversammlung nach den Vorschriften über das Verfahren zur Benennung von Beschäftigtenkandidaten für Werksausschüsse von Eigenbetrieben aus einem Vorschlag der Versammlung der Beschäftigten des Eigenbetriebes gewählt werden.

Der Werksausschuss bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

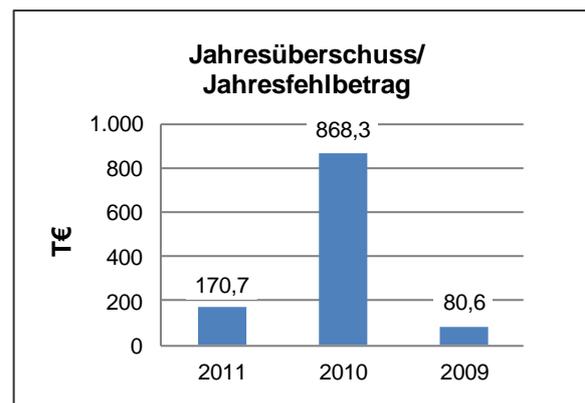
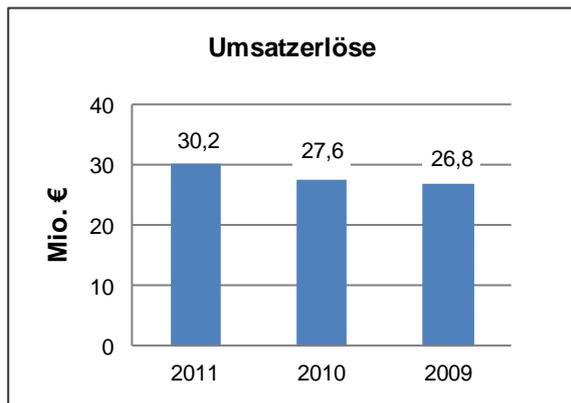
Herr Stefan Becker	Vorsitzender, über SVV entsandt
Herr Volker Klamke	Stellv. Vorsitzender, über SVV entsandt
Frau Brigitte Oldenburg (bis 28.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (ab 01.03.2011)	über SVV entsandt
Herr Rolf Kutzmutz	über SVV entsandt
Herr Ralf Jäkel	über SVV entsandt
Frau Anke Michalske-Acioglu	über SVV entsandt
Herr Klaus Rietz	über SVV entsandt
Herr Andres Menzel	über SVV entsandt
Herr Gabor Just	Beschäftigtenvertreter KIS
Frau Petra Hesse	Beschäftigtenvertreterin KIS
Herr RA Felix Müller-Stüler	Sachkundiger Einwohner
Herr RA Dr. Wilfried Ruppert	Sachkundiger Einwohner

#### Werkleitung

Herr Bernd Richter	Werkleiter
--------------------	------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	97,04%	98,05%	95,50%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	25,27%	26,93%	27,88%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	74,00%	73,34%	96,80%
Zinsaufwandsquote	14,81%	14,51%	15,49%
Liquidität 3. Grades	247,92%	142,92%	101,18%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-976 T€	8.371 T€	14.915 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,01%	1,13%	1,01%
Umsatzerlöse	30.210.533,79 €	27.606.002,86 €	26.803.095,49 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	170.721,79 €	868.281,28 €	80.589,81 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	24,32%	25,10%	24,64%
Anzahl der Mitarbeiter	173	168	160



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Neben der Bewirtschaftung der Liegenschaften ist der KIS zuständig für den Neu- und Umbau sowie für die Sanierung der Immobilien. Die Finanzierung erfolgt aus Förder- und Eigenmitteln der LHP sowie aus Eigen- und Kreditmitteln des KIS.

Durch die Investitionstätigkeit des KIS und die Aufträge für die Bewirtschaftung der Immobilien gibt der Eigenbetrieb wichtige Impulse für die lokale und regionale mittelständische Wirtschaft. Mehr als drei Viertel aller Aufträge des KIS werden an lokale und regionale Unternehmen vergeben.

Der Geschäftsverlauf im Jahr 2011 war durch folgende Faktoren geprägt:

- Der Wirtschaftsplan sah Investitionen i.H.v. 47,5 Mio. € (VJ 43,1 Mio. €) vor. Davon entfielen u.a. 26,4 Mio. € auf die Sanierung von Schulgebäuden und 6,8 Mio. € auf Kindertagesstätten. Zur Sicherung der Investitionen waren planmäßig 27,3 Mio. € Zuschussmittel der LHP, davon 4,3 Mio. € Fördermittel aus dem Konjunkturpaket II und 9,0 Mio. € sonstige Fördermittel (u.a. für das Bildungsforum und das Alte Rathaus), sowie 16,2 Mio. € Kreditmittel des KIS und 4,1 Mio. € Eigenmittel des KIS vorgesehen. Durch die Verwendung von Fördermitteln Dritter und die Eigenfinanzierung des KIS wird ein wesentlicher Beitrag zur Entlastung des Finanzhaushaltes der LHP geleistet.
- Kernstück der Investitionstätigkeit war die Fortsetzung des umfangreichen Programms zur Verbesserung der Bildungsinfrastruktur der LHP. Mit 33.068 T€ für Schulen, Kitas und Horte wurden in 2011 vergleichbar viele Mittel wie 2010 bereitgestellt. Auch in den Folgejahren wird die Investitionstätigkeit des KIS durch Erneuerung und Erweiterung der Bildungsinfrastruktur wesentlich geprägt sein. Ca. 74% der Investitionsmittel des KIS sind dafür in der investiven Mittelfristplanung 2011 bis 2014 vorgesehen.
- Einer der Schwerpunkte der Investitionstätigkeit war 2011 der Abschluss der Bauprojekte, die mit Bundes- und Landesmitteln aus dem Konjunkturpaket II in den Jahren 2009 bis 2011 gefördert wurden. Insgesamt betrafen dies 20 Projekte. Größte Einzelprojekte waren Sanierungsarbeiten im Kulturhaus Babelsberg und in der Zeppelin-Grundschule sowie Kita-Neubauten in der Haeckelstraße und in der Karl-Liebknecht-Straße. Durch Erweiterungsbauten an der Grundschule Ludwig Renn in Eiche und an der Gesamtschule Peter Joseph Lenne` in Babelsberg wurde ein besseres Lernumfeld geschaffen.
- Die Sanierung und der Umbau der 1974 errichteten Stadt- und Landesbibliothek in der Potsdamer Mitte zum Bildungsforum wurde nach endgültiger Klärung der Finanzierung und Abwägung alternativer Varianten 2010 in Angriff genommen und soll bis 2013 abgeschlossen sein.
- Neben der Investitionstätigkeit ist das Gebäudemanagement der zweite wichtige Schwerpunkt der Tätigkeit des Eigenbetriebs. Der KIS tritt als Generalmieter und Generalvermieter für die Fach- und Servicebereiche der LHP als unmittelbarer Dienstleister auf. Die Verwaltung und Bewirtschaftung der Gebäude erfolgt auf der Basis des Mieter-Vermieter-Modells, bei dem mit den Organisationseinheiten der LHP bzw. mit den Nutzern Vereinbarungen abgeschlossen werden. Die Refinanzierung der investierten Kredit- und Eigenmitteln des Eigenbetriebs erfolgt nach Anschluss der Bauarbeiten durch eine Neukalkulation der Nutzungsentgelte. Im Jahr 2011 stiegen die Mieteinnahmen des KIS, vor allem auf Grund der umfangreichen Sanierungsarbeiten und Kapazitätserweiterungen, auf 16,2 Mio. € gegenüber 14,8 Mio. € im Jahr 2010.

Im Jahr 2011 erzielte der KIS 90 % seines Umsatzes direkt mit den Organisationseinheiten der LHP. Der Großteil der Erlöse mit Dritten wird mit Mietern erzielt, die in hohem Maße von öffentlichen Zuschüssen abhängig sind (Kultur- und Jugendeinrichtungen, freie Schul- und Kitaträger). Der Anteil der Erlöse mit Mietern, die nicht direkt oder indirekt kommunale Aufgaben erfüllen, ist gering. Langfristig nicht mehr benötigte Immobilien werden veräußert und die damit verbundenen Veräußerungserlöse werden für die Verbesserung der Bestandsgebäude eingesetzt.

Der Jahresgewinn 2011 beträgt 171 T€ (VJ 868 T€) gegenüber dem im Wirtschaftsplan geplanten Jahresgewinn von 103 T€. Die Überschreitung des geplanten Jahresergebnisses beträgt 68 T€ und ist im hohen Maße auf das gute Finanzergebnis zurückzuführen. Das hohe Ergebnis des Vorjahres war in erster Linie durch Buchgewinne aus Grundstücksveräußerungen bedingt.

## Voraussichtliche Entwicklung

Der trotz umfangreicher Sanierungsarbeiten in den letzten Jahren nach wie vor vorhandene Investitionsstau in Verbindung mit wachsenden Anforderungen an die brandschutztechnische Sicherheit und an die sanitären und energetischen Standards von Gebäuden stellt ein nicht unerhebliches Risiko für den Eigenbetrieb dar. Auf Grund der hohen Dringlichkeit und Unabweisbarkeit liegt der Fokus beim Abbau des Sanierungsstaus auf der Bildungsinfrastruktur. Im Bereich der Schulen und Kitas soll der Sanierungsrückstand der Prioritätsstufe 1 (sicherheitsrelevante Mängel und Aufrechterhaltung der Nutzungsfähigkeit) bis 2014 beseitigt sein. In zunehmendem Maße rücken jedoch auch die anderen vom KIS Gebäude, insbesondere die Turnhallen und die Verwaltungsgebäude in den Fokus. In den nächsten Jahren werden zur Aufrechterhaltung der Nutzung in diesen Gebäuden zusätzliche Investitionsmittel bereitgestellt werden müssen, die zu einer höheren Mietbelastung des städtischen Haushalts führen werden.

In den nächsten Jahren wird sich ein hoher Investitionsbedarf ergeben. Dieser Bedarf ergibt sich vor allem aus den Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) aus der Umsetzung der 2006 beschlossenen UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem weiterhin steigenden Kapazitätsbedarf bei Kitas und Schulen aufgrund der positiven demographischen Entwicklung der LHP. Darüber hinaus bestehen Kostenrisiken auf Grund der noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen zur Beseitigung von Kampfmitteln aus dem Zweiten Weltkrieg und aus neuen Anforderungen an die Gebäude im Ergebnis

Während in den vergangenen Jahren die LHP dem KIS Investitionszuschüsse im umfangreichen Maße zur Verfügung stellen konnte, wird sich der Umfang dieser Zuschüsse in den kommenden Jahren deutlich verringern. Dies bedeutet, dass das Investitionsprogramm des KIS in noch höherem Maße als bisher aus Kreditmitteln des Eigenbetriebes zu finanzieren ist. Dadurch werden die Belastungen des kommunalen Haushalts in Form von steigenden Mieten in den kommenden Jahren weiter steigen. Mit Sicht auf die durch die Kreditaufnahmen steigenden Belastungen durch Zinsen und Tilgungen wirken sich die derzeitigen günstigen Kreditkonditionen kostendämpfend aus. Langfristig besteht ein derzeit quantitativ nicht einzuschätzendes Zinsänderungsrisiko für den Eigenbetrieb. Für die mittelfristig erforderlichen Kreditaufnahmen wird weiterhin von einem günstigen Zinsumfeld ausgegangen.

Zur Sicherung der satzungsgemäßen Aufgaben und Ziele des Eigenbetriebes soll das Mieter-Vermieter-Modell weiter ausgebaut werden. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund sinkender investiver Schlüsselzuweisungen an die LHP und sinkender Einnahmen aus Immobilienveräußerungen und den dadurch sinkenden Baukostenzuschüssen der LHP an den KIS erforderlich.

Im Rahmen seiner Zielsetzung, der wirtschaftlichen Optimierung der städtischen Immobilienverwaltung, wird der KIS auch in den Folgejahren mit dazu beitragen, dass die Ziele des Haushaltssicherungskonzeptes der LHP erreicht werden.

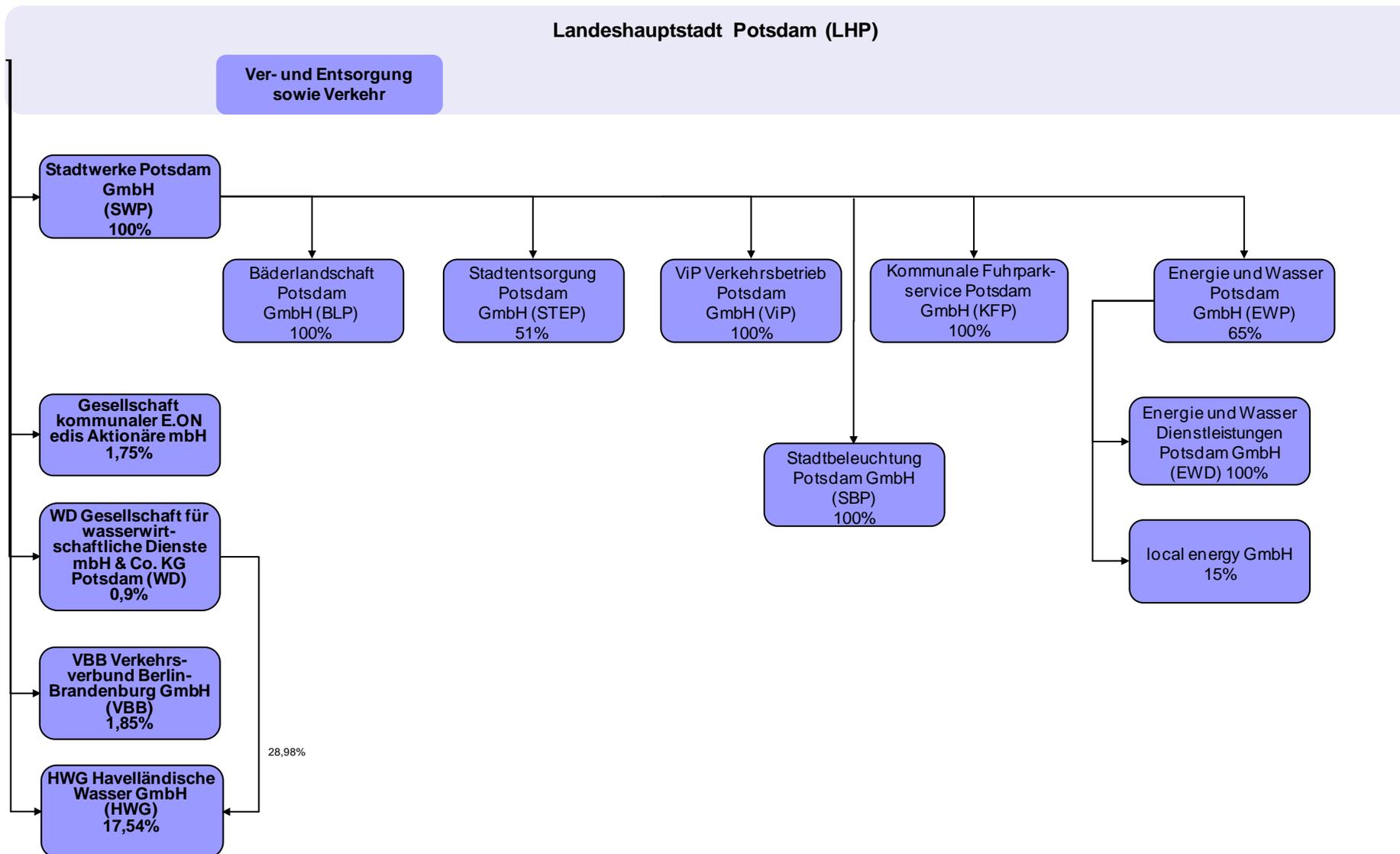
Das Wirtschaftsjahr 2012 wird mit einem geplanten Ergebnis i.H.v. ca. 52,6 T€ abschließen. Auch in den Folgejahren werden Überschüsse erwartet.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Rücklage: 50,7 Mio.€ (Übertrag von Grundstücken auf den KIS)</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• k.A.</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 17,3 Mio. € (Investitionen)</li> <li>• Erträge mit LHP: 28,1 Mio. € (Miet- &amp; Pachterlöse, Nebenkosten, Serviceleistungen, Kosten-erstattungen)</li> </ul>

<b>Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände Konzessionen, gew erbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	80.556,64	139.377,14	I. Stammkapital	100.000,00	100.000,00
II. Sachanlagen			II. Rücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs-, u.a. Bauten	406.011.774,06	377.356.332,99	1. Allgemeine Rücklagen/ Gew innrücklagen	113.342.546,47	113.280.174,93
2. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte ohne Bauten	2.013.575,00	934.075,00	III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	2.957.814,59	2.089.533,31
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.868.849,24	5.792.536,42	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	170.721,79	868.281,28
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.676.754,03	39.292.932,60		<u>116.571.082,85</u>	<u>116.337.989,52</u>
	<u>447.570.952,33</u>	<u>423.375.877,01</u>	<b>B. Sonderposten für Investitionszuwendungen</b>	214.588.289,57	194.184.093,09
	447.651.508,97	423.515.254,15	<b>C. Rückstellungen</b>		
			1. Sonstige Rückstellungen	5.390.986,12	5.647.723,77
				<u>5.390.986,12</u>	<u>5.647.723,77</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	58.011.637,14	43.234.077,67
1. Unfertige Leistungen	1.285.000,00	1.824.000,00	2. Erhaltene Anzahlungen	478.427,41	511.276,59
	<u>1.285.000,00</u>	<u>1.824.000,00</u>	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.845.901,77	5.456.500,42
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			4. Verbindlichkeiten gegenüber LHP	62.134.960,14	65.859.512,96
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	214.205,96	491.339,97	5. Sonstige Verbindlichkeiten	203.503,34	502.232,29
2. Forderungen gegen LHP	1.601.736,22	651.058,22		<u>124.674.429,80</u>	<u>115.563.599,93</u>
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.744.486,80	1.246.866,41	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	67.000,81	219.700,84
	<u>3.560.428,98</u>	<u>2.389.264,60</u>			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	8.716.626,61	4.194.684,42			
	<u>13.562.055,59</u>	<u>8.407.949,02</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	78.224,59	29.903,98			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>461.291.789,15</u>	<u>431.953.107,15</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>461.291.789,15</u>	<u>431.953.107,15</u>
Treuhandguthaben	1.804.136,25	55.460,62	Treuhandverbindlichkeiten	1.804.136,25	55.460,62

<b>Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	30.210.533,79	27.606.002,86
2. Bestandsveränderungen	-539.000,00	902.600,00
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	146.188,05
4. Sonstige betriebliche Erträge	5.855.790,38	6.395.402,11
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen aus der Grundstücksbewirtschaftung	<u>14.421.514,10</u>	<u>14.690.894,09</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>21.105.810,07</b>	<b>20.359.298,93</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.003.620,55	5.659.347,91
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.342.928,75</u>	<u>1.268.769,12</u>
	7.346.549,30	6.928.117,03
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	8.321.569,91	7.702.007,26
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>861.694,44</u>	<u>882.263,53</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>4.575.996,42</b>	<b>4.846.911,11</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	121.457,90	68.792,07
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>4.475.205,35</u>	<u>4.006.847,66</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-4.353.747,45</b>	<b>-3.938.055,59</b>
11. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>222.248,97</b>	<b>908.855,52</b>
12. Sonstige Steuern	<u>-51.527,18</u>	<u>-40.574,24</u>
13. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>170.721,79</b>	<b>868.281,28</b>
14. Gewinnvortrag	2.957.814,59	2.089.533,31
15. <b>Bilanzgewinn</b>	<b>3.128.536,38</b>	<b>2.957.814,59</b>



## Stadtwerke Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Steinstraße 101 14480 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 661 9100	
<b>Fax</b>	(0331) 661 9103	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@swp-potsdam.de">info@swp-potsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	500.000,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	08. März 1995	
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam	
<b>Beteiligungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Bäderlandschaft Potsdam GmbH</li> <li>2. Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH</li> <li>3. ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH</li> <li>4. Energie und Wasser Potsdam GmbH</li> <li>5. Stadtentsorgung Potsdam GmbH</li> <li>6. Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>65,00 %</li> <li>51,00 %</li> <li>100,00 %</li> </ol>
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH</li> <li>2. local energy GmbH</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>65,00 %</li> <li>9,75 %</li> </ol>

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Im Oktober 2000 wurde die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) aus der ehemaligen Gewerbezentren Potsdam GmbH gebildet. In das Handelsregister der Landeshauptstadt Potsdam erfolgte die Eintragung unter der Nummer HRB 8077 P. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 28.11.2012 gültig. In der SWP sind die städtischen Anteile der Ver- und Versorgungsunternehmen sowie des Verkehrs- und des Bäderunternehmens gebündelt. Hierzu gehören die unmittelbaren Beteiligungen an der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP), der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP), der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP), der Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP), der Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH und der Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP).

Es wurde ein wirtschaftlich starker kommunaler Unternehmensverbund gebildet, der neben den Vorteilen eines steuerlichen Querverbundes auch die Wirtschaftlichkeit der beteiligten Unternehmen durch Ausnutzung von Synergieeffekten stärkt. Ziel ist es, die beteiligten Unternehmen eng zu vernetzen, Querschnittsfunktionen zu bilden, Leistungsangebote abzustimmen und gemeinsame Optimierungspotentiale zu erschließen. Die SWP erbringt Dienstleistungen für die beteiligten Unternehmen um betriebswirtschaftliche Synergieeffekte durch Know-how-Transfers, Aufgabenkonzentration und Zusammenarbeit zu erzielen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb und das Halten von Beteiligungen an kommunalwirtschaftlichen Unternehmen der LHP, insbesondere der Ver- und Entsorgungs-, der Verkehrs- sowie der Bäderunternehmen einschließlich deren geschäftsleitende Überwachung sowie die Erbringung von jeglichen Dienstleistungen im Bereich Fuhrparkmanagement und Stadtbeleuchtung für die LHP, ihre Einrichtungen und Unternehmen, an denen sie beteiligt ist.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar gefördert werden kann, insbesondere kann sie hierzu auch selbst eigene betriebliche Anlagen erwerben, errichten und betreiben. Sie kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben an-

rer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder pachten und ferner Interessengemeinschaften eingehen, soweit der LHP eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der LHP steht.

Die SWP ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs, die Versorgung mit Energie und Wasser, die schadlose Abwasserableitung und -behandlung sowie die Aufrechterhaltung der öffentlichen Reinlichkeit zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Betrauten vertreten.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestand gemäß § 9 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages 2011 aus neun Mitgliedern. Diese werden, soweit sie nicht als Aufsichtsratsmitglieder der Arbeitnehmer nach den Vorschriften des Betriebsverfassungsgesetzes von 1952 zu wählen sind, von der LHP entsandt. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister der LHP. Die übrigen Mitglieder des Gesellschafters werden unter Beachtung der geltenden Vorschriften der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg über die Bestellung von Vertretern in Unternehmen von der Gesellschafterversammlung gewählt. Seit Ende 2012 besteht der Aufsichtsrat aus zwölf Mitgliedern.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Berichtsjahr 2011 an:

Herr Jann Jakobs	Vorsitzender, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg	Stellv. Vorsitzender, über SVV entsandt
Herr Horst Heinzel	über SVV entsandt
Frau Heike Judacz	über SVV entsandt
Frau Dr. Karin Schröter	über SVV entsandt
Herr Marcel Yon	über SVV entsandt
Herr Michael Hormig	Arbeitnehmersvertreter
Herr Uwe Fischer (seit 11.04.2011)	Arbeitnehmersvertreter
Herr Robert Schmidt	Arbeitnehmersvertreter

#### Geschäftsführung

Herr Peter Paffhausen (bis 20.05.2011)	Geschäftsführer
Herr Burkhard Exner (20.05.2011 bis 31.12.2011)	Geschäftsführer
Herr Wilfried Böhme (ab 01.01.2012)	Geschäftsführer

## Beteiligungsverhältnisse

Mit 100 % Geschäftsanteil und 100 T€ Kapitalanteil ist die SWP an der Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP) beteiligt, die im Auftrag der SWP den Betrieb der ehemals städtischen Hallen- und Freibäder führt. Zwischen der BLP und der SWP besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag seit 01.01.2005.

Die SWP hält 100 % des Stammkapitals der Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP). Der Kapitalanteil beträgt 50 T€. Gegenstand der KFP ist die Erbringung der von jeglichen Dienstleistungen im Bereich Fuhrparkmanagement für die Landeshauptstadt Potsdam, ihre Einrichtungen und Unternehmen. Die KFP hat im Berichtsjahr ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen. Zwischen der KFP und der SWP wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit Wirkung ab 01.01.2009 geschlossen. In 2011 wurden die ersten Umsatzerlöse in Höhe von 40 T € erzielt.

Die SWP hält 100 % des Stammkapitals der ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH (ViP) und einem Kapitalanteil i.H.v. 26 T€. Die ViP erbringt Leistungen im öffentlichen Personennahverkehr. Diese umfassen Bus-, Straßenbahn- und Fährverkehr sowie in diesem Zusammenhang stehende Beratungsleistungen. Seit 01.01.1998 besteht zwischen ViP und SWP ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag. Der 2005 geschlossene Verkehrsleistungs- und -finanzierungsvertrag (VLFV) zwischen der ViP, der SWP und der LHP zur langfristigen Sicherung des ÖPNV in der LHP wurde im Jahr 2009 bis 2019 verlängert und die Finanzierung bis 2014 vereinbart. Am 09.11.2010 wurde die zweite Änderungsvereinbarung zum VLFV geschlossen. Damit wurde die Finanzierung der zum 01.04.2010 von der HVG übernommenen Buslinien in den VLFV einbezogen.

An der Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP) ist die SWP zu 65 % und einem Kapitalanteil von 17.895 T€ beteiligt. Gegenstand der Gesellschaft ist im Wesentlichen die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Anlagen, die der Versorgung mit Elektrizität, Gas und Fernwärme sowie der Wasserver- und Abwasserentsorgung dienen. Als Querverbundunternehmen soll die EWP ihre Kunden umweltgerecht und insgesamt wirtschaftlich versorgen sowie dabei die Fernwärmeversorgung erhalten und im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Querverbundes fördern. Zwischen EWP, der SWP und der E.ON edis Aktiengesellschaft (edis) besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 01.01.2004.

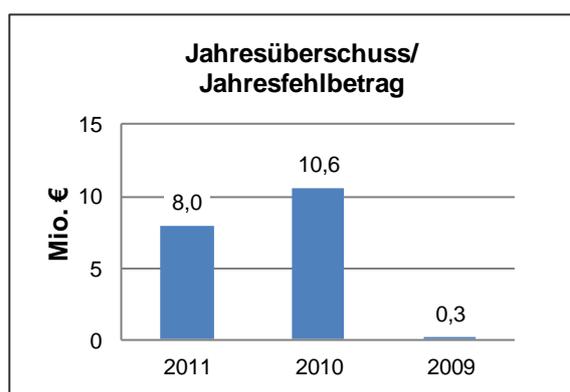
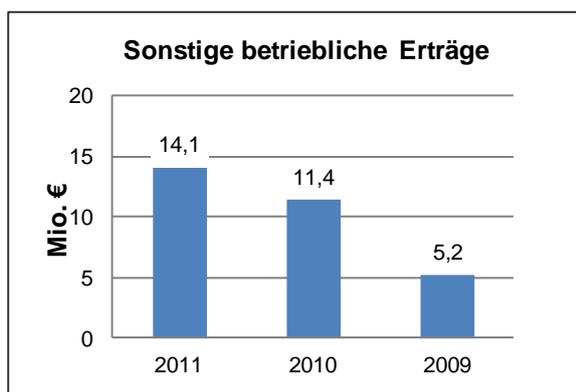
Die SWP ist zu 51 % an der Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) mit einem Kapitalanteil von 913 T€ beteiligt, die als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb in der Region Berlin / Brandenburg tätig ist. Zu ihren wesentlichen Tätigkeitsbereichen gehört das Einsammeln von verwertbaren Abfällen und Restabfall im Stadtgebiet Potsdam, deren Umschlag und deren Transport zu Verwertungs- bzw. Entsorgungsanlagen sowie die Straßenreinigung und der Winterdienst im Stadtgebiet Potsdam. Mit Datum vom 01.01.2005 besteht zwischen der STEP, der SWP und der REMONDIS Kommunale Dienste Ost GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag.

Mit der Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) wurde im Dezember 2009 eine neue Tochtergesellschaft gegründet, an der die SWP 100 % des Stammkapitalanteils hält, der Kapitalanteil beträgt 100 T€. Zum 01.01.2010 nahm die SBP ihre Tätigkeit auf. Aufgabenschwerpunkt ist die Erstellung, Erweiterung, Änderung, Instandsetzung und Bedienung von Straßenbeleuchtungsanlagen, Lichtzeichenanlagen, beleuchteten Verkehrszeichen, Parkscheinautomaten, Verkehrs- und Parkleitsystem im Auftrag der LHP und darüber hinaus im Auftrag Dritter. Mit Wirkung zum 01.01.2010 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der SBP und der SWP.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	82,48%	82,26%	88,17%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	85,89%	82,20%	81,08%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	104,13%	99,93%	91,96%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	126,29%	99,90%	62,52%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-1.736 T€	-819 T€	-260 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	5,34%	6,77%	0,36%
Umsatzerlöse	0 €	0 €	0 €
Sonstige betriebliche Erträge	14.081.932 €	11.364.853 €	5.182.672 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	7.955.503 €	10.582.459 €	265.981 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote *	12,38%	14,15%	25,71%
Anzahl der Mitarbeiter	25	23	19
Auszubildende	50	49	43

Die Personalaufwandsquote zeigt bei der SWP das Verhältnis von Personalaufwand zu den Sonstigen betrieblichen Erträgen.

**Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

In der SWP sind die städtischen Anteile der Ver- und Entsorgungsunternehmen sowie des Verkehrs- und des Bäderunternehmens gebündelt. Hierzu gehören die unmittelbaren Beteiligungen an der EWP, der STEP, der ViP, der BLP, der SBP und der KFP.

Ziel dieser Holdingstruktur ist es, die beteiligten Unternehmen eng zu vernetzen, Querschnittsfunktionen zu bündeln, Leistungsangebote abzustimmen und gemeinsame Optimierungspotentiale zu erschließen, um mit kompetenten Dienstleistungen einen wesentlichen Betrag zur dauerhaften Erhaltung des hohen Lebenswertes in der Region Potsdam zu leisten.

Die Ertragslage ist im Wesentlichen durch das Ergebnis aus Verlustübernahmen (19,6 Mio. €) und die diesbezüglichen Erträge aus Ausgleichszuwendungen der Gesellschafterin (10,5 Mio. €) sowie durch Beteiligungserträge aus den Unternehmen des Stadtwerkeverbundes (17,5 Mio. €) geprägt. Darüber hinaus spiegelt sich in der Entwicklung der Ertragslage auch die Dienstleistungstätigkeit wider.

Durch die Stabilisierung der wirtschaftlichen und gesellschaftsrechtlichen Rahmenbedingungen bei den Beteiligungsgesellschaften konnte die Ertragslage weiter verbessert werden.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die Entwicklung der SWP zu einem noch effektiveren Instrument der Steuerung und Kontrolle der beteiligten Unternehmen wird insbesondere aufgrund der konjunkturellen Rahmenbedingungen und des zunehmenden Wettbewerbs weiterhin im Mittelpunkt stehen. Dabei steht die SWP zugleich als moderner Dienstleister für die Beteiligungsunternehmen zur Verfügung, um somit betriebswirtschaftliche Synergieeffekte durch Know-how-Transfer, Aufgabenkonzentration und Zusammenarbeit im SWP-Verbund zu erzielen.

Vorrangige Aufgabe des Stadtwerkeverbundes wird die weitere Stärkung der Kundenbindung sein. Durch eine ausgewogene Preis- und Produktpolitik, eine stetige Weiterentwicklung des Service- und Dienstleistungsangebots sowie die Konzentration auf die Kerngeschäfte und die Kernregion besteht eine gute Basis, dass sich die Unternehmen der SWP auch weiterhin erfolgreich im Wettbewerb behaupten können. Die Zusammenarbeit innerhalb des Unternehmensverbundes soll planmäßig weiter vertieft werden.

Wesentliche Chancen der künftigen Entwicklung werden in der weiteren Verzahnung der Unternehmen und im Ausbau des SWP-Verbundes zum umfassenden Infrastrukturdienstleister für die LHP. Dieser Ausbau wird konsequent am Stadtwerke-Leitbild der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtet. Durch die Zusammenarbeit mit dem Institut für Nachhaltige Ökonomie im Rahmen der „SWP-Nachhaltigkeitsstrategie 2050“ werden aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse mit dem Know-how der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SWP-Verbundes verknüpft, um innovative zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten. Darin eingebunden sind auch die Konzeptionen der EWP zur klimaschonenden Energieerzeugung („EWP-Strategie 2020“), der STEP zum Ausbau einer umweltschonenden Abfallentsorgung bzw. -verwertung („STEP-Strategie 2020“), der Ausbau des ÖPNV und der Elektromobilität sowie die damit angestrebte Erfüllung der mittel- und langfristigen Klimaschutzziele der LHP.

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 wird ein deutlich niedriges positives Jahresergebnis erwartet. Mittelfristig strebt die SWP eine positive Ergebnisentwicklung an.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 2.200.000 €</li> <li>• Erträge aus Gewinnabführungsverträgen: 17.456.546 € (EWP, EWD, STEP)</li> <li>• Aufwendungen für Verlustübernahme: 19.620.877 € (ViP, BLP, KFP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP aus dem Verkehrsleistungs- und Finanzierungsvertrag zum Zweck des Verlustausgleichs bei der ViP: 10.450 T€</li> <li>• Betriebskostenzuschuss von LHP zum Schul- und Vereinsschwimmen (BLP): 1.469 T€</li> </ul>

<b>Stadtwerke Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	500.000	500.000
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0	0	II. Kapitalrücklage	119.758.957	119.758.957
	0	0	III. Gewinnrücklagen	9.960.446	1.578.520
			IV. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	7.955.503	10.581.926
				<u>138.174.906</u>	<u>132.419.403</u>
II. Sachanlagen			<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	<u>382.119</u>	<u>65.691</u>
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	7.916.785	6.875.330			
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.687.492	1.618.111	<b>C. Rückstellungen</b>		
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	645.722	754.781	1. Steuerrückstellungen	2.224.638	1.951.200
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	148.070	973.230	2. Sonstige Rückstellungen	6.567.616	9.211.128
	<u>10.398.069</u>	<u>10.221.452</u>		<u>8.792.254</u>	<u>11.162.328</u>
III. Finanzanlagen			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	122.290.935	122.290.935	1. Erhaltene Anzahlungen	364.808	105.111
	<u>132.689.004</u>	<u>132.512.387</u>	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	199.669	61.928
			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	12.364.957	15.432.942
			4. Sonstige Verbindlichkeiten	594.457	1.841.825
				<u>13.523.891</u>	<u>17.441.806</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	287.764	96.509			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	22.908.821	20.785.309			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.339.438	5.895.020			
	<u>27.536.023</u>	<u>26.776.838</u>			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	648.143	1.800.003			
	<u>28.184.166</u>	<u>28.576.841</u>			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>160.873.170</u>	<u>161.089.228</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>160.873.170</u>	<u>161.089.228</u>

<b>Stadtwerke Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Sonstige betriebliche Erträge	<u>14.081.932</u>	<u>11.364.853</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>14.081.932</b>	<b>11.364.853</b>
2. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.468.807	1.347.421
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>274.528</u>	<u>261.064</u>
	1.743.335	1.608.485
3. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	698.811	807.764
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>9.824.767</u>	<u>7.521.479</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.815.019</b>	<b>1.427.125</b>
5. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	17.456.546	15.565.334
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	199.915	111.763
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>631.530</u>	<u>318.930</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>17.024.931</b>	<b>15.358.167</b>
8. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>18.839.950</b>	<b>16.785.292</b>
9. <b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>533</b>
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme	19.620.877	14.707.509
11. Erträge aus Zuwendungen für Fehlbetragsausgleich	10.450.000	9.700.000
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.680.627	1.425.437
13. Sonstige Steuern	<u>32.943</u>	<u>35.868</u>
14. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>7.955.503</u></b>	<b><u>10.316.478</u></b>
15. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	<u>10.581.926</u>	<u>265.981</u>
16. Einstellung in die Gewinnrücklage	8.381.926	0
17. Ausschüttung an Anteilseigner	<u>2.200.000</u>	<u>0</u>
16. <b>Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b><u>7.955.503</u></b>	<b><u>10.582.459</u></b>

## Bäderlandschaft Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Steinstraße 101 14480 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 9800
<b>Fax</b>	(0331) 661 9803
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@blp-potsdam.de">info@blp-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	100.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	02. Februar 2005
<b>Gesellschafter</b>	100 % Stadtwerke Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 10.12.2004 wurde die Bäderlandschaft Potsdam GmbH errichtet und im Handelsregister unter der Nummer HRB 18310 P des Amtsgerichts Potsdam eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 10.12.2004 gültig.

Die Bäderlandschaft Potsdam GmbH (BLP) ist eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP). Das Unternehmen ist in den Konzernabschluss der SWP einbezogen.

Mit Datum vom 10.12.2004 wurde zwischen der Bäderlandschaft Potsdam GmbH und der Stadtwerke Potsdam GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag ab dem Jahr 2005 geschlossen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Freizeit-, Hallen- und Strandbädern. Im Rahmen dieses Gesellschaftszwecks verwaltet, verpachtet, vermietet und bewirtschaftet die Gesellschaft auch Grundstücke und Gebäude.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Sicherung und Förderung eines breiten Angebotes der Freizeit- und Erholungsbedingungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

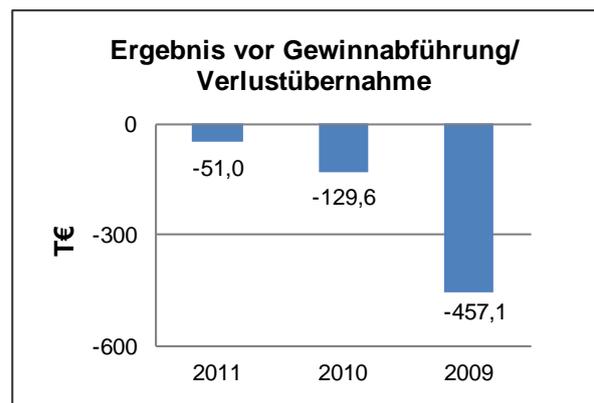
Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

#### Geschäftsführung

Frau Ute Sello	Geschäftsführerin
----------------	-------------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	12,34%	14,04%	10,73%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	1,38%	2,20%	0,02%
Liquidität 3. Grades	39,10%	80,89%	113,81%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	245 T€	-301 T€	-439 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,62%	2,50%	0,02%
Umsatzerlöse	1.070.103 €	908.723 €	806.134 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-51.018 €	-129.619 €	-457.076 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	156,17%	167,03%	183,04%
Anzahl der Mitarbeiter	55	51	44
<b>Leistungskennzahlen</b>			
laufende Einnahmen aus Bäderbetrieb	909 T€	789 T€	745 T€



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Nach einem guten Start der Hallenbäder ins Geschäftsjahr 2011 verlief die Strandbadsaison für die BLP verhalten. In den Monaten Mai und Juni mit durchschnittlich gutem Wetter konnten die geplanten Besucherzahlen leicht übertroffen werden.

Der verregnete und kühle Juli führte jedoch zu den niedrigsten Juli-Besucherzahlen seit 2005. In beiden Strandbädern kamen im Juli 2011 nur 10.756 Besucher. Das sind 19.522 weniger als geplant und 35.982 Besucher weniger als im Juli 2010. Dieses Defizit konnte auch in den Monaten August und September nicht ausgeglichen werden. Positiv wirkten sich dagegen die Veranstaltungen in den Strandbädern aus. Insgesamt liegen beide Strandbäder zusammen bei einer Planunterschreitung von 10.525 Besuchern.

Die Besucherzahlen der beiden Schwimmhallen lagen im Jahre 2011 um 13,7 % über denen des Vorjahres. Der hohe Anstieg beruht auf der 6-monatigen außerplanmäßigen Schließung des Kiezbades Am Stern im Vorjahr. Die Gesamtbesucherzahlen aller 4 Bäder liegen bei 391.578 Besuchern, das sind 6,2 % mehr als im Vorjahr.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Im Berichtsjahr konnte die Risikosituation der BLP als stabil eingestuft werden.

Die Geschäftsführung der BLP verfolgt weiterhin das Ziel, die wirtschaftliche Situation des Unternehmens stetig zu verbessern. Dabei werden die Bäder und deren Angebote schrittweise attraktiver gestaltet und gleichzeitig nach Kosteneinsparpotentialen gesucht. Dafür sind bei der SWP für 2012 weitere Investitionen vorgesehen. Weitere Umsatzsteigerungen werden in den Bereichen Sauna, Bistro und Vermietung sowie bei den Kursen angestrebt.

Der Beschluss der Stadtverordnetenversammlung zum Neubau eines Sport- und Freizeitbades im Volkspark, südlich der Biosphäre vom 27.01.2010 erwies sich als nicht in allen Punkten vollständig umsetzbar. Zur Einbeziehung der Einwohner der LHP in das Entscheidungsverfahren zur Schwimmbadversorgung in der LHP führt die Verwaltung ein Bürgerbeteiligungsverfahren und eine Bürgerbefragung durch, bevor dann die Stadtverordneten voraussichtlich im Juni 2012 entscheiden, wo ein neues Schwimmbad und in welcher Größe gebaut werden soll.

Die SWP und die BLP haben den Auftrag, bis zur Neueröffnung dieses Bades den Schwimmbetrieb im Bad Am Brauhausberg sicher zu stellen. Die derzeit gültige Betriebsgenehmigung gilt bis 30.11.2014. Die Geschäftsführung geht jedoch davon aus, dass eine Verlängerung bis voraussichtlich 2016 erforderlich sein wird und dadurch weitere Kosten anfallen werden. Die Maßnahmen zur Instandhaltung des Bades Am Brauhausberg sind daher auf den befristeten Betrieb bis zur Eröffnung des neuen Bades ausgerichtet.

Insgesamt wird für die Jahre 2012, 2013 und die Folgejahre eine stabile Geschäftsentwicklung erwartet. Die BLP wird auch in den kommenden Jahren zur Sicherung der Liquidation und zur Deckung der Betriebskosten auf den Verlustausgleich durch die SWP angewiesen sein.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Erträge aus Verlustübernahme: 51.018 € (SWP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen LHP: 1.475 T€ (über die SWP)</li> <li>Betriebsführungsentgelt von SWP: 1.600 T€ (inkl. städt. Anteil)</li> </ul>

<b>Bäderlandschaft Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	100.000	100.000
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	37.427	39.693	II. Gewinnrücklagen	12.695	12.695
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	206.872	458.157	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0	0
3. Sonstige Vermögensgegenstände	20.502	31.238		<u>112.695</u>	<u>112.695</u>
	<u>264.801</u>	<u>529.088</u>			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	648.108	273.362	<b>B. Rückstellungen</b>		
	<u>648.108</u>	<u>273.362</u>	1. Sonstige Rückstellungen	492.913	469.758
				<u>492.913</u>	<u>469.758</u>
			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	5.825	20.551
			2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	202.654	170.320
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	98.822	29.126
				<u>307.301</u>	<u>219.997</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>912.909</u></u>	<u><u>802.450</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>912.909</u></u>	<u><u>802.450</u></u>

<b>Bäderlandschaft Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.070.103	908.723
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.848.512	1.708.461
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	812.234	675.209
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>165.299</u>	<u>185.183</u>
	<u>977.533</u>	<u>860.392</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.941.082</b>	<b>1.756.792</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.363.262	1.216.107
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>307.867</u>	<u>301.700</u>
	1.671.129	1.517.807
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>325.534</u>	<u>307.637</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-55.581</b>	<b>-68.652</b>
6. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	19.358	1.364
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>14.795</u>	<u>20.035</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>4.563</b>	<b>-18.671</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-51.018</b>	<b>-87.323</b>
9. Außerordentliches Ergebnis	0	-42.296
10. Erträge aus Verlustübernahme	<u>51.018</u>	<u>129.619</u>
<b>11 Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>0</u></b>

## Stadtentsorgung Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Drewitzer Straße 47 14478 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 7014
<b>Fax</b>	(0331) 661 7099
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@step-potsdam.de">info@step-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	1.790.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	02. August 1991
<b>Gesellschafter</b>	51 % Stadtwerke Potsdam GmbH 49 % REMONDIS Kommunale Dienste Ost GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Stadtentsorgung Potsdam GmbH (STEP) wurde am 19.04.1991 durch notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrag errichtet und ist unter der Nr. HRB 1895 im Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam eingetragen. Als frühere Gesellschafterin hat die Landeshauptstadt Potsdam ihren Geschäftsanteil im Jahr 1997 an die ehemalige Gewerbezentren Potsdam GmbH abgetreten. Im Jahr 2000 erfolgte die Umfirmierung der Gewerbezentren Potsdam GmbH in die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP). Der Gesellschaftsvertrag vom 19.04.1991 ist in der Fassung vom 06.07.2006 gültig.

Mit Vertrag vom 01.01.2005 wurde zwischen der Stadtentsorgung Potsdam GmbH, REMONDIS Kommunale Dienste Ost GmbH und der Stadtwerke Potsdam GmbH ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

Die Gesellschaft ist ein verbundenes Unternehmen der Stadtwerke Potsdam GmbH und wird in deren Konzernabschluss einbezogen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Entsorgung von Abfällen, Fäkalien und Wertstoffen, sowie die Straßenreinigung und die Erbringung von Werkstattdienstleistungen.

Die Stadtentsorgung Potsdam GmbH ist berechtigt alle Geschäfte einzugehen, die geeignet sind, den Gesellschaftszweck zu fördern. Sie darf andere Unternehmen gleicher oder ähnlicher Art übernehmen, sich an ihnen beteiligen und ihre Geschäfte führen. Weiterhin ist die Gesellschaft zur Errichtung von Zweigniederlassungen befugt und darf Grundstücke erwerben. Darüber hinaus kann die STEP eigenen und fremden Grundbesitz verwalten und verwerten.

Gegenstand des Unternehmens ist weiterhin die gewerbsmäßige Vermittlung von Abfällen gemäß § 50 Abs. 1 KrW-/AbfG.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Aufrechterhaltung der öffentlichen Reinlichkeit zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

### Aufsichtsrat

Gemäß § 10 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrages besteht der Aufsichtsrat aus neun Mitgliedern, die von den Gesellschaftern entsandt werden, fünf Mitglieder von der SWP bzw. der LHP und vier Mitglieder von der REMONDIS.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Frau Elona Müller-Preinesberger	Vorsitzende, Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit, Ordnung und Umweltschutz der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Ulrich Haake (bis 17.08.2011)	Stellv. Vorsitzender, Geschäftsführer, von REMONDIS benannt
Herr Bernd Fleschenberg (ab 17.08.2011)	Stellv. Vorsitzender, Geschäftsführer, von REMONDIS benannt
Frau Heike Friedrichs	Geschäftsführerin der Märkischen Entsorgungsgesellschaft Brandenburg mbH
Herr Dr. Henning Gehm	Geschäftsführer der Abfallwirtschaftsgesellschaft Jerichower Land mbH
Herr Ralf Jäkel	über SVV entsandt
Herr Wolfgang Rörig	Geschäftsführer a.D., von REMONDIS benannt
Herr Michael Schröder	über SVV entsandt
Herr Björn Teuteberg	über SVV entsandt
Herr Dr. Hagen Wegewitz	über SVV entsandt

### Geschäftsführung

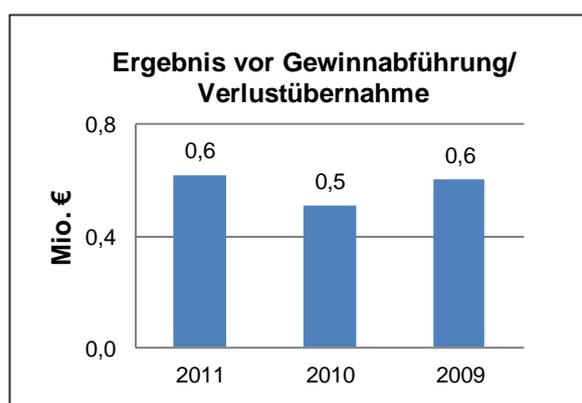
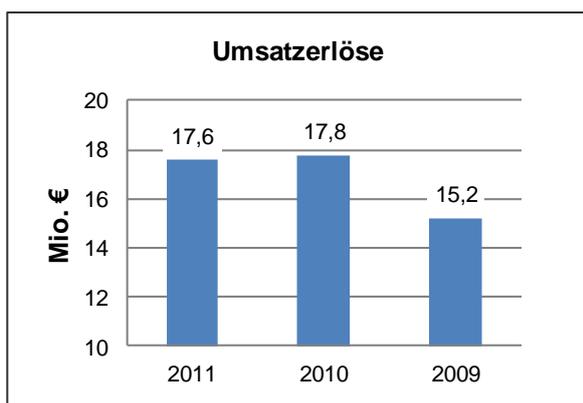
Herr Enrico Munder	Geschäftsführer
Herr Holger Neumann	Geschäftsführer

## Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 1.790 T€. Die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) ist seit 2005 zu 51 % und einem Kapitalanteil von 912,9 T€ an der STEP beteiligt. Die Remondis-Gruppe hält 49 % der Anteile. Dies entspricht einem Stammkapitalanteil von 877,1 T€.

## Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	43,23%	40,59%	38,27%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	16,01%	15,58%	16,15%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	37,04%	38,38%	42,21%
Zinsaufwandsquote	2,17%	1,66%	0,08%
Liquidität 3. Grades	119,07%	70,08%	73,37%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.922 T€	812 T€	3.105 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,01%	0,76%	0,03%
Umsatzerlöse	17.564.046 €	17.757.732 €	15.224.371 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	621.677 €	511.300 €	605.205 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	35,82%	43,83%	50,27%
Anzahl der Mitarbeiter	195	188	191
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Umsätze nach Geschäftsfeldern	17.565 T€	17.758 T€	15.224 T€
Entsorgung und Recycling	12.159 T€	11.286 T€	10.511 T€
Reinigung und Winterdienst	5.045 T€	6.133 T€	4.325 T€
Sonstige Dienstleistungen	360 T€	339 T€	388 T€



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Die STEP ist als zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb in der Region Berlin / Brandenburg tätig. Zu den wesentlichen Tätigkeitsbereichen der STEP gehörten auch im Geschäftsjahr das Einsammeln von verwertbaren Abfällen und Restabfall im Stadtgebiet Potsdam, deren Umschlag und deren Transport zu Verwertungs- beziehungsweise Entsorgungsanlagen sowie die Straßenreinigung und der Winterdienst im Stadtgebiet Potsdam.

Im Bereich der kommunalen Entsorgung konnte im Geschäftsjahr – gegenüber dem Vorjahr – ein leichter Anstieg der Abfallmengen verzeichnet werden.

Die Leistungsmengen im Bereich der kommunalen Reinigung sind gegenüber dem Vorjahr wieder gestiegen, was insbesondere auf die milderen Wintermonate zurückzuführen ist. Diesem Anstieg steht allerdings ein Rückgang der Winterdienstleistungen gegenüber. Die stetige Optimierung der Betriebsabläufe, Tourenoptimierungen, Investitionen in moderne Fahrzeuge und Optimierung der elektrischen Systeme sind Bestandteile des Maßnahmenpaketes der STEP zur CO<sup>2</sup>-Reduktion. Ziel der LHP ist es, den CO<sup>2</sup>-Ausstoß in Potsdam von 205 bis 2020 um 20 % zu reduzieren.

Weiterhin wird die Stilllegungsphase der Deponie Fresdorfer Heide planmäßig fortgesetzt.

Die Investitionen in der STEP dienen vorrangig der weiteren Optimierung des Betriebsablaufes sowie dem Ersatz bestehender Anlagen, insbesondere des Fuhrparks. Im Berichtsjahr betrugen die Investitionen insgesamt 2,4 Mio. €.

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden oder die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben, bestehen derzeit nicht.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Die mit der LHP bestehenden Vertragsbeziehungen generieren den größten Teil des Gesamtumsatzes der STEP. Bestimmend für die künftige Geschäftsentwicklung sind daher die weitere positive Entwicklung der LHP und die damit verbundene Ansiedlung von Unternehmen sowie das Wachstum der Bevölkerung.

Die STEP wird auch künftig weiterhin an der Erschließung von Synergiepotentialen zwischen den Geschäftsbereichen und Organisationseinheiten arbeiten, um trotz der verschärften Wettbewerbsbedingungen die Ertragslage zu stabilisieren und auch damit zur Gebührenstabilität in Potsdam beizutragen.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird ein leicht steigendes Jahresergebnis und darüber hinaus auch mittelfristig eine stabile positive Ertragslage erwartet.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 621.677 € (SWP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Stadtentsorgung Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	1.790.000	1.790.000
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	675.495	532.463	II. Kapitalrücklage	3.933.147	3.933.147
2. Geleistete Anzahlungen	0	0	III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	325.131	325.131
	675.495	532.463	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0	0
				6.048.278	6.048.278
II. Sachanlagen			<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.091.026	8.644.008	1. Sonstige Rückstellungen	29.252.264	29.271.969
2. Technische Anlagen und Maschinen	5.598.862	5.184.786		29.252.264	29.271.969
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.388.430	1.243.110			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	573.508	155.654	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	15.651.826	15.227.558	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	0
	16.327.321	15.760.021	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	985.702	2.610.056
			3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.164.947	795.426
<b>B. Umlaufvermögen</b>			4. Sonstige Verbindlichkeiten	320.014	97.818
I. Vorräte				2.470.663	3.503.300
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	190.268	157.051			
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.047.310	3.671.403			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	311.294	547.167			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	177.537	149.835			
	2.536.141	4.368.405			
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	18.617.139	18.443.161			
	21.343.548	22.968.617			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	100.336	94.909			
<b>Bilanzsumme</b>	37.771.205	38.823.547	<b>Bilanzsumme</b>	37.771.205	38.823.547

<b>Stadtentsorgung Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	17.564.046	17.757.732
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0
3. Sonstige betriebliche Erträge	904.589	749.755
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	2.602.670	2.580.266
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>3.217.291</u>	<u>4.088.012</u>
	5.819.961	6.668.278
<b>Rohergebnis</b>	<b>12.648.674</b>	<b>11.839.209</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.290.663	6.277.466
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.477.866</u>	<u>1.506.475</u>
	7.768.529	7.783.941
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.826.170	1.534.808
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>1.973.330</u>	<u>1.475.252</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.080.645</b>	<b>1.045.208</b>
8. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	0	0
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	247.542	173.256
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>381.287</u>	<u>294.294</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-133.745</b>	<b>-121.038</b>
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>946.900</b>	<b>924.170</b>
12. Außerordentliche Aufwendungen	0	155.247
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	250.400	180.596
13. Sonstige Steuern	74.823	77.027
14. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>621.677</u>	<u>511.300</u>
<b>15. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>0</u></b>

## ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH



ViP  
Verkehrsbetrieb  
Potsdam GmbH

<b>Adresse</b>	Fritz-Zubeil-Straße 96 14482 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 4150
<b>Fax</b>	(0331) 661 4159
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@vip-potsdam.de">info@vip-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.564,59 €
<b>Gründungsdatum</b>	07. Juni 1994
<b>Gesellschafter</b>	100 % Stadtwerke Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH wurde zum 01.01.1994 im Wege der Bargründung errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam erfolgte am 07.06.1994 unter der Nr. HRB 7079 P. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 07.12.2010.

Die ViP ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Stadtwerke Potsdam GmbH. Zwischen der ViP und der Stadtwerke Potsdam GmbH wurde ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit Wirkung zum 01.01.1998 geschlossen.

Mit Wirkung vom 01.01.2005 besteht zwischen der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) und der ViP ein fünfjähriger Verkehrsleistungs- und -finanzierungsvertrag. Hierin betraut die LHP die ViP mit der Durchführung des übrigen öffentlichen Personennahverkehrs (üÖPNV) in der Landeshauptstadt Potsdam auf der Grundlage des jeweils gültigen Nahverkehrsplanes der LHP und der bestehenden Linienverkehrsgenehmigungen. Es wurde am 30.10.2009 die erste Änderungsvereinbarung unterzeichnet, die die bestehende Vertragsbeziehung in modifizierter Form verlängert. Eine weitere Änderungsvereinbarung, die die Finanzierung des Verkehrskonzeptes „Mobil+“ regelt, wurde am 09.11.2010 geschlossen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist gemäß § 1 Abs. 1 Personenbeförderungsgesetz (PBefG) die Beförderung von Personen in der LHP und im Verkehrsraum der LHP. Er umfasst insbesondere den Linien- und den Gelegenheitsverkehr (§§ 42, 43 und 48, 49 PBefG) sowie den Verkehr gemäß § 1 der Verordnung über die Freistellung bestimmter Beförderungsfälle vom PBefG. Der Gegenstand des Unternehmens für die wirtschaftliche Betätigung muss, gemäß der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg, den öffentlichen Zweck entsprechen.

Die Gesellschaft übernimmt – nach Abschluss entsprechender Verträge mit Gebietskörperschaften oder anderen Verkehrsunternehmen – die Organisation oder die Koordinierung des überregionalen Personennahverkehrs, soweit diese Leistungen durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt sind und mit dem geltenden kommunalrechtlichen Örtlichkeitsgrundsatz im Einklang stehen.

Sie ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die geeignet sind dem Gesellschaftszweck zu dienen. Darüber hinaus kann sich die Gesellschaft zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, Interessengemeinschaften eingehen und Zweigniederlassungen errichten.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf gehört die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde und ist wesentlicher Bestandteil der Daseinsvorsorge.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 7 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages aus sieben Mitgliedern. Sechs Mitglieder werden vom Gesellschafter, von der SWP bzw. der LHP, entsandt.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr 2011 wie folgt zusammen:

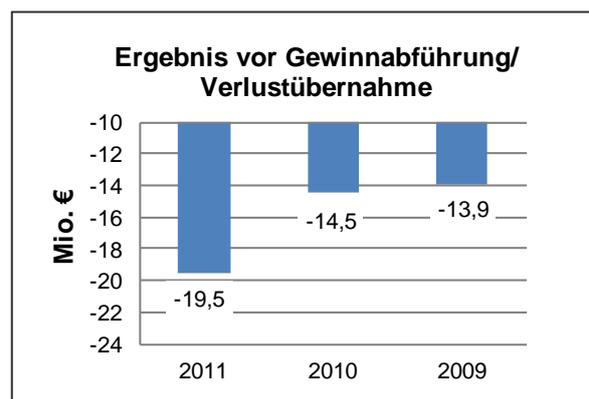
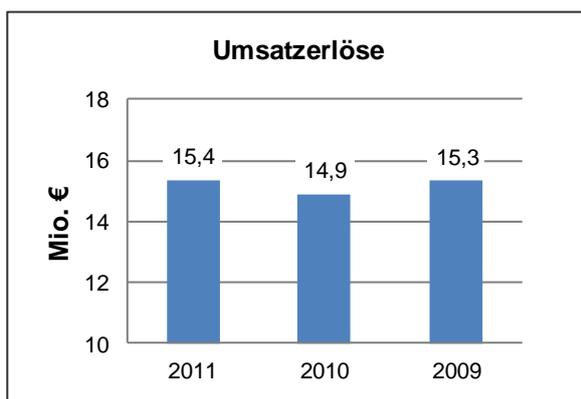
Herr Burkhard Exner		Vorsitzender, Bürgermeister, Beigeordneter für Zentrale Steuerung und Service der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Uwe Fischer	(seit 24.02.2011)	Stellv. Vorsitzender, Beschäftigungsvertreter
Herr Hans-Wilhelm Dünn	(seit 24.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Dr. Klaus-Uwe Gunold		über SVV entsandt
Frau Anke Michalske-Acioglu	(seit 24.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Dieter Scharlock		über SVV entsandt
Herr Dr. Christian Seidel		über SVV entsandt
Herr Wolfgang Cornelius	(bis 24.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Peter Schüler	(bis 24.02.2011)	über SVV entsandt

### Geschäftsführung

Herr Martin Griesßner	(ab 19.05.2011)	Geschäftsführer
Herr Martin Weis	(bis 19.05.2011)	Geschäftsführer

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	87,30%	91,50%	85,44%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	12,70%	14,38%	14,06%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	88,76%	89,51%	91,98%
Zinsaufwandsquote	3,65%	3,87%	3,45%
Liquidität 3. Grades	73,09%	60,85%	77,64%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3.323 T€	3.323 T€	4.234 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,35%	0,41%	0,37%
Umsatzerlöse	15.368.892,29 €	14.897.350,70 €	15.317.701,33 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-19.537.599,64 €	-14.482.017,94 €	-13.869.989,99 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	105,89%	104,47%	96,60%
Anzahl der Mitarbeiter	395	376	342
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Anzahl Straßenbahnlinien	7	7	7
Linienlänge	79,6 km	79,6 km	79,6 km
Streckenlänge	28,9 km	28,9 km	28,9 km
Anzahl Buslinien	24	20	15
Linienlänge	324,4 km	246,3 km	194,5 km
Anzahl Fährlinien	1	1	1
Linienlänge	0,3 km	0,3 km	0,3 km
Verkehrsleistung gesamt	7.580,1 Tkm	6.934,7 Tkm	5.669,9 Tkm
davon Straßenbahn	2.486,9 Tkm	2.465,4 Tkm	2.625,9 Tkm
davon Bus	5.087,2 Tkm	4.462,7 Tkm	3.036,3 Tkm
davon Fähre	6,0 Tkm	6,6 Tkm	7,7 Tkm
beförderte Fahrgäste	k. A.	k. A.	26,8 Mio.



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Der Tätigkeitsschwerpunkt der ViP im Geschäftsjahr 2011 war die Durchführung des übrigen Personennahverkehrs auf Grundlage der im Verkehrsleistungs- und finanzierungsvertrag (VLFV) fixierte Leistungen in der vereinbarten betrieblichen Qualität und bei Einhaltung der festgelegten finanziellen Zuschüsse zu erbringen.

Durch die Übernahme von Buslinien der HVG auf dem Stadtgebiet der LHP wurde die erbrachte Verkehrsleistung im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr um 9,3 % erhöht. Um den gestiegenen Verkehrsbedürfnissen in den neuen Ortsteilen gerecht zu werden, wurden hierbei in 2011 weitere Angebotssteigerungen umgesetzt, die mit entsprechenden Anschaffungen von Bussen und der Einstellung von Fahrpersonal verbunden waren.

Das Geschäftsjahr 2011 war durch Investitionen der Fahrzeugflotte geprägt. Sie betragen 12,6 Mio. € des Gesamtinvestitionsvolumens von 19,9 Mio. €. Ein weiterer Schwerpunkt waren die Investitionen in Gleis- und Fahrleitungsanlagen sowie Unterwerke und Betriebsbauten i.H.v. 4,3 Mio..

Umweltorientiertes Planen und Handeln spielen im Verkehrsunternehmen eine wichtige Rolle. Die definierten Umweltziele der ViP beziehen sich vor allem auf Trinkwasser, Elektroenergie und Dieselmotorkraftstoff sowie das Abfallaufkommen. Beispielsweise wurden die Gleisunterwerke im Rahmen der Durchführung der planmäßigen Erneuerung mit neuesten energiesparenden Techniken ausgestattet, oder im Zuge notwendiger Gleisbatterneuerungen zur Lärmminimierung „Flüsterschienen“ verlegt.

Die Schulungen des Fahrpersonals zur ökonomischen Fahrweise sowie die Umrüstung der Fahrzeuge helfen, die gesetzten Ziele zur Kraftstoffeinsparung zu erreichen.

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Mio. € gestiegen. Wesentliche Ursache hierfür ist die zum 01.01.2011 erfolgte Tarifierhöhung der Fahrpreise.

Weiterhin konnte durch die Fortsetzung und den Ausbau der in 2006 begonnenen „Abo-Hallo-Kampagne“ die Zahl der Abonnenten um 1.107 gegenüber dem Geschäftsjahr 2010 auf schließlich 7.140 im Jahr 2011 gesteigert werden.

Das Betriebsergebnis hat sich im Geschäftsjahr 2011 um 5,1 Mio. € verschlechtert, was insbesondere auf die weitergehende Ausweitung der Verkehrsleistung sowie deutlich geringere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen ist.

## Voraussichtliche Entwicklung

Mit der Übernahme der städtischen Linien der Havelbus Verkehrsgesellschaft (HVG) mbH und der Umsetzung des Verkehrskonzeptes „Mobil“ wurde zumindest ein erster Schritt in die Richtung Neugliederung und damit effizientere Gestaltung der Verkehre in Westbrandenburg getan. Zur weiteren Optimierung des Angebotes und der Wirtschaftlichkeit des Busverkehrs und der LHP wird in Zusammenarbeit mit der städtischen Verwaltung ein neues Busverkehrskonzept erarbeitet.

Die Investitionstätigkeit der ViP im Jahr 2012 wird weiterhin wesentlich durch Investitionen in den Fahrzeugpark geprägt sein. In 2012 werden zu den bereits in 2011 gelieferten 6 Straßenbahnen des Typs Variobahn weitere 4 Bahnen dazu kommen.

Die vom Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft (MIL) des Landes Brandenburg geplante Änderung des ÖPNV-Gesetzes mit Wirkung zum 01.01.2014 bezüglich der Förderung von Infrastrukturmaßnahmen im Straßenbereich wird die Finanzierung von Neubau- und Sanierungsprojekten erheblich erschweren.

Den Aufgabenträgern mit Straßenbahn-/O-Bus-Systemen wird künftig pauschal ein Gesamtbetrag von 5 Mio. € zur Verfügung gestellt, der über dynamische Schlüssel auf diese verteilt wird. Die bisher vorgelegten Modellrechnungen des MIL zeigen, dass die ViP gegenüber der bisherigen Einzelförderung für ÖPNV-Infrastrukturprojekte zukünftig weniger Mittel für solche Projekte zur Verfügung haben wird.

Es ergeben sich einige Risiken für die zukünftige Entwicklung der ViP. Besonders hervorzuheben sind:

- angespannte Haushaltslage der LHP
- Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bund und im Land Brandenburg
- Auswirkungen der Baumaßnahmen der Deutschen Bahn auf der Strecke zwischen Potsdam und Berlin-Charlottenburg

- Kostensteigerungen bei Energie, Dieselkraftstoff und anderen Rohstoffen
- die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs in Bezug auf die Finanzierung des ÖPNV

Mit dem Bau des Gleichrichterunterwerkes an der Glienicker Brücke wird das Modernisierungsprogramm abgeschlossen werden können. Hieraus ergibt sich für die ViP die Möglichkeit, im Verlauf des Jahres 2012 nach erfolgter Umrüstung der Fahrzeuge und Umstellung der Fahrdratnennspannung von 600 auf 750 Volt Einsparungseffekte zu erwirken, um steigenden Energiekosten entgegen zu wirken. Ebenso soll die in Erprobung befindliche Veränderung der Motorsteuerung der Busse die Einsparungen der neu beschafften Kraftstoff sparenden Technik erzielt wurden.

Eine weitere Maßnahme, steigende Kosten zu kompensieren, wird die vom Aufsichtsrat des VBB genehmigte Tarifierpassung zum 01.08.2012 sein. In diesem Zusammenhang wird beabsichtigt, die künftige Tarifentwicklung an einen Preisindex zu binden, um Tarifsteigerungen in jährlichen Abständen entsprechend der Preissteigerungen realisieren zu können.

In 2012 soll der elektronische Fahrschein (Projekt INNOS) für alle Abo-Kunden im Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg (VBB) eingeführt werden. Dieses Projekt wird über den VBB durch die Bundesregierung und das Land Brandenburg gefördert. Mit dem elektronischen Fahrschein wird eine weitere Steigerung bei der Anzahl der Abo-Kunden erwartet, da die Kunden vor Fälschungen sowie vor Verlust des Fahrscheins besser geschützt werden. Weiterhin ist mit einer größeren Anzahl von Gelegenheitsfahrern zu rechnen, die aufgrund des Projektes „Touch & Travel“ verstärkt die Verkehrsmittel nutzen.

Durch die positive ökonomische Entwicklung und das Bevölkerungswachstum der LHP sind weiterhin zunehmende Fahrgastzahlen zu erwarten. Zudem erhöht die schrittweise Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der LHP mit dessen Laufzeit bis 2025, welches eine Stärkung des Umweltverbundes (ÖPNV, Fahrrad und Fußwege) vorsieht, die Bedeutung des ÖPNV.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>• Erträge aus Verlustübernahme: 19.537.599,64 € (SWP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen für Investitionen von LHP: 7.344 T€</li> </ul>

<b>ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	552.460,00	468.174,00	II. Kapitalrücklage	20.097.306,54	20.097.306,54
II. Sachanlagen			III. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	214.442,30	214.442,30
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.178.113,19	28.471.329,19	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	93.914.748,00	79.582.961,00		<u>20.337.313,43</u>	<u>20.337.313,43</u>
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.768.795,00	1.696.959,00	<b>B. Sonderposten für -Investitionszuschüsse und Zulagen</b>		
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	14.426.156,62	19.159.354,99		94.379.128,22	90.197.595,65
	<u>139.287.812,81</u>	<u>128.910.604,18</u>	<b>C. Rückstellungen</b>		
	<u>139.840.272,81</u>	<u>129.378.778,18</u>	1. Sonstige Rückstellungen	8.596.061,69	8.519.871,28
				<u>8.596.061,69</u>	<u>8.519.871,28</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.657.174,79	9.113.266,95
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.306.353,55	893.238,22	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.106.482,66	2.439.912,64
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	204.110,42	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	5.150.767,33	5.999.207,35
	<u>2.306.353,55</u>	<u>1.097.348,64</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.856.597,69	3.646.154,61
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				<u>35.771.022,47</u>	<u>21.198.541,55</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.178.277,67	1.236.639,32	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	2.128.894,75	2.849.542,39		1.096.246,23	1.137.658,67
3. Sonstige Vermögensgegenstände	4.901.588,94	741.463,79			
	<u>8.208.761,36</u>	<u>4.827.645,50</u>			
III. Wertpapiere					
1. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00			
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	9.778.741,81	6.065.472,72			
	<u>20.293.856,72</u>	<u>11.990.466,86</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	45.642,51	21.735,54			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>160.179.772,04</u></u>	<u><u>141.390.980,58</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>160.179.772,04</u></u>	<u><u>141.390.980,58</u></u>

<b>ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	15.368.892,29	14.897.350,70
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	52.783,30	23.598,24
3. Sonstige betriebliche Erträge	9.327.981,00	12.012.171,53
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	5.277.759,97	4.686.981,14
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>7.197.873,50</u>	<u>6.326.022,26</u>
	<u>12.475.633,47</u>	<u>11.013.003,40</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>12.274.023,12</b>	<b>15.920.117,07</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	13.279.916,87	12.688.061,38
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.994.134,69</u>	<u>2.874.558,96</u>
	16.274.051,56	15.562.620,34
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	9.444.096,44	8.838.014,99
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>5.802.128,31</u>	<u>5.645.860,91</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-19.246.253,19</b>	<b>-14.126.379,17</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	317.570,77	277.045,84
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>561.323,62</u>	<u>576.344,71</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-243.752,85</b>	<b>-299.298,87</b>
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-19.490.006,04</b>	<b>-14.425.678,04</b>
11. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	8.711,71
12. Sonstige Steuern	47.593,60	47.628,19
13. Erträge aus Verlustübernahme	<u>19.537.599,64</u>	<u>14.482.017,94</u>
<b>14. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

**Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH**

<b>Adresse</b>	Steinstraße 101 14480 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 9600
<b>Fax</b>	(0331) 661 9603
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@swp-potsdam.de">info@swp-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	50.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	09. Februar 2009
<b>Gesellschafter</b>	100 % Stadtwerke Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

**Kurzvorstellung des Unternehmens**

Die Errichtung der Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH (KFP) erfolgte als Tochterunternehmen der Stadtwerke Potsdam GmbH mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 18.12.2008. Beim Amtsgericht Potsdam ist die Gesellschaft im Handelsregister unter der Nummer HRB 21819 P eingetragen.

Zwischen der Kommunale Fuhrpark Service Potsdam GmbH und der Stadtwerke Potsdam GmbH wurde mit Wirkung zum 01.01.2009 ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

**Gegenstand des Unternehmens**

Gegenstand der KFP ist die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich des Fuhrparkmanagements für die Landeshauptstadt Potsdam, ihre Einrichtungen und Unternehmen, an denen sie beteiligt ist, sowie alle damit üblicherweise im Zusammenhang stehenden Rechtsgeschäfte und Tätigkeiten.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, durch die der Unternehmensgegenstand unmittelbar gefördert werden kann, insbesondere kann sie hierzu auch selbst eigene betriebliche Anlagen erwerben, errichten und betreiben. Sie kann zur Erfüllung ihrer Aufgaben Interessengemeinschaften eingehen, soweit der LHP eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der LHP steht.

Der KFP ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

**Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Hoheitlicher Aufgabenbezug der durch die Fahrzeugflotte zu erbringenden Leistungen und der Besonderheiten bzw. Spezifikationen im Fahrzeugbestand.

**Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschaftsversammlung,
- die Geschäftsführung.

Gesellschaftsversammlung

Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

Geschäftsführung

Herr Jürgen Retzlaff	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	70,66%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	4,35%	76,40%	81,94%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	6,15%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	22,72%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	11,36%	104,98%	553,84%
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,79%	0,01%	0,18%
Umsatzerlöse	40.034,00 €	0,00 €	0,00 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	-32.259,00 €	-18.278,00 €	-3.622,00 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0

**Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Das operative Geschäft wurde im Geschäftsjahr mit der Beschaffung und Vermietung von Fahrzeugen und Geräten begonnen. Anschaffungen wurden ausschließlich zur Weitervermietung getätigt.

Mit dem operativen Geschäftsbeginn, bei einer noch geringen Anzahl an Vermietungen und Serviceleistungen, liegen die Erlöse unter den laufenden Aufwendungen, sodass im Berichtsjahr ein negatives Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit ausgewiesen wird. Nach Verlustausgleich durch die SWP wird in 2011 ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausgewiesen. Durch die Aufnahme des operativen Geschäfts im Berichtsjahr hat sich die Bilanzsumme auf 1.151 T€ (Vorjahr 65 T€) erhöht. Die bilanzielle Eigenkapitalquote ist durch die deutlich höhere Bilanzsumme auf 4,3 % (Vorjahr 76,4%) gesunken.

Die Liquidität war durch die Aufnahme von kurzfristigen Krediten, im Rahmen des Cashmanagement-System der Stadtwerke-Gruppe, zur Finanzierung der Investitionen jederzeit gesichert. Mit langfristigen abgeschlossenen Kreditvereinbarungen in Höhe von 1.350 T€, deren Auszahlung Anfang 2012 erfolgte, wurden die kurzfristigen Kredite abgelöst.

Die Ziele der KFP liegen bei der Ausweitung und Festigung der Kundenbeziehungen.

### Voraussichtliche Entwicklung

Insgesamt ist für 2012 ein Investitionsvolumen von 1.000 T€ geplant, das im Rahmen des Wirtschaftsplans über zusätzliche Kreditaufnahmen finanziert werden soll. Besondere Aufmerksamkeit im Risikomanagement der KFP wird auf aufwandsdeckende Vertragsabschlüsse und eine optimierte Finanzierung der Investitionen gelegt.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Erträge aus Verlustübernahme: 32.259 € (SWP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	50.000	50.000
1. Technische Anlagen und Maschinen	703.634	0	II. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0	0
2. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	109.327	0		50.000	50.000
	812.961	0			
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	7.856	7.656
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.061	0		7.856	7.656
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	104.794	18.553			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	0	0	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	114.855	18.553	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistung	89.428	510
II. Guthaben bei Kreditinstituten	222.693	46.892	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.003.089	7.279
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	136	0
				1.092.653	7.789
<b>Bilanzsumme</b>	1.150.509	65.445	<b>Bilanzsumme</b>	1.150.509	65.445

<b>Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	40.034,00	0
2. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	0	0
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	217	0
	<u>217</u>	<u>0</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>39.817</b>	<b>0</b>
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	30.560	0
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	32.565	18.450
	<u>63.125</u>	<u>18.450</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-23.308</b>	<b>-18.450</b>
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	144	176
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon an verbundenen Unternehmen	9.095	8
	<u>9.095</u>	<u>8</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-8.951</b>	<b>168</b>
7. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-32.259</b>	<b>-18.282</b>
6. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	0	4
7. Erträge aus Verlustübernahme	32.259	18.278
	<u>32.259</u>	<u>18.278</u>
<b>8. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>0</b>	<b>0</b>
	<u><u>0</u></u>	<u><u>0</u></u>

## Energie und Wasser Potsdam GmbH



**Energie und Wasser  
Potsdam GmbH**

<b>Adresse</b>	Steinstraße 101 14480 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 661 1000	
<b>Fax</b>	(0331) 661 1003	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ewp-potsdam.de">info@ewp-potsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	27.531.124,89 €	
<b>Gründungsdatum</b>	26. März 1991	
<b>Gesellschafter</b>	65 % Stadtwerke Potsdam GmbH 35 % E.ON edis AG	
<b>Beteiligungen</b>	1. Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH 2. local energy GmbH	100,00 % 15,00 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Energie und Wasser Potsdam GmbH ging ursprünglich aus der WUP Wärmeunion Potsdam GmbH, einer 100%igen Tochtergesellschaft der Gemeinnützigen Wohnungs- und Baugesellschaft Potsdam mbH (GEWOBA) hervor und wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 06.09.1990 errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 1352 P. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 10.09.2011 gültig. Die letzte Änderung des Gesellschaftsvertrages erfolgte in Folge der Anpassung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates und der Änderung der Firmierung des Minderheitsgesellschafters E.ON edis AG.

Am 01.01.1994 erfolgte die Umfirmierung der WUP Wärmeunion Potsdam GmbH in EVP Energieversorgung Potsdam GmbH. Im September 1994 hat die GVP Gasversorgung Potsdam GmbH gemäß § 2 UmwG ihr Vermögen als Ganzes mit allen Rechten und Pflichten auf die EVP im Wege der Verschmelzung durch Aufnahme übertragen. Im Jahr 2000 erfolgte die Einbringung der EVP-Anteile der Landeshauptstadt Potsdam in die neu gegründete Stadtwerke Potsdam GmbH. Im Juni 2002 fusionierte die EVP mit der WBP Wasserbetriebe Potsdam GmbH zur Energie und Wasser Potsdam GmbH (EWP).

Die Gesellschaft ist ein verbundenes Unternehmen der Stadtwerke Potsdam GmbH und wird in deren Konzernabschluss einbezogen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Planung, die Errichtung, der Erwerb und der Betrieb von Anlagen, die der Versorgung mit Elektrizität, Gas und Fernwärme, Telekommunikation sowie der Wasserversorgung- und Abwasserentsorgung dienen, sowie die Vornahme aller damit im Zusammenhang stehender Geschäfte. Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen berechtigt, die mittelbar oder unmittelbar diesen Zwecken dienen.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder sich an ihnen beteiligen und ferner Interessengemeinschaften eingehen, soweit der LHP oder der SWP GmbH auch eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung des Unternehmens nach Art und Umfang in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf ihrer Gesellschafter steht.

Hauptziel der Gesellschaft ist es, als Querverbundunternehmen umweltgerecht und insgesamt wirtschaftlich zu ver- und entsorgen. Weiteres wesentliches Ziel der Gesellschaft ist es, die Fernwärmeversorgung zu erhalten und im Rahmen der wirtschaftlichen Möglichkeiten des Querverbundes zu fördern.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Versorgung mit Energie und Wasser zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

#### Aufsichtsrat

Gemäß § 9 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrages bestand der Aufsichtsrat 2011 aus neun Mitgliedern, die von den Gesellschaften entsandt wurden. Sechs Mitglieder wurden von der SWP bzw. der LHP bestimmt und drei Mitglieder von der E.ON edis AG. Der Aufsichtsrat hat laut § 10 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages einen Vorsitzenden und einen stellvertretenden Vorsitzenden. Aufsichtsratsvorsitzende war der Oberbürgermeister der LHP, der Stellvertreter wurde von der E.ON edis AG bestimmt.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Jann Jakobs	Vorsitzender, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Bernd Dubberstein	Stellv. Vorsitzender, Vorstandsvorsitzender der E.ON edis AG
Frau Hannelore Knoblich	über SVV entsandt
Herr Rolf Kutzmutz	über SVV entsandt
Herr Peter Lehmann	über SVV entsandt
Herr Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg	über SVV entsandt
Herr Mike Schubert	über SVV entsandt
Herr Carsten Stäblein	Vorstandsvorsitzender der E.ON Energy from Waste AG
Herr Manfred Paasch	Vorstand Geschäftsbereich Finanzen der E.ON edis AG

Seit 2012 besteht der Aufsichtsrat der EWP aus 12 Mitgliedern.

#### Geschäftsführung

Herr Peter Paffhausen	(bis 20.05.2011)	Geschäftsführer
Herr Wilfried Böhme	(ab 20.05.2011)	Geschäftsführer
Herr Holger Neumann	(ab 20.05.2011)	Geschäftsführer

### **Kapitalverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 27.531,1 T€. Die SWP GmbH (SWP) ist zu 65 % und einem Kapitalanteil von 17.895,2 T€ an der EWP beteiligt. Die E.ON edis AG hält 35 % der Anteile. Dies entspricht einem Stammkapitalanteil von 9.635,9 T€.

### **Beteiligungsverhältnisse**

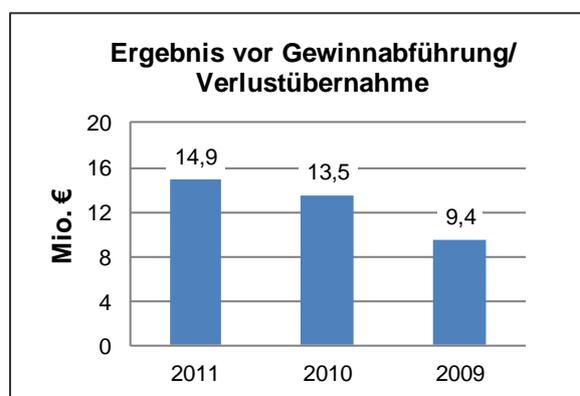
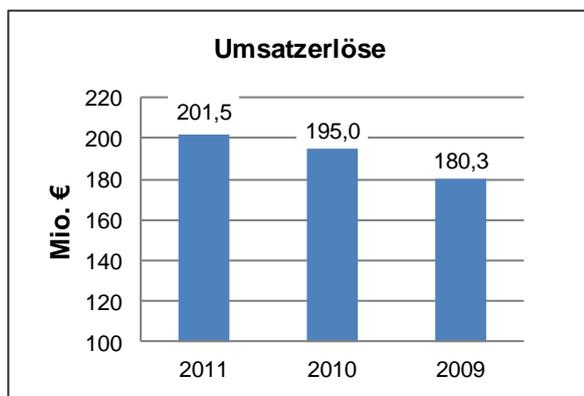
Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01.01.2005 die Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH (EWD) als alleiniger Gesellschafter gegründet. Zweck des Tochterunternehmens ist die Übernahme von Wartungs- und Instandhaltungsleistungen für die EWP. Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH mit Wirkung zum 01.01.2005.

Die EWP hat im Jahr 2001 einen Anteil (15 %) an der local energy GmbH erworben. Das gezeichnete Kapital beträgt 50 T€. Die local energy GmbH erarbeitet Marktstrategien für kommunale und regionale Stromerzeuger im deregulierten Strommarkt und bündelt die Marketing- und Vertriebsaktivitäten der kommunalen und regionalen Energieversorgungsunternehmen (EVU) unter der Marke „local energy“.

Die Beteiligung an der local energy GmbH wurde zum 31.12.2012 zurück gegeben.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	86,54%	88,36%	92,97%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	21,69%	22,74%	11,45%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	39,19%	38,57%	49,07%
Zinsaufwandsquote	2,70%	2,49%	1,96%
Liquidität 3. Grades	29,50%	24,30%	13,11%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	58.669 T€	50.466 T€	39.059 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,36%	1,27%	0,97%
Umsatzerlöse	201.547.722 €	195.016.942 €	180.264.943 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	14.877.666 €	13.518.020 €	9.444.465 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	12,71%	12,24%	12,74%
Anzahl der Mitarbeiter	437	433	430
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Absatzmenge Strom	826,5 GWh	618,4 GWh	521,5 GWh
Absatzmenge Gas	545,5 GWh	661,4 GWh	554,6 GWh
Absatzmenge Fernwärme	482,4 GWh	562,9 GWh	487,8 GWh
Absatzmenge Wasser	8.124,0 Tm <sup>3</sup>	8.602,0 Tm <sup>3</sup>	8.301,0 Tm <sup>3</sup>
Absatzmenge Abwasser	8.044,0 Tm <sup>3</sup>	8.262,0 Tm <sup>3</sup>	8.016,0 Tm <sup>3</sup>



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Die Aktivitäten der EWP haben den Verbund der städtischen Ver- und Entsorgungs- sowie der Verkehrs- und Bäderunternehmen weiter gefestigt. Sie ist mit ihren positiven wirtschaftlichen Ergebnissen die wichtigste Säule für den Erfolg des Stadtwerkeverbundes, insbesondere auch für die Aufrechterhaltung des gut strukturierten öffentlichen Nahverkehrs im Stadtgebiet.

Die Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage ist weiterhin stabil. Die Ertragslage ist durch eine Erhöhung der Umsatzerlöse und die im Vergleich zum Vorjahr erhöhte EEG-Umlage gekennzeichnet. Damit wird der witterungsbedingte Rückgang in den Sparten Gas, Fernwärme und Trinkwasser vollständig kompensiert. Des Weiteren sind die Aufwendungen für den Energiebezug, insbesondere in der Stromsparte infolge des verstärkten Bezugs von Strom aus Wasserkraftproduktion, der gestiegenen EEG-Umlage und erhöhten Strombezug, resultierend aus der planmäßigen Revision angefallene Instandhaltungsaufwand führte zu einem deutlichen Anstieg des Aufwands für bezogene Leistungen.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Für die wirtschaftliche Entwicklung der EWP wird auch langfristig die Entwicklung der Primärenergiepreise, insbesondere die Öl- und Gaspreisentwicklung maßgeblich sein.

Im Jahr 2010 wurde der Stromnetzbetrieb auch in den neuen Ortsteilen Potsdams übernommen. Die Übernahme des Gasnetzes der neuen Ortsteile ist zum 01.01.2012 erfolgt. Damit befinden sich die gesamten öffentlichen Strom- und Gasverteilnetze auf dem Gebiet der Landeshauptstadt im Besitz der EWP.

Das direkte energiewirtschaftliche Umfeld, in dem sich die EWP bewegt, wird weiterhin durch den Einsatz behördlicher Regulierungsinstrumente und die Verschärfung des Wettbewerbs bestimmt. Mit der Anreizregulierung werden seit 2009 Obergrenzen für die Netzentgelte Strom und Gas geschaffen. Durch die Liberalisierung des Messwesens entsteht für die EWP ein neues Wettbewerbsgebiet.

Eine der wichtigsten Aufgabenfelder der EWP wird die weitere Stärkung der Kundenbindung sein. Durch eine ausgewogene Preis- und Produktpolitik, eine stetige Weiterentwicklung des Service- und Dienstleistungsangebots sowie die Konzentration auf die Kerngeschäfte und die Kernregion besteht eine gute Basis, dass sich die EWP auch weiterhin erfolgreich im Wettbewerb behaupten kann.

Es erfolgt eine laufende Optimierung der wichtigsten Prozessabläufe sowie die konsequente Nutzung von Synergie- und Einspareffekten im Netzbetrieb. Es sollen die Kosten begrenzt und ein nachhaltiger Ergebnisbeitrag sichergestellt werden.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>• Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 9.670.462 € (SWP)</li> <li>• Erträge aus Gewinnabführungsverträgen: 154.267 € (EWD)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Für bestimmte von der LHP veranlasste Investitionsmaßnahmen im Stadtgebiet hat die EWP Erstattungen i.H.v. 4.503 T € erhalten.</li> <li>• Konzessionsabgaben LHP: 5.946 T€</li> </ul>

<b>Energie und Wasser Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	27.531.125	27.531.125
1 Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.819.504	2.565.970	II. Kapitalrücklage	11.674.154	11.674.154
II. Sachanlagen			III. Gew innrücklage	47.618.512	47.618.512
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	49.644.702	48.258.753	1. andere Gew innrücklagen	0	0
2. Technische Anlagen und Maschinen	269.980.703	262.289.249	IV. Bilanzgew inn/ Bilanzverlust	86.823.791	86.823.791
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.814.584	5.651.771			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18.890.092	18.445.855	<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	0	0
	344.330.081	334.645.628			
III. Finanzanlagen			<b>C. Investitionszuschüsse</b>	25.080.321	21.328.456
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	223.531	193.981			
2. Beteiligungen	7.598	7.598	<b>D. Baukostenzuschüsse</b>	46.725.862	44.013.621
	231.129	201.579			
	346.380.714	337.413.177	<b>E. Rückstellungen</b>		
<b>B. Umlaufvermögen</b>			1. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	4.173.405	4.095.086
I. Vorräte			2. Steuerrückstellungen	753.703	209.076
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	100.239	97.357	3. sonstige Rückstellungen	67.349.374	68.332.851
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				72.276.482	72.637.013
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9.283.664	17.475.771	<b>F. Verbindlichkeiten</b>		
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	10.163.191	11.789.769	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	18.882.124	10.909.167
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.318.479	1.088.560	2. Erhaltene Anzahlungen	12.212.020	7.195.384
4. Sonstige Vermögensgegenstände	509.053	3.230.172	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	14.680.591	13.132.009
	25.274.387	33.584.272	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	17.219.474	15.686.719
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	28.330.986	10.522.411	5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	10.922.419	5.912.028
	53.705.612	44.204.040	6. Sonstige Verbindlichkeiten	40.185.311	39.512.413
				114.101.939	92.347.720
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	191.315	238.872	<b>G. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	55.269.246	64.705.488
<b>Bilanzsumme</b>	400.277.641	381.856.089	<b>Bilanzsumme</b>	400.277.641	381.856.089

<b>Energie und Wasser Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	201.547.722	195.016.942
2. Andere aktivierte Eigenleistungen	781.097	947.589
3. Sonstige betriebliche Erträge	13.867.451	7.838.380
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	84.057.707	79.161.250
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>26.432.106</u>	<u>20.729.486</u>
	<u>110.489.813</u>	<u>99.890.736</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>105.706.457</b>	<b>103.912.175</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	21.719.596	19.665.206
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>3.901.146</u>	<u>4.210.248</u>
	25.620.742	23.875.454
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	25.305.522	30.497.573
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>27.699.913</u>	<u>25.307.086</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>27.080.280</b>	<b>24.232.062</b>
8. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	154.267	59.100
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.377.580	518.075
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>5.441.737</u>	<u>4.852.359</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-3.909.890</b>	<b>-4.275.184</b>
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>23.170.390</b>	<b>19.956.878</b>
<b>12. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>689.986</b>
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	8.124.958	5.582.598
13. Sonstige Steuern	167.766	166.274
14. Ausgleichszahlungen an Mitgeschafter	5.207.204	3.323.187
15. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>9.670.462</u>	<u>10.194.833</u>
<b>16. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0</u></b>	<b><u>0</u></b>

## Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Erich-Weinert-Straße 100 14478 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 1000
<b>Fax</b>	(0331) 661 1003
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@ewp-potsdam.de">info@ewp-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	100.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	04. April 2005
<b>Gesellschafter</b>	100 % Energie und Wasser Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit notarieller Beurkundung des Gesellschaftsvertrages am 10.12.2004 wurde die Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH (EWD) errichtet und nahm am 01.01.2005 ihren Geschäftsbetrieb auf. Die Gesellschaft ist im Handelsregister unter der Nummer HRB 18443 P beim Amtsgericht Potsdam eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 06.07.2006 gültig.

Mit Datum vom 10.12.2004 besteht ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag mit der Energie und Wasser Potsdam GmbH mit Wirkung zum 01.01.2005.

Schwerpunktmäßig ist die EWD GmbH für die Energie und Wasser Potsdam GmbH tätig und wird in den Konzernabschluss der SWP einbezogen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Instandhaltung und Wartung von Wasser- und Abwasseranlagen, von Energieanlagen und von Anlagen aus dem Umweltbereich, die Erstellung von Hausanschlüssen und sonstigen Anlagen im Wasser-, Abwasser-, Energie- und Umweltbereich, Dienstleistungen im Gebäudemanagement und sonstige Dienstleistungen an Grünanlagen und im Baubereich.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Versorgung mit Energie und Wasser zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschaftsversammlung

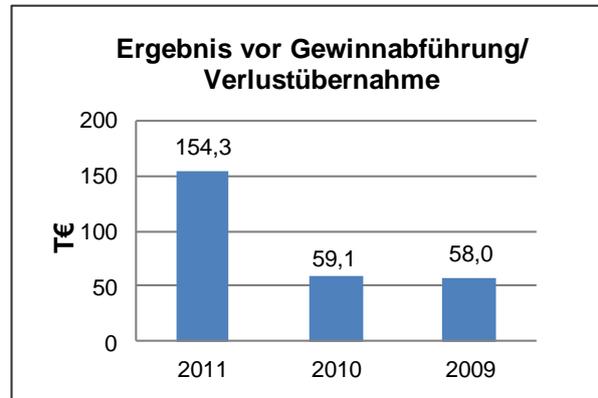
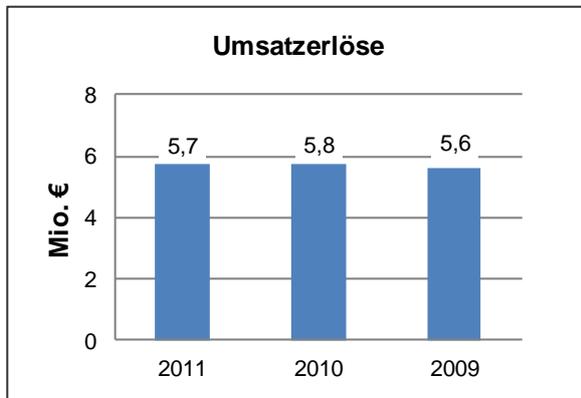
Vertreter der Energie und Wasser Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Energie und Wasser Potsdam GmbH.

Geschäftsführung

Herr Jürgen Retzlaff	Geschäftsführer
Herr Jürgen Brüggemann	Geschäftsführer

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	22,00%	24,76%	10,31%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0 €	0 €	0 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	128,21%	132,91%	111,49%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	387 T€	41 T€	27 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,00%	0,00%	0,00%
Umsatzerlöse	5.745.727 €	5.765.083 €	5.640.989 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0 €	0 €	0 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	154.267 €	59.100 €	58.044 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	51,14%	52,41%	53,58%
Anzahl der Mitarbeiter	74	79	81



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Geschäftsfelder der EWD liegen vorrangig in den Bereichen Trinkwasserver- und den Abwasserentsorgungsdienstleistungen. Grundlage ist der Dienstleistungsvertrag mit der Muttergesellschaft EWP GmbH. Dieser umfasst sowohl Instandhaltungs- und Wartungsleistungen, als auch Überprüfungen an Trinkwasser- und Abwasseranlagen, EMSR-Anlagen und Anlagen aus dem Umweltbereich.

Daneben werden Hausanschlüsse erstellt und sonstige Arbeiten an Anlagen im Trinkwasser-, Abwasser- und Umweltbereich vorgenommen und Dienstleistungen im Gebäudemanagement und an Grünanlagen durchgeführt.

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2011 liegt auf dem Vorjahresniveau. Einschließlich der Abrechnung von aus dem Vorjahr übernommenen Auftragsbeständen konnte die Gesamtleistung leicht gesteigert werden. Die Auftragslage war in allen Bereichen gut.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die EWD ist ein sehr wertschöpfungsintensives Unternehmen mit einem hohen Anteil an Personalkosten.

Die Ziele der EWD liegen im Ausbau der Kundenbeziehungen und in der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks.

Zusätzliche Aktivitäten werden bei der Wartung von zusätzlichen Hauspumpenwerken und beim Pumpenwechsel im Trinkwasserbereich erwartet. Es werden bereits durch weitere Qualifizierungen der Mitarbeiter und durch die Planung der benötigten Investitionen die Grundlagen geschaffen.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der Kapitalrücklage: 29.550 €</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>• Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 154.267 € (EWP)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Vorräte			I. Gezeichnetes Kapital	100.000	100.000
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	204.042	184.535	II. Kapitalrücklage	123.531	93.981
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	213.950	213.950
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	52.954	75.462		<u>437.481</u>	<u>407.931</u>
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.269.630	1.283.128	<b>B. Rückstellungen</b>		
3. Sonstige Vermögensgegenstände	990	1.079	1. Sonstige Rückstellungen	842.595	750.373
	<u>1.323.574</u>	<u>1.359.669</u>		<u>842.595</u>	<u>750.373</u>
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	460.791	103.264	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>1.988.407</u>	<u>1.647.468</u>	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	155.865	100.373
			2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	525.518	358.182
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	26.948	30.609
				<u>708.331</u>	<u>489.164</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u>1.988.407</u>	<u>1.647.468</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>1.988.407</u>	<u>1.647.468</u>

<b>Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	5.745.727	5.765.083
2. Bestandsveränderungen	19.508	-87.454
3. Sonstige betriebliche Erträge	22.291	19.305
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	805.176	802.760
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.309.597</u>	<u>1.300.519</u>
	<u>2.114.773</u>	<u>2.103.279</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>3.672.753</b>	<b>3.593.655</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	2.404.637	2.458.903
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>533.749</u>	<u>562.433</u>
	<u>2.938.386</u>	<u>3.021.336</u>
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>549.290</u>	<u>491.830</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>185.077</b>	<b>80.489</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.355	3.985
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>4.265</u>	<u>10.381</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-1.910</b>	<b>-6.396</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>183.167</b>	<b>74.093</b>
<b>9. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0</b>	<b>3.893</b>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	28.900	11.100
10. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>154.267</u>	<u>59.100</u>
<b>11. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<u><u>0</u></u>	<u><u>0</u></u>

## local energy GmbH



<b>Adresse</b>	Försterweg 3 14482 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 7042 460
<b>Fax</b>	(0331) 7042 4626
<b>Internet</b>	<a href="http://www.local-energy.de">www.local-energy.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:power@local-energy.com">power@local-energy.com</a>
<b>Stammkapital</b>	50.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	07. April 2000
<b>Gesellschafter</b>	15 % Energie und Wasser Potsdam GmbH u.a.
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Bereits im Jahr 1999 schlossen sich 11 Energieversorgungsunternehmen zusammen, um unter gemeinsamen Namen ihre Stromprodukte zu bewerben. Die local energy GmbH als gemeinsames Marketing-Dienstleistungsunternehmen wurde im Jahr 2000 gegründet und beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 13502 P eingetragen.

Im Geschäftsjahr 2001 erwarb die Energie und Wasser Potsdam GmbH Anteile an der local energy GmbH. Nach dem Austritt eines Gesellschafters zum 31.12.2010 waren zum 31.12.2011 noch 15 Stadtwerke aus Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern sowie ein Regionalversorger aus Brandenburg im local energy-Verbund gesellschaftsrechtlich zusammengeschlossen. Es bestanden mit 14 Verbundmitgliedern Lizenzverträge zur Nutzung der Marken „local energy“ und „local gas“.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich des Marketings der kommunalen und regionalen Energieversorgungsunternehmen, insbesondere die Ausarbeitung von Empfehlungen für erfolgreiche Marketingstrategien kommunalen und regionalen Stromerzeuger im deregulierten Strommarkt. Dazu gehört insbesondere die Fortführung und die Pflege der rechtlich geschützten Marke local energy, die Lizenzierung dieser Marke an die kommunalen und regionalen Energieversorgungsunternehmen, die Durchsetzung dieser Marke und die Überwachung der Lizenzierungsregeln.

Die Übernahme von Marketing- und Vertriebsaufgaben im Auftrag der regionalen Stromerzeuger ist möglich. Die Gesellschaft berät die Lizenznehmer der Marke local energy bei Maßnahmen des Marketings, der Werbung, der zentralen Durchführung geräumiger Kampagnen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Koordination untereinander. Zur Erreichung des Gesellschaftszwecks kann die Gesellschaft Werbekampagnen planen und umsetzen sowie Schulungs- und Fortbildungsmaßnahmen durchführen.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Energie und Wasser Potsdam GmbH durch die Geschäftsführung der Energie und Wasser Potsdam GmbH vertreten.

### Aufsichtsrat

Dem Aufsichtsrat gehören gemäß § 11 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages bis zu neun Mitglieder an.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr 2011 wie folgt zusammen:

Herr Uwe Müller	(bis 19.09.2011)	Vorsitzender, Geschäftsführer der Stadtwerke Brandenburg an der Havel GmbH
Herr Andre` Dreißen	(ab 07.11.2011)	Vorsitzender des Aufsichtsrates, Geschäftsführer der Stromversorgung Greifswald GmbH
Herr Christian Koos		Stellv. Vorsitzender, Geschäftsführer der SWS Energie GmbH
Herr Ingo Bonath		Geschäftsführer der Stromversorgung Greifswald GmbH
Herr Detlef Giese		Geschäftsführer der Stadtwerke Oranienburg GmbH
Herr Heiner Wilms		Geschäftsführer der Stadtwerke Grevesmühlen GmbH
Herr Konrad Lanz		Geschäftsführer der Stadtwerke Barth GmbH
Herr Ulrich Floß		Geschäftsführer der EMB Erdgas Mark Brandenburg GmbH
Herr Lutz Kähler	(ab 07.11.2011)	Geschäftsführer der Stadtwerke Pritzwalk GmbH
Herr Jörg Thiem	(ab 07.11.2011)	Geschäftsführer der Stadtwerke Frankfurt (oder) GmbH

### Geschäftsführung

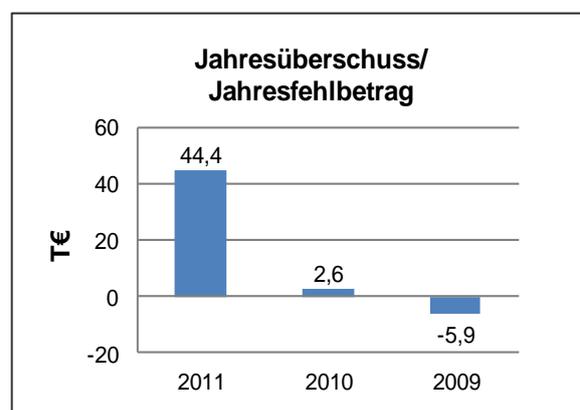
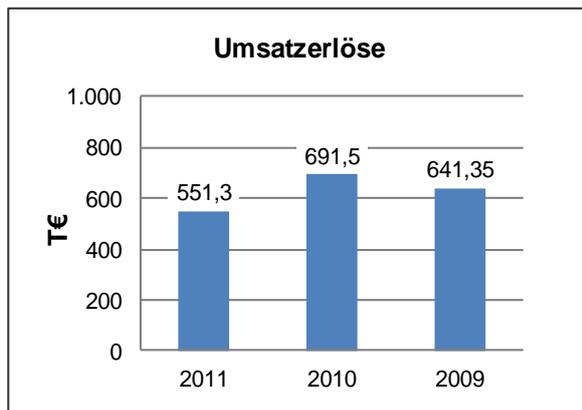
Herr Markus Dürr	(bis 30.06.2011)	Geschäftsführer
Herr Henning Dettmer	(ab 01.07.2011)	Geschäftsführer

## Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 50 T€. Die Energie und Wasser Potsdam GmbH ist mit 15 % und einem Kapitalanteil von 7,5 T€ an der local energy GmbH beteiligt.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	14,64%	2,67%	5,27%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	74,32%	15,19%	21,82%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	507,78%	569,38%	413,97%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	309,63%	114,49%	117,38%
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	34,03%	0,76%	-2,35%
Umsatzerlöse	551.323,24 €	691.453,90 €	641.348,66 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	44.366,60 €	2.633,86 €	-5.921,27 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	42,21%	27,82%	39,36%
Anzahl der Mitarbeiter	4	3	3



### Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Der Geschäftsverlauf zeigt, dass es im abgelaufenen Jahr nicht gelungen ist, die strategische Neuausrichtung des Unternehmens von einem Cost-Center zu einer Profitgesellschaft erfolgreich zu realisieren. Die wesentlichen Gründe für diese Entwicklung werden aus einer deutlich zu optimistischen Erwartung hinsichtlich gemeinschaftlicher Projekte im local energy-Verbund und einer zu starken und zu kurzfristigen Absenkung der Lizenzgebühren ab dem 01.01.2011 gesehen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr war das Unternehmen ausschließlich aufgrund der rückwirkenden Erhöhung der Lizenzgebühren um 350 T€ überlebensfähig.

### Voraussichtliche Entwicklung

Trotz des Jahresüberschusses für das Jahr 2011 in Höhe von 44.366,60 € befinden sich die local energy GmbH in einer sehr ernsten Lage.

Die Geschäftsführung ist beauftragt, ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten.

Die EWP hat ihre Beteiligung an der local energy GmbH zum 31.12.2012 zurückgegeben.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>local energy GmbH</b> <b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	45.000,00	45.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	6.637,00	546,00	II. Gew innrücklagen		
			1. Rücklage für eigene Anteile	5.000,00	5.000,00
II. Sachanlagen			III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	46.909,23	2.542,63
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	12.448,00	8.682,00	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	96.909,23	52.542,63
	<u>19.085,00</u>	<u>9.228,00</u>			
			<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	0,00	0,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Steuerrückstellungen	19.255,47	2.403,00
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	15.304,90	19.259,65	2. Sonstige Rückstellungen	5.785,00	18.810,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				<u>25.040,47</u>	<u>21.213,00</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	44.290,88	73.728,81			
2. Sonstige Vermögensgegenstände	18.253,62	5.889,24	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>62.544,50</u>	<u>79.618,05</u>	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.441,05	63.357,10
III. Wertpapiere			2. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	149.924,34
1. Eigene Anteile	0,00	0,00		<u>8.441,05</u>	<u>213.281,44</u>
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	33.260,35	236.936,74	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	58.820,40
	<u>111.109,75</u>	<u>335.814,44</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	196,00	815,03			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>130.390,75</u>	<u>345.857,47</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>130.390,75</u>	<u>345.857,47</u>

<b>local energy GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	551.323,24	691.453,90
2. Sonstige betriebliche Erträge	4.608,18	9.477,80
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	17.053,70	23.173,69
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>72.451,81</u>	<u>368.425,32</u>
	<u>89.505,51</u>	<u>391.599,01</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>466.425,91</b>	<b>309.332,69</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	202.101,88	166.587,52
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>30.638,43</u>	<u>25.777,54</u>
	232.740,31	192.365,06
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	4.845,60	4.264,95
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>163.280,62</u>	<u>107.554,64</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>65.559,38</b>	<b>5.148,04</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>303,83</u>	<u>1.194,01</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>303,83</b>	<b>1.194,01</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>65.863,21</b>	<b>6.342,05</b>
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	21.496,61	3.630,19
10. Sonstige Steuern	<u>0,00</u>	<u>78,00</u>
<b>11. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>44.366,60</u></b>	<b><u>2.633,86</u></b>
12. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.542,63	408,77
13. Einstellungen in Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	<u>500,00</u>
<b>14. Bilanzgewinn</b>	<b><u>46.909,23</u></b>	<b><u>2.542,63</u></b>

## Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Steinstraße 101 14480 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 661 1000
<b>Fax</b>	(0331) 661 1003
<b>Internet</b>	<a href="http://www.stadtwerke-potsdam.de">www.stadtwerke-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@sbp-potsdam.de">info@sbp-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	100.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	22. Februar 2010
<b>Gesellschafter</b>	100 % Stadtwerke Potsdam GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 14.12.2009 errichtet und ist im Handelsregister am 22.02.2010 unter der Nummer HRB 22977 P eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 14.12.2009 gültig. Die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) ist eine Tochtergesellschaft der Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP) und in den Konzernabschluss der SWP einbezogen.

Mit Wirkung zum 01.01.2010 besteht ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH und der Stadtwerke Potsdam GmbH. Die Aufgaben des Eigenbetriebs Stadtbeleuchtung werden seit dem durch die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) wahrgenommen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erstellung, Erweiterung, Änderung, Instandsetzung und Bedienung von Straßenbeleuchtungsanlagen, Lichtzeichenanlagen, beleuchteten Verkehrszeichen, Parkscheinautomaten, Verkehrs- und Parkleitsystemen im Auftrag der LHP und darüber hinaus im Auftrag Dritter.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Versorgung mit Energie und die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

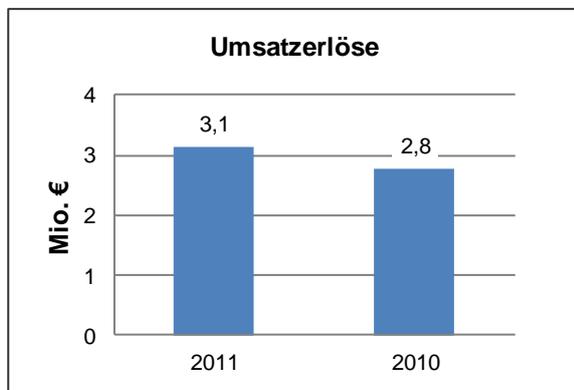
Vertreter der Stadtwerke Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Stadtwerke Potsdam GmbH.

Geschäftsführung

Herr Jürgen Retzlaff	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>		
Anlagenintensität	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	7,01%	14,85%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>		
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,15%	0,00%
Liquidität 3. Grades	508,83%	528,01%
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>		
Gesamtkapitalrentabilität	0,33%	0,02%
Umsatzerlöse	3.122.350,00 €	2.773.310,00 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>		
Personalaufwandsquote	32,15%	34,80%
Anzahl der Mitarbeiter	19	20



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Gemäß dem Stadtverordnetenbeschluss der LHP vom 01.04.2010 zur Überleitung des Eigenbetriebs „Stadtbeleuchtung Potsdam“ auf die Stadtwerke Potsdam GmbH (SWP), werden die Aufgaben des Eigenbetriebs seit dem 01.01.2010 durch die Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH (SBP) wahrgenommen.

Die Geschäftsbeziehungen der SBP innerhalb des Stadtwerkeverbundes haben sich im Berichtsjahr weiter stabilisiert.

Die Hauptaufgaben der SBP liegen bei der Erstellung, Erweiterung, Änderung, Instandsetzung und Bedienung von Straßenbeleuchtungsanlagen, Lichtzeichenanlagen, beleuchteten Verkehrszeichen, Parkscheinautomaten, Verkehrs- und Parkleitsystemen im Auftrag der LHP und darüber hinaus im Auftrag Dritter.

## Voraussichtliche Entwicklung

In 2012 ist mit der LHP die Vereinbarung pauschaler Lichtpunktpreise vorgesehen, die auf Grundlage der gesammelten Erfahrungen und nachgewiesenen Aufwendungen gebildet werden. Diese Pauschalen sind die wesentliche Geschäftsgrundlage der SBP. Mit der Pauschale werden Anreize zur Nutzung weiterer Optimierungspotentiale geschaffen.

Die Ziele der SBP liegen bei der Festigung der Kundenbeziehungen und in der Übernahme von zusätzlichen Aufgaben zur Erfüllung des Gesellschaftszwecks.

Die Expansion Potsdams führt zu weiteren Investitionen in den Straßenneubau und damit auch zur Errichtung von neuen Straßenbeleuchtungsanlagen, durch die für das Geschäftsjahr 2011 ein stabiler Ergebnisbeitrag erwartet wird. Zusätzliche Aktivitäten kommen aus der Ausweitung der Parkraumzonen, in denen zusätzliche Parkscheinautomaten gewartet werden müssen.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. <u>Vorräte</u>			I. Gezeichnetes Kapital	100.000,00	100.000,00
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	107.034,00	136.585,00	II. Jahresergebnis	0,00	0,00
2. Noch nicht abgerechnete Leistungen	165.634,00	33.799,00		<u>100.000,00</u>	<u>100.000,00</u>
	<u>272.668,00</u>	<u>170.384,00</u>			
			<b>B. Rückstellungen</b>		
II. <u>Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</u>			1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.405,00	8.740,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	82.040,00	181.056,00	2. Sonstige Rückstellungen	146.041,00	127.511,00
2. Forderungen gegen verbundenen Unternehmen	285.012,00	280.127,00		<u>154.446,00</u>	<u>136.251,00</u>
3. Sonstige Vermögensgegenstände	1.445,00	852,00			
	<u>368.497,00</u>	<u>462.035,00</u>			
			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
III. <u>Guthaben bei Kreditinstituten</u>	144.699,00	40.855,00	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	128.763,00	42.372,00
			2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	390.420,00	343.886,00
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	12.235,00	50.765,00
				<u>531.418,00</u>	<u>437.023,00</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<b>785.864,00</b>	<b>673.274,00</b>	<b>Bilanzsumme</b>	<b>785.864,00</b>	<b>673.274,00</b>

<b>Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH</b>		
<b>GuV für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	3.122.350,00	2.773.310,00
2. Bestandsveränderungen	131.835,00	29.761,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	43.741,00	19.242,00
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.507.830,00	1.414.607,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>435.777,00</u>	304.678,00
	<u>1.943.607,00</u>	<u>1.719.285,00</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.354.319,00</b>	<b>1.103.028,00</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	803.807,00	765.342,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>200.055,00</u>	<u>199.653,00</u>
	<u>1.003.862,00</u>	<u>964.995,00</u>
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>319.725,00</u>	<u>216.045,00</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>30.732,00</b>	<b>-78.012,00</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.653,00	545,00
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	4.721,00	127,00
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-2.068,00</b>	<b>418,00</b>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>28.664,00</b>	<b>-77.594,00</b>
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	4.100,00	0,00
11. Sonstige Steuern	2.657,00	0,00
12. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	77.594,00
13. Aufwendungen aus Ergebnisabführung	<u>21.907,00</u>	<u>0,00</u>
<b>14. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

## Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH

<b>Adresse</b>	Stephensonstraße 4 14482 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 7435 10
<b>Fax</b>	(0331) 7435 133
<b>Internet</b>	-
<b>Email</b>	<a href="mailto:mail@stgb-brandenburg.de">mail@stgb-brandenburg.de</a>
<b>Stammkapital</b>	3.752.950,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	30. April 1997
<b>Gesellschafter</b>	1,75 % Landeshauptstadt Potsdam, u.a.
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft kommunaler MEVAG-Aktionäre mbH wurde am 01.04.1996 im Wege einer Bargründung errichtet. Die Gesellschaft wurde am 30.04.1997 in das Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam unter der Nummer HRB 10223 eingetragen. Von 2004 bis 2010 firmiert die Gesellschaft als „Gesellschaft kommunaler E.DIS Aktionäre mbH“ (GKedis).

Auf der Gesellschafterversammlung vom 04.12.2009 wurden u.a. die Umfirmierung der Gesellschaft in „Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH“ beschlossen. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 22.10.2010.

Die Geschäfte der Gesellschaft werden durch den Städte- und Gemeindebund Brandenburg über einen Geschäftsbesorgungsvertrag wahrgenommen. Die Gesellschaft verfügt über kein Personal.

Das Stammkapital der Gesellschaft kommunaler E.ON. edis Aktionäre mbH hat sich durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 04.12.2009 um 96.850 € auf 3.752.950 € erhöht. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte am 22.10.2010.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Wahrnehmung der kommunal- und gesellschaftsrechtlich zulässigen Interessenvertretung insbesondere der Rechte und Pflichten der kommunalen Aktionäre in der E.ON edis AG. Die Gesellschaft unterstützt ihre Gesellschafterinnen insbesondere bei deren Aufgaben zur Sicherung einer wirtschaftlich und ökologisch sinnvollen Daseinsvorsorge im Rahmen der Darbietung einer sicheren und preiswerten Energieversorgung.

Hierzu hat die Gesellschaft die Aufgaben:

1. darauf hinzuwirken, dass die von ihr gehaltenen Aktien und die sich daraus ergebenden Stimmrechte in der Hauptversammlung der E.ON edis AG bestmöglich vertreten werden;
2. in Angelegenheiten des gemeinsamen Interesses der Gesellschafter tätig zu werden;
3. die Interessen der Gesellschafter in den Fragen der Energieversorgung ihres Gebietes, wie auch des angemessenen Einsatzes heimischer Energieträger, zu koordinieren, soweit dies erforderlich ist, und diese gegenüber der E.ON edis AG, staatlichen Stellen, anderen Verbänden und der Öffentlichkeit zu vertreten;
4. im Rahmen wirtschaftlich sinnvoller und vertretbarer Geschäftsführung weitere Aktien an der E.ON edis AG zu erwerben und Kapitalerhöhungen mit zu vollziehen.

Die Gesellschaft ist zu allen Geschäften und Maßnahmen berechtigt, die zur Erreichung des Gesellschaftszwecks notwendig und nützlich sind. Ausgeschlossen sind Geschäfte und Maßnahmen zur Gründung, zum Erwerb und zur Pacht von Unternehmen. Beteiligungen an Unternehmen sind erlaubt.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Versorgung mit Energie zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam oder einen von ihm Betrauten vertreten.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 8 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages aus dem Vorsitzenden, seinem ersten und zweiten Stellvertreter sowie weiteren vier Mitgliedern. Wählbar sowie befugt, dem Aufsichtsrat anzugehören, sind nur seitens der Gesellschaftergemeinden bestellte Mitglieder der Gesellschafterversammlung.

Dem Aufsichtsrat gehörten im Geschäftsjahr 2011 folgende Mitglieder an:

Herr Christian Großmann	Vorsitzender, Amtsdirektor des Amtes Brück
Frau Katrin Lange	Amtsdirektorin des Amtes Meyenburg
Frau Beate Burgschweiger	Bürgermeisterin der Gemeinde Zeuthen
Herr Heiko Müller	Bürgermeister der Stadt Falkensee
Frau Jutta Sachtleben	Kämmerin Gemeinde Blankenfelde/ Mahlow
Frau Kerstin Hoppe	Bürgermeisterin der Gemeinde Schwielowsee
Herr Robert Philipp	Bürgermeister der Stadt Fürstenberg/Havel

#### Geschäftsführung

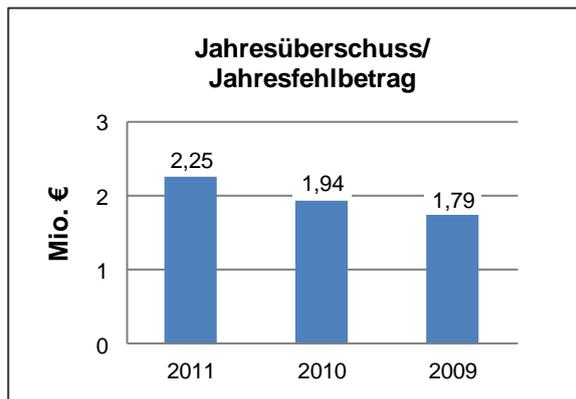
Herr Karl-Ludwig Böttcher	Geschäftsführer
---------------------------	-----------------

### **Kapitalverhältnisse**

Das Stammkapital zum 31.12.2011 beträgt 3.752,9 T€. Die LHP hat als Rechtsnachfolgerin der Gemeinden Fahrland, Neu-Fahrland, Groß Glienicke, Marquardt, Satzkorn und Uetz-Paaren und des ehemaligen Amtes Fahrland eine Stammeinlage zum Nennwert i.H.v. 65,2 T€ übernommen und zu diesem Zweck 72.069,20 Stück ihrer Aktien an der E.DIS AG in die Gesellschaft eingebracht. Die von der Gesellschaft kommunaler E.DIS Aktionäre mbH per 31.12.2011 gehaltenen 11.266.875 E.ON edis-Aktien entsprechen 6,44 % am Grundkapital der E.ON edis AG.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	55,33%	48,98%	42,07%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	98,82%	87,05%	79,62%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	178,62%	177,72%	189,28%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	126,55%
Liquidität 3. Grades	4.459,70%	420,17%	284,28%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	3177 T€	166 T€	7.088 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	21,17%	15,95%	13,23%
Umsatzerlöse	0,00 €	0,00 €	51.129,10 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	2.254.072,57 €	1.937.412,16 €	1.785.693,15 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die wesentlichen Geschäftsfelder der Gesellschaft waren im Berichtsjahr 2011 unverändert die Wahrnehmung der kommunal- und gesellschaftsrechtlich zulässigen Interessenvertretung für die kommunalen Gesellschafter und die kommunalen Treugeber sowie die Verwaltung eigener und treuhänderisch gehaltener Aktien an der E.ON edis AG.

Durch den Vertrag mit der Bundesanstalt für vereinigte Sonderaufgaben bzw. deren Rechtsvorgängerin (Treuhandanstalt) sind auf die GkMA mbH – heutige Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH (GkE.ON edis mbH) – zunächst treuhänderisch Aktien übertragen worden. Diese Aktien werden durch die GkE.ON edis mbH verwaltet und als Geschäftsanteile für die Gesellschaftergemeinden bzw. treuhänderisch für die Treugebergemeinden gehalten, die einen Anspruch Übertragung von Aktien nach § 4 Abs. 2 Satz 2 Kommunalvermögensgesetz hatten.

Die Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH hält per 31.12.2011 11.266.875 E.ON edis – Aktien.

Die Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresüberschuss ab, die Gesellschaft war zu jeder Zeit liquide.

## Voraussichtliche Entwicklung

Wesentliche Risiken der künftigen Entwicklung dürften grundsätzlich nicht bestehen. Beachtlich sind jedoch die rechtlichen Rahmenbedingungen, die von der Europäischen Union sowie der Bundesrepublik Deutschland, insbesondere im Hinblick auf die Netzregulierung, vorgegeben werden. Darüber hinaus sind die Entwicklungen im Zusammenhang mit der Konzernumstrukturierung des privaten Mehrheitsgesellschafters der E.ON edis AG, der E.ON (Energie) AG, zu verfolgen.

In den Jahren 2011 bis 2013 laufen eine Vielzahl der Konzessionsverträge im Netzgebiet der E.ON edis AG aus. Die E.ON edis AG hat den Kommunen frühzeitig neue Abschlüsse der Wegenutzungsverträge angeboten. Bis zum 30.04.2012 konnten 94,8 % aller künftigen Wegenutzungsverträge Strom neu geschlossen werden.

Am 16.04.2012 wurde eine Kapitalherabsetzung auf 3.746.000 € im Handelsregister eingetragen. Darüber hinaus haben sich nach dem Bilanzstichtag keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• 39.141,43 € (netto)
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Finanzanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	3.752.950,00	3.752.950,00
1. Beteiligungen	6.016.324,63	6.016.324,63	II. Kapitalrücklage	3.322.701,58	3.322.701,58
<b>B. Umlaufvermögen</b>			III. Gew innrücklagen	143.483,85	143.483,85
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			IV. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	1.273.147,63	1.535.735,51
1. Forderungen gegen Gesellschafter	25.564,59	170.000,00	V. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	2.254.072,57	1.937.412,12
2. Sonstige Vermögensgegenstände	715.046,63	2.957.283,68		<u>10.746.355,63</u>	<u>10.692.283,06</u>
	740.611,22	3.127.283,68	<b>B. Rückstellungen</b>		
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	4.117.428,10	3.139.930,69	1. Steuerrückstellungen	85.206,00	1.370.061,00
	4.858.039,32	6.267.214,37	2. Sonstige Rückstellungen	23.250,00	113.942,52
				<u>108.456,00</u>	<u>1.484.003,52</u>
			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	476,00	7.604,23
			2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	19.076,32	99.648,19
			3. Sonstige Verbindlichkeiten	19.552,32	107.252,42
<b>Bilanzsumme</b>	<u>10.874.363,95</u>	<u>12.283.539,00</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>10.874.363,95</u>	<u>12.283.539,00</u>
<b>Treuhandguthaben</b>	5.270.894,67	5.270.894,67	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	5.270.894,67	5.270.894,67

<b>Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	0,00	0,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	107.959,05	427.142,38
<b>Rohergebnis</b>	<b>107.959,05</b>	<b>427.142,38</b>
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen	63.865,36	58.789,12
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>44.093,69</b>	<b>368.353,26</b>
4. Erträge aus Beteiligungen	2.686.641,05	2.092.817,06
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	101.856,44	93.341,60
6. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	47.850,94	21.979,17
<b>Finanzergebnis</b>	<b>2.740.646,55</b>	<b>2.164.179,49</b>
<b>7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>2.784.740,24</b>	<b>2.532.532,75</b>
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	530.667,67	595.120,59
<b>9. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>2.254.072,57</b>	<b>1.937.412,16</b>

## HWG Havelländische Wasser GmbH

(Vorher: HWG Havelländische Wasser Beteiligungs-GmbH)

<b>Adresse</b>	Schlaatzweg 1 14473 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 277 50
<b>Fax</b>	(0331) 277 5106
<b>Internet</b>	-
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@hwg-potsdam.de">info@hwg-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	260.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	06. April 1994
<b>Gesellschafter</b>	17,54 % Landeshauptstadt Potsdam, u.a.
<b>Beteiligungen</b>	PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG, PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor Verwaltungs GmbH, WALANA Gesellschaft für Wasserwirtschaft Landschaftspflege und Naherholung mbH

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die HWG Havelländische Wasser GmbH (HWG) wurde am 10.11.1993 durch notariellen Gesellschaftsvertrag von der Potsdamer Wasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH (PWA) i.L. errichtet und in das Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 6874 P eingetragen.

Von 1994 bis 2009 firmierte die Gesellschaft als HWG Havelländische Wasser Beteiligungs-GmbH. Mit Datum vom 28.01.2010 wurde die Umfirmierung der Gesellschaft in HWG Havelländische Wasser GmbH ins Handelsregister eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 18.12.2009 und letzter Änderung vom 25.08.2011 gültig.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 19.08.2011 und darauffolgendem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25.08.2011 wurde beschlossen die HWG Verwaltungs-GmbH auf die HWG Havelländische Wasser GmbH rückwirkend zum 01.01.2011 zu verschmelzen. Die Eintragung in das Handelsregister der HWG GmbH erfolgte am 26.10.2011.

Das Stammkapital betrug zum 31.12.2010 500.000,00 DM (255.645,94 €) und ist voll eingezahlt. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25.08.2011 wurde das Stammkapital von DM in EUR gewandelt und gleichzeitig um 4.354,06 € durch Umwandlung der Kapitalrücklage auf 260.000,00 € erhöht. Die Kapitalerhöhung wurde am 26.10.2011 in das Handelsregister eingetragen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung, der Bau und der Betrieb von Einrichtungen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung, die Führung der Geschäfte von Betrieben und Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung, die fachliche Beratung von Unternehmen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung sowie alle Werk- oder Dienstleistungen für solche Unternehmen. Gegenstand der Gesellschaft ist insbesondere der Betrieb von Betrieben und Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung für Dritte aufgrund von Betreiberverträgen oder Dienstleistungsverträgen. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle den Gesellschaftszweck fördernde Geschäfte zu tätigen sowie alle Geschäfte, die damit mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen, insbesondere Rechte und andere Gegenstände zu er-

Ver- und Entsorgung sowie Verkehr

HWG Havelländische Wasser GmbH

werben, zu nutzen, zu übertragen und zu veräußern sowie Grundeigentum und Rechte an Grundstücken zu erwerben, zu veräußern und daran Grundpfandrechte zu bestellen, Grundstücke, Räume oder andere Gegenstände oder Rechte zu pachten, zu verpachten, zu mieten, zu vermieten bzw. Leasingverträge abzuschließen und Handelsvertretungen zu übernehmen.

Die Gesellschaft kann Niederlassungen und Tochterunternehmen gründen, andere Unternehmen erwerben, pachten oder sich an anderen Unternehmen, insbesondere als Kommanditisten an der Firma HWG Havelländische Wasser GmbH & Co. KG beteiligen sowie Interessengemeinschaftsverträge oder Zusammenarbeitsverträge abzuschließen.

Die öffentlich-rechtlichen Bestimmungen über die Beteiligungen von Gemeinden und Zweckverbänden an Gesellschaften des Handelsrechts sind zu beachten, insbesondere die einschlägigen Bestimmungen der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Wasserversorgung- und Abwasserentsorgung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Verwaltungsrat als Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam oder einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

#### Verwaltungsrat

Der Verwaltungsrat besteht gemäß § 8 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages aus sieben Mitgliedern. Die Gesellschafter, die mindestens 15 % des Stammkapitals der Gesellschaft halten, sind gemäß § 8 Abs. 3 berechtigt, ein Mitglied des Aufsichtsrates zu bestimmen. Die WD ist berechtigt, zwei Mitglieder des Aufsichtsrates zu bestimmen.

Dem Verwaltungsrat gehörten im Jahr 2011 folgende Mitglieder an:

Herr Steffen Scheller	Vorsitzender, Bürgermeister der Stadt Brandenburg a. d. Havel
Herr Dipl.-Ing. Günter Fredrich	Stellv. Vorsitzender, Schriftführer, Geschäftsführer der OWA Osthavelländischen Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH, Falkensee
Herr Hans-Reiner Aethner	Verbandsvorsteher des Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungszweckverbandes Region Ludwigfelde
Herr Udo Haase	Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld
Herr Dr. Wolf-Peter Albrecht	Verbandsvorsteher Märkischer Abwasser- und Wasserzweckverband, Königs Wusterhausen
Herr Martin Rahn	Geschäftsführer der Mittelmärkischen Wasser- und Abwasser GmbH, Königs Wusterhausen
Herr Glenn Jankowski	Arbeitsgruppenleiter, Untere Wasserbehörde/ Untere Naturschutzbehörde der LHP

Geschäftsführung

Frau Kerstin-Heike Jäger	Geschäftsführerin
--------------------------	-------------------

**Kapitalverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 260,0 T€, der prozentuale Anteil der LHP beträgt 17,54 % und 0,26 %. Dies entspricht einem Kapitalanteil von 45,6 T€ und 0,7 T€.

Nach Erhöhung des Stammkapitals sowie der Rückübertragung der Geschäftsanteile auf die einzelnen Gesellschafter setzt sich das Stammkapital der HWG GmbH zum 31.12.2011 insbesondere wie folgt zusammen:

<b>Gesellschafter</b>	<b>Stammeinlage (€)</b>	<b>Geschäfts- anteile (%)</b>
<b>Landeshauptstadt Potsdam</b>	<b>46.282,00</b>	<b>17,80</b>
Stadt Brandenburg a.d. Havel	34.684,00	13,34
MAVV Märkischer Wasser- und Abwasserzweckverband	16.328,00	6,28
OWA Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH	13.312,00	5,12
Zweckverband Rathenow	11.596,00	4,46
Zweckverband "Der Teltow"	8.892,00	3,42
HWG Havelländische Wasser GmbH	8.812,00	3,39
Stadt Luckenwalde	8.372,00	3,22
Stadtwerke Neuruppin GmbH	8.008,00	3,08
Stadt Oranienburg	7.696,00	2,96
Zweckverband Havelland	7.332,00	2,82
WARL Wasser- und Abwasserzweckverband Region Ludwigsfelde	6.500,00	2,50
<b>Gesamtkapitalanteil</b>	<b>260.000,00</b>	<b>100%</b>

\*es sind noch weitere Wasser- und Abwasserzweckverbände des Landes Brandenburg an der HWG Havelländische Wasser GmbH beteiligt.

**Beteiligungsverhältnisse**

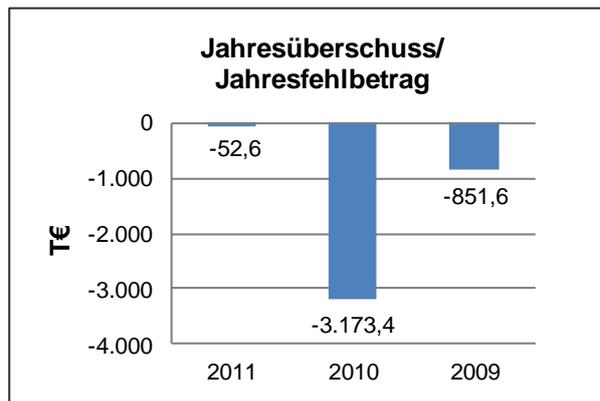
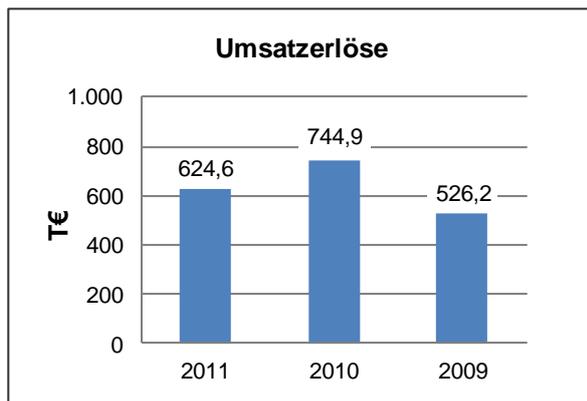
Die HWG ist an der:

- 1) PWU Potsdamer Wasser- und Umweltlabor GmbH & Co. KG
- 2) WALANA Gesellschaft für Wasserwirtschaft, Landschaftspflege und Naherholung mbH
- 3) PBV Projektplanung Betriebsführung und Verbrauchsabrechnung GmbH & Co. KG i. L.

beteiligt.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	64,38%	68,09%	95,92%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	92,01%	93,78%	98,87%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	142,92%	137,73%	103,07%
Zinsaufwandsquote	2,59%	2,14%	1,19%
Liquidität 3. Grades	440,36%	504,87%	359,11%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	468 T€	171 T€	-130 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,54%	-47,08%	-8,86%
Umsatzerlöse	624.585,70 €	744.945,84 €	526.243,62 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-52.570,45 €	-3.173.360,99 €	-851.644,82 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	40,15%	36,59%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	5	7	0



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Geschäftstätigkeit der HWG beschränkte sich im Geschäftsjahr 2011 auf das Halten und Verwalten der Finanzanlagen (Holdingfunktion) mit den entsprechenden Geschäftsführungstätigkeiten sowie auf die Vermietung der Objekte in Potsdam, Premnitz, Staaken, Nauen, Neuruppin und Hiddensee sowie die Erbringung von Dienst- und Geschäftsführungsleistungen.

Die PBV Projektplanung Betriebsführung und Verbrauchsabrechnung GmbH & Co. KG i.L. ist im Berichtsjahr mit Wirkung zum 23.08.2011 der HWG Havelländische Wasser GmbH angewachsen. Mit Verschmelzungsvertrag vom 19.08.2011 und der Zustimmungsbeschlüsse der Gesellschafterversammlung vom 25.08.2011 wurde die HWG Verwaltungs-GmbH im Geschäftsjahr 2011 auf die HWG Havelländische Wasser GmbH, Potsdam, verschmolzen. Die entsprechende Handelsregistereintragung erfolgte bei der HWG GmbH am 26.10.2011. Aus der Anwachsung und der Verschmelzung resultiert ein außerordentliches Ergebnis in Höhe von 31 T€.

Mit Beschluss vom 25.08.2011 ist die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH, Potsdam, aus der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG, Potsdam, als Komplementärin ausgeschieden. Das verbleibende Vermögen der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG, Potsdam ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge auf die HWG Havelländische Wasser GmbH, Potsdam, angewachsen.

Das Geschäftsjahr 2011 schließt mit einem Jahresfehlbetrag von 53 T€ (Vorjahr 3.173 T€) ab. Wie im Vorjahr ist das jeweilige außerordentliche Ergebnis ursächlich für das Jahresergebnis. Während im Geschäftsjahr 2010 die außerordentlichen Aufwendungen im Wesentlichen auf die außerplanmäßigen Abschreibung der Gebäude mit 2.486 T€ und Beteiligungen 600 T€ zurückzuführen sind, resultiert im Geschäftsjahr 2011 der außerordentliche Ertrag aus der Verschmelzung bzw. Anwachsung von Tochtergesellschaften auf die HWG.

## Voraussichtliche Entwicklung

Für das Geschäftsjahr 2012 sind weitere Konsolidierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen betreffend der Unternehmen der HWG- Gruppe vorgesehen, mit dem Ziel der weiteren Vereinfachung der Strukturen und der Reduzierung der Kosten. Zudem gibt es Anstrengungen, sich von Verlustträgern nachhaltig zu trennen. Nicht zuletzt dadurch werden positive Auswirkungen auf die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der HWG erwartet.

Für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 werden ausgeglichene Ergebnisse erwartet.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>HWG Havelländische Wasser GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	260.000,00	255.645,94
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Rechte auf fremden Grundstücken	3.039.951,00	3.197.178,29	1. Nennbetrag eigener Anteile	-8.812,00	0
2. Technische Anlagen und Maschinen	3.790,00	4.323,10	II. Kapitalrücklage	11.458.987,90	11.454.529,96
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	55.836,00	72.607,47	III. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-5.420.881,86	-2.247.520,87
	<u>3.099.577,00</u>	<u>3.274.108,86</u>	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-52.570,45	-3.173.360,99
				<u>6.236.723,59</u>	<u>6.289.294,04</u>
II. Finanzanlagen			<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.255.960,94	1.255.961,94	1. Steuerrückstellungen	357,65	0,00
2. Beteiligungen	8.194,41	36.315,46	2. Sonstige Rückstellungen	254.576,94	299.808,55
3. Rückdeckungsanspruch aus Rentenversicherung	0,00	0,00		<u>254.934,59</u>	<u>299.808,55</u>
	<u>1.264.155,35</u>	<u>1.292.277,40</u>			
	<u>4.363.732,35</u>	<u>4.566.386,26</u>	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
<b>B. Umlaufvermögen</b>			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	30.850,01	6.539,05
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	190.672,85	39.237,66
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.202,93	10.040,47	3. Sonstige Verbindlichkeiten	12.230,08	6.841,97
2. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	629,26		<u>233.752,94</u>	<u>52.618,68</u>
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	185.299,48			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	182.852,95	215.479,15	<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	53.046,25	65.042,17
	<u>191.055,88</u>	<u>411.448,36</u>			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	2.192.956,72	1.696.229,16			
	<u>2.384.012,60</u>	<u>2.107.677,52</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.911,42	1.815,66			
<b>D. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>	28.801,00	30.884,00			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>6.778.457,37</u>	<u>6.706.763,44</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>6.778.457,37</u>	<u>6.706.763,44</u>

<b>HWG Havelländische Wasser GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	624.585,70	744.945,84
2. Sonstige betriebliche Erträge	223.521,85	277.172,74
3. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	106.615,05	104.160,25
b) Aufw endungen für bezogene Leistungen	<u>197.080,88</u>	<u>248.654,52</u>
	<u>303.695,93</u>	<u>352.814,77</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>544.411,62</b>	<b>669.303,81</b>
4. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	218.957,00	236.009,05
b) soziale Abgaben und Aufw endungen für Altersversorgung und Unterstützung	31.797,67	36.539,86
	<u>250.754,67</u>	<u>272.548,91</u>
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	176.196,22	185.261,14
6. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>373.275,32</u>	<u>286.173,56</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-255.814,59</b>	<b>-74.679,80</b>
7. Erträge aus Beteiligungen	104.205,26	93.427,21
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	33.255,45	37.792,46
9. Zinsen und ähnliche Aufw endungen	<u>16.149,98</u>	<u>15.952,57</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>121.310,73</b>	<b>115.267,10</b>
10. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-134.503,86</b>	<b>40.587,30</b>
11. Außerordentliche Erträge	<b>87.654,53</b>	<b>0,00</b>
11. Außerordentliche Aufw endungen	<u>0,00</u>	<u>3.205.044,11</u>
12. <b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>87.654,53</b>	<b>-3.205.044,11</b>
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	7.374,51	8.215,90
14. Sonstige Steuern	<u>13.095,63</u>	<u>17.120,08</u>
15. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-52.570,45</u></b>	<b><u>-3.173.360,99</u></b>

## WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG Potsdam

<b>Adresse</b>	Schlaatzweg 1 A 14473 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 277 5103
<b>Fax</b>	(0331) 277 5106
<b>Internet</b>	-
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@hwg.potsdam.de">info@hwg.potsdam.de</a>
<b>Stamm-/ Kommanditkapital</b>	51.129,19 €
<b>Gründungsdatum</b>	12. Oktober 1995
<b>Gesellschafter/ Komplementär</b>	100 % WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH
<b>Beteiligungen</b>	1. HWG Havelländische Wasser GmbH <span style="float: right;">28,98 %</span>

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG Potsdam (WD) wurde am 02.12.1994 mit Sitz in der Stadt Potsdam gegründet. Komplementärin ist die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs- mbH, Potsdam und allein zur Geschäftsführung und Vertretung berechtigt.

Die Kommanditisten sind Gemeinden, Städte und Wasser- und Abwasserzweckverbände, die der Gesellschaft im Rahmen der Entflechtung der PWA i.L. beigetreten sind.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens sind die Planung, der Bau und der Betrieb von Einrichtungen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung, die Führung der Geschäfte von Betrieben und Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung, die fachliche Beratung von Unternehmen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung sowie alle Werk- oder Dienstleistungen für solche Unternehmen. Gegenstand der Gesellschaft ist insbesondere der Betrieb von Betrieben und Anlagen der Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung und -behandlung für Dritte aufgrund von Betreiberverträgen oder Dienstleistungsverträgen. Die öffentlich rechtlichen Vorschriften, insbesondere die wasserrechtlichen und abwasserrechtlichen Bestimmungen, sind zu beachten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle den Gesellschaftszweck fördernde Geschäfte zu tätigen sowie alle Geschäfte, die damit mittelbar oder unmittelbar im Zusammenhang stehen, insbesondere sich im eigenen Namen und auf eigene Rechnung oder treuhänderisch an Geschäftsanteilen an der HWG Havelländische Wasser GmbH mit Sitz in Potsdam zu beteiligen.

Die öffentlich-rechtlichen Bestimmungen über die Beteiligungen von Gemeinden und Zweckverbänden an Gesellschaften des Handelsrechts sind zu beachten, insbesondere die einschlägigen Bestimmungen der Kommunalverfassung des Landes Brandenburg.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Versorgung mit Wasser und die schadlose Abwasserableitung und -behandlung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Verwaltungsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

Vertreter der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH.

### Verwaltungsrat

Dem Verwaltungsrat gehörten im Jahr 2011 folgende Mitglieder an:

Herr Dr. Udo Haase	Vorsitzender, Bürgermeister der Gemeinde Schönefeld
Herr Dipl.-Ing. Günter Fredrich	Stellv. Vorsitzender, Geschäftsführer der Osthavelländische Wasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH
Herr Steffen Scheller	Bürgermeister der Stadt Brandenburg a. d. Havel
Herr Hans-Reiner Aethner	Verbandsvorsteher des Wasserversorgungs- und Abwasserentsorgungsverbandes Ludwigsfelde
Frau Monika Nestler	Bürgermeisterin Gemeinde Nuthe-Urstromtal

### Geschäftsführung

Frau Dipl.-Chem. Kerstin-Heike Jäger	Geschäftsführerin
--------------------------------------	-------------------

## Beteiligungsverhältnisse

Die WD KG hält für ihre Kommanditisten treuhänderisch den Anteil an der HWG GmbH (28,98%) und weist zum besseren Verständnis der Vermögenslage der WD KG das Treuhandvermögen unter der Bilanz aus. Neben dem Halten und Verwalten der Anteile ist die WD KG nicht operativ tätig.

Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25.08.2011 haben sämtliche Kommanditisten ihre Anteile, die in der Vergangenheit treuhänderisch von der WD KG für die einzelnen Kommanditisten gehalten wurden, auf die HWG übertragen. Die HWG GmbH war damit nach erfolgreicher Übertragung und zum Bilanzstichtag 31.12.2011 alleinige Kommanditistin der WD KG.

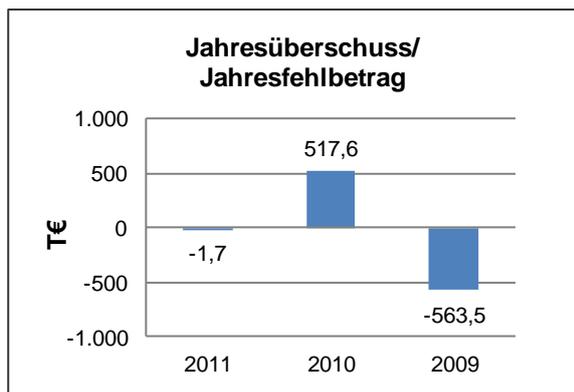
Mit weiterem Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 25.08.2011 ist die WD Verwaltungs GmbH als Komplementärin aus der WD KG ausgeschieden, so dass die WD KG im Ergebnis ihrer einzigen Kommanditisten angewachsen ist und am 16.02.2012 im Handelsregister gelöscht wurde.

Zum 31.12.2011 waren folgende Kommanditisten beteiligt:

Kommanditisten	Kommandit- anteil (€)	Anteil (%)
HWG Havelländische Wasser GmbH und Co. KG	5.982,11	11,70
Stadt Falkensee	3.410,32	6,67
Wasser- und Abwasserverband Wittstock	2.980,83	5,83
Zweckverband Komplexsanierung Mittlerer Süden	2.694,51	5,27
Wasser- und Abwasserzweckverband "Dosse"	2.520,67	4,93
Stadt Hohen Neuendorf	2.346,83	4,59
Wasser- und Abwasserzweckverband Mittelgraben	2.321,27	4,54
Stadt Zehdenick	2.244,57	4,39
Stadt Velten	2.172,99	4,25
Wasserversorgungsverband Hoher Fläming	2.096,30	4,10
Trink- und Abwasserzweckverband Lindow Gransee	1.958,25	3,83
Zweckverband Fließtal	1.871,33	3,66
Wasser- und Abwasserzweckverband Blankenfelde-Mahlow	1.789,52	3,50
Stadt Beelitz	1.416,28	2,77
Stadt Belzig	1.191,31	2,33
Gemeinde Schönefeld	1.140,18	2,23
Wasser- und Abwasserzweckverband Emster	1.104,39	2,16
Stadt Rheinsberg	1.083,94	2,12
Wasser- und Abwasserzweckverband "Nieplitztaal"	981,68	1,92
Wasser- und Abwasserzweckverband Hohenseefeld	925,44	1,81
Gemeinde Glienicke/Nordbahn	848,74	1,66
Zweckverband Kremmen	761,82	1,49
ZV Wasser- und Abwasserverband Fürstenberger Seengebiet	726,03	1,42
Gemeinde Caputh	700,47	1,37
Zweckverband Havelländisches Luch	587,99	1,15
Stadt Ziesar	490,84	0,96
<b>Landeshauptstadt Potsdam</b>	<b>460,16</b>	<b>0,90</b>
Gemeinde Dallgow-Döberitz	439,71	0,86
Gemeinde Leegebruch	429,49	0,84
Gemeinde Geltow	388,58	0,76
Stadt Mittelwalde	363,02	0,71
Gemeinde Lehnitz	260,76	0,51
ZV Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Baruther Urstromtal	235,19	0,46
Trink- und Abwasserzweckverband Fiener Bruch	224,97	0,44
Gemeinde Germendorf	189,18	0,37
Gemeinde Nuthe-Urstromtal	173,84	0,34
Gemeinde Fichtenwalde/Zeditz	168,73	0,33
Trink- und Abwasserzweckverband Glien	148,27	0,29
Gemeinde Rosenau	143,16	0,28
Gemeinde Gumtow	138,05	0,27
Gemeinde Marwitz/Oberkrämer	127,82	0,25
Stadt Pritzerbe/Havelsee	127,82	0,25
Gemeinde Eichstädt/Oberkrämer	102,26	0,20
Gemeinde Wusterwitz	97,15	0,19
Trink- und Abwasserzweckverband Zehdenick-Land	86,92	0,17
Trink- und Abwasserzweckverband Ziesar	76,69	0,15
Gemeinde Fohrde/Havelsee	71,58	0,14
Gemeinde Seeburg/Dallgow-Döberitz	71,58	0,14
Gemeinde Bärenklau/Oberkrämer	66,47	0,13
Gemeinde Stolpe-Süd	66,47	0,13
Trink- und Abwasserzweckverband Freies Havelbruch	66,47	0,13
Trink- und Abwasserzweckverband Malz	25,56	0,05
Gemeinde Rottstock/Gräben	15,34	0,03
Gemeinde Tietzow	15,34	0,03
	<b>51.129,19</b>	<b>100,00</b>

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	76,25%	75,03%	99,48%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	4,38%	9,18%	92,94%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	5,74%	12,24%	93,42%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	157,35%	158,15%	8,45%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	k. A.	k.A.	-9 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-3,72%	1536,36%	-20,04%
Umsatzerlöse	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-1.660,58 €	517.644,58 €	-563.464,28 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die bisher von der WD KG treuhänderisch gehaltene Anteile an sämtlichen Gesellschafter zurückübertragen. Die Anwachsung der WD KG konnte aber erst im Geschäftsjahr 2012 vollzogen werden, da hierfür die Löschung sämtlicher Gesellschafter aus dem Handelsregister erforderlich gewesen ist (aufschiebende Bedingung). Im Februar 2012 wurde die WD KG aus dem Handelsregister gelöscht.

Die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG verfügt zum 31.12.2011 über liquide Mittel in Höhe von 8 T€, diese reichen aus, um den Verpflichtungen aus den sonstigen Rückstellungen nachkommen zu können.

Die HWG Havelländische Wasser GmbH, Potsdam und die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG, Potsdam, haben mit Datum 31.12.2010 gegenüber der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltung- GmbH, Potsdam, eine Patronatserklärung abgegeben, in der sich beide Gesellschaften verpflichten, die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH, Potsdam, mit der erforderlichen Liquidität und dem notwendigen Kapital - befristet bis zum 31.05.2012 – auszustatten.

## Voraussichtliche Entwicklung

Mit Beschluss vom 25.08.2011 ist die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH, Potsdam, aus der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG, Potsdam, als Komplementärin ausgeschieden. Das verbleibende Vermögen der WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG, Potsdam ist im Rahmen der Gesamtrechtsnachfolge auf die HWG Havelländische Wasser GmbH, Potsdam, angewachsen. Im Weiteren soll in 2012 beschlossen werden, dass die WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste Verwaltungs-GmbH, Potsdam, im Geschäftsjahr 2012 auf die HWG Havelländische Wasser GmbH, Potsdam verschmolzen wird. Die WD KG wurde am 16.02.2012 in dem Handelsregister gelöscht.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH &amp; Co. KG</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 €
A. <u>Anlagevermögen</u>			A. <u>Eigenkapital</u>		
I. Finanzanlagen			I. Kommanditkapital	51.129,19	51.129,19
1. Beteiligungen	25.564,59	25.564,59	II. Kapitalrücklage	178.676,29	178.676,29
	<u>25.564,59</u>	<u>25.564,59</u>	III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	-228.338,15	-226.677,57
				<u>1.467,33</u>	<u>3.127,91</u>
B. <u>Umlaufvermögen</u>			B. <u>Ausgleichsposten für aktivierte eigene Anteile</u>	25.564,59	25.564,59
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00	C. <u>Rückstellungen</u>		
2. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	0,00	1. Sonstige Rückstellungen	5.060,00	5.378,80
3. Sonstige Vermögensgegenstände	62,86	54,80		<u>5.060,00</u>	<u>5.378,80</u>
	<u>62,86</u>	<u>54,80</u>	D. <u>Verbindlichkeiten</u>		
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	7.899,22	8.451,91	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.434,75	0,00
	<u>7.962,08</u>	<u>8.506,71</u>	2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	0,00	0,00
C. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00	3. Sonstige Verbindlichkeiten	0,00	0,00
				<u>1.434,75</u>	<u>0,00</u>
Bilanzsumme	<u>33.526,67</u>	<u>34.071,30</u>	Bilanzsumme	<u>33.526,67</u>	<u>34.071,30</u>

<b>WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH &amp; Co. KG</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Sonstige betriebliche Erträge	21.854,10	833,00
<b><i>Rohergebnis</i></b>	<b>21.854,10</b>	<b>833,00</b>
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	23.131,77	14.418,11
<b><i>Betriebsergebnis</i></b>	<b>-1.277,67</b>	<b>-13.585,11</b>
3. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	30,57	41,49
4. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	413,48	5.811,80
<b><i>Finanzergebnis</i></b>	<b>-382,91</b>	<b>-5.770,31</b>
<b>5. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.660,58</b>	<b>-19.355,42</b>
6. Außerordentliche Erträge	0,00	537.000,00
7. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
<b>8. Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>	<b>537.000,00</b>
<b>9. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>-1.660,58</b>	<b>517.644,58</b>
<b>10. Verlustvortrag aus dem Vorjahr</b>	<b>-226.677,57</b>	<b>-675.518,23</b>
<b>11. Einstellung in die Kapitalrücklage</b>	<b>0,00</b>	<b>68.803,92</b>
<b>12. Bilanzverlust</b>	<b>-228.338,15</b>	<b>-226.677,57</b>

## VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH



<b>Adresse</b>	Hardenbergplatz 2 10623 Berlin
<b>Telefon</b>	(030) 2541 40
<b>Fax</b>	(030) 2541 411
<b>Internet</b>	<a href="http://www.vbbonline.de">www.vbbonline.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@vbbonline.de">info@vbbonline.de</a>
<b>Stammkapital</b>	324.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	06. März 1995
<b>Gesellschafter</b>	1,85 % Landeshauptstadt Potsdam, u.a.
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Gesellschaft wurde mit Abschluss des notariell beurkundeten Gesellschaftsvertrages am 08.12.1994 unter dem Namen „Gesellschaft zur Vorbereitung des Verkehrsverbundes Berlin/ Brandenburg mbH“ (VVG) errichtet. Die Eintragung ins Handelsregister erfolgte unter der Nummer HRB 54603 am 06.03.1995 beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg. Im Jahr 1996 erfolgte die Umfirmierung der Gesellschaft in „VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH“ (VBB). Der Gesellschaftsvertrag wurde am 30.12.1996 neu gefasst und ist in der Fassung vom 01.12.2005 gültig.

Ziel der Gesellschaft ist die Koordination, die Weiterentwicklung und die Gestaltung der regionalen Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg sowie der Kommunen des Landes Brandenburg im Bereich des ÖPNV.

In Kooperation mit 41 öffentlichen und privaten Verkehrsunternehmen leistet die VBB einen wichtigen Beitrag zur Mobilität der Bevölkerung in Berlin und Brandenburg. Sie bietet den Bewohnern und Besuchern der Hauptstadtregion ein modernes Nahverkehrsangebot zu einem gemeinsamen Tarif mit abgestimmten Fahrplänen, vielfältigen Verkehrsanbindungen sowie einer umfassenden Fahrgastinformation.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Förderung der nachfrage- und bedarfsgerechten Sicherung und Entwicklung der Leistungsfähigkeit und Attraktivität des öffentlichen Personennahverkehrs im Sinne der ÖPNV-Gesetze der Länder Berlin und Brandenburg sowie des Einigungsvertrages und der Grundsatzvereinbarungen der Länder Berlin und Brandenburg vom 30.12.1993.

Zur Verwirklichung dieses Zwecks hat die Gesellschaft insbesondere folgende Aufgaben:

- a) Erarbeitung und Abstimmung eines den regionalen Bedingungen angepassten einheitlichen Bedienungskonzeptes, Erstellung eines daraufhin gerichteten integrierten Fahrplanes sowie Formulierungen von Qualitäts- und technischen Angebotsstandards,
- b) Konzipierung, Einführung und Fortentwicklung eines einheitlichen Beförderungstarifsystems, eines einheitlichen Beförderungstarifs für den Verbundverkehr, einheitlicher Tarif- und Beförderungsbedingungen, Fahrgastinformationen, Marketingmaßnahmen und Abfertigungs- und Zahlungssysteme,

- c) Erarbeitung und Anwendung eines Einnahmeaufteilungsverfahrens für das Verbundgebiet sowie Durchführung und Kontrolle der Einnahmeaufteilungsrechnungen,
- d) Vergabe (einschl. Vertragskontrolle und Abrechnung) der SPNV-Leistungen im Rahmen der für diese Aufgaben vorgesehenen Budgets im Namen und für Rechnung des betroffenen Aufgabenträger. Dies gilt auch für Leistungen des übrigen ÖPNV, soweit es sich um verbundrelevante Linien des regionalen übrigen ÖPNV handelt. Die Festlegung der verbundrelevanten Linien erfolgt im Einvernehmen der betroffenen Aufgabenträger mit dem Verkehrsverbund. (Die dem regionalen übrigen ÖPNV zuzurechnenden Linien sind in der Anlage 1 aufgeführt.),
- e) Untersuchungen zur Weiterentwicklung und Verbesserung des ÖPNV im Verbundgebiet,
- f) Mitwirkung bei der Aufstellung und Fortschreibung der ÖPNV-Bedarfspläne und der Nahverkehrspläne der Aufgabenträger,
- g) Mitwirkung bei der Abstimmung und Koordinierung der Nahverkehrspläne benachbarter Aufgabenträger,
- h) Mitwirkung bei der Aufstellung und Umsetzung der Investitions- und Finanzierungspläne der Aufgabenträger für den Verbundverkehr und Ermittlung des Zuschussbedarfs für den Verbundverkehr,
- i) Schaffung einer einheitlichen Bedien- und Nutzeroberfläche des ÖPNV im Verbundgebiet,
- j) Erarbeitung und Koordinierung verbundkonformer Betriebs- und Servicesysteme,
- k) Erarbeitung einheitlicher qualitativer und quantitativer Standards für die Verkehrsbedienung des Verbundgebietes nach Maßgabe der Nahverkehrsplanungen, Finanzierungs- und sonstigen Vorgaben der Aufgabenträger,
- l) Bewirtschaftung der der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Fördermittel,
- m) Koordinierung von Fördermaßnahmen der Aufgabenträger,
- n) Abschluss von Kooperations-, Verkehrs- und anderen Verträgen mit Leistungserstellern (öffentlich und privaten Verkehrsunternehmen).

Unbeschadet der öffentlich-rechtlichen Zuständigkeiten der Aufgabenträger im Übrigen nimmt die Gesellschaft als Dienstleister deren Aufgaben wahr; koordiniert die Aufgaben der einzelnen Aufgabenträger und wirkt bei der Schaffung eines einheitlichen ÖPNV-Angebotes im Verbundgebiet mit.

Die Gesellschaft führt die ihr von den Aufgabenträgern übertragenen Aufgaben in engster Abstimmung und Zusammenarbeit mit diesen sowie nach deren Finanzierungsvorhaben und -möglichkeiten durch.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam oder einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

#### Aufsichtsrat und Beirat

Die Gesellschaft hat gemäß § 52 GmbHG i. V. m. § 10 des Gesellschaftsvertrages einen Aufsichtsrat. Darüber hinaus bestehen, entsprechend der gesellschaftlichen Grundlagen gemäß § 7 i. V. m. § 14 GmbHG, zwei Beiräte. Die Länder Berlin und Brandenburg entsenden jeweils vier Mitglieder, Zweckverbände höchstens die Zahl, die der Zahl der Verbandsmitglieder entspricht, die übrigen Gesellschafter entsenden je ein Mitglied.

Im Berichtszeitraum 2011 bestand der Aufsichtsrat aus folgenden Mitgliedern:

Herr Peer Giesecke	Vorsitzender, Landrat Teltow-Fläming
Herr Rainer Bretschneider	1. stellv. Vorsitzender, Staatssekretär
Frau Maria Krautzberger	2. stellv. Vorsitzende, Staatssekretärin
Herr Burkhard Exner	Bürgermeister, Landeshauptstadt Potsdam
Herr Bernd Brandenburg (ab 11.03.2011)	Beigeordneter des Landkreises Uckermark
Herr Carsten Bockhardt	Beigeordneter, Landkreis Barnim
Herr Stephan Loge	Landrat, Landkreis Dahme-Spreewald
Herr Markus Derling	Beigeordneter, Stadt Frankfurt/Oder
Herr Eberhard Stroisch	Dezernent, Landkreis Elbe-Elster
Herr Carsten Billing	Dezernent, Landkreis Spree-Neiße
Herr Dr. Burkhard Schröder	Landrat, Landkreis Havelland
Herr Gernot Schmidt	Landrat, Landkreis Märkisch-Oderland
Herr Karl-Heinz Schröter	Landrat, Landkreis Oberhavel
Frau Grit Klug	Dezernentin, Landkreis Oberspreewald-Lausitz
Herr Manfred Zalenga	Landrat, Landkreis Oder-Spree
Herr Christian Stein	1. Beigeordneter, Landkreis Potsdam-Mittelmark
Herr Holger Lossin	1. Beigeordneter, Landkreis Prignitz
Herr Ralf Reinhardt	Landrat Ostprignitz-Ruppin
Frau Dr. Heike Richter	Referatsleiterin Ministerium für Umwelt
Herr Dietmar Schulze	Landrat, Landkreis Uckermark
Herr Rudolf Keseberg	Ministerialdirigent
Herr Hans-Werner Michael	Ministerialrat, Ministerium der Finanzen
Herr Joachim Künzel	Senatsrat, Land Berlin
Herr Günter Schulz	Senatsrat, Senatsverwaltung für Finanzen
Herr Dr. Friedemann Kunst	Senatsdirigent, Land Berlin
Herr Steffen Scheller	Bürgermeister, Stadt Brandenburg an der Havel
Herr Frank Szymanski	Oberbürgermeister, Stadt Cottbus
Herr Christian Jaschinski (ab 01.03.2011)	Landrat, Landkreis Elbe-Elster

#### Geschäftsführung

Herr Hans-Werner Franz	Geschäftsführer
------------------------	-----------------

## Kapitalverhältnisse

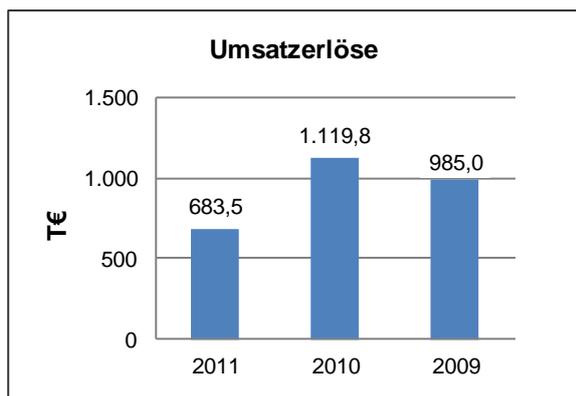
Gesellschafter des VBB sind die Bundesländer Berlin und Brandenburg sowie die kommunalen Gebietskörperschaften, die Landkreise und kreisfreien Städte im Land Brandenburg. Die Stammeinlagen werden vom Land Berlin und vom Land Brandenburg jeweils in Höhe von 108 T€ und von den übrigen Gesellschaftern jeweils in Höhe von 6 T€ gehalten.

Zum 31.12.2011 waren folgende Gesellschafter beteiligt:

Gesellschafter	Stammeinlage (€)	Geschäftsanteile (%)
Land Berlin	108.000,00	33,33
Land Brandenburg	108.000,00	33,33
Stadt Brandenburg an der Havel	6.000,00	1,85
Stadt Frankfurt (Oder)	6.000,00	1,85
Stadt Cottbus	6.000,00	1,85
<b>Landeshauptstadt Potsdam</b>	<b>6.000,00</b>	<b>1,85</b>
Landkreis Barnim	6.000,00	1,85
Landkreis Dahme-Spreewald	6.000,00	1,85
Landkreis Elbe-Elster	6.000,00	1,85
Landkreis Havelland	6.000,00	1,85
Landkreis Märkisch-Oderland	6.000,00	1,85
Landkreis Oberhavel	6.000,00	1,85
Landkreis Oberspreewald-Lausitz	6.000,00	1,85
Landkreis Oder-Spree	6.000,00	1,85
Landkreis Ostprignitz-Ruppin	6.000,00	1,85
Landkreis Potsdam-Mittelmark	6.000,00	1,85
Landkreis Prignitz	6.000,00	1,85
Landkreis Spree-Neiße	6.000,00	1,85
Landkreis Teltow-Fläming	6.000,00	1,85
Landkreis Uckermark	6.000,00	1,85
	<b>324.000,00</b>	<b>100,00</b>

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	7,19%	7,07%	8,10%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	6,05%	6,19%	7,06%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	174,99%	178,76%	184,68%
Zinsaufwandsquote	2,49%	2,78%	0,00%
Liquidität 3. Grades	105,47%	105,67%	107,30%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-14 T€	268 T€	949 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,32%	0,47%	0,00%
Umsatzerlöse	683.543,34 €	1.119.807,89 €	985.042,30 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	-6.462,50 €	0,00 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	550,84%	335,86%	435,12%
Anzahl der Mitarbeiter	68	89	81
Auszubildende und Praktikanten	5	8	7

**Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Das Geschäftsjahr 2011 der VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH war von intensiver, erfolgreicher Sacharbeit in einem weiterhin unruhigen Marktumfeld geprägt. Wichtigste Herausforderungen waren die Krise bei der S-Bahn Berlin GmbH, der neue Fahrplan mit besonderer Berücksichtigung sowohl der Grunewald-Sperrung als auch der Anbindung des Flughafens Berlin Brandenburg Willy-Brandt und verschiedene Ausschreibungen im Schienenpersonennahverkehr.

Strukturell hat sich die VBB GmbH den Arbeitsschwerpunkten entsprechend angepasst und im Center für Nahverkehrs- und Qualitätsmanagement die bisherige Dreier-Struktur um eine Abteilung themengerecht weiterentwickelt.

Die Tarifierung wurde zum 01.01.2011 erfolgreich umgesetzt. Nach umfangreichen Abstimmungen konnte auch die Tarifierung der Semestertickets einvernehmlich abgeschlossen werden. Die Einnahmen im VBB-Tarif stiegen mit Verzögerung an, jedoch mit regionalen Unterschieden.

Das Tarifangebot „10-Euro-Ticket Berlin-Stettin“ und die zugehörige Marketingkampagne haben zu einer Erhöhung der Fahrgastzahlen geführt.

Die Fahrgastzahlen stiegen 2011 insgesamt auf ein Rekordhoch. Auch die Zahl der Pendler zwischen Berlin und Brandenburg stieg weiter – in beide Richtungen.

Mit den Ländern wurde abgestimmt, den Bordpreis im Regionalverkehr zukünftig nicht mehr zu erheben und aus dem VBB-Tarif zu streichen.

Das Thema grenzüberschreitende Verkehre von und nach Polen bleibt für den Verbundverkehr wichtig und wird im Zuge der BER-Eröffnung weiter in seiner Relevanz zunehmen. Die VBB GmbH analysierte die Situation, gab – gestützt durch eine Nutzen-Kosten-Analyse der Universität Stettin – konkrete Handlungsempfehlungen ab und entwickelte eine Zukunftsvision für alle Strecken.

Als Ansprechpartner für Nutzer, Aufgabenträger und Verkehrsunternehmen wirkt der VBB maßgeblich an der Fortentwicklung und Verbesserung des ÖPNV im Land Brandenburg mit.

### **Voraussichtliche Entwicklung**

Der ÖPNV-Mobilitätsmarkt entwickelt sich seit Jahren sehr dynamisch. Auch in der Hauptstadtregion liegt der Wandel im Spannungsfeld zwischen Daseinsvorsorge, Kostendruck und Qualitätsanspruch. Hinzu kommen weitere Einflüsse, etwa der aus europa- und bundesrechtlichen Gesetzgebungen bzw. Rechtsprechungen herbeigeführte Zwang zur wettbewerblichen Vergabe im Schienenpersonennahverkehr. Die VBB hat mit den bisher durchgeführten Ausschreibungen und dem Management der Verkehrsverträge gezeigt, dass sie dieser neuen Entwicklung erfolgreich begegnen kann.

Der fortschreitende schrittweise Umstieg auf den Vertrieb elektronischer Fahrscheine und die dahinterliegenden Soft- und Hardwaresysteme lässt die Verkehrsunternehmen untereinander sowie mit dem Verbund noch enger miteinander verknüpft zusammenarbeiten. Dies bedeutet angesichts der zunehmenden Bedeutung von Verkehrsverträgen und Fahrgastinformationen enorme Potentiale.

Die Schienenverkehre über die Grenze nach Polen sind ein weiteres strategisches Thema für die VBB GmbH. Ziel ist es hier weiterhin, eines Tages attraktive Verbindungen anbieten zu können, bei denen der Fahrgast nicht merkt, dass er eine internationale Grenze überschreitet. Erfolge wurde in einigen Bereichen bereits erzielt.

Die Nutzung der bestehenden Potentiale ist hierbei allerdings auch abhängig von Bundesinitiativen zum Erhalt und dem Ausbau der Schieneninfrastruktur.

Die VBB begleitet und gestaltet weiterhin den Wettbewerb. Die Bedeutung der wettbewerblichen Vergabe von SPNV-Leistungen wird auch in den nächsten Jahren hoch sein. Bis zum Jahr 2014 sollen alle Linien des Regionalverkehrs wettbewerblich vergeben sein; zu diesem Jahr stehen auch die Neuvergaben der ersten im Wettbewerb vergebenen Linien bzw. Teilnetze an. Für die VBB GmbH bedeutet dies ein festes Aufgabenspektrum von der Vergabe bis zum Controlling dieser Ausschreibungsleistungen.

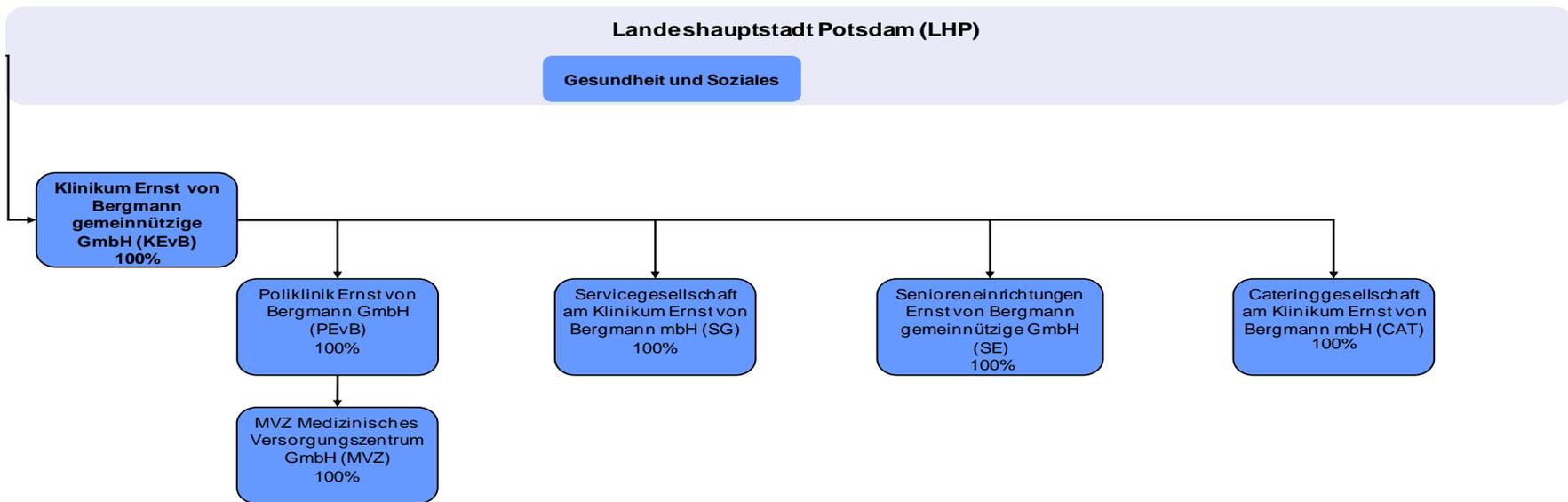
Eine weitere Chance der VBB GmbH besteht in der Nutzung der sogenannten Sozialen Medien. Durch die Entwicklung der Technik bei der ortsungebundenen Information wurde in den letzten Jahren bereits eine Revolution im Sinne der Fahrgäste vollzogen, die mittelfristig alle flächendeckend erreichen wird. Der Fahrscheinvertrieb über mobile netzfähige Medien ist ebenfalls bereits Realität, wird jedoch – je nach Region – noch einige Zeit bis zur Marktabdeckung brauchen.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Keine</li></ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li></ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"><li>• Keine</li></ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"><li>• Zuwendungen von LHP: 64.839,00 € (Gesellschafterbeitrag gem. Art. 3, Abs. 2 Konsortialvertrag)</li></ul>

<b>VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	324.000,00	324.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	21.011,25	3.831,00		<u>324.000,00</u>	<u>324.000,00</u>
II. Sachanlagen			<b>B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen</b>	25.146,06	22.446,50
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	364.051,76	366.191,76			
	<u>385.063,01</u>	<u>370.022,76</u>	<b>C. Gesellschafterbeiträge zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>	349.810,15	337.469,46
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>D. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Sonstige Rückstellungen	1.282.786,76	1.536.532,06
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.328,25	2.370,96		<u>1.282.786,76</u>	<u>1.536.532,06</u>
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	811.020,78	536.886,20			
3. fertige Erzeugnisse und Waren	21.185,30	25.566,67	<b>E. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>836.534,33</u>	<u>564.823,83</u>	1. Erhaltene Anzahlungen	934.139,24	666.337,66
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	123.573,07	391.549,84
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	208.791,91	421.031,02	3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	1.246.307,95	1.595.482,67
2. Sonstige Vermögensgegenstände	403.444,45	341.538,66	4. Sonstige Verbindlichkeiten abzgl. Treuhandgelder	1.072.075,29	347.774,42
	<u>612.236,36</u>	<u>762.569,68</u>		<u>3.376.095,55</u>	<u>3.001.144,59</u>
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks abzgl. Treuhandgelder	3.465.154,22	3.478.992,43	<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	10.806,50
	<u>4.913.924,91</u>	<u>4.806.385,94</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	58.850,60	55.990,41	<b>Bilanzsumme</b>	<u>5.357.838,52</u>	<u>5.232.399,11</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u>5.357.838,52</u>	<u>5.232.399,11</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>5.357.838,52</u>	<u>5.232.399,11</u>
<b>Treuhandvermögen</b>	3.721.272,14	3.217.576,49	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	3.721.272,14	3.217.576,49

<b>VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	683.543,34	1.119.807,89
2. Bestandsveränderungen	274.134,58	229.913,81
3. Erträge aus Gesellschafterbeiträgen und Zuwendungen	8.234.242,93	8.060.379,87
4. Sonstige betriebliche Erträge	3.271.569,75	2.442.815,02
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	7.629,19	4.198,95
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>523.641,73</u>	<u>766.558,23</u>
	<u>531.270,92</u>	<u>770.757,18</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>11.932.219,68</b>	<b>11.082.159,41</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	3.765.226,56	3.761.026,65
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.017.689,35</u>	<u>1.292.671,73</u>
	4.782.915,91	5.053.698,38
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	143.634,81	196.822,74
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>7.070.568,27</u>	<u>5.840.244,62</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-64.899,31</b>	<b>-8.606,33</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	82.704,71	34.039,70
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>16.986,40</u>	<u>31.136,87</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>65.718,31</b>	<b>2.902,83</b>
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>819,00</b>	<b>-5.703,50</b>
12. Sonstige Steuern	<u>819,00</u>	<u>759,00</u>
<b>13. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>-6.462,50</u></b>



## Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH



<b>Adresse</b>	Charlottenstraße 72 14467 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 241 0	
<b>Fax</b>	(0331) 241 4010	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.klinikumevb.de">www.klinikumevb.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:sgrebner@klinikumevb.de">sgrebner@klinikumevb.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	20.000.000,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	01. Oktober 2002	
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam	
<b>Beteiligungen</b>	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</li> <li>2. Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH</li> <li>3. Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH</li> <li>4. Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</li> </ol>	<ol style="list-style-type: none"> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> <li>100,00 %</li> </ol>
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>	MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH	100,00 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (KEvB) wurde im August 2002 durch Ausgliederung des gleichnamigen Eigenbetriebes aus der Landeshauptstadt Potsdam errichtet und in das Handelsregister unter der Nummer HRB 16279 beim Amtsgericht Potsdam eingetragen. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 13.08.2002, zuletzt geändert am 12.05.2009.

Die Gesellschaft betreibt das Klinikum Ernst von Bergmann als ein zukunftsorientiertes Krankenhaus der Schwerpunktversorgung, welches seinen Patienten ein umfassendes Leistungsspektrum auf der Grundlage interdisziplinärer Zusammenarbeit anbietet.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

Gegenstand des Unternehmens ist die Feststellung, Heilung, Linderung oder Verhütung einer Verschlimmerung von Krankheiten, Leiden oder Körperschäden sowie die Geburtshilfe durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistungen sowie den Betrieb von Einrichtungen zur Betreuung älterer und/oder pflegebedürftiger Menschen. Neben diesen Aufgaben dient die Gesellschaft der Pflege und Entwicklung der Wissenschaft durch Forschung, Lehre und Studium, der Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten sowie der Aus- und Weiterbildung, vorzugsweise in Berufsfeldern, die der Gesellschaft und ihrer Tochter- oder mehrheitlichen Beteiligungsgesellschaften zur Erfüllung ihrer Aufgaben dienen.

Der Zweck der Gesellschaft wird insbesondere verwirklicht durch den Betrieb und die Unterhaltung eines allgemeinen Krankenhauses der Schwerpunktversorgung mit Ausbildungsstätten und Nebeneinrichtungen und Nebenbetrieben sowie ambulanten Einrichtungen insbesondere nach § 311 Abs. 2 bzw. § 95 SGB V sowie durch alle Maßnahmen und Geschäfte, die unmittelbar dieser Aufgabenerfüllung unter Beachtung der Gemeinnützigkeit dienen. Hierfür können gleichartige, ähnliche oder unterstützende Unternehmen gegründet, erworben oder sich an ihnen beteiligt werden. In den Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind die jeweils gültigen Regelungen der Kommunalverfassung des Landes

Brandenburg (BbgKVerf) zur wirtschaftlichen Betätigung entsprechend anzuwenden.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die gesundheitliche Betreuung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

#### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 8 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages aus zwölf Mitgliedern. Den Vorsitz führt die für das Gesundheitswesen zuständige Beigeordnete der LHP. Ein Mitglied ist der für Finanzen zuständige Beigeordnete der LHP. Vier Aufsichtsratsmitglieder, die über die zur ordnungsgemäßen Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Eignung verfügen, werden von der Stadtverordnetenversammlung der LHP entsprechend den Kommunalrechtlichen Regelungen entsandt. Zwei weitere Mitglieder werden auf Empfehlung des Oberbürgermeisters der LHP entsandt; hierbei soll es sich um Persönlichkeiten handeln, die aufgrund besonderer unternehmerischer, ärztlicher, pflegerischer, therapeutischer oder administrativer Kenntnisse und Erfahrungen zum Wohle der Gesellschaft an der Entscheidungsfindung mitwirken können. Vier weitere Mitglieder werden im Rahmen einer freiwilligen Mitbestimmung aus der Mitte der Arbeitnehmer der Gesellschaft unter Beachtung der von der Gesellschafterin beschlossenen Wahlordnung gewählt.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Frau Elona Müller-Preinesberger	Vorsitzende, Beigeordnete für Soziales, Jugend, Gesundheit, Ordnung und Umweltschutz der Landeshauptstadt Potsdam
Herr Burkhard Exner	Stellv. Vorsitzender, Bürgermeister, Beigeordneter für Zentrale Steuerung und Service der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Klara Geywitz	über SVV entsandt
Frau Jana Schulze	über SVV entsandt
Frau Maike Dencker	über SVV entsandt
Herr Tobias Köhler	über SVV entsandt
Herr Uwe Graupeter	Rechtsanwalt
Herr Torsten K. Bork	Geschäftsvorstand
Herr Dr. Thomas Röding	Arbeitnehmersvertreter
Herr Mario Vollert	Arbeitnehmersvertreter
Frau Astrid Stolle	Arbeitnehmersvertreterin
Frau Gabriele Barthelmes	Arbeitnehmersvertreterin

Geschäftsführung

Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

**Beteiligungsverhältnisse**

Die Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH (CAT) wurde mit notariellem Vertrag vom 11.12.2006 als 100%ige Tochtergesellschaft des Klinikums errichtet. Das Stammkapital beträgt 25 T€ und ist voll eingezahlt. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Cateringdienstleistungen und die Produktion von Verpflegungsleistungen für das Klinikum Ernst von Bergmann sowie sonstiger hiermit in Zusammenhang stehender Dienstleistungen im Gesundheitswesen jeglicher Art.

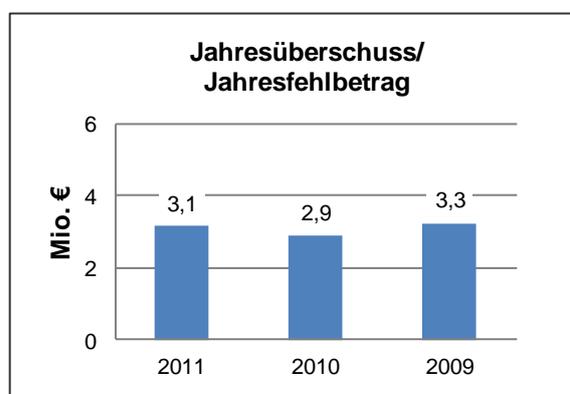
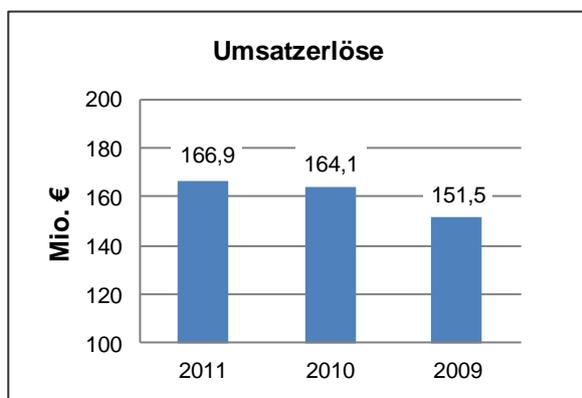
Mit notariellem Vertrag vom 13.12.2005 hat die KEvB 100 % der Anteile an der Gesundheitszentrum Potsdam GmbH von der Landeshauptstadt Potsdam erworben. Das Stammkapital beträgt 28,6 T€ und ist voll eingezahlt. Die Gesellschaft betreibt ein Gesundheitszentrum für ambulante gesundheitliche und soziale Betreuung der Bevölkerung in Potsdam. Die Gesellschaft wurde mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 07.03.2008 in Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH (PEvB) umbenannt. Nach der Inbetriebnahme in 2009 fließt die MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH (MVZ) als 100%iges Tochterunternehmen der PEvB in den Konzern ein. Mit Wirkung zum 01.01.2009 erhielt die MVZ die Zulassung, am Standort Charlottenstraße 72 mit den Fachdisziplinen Neurochirurgie und Nuklearmedizin, an der ambulanten Versorgung teilzunehmen.

Mit notariellem Vertrag vom 11.12.2006 hat die KEvB 100 % der Anteile an der Potsdamer Senioreneinrichtungen Geschwister Schöll gemeinnützige GmbH erworben. Das Stammkapital beträgt 25 T€ und ist voll eingezahlt. Zweck der Gesellschaft ist die Betreuung von älteren Bürgern unabhängig von der Pflegebedürftigkeit durch Zurverfügungstellung von geeignetem Wohnraum und einer ausreichenden, den Bedürfnissen des Einzelnen entsprechenden Pflege. Dieser Zweck wird insbesondere durch die Betreibung von Senioren- und Pflegeheimen verwirklicht. Mit Beschluss vom 07.03.2008 wurde die Gesellschaft in Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (SE) umbenannt.

Die KEvB hat in 2005 eine 100%ige Tochtergesellschaft, die Potsdamer Gesundheit Service GmbH, gegründet. Das Stammkapital beträgt 25 T€ und ist voll eingezahlt. Zweck der Gesellschaft ist die Erbringung von Reinigungsleistungen sowie sonstiger Dienstleistungen im Gesundheitswesen. Die Gesellschaft hat die Geschäftstätigkeit zum 01.01.2006 aufgenommen. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 07.03.2008 wurde die Gesellschaft in Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH (SG) umbenannt.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	66,67%	69,29%	69,86%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	39,14%	39,59%	38,30%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	111,97%	115,32%	117,39%
Zinsaufwandsquote	0,45%	0,30%	0,19%
Liquidität 3. Grades	140,36%	127,03%	120,04%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	2.776.191,1 T€	4.467.596,4 T€	5.304,1 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,81%	1,66%	1,74%
Umsatzerlöse	166.873.115,80 €	164.067.522,09 €	151.539.576,44 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	3.149.684,96 €	2.911.268,16 €	3.252.076,00 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	53,36%	54,20%	54,54%
Anzahl der Mitarbeiter	1.578	1.663	1.611
Auszubildende (Bürokauffrau-/mann)	11	5	6
Schüler im Gesundheitswesen	150	121	145
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Anzahl der Planbetten	1.020	1.020	1.020
Anzahl Fälle (voll- und teilstationär)	38.936	39.653	38.032
Belegungstage (vollstationär)	315.613	318.885	303.550
durchschnittliche Verweildauer (in Tagen)	8,5	8,4	8,4

**Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Das Klinikum Ernst von Bergmann ist ein Krankenhaus der Schwerpunktversorgung mit 1.020 vollstationären Planbetten und 53 teilstationären Plätzen, die aus der 3. Fortschreibung Landeskrankenhausplanes mit dem Stand vom 01.11.2008 des Landes Brandenburg hervorgehen. Zum 01.09.2011 wurden die teilstationären Plätze in der Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik von 43 auf nunmehr 53 angehoben. Auch die stationären Betten der Psychiatrie wurden um 5 Planbetten angehoben.

Durch die Steigerung der Leistungen in den Punktwerten der Fallpauschalen (Katalogeffekte durch Katalogwechsel) und des Anstieges der Fallschwere (CMI der Fallpauschale) konnte im Jahr 2011, wie schon in den letzten Jahren, das Gesamtbudget in den Verhandlungen mit den Kostenträgern gesteigert werden. Diese Budgetsteigerungen wirkten frühzeitig den Konvergenzrisiken entgegen.

Seit dem 01.01.2009 gelten landesspezifisch einheitliche Basisfallwerte zur Abrechnung der DRG-Fälle. Der Landesbasisfallwert wurde für das Jahr 2011 in Höhe von 2.900,00 € vereinbart, für 2012

beträgt der Landesbasisfallwert 2.935,00 €. Für das Jahr 2012 verbleiben dennoch erhebliche wirtschaftliche Risiken. Einmal bedingt durch den Tarifabschluss Marburger Bund für den ärztlichen Dienst, des Weiteren stehen für die nichtärztlichen Dienstarbeiter Tarifverhandlungen mit ver.di an.

Mit Wirkung vom 11.03.2009 ist die Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH KTQ®-zertifiziert. Im Januar 2012 erfolgte die Rezertifizierung des Klinikums im Rahmen einer vernetzten Verbundzertifizierung gemeinsam mit den Tochterunternehmen der Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH.

Zum Jahresende 2011 erfolgte die Fertigstellung und ab Beginn 2012 die Inbetriebnahme des Zentrums für Prävention und ambulante Reha (früher: Sport- und Präventionszentrum). Mit Inbetriebnahme des kombinierten Baus wurde das Leistungsspektrum auf dem Gelände des Klinikums erweitert. Mit der Ansiedlung des Angebotes ambulanter Rehabilitationsmaßnahmen auf dem Campus erwartet das Klinikum deutliche Synergieeffekte.

Im Berichtsjahr 2010 leistete das Klinikum 315.613 (Vj. 318.885) Berechnungs- und Belegungstage bzw. 38.936 (Vj. 37.790) vollstationäre und 1.911 (Vj. 1.863) teilstationäre Fälle. Die stationäre Verweildauer betrug durchschnittlich 8,5 Tage (Vj. 8,4).

Das Jahr 2011 war ebenfalls geprägt durch die Reorganisation in der Servicegesellschaft, die auch auf das Klinikum Ernst von Bergmann Einfluss hatte. Mitarbeiter aus den nicht medizinnahen Bereichen, wie z.B. Schreibservice, Zentrale Sterilgutversorgung, Facility Management wurden vom Klinikum in die Servicegesellschaft übergeleitet.

Es wurden verschiedene Sanierungsmaßnahmen begonnen, fortgesetzt bzw. abgeschlossen. Wesentliche Einzelmaßnahmen sind die laufenden Sanierungen auf den Stationen.

Mit Bescheid vom 20.07.2009 erhielt das Klinikum Ernst von Bergmann Fördermittel für Investitionen im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes (Konjunkturpaket II) zur Sanierung des Klinikums Ernst von Bergmann in Potsdam. Die Maßnahme wurde 2011 abgeschlossen.

Aufgrund der rückläufigen Entwicklung bewilligter Fördermittel nach dem KHG müssen zunehmend erforderliche Ersatzinvestitionen aus Eigenmitteln finanziert werden, so dass diese Mittel für geplante und notwendige (Sanierungs- bzw. Instandhaltungs-) Maßnahmen nicht mehr zur Verfügung stehen.

### **Voraussichtliche Entwicklung**

Die Medizinische Qualitätssicherung und das Diagnosecontrolling wurden auch in 2011 ausgebaut, die Auswertung und Analyse der Kodierung von Diagnosen und Therapien zur Verbesserung der Kodierqualität und Einhaltung der Deutschen Kodierrichtlinien erfolgt ständig.

Im Rahmen der Qualitätssicherung in der Versorgung von Früh- und Neugeborenen wurde durch den Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA) eine weitere Verschärfung der Qualitätskriterien umgesetzt. Im Klinikum Ernst von Bergmann, einem Haus mit der höchsten Versorgungsstufe „Perinatalzentrum LEVEL 1“, werden auch die neuen Kriterien des G-BA in vollem Umfang erfüllt. Aufgrund der damit verbundenen weiteren Stärkung des Perinatalzentrums wird mittelfristig eine Zuführung von Frühgeburten aus anderen Krankenhäusern und damit eine Steigerung der Leistungen erwartet.

Zum 01.01.2012 wurden ein neues Patienteninformationssystem eingeführt und ein neues Abrechnungssystem für die stationären Leistungen. Im Vorfeld der Einführung wurden die organisatorischen Abläufe überprüft und erste Maßnahmen zur Ablaufkorrektur eingeleitet. Die Prüfung der internen Prozesse und die Ableitung sowie Einführung von Prozessoptimierungen stehen im Fokus des Jahres 2012. Im Ergebnis der erwarteten Erschließung von Einsparpotentialen und der Optimierung von betrieblichen Abläufen wird im Jahr 2012 ein positives Jahresergebnis erwartet.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>• Erträge aus Gewinnabführungsverträgen: 249.141,36 T€ (PEvB, SG, CAT)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	20.000.000,00	20.000.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.273.446,61	1.726.827,33	II. Kapitalrücklage	36.871.843,37	36.871.843,37
II. Sachanlagen			III. Gew innrücklagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	116.383.967,71	106.686.277,72	1. gemäß § 58 Nr. 7a AO	1.886.371,15	1.571.402,65
2. Technische Anlagen	733.216,82	940.058,34	2. Andere Gew innrücklagen	25.528.713,92	22.693.997,46
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	16.359.190,41	19.822.348,55	IV. Bilanzgew inn/ Bilanzverlust	0,00	0,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	6.153.264,91	10.124.573,24		<u>84.286.928,44</u>	<u>81.137.243,48</u>
	<u>139.629.639,85</u>	<u>137.573.257,85</u>	<b>B. Sonderposten zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>		
III. Finanzanlagen			1. Sonderposten aus Fördermitteln nach dem KHG	74.053.946,90	79.900.699,36
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.690.000,00	2.690.000,00	2. Sonderposten aus Zuwendungen und Zuschüssen der öffentlichen Hand	1.131.808,36	1.444.577,09
	<u>143.593.086,46</u>	<u>141.990.085,18</u>	3. Sonderposten aus Zuwendungen Dritter	126.472,71	79.344,54
				<u>75.312.227,97</u>	<u>81.424.620,99</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Steuerrückstellungen	60.522,00	67.270,00
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.219.074,88	2.735.533,02	2. Sonstige Rückstellungen	11.516.092,08	8.586.588,58
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	3.879.841,56	2.472.341,95		<u>11.576.614,08</u>	<u>8.653.858,58</u>
	<u>7.098.916,44</u>	<u>5.207.874,97</u>	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.852.017,26	13.305.348,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	27.347.106,23	23.023.835,70	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.875.174,83	4.911.423,11
2. Forderungen nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	5.688.780,94	3.206.497,13	3. Verbindlichkeiten nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	9.554.092,97	8.392.235,00
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.357.181,53	1.124.385,00	4. Verbindlichkeiten aus sonstigen Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	0,00	2.835,28
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.097.793,28	1.828.537,28	5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.379.542,39	1.840.116,34
	<u>35.490.861,98</u>	<u>29.183.255,11</u>	6. Sonstige Verbindlichkeiten	4.507.634,19	5.262.866,96
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	5.333.510,29	5.239.750,64		<u>44.168.461,64</u>	<u>33.714.824,69</u>
	<u>47.923.288,71</u>	<u>39.630.880,72</u>	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	26.074,80	4.061,65
<b>C. Ausgleichsposten nach dem KHG</b>					
Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	23.853.931,76	23.313.643,49			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>215.370.306,93</u>	<u>204.934.609,39</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>215.370.306,93</u>	<u>204.934.609,39</u>

## 17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

<b>Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Erlöse aus Krankenhausleistungen	151.476.230,02	149.800.010,26
2. Erlöse aus Wahlleistungen	816.701,04	789.579,45
3. Erlöse aus ambulanten Leistungen des Krankenhauses	11.136.701,30	10.814.325,51
4. Nutzungsentgelte der Ärzte	3.443.483,44	2.663.606,87
5. Bestandsveränderungen	1.407.499,61	-579.946,87
6. Zuweisungen und Zuschüsse der öffentl. Hand sowie nicht Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	0,00	17.804,84
7. Sonstige betriebliche Erträge	15.188.669,14	8.652.643,45
8. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	42.625.080,91	41.533.840,02
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>4.274.019,72</u>	<u>3.764.903,74</u>
	46.899.100,63	45.298.743,76
<b>Rohergebnis</b>	<b>136.570.183,92</b>	<b>126.859.279,75</b>
9. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	75.357.871,87	74.188.815,19
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	<u>13.693.208,70</u>	<u>14.741.258,87</u>
	89.051.080,57	88.930.074,06
10. Erträge aus Zuwendungen zur Finanzierung von Investitionen	2.087.588,46	2.170.931,44
11. Erträge aus der Einstellung von Ausgleichsposten für Eigenmittelförderung	540.288,27	545.568,70
12. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	8.389.076,14	10.679.681,35
13. Aufwendungen aus der Zuführung zu Sonderposten/ Verbindlichkeiten nach dem KHG und aufgrund sonstiger Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens	2.124.967,66	2.476.015,36
14. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	11.259.092,45	13.162.029,37
15. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>41.486.248,98</u>	<u>32.597.818,72</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3.665.747,13</b>	<b>3.089.523,73</b>
16. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	249.141,36	218.008,42
17. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	69.121,79	41.389,22
18. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	154.231,80
19. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>742.596,05</u>	<u>485.479,79</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-424.332,90</b>	<b>-380.313,95</b>
20. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.241.414,23</b>	<b>2.709.209,78</b>
21. Außerordentliche Erträge	4.564,29	461.400,00
22. Außerordentliche Aufwendungen	<u>0,00</u>	<u>83.748,94</u>
23. <b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>4.564,29</b>	<b>377.651,06</b>
24. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	84.381,45	157.590,76
23. Sonstige Steuern	<u>11.912,11</u>	<u>18.001,92</u>
24. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b>3.149.684,96</b>	<b>2.911.268,16</b>
25. Entnahme aus Gewinnrücklagen	8.137.574,80	11.094.716,64
26. Einstellung in Gewinnrücklagen	<u>11.287.259,76</u>	<u>14.005.984,80</u>
27. <b>Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

## Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH



<b>Adresse</b>	Hebbelstraße 1 14467 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 232 8401	
<b>Fax</b>	(0331) 232 8444	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.poliklinikevb.de">www.poliklinikevb.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@poliklinikevb.de">info@poliklinikevb.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	28.600,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	15. Januar 1993	
<b>Gesellschafter</b>	100 % Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH	
<b>Beteiligungen</b>	MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH	100 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit notariellem Vertrag vom 13.12.2005 erwarb die Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH 100 % der Anteile an der Gesundheitszentrum Potsdam GmbH (GZP) von der Landeshauptstadt Potsdam. Die Eintragung der GZP im Handelsregister erfolgte unter der Nummer HRB 4447 beim Amtsgericht Potsdam. Damit wurde die KEvB mit Wirkung zum 01.01.2006 alleinige Anteilseignerin der Gesellschaft. Mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 07.03.2008 firmiert die Gesellschaft nunmehr als Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH (PEvB). Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der am 13.03.2008 zuletzt geänderten Fassung.

Die Gesellschaft errichtete am 21.12.2007 die MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH (MVZ), welche die Fachdisziplinen Neurochirurgie, Nuklearmedizin und Schlafmedizin abdeckt und erhielt die Zulassung, mit Wirkung zum 01.01.2009 am Standort Charlottenstraße 72, an der ambulanten Versorgung teilzunehmen. Die Poliklinik Ernst von Bergmann ist die größte ambulante Versorgungseinrichtung in Potsdam.

Am 01.07.2009 wurde mit der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (KEvB) ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen, ebenso mit dem Tochterunternehmen MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH (MVZ).

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme, der Betrieb und die Fortentwicklung der Poliklinik Potsdam zu einem Zentrum für die ambulante gesundheitliche Versorgung und soziale Betreuung der Bevölkerung.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

Ferner ist die Gesellschaft berechtigt, medizinische Versorgungszentren im Sinne des § 95 SGB V zu gründen und sich an medizinischen Versorgungszentren in eigener Rechtspersönlichkeit zu beteiligen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die gesundheitliche Betreuung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

Vertreter der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH in der Gesellschafterversammlung ist der Geschäftsführer der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

#### Geschäftsführung

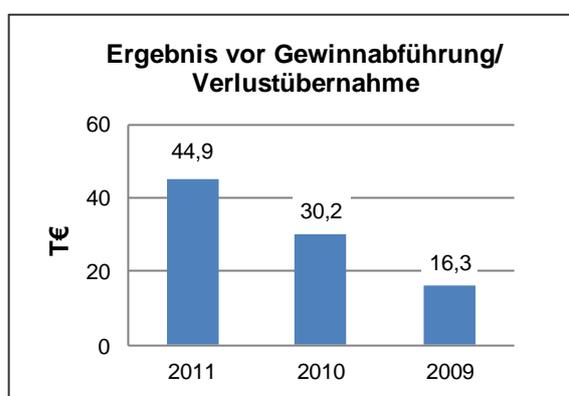
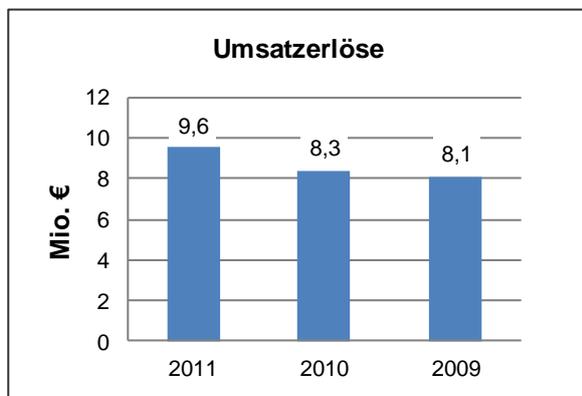
Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

### **Beteiligungsverhältnisse**

Die Gesellschaft hält 100 % der Anteile an der MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH, deren gezeichnetes Kapital 25 T€ beträgt.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	68,82%	75,01%	72,04%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	18,03%	19,41%	18,47%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	65,91%	61,17%	64,10%
Zinsaufwandsquote	1,39%	1,18%	0,82%
Liquidität 3. Grades	74,24%	63,31%	80,42%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-276,5 T€	-75,7 T€	519,2 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,90%	1,52%	1,03%
Umsatzerlöse	9.552.872,86 €	8.338.235,14 €	8.086.875,62 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	44.949,17 €	30.207,46 €	16.318,96 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	60,24%	65,29%	64,15%
Anzahl der Mitarbeiter	143	163	141
Auszubildende	5	7	10
<b>Leistungskennzahlen</b>			
ambulante Patienten (ohne Stomatologie & Physiotherapie)	68.652	66.149	66.262
Privatpatienten	4.617	4.907	5.685
stomatologische Patienten	2.519	2.218	965
physiotherapeutische Patienten	1.065	1.956	1.595

**Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Die Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH mit dem Zweck der ambulanten medizinischen Betreuung und sozialen Versorgung der Bevölkerung. Durch die enge Kooperation zwischen den verschiedenen Fachrichtungen der Einrichtung sowie die enge Anbindung an das Klinikum kommt es zu einer Verbesserung der Qualität der medizinischen Versorgung.

Alleiniger Geschäftsführer ist Herr Steffen Grebner. Die Gesamtprokura haben Herr Tim Steckel und Herr Thomas Pfeiffer. Mit Wirkung zum 01.06.2011 wurde die Prokura von Frau Ina Brau widerrufen.

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft steht in stetiger Abhängigkeit zu den gesetzlichen Entwicklungen in der ambulanten Versorgung und den Entscheidungen der Kassenärztlichen Vereinigung Brandenburg (KVBB) über den Honorarverteilungsmaßstab.

In 2011 hatte insbesondere die Ablösung des Strukturzuschlages in Höhe von 40% durch den Kooperationszuschlag in Höhe von 25% ab dem 3. Quartal 2011 negative Auswirkungen auf die Erlöse der Poliklinik.

Auch im Jahr 2011 wurde die Strategie verfolgt, das Unternehmen noch enger mit dem Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH zu vernetzen und das Wachstum der vergangenen Jahre, wenn nicht durch die KV beschränkt, fortzusetzen. Im Interesse einer stärkeren Zusammenarbeit mit dem Klinikum wurden in weiteren Bereichen Fachärzte der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH mit Arbeitszeitanteilen in der Poliklinik angestellt und über die KV zugelassen. Es ist geplant, weitere Ärzte in solch einer Konstellation anzustellen.

Die Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH überwacht vorhandene Risiken durch das interne Berichtswesen. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

### Voraussichtliche Entwicklung

Die Integration des erworbenen Labors Stettinisch ist ein wesentlicher Bestandteil in der Konsolidierungsphase der Poliklinik. Die Konsolidierung wurde im Jahre 2011 und wird im Jahre 2012 erfolgreich fortgesetzt. Eng damit verbunden sind die Etablierung einer einheitlichen ärztlichen Leitung des Zentrallabors und ambulanten Labors sowie die Einstellung eines Mikrobiologen, welche für 2012 geplant ist.

Die Ertragslage des Unternehmens ist durch die Budgetierungsregelungen der KV auf einem verbesserten, gemessen an den Erträgen gleicher Praxen im Bundesdurchschnitt, aber nach wie vor auf einem unbefriedigenden Niveau. Die Rahmenbedingungen für so genannte § 311-er SGB V Einrichtungen sind nach wie vor erschwert.

Die Ertragssituation soll aber weiterhin auch durch Erlöse aus nichtvertragsärztlicher Tätigkeit (Privatärztliche Liquidationen und individuelle Gesundheitsleistungen) bzw. auch durch Teilnahme an medizinischen Studien verbessert werden. Bessere Möglichkeiten entstehen dabei durch die immer stärkere Verzahnung zwischen Klinikum und Poliklinik.

Bereits in 2009 sind erste Anstrengungen unternommen worden, ein Hand- bzw. Gelenkzentrum in der Poliklinik zu etablieren. In 2010 wurde dieser Bereich nun auch baulich neu gestaltet und bietet eine umfassende Versorgung von Handpatienten unter einem Dach. Dies wurde in 2011 für weitere Gelenkbereiche ausgebaut. Ein Orthopäde und ein Unfallchirurg mit jeweils besonderen Fähigkeiten für diese Aufgabe wurden noch Ende 2010 und in 2011 gewonnen.

Das Schlaflabor, welches in Kooperation mit dem Klinikum betrieben wird, zieht Anfang 2012 in eigene Räumlichkeiten im neugebauten Reha- und Präventionszentrum. Damit ist gleichzeitig eine Erweiterung von 2 auf 8 Betten verbunden. Trotz der auch hier geltenden Abstaffelung der freien Leistungen durch die KVBB (bis 2010 ohne Budgetbeschränkungen) werden hier erhebliche Mehrerlöse erwartet.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 404.949,17 € (KEvB)</li> <li>Erträge aus Gewinnabführungsverträgen: 67.760,27 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	28.600,00	28.600,00
1. Konzessionen, gew erbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	167.368,27	172.068,29	II. Kapitalrücklage	75.512,70	75.512,70
2. Geschäfts- oder Firmenwert	924.952,03	1.002.031,37	III. Gewinnrücklagen	266.578,98	266.578,98
	<u>1.092.320,30</u>	<u>1.174.099,66</u>	IV. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	889.587,84	889.587,84
II. Sachanlagen			V. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.300.470,35	3.236.182,86		<u>1.260.279,52</u>	<u>1.260.279,52</u>
2. Technische Anlagen und Maschinen	256.365,69	308.032,10	<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	136.833,64	127.265,48			
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	<b>C. Rückstellungen</b>		
	<u>3.693.669,68</u>	<u>3.671.480,44</u>	1. Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen	777.664,00	645.835,47
III. Finanzanlagen			2. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.000,00	25.000,00	3. Sonstige Rückstellungen	<u>1.488.765,55</u>	<u>881.500,09</u>
	<u>4.810.989,98</u>	<u>4.870.580,10</u>		<u>2.266.429,55</u>	<u>1.527.335,56</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.396.495,38	2.763.908,49
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	15.210,85	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	172.134,71	346.112,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	734.061,75	536.052,61
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.597.789,88	1.397.343,72	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	97.020,29	449,61
2. Forderungen gegen Gesellschafter	438.839,90	17.326,22	5. Sonstige Verbindlichkeiten	63.154,31	59.358,39
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	16.788,88	66.104,59		<u>3.462.866,44</u>	<u>3.705.881,10</u>
4. Sonstige Vermögensgegenstände	41.332,45	37.721,04			
	<u>2.094.751,11</u>	<u>1.518.495,57</u>	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	661,64	0,00
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	75.083,89	77.987,83			
	<u>2.169.835,00</u>	<u>1.611.694,25</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	9.412,17	11.221,83			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>6.990.237,15</u></u>	<u><u>6.493.496,18</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>6.990.237,15</u></u>	<u><u>6.493.496,18</u></u>

<b>Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	9.552.872,86	8.338.235,14
2. Sonstige betriebliche Erträge	833.657,17	238.616,14
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	729.120,13	904.346,80
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>176.594,31</u>	<u>117.404,26</u>
	905.714,44	1.021.751,06
<b>Rohergebnis</b>	<b>9.480.815,59</b>	<b>7.555.100,22</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	4.935.027,07	4.686.133,54
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>819.757,93</u>	<u>758.101,86</u>
	5.754.785,00	5.444.235,40
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	268.838,12	251.470,17
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>3.199.070,01</u>	<u>1.790.210,37</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>258.122,46</b>	<b>69.184,28</b>
7. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	67.760,27	66.104,59
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	7.891,57	1.587,82
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>132.543,05</u>	<u>98.635,16</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-56.891,21</b>	<b>-30.942,75</b>
<b>10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>201.231,25</b>	<b>38.241,53</b>
11. Außerordentliche Erträge	<b>-146.950,53</b>	<b>341,53</b>
11. Sonstige Steuern	9.331,55	8.375,60
12. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>44.949,17</u>	<u>30.207,46</u>
<b>13. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

## MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH

<b>Adresse</b>	Charlottenstraße 72 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 232 8401
<b>Fax</b>	(0331) 232 8444
<b>Internet</b>	<a href="http://www.poliklinikevb.de">www.poliklinikevb.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@poliklinikevb.de">info@poliklinikevb.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	19. Juni 2008
<b>Gesellschafter</b>	100 % Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH (MVZ) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 21.12.2007 als Tochterunternehmen der Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH errichtet. Eintragung der MVZ im Handelsregister erfolgte am 19.06.2008 unter der Nummer HRB 21244 P beim Amtsgericht Potsdam. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 21.12.2007.

Mit Wirkung zum 01.01.2009 erhielt die MVZ die Zulassung, am Standort Charlottenstraße 72 mit den Fachdisziplinen Neurochirurgie und Nuklearmedizin an der ambulanten Versorgung teilzunehmen.

Am 01.07.2009 wurde mit der Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb eines Medizinischen Versorgungszentrums gemäß § 95 SGB V. Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder pachten, soweit der Landeshauptstadt Potsdam eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung nach Art und Umfang des Unternehmens in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der LHP steht. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und unterhalten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die gesundheitliche Betreuung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschaftsversammlung

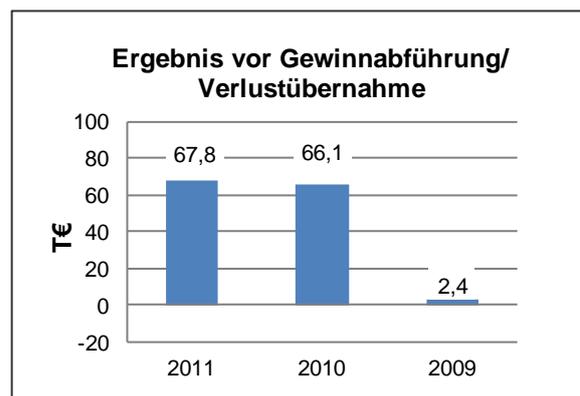
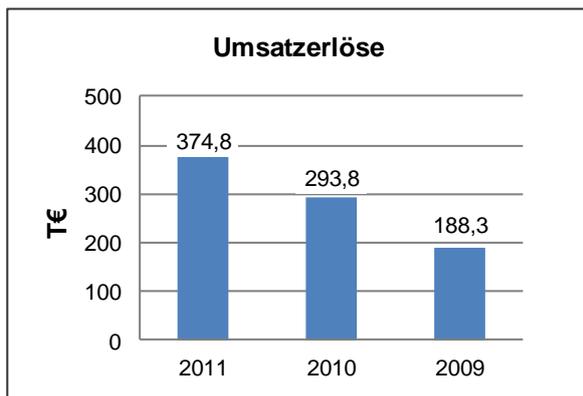
Vertreter der Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH in der Gesellschafterversammlung ist der Geschäftsführer der Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH.

### Geschäftsführung

Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

### Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	11,08%	5,53%	16,58%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	24,39%	14,04%	34,19%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	220,04%	253,67%	206,16%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	117,60%	109,89%	126,75%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	99,5 T€	30,2 T€	16,0 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,00%	0,00%	2,41%
Umsatzerlöse	374.809,72 €	293.755,68 €	188.276,33 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	1.765,01 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	67.760,27 €	66.104,59 €	2.390,65 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	22,75%	0,00%	62,39%
Anzahl der Mitarbeiter	4	3	6
<b>Leistungskennzahlen</b>			
gesetzlich versicherte Patienten	4.405	3.658	2.823
Privatpatienten	100	110	49



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Gesellschaft hat mit Wirkung zum 01.01.2009 die Zulassung für ein Medizinisches Versorgungszentrum auf Grundlage des § 95 SGB V erhalten und bietet eine fachübergreifende ambulante Versorgung von Kassen- und Privatpatienten in den Bereichen Nuklearmedizin, Neurochirurgie sowie den Bereich Schlafmedizin aus einer Hand und unter einem Dach an. Durch die Anbindung an die Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH ist eine stationäre Versorgung gewährleistet.

Durch die Zusammenarbeit von Ärzten mit unterschiedlicher Facharzt- und Schwerpunktbezeichnung soll eine besonders umfassende und sektorenübergreifende Versorgung angeboten werden.

Nach Zulassung zum 01.01.2009 entwickelten sich die Erlöse im MVZ in 2009 und 2010 trotz ungünstiger Regelungen über die Budgetzuteilung in Neu- und Jungpraxen kontinuierlich nach oben. Diese Entwicklung fand im ersten Halbjahr 2011 ihre Fortsetzung. Nach dem Ausscheiden eines Arztes der Neurochirurgie zum 30.06.2011 ist es gelungen, zum 01.01.2011 einen Nachfolger zu finden. Dennoch kam es zu Umsatzeinbrüchen im 3.Quartal.

Die MVZ GmbH überwacht vorhandene Risiken durch das interne Berichtswesen. Derzeit sind keine Bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die Vergütung in der ambulanten Versorgung ist weiterhin geprägt durch ständige Anpassungen der Honorarverteilung durch die KV Brandenburg. Damit sind die grundsätzlichen Möglichkeiten der kassenärztlichen Vereinigung durch Leistungssteuerungsparameter in den jeweiligen Honorarverträgen, die ärztlichen Leistungen entsprechend des zur Verfügung stehenden Honorarvolumens zu budgetieren, weiterhin ein Problem der ambulanten Versorgung.

Zum 01.01.2012 konnte in der Neurochirurgie ein weiterer Arzt mit 0,5 VK Vertragsarztsitz gewonnen werden. Eine Ärztin mit 0,25 VK Vertragsarztsitz befindet sich im Genehmigungsverfahren bei der KV. Somit verfügt das MVZ voraussichtlich ab dem 3.Quartal 2012 über 2,5 VK Vertragsarztsitze.

Die Nuklearmedizin wird sich weiterhin positiv mit moderatem Wachstum entwickeln.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 67.760,27 € (PEvB)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Technische Anlagen und Maschinen	3.743,68	4.447,76	II. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	0,00	0,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	7.617,64	5.407,60	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
	<u>11.361,32</u>	<u>9.855,36</u>		<u>25.000,00</u>	<u>25.000,00</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	44.000,00	12.000,00
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	68.865,70	119.162,74		<u>44.000,00</u>	<u>12.000,00</u>
2. Forderungen gegen Gesellschafter	204,29	50,21	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	10,23	200,00	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	840,75	1.064,65
4. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	0,00	2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	16.788,88	66.104,59
	<u>69.080,22</u>	<u>119.412,95</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	14.356,34	70.557,23
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	22.051,78	48.856,55	4. Sonstige Verbindlichkeiten	1.507,35	3.398,39
	<u>91.132,00</u>	<u>168.269,50</u>		<u>33.493,32</u>	<u>141.124,86</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u>102.493,32</u>	<u>178.124,86</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>102.493,32</u>	<u>178.124,86</u>

<b>MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	374.809,72	293.755,68
2. Sonstige betriebliche Erträge	6.367,74	540,00
3. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	<u>1.733,02</u>	<u>4.417,81</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>379.444,44</b>	<b>289.877,87</b>
4. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	76.690,79	52.802,00
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>8.582,23</u>	<u>4.889,89</u>
	85.273,02	57.691,89
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	3.611,59	2.588,10
6. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>223.381,06</u>	<u>163.683,73</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>67.178,77</b>	<b>65.914,15</b>
7. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>67.178,77</b>	<b>65.914,15</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	774,61	190,44
9. Sonstige Steuern	193,11	0,00
10. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>67.760,27</u>	<u>66.104,59</u>
11. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

## Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH



<b>Adresse</b>	Charlottenstraße 72 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 241 4101
<b>Fax</b>	(0331) 241 4100
<b>Internet</b>	<a href="http://www.klinikumevb.de">www.klinikumevb.de</a>
<b>Email</b>	-
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	30. Dezember 2005
<b>Gesellschafter</b>	100 % Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die ehemals Potsdamer Gesundheit Service GmbH (PGS) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 13.12.2005 als 100%ige Tochtergesellschaft der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH errichtet. Die Eintragung in das Handelsregister der Landeshauptstadt Potsdam erfolgte am 30.12.2005 unter der Nummer HRB 19101 P. Mit Wirkung zum 01.01.2006 nahm die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit auf.

Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 13.12.2005, zuletzt geändert am 13.03.2008. Die Änderung betraf den Namen der Gesellschaft. Die Potsdamer Gesundheit Service GmbH firmiert seit dem unter Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH (SG). Mit der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (KEvB) besteht auf Grund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages vom 11.12.2006 ab dem 01.01.2007 eine körperschafts-, gewerbe- und umsatzsteuerliche Organschaft. Die Servicegesellschaft am KEvB mbH ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der KEvB.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Reinigungstätigkeiten sowie sonstiger Dienstleistungen jeglicher Art im Gesundheitswesen.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder pachten, soweit der Landeshauptstadt Potsdam eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung nach Art und Umfang des Unternehmens in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der Landeshauptstadt Potsdam steht. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und unterhalten. Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Bei der Erbringung von Dienstleistungen wird für die KEvB durch die Tochtergesellschaft eine wirtschaftliche und qualitativ hochwertige Erledigung unter Einflussnahme der KEvB auf die Leistungserbringung gesichert.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

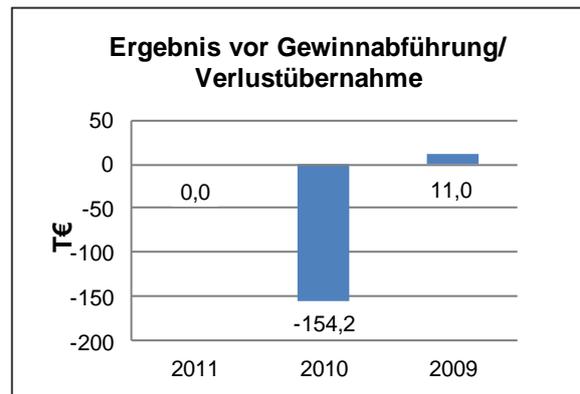
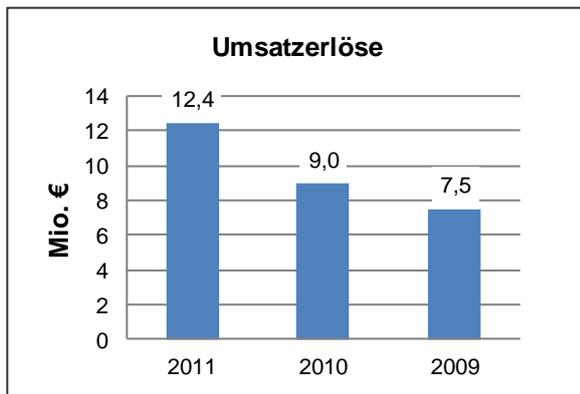
Vertreter der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH in der Gesellschafterversammlung ist der Geschäftsführer der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

### Geschäftsführung

Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

## Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,78%	0,16%	0,55%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	5,06%	2,10%	4,35%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	647,25%	1.317,38%	786,97%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	104,50%	101,99%	103,97%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-127,8 T€	-91,2 T€	80,8 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,01%	0,00%	0,00%
Umsatzerlöse	12.432.344,39 €	8.974.276,13 €	7.512.002,21 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	45.002,60 €	-154.231,80 €	10.951,29 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	95,51%	97,33%	96,50%
Anzahl der Mitarbeiter	397	340	294
Auszubildende	0	0	0



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Im Rahmen der im Jahr 2011 abgeschlossenen Reorganisation der Servicegesellschaft erhielt diese ein neues, ausgeweitetes Dienstleistungsprofil. Dies umfasst insbesondere folgende Leistungen:

- Leistungen des Einkaufs und der Lagerwirtschaft
- Logistikservice-Leistungen
- Betreuung der zentralen Sterilgutversorgung (ZSVA)
- Facility Management Leistungen
- Hotelservice Leistungen
- Schreibservice Leistungen
- Reinigungsserviceleistungen

Seit Mai 2011 erfolgt zusätzlich die Personalbetreuung für nicht medizinische Tochterunternehmen der KEvB gGmbH durch die Servicegesellschaft.

Ein Schwerpunkt für alle Bereiche der Servicegesellschaft war im Jahr 2011 die Definition und Erfassung von Leistungsindikatoren und der Abschluss von neuen Dienstleistungsverträgen für die jeweiligen Dienstleistungen.

Umsätze mit Dritten werden in den Bereichen FM und Reinigung erbracht, haben jedoch mit 70 T€ einen untergeordneten Anteil am Grundumsatz.

Zur Steuerung des an Umfang gestiegen Leistungsprogramms der Service GmbH wurde im Jahr 2011 das Leistungscontrolling weiter ausgebaut. Im Bereich Facility Management wurden die Stelle einer zentralen Auftragsdisposition geschaffen und die FM-Prozesse optimiert.

Entsprechend dem gewachsenen Koordinierungsbedarf wurden die Funktionen Controlling und Personalmanagement ausgebaut.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Die Servicegesellschaft erbringt ihre Leistungen überwiegend an die Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH und ihre Tochtergesellschaften. Daher besteht eine Abhängigkeit der Geschäftsentwicklung von der Entwicklung der Konzerngesellschaften des Klinikums Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

Die Servicegesellschaft am KEvB mbH überwacht vorhandene Risiken durch das interne Berichtswesen. Bestandsgefährdende Risiken sind derzeit nicht erkennbar.

Um die Prozesse der Servicegesellschaft zu optimieren wird im Geschäftsjahr 2012 bis 2014 die Optimierung der Beschaffungs- und Versorgungsprozesse im Fokus stehen. Dazu werden Projektgruppen gebildet, die in den einzelnen Bereichen die Prozesskosten analysieren und Maßnahmen einleiten um diese zu optimieren.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>• Aufgrund Ergebnisabführungsverträgen abgeführte Verluste: 0,00 € (KEvB)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3.862,47	1.897,70	II. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	0,00	0,00
	<u>3.862,47</u>	<u>1.897,70</u>	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
				<u>25.000,00</u>	<u>25.000,00</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	265.770,48	741.556,84
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	8.603,73	9.870,53		<u>265.770,48</u>	<u>741.556,84</u>
2. Forderungen gegen Gesellschafter	328.012,48	1.142.105,18			
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	103.665,00	7.477,50	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
4. Sonstige Vermögensgegenstände	1.830,27	1.344,61	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.757,62	24.908,91
	<u>442.111,48</u>	<u>1.160.797,82</u>	2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	91.163,60	34.359,57
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	48.370,50	25.802,38	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	429,90	210,30
	<u>490.481,98</u>	<u>1.186.600,20</u>	4. Sonstige Verbindlichkeiten	71.222,85	362.462,28
				<u>203.573,97</u>	<u>421.941,06</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u>494.344,45</u>	<u>1.188.497,90</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>494.344,45</u>	<u>1.188.497,90</u>

<b>Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	12.432.344,39	8.974.276,13
2. Sonstige betriebliche Erträge	187.805,32	17.317,27
3. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	141.068,73	110.671,43
b) Aufw endungen für bezogene Leistungen	<u>60.239,00</u>	<u>58.336,64</u>
	201.307,73	169.008,07
<b>Rohergebnis</b>	<b>12.418.841,98</b>	<b>8.822.585,33</b>
4. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	9.765.169,12	7.223.693,87
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.109.186,11</u>	<u>1.511.037,72</u>
	11.874.355,23	8.734.731,59
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.910,85	1.279,03
6. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>497.685,92</u>	<u>242.255,84</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>44.889,98</b>	<b>-155.681,13</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	166,79	233,64
8. Zinsen und ähnliche Aufw endungen	<u>54,17</u>	<u>0,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>112,62</b>	<b>233,64</b>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>45.002,60</b>	<b>-155.447,49</b>
10. Außerordentliche Erträge	<b>0,00</b>	<b>1.215,69</b>
11. Erträge aus Verlustübernahme	0,00	154.231,80
12. Aufgrund Gew innabführungsverträgen abgeführte Gew inne	<u>45.002,60</u>	<u>0,00</u>
<b>13. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>

## Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH



<b>Adresse</b>	Geschwister Scholl Straße 60 14471 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 951 4610
<b>Fax</b>	(0331) 951 4620
<b>Internet</b>	<a href="http://www.senioreneinrichtungenevb.de">www.senioreneinrichtungenevb.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@senioreneinrichtungenevb.de">info@senioreneinrichtungenevb.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	01. Dezember 2006
<b>Gesellschafter</b>	100 % Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Potsdamer Senioreneinrichtungen Geschwister Scholl gGmbH wurde 2006 als 100%ige Tochtergesellschaft der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (SE) gegründet. Der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb wurde durch den Erwerb des Eigenbetriebes Seniorenwohnheim „Geschwister Scholl“ der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) mit Wirkung zum 01.01.2007 aufgenommen.

Die Gesellschaft ist im Handelsregister von Potsdam unter der Nummer HRB 19956 P eingetragen. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 28.11.2006, zuletzt geändert am 21.04.2008. Seit dem firmiert die Gesellschaft als Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

Zweck der Gesellschaft ist die Betreuung von älteren Bürgern durch Bereitstellung von geeignetem Wohnraum bei gleichzeitiger Erbringung von Pflege- und Betreuungsleistungen. Um ihrem Zweck zu entsprechen, kann die Gesellschaft Zweigniederlassungen errichten und unterhalten. Dieser Zweck wird insbesondere durch die Betreibung von Senioren- und Pflegeheimen verwirklicht.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die gesundheitliche und soziale Betreuung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

Gesellschafterversammlung

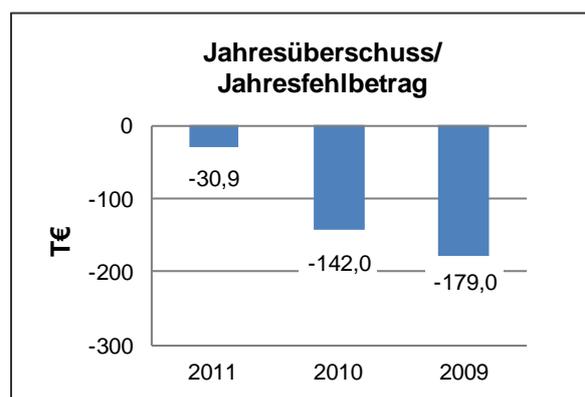
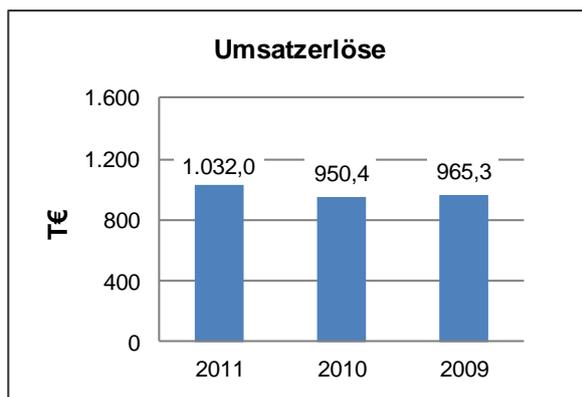
Vertreter der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH in der Gesellschafterversammlung ist der Geschäftsführer der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

Geschäftsführung

Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	97,93%	98,08%	98,63%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	5,19%	5,80%	9,15%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	88,56%	89,79%	93,71%
Zinsaufwandsquote	1,45%	1,48%	1,30%
Liquidität 3. Grades	21,72%	22,72%	17,96%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8,4 T€	3,4 T€	-55,7 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,42%	-3,28%	-4,13%
Umsatzerlöse	1.032.035,19 €	950.380,37 €	965.306,33 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-30.903,72 €	-141.997,29 €	-179.027,57 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	69,64%	15,54%	82,12%
Anzahl der Mitarbeiter	21	22	21
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Belegung (stationäre Pflege)	95,4%	94,8%	96,3%



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH betreut ältere Bürgerinnen und Bürger durch Bereitstellung von geeignetem Wohnraum und gleichzeitiger Erbringung von Pflege- und Betreuungsleistungen. Die Einrichtung umfasst 40 Pflegeheimplätze und 20 Plätze für Betreutes Wohnen.

Die Belegung der Einrichtung im Bereich der stationären Pflege betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 95,4 % (Vorjahr 94,8 %).

Die Leistungen der stationären Grund- und medizinischen Behandlungspflege im Seniorenwohnheim werden durch die gesetzliche Pflegeversicherung finanziert. Die Leistungen der Pflegeversicherung werden nach Pflegestufen vergütet, die den Pflegebedarf definieren und sich in drei Stufen gliedern. Die gesetzliche Pflegeversicherung deckt in der stationären Pflegeklasse die Kosten der Grund- und medizinischen Behandlungspflege ab. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sind durch die Heimbewohner selbst zu tragen (Eigenanteil). Die Kostensätze für Unterkunft und Verpflegung sind mit dem Verband der Pflegekassen zu verhandeln und bedürfen dessen Zustimmung.

Durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen und durch die Aufsicht für unterstützende Wohnformen erfolgte im Februar 2011 eine Überprüfung der Einrichtung mit sehr gutem Ergebnis.

Zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit der Senioreneinrichtung wurde in der Sitzung des Aufsichtsrates der KEvB gGmbH am 03.12.2010 und in der Sitzung der Gesellschafterversammlung der KEvB gGmbH am 16.12.2010 beschlossen, einen potentiellen Partner zu suchen, der seine Erfahrungen und sein Know-how in der Führung von Pflegeeinrichtungen einbringt.

## Voraussichtliche Entwicklung

Aufgrund einer engen Zusammenarbeit zwischen Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gGmbH und der KEvB können vorhandene Potenziale genutzt und damit Kosteneinsparungen ermöglicht werden.

Die Führung des Heimes mit nur 40 Plätzen in der vollstationären Pflege erweist sich aufgrund der noch nicht voll ausfinanzierten Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie für die tarifgebundenen Gehälter (TvÖD 100%) derzeit als nicht wirtschaftlich.

Die Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH überwacht vorhandene Risiken durch das interne Berichtswesen. Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2011 auf Grund des Darlehensvertrages durch den Gesellschafter jederzeit gegeben.

Mit Wirkung vom 01.03.2012 treten lt. Vereinbarung mit den Pflegekassen neue Pflegesätze in Kraft. Dies bedeutet eine Steigerung der Erlöse aus Pflegeleistungen um ca. 2%.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Senioreneinrichtungen am Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.614.953,68	3.736.620,79	II. Kapitalrücklage	897.000,00	897.000,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	73.683,93	93.197,31	III. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-695.510,28	-553.512,99
	<u>3.688.637,61</u>	<u>3.829.818,10</u>	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-30.903,72	-141.997,29
				<u>195.586,00</u>	<u>226.489,72</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Sonderposten aus Zuschüssen und Zuweisungen zur Finanzierung des Sachanlagevermögens</b>	2.721.206,94	2.862.277,28
I. Vorräte					
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	0,00	0,00	<b>C. Rückstellungen</b>		
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	23.994,35	23.321,47	1. Sonstige Rückstellungen	37.597,96	69.651,34
	<u>23.994,35</u>	<u>23.321,47</u>		<u>37.597,96</u>	<u>69.651,34</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.878,40	22.018,07	1. Erhaltene Anzahlungen	23.580,00	22.531,80
2. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	7,07	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36.951,66	31.130,42
	<u>23.878,40</u>	<u>22.025,14</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	687.768,68	595.035,90
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	29.990,12	29.783,38	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	34.859,40	74.404,02
	<u>77.862,87</u>	<u>75.129,99</u>	5. Sonstige Verbindlichkeiten	17.978,33	14.877,95
			6. Verwahrgeldkonto	3.096,41	2.050,79
				<u>804.234,48</u>	<u>740.030,88</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	7.875,10	6.498,87
<b>Bilanzsumme</b>	<u>3.766.500,48</u>	<u>3.904.948,09</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>3.766.500,48</u>	<u>3.904.948,09</u>

<b>Senioreneinrichtungen am Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Erträge aus allgemeinen Pflegeleistungen	796.974,87	717.741,64
2. Erträge aus Unterkunft und Verpflegung	235.010,67	232.588,91
3. Erträge aus gesonderter Berechnung von Investitionskosten	49.645,54	49.819,50
4. Bestandsveränderungen	672,88	0,00
5. Sonstige betriebliche Erträge	127.548,68	131.812,69
6. Materialaufw and	<u>261.189,51</u>	<u>270.412,74</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>948.663,13</b>	<b>861.550,00</b>
7. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	596.082,99	665.111,02
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>122.585,35</u>	<u>127.475,64</u>
8. Abschreibungen	718.668,34	792.586,66
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	149.390,71	147.684,23
b) Abschreibungen auf Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	<u>166,68</u>	<u>0,00</u>
	149.557,39	147.684,23
9. Steuern, Abgaben und Versicherungen	19.614,02	20.866,15
10. Mieten, Pacht, Leasing	3.431,98	3.431,98
11. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten	141.070,34	141.070,34
12. Aufw endungen für Instandhaltung und Instandsetzung	49.897,81	58.714,55
13. Sonstige ordentliche und außerordentliche Aufw endungen	<u>164.467,65</u>	<u>107.362,94</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-15.903,72</b>	<b>-128.026,17</b>
14. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,00	0,00
15. Zinsen und ähnliche Aufw endungen	<u>15.000,00</u>	<u>14.025,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-15.000,00</b>	<b>-14.025,00</b>
16. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-30.903,72</b>	<b>-142.051,17</b>
17. Außerordentliche Erträge	<u>0,00</u>	<u>53,88</u>
18. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-30.903,72</u></b>	<b><u>-141.997,29</u></b>

## Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH



<b>Adresse</b>	Charlottenstraße 72 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 241 4661
<b>Fax</b>	(0331) 241 4660
<b>Internet</b>	<a href="http://www.klinikumevb.de">www.klinikumevb.de</a>
<b>Email</b>	-
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	21. Dezember 2006
<b>Gesellschafter</b>	100 % Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

In der Gesellschafterversammlung am 07.12.2006 der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH (KEvB) wurde die Gründung einer Catering GmbH als 100%ige Tochtergesellschaft der KEvB beschlossen.

Die Eintragung in das Handelsregister der Landeshauptstadt Potsdam erfolgte am 21.12.2006 unter der Nummer HRB 19944 P.

Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 11.12.2006. Zum 01.01.2007 hat die Gesellschaft ihre Geschäftstätigkeit, die Versorgung der Patienten mit Speisen und Getränken für die KEvB sowie den Betrieb der Kantine aufgenommen. Mit Datum vom 11.12.2006 wurde zwischen dem Organträger, der KEvB und der CAT ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag geschlossen. Der Vertrag wurde wirksam zum 01.01.2007 und konnte erstmalig zum Ablauf des 31.12.2011 gekündigt werden.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist die Erbringung von Cateringdienstleistungen und die Produktion von Verpflegungsleistungen für das Klinikum Ernst von Bergmann und andere sowie sonstige hiermit im Zusammenhang stehende Dienstleistungen im Gesundheitswesen jeglicher Art.

Die Gesellschaft kann sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben anderer Unternehmen bedienen, solche Unternehmen gründen, erwerben oder pachten, soweit der Landeshauptstadt Potsdam eine angemessene Einflussnahme ermöglicht wird, der Unternehmensgegenstand durch einen öffentlichen Zweck gerechtfertigt ist und die Betätigung nach Art und Umfang des Unternehmens in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit und dem Bedarf der Landeshauptstadt Potsdam steht. Die Gesellschaft kann Zweigniederlassungen errichten und unterhalten.

Die Gesellschaft ist berechtigt, Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge abzuschließen.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Bei der Erbringung von Dienstleistungen für das Klinikum Ernst von Bergmann wird durch die Tochtergesellschaft eine wirtschaftliche und qualitativ hochwertige Erledigung unter Einflussnahme des Klinikums auf die Leistungserbringung gesichert.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

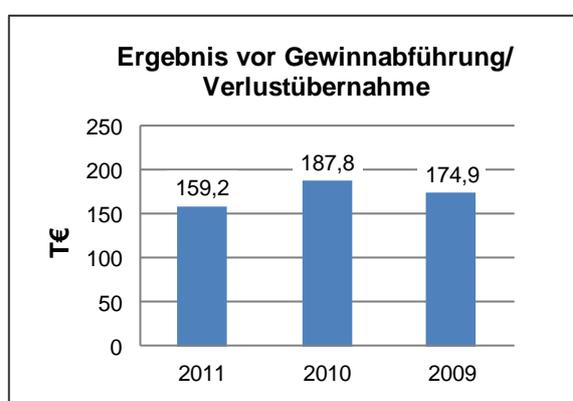
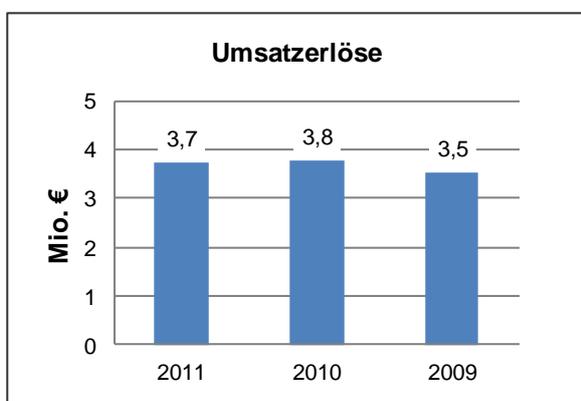
Vertreter der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH in der Gesellschafterversammlung ist der Geschäftsführer der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH.

### Geschäftsführung

Herr Steffen Grebner	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

## Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	18,53%	13,00%	10,62%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	36,18%	33,61%	29,47%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	195,29%	258,66%	277,39%
Zinsaufwandsquote	0,01%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	127,67%	131,06%	126,72%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	229,7 T€	255,8 T€	28,7 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,03%	0,00%	0,00%
Umsatzerlöse	3.736.610,97 €	3.775.912,76 €	3.532.062,64 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme	159.189,59 €	187.800,96 €	174.934,34 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	30,49%	30,75%	32,00%
Anzahl der Mitarbeiter	34	35	33



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Zwischen der Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH und der Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH wurde ein Dienstleistungsvertrag über die Versorgung der Patienten mit Speisen und Getränken und den Betrieb einer Kantine zur Versorgung der Beschäftigten und der Besucher der KEvB mit ihren Tochtergesellschaften sowie Einrichtungen, die das Klinikum betreibt oder mit denen das Klinikum in Kooperation steht, abgeschlossen. Die zur Erfüllung dieses Zwecks erforderlichen Räumlichkeiten, Einrichtungen und Ausstattungen werden der Cateringgesellschaft im Wesentlichen durch die KEvB gemeinnützige GmbH im Rahmen eines Nutzungsvertrages zur Verfügung gestellt.

Die Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH orientiert sich im Rahmen ihrer jährlichen Wirtschaftsplanung an den Patientenzahlen der KEvB. Des Weiteren bilden der Kantinenumsatz und die Erträge aus der Versorgung der Mitarbeiter und Gäste der KEvB einen wichtigen Anteil der Erträge der Cateringgesellschaft. Darüber hinaus versorgt die Cateringgesellschaft die Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH sowie die Kindertagesstätte „Bergmännchen“ (Betriebskindergarten) mit Speisen. Seit 16.12.2011 wird als weiteres Aufgabengebiet das Cafe „Kaffeepause“ am Haupteingang betrieben. Im Rahmen des Betriebsübergangs wurden zwei Mitarbeiterinnen vom bisherigen Betreiber übernommen. Weiterhin erfolgte die Übernahme des betriebsnotwendigen Inventars des bisherigen Betreibers.

## Voraussichtliche Entwicklung

Wesentlichen Einfluss auf das Ergebnis der Cateringgesellschaft hat die Höhe des vom Klinikum Ernst von Bergmann entrichteten Entgeltes für die Patientenversorgung. Dieser Planbare Umsatz bietet eine gute Basis für die Deckung der fixen Aufwandspositionen. Wichtige Faktoren für die Entwicklung des Umsatzes sind dabei die Entwicklung der Patientenzahlen im Mutterunternehmen und die Höhe der Verpflegungssätze. Die Verpflegungssätze können nur auf dem bestehenden Niveau verbleiben, wenn die Cateringgesellschaft auch zukünftig sehr günstige Einkaufskonditionen mit den Lieferanten vereinbaren kann. Auch vor dem Hintergrund der überproportional steigenden Preise für Lebensmittel auf dem Weltmarkt setzt die Cateringgesellschaft weiterhin auf direkte Vertragsbeziehungen zu lokalen Lebensmittellieferanten.

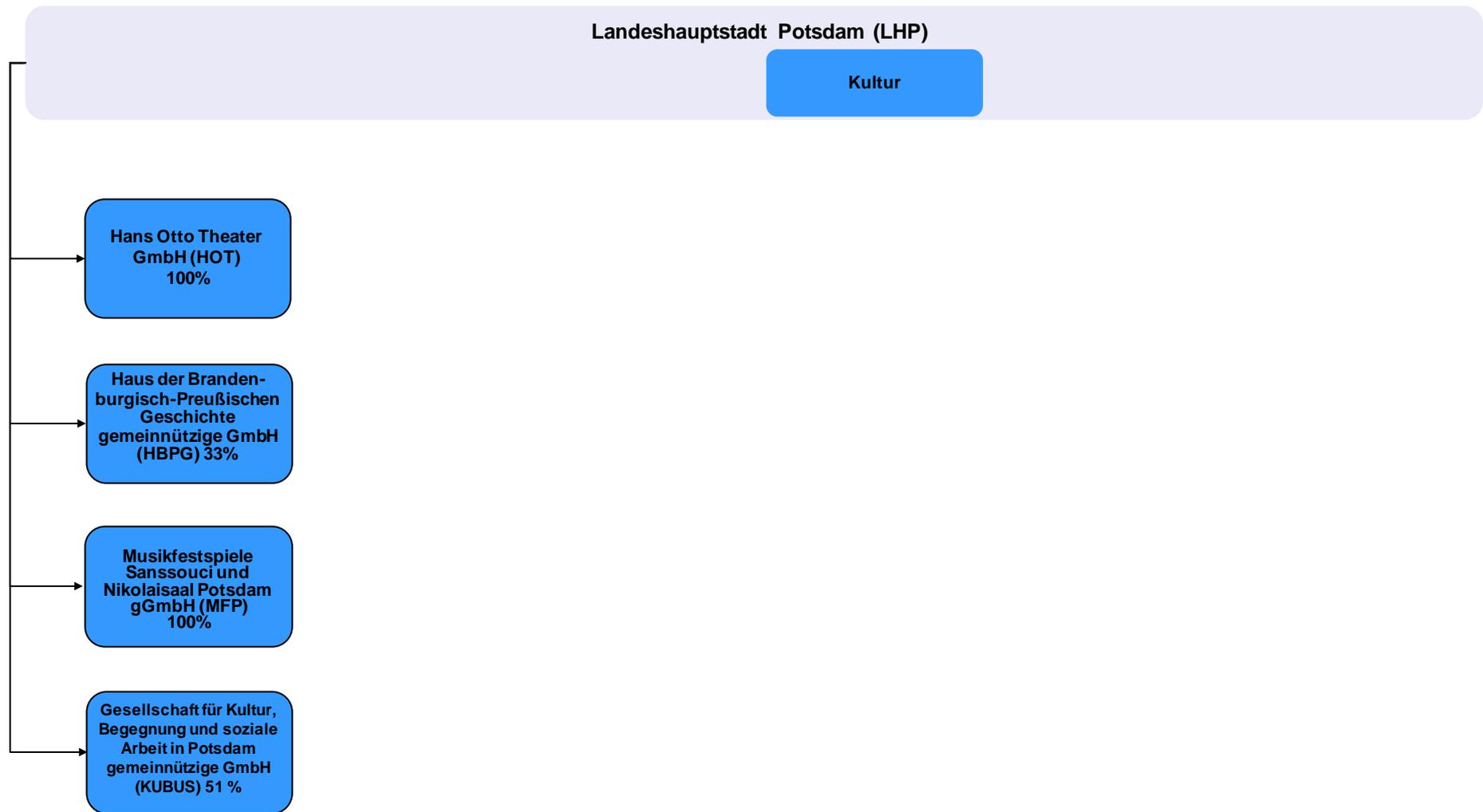
Seit 31.01.2011 erfolgt die Versorgung der Patienten und Mitarbeiter der RZP Rehasentrum Potsdam GmbH mit Mittagessen. Des Weiteren wurde mit dem Einzug der Blutspende des Deutschen Roten Kreuzes in das Ärztehaus auf dem Gelände des Gesundheitsparks KEvB ab April 2011 durch die Cateringgesellschaft die Lieferung von Speisen und Getränken übernommen. Im Dezember 2011 wurde das Cafe „Kaffeepause“ am Haupteingang eröffnet.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> <li>Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne: 159.189,59 € (KEvB)</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	166.417,56	125.646,78	II. Gew innrücklagen	300.000,00	300.000,00
	<u>166.417,56</u>	<u>125.646,78</u>	III. Bilanzgew inn/ Bilanzverlust	0,00	0,00
				<u>325.000,00</u>	<u>325.000,00</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Sonstige Rückstellungen	186.808,52	263.309,65
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	12.179,72	9.621,82		<u>186.808,52</u>	<u>263.309,65</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10.553,55	2.380,48	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	149.853,60	78.597,53
2. Forderungen gegen Gesellschafter	612.679,78	680.484,94	2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	226.837,14	290.029,36
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	28.446,30	67.621,62	3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	0,00	0,00
4. Sonstige Vermögensgegenstände	10.243,62	2.330,33	4. Sonstige Verbindlichkeiten	9.669,06	9.939,91
	<u>661.923,25</u>	<u>752.817,37</u>		<u>386.359,80</u>	<u>378.566,80</u>
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	57.647,79	78.790,48			
	<u>731.750,76</u>	<u>841.229,67</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>898.168,32</u>	<u>966.876,45</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>898.168,32</u>	<u>966.876,45</u>

<b>Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	3.736.610,97	3.775.912,76
2. Sonstige betriebliche Erträge	107.921,06	79.949,89
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.857.804,58	1.918.573,25
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>25.708,57</u>	<u>24.000,00</u>
	<u>1.883.513,15</u>	<u>1.942.573,25</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.961.018,88</b>	<b>1.913.289,40</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	935.291,23	948.439,39
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>203.932,69</u>	<u>212.492,07</u>
	1.139.223,92	1.160.931,46
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	22.341,56	16.970,71
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>640.390,48</u>	<u>549.919,46</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>159.062,92</b>	<b>185.467,77</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	488,53	431,21
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>240,86</u>	<u>0,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>247,67</b>	<b>431,21</b>
<b>8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>159.310,59</b>	<b>185.898,98</b>
<b>9. Außerordentliche Erträge</b>	<b>0,00</b>	<b>2.022,98</b>
9. Sonstige Steuern	121,00	121,00
10. Aufgrund Gewinnabführungsverträgen abgeführte Gewinne	<u>159.189,59</u>	<u>187.800,96</u>
<b>11. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>0,00</u></b>
12. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
<b>13. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b><u>0,00</u></b>	<b><u>2.022,98</u></b>



## Hans Otto Theater GmbH



<b>Adresse</b>	Schiffbauergasse 11 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 981 10
<b>Fax</b>	(0331) 981 1280
<b>Internet</b>	<a href="http://www.hansottotheater.de">www.hansottotheater.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@hansottotheater.de">info@hansottotheater.de</a>
<b>Stammkapital</b>	26.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	29. November 1994
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 10.09.1993 wurde die Hans Otto Theater GmbH (HOT) errichtet und im Handelsregister unter der Nummer HRB 7741 P im Amtsgericht Potsdam eingetragen. Es gilt der Gesellschaftsvertrag vom 17.12.2004, zuletzt geändert am 19.03.2010. Seit September 2006 spielt das Ensemble des Theaters u.a. in dem neuen Potsdamer Theaterhaus in der Schiffbauergasse am Ufer des Tiefen Sees.

Ein Theaterverbundvertrag zwischen dem Land Brandenburg und den Theatern und Orchestern der Städte Brandenburg an der Havel, Frankfurt/Oder und der Landeshauptstadt Potsdam sichert die Finanzierung der beteiligten Theater und kulturellen Einrichtungen. Die Förderung ist an der Realisierung des vereinbarten Austausches von Theater- und Konzertangeboten vor allen am Verbund beteiligten Partnern gebunden.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Hans Otto Theater GmbH verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. In erster Linie verfolgt die Gesellschaft eigenwirtschaftliche Zwecke und ist daher selbstlos tätig. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung, insbesondere von darstellender Kunst in der Landeshauptstadt Potsdam und dem Land Brandenburg.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch folgenden Gegenstand verwirklicht:

- Bespielung der Spielstätte in der Schiffbauergasse sowie anderer Spielstätten mit Schauspiel, Musiktheater sowie Kinder- und Jugendtheater,
- Teilnahme am bestehenden Theater- und Konzertverbund des Landes Brandenburg,
- Theaterpädagogische Betreuung von Kinder- und Jugendeinrichtungen, Schulen, Universitäten und Fachhochschulen,
- Beratung von Lehrern zur Ausgestaltung von künstlerischen Unterrichtsfächern und Erstellung von Unterrichtsmaterialien über Kinder- und Jugendstücke im Bereich Schauspiel, Musik- sowie Kinder- und Jugendtheater,
- Kooperation mit Institutionen des Landes Brandenburg auf dem Gebiet der pädagogischen Fortbildung.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Entwicklung der Freizeitbedingungen und des kulturellen Lebens zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Geschäftsführung,
- das Kuratorium (als Aufsichtsrat),
- die Gesellschafterversammlung

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

### Kuratorium (als Aufsichtsrat)

Gemäß § 8 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages ist die Vorsitzende des Kuratoriums die Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der LHP. Sieben Mitglieder werden von der LHP (Entsendung durch die Stadtverordnetenversammlung), unter Berücksichtigung des § 97 Abs. 1 i.V.m. § 43 Abs. 2 und 3 BbgKVerf, entsandt. Ein Mitglied, welches für Kultur zuständig ist, wird vom Ministerium des Landes Brandenburg entsandt. Ein weiteres Mitglied ist ein Vertreter des Betriebsrates.

Das Kuratorium bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

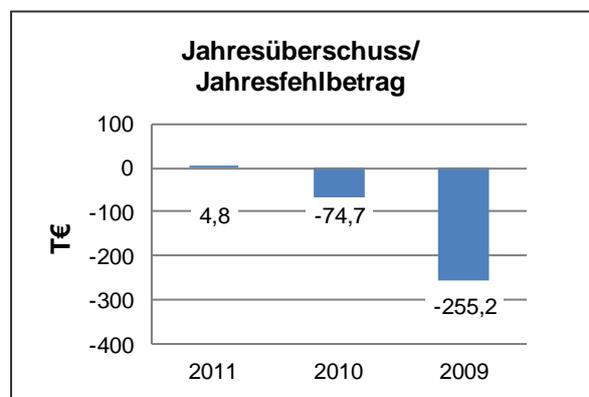
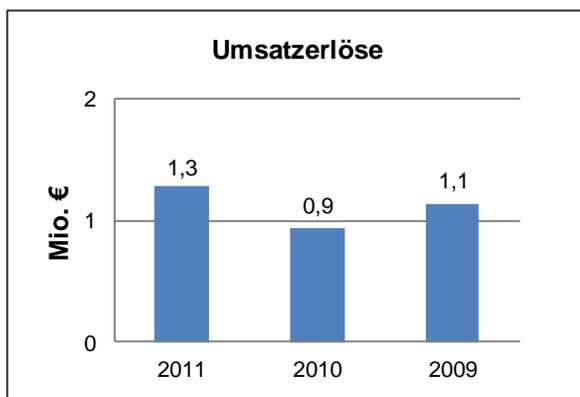
Frau Dr. Iris Jana Magdowski	Vorsitzende, Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Birgit Morgenroth	Stellv. Vorsitzende, über SVV entsandt
Frau Ingeborg Praechtel	Stellvertretende Referatsleiterin Theater und Musik im MWFK des Landes Brandenburg
Herr Peter Schüler (ab 28.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Dr. Christian Seidel	über SVV entsandt
Frau Manuela Gerlach	Betriebsratsvorsitzende
Frau Dr. Karin Schröter	über SVV entsandt
Frau Juliane Nitsche	über SVV entsandt
Frau Marie Luise von Halem (bis 28.02.2011)	über SVV entsandt
Frau Franziska Schneider (ab 28.02.2011)	über SVV entsandt
Herr Brian Utting (bis 28.02.2011)	über SVV entsandt

### Geschäftsführung

Herr Volkmar Raback	Geschäftsführender Direktor
Herr Tobias Wellemeyer	Intendant

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	3,59%	5,03%	2,65%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	16,58%	16,58%	23,78%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	475,38%	339,52%	913,99%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	73,87%	99,94%	118,96%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-39,4 T€	26,8 T€	-363,1 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,55%	-8,61%	-27,77%
Umsatzerlöse	1.284.248,63 €	932.951,46 €	1.131.709,98 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	4.786,30 €	-74.686,21 €	-255.234,18 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	558,58%	767,84%	623,71%
Anzahl der Mitarbeiter	155	153	154
Auszubildende	6	4	4
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Vorstellungen (ohne Gastspiele)	577	572	532
Platzangebot	158.911	153.693	150.966
Besucherzahl gesamt (inkl. Gastspiele)	116.946	101.617	108.344
Besucherzahl HOT	116.946	93.264	98.886
Auslastung des Theaters	73,60%	66,10%	71,80%



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das Jahr 2011 war durch eine etwas verbesserte Ertragssituation im Vergleich zum Vorjahr 2010 gekennzeichnet. Die finanzielle Gesamtsituation war auch im Jahr 2011 angespannt.

Die Zuwendungen lt. Wirtschaftsplan betragen insgesamt 9.768 T€, davon 4.688 T€ von der Landeshauptstadt Potsdam sowie 2.500 T€ vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur und 2.580 T€ FAG-Mittel. Die Zuwendungen 2011 der LHP und des Landes Brandenburg entsprechen dem Theaterverbundvertrag.

Die Anzahl der Theaterbesucher stieg 2011 auf 116.946, nachdem sie in den Vorjahren stark gesunken waren (2010 auf 101.617, 2009 auf 108.344 im Vergleich zu 2008 mit 119.417). Im Jahr 2011 wurden insgesamt 57 Gastspielvorstellungen (Vorjahr 56) von der Hans Otto Theater GmbH realisiert, davon in den Theaterverbundstädten 49 Vorstellungen (Vorjahr 47) und 8 Gastspielvorstellungen (Vorjahr 9) in anderen Städten.

Die Vermögens- und Finanzlage der HOT GmbH ist geordnet. Das langfristige Vermögen, das 3,7% der Bilanzsumme ausmacht, ist vollständig langfristig finanziert. Die flüssigen Mittel in Höhe von 618 T€ reichen aus, um die kurzfristigen Verbindlichkeiten zu begleichen. Die gesamten betrieblichen Erträge (ohne Zuwendungen) sind um 429 T€ gestiegen. Die Zuwendungen (inklusive der Pachtzuschüsse) erhöhten sich um 225 T€ gegenüber dem Jahr 2010.

Mit 577 Vorstellungen, konnten Umsatzerlöse von 1.284 T€ erzielt werden.

## Voraussichtliche Entwicklung

Für das Jahr 2012 wurde ein Wirtschaftsplan (Fassung 21.11.2011) auf der Ausgangsbasis des Jahres 2011 unter Beachtung der Tarifierhöhungen und des Theaterverbundvertrages, der erwarteten Mietkosten für die Reithallen A, B und das Orchesterprobenhaus sowie der zu erwartenden Mietkosten für den Betriebs- und Mietkosten für den Theaterneubau erarbeitet. Er wurde am 21.12.2011 mit Beschluss des Gesellschafters als Arbeitsgrundlage genehmigt. Die Zuwendungen wurden entsprechend abgerufen.

Für den Theaterneubau ist mit dem Pachtvertrag ab 2009 eine jährliche Pacht von 463.500 € vereinbart worden und für die Reithalle A begann das Pachtverhältnis am 01.01.2008 mit einer jährlichen Pacht in Höhe von 36.230 €.

Für die Gesellschaft besteht ein dokumentiertes Risikofrüherkennungssystem, welches Bestandteil der Führungstätigkeit der Geschäftsleitung ist.

Da die Höhe der Tarifabschlüsse für das Jahr 2012 noch nicht vollständig bekannt sind, vom Land Brandenburg noch kein Jahres-Zuwendungsbescheid für das Jahr 2012 erteilt wurde und der Zuwendungsbescheid über die Mittel des Brandenburgischen Finanzausgleichsgesetzes bisher nur für das 1.Quartal 2012 vorliegt, kann die Geschäftsführung die finanzielle Gesamtsituation schwer einschätzen. Es kann notwendig werden, dass in den laufenden Theaterbetrieb eingegriffen werden muss.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einlage Kapitalrücklage (LHP): 0,0 T€</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen von LHP: 4.688,0 T€</li> <li>• Zuwendungen FAG-Mittel (über LHP): 2.500 T€</li> </ul>

<b>Hans Otto Theater GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,02	1,02	II. Kapitalrücklage	447.798,12	447.798,12
II. Sachanlagen			III. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust		
1. Technische Anlagen und Maschinen	1,02	1,02	1. Verlustvortrag	329.920,39	255.234,18
2. Andere Anlage, Betriebs- und Geschäftsausstattung	31.147,46	43.611,91	2. Jahresfehlbetrag/ Jahresüberschuss	4.786,30	74.686,21
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	3. Entnahme aus Kapitalrücklage	0,00	0,00
	<u>31.148,48</u>	<u>43.612,93</u>		<u>148.664,03</u>	<u>143.877,73</u>
	<u>31.149,50</u>	<u>43.613,95</u>	<b>B. Rückstellungen</b>		
			1. Steuerrückstellungen	0,00	2.317,33
			2. Sonstige Rückstellungen	154.077,36	174.767,35
				<u>154.077,36</u>	<u>177.084,68</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	93.337,35	73.317,71
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	55.070,11	60.877,73	2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	37.639,91	59.318,23
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	12.000,00	10.000,00	3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	9.498,31	15.037,35
3. Forderungen gegen Gesellschafter	0,00	0,00	4. Sonstige Verbindlichkeiten	119.095,63	362.076,38
4. Sonstige Vermögensgegenstände	14.471,10	10.641,30		<u>259.571,20</u>	<u>509.749,67</u>
	<u>81.541,21</u>	<u>81.519,03</u>	<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	268.791,95	36.965,51
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	617.659,80	656.568,28			
	<u>699.201,01</u>	<u>738.087,31</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	100.754,03	85.976,33			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>831.104,54</u></u>	<u><u>867.677,59</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>831.104,54</u></u>	<u><u>867.677,59</u></u>

<b>Hans Otto Theater GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.284.248,63	932.951,46
2. Erträge aus Zuwendungen	9.799.812,72	9.574.396,08
3. Sonstige betriebliche Erträge	251.582,27	173.696,65
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	330.719,69	307.902,67
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.537.200,93</u>	<u>1.143.711,31</u>
	<u>1.867.920,62</u>	<u>1.451.613,98</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>9.467.723,00</b>	<b>9.229.430,21</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	5.865.286,03	5.858.275,04
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>1.308.302,12</u>	<u>1.305.319,03</u>
	7.173.588,15	7.163.594,07
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	99.310,61	160.665,87
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>2.186.119,70</u>	<u>1.967.119,07</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>8.704,54</b>	<b>-61.948,80</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>8.293,27</u>	<u>4.042,38</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>8.293,27</b>	<b>4.042,38</b>
9. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>16.997,81</b>	<b>-57.906,42</b>
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	6.967,40	13.293,54
11. Sonstige Steuern	<u>5.244,11</u>	<u>3.486,25</u>
12. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>4.786,30</u></b>	<b><u>-74.686,21</u></b>
13. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-329.920,39	-255.234,18
14. Entnahme aus der Kapitalrücklage	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
15. <b>Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b><u>-325.134,09</u></b>	<b><u>-329.920,39</u></b>

## Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH



POTS DAM KUTSCHSTALL AM NEUEN MARKT

<b>Adresse</b>	Schloßstraße 12 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 620 8550
<b>Fax</b>	(0331) 620 8559
<b>Internet</b>	<a href="http://www.hbpg.de">www.hbpg.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@hbpg.de">info@hbpg.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	06. Mai 2003
<b>Gesellschafter</b>	67 % Land Brandenburg 33 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Stadtverordneten beschlossen am 10.04.2002, mit der Drucksache Nummer: 02/SVV/0165, dass die Landeshauptstadt Potsdam mit dem Land Brandenburg eine gemeinsame Einrichtung zur Betreuung des Kutschstalls am Neuen Markt als multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude unter dem Namen Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH (HBPG) gründet.

Mit notarieller Beurkundung wurde die Gesellschaft am 14.03.2003 errichtet. Der Eintrag im Handelsregister erfolgte am 06.05.2003 unter der Nummer HRB 16809 P. Der Gesellschaftsvertrag findet in der Fassung vom 14.03.2003 Anwendung.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb des Kutschstalls, Am Neuen Markt 9 in 14467 Potsdam, als multifunktionales Ausstellungs- und Veranstaltungsgebäude sowie die Erforschung und Erschließung des historischen Erbes, insbesondere durch:

- Planung und Durchführung von Veranstaltungen kultureller und wissenschaftlicher Art sowie von Ausstellungen, vornehmlich zur Geschichte Brandenburgs, Preußens und Potsdams,
- Kooperation mit den Forschungs-, Bildungs- und Kultureinrichtungen in der Landeshauptstadt Potsdam und der Region,
- Übernahme von Trägerschaften für Projekte, die sich der Erforschung und Erschließung des historischen Erbes widmen,
- Entwicklung von Strategien und Konzepten zur Erforschung und Erschließung des historischen Erbes,
- Verbreitung von Forschungsergebnissen zum historischen Erbe.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig, da sie nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehört die Entwicklung der Freizeitbedingungen und des kulturellen Lebens zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- der wissenschaftlicher Beirat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm bevollmächtigten Bediensteten der Landeshauptstadt Potsdam vertreten. Das Land Brandenburg wird in der Gesellschafterversammlung durch das Ministerium der Finanzen vertreten.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 10 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages aus sieben Mitgliedern. Den Vorsitzenden und ein weiteres Mitglied entsendet das Land Brandenburg. Den stellvertretenden Vorsitzenden sowie ein weiteres Mitglied werden von der LHP entsandt. Drei Mitglieder werden von der Gesellschafterversammlung gewählt; davon zwei auf Vorschlag des Landes Brandenburg.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtszeitraum 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Frau Prof. Dr.- Ing. Dr. Sabine Kunst	Vorsitzende, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Frau Dr. Martina Münch	Vorsitzende, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg
Herr Dr. Klaus Art	Stellv. Vorsitzender, über SVV entsandt
Herr Hans Jochen Knöll	Ministerium der Finanzen des Landes Brandenburg
Frau Dr. Iris Jana Magdowski	Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Dr. Karin Schröter	über SVV entsandt
Herr Prof. Dr. Hartmut Dorgerloh	Generaldirektor der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Herr Norbert Zimmermann	Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Wissenschaftlicher Beirat

Der Aufsichtsrat beruft einen Wissenschaftlichen Beirat. Darüber hinaus bestimmt er die Anzahl der Mitglieder des Beirates, bestellt diese und beruft sie ab. Der Beirat berät in allen wissenschaftlichen Fragen, die zum Unternehmensgegenstand im Sinne § 2 des Gesellschaftsvertrages zählen. Der wissenschaftliche Beirat hat einen Vorsitzenden sowie einen stellvertretenden Vorsitzenden, die aus seiner Mitte gewählt werden.

Geschäftsführung

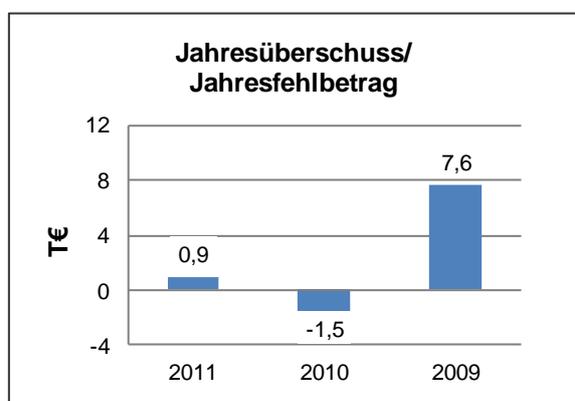
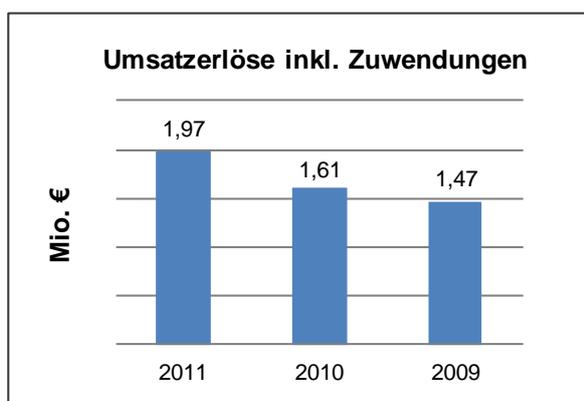
Herr Dr. Kurt Winkler	Geschäftsführender Direktor
-----------------------	-----------------------------

**Kapitalverhältnisse**

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25,0 T€. Die Landeshauptstadt Potsdam hält einen prozentualen Anteil von 33 %, dies entspricht 8,3 T€, am Stammkapital. Den restlichen Anteil von 67 % und somit einem Stammkapitalanteil von 16,8 T€ hält das Land Brandenburg.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	28,24%	39,05%	45,50%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	16,11%	18,66%	21,47%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	155,50%	146,21%	145,31%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	126,74%	140,90%	158,38%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-7 T€	53 T€	-41 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	0,22%	-0,44%	2,49%
Umsatzerlöse inkl. Zuwendungen	1.973.611,26 €	1.608.320,78 €	1.466.011,36 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	893,33 €	-1.522,26 €	7.575,56 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	32,16%	39,46%	35,56%
Anzahl der Mitarbeiter	43	38	31
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Erlöse aus Eintrittskarten	86 T€	82 T€	62 T€
Erlöse aus dem Museumsshop	k.A.	10 T€	4 T€



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Das HBPG liegt in „Potsdams Historischer Mitte“, dem neben den Schlössern und Gärten und der Schiffbauergasse dritten großen Kulturstandort in der Landeshauptstadt Potsdam. Die Tätigkeit des HBPG in den Kernbereichen Ausstellungen, kulturelle Bildung und Veranstaltungen wurden planmäßig und erfolgreich weitergeführt. Insgesamt konnte an die gute Tendenz des Vorjahres angeknüpft werden. Gegenüber dem Jahr 2010 erhöhte sich die Gesamtbesucherzahl erneut von 47.200 auf 52.550.

Die Ausstellung „Aufbruch in die Moderne“, Architektur in Brandenburg 1919 bis 1933 in Kooperation mit der Brandenburgischen Architektenkammer endete am 07.04. 2011. Sie wurde beim Publikum und in der Fachwelt sehr gut angenommen und erreichte knapp 4.000 Besucher (einschl. Sonderveranstaltungen). Besonders erfreulich war, dass sich der zur Ausstellung erschienene Architekturführer mit ca. 450 verkauften Exemplaren als „Renner“ erwies.

Vom 24.06. Bis 07.08.2011 zeigte das HBPG die Ausstellung BUNT – Der Sturm – Die Aktion. Polnische und deutsche Expressionisten, eine Gemeinschaftsproduktion mit dem Museum der Anfänge des polnischen Staates Gniezno, Polen. Die Ausstellung zog 1.500 Besucher an.

Die wichtigste Ausstellung im Berichtszeitraum war die Präsentation „Märkische Kunst – Bilderwelten des Mittelalters“, die am 09.09.2011 eröffnet wurde. Sie endete am 08.01.2012 und erreichte (einschließlich der Zahlen aus 2012) an die 6.000 Besucher.

Weitere Ausstellungen waren:

- die ständige Ausstellung „Land und Leute. Geschichten aus Brandenburg-Preußen
- erheblicher Aufwand floss in die vorbereitenden Arbeiten der kommenden Ausstellungen „Synagogen in Brandenburg, König & Kartoffel“ im Jahr 2012
- im Mai 2012 wurde im tschechischen Kuttenberg das Projekt „Europa Jagellonica“ eröffnet.

Diese wird nach einer weiteren Station in Warschau (Oktober 2012) im HBPG (März 2013) zu sehen sein.

Im Bereich der kulturellen Bildung und der Veranstaltungen führte das HBPG die bewährten Aktivitäten weiter:

- das von der OSS geförderte Programm „Ein Tag in Potsdam“
- im Oktober 2011 lief die zweijährige Förderphase des Projektes „Tag im Oderland“ (aus ESF-Mitteln) aus
- das umfangreiche Veranstaltungsprogramm im HBPG mit Vorträgen, Lesungen und Tagungen ebenso weitergeführt wie die gut eingeführten Formate „Tag der Orts- und Landesgeschichte“, „Jugendgeschichtstag“ und „Sternenmarkt“.

Insgesamt hat sich die stabile Entwicklung der Gesellschaft im Berichtszeitraum fortgesetzt. Die Gesellschaft kann eine ausgeglichene Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen und einen Gewinn in Höhe von 893,33 € ausweisen.

## Voraussichtliche Entwicklung

Das wichtigste Instrumentarium des HBPG zur Erfüllung seiner Aufgaben ist die Durchführung von Ausstellungen und Veranstaltungen zur brandenburgisch-preußischen Geschichte. Die Zuwendungen der institutionellen Förderung decken im Wesentlichen nur die Sockelfinanzierung des Hauses ab, d.h., Ausstellungen müssen auch weiterhin zu mindestens vier Fünfteln über Drittmittel finanziert werden.

Die strategische Ausrichtung des Unternehmens, Themen innerhalb von Marketingkampagnen wie etwa „Kulturland Brandenburg“ aufzugreifen, hat sich grundsätzlich bewährt.

Aus Sicht der Geschäftsführung sind für eine nachhaltige qualitative Verbesserung der kulturellen und kulturwirtschaftlichen Gesamtpositionen des HBPG eine Reihe von Maßnahmen nötig, die mit dem Ziel der Erhöhung der Sockelfinanzierung in die Haushaltsverhandlungen mit dem Land Brandenburg und der Landeshauptstadt bereits für das Jahr 2011 und erneut für das Jahr 2012 eingebracht wur-

den.

Eine strategische Weichenstellung für das HBPG ist mit den Planungen verbunden, eine Fusion mit Kulturland Brandenburg e.V. herbeizuführen. Das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur hat erklärt, eine solche Fusion anzustreben, sofern damit nachweisbare Effizienzsteigerungen verbunden werden können.

Den Risiken stehen insgesamt Rahmenbedingungen gegenüber, die auch weiterhin einen erfolgreichen Betrieb innerhalb des bisherigen Rahmens gesichert erscheinen lassen. Das HBPG konnte im Berichtsjahr 2011 seine Arbeit verstetigen und genießt in der Öffentlichkeit und bei Partnern einen guten Ruf. Die insgesamt positive Entwicklung der historischen Mitte (Landtagsbau, Bau einer Synagoge in der Schloßstraße, Sanierung von Nikolaikirche und Altem Rathaus) wird nach temporären Belastungen durch die Bauarbeiten (voraussichtlich bis 2012) auch dem Standort des HBPG langfristig zugutekommen.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 375 T€ (einschließlich Personalgestellung 12 Mitarbeiter)</li> </ul>

<b>Haus der Brandenburgisch- Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.036,00	2.784,00	II. Gew innrücklagen	19.204,66	20.704,66
II. Sachanlagen			III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	19.641,28	19.663,43
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	112.480,21	130.867,41	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	893,33	-1.522,15
	<u>113.516,21</u>	<u>133.651,41</u>		<u>64.739,27</u>	<u>63.845,94</u>
			<b>B. Sonderposten für Fördermittel zum Anlagevermögen</b>	111.773,21	131.560,41
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	12.037,32	9.195,87	2. Sonstige Rückstellungen	27.550,00	26.100,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				<u>27.550,00</u>	<u>26.100,00</u>
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	88.406,97	7.532,22	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	10.309,46	7.898,24	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	78.332,62	46.587,18
	<u>98.716,43</u>	<u>15.430,46</u>	2. Sonstige Verbindlichkeiten	8.511,36	7.556,08
III. Wertpapiere				<u>86.843,98</u>	<u>54.143,26</u>
1. Sonstige Wertpapiere	0,00	0,00	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	111.014,81	66.566,34
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	174.921,59	182.227,47			
	<u>285.675,34</u>	<u>206.853,80</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	2.729,72	1.710,74			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>401.921,27</u></u>	<u><u>342.215,95</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>401.921,27</u></u>	<u><u>342.215,95</u></u>

<b>Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse inkl. Zuwendungen	1.973.611,26	1.608.320,78
2. Bestandsveränderungen	2.841,45	1.434,68
3. Sonstige betriebliche Erträge	122.699,13	117.065,75
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	23.993,40	12.230,95
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>843.308,76</u>	<u>608.590,78</u>
	<u>867.302,16</u>	<u>620.821,73</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.231.849,68</b>	<b>1.105.999,48</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	590.284,81	517.946,46
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>131.731,17</u>	<u>116.709,46</u>
	722.015,98	634.655,92
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	46.434,57	44.486,49
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>469.960,13</u>	<u>430.334,67</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-6.561,00</b>	<b>-3.477,60</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.340,90	2.875,06
9. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	0,00
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>10,41</u>	<u>0,00</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>2.330,49</b>	<b>2.875,06</b>
<b>11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-4.230,51</b>	<b>-602,54</b>
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-5.123,84	919,72
13. Sonstige Steuern	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
<b>14. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>893,33</u></b>	<b><u>-1.522,26</u></b>

## Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH



<b>Adresse</b>	Wilhelm-Staab-Straße 10/11 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 2888 80
<b>Fax</b>	(0331) 2888 829
<b>Internet</b>	<a href="http://www.musikfestspiele-potsdam.de">www.musikfestspiele-potsdam.de</a> <a href="http://www.nikolaisaal.de">www.nikolaisaal.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:service@musikfestspiele-potsdam.de">service@musikfestspiele-potsdam.de</a> <a href="mailto:info@nikolaisaal.de">info@nikolaisaal.de</a>
<b>Stammkapital</b>	27.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	27. Januar 1993
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 28.11.1991 wurde die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci GmbH errichtet und unter der Nummer HRB 4731 am 27.01.1993 beim Amtsgericht Potsdam im Handelsregister eingetragen. Im Jahr 1999 wurde die Gesellschaft mit der Betreuung des Nikolaisaales betraut. Der Spielbetrieb im Nikolaisaal wurde im Jahr 2000 aufgenommen. Seit 2005 firmiert die Gesellschaft als Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH (MFP). Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 25.01.2005 gültig.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Sie ist selbstlos tätig, da nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt werden. Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Erziehung und Wissenschaft, insbesondere der Betrieb des Nikolaisaals als Konzert- und Veranstaltungshaus der Landeshauptstadt Potsdam.

Der Satzungszweck wird insbesondere durch folgenden Gegenstand verwirklicht:

- Vorbereitung, Durchführung und Abwicklung öffentlicher Konzerte, von Kinder- und Jugend- sowie weiteren Veranstaltungen, von Workshops und wissenschaftlichen Symposien
- im Konzert- und Veranstaltungshaus Nikolaisaal Potsdam,
  - im Rahmen der wiederkehrenden Musikfestspiele Potsdam Sanssouci in den Schlössern und Gärten von Potsdam Sanssouci,
  - in Kirchen sowie anderen ausgewählten Orten der Landeshauptstadt Potsdam und ihrer näheren Umgebung.

Darüber hinaus kann die MFP GmbH weitere Konzert- und Kulturveranstaltungen durchführen. Die Veranstaltungen der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci sind einem hohen künstlerischen, kulturellen, musikalischen und wissenschaftlichen Anspruch sowie Bildungs- und Erziehungsanspruch verpflichtet. Die Festspielprogramme folgen jeweils thematischen Schwerpunkten und sollen gewährleisten, dass das aufgeführte Repertoire und die ausführenden Klangkörper internationalen Qualitätsansprüchen genügen. Besonderes Augenmerk gilt auch der Förderung junger Komponisten und Musiker.

## Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Die Entwicklung der Freizeitbedingungen und des kulturellen Lebens gehört laut § 2 Abs. 2 der BbgKVerf zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Landeshauptstadt Potsdam.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- das Kuratorium (als Aufsichtsrat),
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

### Kuratorium (als Aufsichtsrat)

Das Kuratorium besteht gemäß § 8 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages aus vier Mitgliedern von der Landeshauptstadt Potsdam, unter Berücksichtigung des § 97 Abs. 1 i.V.m. § 43 Abs. 2 und 3 BbgKVerf, ein Mitglied vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg und ein Mitglied von der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg.

Das Kuratorium bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

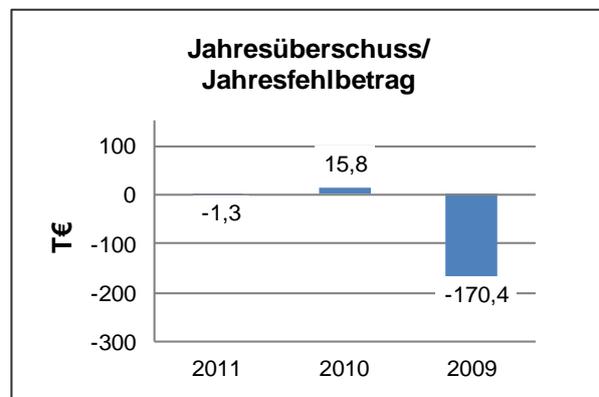
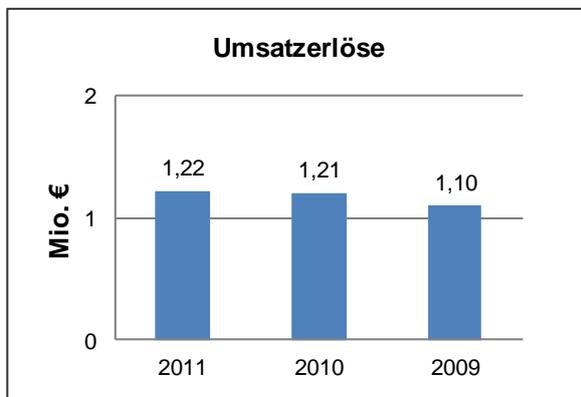
Frau Dr. Iris Jana Magdowski	Vorsitzende, Beigeordnete für Bildung, Kultur und Sport der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Dr. Karin Schröter	Stellv. Vorsitzende, über SVV entsandt
Herr Till Meyer	über SVV entsandt
Herr Eberhard Kapuste	über SVV entsandt
Frau Silke Hollender	Vertreterin der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg
Herr Reiner Walleser	Vertreter des Landes Brandenburg (MWFK)

### Geschäftsführung

Frau Dr. Andrea Palent	Geschäftsführerin
------------------------	-------------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	10,81%	11,41%	13,65%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	16,89%	18,12%	17,90%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	256,19%	258,77%	231,12%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	15,82%	14,38%	13,32%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	93 T€	84 T€	-122 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,11%	1,48%	-17,12%
Umsatzerlöse	1.216.140,22 €	1.207.117,34 €	1.099.622,55 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-1.280,00 €	15.809,74 €	-170.411,91 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	59,92%	57,88%	63,83%
Anzahl der Mitarbeiter	12	12	11
Aushilfen	27	31	38
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Veranstaltungen im Nikolaisaal	231	237	244
Besucher im Nikolaisaal	101.736	110.388	100.302
Veranstaltungen zu den Musikfestspielen	82	85	75
Besucher zu den Musikfestspielen	13.074	15.427	14.804



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci fanden im Zeitraum 11.-26.06.2011 statt. Insgesamt wurden 80 Konzerte, Musiktheateraufführungen, Führungen, Opern- und Konzerteinführungen unter dem Motto „Dresden – Sachsens Glanz trifft Preußens Gloria“ dargeboten. Das Motto widmete sich der über 500-jährigen Musikgeschichte der Elbmetropole und den preußisch-sächsischen Verbindungslinien.

Weltweit renommierte Stars der Alten Musik, Trendsetter und Newcomer, insgesamt rund 470 Künstler aus 21 Ländern, gestalteten an 41 Spielorten das Programm der Musikfestspiele 2011.

Insgesamt besuchten 13.076 Gäste aus nah und fern die Musikfestspiele, was einer Gesamtauslastung von 92 % entspricht. Mit dieser Auslastung bewegen sich die Musikfestspiele in der Spitzenklasse der deutschen Musikfestspiele. Nach wie vor ist ein Rückgang bei den Auslastungszahlen des Abschluss-Open-Air im Neuen Palais zu verzeichnen, obwohl ein Weltklasse-Orchester mit der Staatskapelle Dresden künstlerisch verpflichtet wurde.

Insgesamt besuchten im Geschäftsjahr 2011 101.736 Gäste das Konzert- und Veranstaltungshaus Nikolaisaal Potsdam; das sind 8.652 Besucher weniger als im Vorjahr, aber annähernd die gleiche Anzahl wie 2009. Die deutliche Erhöhung im Jahr 2010 resultierte aus 12 weiteren Fremdveranstaltungen. Im Berichtsjahr 2011 fanden 64 Eigenveranstaltungen im Nikolaisaal statt (2010 waren es 73). Trotz der Reduktion der Eigenveranstaltungen um 9 konnten 30.710 Besucher gewonnen werden. Dies verdeutlicht die auch in 2011 vorhandene sehr gute Auslastung der Eigenveranstaltungen.

Die Vielfältigkeit des Konzertangebotes der Eigenveranstaltungen der gGmbH im Nikolaisaal in der Verbindung mit der damit erzielten breiten Publikumsstruktur wird durch die Angebote der kulturellen Mieter ergänzt. Dabei blieb die Gesellschaft auch in 2011 nicht von Konkursen bei den Fremdveranstaltungen verschont.

Die sehr gute Auslastung und das erfolgreiche Vermietungsgeschäft – nicht nur die Räume, sondern auch der Technik und „Manpower“ – führte im Vergleich zur Planung zu Mehreinnahmen in Höhe von insgesamt 189.131 €. Darin enthalten sind Mehreinnahmen aus Kartenerlösen der Eigenveranstaltungen in Höhe von 79.900 €, die durch die außerordentlich hohe Auslastung der Eigenveranstaltungen und durch zusätzliche außerplanmäßige Konzerte z.B. mit den „Flying Steps“ erzielt wurden.

Im Jahr 2011 sind im Vergleich zur Planung Mehrausgaben von rund 102.995 € durch die drastisch gestiegenen Künstlerproduktionskosten zu verzeichnen. Dabei handelte es sich um einen deutlichen Anstieg der Honorar- und Nebenkosten der Künstler sowie des technischen und künstlerischen Nebenpersonals infolge allgemeiner Tarifsteigerungen der letzten Jahre, dabei besonders die insgesamt stetig steigenden Reisekosten sowie höhere Transferkosten infolge gestiegener Benzinkosten. Diese konnten durch Mehrerlöse im Kartenverkauf (+ 15% im Vergleich zur Planung) sowie durch die wesentliche Erhöhung von Drittmitteln (Verdreifachung im Vergleich zur Planung) ausgeglichen werden.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die Finanzsituation ist ausgehend von den Betriebsergebnissen der Gesellschaft in den letzten Jahren positiv zu bewerten. Die Erhöhung der Mittel durch das Land Brandenburg, um die in 2010 beschlossenen erneuten Tarifverhandlungen aufzufangen, wurde für 2011 bewilligt. Zum Jahreswechsel 2011/2012 wurden einige neue Tarifverhandlungen beschlossen, die die Kosten der Beschäftigten Fremdfirmen um 4-5% erhöhen. Im Sommer 2012 werden die Verhandlungen über die Rahmenvereinbarung mit der Landeshauptstadt Potsdam für die Geschäftsjahre 2013-2015 aufgenommen, bei denen diese Steigerungen Berücksichtigung finden müssen.

Die Gesellschaft ist mit tendenziell rückläufigen Besucherzahlen bei den OpenAirs der Musikfestspiele Potsdam Sanssouci konfrontiert, die sie zum Teil durch neue Formate wie z.B. dem Fahrradkonzert wieder auffangen konnte. Jedoch ist eine weitere Steigerung der Erlöse durch Karteneinnahmen im Kontext dieser Entwicklung kaum realisierbar, da die Kartenpreise gerade erst zur Steigerung der Einnahmen angehoben wurden.

Eine Chance für zusätzliche Einnahmen liegt in der Einwerbung von Drittmitteln über Stiftungen und Sponsoren. Hierfür ist die Qualität der Marke entscheidend sowie ihre überregionale Ausstrahlung. Mehr Sponsoren bedeuten langfristig aber auch höhere Marketingkosten. Die Etats müssen sich den zukünftigen Anforderungen anpassen und angehoben werden.

Auch in Zukunft werden die Musikfestspiele, insbesondere die Veranstaltungen in den historischen Räumen mit ihrer geringen Sitzplatzkapazität, nur durch die gemeinsame Förderung von Stadt, Land und mit Mitteln aus dem FAG sowie durch Kooperation mit anderen kulturellen Einrichtungen realisiert werden können.

### Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP (institutionell): 1.182 T€</li> <li>Zuwendungen von LHP (Miete Nikolaisaal/ abzügl. Vorsteuer): 362 T€</li> <li>Zuwendung von LHP für Bespielung 50 T€</li> <li>Zuwendungen von LHP (Hauptstadtvertragsmittel für Musikfestspiele): 100 T€</li> <li>Zuwendungen FAG-Mittel (über LHP): 265 T€</li> </ul>

<b>Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	27.000,00	27.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7.954,00	10.618,00	II. Kapitalrücklage	4.143,66	4.143,66
II. Sachanlagen			III. Gewinnrücklagen	162.860,41	147.050,67
1. Andere Anlage, Betriebs- und Geschäftsausstattung	115.433,00	111.577,00	IV. Bilanzgewinn/ Bilanzverlust	-1.280,00	15.809,74
	<u>123.387,00</u>	<u>122.195,00</u>		<u>192.724,07</u>	<u>194.004,07</u>
			<b>B. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>	123.387,00	122.195,00
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Sonstige Rückstellungen	190.842,83	138.882,72
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	53.962,50	56.545,76		<u>190.842,83</u>	<u>138.882,72</u>
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00	0,00			
3. Sonstige Vermögensgegenstände	6.615,76	9.611,48	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>60.578,26</u>	<u>66.157,24</u>	1. Erhaltene Anzahlungen	458.583,72	328.836,19
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	956.950,38	865.755,25	2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	41.899,08	161.233,02
	<u>1.017.528,64</u>	<u>931.912,49</u>	3. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	29.239,70	45.814,71
			4. Verbindlichkeiten verbundene Unternehmen	22.308,11	20.698,90
			5. Sonstige Verbindlichkeiten	81.955,33	58.919,90
				<u>633.985,94</u>	<u>615.502,72</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	24,20	16.477,02			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>1.140.939,84</u></u>	<u><u>1.070.584,51</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>1.140.939,84</u></u>	<u><u>1.070.584,51</u></u>

<b>Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.216.140,22	1.207.117,34
2. Erträge aus Zuwendungen	2.230.065,89	2.186.147,81
3. Sonstige betriebliche Erträge	52.101,39	61.038,30
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>1.998.026,37</u>	<u>1.971.092,87</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.500.281,13</b>	<b>1.483.210,58</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	622.068,12	592.499,85
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>106.641,83</u>	<u>106.120,57</u>
	728.709,95	698.620,42
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	38.163,12	40.592,21
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>739.307,94</u>	<u>730.368,27</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-5.899,88</b>	<b>13.629,68</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>4.619,88</u>	<u>2.180,06</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>4.619,88</b>	<b>2.180,06</b>
9. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-1.280,00</b>	<b>15.809,74</b>
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
11. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-1.280,00</u></b>	<b><u>15.809,74</u></b>
12. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	0,00	0,00
13. Entnahme aus Gewinnrücklagen	0,00	0,00
14. Einstellung in Gewinnrücklagen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
15. <b>Bilanzgewinn/ Bilanzverlust</b>	<b><u>-1.280,00</u></b>	<b><u>15.809,74</u></b>

## Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH



<b>Adresse</b>	Schilfhof 28 14478 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 817 190
<b>Fax</b>	(0331) 817 1911
<b>Internet</b>	<a href="http://www.buergerhaus-schlaatz.de">www.buergerhaus-schlaatz.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@buergerhaus-schlaatz.de">info@buergerhaus-schlaatz.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.600 €
<b>Gründungsdatum</b>	03. Februar 1997
<b>Gesellschafter</b>	51 % Landeshauptstadt Potsdam 49 % Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V.
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Mit Abschluss eines Gesellschaftsvertrages wurde am 02.11.1995 die Bürgerhaus am Schlaatz gGmbH (BH) errichtet.

Es folgte am 03.02.1997 die Eintragung in das Handelsregister beim Amtsgericht Potsdam unter der Nummer HRB 9980. Zunächst galt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 25.10.2003.

In der Gesellschafterversammlung vom 15.10.2010 wurde der Gesellschaftsvertrag neu gefasst. U.a. wurde die Umfirmierung der Gesellschaft in „Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH“ beschlossen. Die Eintragung im Handelsregister erfolgte am 13.01.2011 unter der Nummer HRB 9980 P.

Die Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH (KUBUS) ist Begegnungsstätte und sozial-kulturelles Zentrum im Potsdamer Süden. In der KUBUS werden zahlreiche Freizeit-, Kultur- und Bildungsangebote für alle Generationen ermöglicht bzw. durchgeführt und organisiert. Die Gesellschaft ist in den Tätigkeitsbereichen offene Jugendarbeit (Jugendclub Alpha), Veranstaltungsort und Stadtteilkulturarbeit aktiv. Seit dem 01.01.2011 ist die KUBUS gGmbH Träger des Treffpunkt Freizeit. Durch die Übernahme der Trägerschaft ist die „Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gGmbH“ Träger des Bürgerhauses am Schlaatz, des Treffpunkt Freizeit, des Jugendclubs Alpha und des Kindermusiktheaters Buntspecht.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Förderung der Kinder- und Jugendhilfe, des Sports, der Kunst und Kultur – vornehmlich der Stadtteilkultur und der Kulturellen Bildung - sowie des bürgerschaftlichen Engagements in der Landeshauptstadt.

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung. Die KUBUS ist selbstlos tätig; sie verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Sicherung eines breiten Angebots an Bildungseinrichtungen und die Entwicklung der Freizeit- und Erholungsbedingungen zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde. Sie fördert u.a. das kulturelle Leben in der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

### Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat hat sich am 25.5.2011 konstituiert. Vorsitzender ist als Vertreter der Landeshauptstadt Potsdam gemäß § 8 Abs.1 des Gesellschaftsvertrages der Leiter des Jugendamtes.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Norbert Schweers	Vorsitzender, Landeshauptstadt Potsdam
Frau Sigrid Müller	Stellv. Vorsitzende, über SVV
Frau Evelin Groth	Hausversammlung
Herr Till Meyer	über SVV
Herr Wolf-Dieter Tüchel	Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e. V.

### Geschäftsführung

Frau Barbara Rehbehn	Geschäftsführerin (ruht seit 30.06.2011)
Herr Steffen Heise	2. Geschäftsführer (seit 01.07.2011)

### Hausversammlung

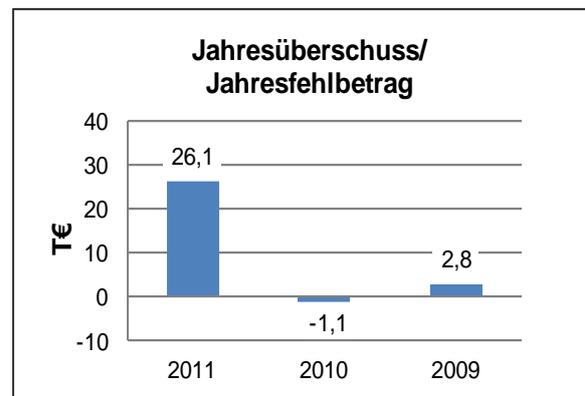
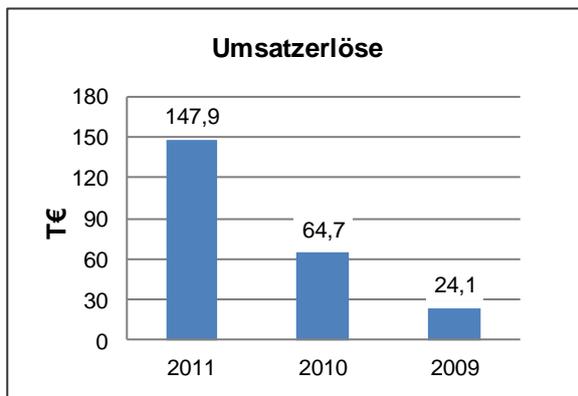
In der Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH soll eine Hausversammlung an der Gestaltung der Angebote, der fachlichen und pädagogischen Betreuung und der Kommunikation unter den Nutzern, den Angestellten und den Gesellschaftern demokratisch mitwirken und insbesondere die ehrenamtliche Arbeit im Haus unterstützen und gestalten.

## Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 25,6 T€. Die LHP ist zu 51 % und einem Kapitalanteil von 13,1 T€ an der Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH beteiligt. Der Förderverein für Jugend und Sozialarbeit e.V. hält 49 % der Anteile. Dies entspricht einem Stammkapitalanteil von 12,5 T€.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	11,76%	12,75%	11,64%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	34,67%	44,96%	30,15%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	294,77%	352,64%	276,16%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	155,20%	147,25%	130,23%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		11 T€	20 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	14,85%	-1,38%	2,31%
Umsatzerlöse	147.904,08 €	64.700,94 €	24.075,67 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	26.130,80 €	-1.069,15 €	2.751,07 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	391,00%	461,36%	1.038,53%
Anzahl der Mitarbeiter	14	6	5
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Veranstaltungen	3.800	3.819	3.662
Teilnehmerzahl	88.730	94.148	78.380
davon Kinder und Jugendliche	30.000	32.500	23.546



## **Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens**

Die neufirmierte Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gGmbH ist Trägerin von Einrichtungen, Angeboten und Projekten im Wohngebiet am Schlaatz und in der Stadt Potsdam. Im Jahr 2011 übernahm sie den „Treffpunkt Freizeit“ (TPF) und betreibt den Jugendclub alpha, den Veranstaltungsort „Bürgerhaus am Schlaatz“, organisiert Angebote der Stadtteilkulturarbeit (Nachbarschaftskultur) und des Kindermusiktheaters Buntspecht.

Die wirtschaftliche Lage der KUBUS ist stabil. Der Ertrag besteht unverändert überwiegend aus kommunalen Zuschüssen, die durch den FB Jugendamt und den Geschäftsbereich Bildung und Kultur vergeben werden. Für den täglichen Betrieb des Bürgerhauses wurde im Jahr 2011 ein Container als Lagermöglichkeit angeschafft und die Polstermöbel im Foyerbereich neu bezogen. Im TFP Bereich wurden Investitionen im Technikbereich und bei der Spielplatzerrichtung vorgenommen.

Die Qualität der Arbeit ist hoch. Der Jugendclub alpha wird gut besucht. Durchschnittlich nutzen etwa 18-20 Jugendliche täglich die unterschiedlichen Angebote zur Kommunikation, Integration, Information und zum gemeinsamen Spielen. Der leichte Rückgang der täglichen Besucherzahlen ist aufgrund des zweifachen Personalwechsels in kürzester Zeit und den geburtenschwachen Jahrgängen zu erklären.

Das Bürgerhaus am Schlaatz wird als Veranstaltungsort intensiv genutzt. Vereine, Verbände, Verwaltung und andere Organisationen nutzen das Haus für Fachtagungen und Versammlungen. Regelmäßig treffen sich viele Gruppen und Vereine, um kreativen, sportlichen und gemeinschaftsfördernden Aktivitäten nachzugehen. Im Bereich der Stadtkulturarbeit fanden erneut große, publikumswirksame Veranstaltungen wie Feste und Märkte und die Ferienaktion „Stadt der Kinder“ statt. Diese werden in der Regel in Kooperation mit den weiteren Organisationen und Vereinen durchgeführt. Konzerte und Ausstellungseröffnungen sind gut besucht und werden regelmäßig in der lokalen Presse besprochen.

Insgesamt fanden im Berichtsjahr 2011 rund 3.800 (Vj. 3.819) Veranstaltungen statt und haben knapp 89.000 (Vj. 94.148) Teilnehmer/innen, davon 30.000 (Vj. 32.500) Kinder und Jugendliche mit einem Anteil von ca. 38%, Veranstaltungen und Angebote im Bürgerhaus genutzt.

Seit der Trägerübernahme durch die KUBUS gGmbH, in Kooperation mit der Potsdamer Betreuungshilfe e.V. und den Potsdamer Kunstgenossen e.V. kann die Einrichtung Treffpunkt Freizeit auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Es konnten umfangreich Projektmittel für Stadtteilkulturarbeit (Stadt der Kinder, Ferienpass Potsdam und „Nachbarschaftskultur“) und die Arbeit im Jugendclub eingeworben werden. Überwiegend handelt es sich bei den Erträgen um kommunale Zuwendungen und um Spenden.

Im Treffpunkt Freizeit konnten die Erlöse vor allem durch die gestiegenen Besucherzahlen im Bereich Vermietungen, Teilnehmergebühren und Eintritte erzielt werden.

## **Voraussichtliche Entwicklung**

Die inhaltliche und konzeptionelle Entwicklung der Gesellschaft wird auf der vorhandenen guten Grundlage weitergeführt und es konnten in 2011 neue Aufgaben erschlossen werden. Durch die neu gestaltete Stelle der Kulturarbeiterin konnten neue Impulse und Innovationen gesetzt werden. So wurde im Dezember 2011 die vielbeachtete und erfolgreiche Benefizveranstaltung „Schlaatz für Somalia“ organisiert, neue Konzepte und Ideen wurden entwickelt und Projekte wie z.B. „Stadt der Kinder“ und „Nachbarschaftskultur“ wurden erfolgreich durchgeführt.

Im „Treffpunkt Freizeit“ wurden neue Konzepte entwickelt und die Besucherzahlen durch neue Angebote und Projekte erhöht. Auch im Außenbereich des Treffpunkts Freizeit wurden neue Ideen, z.B. Spielplatz umgesetzt.

Mit der Umfirmierung und den vier Teilbereichen der KUBUS gGmbH, sowohl mit der teilweisen Neustrukturierung und der Schaffung neuer Arbeitsstellen, hat und wird die KUBUS gGmbH neue Tätigkeitsbereiche erschließen und alte Aufgaben weitreichender erfüllen.

Ziel ist es auch im Jahre 2012 attraktiv und dynamisch zu bleiben und sowohl als Kooperationspartner, als auch als Veranstaltungshäuser attraktiv zu sein.

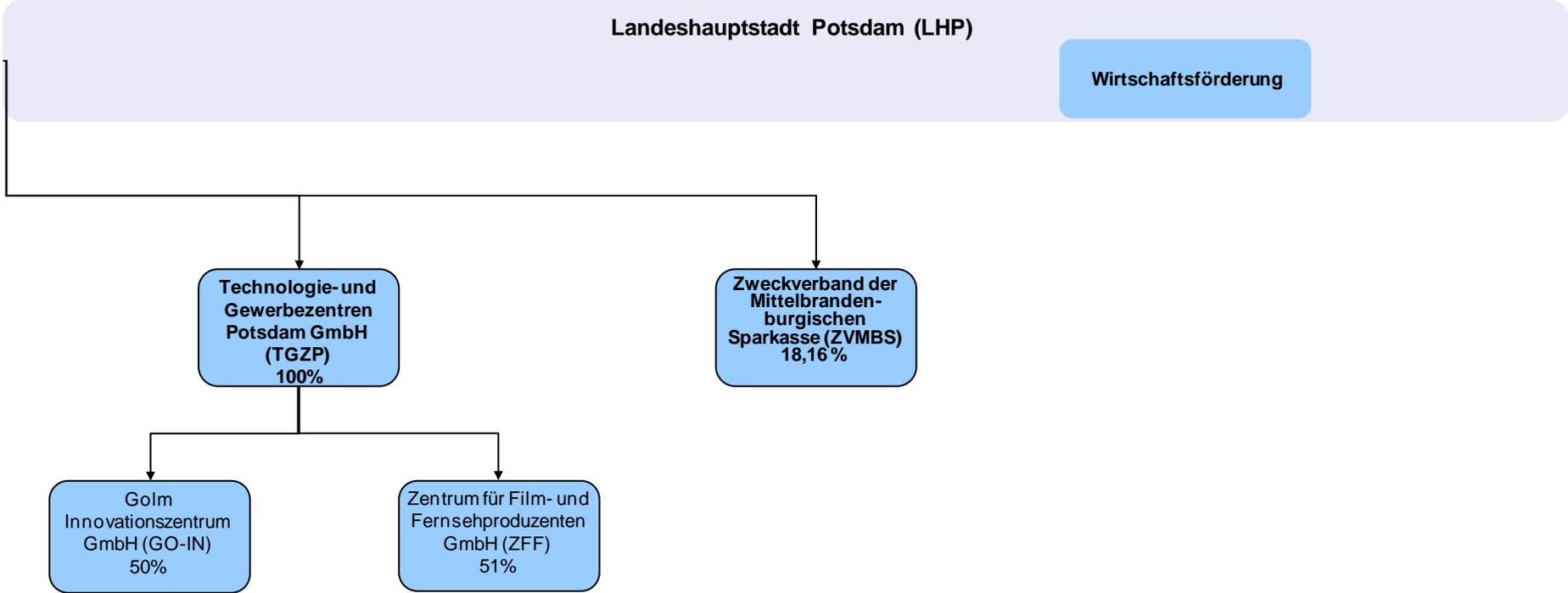
Aufgrund der bewilligten und bereits ausgezahlten Zuwendungsbescheide wird, basierend auf dem Wirtschaftsplan, wird ein ausgeglichenes Jahresergebnis erwartet.

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinnabführungen an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zuwendungen (Zuschüsse) zur institutionellen Förderung: 928 T€</li> </ul>

<b>Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.600,00	25.600,00
1. Technische Anlagen und Maschinen	2.503,50	0,50	II. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	9.290,52	10.359,67
2. Andere Anlage, Betriebs- und Geschäftsausstattung	14.389,50	9.893,50	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	26.130,80	-1.069,15
3. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.808,00	0,00		<u>61.021,32</u>	<u>34.890,52</u>
	<u>20.701,00</u>	<u>9.894,00</u>			
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel</b>	15.841,00	0,00
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.949,00	1.078,10	<b>C. Rückstellungen</b>		
2. Sonstige Vermögensgegenstände	25.634,62	2.968,62	1. Sonstige Rückstellungen	64.920,81	37.801,80
	<u>27.583,62</u>	<u>4.046,72</u>		<u>64.920,81</u>	<u>37.801,80</u>
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	126.303,96	58.841,16	<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
	<u>153.887,58</u>	<u>62.887,88</u>	1. Erhaltene Anzahlungen	0,00	70,00
			2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	33.121,63	4.391,98
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.426,28	4.817,87	3. Sonstige Verbindlichkeiten	1.110,00	445,45
				<u>34.231,63</u>	<u>4.907,43</u>
			<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>176.014,86</u></u>	<u><u>77.599,75</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>176.014,76</u></u>	<u><u>77.599,75</u></u>

<b>Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	147.904,08	64.700,94
2. Sonstige betriebliche Erträge	1.171.469,70	494.396,32
3. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.819,14	1.645,06
b) Aufw endungen für bezogene Leistungen	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	<u>1.819,14</u>	<u>1.645,06</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.317.554,64</b>	<b>557.452,20</b>
4. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	474.357,59	247.720,81
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>103.940,80</u>	<u>50.785,49</u>
	578.298,39	298.506,30
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	11.890,96	4.364,99
6. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>419.502,23</u>	<u>257.273,74</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>307.863,06</b>	<b>-2.692,83</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>1.700,24</u>	<u>1.630,06</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.700,24</b>	<b>1.630,06</b>
8. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>26.203,52</b>	<b>-1.062,77</b>
9. <b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<u>72,72</u>	<u>6,38</u>
10. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<u><u>26.130,80</u></u>	<u><u>-1.069,15</u></u>



## Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH



<b>Adresse</b>	Dennis-Gabor-Straße 2 14469 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 6200 200	
<b>Fax</b>	(0331) 6200 202	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.pct-potsdam.de">www.pct-potsdam.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@pct-potsdam.de">info@pct-potsdam.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	26.000,00 €	
<b>Gründungsdatum</b>	09. Mai 2000	
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam	
<b>Beteiligungen</b>	1. Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH 2. Golm Innovationszentrum GmbH	51,00 % 50,00 %
<b>Mittelbare Beteiligungen</b>	ZFF Facility Management GmbH (bis 01.12.2011)	51,00 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH (TGZP), mit Firmensitz in Potsdam, wurde im Dezember 1999 als Nachfolger der Gewerbezentren Potsdam GmbH gegründet. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 29.12.1999 notariell beglaubigt und die Eintragung der TGZP ins Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 13606 P. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 27.05.2009.

Im Januar 2000 erfolgte die Abspaltung des Betriebsteils „potsdamer centrum für technologie (pct)“ aus der Gewerbezentren Potsdam GmbH in die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH.

Mit der Abspaltung hat die TGZP auch die 51% Anteile an der Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH (ZFF) von der Gewerbezentren Potsdam GmbH (jetzt Stadtwerke Potsdam GmbH) übernommen. Weiterhin ermöglicht die Gesellschaft, durch grundstücksbezogene Maßnahmen, die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben. Die Vermietung von Büroflächen erfolgt vorrangig an Industrie- und Gewerbebetriebe, Klein- und Mittelständische Unternehmen (KMU) sowie Existenzgründer.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens ist es, im öffentlichen Interesse für die Erhaltung und Stärkung der wirtschaftlichen Leistungskraft der Landeshauptstadt Potsdam, insbesondere auf den Gebieten:

- Förderung von Innovation und Technologietransfer,
- Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Potsdam, insbesondere der Branchenkompetenzfelder Medien, Informations- und Kommunikationstechnologien, Biotechnologie, Geoinformationswirtschaft und Automotive sowie der Wissenschaft,
- Schaffung von Rahmenbedingungen/ Existenzgrundlagen für die Ansiedlung von Unternehmen, die Gründung von neuen sowie Sicherung/ Erhaltung von ortsansässigen bestehenden, insbesondere kleinen und mittleren Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft,
- Entwicklung von technischen Infrastrukturmaßnahmen
- Durchführung von grundstücksbezogenen Maßnahmen für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben

folgende Aufgaben durchzuführen:

- a) Erwerb, Freimachung, Bodenordnung und Erschließung von Grundstücken sowie deren Wiederveräußerung für o.g. Zwecke,
- b) Beratung und Betreuung von ansiedlungswilligen und ortsansässigen Unternehmen und Gewerbetreibenden sowie von Existenzgründern,
- c) Modernisierung, Errichtung (ohne eigene Bautätigkeit), Verwaltung und Vermietung von Gewerbebauten,
- d) Einräumung von Erbbaurechten auf Grundstücken der Gesellschaft,
- e) Initiierung, Koordinierung und Beteiligung an Netzwerken, Veranstaltungen, Marketingmaßnahmen und sonstigen Projekten.

Weiterhin ist die TGZP berechtigt, grundstücksbezogene Maßnahmen für die Ansiedlung von Industrie- und Gewerbebetrieben durchzuführen und Unternehmensverträge, insbesondere Gewinnabführungs- und Beherrschungsverträge, abzuschließen.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde gehören, gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf, die Förderung von Wirtschaft, Gewerbe und Gemeindeentwicklung.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

#### Aufsichtsrat

Gemäß § 8 Abs. 1 des am 27.05.2009 neugefassten Gesellschaftsvertrages besteht der Aufsichtsrat aus sechs Mitgliedern. Bis zur Änderung des Gesellschaftsvertrages vom 29.12.1999 bestand der Aufsichtsrat, gemäß § 11 Abs. 1, aus fünf Mitgliedern. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam oder ein von ihm zu entsendendes Mitglied. Vier weitere Mitglieder, für deren Benennung und Abberufung die kommunalrechtlichen Bestimmungen maßgeblich sind, werden von der Landeshauptstadt Potsdam entsendet. Ein weiteres Mitglied, bei dem es sich um einen kompetenten Vertreter der Wirtschaft bzw. ihrer Interessenvertretung oder einen Unternehmensberater bzw. Rechtsanwalt handelt, wird von der LHP benannt. Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2011 aus folgenden Mitgliedern:

Herr Stefan Frerichs	Vorsitzender, Landeshauptstadt Potsdam
Herr Elmer Staudt	Stellv. Vorsitzender, Berliner Volksbank eG
Herr Horst Heinzel	über SVV entsandt
Herr Volker Klamke	über SVV entsandt
Herr Dr. Alexander Steinicke	über SVV entsandt
Herr Brian Utting	über SVV entsandt

#### Geschäftsführung

Herr Steffen Schramm	Geschäftsführer
----------------------	-----------------

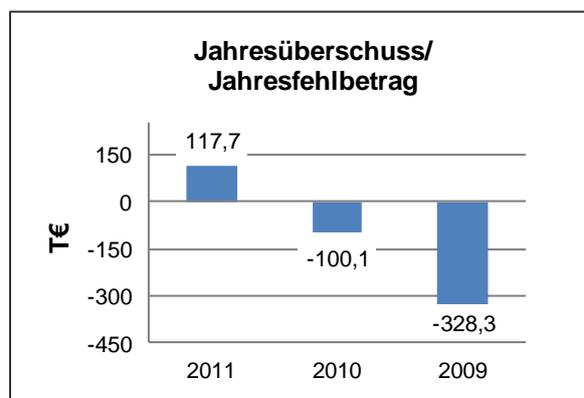
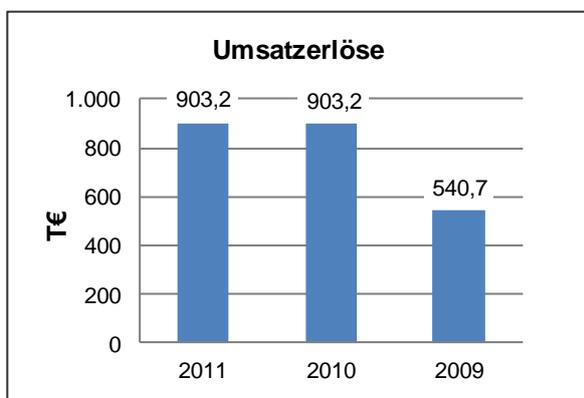
## Beteiligungsverhältnisse

Die Gesellschaft hält 51 % der Anteile am Stammkapital (13,0 T€) der Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH (ZFF). Weitere Gesellschafterin ist die Studio Babelsberg AG mit 49 % der Anteile und einer Stammeinlage i.H.v. 12,5 T€. Die ZFF betreibt, das in der Medienstadt Babelsberg selbst errichtete, öffentlich geförderte Film- und Fernsehzentrum.

Die TGZP hat mit notariellem Vertrag vom 16.06.2005 eine Beteiligung i.H.v. 50 % an der Golm Innovationszentrum GmbH (GO-IN) erworben. Das Innovationszentrum Golm stellt Büro- und Laborflächen für Existenzgründer sowie für kleine und mittelständische Unternehmen zur Verfügung.

## Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	96,86%	97,44%	99,20%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	14,07%	13,84%	13,92%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	83,45%	98,17%	95,46%
Zinsaufwandsquote	30,77%	32,63%	62,15%
Liquidität 3. Grades	57,98%	44,01%	27,29%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	245 T€	218 T€	-1.679 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	1,35%	0,65%	0,03%
Umsatzerlöse	903.189,54 €	903.189,54 €	540.701,34 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	117.721,54 €	-100.128,26 €	-328.267,37 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	27,46%	26,10%	41,88%
Anzahl der Mitarbeiter	5	5	5
Auszubildende	0	0	1
<b>Leistungskennzahlen</b>			
vermietbare Fläche pct 4	2.496 m <sup>2</sup>	2.496 m <sup>2</sup>	2.496 m <sup>2</sup>
Auslastung Jahresdurchschnitt pct 4	95%	95%	91%
vermietbare Fläche pct 1-3	5.500 m <sup>2</sup>	5.500 m <sup>2</sup>	5.500 m <sup>2</sup>
Auslastung Jahresdurchschnitt pct 1-3	68%	68%	29%
vermietbare Fläche Guido-Seeber-Haus	2.687 m <sup>2</sup>	2.687 m <sup>2</sup>	2.687 m <sup>2</sup>
Auslastung Jahresdurchschnitt Guido-Seeber-Haus	76%	76%	45%



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Durch die kleinteilige Vermietung im Potsdamer Centrum für Technologie, ist die Gesellschaft nur einem eingeschränkten Wettbewerb ausgesetzt. Ähnliche Mietobjekte mit vergleichbarem Standard sind im Potsdamer Immobilienmarkt kaum vorhanden. Dazu kommen noch diverse Serviceleistungen, die den Mietern im Rahmen ihres Mietverhältnisses zur Verfügung gestellt werden. Durch die Beteiligungen in Potsdam-Golm und Potsdam-Babelsberg ist die Gesellschaft in der Lage, außer Büroflächen, auch andere Mietflächen wie biophysikalische Labore oder Medien- und Studioflächen anzubieten. Hierdurch entsteht innerhalb der Unternehmensgruppe keine Konkurrenzsituation sondern eine Bereicherung der Service- und Angebotspalette.

Im Rahmen der Fertigstellung des Neubaus des Potsdamer Centrums für Technologie im Jahre 2008, erfolgte eine neue Festlegung der Gebäudebezeichnungen. Der Neubau erhielt für seine 3 Gebäuderiegel die Bezeichnungen PCT 1, PCT 2, PCT 3 und das Bestandsgebäude bekam die Bezeichnung PCT 4.

Die Nachfrage an Mietflächen hat sich bis zum Jahresende 2011 grundsätzlich in allen Objekten gesteigert.

Obwohl die allgemeine wirtschaftliche Lage eher bremsend wirkte, hatte sich die Nachfrage an Mietflächen bis zum Jahresende 2010 gebessert. Das Medienkommunikationszentrum, Guido-Seeber-Haus-Babelsberg hatte weiterhin eine, von der wirtschaftlichen Situation unabhängige, kontinuierliche Nachfrage an Büroräumen. Nach Fertigstellung im Jahre 2009 ist die Auslastung des Guido-Seeber-Hauses zum Jahresende auf 76% angestiegen.

Im März 2007 erhielt die Gesellschaft den Förderbescheid für den Lotsendienst in der Stadt Potsdam, der auf 2 Jahre bis Februar 2009 befristet war. Der Lotsendienst wurde im März 2009 um ein Jahr, bis 28.02.2010, verlängert. Nach erfolgreicher Bewerbung der TGZP wurde der Zuschlag für weitere zwei Jahre, bis 2012, erteilt.

## Voraussichtliche Entwicklung

In 2011 lag die Auslastung im PCT 4 (Bestandsgebäude) des Potsdamer Centrum für Technologie im Jahresdurchschnitt über 90%. Im PCT 1-3 des Potsdamer Centrum für Technologie erhöhte sich die Auslastung 2011 bis auf 88% und lag damit 3% über dem Plan. Das Guido-Seeber-Haus-Babelsberg hatte weiter eine, von der wirtschaftlichen Situation unabhängige, kontinuierlich hohe Nachfrage an Büroräumen.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 T€

<b>Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	28.122.340,77	28.813.330,77	II. Kapitalrücklage	4.731.995,63	4.731.995,63
2. Technische Anlagen und Maschinen	76.170,00	89.719,00	III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	0,00	0,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.028,00	46.082,00	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-527.976,84	-645.698,38
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	87.031,60	0,00		<u>4.230.018,79</u>	<u>4.112.297,25</u>
	<u>28.315.570,37</u>	<u>28.949.131,77</u>	<b>B. Sonderposten für Investitionszuschüsse</b>	18.688.088,27	19.190.086,98
II. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	13.037,94	13.037,94	<b>C. Rückstellungen</b>		
2. Beteiligungen	352.900,00	352.900,00	1. Sonstige Rückstellungen	54.289,23	27.613,18
	<u>365.937,94</u>	<u>365.937,94</u>		<u>54.289,23</u>	<u>27.613,18</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte			1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.793.025,55	5.944.618,21
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	306.230,00	252.014,30	2. Erhaltene Anzahlungen	292.618,99	252.014,30
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	38.118,10	78.269,98
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	32.781,60	22.415,51	4. Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen	156,20	0,00
2. Forderungen gegen verbundenen Unternehmen	38.974,92	30.815,94	5. Sonstige Verbindlichkeiten	118.336,69	66.903,94
3. Sonstige Vermögensgegenstände	26.399,13	15.471,72		<u>6.242.255,53</u>	<u>6.341.806,43</u>
	<u>98.155,65</u>	<u>68.703,17</u>	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	17.668,00	37.349,54
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	144.505,44	72.118,59			
	<u>548.891,09</u>	<u>392.836,06</u>			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	1.920,42	1.247,61			
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>29.232.319,82</u></u>	<u><u>29.709.153,38</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>29.232.319,82</u></u>	<u><u>29.709.153,38</u></u>

<b>Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.157.969,93	903.189,54
2. Bestandsveränderungen	54.215,70	112.928,49
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	0,00	0,00
4. Sonstige betriebliche Erträge	805.249,48	711.319,56
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>389.583,10</u>	<u>369.713,82</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>1.627.852,01</b>	<b>1.357.723,77</b>
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	206.910,93	197.360,67
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>41.073,08</u>	<u>38.354,26</u>
	247.984,01	235.714,93
7. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	725.799,95	726.948,88
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>229.077,91</u>	<u>210.804,25</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>424.990,14</b>	<b>184.255,71</b>
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10,58	10.330,07
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>277.883,78</u>	<u>294.714,94</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-277.873,20</b>	<b>-284.384,87</b>
11. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>147.116,94</b>	<b>-100.129,16</b>
12. <b>Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>	<b>3.938,28</b>	<b>0,00</b>
13. Sonstige Steuern	<u>33.333,68</u>	<u>-0,90</u>
14. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>117.721,54</u></b>	<b><u>-100.128,26</u></b>

## Golm Innovationszentrum GmbH



<b>Adresse</b>	Am Mühlenberg 11 14476 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 2373 510
<b>Fax</b>	(0331) 2373 51202
<b>Internet</b>	<a href="http://www.goin-potsdam.de">www.goin-potsdam.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@goin-potsdam.de">info@goin-potsdam.de</a>
<b>Stammkapital</b>	25.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	21. September 2004
<b>Gesellschafter</b>	50 % Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH 50 % Technologiezentrum Teltow GmbH
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Golm Innovationszentrum GmbH (GO-IN) mit Firmensitz in Potsdam-Golm wurde, mit notariell beglaubigtem Gesellschaftsvertrag, am 25.06.2004 errichtet. Sie wurde im Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 17956 P eingetragen. Das Innovationszentrum stellt Existenzgründern sowie kleinen und mittleren technologieorientierten Unternehmen etwa 4.000 m<sup>2</sup> Büro- und Laborflächen zu günstigen Konditionen zur Verfügung.

Die Gesellschaft begann im November 2006 mit dem Vermietungsgeschäft. Das Zentrum will, als Starthelfer und Dienstleister für Unternehmensgründungen, innovative und marktfähige Ideen vor allem im Bereich von Technik und Technologie, unterstützen.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb eines Technologie-, Innovations- und Gründerzentrums mit dem Ziel, vor allem für junge innovative und technologieorientierte Unternehmen, Unterstützung für die Unternehmensgründung und die Ansiedlung zu bieten. Mit diesem Vorhaben soll die Entwicklung der regionalen Wirtschaftsstruktur durch die Ansiedlung von technologieorientierten Unternehmen und Unterstützung bestehender Betriebe, gefördert werden.

Die Gesellschaft wird, in diesem Sinne auch als Mittler zwischen Wirtschaft und Wissenschaft, tätig und trägt, durch Information, Beratung und Vermittlung von Kontakten, zur Förderung des Technologietransfers bei.

Zu den wesentlichen Aufgaben der Gesellschaft zählen die Vermietung und Verpachtung von Geschäfts- und Gewerberäumen, Büro- und Betriebseinrichtungen und anderes Anlagevermögen in dem Technologiezentrum an neu gegründete oder bereits bestehende Unternehmen. Darüber hinaus erbringt die GO-IN Dienst-, Beratungs- und Bildungsleistungen.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Förderung von Wirtschaft und Gewerbe zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

### Gesellschafterversammlung

Vertreter der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung ist die Geschäftsführung der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH.

### Geschäftsführung

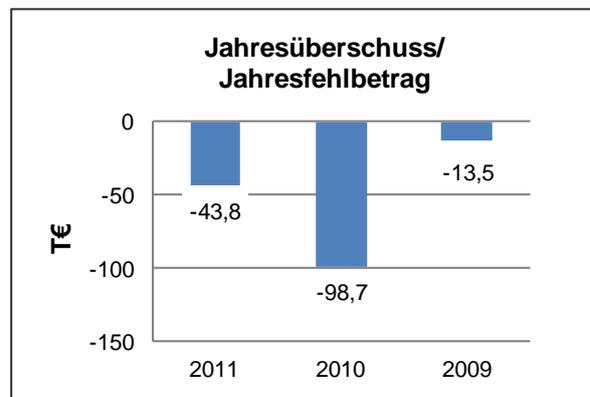
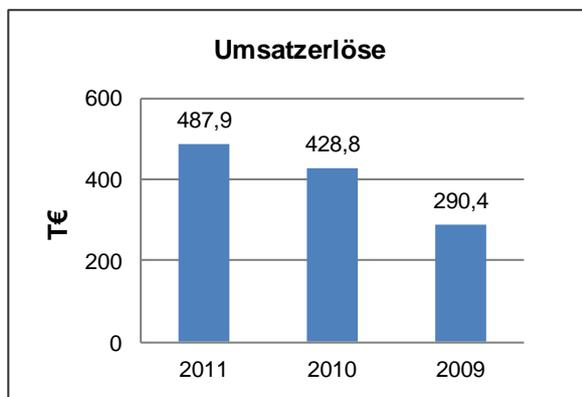
Herr Steffen Schramm	Geschäftsführer
Herr Dr. Ulrich Dietzsch	Geschäftsführer

## Kapitalverhältnisse

Das Stammkapital der Golm Innovationszentrum GmbH beträgt 25,0 T€. An der Gesellschaft ist, mit einem Kapitalanteil von jeweils 12,5 T€, die Technologiezentrum Teltow GmbH und die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH mit je 50 % beteiligt.

### Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	98,01%	95,12%	95,26%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	0,00%	0,00%	0,00%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	269.082,35 €	225.321,40 €	126.522,38 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	101,97%	104,97%	102,52%
Zinsaufwandsquote	-26,03%	30,31%	45,71%
Liquidität 3. Grades	85,43%	157,93%	173,70%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	48 T€	17 T€	102 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-1,89%	0,33%	1,23%
Umsatzerlöse	487.916,46 €	428.769,98 €	290.371,60 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-43.760,95 €	-98.657,90 €	-13.483,39 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	-1,29%	1,49%	2,19%
Anzahl der Mitarbeiter	1	1	1



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die Vermietung hat planmäßig im November 2006 begonnen. Bis März 2012 wurden 27 Mietverträge abgeschlossen, davon sind derzeit noch 20 Mietparteien eingemietet, mit 2 weiteren Interessenten wird gegenwärtig über eine Ansiedlung gesprochen. Damit wäre das Gebäude fast vollständig ausgelastet.

Das Mietniveau 2011 lag bei Neuvermietungen bei etwa 8,20 € qm für Büroflächen und etwa 12,95 € pro qm für Laborflächen. Insgesamt haben sich die Rahmenbedingungen für Existenzgründer im Jahr 2011 etwas verbessert, was sich auch in dem Interesse an dem Flächenangebot niederschlug.

Das Geschäftsjahr 2011 war das vierte Geschäftsjahr mit durchgängiger Vermietung. Die Inbetriebnahme der technischen Einrichtungen wurde weitgehend, durch den hohen Vermietungsstand, abgeschlossen. Die betriebswirtschaftlichen Ergebnisse des Jahres 2011 entsprachen den Erwartungen, wenn auch das Verhältnis zwischen Ertrag und Aufwand zugunsten eines positiven Ergebnisses verbessert werden muss. Die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel sind ausreichend, wenn auch auf niedrigem Niveau.

Der Vermietungsstand betrug zum 31.12.2010 80 % und hat sich bis zum 31.12.2011 auf 85% erhöht. Insgesamt verringerte sich der Jahresfehlbetrag gegenüber 2010 von 99 T€ um 55 T€ auf 44 T€. Insbesondere wegen der, zum einen in der Anlaufphase noch nicht ausreichenden Vermietung, zum anderen wegen der hohen Leerstandskosten durch den Betrieb der Infrastruktur in den leer stehenden Laboren, wird der kostendeckende Betrieb wahrscheinlich erst bei einer entsprechend hohen Auslastung in 2012 erreicht.

## Voraussichtliche Entwicklung

Ende 2008 wurde die Bauzwischenfinanzierung langfristig umgeschuldet. Bei der Umschuldung konnte das Problem der Gleichverteilung der Risiken auf die beiden GO:IN-Gesellschafter noch nicht abschließend geklärt werden.

Die positive Vermietungsentwicklung konnte das Problem der Gleichverteilung der Risiken auf die beiden GO:IN-Gesellschafter noch nicht abschließend geklärt werden. Die positive Vermietungsentwicklung bei der GO:IN lässt allerdings erwarten, dass die im Verlauf des Jahres 2011 erreichte Auslastung von 85% im Jahr 2012 weiter stabilisiert wird und damit der mit der ILB vereinbarte Verzicht auf die Mithaftung der Technologie und Gründerzentrum Teltow GmbH umgesetzt werden kann, so dass damit die Gleichstellung der beiden GO:IN-Gesellschafter erreicht wird. Die ILB hat mit Schreiben vom 21.03.2012 dazu ihre Bereitschaft erklärt.

Die Stadt Potsdam plant die weitere Entwicklung des Wissenschaftsparks Potsdam-Golm, auch unter dem Gesichtspunkt, dass in absehbarer Zeit die ersten Mieter ihre Verweildauer im Zentrum erreicht haben und dann in der näheren Umgebung Ersatzmietflächen benötigen. Dazu werden Möglichkeiten für den Neubau von Ergänzungsflächen ohne den Einsatz von Fördermitteln geprüft.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Golm Innovationszentrum GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0,00	33,00	II. Kapitalrücklage	680.800,00	680.800,00
II. Sachanlagen			III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	-974.882,35	-931.121,40
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8.121.787,75	8.398.808,75	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	0,00	0,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	394.811,00	455.527,00	V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	269.082,35	225.321,40
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	9.907,26	0,00		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
	<u>8.526.506,01</u>	<u>8.854.368,75</u>	<b>B. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>	6.584.866,74	6.844.788,67
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Rückstellungen</b>		
I. Vorräte			1. Sonstige Rückstellungen	5.600,00	14.874,62
1. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	101.610,00	107.000,00		<u>5.600,00</u>	<u>14.874,62</u>
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			<b>D. Verbindlichkeiten</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	57.126,87	17.783,45	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.222.532,91	2.276.356,99
2. Sonstige Vermögensgegenstände	17.109,12	14.477,32	2. Erhaltene Anzahlungen	86.637,60	76.911,10
	<u>74.235,99</u>	<u>32.260,77</u>	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	51.448,05	22.785,80
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	62.807,76	89.947,77	4. Sonstige Verbindlichkeiten	83.156,81	73.360,58
	<u>238.653,75</u>	<u>229.208,54</u>		<u>2.443.775,37</u>	<u>2.449.414,47</u>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	179,07	<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00
<b>D. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	269.082,35	225.321,40			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>9.034.242,11</u>	<u>9.309.077,76</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>9.034.242,11</u>	<u>9.309.077,76</u>
<b>Treuhandvermögen</b>	<u>5.032,75</u>	<u>5.014,25</u>	<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<u>5.032,75</u>	<u>5.014,25</u>

<b>Golm Innovationszentrum GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	487.916,46	428.769,98
2. Bestandsveränderungen	-5.390,00	-26.473,17
3. Sonstige betrieblichen Erträge	268.271,52	266.416,26
4. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-105,93	0,00
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>-178.465,26</u>	<u>171.092,97</u>
	-178.571,19	171.092,97
<b>Rohergebnis</b>	<b>929.369,17</b>	<b>497.620,10</b>
5. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-4.800,00	4.800,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>-1.475,52</u>	<u>1.576,84</u>
	-6.275,52	6.376,84
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-346.340,41	347.919,90
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>-137.178,33</u>	<u>113.118,80</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>1.419.163,43</b>	<b>30.204,56</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	820,03	1.091,78
9. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>-127.009,32</u>	<u>129.954,24</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-126.189,29</b>	<b>-128.862,46</b>
10. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-43.756,76</b>	<b>-98.657,90</b>
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-4,19	0,00
12. Sonstige Steuern	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
13. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-43.760,95</u></b>	<b><u>-98.657,90</u></b>

## Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH



<b>Adresse</b>	August-Bebel-Straße 26 - 53 14482 Potsdam	
<b>Telefon</b>	(0331) 7215 200	
<b>Fax</b>	(0331) 7215 203	
<b>Internet</b>	<a href="http://www.zff.de">www.zff.de</a>	
<b>Email</b>	<a href="mailto:info@zff.de">info@zff.de</a>	
<b>Stammkapital</b>	25.564,59 €	
<b>Gründungsdatum</b>	18. Januar 1995	
<b>Gesellschafter</b>	51 % Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH 49 % Studio Babelsberg AG	
<b>Beteiligungen</b>	ZFF Facility Management GmbH	100 %

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Am 13.07.1994 wurde mit notariell beglaubigtem Gesellschaftsvertrag die Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH (ZFF) mit Firmensitz in Potsdam errichtet. Die Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam erfolgte unter der Nummer HRB 7915 P. Der Gesellschaftsvertrag ist in der Fassung vom 12.02.2002 gültig.

Die Gesellschaft betreibt am Medienstandort Babelsberg ein Gewerbezentrum für Medienunternehmen. Die ZFF besteht aus den Bereichen Fernsehzentrum Babelsberg, Medienhaus und den Synchron-Studios.

Im Frühjahr 2002 gründete die Film- und Fernsehproduzenten GmbH eine Tochtergesellschaft, die ZFF Facility Management GmbH (ZFF FM). Seit dem 01.06.2002 wird mit dieser Gesellschaft über einen Betreibervertrag mit dem Eigentümer Europäisches Filmzentrum Babelsberg e.V. der Büroteil des FX.Center Babelsberg bewirtschaftet.

### Gegenstand des Unternehmens

Die Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH (ZFF) betreibt am Medienstandort Babelsberg ein Gewerbezentrum für Medienunternehmen. Sie besteht aus den drei Bereichen Fernsehzentrum Babelsberg, MedienHaus und Synchron-Studios.

Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung, Verwaltung, Vermietung, Verpachtung oder sonstige Nutzung eines Gewerbezenters für Film- und Fernsehproduzenten auf langfristig gepachtetem Grundbesitz in Potsdam-Babelsberg.

Die ZFF kann alle Geschäfte betreiben, die dem Gesellschaftszweck unmittelbar oder mittelbar zu dienen geeignet sind. Darüber hinaus kann die Gesellschaft Zweigniederlassungen errichten und gleichartige oder ähnliche Unternehmen gründen, erwerben, eingliedern und sich an solchen beteiligen. Weiterhin kann sie auch andere Gebäude/Objekte als die vorgenannten errichten, verwalten, vermieten und verpachten.

### **Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Gemäß § 2 Abs. 2 der BbgKVerf gehören die Förderung von Wirtschaft, Gewerbe und die Gemeindeentwicklung zu den Selbstverwaltungsaufgaben der Gemeinde.

### **Organe und ihre Vertreter**

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Geschäftsführung.

#### Gesellschafterversammlung

Vertreter Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH in der Gesellschafterversammlung der ZFF ist die Geschäftsführung der Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH. Vertreter der Studio Babelsberg AG in der Gesellschafterversammlung der ZFF ist der Vorstand der Studio Babelsberg AG.

#### Geschäftsführung

Herr Steffen Schramm		Geschäftsführer
Herr Christoph Fisser	(bis 08.02.2012)	Geschäftsführer

### **Kapitalverhältnisse**

Das Stammkapital der ZFF ist voll eingezahlt und beträgt 25,5 T€. Die Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH ist im Geschäftsjahr 2011 mit 51 %, und so mit einem Kapitalanteil von 13,0 T€, und die Studio Babelsberg AG ist mit 49 % und einem Kapitalanteil in Höhe von 12,5 T€ an der Gesellschaft beteiligt.

Nach § 12 des Gesellschaftsvertrages bewirkt eine Kündigung des Pachtvertrages zwischen der Studio Babelsberg AG und dem ZFF eine Kündigung des Gesellschaftanteils. Der Pachtvertrag wurde zum 31.12.2011 durch die Studio Babelsberg AG gekündigt. Die Kündigung führt gem. § 12 des Gesellschaftsvertrages zum Ausscheiden des kündigenden Gesellschafters. Mit dem Einziehungsbeschluss vom 08.02.2012 ist alleiniger Gesellschafter des ZFF die TGZP.

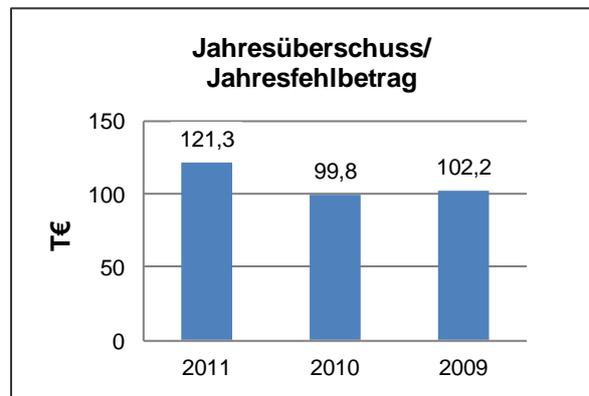
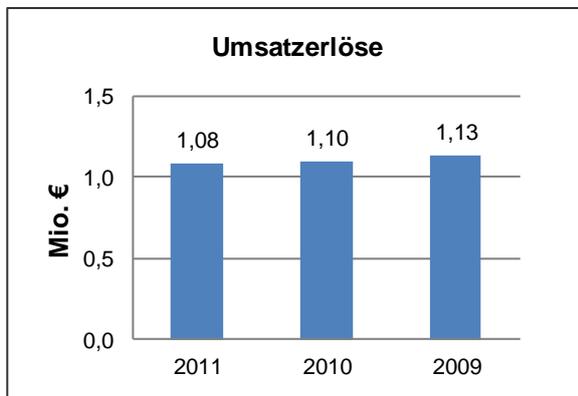
Die Gesellschaftsanteile an der ZFF Facility Management GmbH wurden im Geschäftsjahr 2011 an die Studio Babelsberg AG veräußert.

### **Beteiligungsverhältnisse**

Die Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH ist unverändert mit 100 % an der ZFF Facility Management GmbH beteiligt und hat einen Kapitalanteil in Höhe von 25 T€.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,25%	80,35%	69,97%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	73,54%	65,97%	50,29%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	29.256,73%	82,11%	85,89%
Zinsaufwandsquote	1,34%	2,14%	3,43%
Liquidität 3. Grades	418,94%	130,47%	217,21%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	174 T€	166 T€	277,00 €
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	7,54%	6,75%	6,43%
Umsatzerlöse	1.084.202,14 €	1.098.977,42 €	1.134.294,16 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	121.285,75 €	99.758,73 €	102.161,40 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	14,81%	13,16%	13,28%
Anzahl der Mitarbeiter	3	3	3
<b>Leistungskennzahlen</b>			
Auslastung Fernsehzentrum	100%	100%	100%
Auslastung Medienhaus	91%	90%	89%
Auslastung Synchron-Studios	100%	100%	100%
Auslastung Tiefgarage	76%	78%	82%



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Im Geschäftsjahr 2011 entsprach die wirtschaftliche Entwicklung der Gesellschaft den Planungen und Erwartungen der Geschäftsleitung.

Der Medienstandort entwickelt sich weiterhin positiv. In unmittelbarer Nachbarschaft des von der Gesellschaft betriebenen Zentrums befinden sich mit dem 2. Bauabschnitt des Fernsehentrums und dem 1999 fertig gestellten FX.Center weitere attraktive Produktionsgebäude. Ein weiteres attraktives Produktionsgebäude in der unmittelbaren Nähe des Zentrums ist seit dem Frühjahr 2009 das Guido-Seeber-Haus.

Das Fernsehzentrum als größter Mietbereich innerhalb des Hauses besteht aus Studios, Büros, Masken-, Technik- und Lagerräumen für die Produktion täglicher Fernsehserien. Dieser Bereich wird seit 1995 langfristig vermietet.

Ein weiterer Teilbereich des Zentrums ist das MedienHaus. Hierbei handelt es sich um eine abgeschlossene Gebäudeeinheit mit ca. 1.200 m<sup>2</sup> Bürofläche, in welcher 62 Büroräume einzeln oder in kleinen Gruppen an kleine und mittelständische Medienunternehmen vermietet werden. Im 4. Quartal 2011 lag die Auslastung bei 91 % (Vj. 90 %).

Die Synchron-Studios, eine Etage mit einer Fläche von ca. 1000 m<sup>2</sup>, sind vollständig an eine mittelständische Synchronproduktionsfirma langfristig vermietet.

Die Tiefgaragenplätze werden von den Mietern des Zentrums (ZFF) nicht komplett angemietet. Nach Fertigstellung des Parkhauses auf dem Gelände im Oktober 2000, wurden die Stellplätze in der Tiefgarage nicht wie erhofft nachgefragt. Die durchschnittliche Auslastung der hausinternen Stellplätze lag leicht unter der Vorjahresauslastung bei 61 % (Vj. 62 %), die der extern angemieteten Stellplätze blieb konstant bei 15 % (Vj. 16 %). Damit lag die Gesamtauslastung zum Jahresende leicht unter dem Niveau des Vorjahres bei 76 % (Vj. 78%).

## Voraussichtliche Entwicklung

Die Gesellschafterversammlung hat am 08.02.2012 die Einziehung der Geschäftsanteile der SBAG beschlossen, so dass die TGZP seit diesem Tag Alleingesellschafterin ist. Die Gesellschaft wird hiernach mit dem Entschädigungsanspruch gegen die Abfindungsforderung der SBAG aufrechnen können.

Die LHP hat am 29.03.2012 die Option ausgeübt, den Gebäudeanteil Medienhaus zu übernehmen und den entsprechenden Grundstücksanteil von SBAG kostenlos zu erhalten. Diese Option hat die Stadt zugunsten der TGZP ausgeübt. Als wesentliche Geschäftstätigkeit der Gesellschaft im Jahr 2012 ist somit die Verwaltung und Bewirtschaftung des Medienhauses, die Abwicklung der Entschädigungs- und Abfindungsansprüche gegenüber SBAG, deren rechtliche Durchsetzung und die Umsetzung der Übertragung des Medienhauses an TGZP zu erwarten. Aus diesen Gründen kann eine Prognose der Umsatzerlöse und des Ergebnisses für das Geschäftsjahr 2012 derzeit nicht gegeben werden.

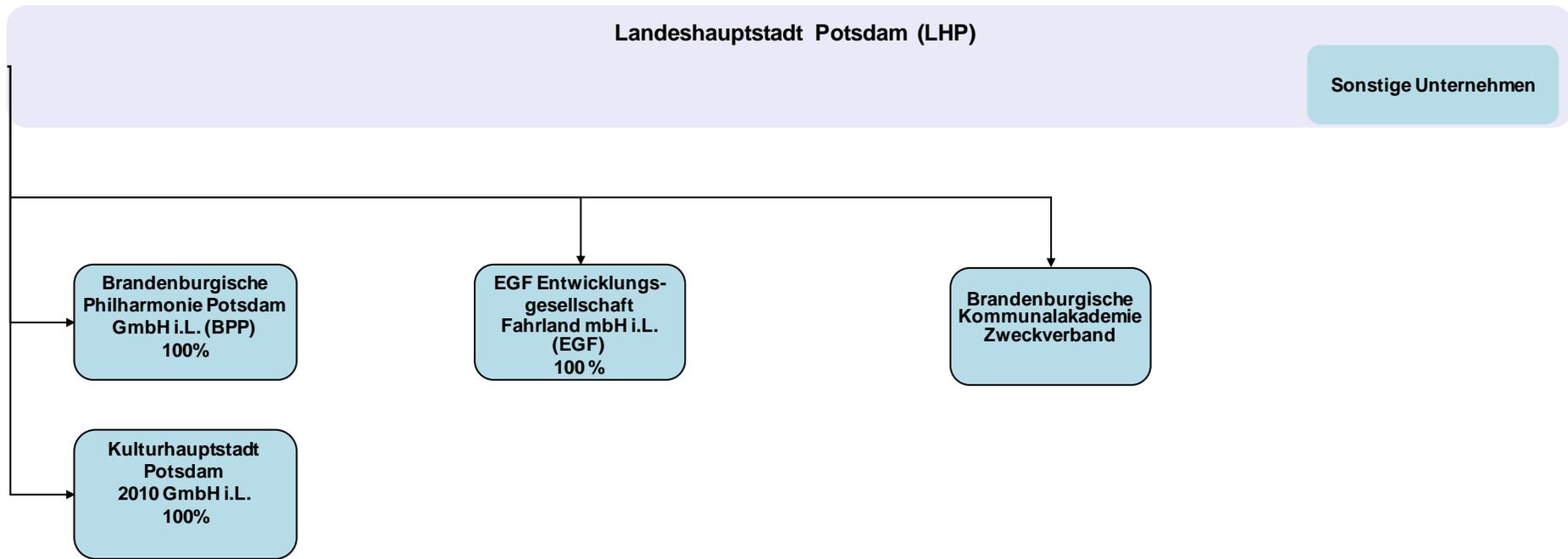
Nach dem Bilanzstichtag haben sich im Übrigen keine weiteren wesentlichen Vorgänge ergeben, die Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft haben.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.12.2011 in €	31.12.2010 in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Sachanlagen			I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	1.420.571,00	II. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	1.178.040,80	1.078.282,07
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.528,50	20.243,00	III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	121.285,75	99.758,73
	4.528,50	1.440.814,00		1.324.891,14	1.203.605,39
II. Finanzanlagen			<b>B. Rückstellungen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	25.000,00	1. Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	4.528,50	1.465.814,00	2. Sonstige Rückstellungen	26.885,71	31.553,94
				26.885,71	31.553,94
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Vorräte	49.700,00	43.013,00	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			2. Erhaltene Anzahlungen	41.886,93	42.927,07
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	65.839,71	58.167,83	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	31.573,05	43.359,58
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1.332.359,26	1.041,81	4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.108,39	73,30
3. Sonstige Vermögensgegenstände	21.045,67	31.269,28	5. Sonstige Verbindlichkeiten	374.152,40	499.755,30
	1.419.244,64	90.478,92		449.720,77	586.115,25
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	327.814,48	224.782,43	<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	3.123,77
	1.796.759,12	358.274,35			
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	210,00	310,00			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>1.801.497,62</u>	<u>1.824.398,35</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>1.801.497,62</u>	<u>1.824.398,35</u>

<b>Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	1.084.202,14	1.098.977,42
2. Bestandsveränderungen	6.687,00	1.042,20
3. Sonstige betrieblichen Erträge	15.167,70	20.377,98
4. Materialaufw and		
a) Aufw endungen für bezogene Leistungen	<u>278.203,22</u>	<u>345.040,36</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>827.853,62</b>	<b>775.357,24</b>
5. Personalaufw and		
a) Löhne und Gehälter	133.100,00	117.893,23
b) Soziale Abgaben und Aufw endungen für Alters- versorgung und für Unterstützung	<u>27.419,41</u>	<u>26.678,91</u>
	160.519,41	144.572,14
6. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	100.093,38	95.675,87
7. Sonstige betriebliche Aufw endungen	<u>449.817,50</u>	<u>407.898,71</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>117.423,33</b>	<b>127.210,52</b>
8. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	757,49	1.269,35
9. Zinsen und ähnliche Aufw endungen	<u>14.475,36</u>	<u>23.464,89</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>-13.717,87</b>	<b>-22.195,54</b>
10. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>103.705,46</b>	<b>105.014,98</b>
11. Außerordentliche Erträge	9.191.300,00	0,00
12. Außerordentliche Aufw endungen	9.152.812,00	0,00
13. <b>Außerordentliches Ergebnis</b>	<b>38.488,00</b>	<b>0,00</b>
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-14.363,47	-1.287,99
15. Sonstige Steuern	<u>-6.544,24</u>	<u>6.544,24</u>
16. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>121.285,75</u></b>	<b><u>99.758,73</u></b>



## Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.

<b>Adresse</b>	Hegelallee 6 - 10, Haus 9 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 2010 103
<b>Fax</b>	(0331) 2010 111
<b>Internet</b>	-
<b>Email</b>	-
<b>Stammkapital</b>	25.564,59 €
<b>Gründungsdatum</b>	09. Februar 1994
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH (BPP) wurde gemäß notarieller Urkunde am 10.09.1993 errichtet und unter der Nummer HRB 7784 beim Amtsgericht Potsdam im Handelsregister eingetragen. Am 18.06.1999 beschloss die LHP als Alleingeschafterin, die BPP zum 31.07.2000 stillzulegen und aufzulösen. Grundlage hierfür war ein Antrag im Rahmen der Haushaltskonsolidierung an die Stadtverordnetenversammlung, welcher auf der Stadtverordnetenversammlung am 05.05.1999 mehrheitlich angenommen wurde.

Im Zusammenhang mit der Kündigung der Arbeitsverhältnisse wurde ein Sozialplan für die Mitarbeiter/innen realisiert sowie mehrere Vergleiche über kapitalisierte Abfindungsabgeltungen für Musiker abgeschlossen. Infolge des Gesellschafterbeschlusses wurde am 01.08.2000 die Liquidation eröffnet und eine Liquidationseröffnungsbilanz erstellt.

In der Gesellschafterversammlung am 01.12.2005 wurde Frau Adelheid Tuta als Liquidatorin der Gesellschaft bestellt. Der Eintrag in das Handelsregister erfolgte am 27.12.2005.

### Gegenstand des Unternehmens

Zweck der Gesellschaft war die Förderung der Musik in der Landeshauptstadt Potsdam und dem Land Brandenburg. Gegenstand der Gesellschaft war die Förderung des Gesellschaftszwecks durch den Betrieb des symphonischen Orchesters „Brandenburgische Philharmonie Potsdam“. Gleichzeitig war es Aufgabe der Gesellschaft, die Tradition des DEFA-Sinfonieorchesters zu bewahren und fortzuführen.

Das Geschäftsziel ist nunmehr die ordnungsgemäße Liquidation des Unternehmens.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf ist nicht mehr gegeben folglich wird die Gesellschaft liquidiert.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- die Liquidatorin.

Gesellschafterversammlung

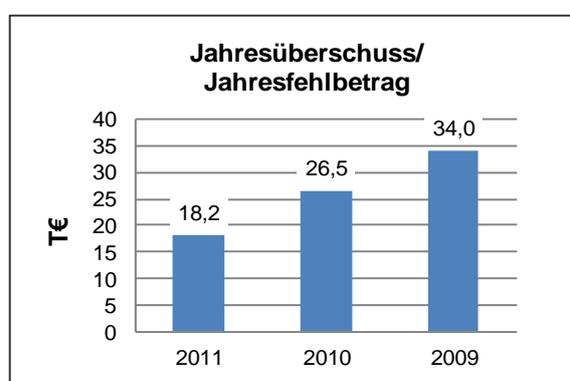
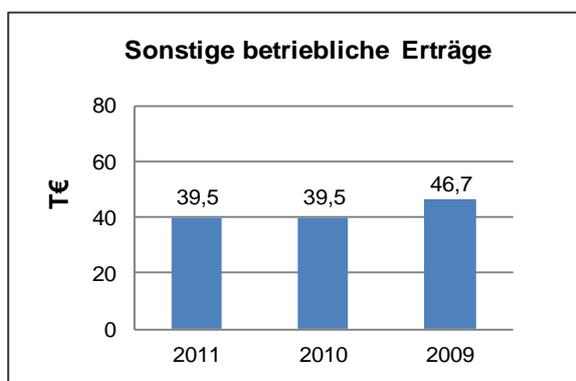
In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

Liquidatorin

Frau Adelheid Tuta	Liquidatorin
--------------------	--------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	0,00%	0,00%	0,00%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	13.142,97 €	31.390,77 €	57.871,70 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	80,51%	77,61%	77,22%
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	27,06%	18,89%	13,37%
Umsatzerlöse	0,00 €	0,00 €	40,00 €
Sonstige betriebliche Erträge	39.462,77 €	39.462,77 €	46.727,58 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	18.247,80 €	26.480,93 €	33.959,02 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	15.450,08%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0

**Leistungs- und Finanzbeziehungen**

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: <ul style="list-style-type: none"> <li>für Abfindungen: 53,1 T€</li> <li>für Liquidation: 12,3 T€</li> </ul> </li> </ul>

<b>Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Vorräte			I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
1. Fertige Erzeugnisse und Waren	1.008,96	1.008,96	II. Kapitalrücklage	288.389,09	288.389,09
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			III. Gew innvortrag/ Verlustvortrag	-345.344,45	-371.825,38
1. Sonstige Vermögensgegenstände	53.145,22	107.678,21	IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	18.247,80	26.480,93
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	148,06	122,55	V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	13.142,97	31.390,77
	<u>54.302,24</u>	<u>108.809,72</u>		<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
<b>B. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00	<b>B. Rückstellungen</b>		
			1. Sonstige Rückstellungen	67.445,21	140.200,49
				<u>67.445,21</u>	<u>140.200,49</u>
<b>C. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	13.142,97	31.390,77	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0,00	0,00
				<u>0,00</u>	<u>0,00</u>
			<b>D. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	0,00	0,00
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>67.445,21</u></u>	<u><u>140.200,49</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>67.445,21</u></u>	<u><u>140.200,49</u></u>

Die Gesellschaft weist weiterhin einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag aus und ist somit buchmäßig überschuldet. Dies resultiert im Wesentlichen aus der Abzinsung (Barwertveränderung) der Forderungen gegenüber der Gesellschafterin. Der aus der Abzinsung resultierende Fehlbetrag wird durch ertragswirksame Barwertveränderungen wieder ausgeglichen, so dass tatsächlich keine Überschuldung vorliegt.

<b>Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	0,00	0,00
2. Sonstige betriebliche Erträge	<u>30.667,01</u>	<u>39.462,77</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>30.667,01</b>	<b>39.462,77</b>
3. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	6.000,00	6.000,00
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>945,64</u>	<u>999,36</u>
	6.945,64	6.999,36
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>5.513,37</u>	<u>6.011,60</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>18.208,00</b>	<b>26.451,81</b>
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>39,80</u>	<u>29,12</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>39,80</b>	<b>29,12</b>
6. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b><u>18.247,80</u></b>	<b><u>26.480,93</u></b>
7. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>18.247,80</u></b>	<b><u>26.480,93</u></b>

**Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.**

KulturhauptstadtPotsdam2010



<b>Adresse</b>	Hegelallee 6 - 10 14467 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 2010 100
<b>Fax</b>	(0331) 2010 111
<b>Internet</b>	KH 2010 hat keinen eigenen Internetauftritt mehr.
<b>Email</b>	<a href="mailto:a.tuta@potsdam2010.com">a.tuta@potsdam2010.com</a>
<b>Stammkapital</b>	26.000,00 €
<b>Gründungsdatum</b>	18. März 1998
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

**Kurzvorstellung des Unternehmens**

Mit der Entscheidung der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam am 10.12.2003 wurde die Bundesgartenschau Potsdam 2001 GmbH mit der Aufgabe betraut, die Bewerbung Potsdams als europäische Kulturhauptstadt 2010 vorzubereiten. Mit notariellem Vertrag vom 22.01.2004 wurde der Name der Gesellschaft in Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH (KH 2010) geändert. Die Gesellschaft ist beim Amtsgericht Potsdam im Handelsregister unter der Nummer HRB 11223 P eingetragen. Der Gesellschaftsvertrag wurde am 22.01.2004 vollständig neu gefasst und ist in der zuletzt am 29.07.2004 geänderten Fassung gültig.

Im März 2005 schied die Landeshauptstadt Potsdam aus der Bewerberrunde um den Titel der Kulturhauptstadt Europas aus.

Die Stadtverordnetenversammlung beschloss am 31.08.2005 die Gesellschaft mit Wirkung zum 01.01.2006 aufzulösen. Daraufhin wurde in der Gesellschafterversammlung am 23.09.2005 die Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Als Liquidatorin wurde Frau Adelheid Tuta bestellt. Die Liquidation wurde am 15.03.2006 im Handelsregister des Amtsgerichtes Potsdam eingetragen.

**Gegenstand des Unternehmens**

Zweck der Gesellschaft war die Förderung von Kunst und Kultur, Bildung und Kunsterziehung, Sport, Naturschutz, Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Völkerverständigung.

Der Zweck des gemeinnützigen Unternehmens bestand des Weiteren darin, sich im vorgenannten Rahmen um die Durchführung des Projektes „Europäische Kulturhauptstadt 2010“ zu bewerben und deren Vorbereitung, Durchführung und abschließende Betreuung zu realisieren. Ferner war durch die Gesellschaft die Abwicklung der Bundesgartenschau 2001 in Potsdam vorzunehmen und die im Rahmen der Bundesgartenschau 2001 gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Die Gesellschaft verfolgte ausschließliche und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.

**Erfüllung des öffentlichen Zwecks**

Der öffentliche Zweck gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf ist nicht mehr gegeben. Die Gesellschaft wird liquidiert.

## Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat (bis 03.04.2009),
- die Liquidatorin.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

### Aufsichtsrat

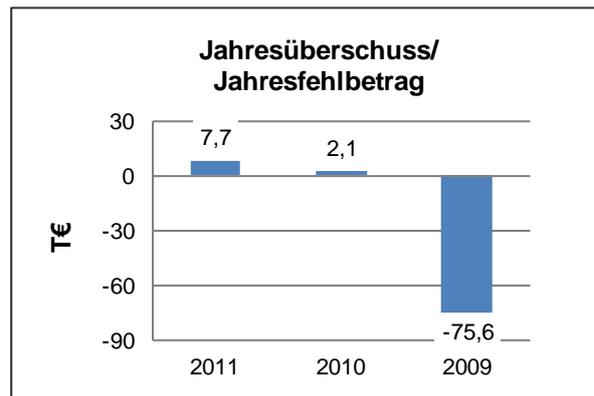
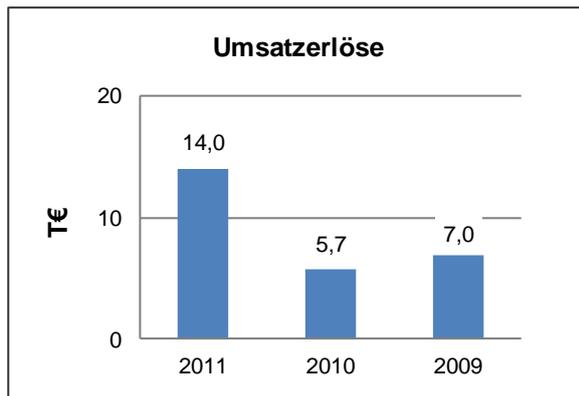
Die Amtszeit des Aufsichtsrates endete am 03.04.2009. Ein neuer Aufsichtsrat wurde nicht bestellt, die ihm obliegenden Aufgaben werden gemäß § 7 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages von der Gesellschafterversammlung wahrgenommen.

### Liquidatorin

Frau Adelheid Tuta	Liquidatorin
--------------------	--------------

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2011	2010	2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,01%	0,03%	0,14%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	24,53%	2,60%	0,57%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00 €	0,00 €	0,00 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	271.444,75%	7.660,39%	404,92%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,62%	0,00%
Liquidität 3. Grades	132,49%	102,64%	100,43%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-75 T€	-75 T€	-94 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	17,35%	1,71%	-38,25%
Umsatzerlöse	13.992,56 €	5.702,51 €	6.951,33 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	7.678,73 €	2.056,37 €	-75.600,55 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	365,74%	882,48%	869,51%
Anzahl der Mitarbeiter	1	1	1
Aushilfen	0	0	0



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Die brandenburgische Landeshauptstadt Potsdam bewarb sich um den Titel „Kulturhauptstadt Europas“ im Jahr 2010. Der Titel wird jährlich von der Europäischen Kommission ausgelobt und soll insbesondere die kulturelle Vielfalt in der Region und aus der Europäischen Union präsentieren und Kooperationen fördern. Die Bewerbungsaktivitäten konzentrierten sich neben der Erstellung einer Bewerbungskonzeption auf Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen, Lobbyarbeit, Sponsorenakquise, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektmanagement.

10 Städte aus der gesamten Bundesrepublik bemühten sich um den Titel, der im Sommer 2006 durch die EU verliehen wurde. Bereits im März 2005 schied die LHP aus der Bewerberrunde um den Kulturhauptstadttitel 2010 aus. Die Stadt Essen setzte sich gegen die gemeinsame Bewerbung von Görlitz und Zgorzelec an der deutsch-polnischen Grenze durch und wurde Europäische Kulturhauptstadt 2010.

Durch den Wegfall des hauptsächlichen Gesellschaftszwecks hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 14.06.2005 die Empfehlung für den Gesellschafter abgegeben, die Gesellschaft Kulturhauptstadt Potsdam 2010 zum 01.01.2006 zu liquidieren und die Geschäftstätigkeit der Gesellschaft zum 30.09.2005 einzustellen.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 23.09.2005 beschlossen, die Kulturhauptstadt Potsdam 2010 ab dem 01.01.2006 zu liquidieren. Als Liquidatorin wurde die Geschäftsführerin Frau Tuta bestellt. Die laufenden Geschäfte sind durch die Liquidatorin zu beenden, die Schulden zu tilgen, die Forderungen einzuziehen und das Vermögen in Geld umzusetzen und zu verteilen (§§ 70 ff GmbHG).

Für alle erkennbaren Risiken aus der Abwicklung der Gesellschaft wurden Rückstellungen gebildet. Entsprechend dem beschlossenen Wirtschaftsplan für das Jahr 2011 erfolgt die Finanzierung der Geschäftstätigkeit aus den liquiden Mitteln der Gesellschaft.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	• Keine
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	• Gewinnabführung an LHP: 0,00 €
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	• Keine
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	• Zuwendungen von LHP: 0,00 €

<b>Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.</b>					
<b>Bilanz zum 31.12.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.12.2011	31.12.2010	<b>Passiva</b>	31.12.2011	31.12.2010
	in €	in €		in €	in €
<b>A. Anlagevermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			I. Gezeichnetes Kapital	26.000,00	26.000,00
1. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0,00	0,00	II. Kapitalrücklage	2.056,37	0,00
II. Sachanlagen			III. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	7.678,73	2.056,37
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4,00	41,5	IV. Verlustvortrag	24.877,31	24.877,31
	<u>4,00</u>	<u>41,50</u>	V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	0,00	0,00
				<u>10.857,79</u>	<u>3.179,06</u>
			<b>B. Rückstellungen</b>		
			1. Sonstige Rückstellungen	31.865,23	117.786,87
				<u>31.865,23</u>	<u>117.786,87</u>
<b>B. Umlaufvermögen</b>			<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	242,59	435,60
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	24.712,75	17.837,71	2. Sonstige Verbindlichkeiten	1.293,80	834,62
2. Sonstige Vermögensgegenstände	0,00	19.487,81		<u>1.536,39</u>	<u>1.270,22</u>
	<u>24.712,75</u>	<u>37.325,52</u>			
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	19.542,66	84.869,13			
	<u>44.255,41</u>	<u>122.194,65</u>			
<b>Bilanzsumme</b>	<u>44.259,41</u>	<u>122.236,15</u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u>44.259,41</u>	<u>122.236,15</u>

<b>Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2011 bis 31.12.2011</b>		
	2011 in €	2010 in €
1. Umsatzerlöse	13.992,56	5.702,51
2. Bestandsveränderung	0,00	0,00
3. Sonstige betriebliche Erträge	<u>86.686,32</u>	<u>64.919,48</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>100.678,88</b>	<b>70.621,99</b>
4. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	44.150,04	44.150,04
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>7.026,85</u>	<u>6.173,33</u>
	51.176,89	50.323,37
5. Abschreibungen		
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	37,50	233,00
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>42.452,29</u>	<u>19.887,19</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>7.012,20</b>	<b>178,43</b>
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	733,09	2.108,37
8. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	<u>0,06</u>	<u>35,43</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>733,03</b>	<b>2.072,94</b>
<b>9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>7.745,23</b>	<b>2.251,37</b>
10. Steuern vom Einkommen und Ertrag	<b>66,50</b>	<b>0,00</b>
10. Sonstige Steuern	<u>0,00</u>	<u>195,00</u>
<b>11. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>7.678,73</u></b>	<b><u>2.056,37</u></b>

## EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.

<b>Adresse</b>	Geschäftsführung und Geschäftsbesorgung: c/o asenticon AG Jägerallee 22, 14469 Potsdam
<b>Telefon</b>	(0331) 6010 90
<b>Fax</b>	(0331) 6010 919
<b>Internet</b>	<a href="http://www.asenticon.de">www.asenticon.de</a>
<b>Email</b>	<a href="mailto:mail@asenticon.com">mail@asenticon.com</a>
<b>Stammkapital</b>	25.564,59 €
<b>Gründungsdatum</b>	26. Juni 1992
<b>Gesellschafter</b>	100 % Landeshauptstadt Potsdam
<b>Beteiligungen</b>	Keine

### Kurzvorstellung des Unternehmens

Die EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH (EGF) wurde mit Abschluss des Gesellschaftsvertrages am 26.07.1991 durch die Gemeinde Fahrland errichtet. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Potsdam unter der Nummer HRB 3304 eingetragen. Es gilt der Gesellschaftsvertrag in der Fassung vom 04.11.2003, zuletzt geändert am 24.05.2006.

Mit Beschluss 07/SVV/0937 vom 06.02.2008 wurde durch die Stadtverordnetenversammlung die Liquidation der Gesellschaft zum 01.04.2008 beschlossen. Die EGF hatte demzufolge ein Rumpfgeschäftsjahr für die Zeit vom 01.01.2008 bis zum 31.03.2008 eingelegt. Danach hat die Gesellschaft ein abweichendes Wirtschaftsjahr als Geschäftsjahr.

Die Gesellschaft befindet sich seit dem 01.04.2008 in Liquidation und betreibt seitdem kein neues Geschäft.

### Gegenstand des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens war der Erwerb, die Entwicklung und die Veräußerung von Grundstücken in den Baugebieten „Am Königsweg“, „Eisbergstücke“ und „Am Upstallgraben“.

### Erfüllung des öffentlichen Zwecks

Der öffentliche Zweck gemäß § 2 Abs. 2 BbgKVerf ist nicht mehr gegeben. Die Gesellschaft wird liquidiert.

### Organe und ihre Vertreter

Die Organe der Gesellschaft sind:

- die Gesellschafterversammlung,
- der Aufsichtsrat,
- die Liquidatoren.

### Gesellschafterversammlung

In der Gesellschafterversammlung wird die Landeshauptstadt Potsdam durch den Oberbürgermeister oder durch einen von ihm Bevollmächtigten vertreten.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat besteht gemäß § 7a Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages aus drei Mitgliedern, die von der Gesellschafterversammlung gewählt werden. Ein Mitglied wird auf Vorschlag der InvestitionsBank des Landes Brandenburg, ein Mitglied wird auf Vorschlag des Innenministeriums des Landes Brandenburg und ein Mitglied wird auf Vorschlag der LHP von der Gesellschafterversammlung gewählt.

Der Aufsichtsrat bestand im Berichtsjahr 2010/2011 aus folgenden Mitgliedern\*:

Herr Tillmann Stenger	(bis 09.05.2011)	Vorsitzender, Bankdirektor
Herr Norbert John	(bis 09.06.2011)	Stellv. Vorsitzender, technischer Geschäftsführer Brandenburgischer Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen
Herr Glenn Jankowski	(bis 09.06.2011)	Landeshauptstadt Potsdam, Arbeitsgruppenleiter

\*Aufgrund der bevorstehenden Beendigung der Liquidation und Auflösung der Gesellschaft legten die Aufsichtsratsmitglieder ihre Mandate nieder. Alle diesbezüglichen Fragen wurden direkt mit der Gesellschafterin LHP geklärt.

Liquidatoren

Herr Rainer Eschrich	Liquidator
Herr Heinz Peter Willfurth	Liquidator

**Kapitalverhältnisse**

Im Zuge der Brandenburgischen Gemeindegebietsreform am 26.10.2003 hat die LHP die gesetzliche Rechtsnachfolge der beiden Körperschaften Gemeinde Fahrland und Amt Fahrland angetreten und ist nunmehr alleinige Gesellschafterin der EGF.

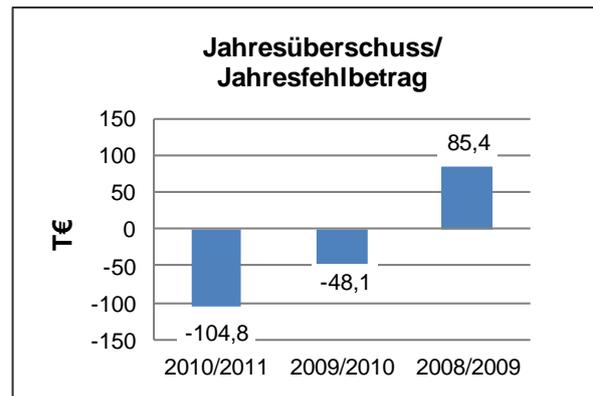
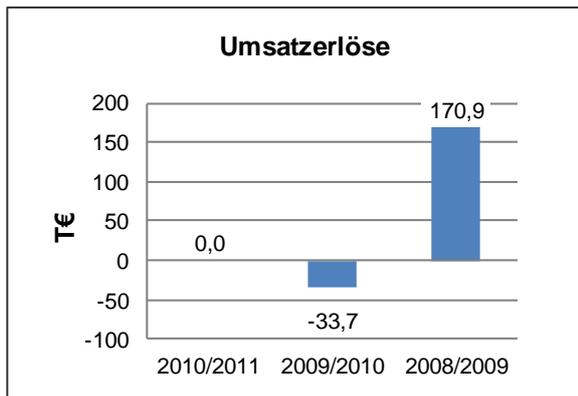
Das auf 50.000,00 DM lautende Stammkapital entspricht 25.564,59 € und ist voll eingezahlt. Den Anteil im Nennwert von 35.000,00 DM (17.895,21 €) hält die LHP. Der andere Geschäftsanteil von 15.000,00 DM (7.669,38 €) wurde mit Beschluss der außerordentlichen Gesellschafterversammlung vom 25.07.1995 von der IFE Immoconsult Finanzberatung für Infrastruktur und Erschließung GmbH, Berlin, eingezogen. Mit der Einziehung wurde dieser Geschäftsanteil vernichtet, das Stammkapital bleibt in unveränderter Höhe bestehen.

**Besonderheiten:**

Die bilanzielle Überschuldung durch Ausweis eines nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrages i.H.v. 31,2 Mio. € per 31.03.2011 führt durch den von der Gesellschafterin erklärten Rangrücktritt nicht zu einer tatsächlichen Überschuldung. Der Jahresfehlbetrag i.H.v. 104,8 T€ ist vor allem auf die laufenden Kosten der Gesellschaft sowie auf die Kosten der Durchführung der Altlastenuntersuchung zurückzuführen.

**Analysedaten (§ 61 Nr. 2 KomHKV)**

	2010/2011	2009/2010	2008/2009
<b>Vermögens- und Kapitalstruktur (§ 61 Nr. 2 lit. a)</b>			
Anlagenintensität	0,00%	0,00%	0,00%
Eigenkapitalquote (ohne SoPo)	0,00%	0,00%	0,00%
Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	31.188.347,94 €	31.083.521,68 €	31.035.393,51 €
<b>Finanzierung und Liquidität (§ 61 Nr. 2 lit. b)</b>			
Anlagendeckungsgrad II	0,00%	0,00%	0,00%
Zinsaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Liquidität 3. Grades	0,80%	1,14%	1,36%
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	k.A.	k.A.	70 T€
<b>Rentabilität und Geschäftserfolg (§ 61 Nr. 2 lit. c)</b>			
Gesamtkapitalrentabilität	-0,33%	-0,15%	0,27%
Umsatzerlöse	0,00 €	-33.689,28 €	170.869,11 €
Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-104.826,26 €	-48.128,17 €	85.414,85 €
<b>Personalbestand (§ 61 Nr. 2 lit. d)</b>			
Personalaufwandsquote	0,00%	0,00%	0,00%
Anzahl der Mitarbeiter	0	0	0



## Geschäftsverlauf und Lage des Unternehmens

Seit dem 01.04.2008 befindet sich die Gesellschaft durch Beschluss der Alleingesellschafterin in Liquidation. Die verbleibende Tätigkeit der Gesellschaft im dritten Liquidationsgeschäftsjahr beschränkte sich auf die Einziehung von offenen Forderungen sowie die Vorbereitung und Durchführung der Verwertung des Vermögens.

Zum Abschlussstichtag befindet sich nach erfolgter Vermögenszuordnung noch eine größere Brachfläche auf dem Gelände der von russischen Truppen genutzten ehemaligen Kaserne Krampnitz im Eigentum der Gesellschaft. Deren Verwertung scheiterte bislang an fehlendem Planungsrecht sowie vorhandenen Altlasten durch die vormalige militärische Nutzung.

## Voraussichtliche Entwicklung

Die verbleibende Tätigkeit der Gesellschaft beschränkt sich auf die Verwaltung und Verwertung des zuletzt noch aus einer Teilfläche der ehemaligen Kaserne Krampnitz bestehenden Immobilienvermögens sowie die Erfüllung noch bestehender Verpflichtungen.

Wirtschaftliche Risiken aus der in Vorjahren erfolgten Entwicklung der Wohnungsbauflächen in den Gebieten „Am Upstallgraben“, „Am Königsweg“ und „Eisbergstücke“ sind nicht mehr zu erwarten.

Die tatsächliche Überschuldung der EGF liegt zurzeit aufgrund der von der Gesellschafterin erklärten Rangrücktrittserklärung nicht vor. Sofern sich aus der künftigen Tätigkeit der Gesellschaft weitere Verluste ergeben, die diesen Rangrücktritt übersteigen, was derzeit allerdings nicht erkennbar ist, wäre auch die tatsächliche Überschuldung gegeben. Nennenswerte Tilgungen des Gesellschafterdarlehens über den bereits geleisteten Anteil hinaus werden voraussichtlich nicht möglich sein, während alle anderen erkennbaren Verpflichtungen durch die EGF erfüllt werden können.

Durch die vorgenommenen Altlastuntersuchungen auf dem Grundstück in Krampnitz hat sich das Erfordernis von Maßnahmen zur Gefahrenabwehr ergeben. Sofern diese Maßnahmen einen größeren Umfang als momentan absehbar erfordern, könnten die bei der Gesellschaft noch vorhandenen liquiden Mittel ggf. nicht ausreichen.

Es ist vorgesehen, die Liquidation der Gesellschaft Ende des 1.Quartals 2012 zum Abschluss zu bringen. Die Gesellschaft wurde 2012 aufgelöst.

## Leistungs- und Finanzbeziehungen

Kapitalzuführungen und -entnahmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Keine</li> </ul>
Gewinnentnahmen/ Verlustausgleiche	<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewinnabführung an LHP: 0,00 €</li> </ul>
Gewährte Sicherheiten und Gewährleistungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rangrücktrittserklärung der LHP für Verbindlichkeiten i.H.v. 31.429 T€</li> </ul>
Sonstige Finanzbeziehungen, die sich auf die Haushaltswirtschaft der Gemeinde unmittelbar bzw. mittelbar auswirken können	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zuwendungen von LHP: 0,00 €</li> </ul>

<b>EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.</b>					
<b>Bilanz zum 31.03.2011</b>					
<b>Aktiva</b>	31.03.2011 in €	31.03.2010 in €	<b>Passiva</b>	31.03.2011 in €	31.03.2010 in €
<b>A. Umlaufvermögen</b>			<b>A. Eigenkapital</b>		
I. Vorräte			I. Gezeichnetes Kapital	25.564,59	25.564,59
1. Grundstücke und Erschließungsleistungen	1,00	1,00	II. Kapitalrücklage	2.834.105,80	2.834.105,80
	<u>1,00</u>	<u>1,00</u>	III. Gewinnvortrag/ Verlustvortrag	-33.943.192,07	-33.895.063,90
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			IV. Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag	-104.826,26	-48.128,17
1. sonstige Vermögensgegenstände	4.624,31	9.416,27	V. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	<u>31.188.347,94</u>	<u>31.083.521,68</u>
	<u>4.625,31</u>	<u>9.417,27</u>		0,00	0,00
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	246.279,60	350.383,00	<b>B. Rückstellungen</b>		
	<u>250.904,91</u>	<u>359.800,27</u>	1. Steuerrückstellungen	2.200,00	6.300,00
			2. Sonstige Rückstellungen	9.390,90	9.360,00
				<u>11.590,90</u>	<u>15.660,00</u>
<b>B. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	6.278,20	6.278,20	<b>C. Verbindlichkeiten</b>		
			1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.462,50	4.462,50
<b>C. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag</b>	31.188.347,94	31.083.521,68	2. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	<u>31.429.477,65</u>	<u>31.429.477,65</u>
				<u>31.433.940,15</u>	<u>31.433.940,15</u>
<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>31.445.531,05</u></u>	<u><u>31.449.600,15</u></u>	<b>Bilanzsumme</b>	<u><u>31.445.531,05</u></u>	<u><u>31.449.600,15</u></u>

<b>EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.</b>		
<b>Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.04.2010 bis 31.03.2011</b>		
	2010/2011 in €	2009/2010 in €
1. Umsatzerlöse	0,00	-33.689,28
2. Sonstige betriebliche Erträge	2.247,68	57.808,67
3. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Leistungen	<u>36.845,22</u>	<u>2.458,88</u>
	<u>36.845,22</u>	<u>2.458,88</u>
<b>Rohergebnis</b>	<b>-34.597,54</b>	<b>21.660,51</b>
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	<u>73.106,64</u>	<u>74.929,79</u>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-107.704,18</b>	<b>-53.269,28</b>
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	<u>2.877,92</u>	<u>5.139,88</u>
<b>Finanzergebnis</b>	<b>2.877,92</b>	<b>5.139,88</b>
6. <b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-104.826,26</b>	<b>-48.129,40</b>
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	<u>0,00</u>	<u>-1,23</u>
8. <b>Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag</b>	<b><u>-104.826,26</u></b>	<b><u>-48.128,17</u></b>

## Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Stadtentwicklung Wohnen und Bauen					Ver- und Entsorgung sowie Verkehr					
	PP	ETBF	STP	TNB	KIS	SWP	STEP	ViP	EWP	local energy	GKedis
Aethner, Hans-Reiner											
Albrecht, Dr. Wolf-Peter											
Arlt, Dr. Klaus											
Barthelmes, Gabriele											
Becker, Stefan					x						
Billing, Carsten											
Bockhardt, Carsten											
Bonath, Ingo										x	
Bork, Torsten K.											
Brandenburg, Bernd											
Bretschneider, Rainer											
Burkschweiger, Beate											x
Cornelius, Wolfgang								x			
Dencker, Maike											
Derling, Markus											
Dubberstein, Bernd									x		
Dienst, Ernst	x	x	x								
Dorgerloh, Prof. Dr. Hartmut											
Dreißen, Andre`										x	
Dünn, Hans-Wilhelm								x			
Erbe, Dr. Joachim	x										
Exner, Burkhard		x	x					x			
Fischer, Uwe						x		x			
Fleschenberg, Bernd							x				
Floß, Ulrich										x	
Fredrich, Dipl. Ing. Günter											
Frerichs, Stefan											
Friedrichs, Heike							x				
Frohne, Holm											
Gehm, Dr. Henning							x				
Gerlach, Manuela											
Geywitz, Klara											
Giese, Detlef										x	
Giesecke, Peer											
Graupeter, Uwe											
Groth, Evelin											
Großmann, Christian											x
Grzimek, Stefan	x										
Gunold, Dr. Klaus-Uwe								x			
Haake, Ulrich							x				
Haase, Dr. Udo											
Heinzel, Horst	x	x	x			x					

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Ver- und Entsorgung sowie Verkehr			Gesund- heit	Kultur				Wirtschafts- förderung	Sonstige UN
	HWG	WD	VBB	KEvB	HOT	HBPG	MFP	KUBUS	TGZP	EGF
Aethner, Hans-Reiner	x	x								
Abrecht, Dr. Wolf-Peter	x									
Arlt, Dr. Klaus						x				
Barthelmes, Gabriele				x						
Becker, Stefan										
Billing, Carsten			x							
Bockhardt, Carsten			x							
Bonath, Ingo										
Bork, Torsten K.				x						
Brandenburg, Bernd			x							
Bretschneider, Rainer			x							
Burkschweiger, Beate										
Cornelius, Wolfgang										
Dencker, Maike					x					
Derling, Markus			x							
Dubberstein, Bernd										
Dienst, Ernst										
Dorgerloh, Prof. Dr. Hartmut						x				
Dreißen, Andre`										
Dünn, Hans-Wilhelm										
Erbe, Dr. Joachim										
Exner, Burkhard			x	x						
Fischer, Uwe										
Fleschenberg, Bernd										
Floß, Ulrich										
Fredrich, Dipl. Ing. Günter	x	x								
Frerichs, Stefan									x	
Friedrichs, Heike										
Frohne, Holm										
Gehm, Dr. Henning										
Gerlach, Manuela					x					
Geywitz, Klara				x						
Giese, Detlef										
Giesecke, Peer			x							
Graupeter, Uwe				x						
Groth, Evelin								x		
Großmann, Christian										
Grzimek, Stefan										
Gunold, Dr. Klaus-Uwe										
Haake, Ulrich										
Haase, Dr. Udo	x	x								
Heinzel, Horst									x	

Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Stadtentwicklung Wohnen und Bauen					Ver- und Entsorgung sowie Verkehr					
	PP	ETBF	STP	TNB	KIS	SWP	STEP	ViP	EWP	local energy	GKedis
Hesse, Petra					x						
Hollender, Silke											
Hoppe, Kerstin											x
Hormig, Michael						x					
Jakobs, Jann	x					x			x		
Jäkel, Ralf					x		x				
Jankowski, Glenn											
Jaschinski, Christian											
Jensen, Sönke				x							
John, Norbert											
Judacz, Heike						x					
Just, Gabor					x						
Kapuste, Eberhard											
Kähler, Lutz										x	
Keseberg, Rudolf											
Klamke, Volker					x						
Klug, Grit											
Knoblich, Hannelore									x		
Knöll, Hans Jochen											
Krautzberger, Maria											
Köhler, Tobias											
Koos, Christian										x	
Korne, Ingo	x	x	x								
Kutzmutz, Rolf					x				x		
Kümmel, Harald	x	x	x								
Kunst, Friedemann											
Kunst, Prof. Dr. - Ing. Dr. Sabine											
Künzel, Joachim											
Lange, Katrin											x
Lanz, Konrad										x	
Lehmann, Peter									x		
Leinemann, Peter			x								
Ling, Gerhard											
Loge, Stephan											
Lossin, Holger											
Magdowski, Dr. Iris Jana											
Menzel, Andres					x						
Meyer, Till											
Michael, Hans-Werner											
Michalske-Acioglu, Anke					x			x			
Morgenroth, Birgit											
Müller-Preinesberger, Elona							x				
Müller, Uwe										x	
Müller- Stüler, Felix					x						
Müller-Zinsius, Horst				x							
Müller, Sigrid											
Müller, Heiko											x
Münch, Martina											
Nestler, Monika											
Nitsche, Juliane											
Oldenburg, Brigitte					x						
Paasch, Manfred									x		

Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Ver- und Entsorgung sowie Verkehr			Gesund- heit	Kultur				Wirtschafts- förderung	Sonstige UN
	HWG	WD	VBB	KEvB	HOT	HBPG	MFP	KUBUS	TGZP	EGF
Hesse, Petra										
Hollender, Silke							x			
Hoppe, Kerstin										
Hormig, Michael										
Jakobs, Jann										
Jäkel, Ralf										
Jankowski, Glenn	x									x
Jaschinski, Christian			x							
Jensen, Sönke										
John, Norbert										x
Judacz, Heike										
Just, Gabor										
Kapuste, Eberhard							x			
Kähler, Lutz										
Keseberg, Rudolf			x							
Klamke, Volker								x		
Klug, Grit			x							
Knoblich, Hannelore										
Knöll, Hans Jochen						x				
Krautzberger, Maria			x							
Köhler, Tobias				x						
Koos, Christian										
Korne, Ingo										
Kutzmutz, Rolf										
Kümmel, Harald										
Kunst, Friedemann			x			x				
Kunst, Prof. Dr. - Ing. Dr. Sabine						x				
Künzel, Joachim			x							
Lange, Katrin										
Lanz, Konrad										
Lehmann, Peter										
Leinemann, Peter										
Ling, Gerhard										
Loge, Stephan			x							
Lossin, Holger			x							
Magdowski, Dr. Iris Jana					x	x	x			
Menzel, Andres										
Meyer, Till							x	x		
Michael, Hans-Werner			x							
Michalske-Acioglu, Anke										
Morgenroth, Birgit					x					
Müller-Preinesberger, Elona				x						
Müller, Uwe										
Müller- Stüler, Felix										
Müller-Zinsius, Horst										
Müller, Sigrid								x		
Müller, Heiko										
Münch, Martina						x				
Nestler, Monika		x								
Nitsche, Juliane					x					
Oldenburg, Brigitte										
Paasch, Manfred										

Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Stadtentwicklung Wohnen und Bauen					Ver- und Entsorgung sowie Verkehr					
	PP	ETBF	STP	TNB	KIS	SWP	STEP	ViP	EWP	local energy	GKedis
Philipp, Robert											x
Praechtel, Ingeborg											
Rahn, Martin											
Richter, Dr. Heike											
Reif, Ronald				x							
Reinhardt, Ralf											
Rietz, Klaus					x						
Röding, Dr. Thomas											
Rörig, Wolfgang							x				
Ruppert, Dr. Wilfried					x						
Sachtleben, Jutta											x
Scharfenberg, Dr. Hans-Jürgen					x	x			x		
Scharlock, Dieter								x			
Scheller, Steffen											
Schmidt, Gernot											
Schmidt, Robert						x					
Schneider, Franziska											
Schröder, Dr. Burkhard											
Schröder, Michael								x			
Schröter, Dr. Karin						x					
Schröter, Dr. Lothar	x										
Schröter, Karl-Heinz											
Schubert, Mike									x		
Schulz, Günter											
Schulze, Dietmar											
Schulze, Jana											
Schüler, Peter								x			
Schweers, Norbert											
Seidel, Dr. Christian								x			
Staudt, Elmer											
Stäblein, Carsten									x		
Stein, Christian											
Steinicke, Dr. Alexander											
Stenger, Tillmann											
Stolle, Astrid											
Stroisch, Eberhard											
Szymanski, Frank											
Teuteberg, Björn	x						x				
Thiem, Jörg										x	
Tuchel, Wolf-Dieter											
Utting, Brian											
Vollert, Mario											
von Halem, Marie Luise											
Walleser, Reiner											
Wegewitz, Dr. Hagen							x				
Wilms, Heiner										x	
Yon, Marcel						x					
Zalenga, Manfred											
Zimmermann, Norbert											

Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse zum 31.12.2011	Ver- und Entsorgung sowie Verkehr			Gesund- heit	Kultur				Wirtschafts- förderung	Sonstige UN
	HWG	WD	VBB	KEvB	HOT	HBPG	MFP	KUBUS	TGZP	EGF
Philipp, Robert										
Praechtel, Ingeborg					x					
Rahn, Martin	x									
Richter, Dr. Heike			x							
Reif, Ronald										
Reinhardt, Ralf			x							
Rietz, Klaus										
Röding, Dr. Thomas				x						
Rörig, Wolfgang										
Ruppert, Dr. Wilfried										
Sachtleben, Jutta										
Scharfenberg, Dr. Hans-Jürgen										
Scharlock, Dieter										
Scheller, Steffen	x	x	x							
Schmidt, Gernot			x							
Schmidt, Robert										
Schneider, Franziska					x					
Schröder, Dr. Burkhard			x							
Schröder, Michael										
Schröter, Dr. Karin					x	x	x			
Schröter, Dr. Lothar										
Schröter, Karl-Heinz			x							
Schubert, Mike										
Schulz, Günter			x							
Schulze, Dietmar			x							
Schulze, Jana				x						
Schüler, Peter					x					
Schweers, Norbert								x		
Seidel, Dr. Christian					x					
Staudt, Elmer									x	
Stäblein, Carsten										
Stein, Christian			x							
Steinicke, Dr. Alexander									x	
Stenger, Tillmann										x
Stolle, Astrid				x						
Stroisch, Eberhard			x							
Szymanski, Frank			x							
Teuteberg, Björn										
Thiem, Jörg										
Tuchel, Wolf-Dieter								x		
Utting, Brian					x				x	
Vollert, Mario				x						
von Halem, Marie Luise					x					
Walleser, Reiner							x			
Wegewitz, Dr. Hagen										
Wilms, Heiner										
Yon, Marcel										
Zalenga, Manfred			x							
Zimmermann, Norbert						x				

Übersicht über die Mitglieder der Aufsichtsräte/ Kuratorien/ Werksausschüsse

**Gesamtübersicht über die Wirtschaftsprüfer von 2007 bis 2011**

<b>Unternehmen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>Stadtentwicklung, Wohnen und Bauen</b>					
ProPotsdam GmbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
POLO Beteiligungsgesellschaft mbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Sanierungsträger Potsdam GmbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Betriebs- u. Veranstaltungsgesellschaft in der LHP mbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Biosphäre Potsdam GmbH	DOMUS AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Luftschiffhafen Potsdam GmbH	/	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
ProPotsdam Facility Management GmbH	/	/	GdW Revision AG	GdW Revision AG	GdW Revision AG
Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH	/	/	/	PriceWaterhouse Coopers AG	PriceWaterhouse Coopers AG
Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der LHP	BDO	BDO	BDO	BDO	PriceWaterhouse Coopers AG

<b>Unternehmen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b><i>Ver- und Entsorgung sowie Verkehr</i></b>					
Stadtwerke Potsdam GmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Bäderlandschaft Potsdam GmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Stadtentsorgung Potsdam GmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH	/	/	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Energie und Wasser Potsdam GmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH	PriceWaterhouse Coopers AG	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	WIBERA	WIBERA	WIBERA
local energy GmbH	k.A.	k.A.	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil
Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH	WIKOM AG	k.A.	WIKOM AG	k.A.	WIKOM AG
HWG Havelländische Wasser GmbH	WIKOM AG	WIKOM AG	WIKOM AG	Goldstein	Goldstein
WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG Potsdam	WIKOM AG	WIKOM AG	WIKOM AG	Goldstein	Goldstein
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH	MDS MÖHRLE GmbH	MDS MÖHRLE GmbH	MDS MÖHRLE GmbH	MDS MÖHRLE GmbH	WIKOM AG

<b>Unternehmen</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>	<b>2010</b>	<b>2011</b>
<b>Gesundheit und Soziales</b>					
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH	Ernst & Young AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH	Ernst & Young AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH	/	/	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH	Ernst & Young AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH	Ernst & Young AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH	Ernst & Young AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
<b>Kultur</b>					
Hans Otto Theater GmbH	PriceWaterhouse Coopers AG	PriceWaterhouse Coopers AG	DOMUS AG	DOMUS AG	DOMUS AG
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH	Göken, Pollak & Partner	Göken, Pollak & Partner	DEUTRAG Treuhand-Revision-Aktiengesellschaft	DEUTRAG Treuhand-Revision-Aktiengesellschaft	DEUTRAG Treuhand-Revision-Aktiengesellschaft
Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA	WIBERA
Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gGmbH	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling
<b>Wirtschaftsförderung</b>					
Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH	Göken, Pollack & Partner	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling
Golm Innovationszentrum GmbH	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling
Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH	Göken, Pollack & Partner	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling
ZFF Facility Management GmbH	Göken, Pollack & Partner	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Eckhardt Beil	Dipl.-Kaufmann Uwe Schilling	/
<b>Sonstige Unternehmen</b>					
Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.	Göken, Pollack & Partner	Göken, Pollack & Partner	Göken, Pollack & Partner	Göken, Pollack & Partner	Göken, Pollack & Partner
EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.	BDO	BDO	BDO	BDO	BDO

## Begriffserläuterungen

### Abschreibungen

Abschreibungen erfassen die Wertminderungen der Anlagegüter. Unterschieden wird nach planmäßigen Abschreibungen (erwartete Wertminderung, wird im Voraus auf Rechnungsperioden verteilt) und außerplanmäßigen Abschreibungen (unerwartete Wertminderung, wird zum Zeitpunkt ihres Eintritts gebucht).

### Aktiengesellschaft (AG)

Die AG ist eine Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, deren Gesellschafter (Aktionäre) mit ihren Einlagen an dem in Aktien zerlegten Grundkapital beteiligt sind und nur mit ihrer Kapitaleinlage haften. Insbesondere die Struktur der AG und die herausragende Stellung des Vorstandes als Gesellschaftsorgan lassen einer Kommune nur wenige Möglichkeiten, bestimmenden Einfluss auszuüben. Das ist ein wesentlicher Grund, warum die Landeshauptstadt Potsdam nur an einem Unternehmen dieser Rechtsform beteiligt ist.

### Aktiva

Auf der Aktivseite (Mittelverwendungsseite) wird das Anlage- und Umlaufvermögen erfasst. Sie zeigt, wohin die finanziellen Mittel geflossen sind.

### Anlagevermögen

Anlagevermögen ist der Teil des Vermögens, der für längere Zeit im Unternehmen verbleibt. Es umfasst Sachanlagen (Immobilien, Maschinen usw.), Finanzanlagen (z. B. Beteiligungen) und immaterielle Vermögensgegenstände (Lizenzen, Patente).

### Aufwendungen

Unter Aufwendungen wird der gesamte Werteverzehr an Gütern, Diensten und Abgaben während einer Abrechnungsperiode verstanden.

### Beteiligungsgesellschaft

Beteiligungsgesellschaften sind Gesellschaften, an denen die Gesellschafter - z.B. die Landeshauptstadt Potsdam - mit unterschiedlichen Geschäftsanteilen, jedoch unter 100 % beteiligt sind. Man unterscheidet hier Mehrheitsbeteiligungen (über 50 %) und Minderheitsbeteiligungen (unter 50 %). Die Höhe des Anteils bedingt maßgeblich den Einfluss des Gesellschafters.

### Bilanz

Die Bilanz ist die Gegenüberstellung des Vermögens und des Kapitals eines Unternehmens zu einem bestimmten Stichtag. Sie ist Bestandteil des Jahresabschlusses.

### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme ist die Summe aller Aktiva, die gleich der Summe aller Passiva ist.

### Eigenbetrieb

Ein Eigenbetrieb ist ein rechtlich unselbstständiges, wirtschaftlich gesehen jedoch selbstständiges Unternehmen, das organisatorisch von der kommunalen Verwaltung teilweise abgegrenzt ist. Als Leitungsorgan fungiert die Werkleitung, der Werksausschuss stellt das Kontrollorgan dar. Das Betriebsvermögen des Eigenbetriebes wird als Sondervermögen im Haushalt der Stadt ausgewiesen. Das Rechnungswesen erfolgt unabhängig vom städtischen Haushalt nach kaufmännischen Grundsätzen. Die eigene Planung des Eigenbetriebes erfolgt im Wirtschaftsplan, der eine Pflichtanlage zum städtischen Haushaltsplan bildet.

### Eigengesellschaft

Eigengesellschaften sind Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, deren sämtliche Anteile einem Gesellschafter - hier der Landeshauptstadt Potsdam - gehören.

### Eigenkapital

Eigenkapital sind jene Mittel, die von den Eigentümern eines Unternehmens zu dessen Finanzierung aufgebracht oder als erwirtschafteter Gewinn im Unternehmen belassen wurden. Es wird auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

### Erträge

Unter Erträgen wird der gesamte Wertezufluss in ein Unternehmen innerhalb einer Abrechnungsperiode verstanden.

### Fremdkapital

Fremdkapital ist die Bezeichnung für die in der Bilanz ausgewiesenen Schulden (Verbindlichkeiten) des Unternehmens gegenüber Dritten, die rechtlich entstanden oder wirtschaftlich verursacht sind.

### Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH)

Die GmbH ist ein rechtlich und wirtschaftlich selbstständiges Unternehmen, kennzeichnend ist ein kaufmännisches Rechnungswesen. Der Kommune stehen in wirtschaftlichen Unternehmen, bei denen die gesellschaftsvertraglichen Möglichkeiten ausgeschöpft wurden und an denen sie allein oder mehrheitlich beteiligt ist, relativ umfassende Einwirkungsmöglichkeiten zu. Das Recht, bindende Weisungen zu erteilen, ist darin eingeschlossen. Die Stadt nutzt die Organe der GmbH - die Gesellschafterversammlung und den Aufsichtsrat - zur Einflussnahme auf die Erfüllung des öffentlichen Zwecks durch die städtischen Unternehmen oder Beteiligungen.

### Gewinn- und Verlustrechnung (GuV)

Durch die Gegenüberstellung von Aufwendungen und Erträgen wird in der GuV der Erfolg des Unternehmens in einer Abrechnungsperiode (Wirtschaftsjahr) ermittelt. Ist die Summe der Erträge höher als die der Aufwendungen, erwirtschaftet das Unternehmen einen Jahresüberschuss (Gewinn), der das Eigenkapital steigert. Übersteigt die Summe der Aufwendungen die der Erträge, entsteht ein Jahresfehlbetrag (Verlust), der das Eigenkapital mindert. Die GuV ist neben der Bilanz der wichtigste Teil des Jahresabschlusses.

### Gezeichnetes Kapital

Bei der GmbH wird es als Stammkapital bezeichnet (mindestens 25 T€). Es ist das im Handelsregister eingetragene Kapital, auf das die Haftung der Gesellschafter beschränkt ist.

### Gründungsdatum

Mit Eintragung der Gesellschaft in das Handelsregister des jeweiligen Amtsgerichtes wird der Gründungsvorgang einer GmbH abgeschlossen. Eine GmbH entsteht als juristische Person durch die Handelsregistereintragung (konstitutive Wirkung).

### Kapitalrücklage

In die Kapitalrücklage werden Beträge eingestellt, die bei einer Kapitaleinlage oder Einzahlung den Betrag des „Gezeichneten Kapitals“ übersteigen.

### Liquidität

Liquidität ist die Fähigkeit des Unternehmens, jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachkommen zu können.

### Passiva

Auf der Passivseite (Mittelherkunftsseite) werden das Eigen- und Fremdkapital ausgewiesen. Sie gibt Auskunft über die Herkunft der finanziellen Mittel.

### Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet für Aufwendungen, die noch das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, deren genaue Höhe und/oder Fälligkeit der Zahlung zum Bilanzstichtag aber noch unbekannt sind. Rückstellungen haben Schuldcharakter.

### Umlaufvermögen

Umlaufvermögen ist der Teil des Vermögens, der nur kurze Zeit im Unternehmen verbleibt. Es umfasst Vorräte, Wertpapiere, Forderungen und liquide Mittel.

### Zweckverband

Zweckverbände sind Körperschaften des öffentlichen Rechts, die der gemeinsamen Wahrnehmung einzelner bestimmter kommunaler Aufgaben dienen. Gemeinden, Städte und Kreise können sich zur Erfüllung entsprechender Aufgaben zu Zweckverbänden zusammen schließen. Sie sind die häufigste Konstruktion kommunaler Zusammenarbeit zur Lösung von Grundversorgungsproblemen. Zur Finanzierung solcher Verbände wird eine Umlage erhoben, falls die Erträge aus dem Geschäftsbetrieb die Aufwendungen nicht decken. Die Organe des Zweckverbandes sind der Vorstandsvorsteher und die Verbandsversammlung. Je nach Bedarf und Größe wird auch noch ein Verwaltungsrat eingerichtet.

## Erläuterungen der Kennzahlen

Nachfolgende Kennzahlen wurden soweit sachgerecht für die Beteiligungsunternehmen und Eigenbetriebe der Landeshauptstadt Potsdam in Anlehnung an das „Rundschreiben zur Anwendung der Bestimmungen über die Erstellung und den Aufbau des Beteiligungsberichtes“ des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg vom 22.12.2009 berechnet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass bei der Berechnung der Kennzahlen allgemeine Formeln verwendet wurden. Diese können von den in den Unternehmen verwendeten Kennzahldefinitionen abweichen.

### Anlagenintensität

$$\text{Anlagenintensität} = \frac{\text{Anlagevermögen}}{\text{Gesamtvermögen}} * 100$$

Gibt an, wie hoch der Anteil des Anlagevermögens am Gesamtvermögen (= Bilanzsumme des Unternehmens zum Ende des Berichtsjahres) ist und gibt Hinweise auf die finanzielle Anpassungsfähigkeit und Flexibilität einer Gesellschaft. Eine hohe Anlagenintensität hat in der Regel hohe Fixkosten in Form von Abschreibungen zur Folge. Eine zu geringe Anlagenintensität könnte auf überwiegend alte, bereits im hohen Maße abgeschriebene Anlagen hinweisen.

### Eigenkapitalquote (ohne SoPo)

$$\text{Eigenkapitalquote} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{Gesamtkapital}} * 100$$

Die Eigenkapitalquote zeigt an, in welchem Umfang das Vermögen der Gesellschaft durch Eigenkapital finanziert ist. Als Eigenkapital wurde hier das unter dem Posten der Bilanz ausgewiesene Eigenkapital verwendet, welches sich aus dem gezeichneten Kapital, den Rücklagen, dem Gewinn- bzw. Verlustvortrag sowie dem Jahresüberschuss/-fehlbetrag zusammensetzt. Grundsätzlich gilt, je höher die Eigenkapitalquote, desto unabhängiger ist die Gesellschaft von externen Kapitalgebern.

### Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag

Das bilanzielle Eigenkapital der Gesellschaft wurde durch im abgelaufenen Geschäftsjahr oder vorangegangenen Jahren angesammelte Verluste aufgebraucht. Daraus ergibt sich ein Überschuss der Passiva über die Aktiva der Bilanz. Zum Ausgleich der Bilanz ist auf der Aktivseite ein „Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag“ auszuweisen. In diesem Fall liegt eine bilanzielle Überschuldung vor, was die Pflicht zur Prüfung einer tatsächlichen Überschuldung sowie eventuell die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens nach sich zieht.

## Anlagendeckungsgrad II

$$\text{Anlagendeckungsgrad II} = \frac{\text{Eigenkapital} + \text{Sonderposten} + \text{Langfristiges Fremdkapital}}{\text{Anlagevermögen}} * 100$$

Die Kennzahl zeigt an, welcher Anteil des langfristigen Vermögens (Anlagevermögen) durch langfristiges Kapital (Eigenkapital, Sonderposten sowie langfristiges Fremdkapital) finanziert wird. Das langfristige Fremdkapital setzt sich aus den Rückstellungen für Pensionen u.ä. Verpflichtungen sowie den Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als 5 Jahren zusammen. Grundsätzlich gilt, dass das langfristig dem Unternehmen zur Verfügung stehende Vermögen durch das langfristige Kapital gedeckt werden soll. Der Anlagendeckungsgrad II ist ein Maß für die finanzielle Stabilität eines Unternehmens.

## Zinsaufwandsquote

$$\text{Zinsaufwandsquote} = \frac{\text{Zinsen und ähnliche Aufwendungen}}{\text{Umsatzerlöse}} * 100$$

Die Zinsaufwandsquote gibt die Relation der Zinsaufwendungen zu den erzielten Umsatzerlösen an. Eine hohe Zinsaufwandsquote weist auf eine hohe Liquiditätsbindung eines Unternehmens hin. Umso höher der Grad der Fremdfinanzierung, desto stärker ist die Zinsabhängigkeit, insbesondere von Zinserhöhungen.

## Liquidität 3. Grades

$$\text{Liquidität 3. Grades} = \frac{\text{Umlaufvermögen}}{\text{Kurzfristiges Fremdkapital}} * 100$$

Die Liquidität 3. Grades gibt an, in welchem Umfang das kurzfristige Fremdkapital durch das Umlaufvermögen gedeckt wird. Das kurzfristige Fremdkapital setzt sich aus den Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit unter einem Jahr, den Steuerrückstellungen, den sonstigen Rückstellungen sowie den passiven Rechnungsabgrenzungsposten zusammen. Ist die Kennzahl kleiner als 100 %, wird ein Teil des Anlagevermögens kurzfristig finanziert. Dies würde gegen die „Goldene Bilanzregel“ verstoßen.

## Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Cashflow allgemein definiert sich als Zahlungsmittelüberschuss einer Periode. Er bezieht sich dabei auf Aufwendungen und Erträge, die nicht nur erfolgswirksam, sondern auch zahlungswirksam geworden sind.

Der im Beteiligungsbericht abgebildete Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (operativer Cashflow) entspricht dem aus der laufenden Geschäftstätigkeit des Unternehmens erzielten Zahlungsmittelüberschuss. Die Kennzahl wurde den Berichten über die Prüfung des Jahresabschlusses der jeweiligen Unternehmen entnommen.

**Gesamtkapitalrentabilität**

$$\text{Gesamtkapitalrentabilität} = \frac{\text{Jahresergebnis} + \text{Zinsen und ähnliche Aufwendungen}}{\text{Gesamtkapital}} * 100$$

Die Gesamtkapitalrentabilität gibt die Verzinsung des gesamten Kapitaleinsatzes im Unternehmen an.

**Umsatzerlöse**

Der Begriff Umsatzerlöse ist im § 277 Abs. 1 HGB definiert und umfasst alle Erlöse aus dem Verkauf und der Vermietung/ Verpachtung von Erzeugnissen und Waren sowie Dienstleistungen, die die gewöhnliche Geschäftstätigkeit eines Unternehmens betreffen. Dieser Betrag kann der Gewinn- und Verlustrechnung direkt entnommen werden.

**Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag**

Der Jahresüberschuss/ Jahresfehlbetrag ist das positive bzw. negative Ergebnis eines Unternehmens unter Berücksichtigung aller Aufwendungen und Erträge innerhalb eines Geschäftsjahres.

**Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme**

Das Ergebnis vor Gewinnabführung/ Verlustübernahme stellt das Jahresergebnis eines Unternehmens vor Berücksichtigung der Erträge aus Verlustübernahme, der Aufwendungen aus abgeführten Gewinnen sowie der Ausgleichszahlungen an Mitgesellschafter dar.

**Personalaufwandsquote**

$$\text{Personalaufwandsquote} = \frac{\text{Personalaufwendungen}}{\text{Umsatz}} * 100$$

Die Personalaufwandsquote stellt ein grobes Maß der Erfolgsabhängigkeit von der Entwicklung der Personalkosten dar. Mit jedem Euro Umsatz sind durchschnittlich X-Euro Personalaufwand verbunden.

**Anzahl der Mitarbeiter**

Die Anzahl der Mitarbeiter gibt den Durchschnitt der im Geschäftsjahr angestellten Beschäftigten an. Die Kennzahl beinhaltet nicht die Geschäftsführung und die Werkleitung.

## Abkürzungsverzeichnis

AbfG	Abfallgesetz
Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
BauGB	Baugesetzbuch
BbgKVerf	Kommunalverfassung des Landes Brandenburg
BgA	Betrieb gewerblicher Art
BGF	Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH
BH	Bürgerhaus am Schlaatz gGmbH
BLP	Bäderlandschaft Potsdam GmbH
BM	Bürgermeister
BPP	Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L.
BVG	Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH
CAT	Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH
EFB e.V.	Europäisches Filmzentrum Babelsberg e.V.
EGF	EGF Entwicklungsgesellschaft Fahrland mbH i.L.
EMB	Erdgas Mark Brandenburg GmbH
ETBF	Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH
EVP	Energieversorgung Potsdam GmbH
EVU	Energieversorgungsunternehmen
EW	Einwohner
EWD	Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH
EWP	Energie und Wasser Potsdam GmbH
FAG	Finanzausgleichsgesetz
GEWOBA	Gemeinnützige Wohn- und Baugesellschaft Potsdam mbH (jetzt: PP)
GO-IN	Golm Innovationszentrum GmbH
GWVP	GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH
gGmbH	Gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GJ	Geschäftsjahr
GKedis	Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuV	Gewinn- und Verlustrechnung
GVP	Gasversorgung Potsdam GmbH
GWh	Energieverbrauchseinheit Gigawattstunde
GZP	Gesundheitszentrum Potsdam GmbH (jetzt: PEvB)
HBPg	Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH
HGB	Handelsgesetzbuch
HOT	Hans Otto Theater GmbH
HWG	HWG Havelländische Wasser GmbH
i.H.v.	in Höhe von
i.L.	in Liquidation

## 17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam zum 31. Dezember 2011

InsO	Insolvenzordnung
i.V.m.	in Verbindung mit
k.A.	keine Angaben
KEvB	Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
KFP	Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH
KH 2010	Kulturhauptstadt 2010 GmbH i.L.
KIS	Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam
KMU	Klein- und Mittelständische Unternehmen
KomHKV	Kommunale Haushalts- und Kassenverordnung
KUBUS	Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
LSH	Luftschiffhafen Potsdam GmbH
MAWV	Märkischer Wasser- und Abwasserzweckverband
MBS	Mittelbrandenburgische Sparkasse
MFP	Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH
Mio. €	Millionen Euro
Mrd. €	Milliarden
MVZ	MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH
MWFK	Ministerium für Wissenschaft Forschung und Kultur
OWA	Osthavelländische Trinkwasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
PBefG	Personenbeförderungsgesetz
PC-Pool	Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH
pct	potsdamer centrum für technologie
PEvB	Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH
PGS	Potsdam Gesundheit Service GmbH (jetzt: SG)
POLO	POLO Beteiligungsgesellschaft mbH
PP	ProPotsdam GmbH
PPFM	ProPotsdam Facility Management GmbH
PT	PT Potsdam Tourismus GmbH – in Insolvenz –
PTM	Potsdam Touristik und Marketing GmbH i.L.
PWA	Potsdamer Wasserversorgung und Abwasserbehandlung GmbH i.L.
RA	Rechtsanwalt
SBP	Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH
SE	Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH
SG	Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH
SGB	Sozialgesetzbuch
STEP	Stadtentsorgung Potsdam GmbH
STP	Sanierungsträger Potsdam GmbH
SVV	Stadtverordnetenversammlung
SWP	Stadtwerke Potsdam GmbH

TDM	Tausend Deutsche Mark
TNB	Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L.
T€	Tausend Euro
TGZP	Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH
UmwG	Umweltgesetz
VBB	VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH
ViP	ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH
Vj.	Vorjahr
VNG	Verbundnetz Gas AG
WARL	Wasserver- und Abwasserentsorgungszweckverband, Region Ludwigsfelde
WBP	Wasserbetrieb Potsdam GmbH
WD	WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co. KG Potsdam
z.B.	zum Beispiel
ZFF	Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH
ZFF FM	ZFF Facility Management GmbH
ZÖLS	Zweckverband ÖPNV Lausitz-Spreewald
ZV	Zweckverband

## Alphabetische Beteiligungsübersicht

Bäderlandschaft Potsdam GmbH .....	100
Baugesellschaft Bornstedter Feld mbH .....	42
Betriebs- und Veranstaltungsgesellschaft in der Landeshauptstadt Potsdam mbH.....	60
Biosphäre Potsdam GmbH.....	65
Brandenburgische Philharmonie Potsdam GmbH i.L. ....	261
Cateringgesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH .....	209
EGF Entwicklungsgesellschaft Fahlbrand mbH i.L. ....	271
Energie und Wasser Dienstleistungen Potsdam GmbH.....	133
Energie und Wasser Potsdam GmbH.....	125
Entwicklungsträger Bornstedter Feld GmbH.....	35
Gesellschaft für Kultur, Begegnung und soziale Arbeit in Potsdam gemeinnützige GmbH .	235
Gesellschaft kommunaler E.ON edis Aktionäre mbH.....	149
GEWOBA Wohnungsverwaltungsgesellschaft Potsdam mbH .....	25
Golm Innovationszentrum GmbH .....	249
Grundstückspool Potsdam Center GbR mbH .....	80
Hans Otto Theater GmbH.....	215
Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte gemeinnützige GmbH .....	221
HWG Havelländische Wasser GmbH .....	155
Klinikum Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH .....	179
Kommunale Fuhrparkservice Potsdam GmbH.....	120
Kommunaler Immobilien Service (KIS) Eigenbetrieb der Landeshauptstadt Potsdam .....	82
Kulturhauptstadt Potsdam 2010 GmbH i.L.....	265
local energy GmbH.....	138
Luftschiffhafen Potsdam GmbH.....	70
Musikfestspiele Sanssouci und Nikolaisaal Potsdam gGmbH.....	228
MVZ Medizinisches Versorgungszentrum GmbH .....	193
Poliklinik Ernst von Bergmann GmbH.....	187
POLO Beteiligungsgesellschaft mbH.....	30
ProPotsdam Facility Management GmbH.....	75
ProPotsdam GmbH .....	15
Sanierungsträger Potsdam GmbH.....	48
Senioreneinrichtungen Ernst von Bergmann gemeinnützige GmbH .....	204
Servicegesellschaft am Klinikum Ernst von Bergmann mbH.....	198
Stadtbeleuchtung Potsdam GmbH .....	144
Stadtentsorgung Potsdam GmbH.....	106
Stadtwerke Potsdam GmbH .....	92
Technologie- und Gewerbezentren Potsdam GmbH .....	243
Terraingesellschaft Neubabelsberg AG i.L. ....	55
VBB Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg GmbH .....	169
ViP Verkehrsbetrieb Potsdam GmbH .....	113
WD Gesellschaft für wasserwirtschaftliche Dienste mbH & Co.KG Potsdam .....	162
Zentrum für Film- und Fernsehproduzenten GmbH .....	254



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0669**

**Betreff:**

öffentlich

**Umsetzung der Empfehlungen des Expertengremiums "Potsdam 22"**

**bezüglich**

**DS Nr.: 13/SVV/0183**

Erstellungsdatum 21.10.2013

Eingang 902: 21.10.2013

Einreicher: FB Soziales und Gesundheit

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

**Inhalt der Mitteilung:** Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Mit dem Mietrechtsänderungsgesetz vom 11.3.2013 hat der Bundestag die Rahmenbedingungen für die Erhöhung von Bestandsmieten geändert. In § 558 Absatz 3 BGB wurde eine Regelung eingefügt, wonach die Bundesländer für Gebiete mit angespannten Wohnungsmärkten per Rechtsverordnung die Kappungsgrenze für Mieterhöhungen bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete von 20 Prozent auf 15 Prozent absenken können. Weiter gehende Eingriffe in das Mietrecht z.B. in Bezug auf Neu- und Wiedervermietungen hat die Bundesregierung abgelehnt, damit es weiterhin „Anreize für private Vermieter gibt, in neue Mietwohnungen zu investieren.“

Den Handlungsspielraum zur Senkung der Kappungsgrenze für Bestandsmieten hat eine Reihe von Bundesländern inzwischen genutzt, darunter der Freistaat Bayern sowie die Stadtstaaten Hamburg und Berlin. Das Land Brandenburg hat diese Vorgehensweise bislang abgelehnt mit der Begründung, auf eine bundeseinheitliche Regelung hinwirken zu wollen.

Die Landeshauptstadt Potsdam wird sich auch weiter bei der Landesregierung dafür einsetzen, dass angesichts der angespannten Wohnungsmarktsituation die schon jetzt gegebenen Möglichkeiten zur Begrenzung des Mietenanstiegs auf Landesebene genutzt werden. Darüber hinaus wird eine bundeseinheitliche Regelung als sinnvoll erachtet, die auch eine Kappungsgrenze für Wiedervermietungsmieten einbezieht.

### Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung



## Fortsetzung der Mitteilung

Eine Kappung ist rechtlich auf Gebiete begrenzt, in denen die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Mietwohnungen zu angemessenen Bedingungen besonders gefährdet ist. Eine entsprechende Marktlage wäre insofern vor der Inanspruchnahme der Kappungsregelung für die Landeshauptstadt Potsdam zunächst schlüssig darzulegen; darüber hinaus wäre solch eine Regelung zeitlich auf fünf Jahre befristet.

Als Argument gegen eine Kappungsgrenze für Neuvermietungen wird unter anderem von Seiten der Immobilienwirtschaft angeführt, dass dadurch negative Auswirkungen auf die Wohnraumversorgung durch eine verringerte Investitionstätigkeit entstehen. Angesichts der engen Grenzen, die der Rechtsrahmen hierfür vorgibt, und des Marktniveaus ist dies in Potsdam so pauschal nicht zu erwarten. Für eine fundierte Einschätzung der Auswirkungen ist dafür ein genauerer Blick auf die Neubautätigkeit und der für den Wohnungsmarkt zu erwartenden Entlastungseffekte erforderlich.

Nach Einschätzung des Bereichs Wohnen leistet die Neubautätigkeit in ihrer derzeitigen Form einen unzureichenden Beitrag zur ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Mietwohnungen zu angemessenen Bedingungen. Im Neubau entsteht derzeit überwiegend Wohnraum im Eigentum. Eine Entlastung des Mietwohnungsbestandes ist dadurch nicht zu erwarten,

- zum einen weil die Erwerbskosten sehr hoch sind und vor allem
- weil bei der Wiedervermietung deutliche Mietanstiege zu verzeichnen sind.

Eine durch Wohnungsneubau ausgelöste höhere Fluktuation im Wohnungsbestand zieht einen noch stärkeren Anstieg der Mieten nach sich, der absehbar Auswirkungen auf den Mietspiegel und damit auch auf bestehende Mietverhältnisse haben wird.

Eine Kappungsgrenze für Neuvermietungen ist darüber hinaus derzeit nicht Gegenstand der politischen Diskussion. Erörtert wird vielmehr eine Kappung der Wiedervermietungsmieten im Bestand. Auch hier wird als Argument ein mögliches Investitionshemmnis für den Neubau angeführt, weil bei einer Wiedervermietung neu errichteter Wohnungen wenige Jahre nach der Fertigstellung nach derzeitigem Stand eine Absenkung der Miete nötig wäre, wenn diese sich zunächst weit oberhalb des ortsüblichen Niveaus bewegt haben sollte. Eine entsprechende Gesetzesinitiative sollte auf diese wenigen Fälle Bezug nehmen, für den Großteil des Wohnungsbestandes und damit für die Marktentwicklung ist hingegen von erheblichen Entlastungen durch eine Kappung der Wiedervermietungs mieten auszugehen:

- eine Erhöhung der Mieten wird durch solch eine Regelung nicht unmöglich gemacht, sie wird lediglich auf ein ortsübliches Niveau begrenzt. Potsdam gehört heute bereits zu den Kommunen mit hohem Mietniveau. In anderen Kommunen gelingen Investitionen auf der Basis viel geringerer Mieten. Ein Investitionshemmnis kann insofern für den hiesigen Wohnungsmarkt nicht erkannt werden; vielmehr ist von einem Steuerungseffekt zugunsten bedarfsgerechten Wohnungsneubaus auszugehen;
- ein geringerer Preisaufschlag bei Neuvermietung erhöht die Umzugsbereitschaft und erleichtert so die bedarfsgerechte Wohnraumversorgung im Bestand;
- dadurch ist auch eine Entlastung hinsichtlich der Neuausweisung von Bauland bzw. der Flächeninanspruchnahme durch Wohnungsneubau zu erwarten.

Unabhängig von den Maßnahmen im Wohnungsbestand zur Entlastung des Wohnungsmarktes ist angesichts der Bevölkerungsprognosen auch der Neubau in den Blick zu nehmen. Hier sind Entlastungseffekte nur durch die Kombination mehrerer ineinander greifender Maßnahmen möglich:

- eine Regelung auf Landesebene, die in einem angespannten Wohnungsmarkt befristete Begrenzungen der Wiedervermietungen am ortsüblichen, d.h. am Mietspiegel orientierten Niveau ermöglicht;
- Wohnungsneubau, der auch Haushalten mit geringem Einkommen zugänglich ist; dazu ist einerseits eine Wohnraumförderung durch das Land erforderlich, die den Marktbedingungen in der Landeshauptstadt Potsdam Rechnung trägt, sowie andererseits eine Quote für preiswertes Wohnen, wie sie in zahlreichen anderen Städten mit angespanntem Wohnungsmarkt bereits durch die Gemeindevertretung beschlossen wurde.

Derzeit finden konstruktive Erörterungen gemeinsam mit der Wohnungswirtschaft statt, wie ein kontinuierliches Verfahren zur Fortschreibung der entstehenden Betriebskosten erfolgen kann, das als Grundlage für die Entscheidungen der SVV genutzt werden kann.

Auf Grundlage des Beschlusses 13/SVV/0270 zur Fortschreibung des Wohnungspolitischen Konzepts für die LHP wird derzeit ein Zeit- und Arbeitsplan erstellt, der unter anderem eine Bestandsaufnahme der Empfehlungen im Ergebnispapier Potsdam22 vorsieht. Parallel wird derzeit das STEK Wohnen evaluiert. Auf die Ergebnisse beider Vorgänge wird in diesem Zusammenhang verwiesen.



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0709**

**Betreff:**  
**Ausstellung "700 Jahre Marquardt"**

öffentlich

**bezüglich**  
**DS Nr.: 13/SVV/0399**

Erstellungsdatum 23.10.2013

Eingang 902: 23.10.2013

Einreicher: Oberbürgermeister

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

### Inhalt der Mitteilung:

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Ausstellungstafeln zeigen die 700-jährige Geschichte des heutigen Potsdamer Ortsteils Marquardt. Es handelt es sich um 15 Tafeln im Format 1,00 m x 0,70 m. Sie sind nicht im Corporate Design der LHP gestaltet. Neben zahlreichen Fotos – angeordnet im Hoch- und Querformat - wird auch viel Text dargestellt. Es gibt keine digitale Version der Ausstellung.

Um die Tafeln digitalisieren zu können, müssten sie professionell fotografiert werden. Die Recherche hat ergeben, dass für die fototechnische Digitalisierung der Ausstellungstafeln mit Kosten in Höhe von rund 400,00 Euro zu rechnen ist. Zu bedenken ist jedoch folgender Aspekt:

Bei der Darstellung der so entstandenen digitalen Version im Internet ist der Gesamteindruck der jeweils einzelnen Ausstellungstafel nicht mehr gegeben. Die „Übernahme“ der Tafeln auf Bildschirmformat eines PCs bzw. anderer Computer hat zur Folge, dass die Texte nicht mehr lesbar und auch die Bilder eher schlecht zu betrachten sind. Die Darstellung der digitalisierten Tafeln als Bilder widerspricht den gesetzlichen Anforderungen der Barrierefreiheit im Internet. Aus vorgenannten Gründen kann die Ausstellung nicht innerhalb des Internetauftritts der LHP abgebildet werden.

Um dem Auftrag gerecht zu werden schlägt die Verwaltung vor:

Die Internetpräsentation erfolgt auf der Homepage der Kulturscheune des Ortsteils Marquardt.

Da der Ortsbeirat über eigene Mittel verfügt, könnten die Kosten für die Digitalisierung vom Ortsbeirat Marquardt getragen werden.

### Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

Keine

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4



**Landeshauptstadt  
Potsdam**

Der Oberbürgermeister

## Mitteilungsvorlage

Drucksache Nr. (ggf. Nachtragsvermerk)

**13/SVV/0714**

**Betreff:**  
**Ehemaliges Restaurant Charlottenhof**

öffentlich

**bezüglich**  
**DS Nr.: 13/SVV/0528**

Erstellungsdatum 24.10.2013

Eingang 902:

Einreicher: GB Bildung, Kultur und Sport

Beratungsfolge:

Datum der Sitzung

Gremium

06.11.2013 Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam

**Inhalt der Mitteilung:** Die Stadtverordnetenversammlung nimmt zur Kenntnis:

Die Umsetzung des vorliegenden Beschlusses muss aus inhaltlich-organisatorischen Gründen in zwei, fachlich voneinander getrennten Aufgaben, dargestellt werden.

Dazu werden hier im ersten Teil der Mitteilungsvorlage Aussagen zu einer möglichen Unterstützung des Vereins Stadtteilnetzwerk Potsdam-West e.V. bei deren Bemühungen zur Nutzung der Immobilie des ehemaligen Restaurants Charlottenhof auf dem Grundstück Geschwister-Scholl-Straße 34 als Künstler- und Begegnungszentrum durch die Landeshauptstadt Potsdam gemacht.

Der zweite Teil enthält Informationen zu dem im Beschluss implizierten Prüfauftrag zur Schaffung von Parkplätzen und einem Erweiterungsbau für die Kita Baumschule auf dem Grundstück Geschwister-Scholl-Straße 34.

**Fortsetzung der Mitteilung Seite 3**

### Beratungsergebnis

Zur Kenntnis genommen:

Gremium:

Sitzung am:

zurückgestellt

zurückgezogen

überwiesen in den Ausschuss:

Wiedervorlage:

Büro der Stadtverordnetenversammlung

**Finanzielle Auswirkungen?** Ja Nein

(Ausführliche Darstellung der finanziellen Auswirkungen, wie z. B. Gesamtkosten, Eigenanteil, Leistungen Dritter (ohne öffentl. Förderung), beantragte/bewilligte öffentl. Förderung, Folgekosten, Veranschlagung usw.)

keine

ggf. Folgeblätter beifügen

Oberbürgermeister

Geschäftsbereich 1

Geschäftsbereich 2

Geschäftsbereich 3

Geschäftsbereich 4

**Fortsetzung der Mitteilung:**

1.

Ausgangspunkt für die vom Verein Stadtteilnetzwerk Potsdam West e.V. mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten geführten Gespräche bezüglich der Immobilie Geschwister-Scholl-Straße 34 (ehem. Restaurant Charlottenhof), ist die bereits für das Frühjahr 2013 angekündigte Aufgabe des Künstler-, Atelier- und Werkstattprojektes „Scholle 51“ auf Grund eines Besitzerwechsels des genutzten Grundstückes in der Geschwister-Scholl-Straße 51 in Potsdam-West.

Das Projekt wird gegenwärtig vom neuen Besitzer noch geduldet. Eine Kündigung liegt aber bereits seit längerem vor.

Die StVV hatte mit Ihrem Beschluss DS 13/SVV/0009 vom 30.01.2013 die Landeshauptstadt Potsdam beauftragt, den Verein bei seiner Suche nach einer Ersatzimmobilie für die Sicherung seiner Arbeit zu unterstützen.

(Vgl. dazu auch DS 13/SVV/0165 – MV: Kunstverein Scholle 51 in der STVV vom 06.03.2013)

Zwischenzeitlich ist es dem Verein nun gelungen, eine mögliche Ersatzimmobilie zu finden. Diese befindet sich im Eigentum der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

Auf dem seit einigen Jahren brachliegendem Objekt befindet sich unter anderem das Gebäude der ehemaligen Gaststätte Charlottenhof.

Der Verein Stadtteilnetzwerk Potsdam West e.V. arbeitet zur Zeit federführend an einem Gesamtkonzept zur Nutzung des Areals als Künstler- und Begegnungszentrum. Dieses Konzept soll zum Ende des Jahres 2013 fertiggestellt werden und dient dann als Grundlage für konkrete Überlassungs- und Nutzungsverhandlungen des Vereins mit der Eigentümerin.

Eine finanzielle Förderung des Projektes ist durch die Landeshauptstadt Potsdam im Rahmen der bestehenden mittelfristigen Haushaltsplanungen nicht vorgesehen.

2.

Laut vorliegendem Beschluss ist zu prüfen, *„ob im östlichen, an der Kita Baumschule angrenzenden Bereich, das Grundstück Geschwister-Scholl-Straße 34 ein Parkplatz für die Eltern...sowie ein Erweiterungsbau untergebracht werden können.“*

Dazu ist mitzuteilen, dass das in Rede stehende Grundstück Geschwister-Scholl-Straße 34 der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten gehört.

Der Verein Stadtteilnetzwerk Potsdam West sieht keine Möglichkeiten, in seine Gespräche diesen Verhandlungsgegenstand einzubeziehen.



## **Tagesordnung:**

### **Öffentlicher Teil**

- 1 Eröffnung der Sitzung
  
- 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung /  
Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle  
Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom  
13.11.2013
  
- 3 Beschluss zur Höhe des Kreditrahmens der Entwicklungsträger Potsdam GmbH  
für das Jahr 2014  
Vorlage: 13/SVV/0766  
Oberbürgermeister, FB Stadtplanung und Stadterneuerung
  
- 4 Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz  
Vorlage: 13/SVV/0767  
Oberbürgermeister, FB Stadtplanung und Stadterneuerung
  
- 5 Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung
  
- 5.1 Verkehrslösung 2020  
Vorlage: 12/SVV/0098  
Fraktionen SPD, CDU/ANW
  
- 5.2 Neue Ziele für die Pro Potsdam GmbH  
Vorlage: 13/SVV/0484  
Fraktion Die Andere
  
- 5.3 Kein Verkauf ohne Bedingungen  
Vorlage: 13/SVV/0495  
Fraktion SPD
  
- 5.4 Strategischer Steuerungsprozess in der Landeshauptstadt Potsdam -  
Leitbildentwicklung  
Vorlage: 13/SVV/0660  
Oberbürgermeister, Fachbereich Steuerung und Innovation
  
- 5.5 Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales  
Vorlage: 13/SVV/0601  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
  
- 5.6 Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales  
Vorlage: 13/SVV/0609  
Fraktion DIE LINKE
  
- 5.7 Büroflächen für Schilderdienste  
Vorlage: 13/SVV/0608  
Fraktion DIE LINKE

- 5.8 Werbeveranstaltungen auf dem Platz am Brandenburger Tor  
Vorlage: 13/SVV/0613  
Fraktion Potsdamer Demokraten
- 5.9 Konzept Veranstaltungen Volkspark  
Vorlage: 13/SVV/0631  
Fraktion SPD
- 5.10 Versorgungslücken Breitband  
Vorlage: 13/SVV/0632  
Fraktionen SPD, FDP
- 5.11 Rückstellung Restitutionsgebäude  
Vorlage: 13/SVV/0687  
Fraktion Bündnis 90 Die Grünen
- 5.12 Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte  
Lindenstraße  
Vorlage: 13/SVV/0703  
Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung
- 5.13 "Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet" Schiffbauergasse -  
Konzept für das Standortmanagement der ProPotsdam GmbH  
Vorlage: 13/SVV/0707  
Oberbürgermeister, FB Kultur und Museum
- 5.14 Personelle Situation im Bereich Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche  
Bauleitplanung  
Vorlage: 13/SVV/0585  
Fraktion DIE LINKE
- 5.15 Kommunale Lichtplanung - Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 13/SVV/0600  
Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, FDP  
zur Erledigung
- 5.16 Einrichtung einer Klimaagentur  
Vorlage: 13/SVV/0688  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- 6 Einwohnerfragestunde- Zuweisung der Beantwortung
- 7 Mitteilungen der Verwaltung
- 7.1 Touristischer Marketingplan 2014  
Vorlage: 13/SVV/0771  
Oberbürgermeister, Bereich Wirtschaftsförderung

- 7.2 17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam  
Vorlage: 13/SVV/0618  
Oberbürgermeister, Beteiligungsmanagement
- 7.3 Umsetzung der Empfehlungen des Expertengremiums "Potsdam 22"  
Vorlage: 13/SVV/0669  
Oberbürgermeister, FB Soziales und Gesundheit
- 7.4 Ausstellung "700 Jahre Marquardt"  
Vorlage: 13/SVV/0709  
Oberbürgermeister, Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit
- 7.5 Ehemaliges Restaurant Charlottenhof  
Vorlage: 13/SVV/0714  
Oberbürgermeister, GB Bildung, Kultur und Sport
- 7.6 Informationen zum 3-D-Straßenscreening
- 8 Sonstiges

## **Protokoll:**

### **Öffentlicher Teil**

#### **zu 1 Eröffnung der Sitzung**

Der Oberbürgermeister eröffnet die Sitzung des Hauptausschusses.

#### **zu 2 Feststellung der Anwesenheit sowie der ordnungsgemäßen Ladung / Feststellung der öffentlichen Tagesordnung/ Entscheidung über eventuelle Einwendungen gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der Sitzung vom 13.11.2013**

Der Oberbürgermeister stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Zu Beginn der Sitzung sind 15 Mitglieder bzw. stellvertretende Mitglieder des Hauptausschusses anwesend.

Zur vorliegenden Tagesordnung schlägt er folgende Änderungen vor:

- die Tagesordnungspunkte 3 „Beschluss zur Höhe des Kreditrahmens der Entwicklungsträger Potsdam GmbH für das Jahr 2014“ und 4 „Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz“ sollen zusammen aufgerufen und Tagesordnungspunkt 4 als erster abgestimmt werden, da die Entwicklungsträgerbeauftragung eine Kreditaufnahme voraussetze,
- des Weiteren werden aufgrund fehlender Voten der Fachausschüsse folgende Tagesordnungspunkte zurückgestellt:
  - **Tagesordnungspunkt 5.1** – DS 12/SVV/0098 - „Verkehrslösung 2020“
  - **Tagesordnungspunkt 5.5** – DS 13/SVV/0601 und

- Tagesordnungspunkt 5.6** – DS 13/SVV/0609 - „Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales“
- **Tagesordnungspunkt 5.8** – DS 13/SVV/0613 - „Werbeveranstaltung auf dem Platz am Brandenburger Tor“
- **Tagesordnungspunkt 5.9** – DS 13/SVV/0631 - „Konzept Veranstaltungen Volkspark“
- **Tagesordnungspunkt 5.16** – DS 13/SVV/0688 - „Einrichtung einer Klimaagentur“ und
- auf Wunsch der antragstellenden Fraktion der **Tagesordnungspunkt 5.3** – DS 13/SVV/0495 - „Kein Verkauf ohne Bedingungen“.

Zudem schlägt der Oberbürgermeister vor, die Tagesordnung um folgende Mitteilungen zu ergänzen:

- 3-D-Straßenscreening
- Sondierungsgespräche mit der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

Unter dem TOP „Sonstiges“ wird auf Wunsch der Fraktion DIE LINKE eine Information gegeben zum:

- Stand der Umsetzung des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung 13/SVV/0461 „Standort Weiße Flotte“

Die so geänderte Tagesordnung wird einstimmig **bestätigt**.

Gegen die Niederschrift des öffentlichen Teils der 98. Sitzung vom 13.11.2013 gibt es keine Einwände. Die Niederschrift wird mit 14 Ja-Stimmen, bei einer Stimmenthaltung **bestätigt**.

#### **zu 4      Entwicklungsträgerbeauftragung zur Entwicklungsmaßnahme Krampnitz Vorlage: 13/SVV/0767**

Oberbürgermeister, FB Stadtplanung und Stadterneuerung

Herr Klipp bringt die Vorlage ein. Auf Nachfrage von Herrn Dr. Wegewitz sagt Herr Weise eine Anpassung nach TVöD im § 12 Abs. 5 zu. Im Weiteren werden die Nachfragen von Herrn Schultheiß zur Stellvertretung und von Herrn Dr. Scharfenberg zum § 3 – Beratungsgremien sowie den in den Aufsichtsrat zu berufenen Personen beantwortet.

Der Hauptausschuss beschließt:

1. Entwicklungsträgerbeauftragung zur Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz gemäß Anlage.
2. Der Oberbürgermeister und einer seiner Stellvertreter werden gem. § 57 (2) BbgKVergf ermächtigt, die beigefügte Entwicklungsträgerbeauftragung für die Durchführung der Entwicklungsmaßnahme Krampnitz abzuschließen.

#### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>15</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>1</b>

**zu 3      **Beschluss zur Höhe des Kreditrahmens der Entwicklungsträger Potsdam GmbH für das Jahr 2014****  
**Vorlage: 13/SVV/0766**  
Oberbürgermeister, FB Stadtplanung und Stadterneuerung

Die Vorlage wird von Herrn Klipp eingebracht.

Der Hauptausschuss beschließt:

1. Der Kreditrahmen der Entwicklungsträger Potsdam GmbH zur bedarfsbezogenen Kommunalkreditaufnahme für die Entwicklungsmaßnahme „Krampritz“ beträgt für das Jahr 2014 höchstens 8.802.825,00 €. Die Kreditaufnahme hat bedarfsbezogen zu erfolgen. Die Vertragsgestaltung sollte möglichst Sondertilgungen zulassen und maximal eine Laufzeit bis zum 31.12.2023 festschreiben. Können Sondertilgungen nicht vereinbart werden, so ist über die Wahl der Zinsbindungsfristen die Möglichkeit zu Sondertilgungen offen zu halten
2. Der Oberbürgermeister und einer seiner Stellvertreter werden gem. § 57 (2) BbgKVerf ermächtigt, den Kreditaufnahmen der Entwicklungsträger Potsdam GmbH innerhalb des beschlossenen Kreditrahmens für das Jahr 2014 schriftlich zuzustimmen.
3. Die Ermächtigung des Oberbürgermeisters und die einer seiner Stellvertreter wird unter den Vorbehalt des Vorliegens der Genehmigung, zur Kreditaufnahme für das Treuhandvermögen der Entwicklungsmaßnahme Krampritz, des Ministeriums des Innern des Landes Brandenburg zur Übernahme der Restverbindlichkeiten am Ende der Entwicklungsmaßnahme gestellt.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>13</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>3</b>

**zu 5      **Überweisungen aus der Stadtverordnetenversammlung****

**zu 5.1      **Verkehrslösung 2020****  
**Vorlage: 12/SVV/0098**  
Fraktionen SPD, CDU/ANW

**zurückgestellt** und evtl. durch die Antragsteller **zurückgezogen**

**zu 5.2      **Neue Ziele für die Pro Potsdam GmbH****  
**Vorlage: 13/SVV/0484**  
Fraktion Die Andere

Herr Wendt verzichtet auf eine Einbringung, da der Antrag im Ausschuss für Stadtentwicklung und Bauen bei nur einer Ja-Stimme abgelehnt wurde. Herr Heuer macht darauf aufmerksam, dass dieser Ablehnung eine langanhaltende und fachliche Diskussion vorausgegangen sei.

Anschließend wird der Antrag mit folgendem Wortlaut zur Abstimmung gestellt:

Der Oberbürgermeister und die Vertreter/innen der Stadt Potsdam im Aufsichtsrat und in der Gesellschafterversammlung der Pro Potsdam GmbH werden beauftragt, folgende Unternehmensziele für die Tätigkeit der Pro Potsdam in den kommenden zwei Jahren festzulegen:

- Erreichung eines Mindestanteils von 10 % preiswerter Wohnungen bei Neubau (Die Miete darf max. den Höchstsatz erreichen, der als Kosten der Unterkunft erstattet wird, also derzeit 5,50 €/ qm Kaltmiete.)
- Erhalt eines Mindestanteils von 70 % preiswerter Wohnungen (s.o.) bei Sanierung von Altbaubeständen
- Senkung der Leerstandsquote im Karree Behlerstraße/Gutenbergstraße, in der Heidesiedlung und in der Siedlung Am Brauhausberg/Einsteinstraße auf jeweils max. 5 % des Wohnungsbestandes.

Die Stadtverordnetenversammlung ist über die Umsetzung des Beschlusses im Dezember 2013 zu unterrichten.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	1
Ablehnung:	10
Stimmenthaltung:	5

Damit empfiehlt der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung, die Beschlussvorlage **abzulehnen**.

**zu 5.3 Kein Verkauf ohne Bedingungen**

**Vorlage: 13/SVV/0495**

Fraktion SPD

**zurückgestellt**

**zu 5.4 Strategischer Steuerungsprozess in der Landeshauptstadt Potsdam - Leitbildentwicklung**

**Vorlage: 13/SVV/0660**

Oberbürgermeister, Fachbereich Steuerung und Innovation

Der Oberbürgermeister bringt die Vorlage ein. Anschließend erläutert Herr Jetschmanegg per Power-Point-Präsentation die damit verbundenen Herausforderungen, mögliche Antworten, die Prioritätensetzung, die strategische Steuerung und die zeitliche Planung des Projektes.

Herr Dr. Scharfenberg merkt anschließend an, dass der Prozess beschleunigt und nicht erst mit der Haushaltsaufstellung 2017/18 der strategische Steuerungsprozess umgesetzt werden sollte. Deshalb schlägt er vor, sich noch in dieser Wahlperiode mit der Projektplanung zu befassen.

Der Oberbürgermeister gibt zu bedenken, dass der begonnene Prozess nicht

durch die Wahl im Mai 2014 unterbrochen werden solle. Er könne sich aber Mai 2014 als realistische Zielstellung für die Einbringung einer Vorlage vorstellen, die anschließend zur weiteren Diskussion in den Hauptausschuss überwiesen werden sollte, da dieser ja weiterhin agiere.

Frau Dr. Schröter merkt an, dass großer Wert auf Partizipation und Bürgerbeteiligung gelegt werde und fragt nach, wie man sich das vorstellen könne. Herr Jetschmanegg entgegnet, dass natürlich auf die dazu vorliegenden Erfahrungen zurückgegriffen und die weitere Vorgehensweise in der für Mai 2014 avisierten Vorlage dargestellt werden.

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

1. In der Landeshauptstadt Potsdam wird ab 2014 ein Strategischer Steuerungsprozess eingeführt.
2. Dazu wird ein Leitbild der Landeshauptstadt Potsdam entwickelt, aus dem sich eine Zielstruktur mit gesamtstädtischen und daraus wiederum abgeleiteten geschäftsbereichsbezogenen Zielen entwickeln lässt, die erstmals vollständig im Haushaltsplan 2017/2018 abgebildet wird.
3. Der Oberbürgermeister wird beauftragt, die Implementierung des Strategischen Steuerungsprozesses vorzubereiten. Der Stadtverordnetenversammlung wird im September 2014 der Projektplan zur Entwicklung des Leitbildes zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Projektplan wird den Zeitplan, die Meilensteine sowie die notwendigen finanziellen und personellen Ressourcen und organisatorischen Rahmenbedingungen enthalten.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>12</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>4</b>

**zu 5.5 Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales**  
**Vorlage: 13/SVV/0601**  
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**zurückgestellt**

**zu 5.6 Umbenennung des Ausschusses für Gesundheit und Soziales**  
**Vorlage: 13/SVV/0609**  
Fraktion DIE LINKE

**zurückgestellt**

**zu 5.7 Büroflächen für Schilderdienste**  
**Vorlage: 13/SVV/0608**  
Fraktion DIE LINKE

Herr Dr. Scharfenberg bringt die Vorlage ein. Ziel sei es, einen Weg zu suchen um die jetzige Dienstleistung auch weiterhin für die Bürger vorzuhalten und auf

dem Gelände der Stadtverwaltung dafür Räumlichkeiten zur Verfügung zu stellen. Herr Exner macht darauf aufmerksam, dass der Verwaltung mit dem Abriss des Bürocontainers für die eigenen Zwecke schon zu wenige Räumlichkeiten zur Verfügung stehen und weitere angemietet werden müssen. Den Gewerbemietern sei immer bekannt gewesen, dass, wenn Eigenbedarf besteht, dieser einer Vermietung vorgeht. Außerdem sei zu überlegen, ob selbst geschaffene und mit Krediten finanzierte Räume Fremdmietern angeboten werden sollen und müsse unter Wettbewerbsrecht auch „ordentlich“ ausgeschrieben werden.

Herr Kirsch schlägt vor, Flächen zu vermieten, auf denen die „Schilderdienste“ Container aufstellen können. Dafür seien z. B. drei Pkw-Stellplätze vor der Kfz-Zulassung geeignet; Herr Berndt äußert Bedenken gegen den vorliegenden Antrag, da es auch unter dem Aspekt der Gleichbehandlung nicht die Aufgabe der Stadt sei, hierfür Sorge zu tragen.

Herr Dr. Scharfenberg betont, dass es Ziel sei, das Angebot unter Beachtung aller wettbewerblichen Vorschriften zu erhalten.

Herr Heuer verweist darauf, dass in der Helene-Lange-Straße zwei Schilderdienste vorhanden seien. Ebenso spricht sich Herr Richter gegen die Vorschläge aus, da auch die Pächter der Flächen ein eigenes wirtschaftliches Risiko tragen. Herr Dr. Wegewitz merkt an, dass, wenn es ein Interesse der Schilderdienste gebe, diese sich mit einem Konzept an die Stadt wenden können.

Der Antrag mit folgendem Wortlaut wird zur Abstimmung gestellt:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, gemeinsam mit dem Kommunalen Immobilienservice eine Unterbringungsmöglichkeit für die drei kleinen Geschäftsräume der auf dem Gelände der Stadtverwaltung in der Nähe der Zulassungsstelle tätigen Schilderdienste für die Zeit ab Januar 2014 zu ermöglichen.

Die Stadtverordnetenversammlung ist in ihrer Sitzung am 04. Dezember 2013 über das Ergebnis zu informieren.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>5</b>
Ablehnung:	<b>10</b>
Stimmenthaltung:	<b>1</b>

Damit empfiehlt der Hauptausschuss der Stadtverordnetenversammlung, den Antrag **abzulehnen**.

**zu 5.8 Werbeveranstaltungen auf dem Platz am Brandenburger Tor**

**Vorlage: 13/SVV/0613**

Fraktion Potsdamer Demokraten

**zurückgestellt**

**zu 5.9 Konzept Veranstaltungen Volkspark**

**Vorlage: 13/SVV/0631**

Fraktion SPD

**zurückgestellt**

**zu 5.10 Versorgungslücken Breitband**  
**Vorlage: 13/SVV/0632**  
Fraktionen SPD, FDP

Herr Frerichs nimmt zu dem vorliegenden Antrag Stellung und verweist in seinem Redebeitrag auf den damit verbundenen hohen finanziellen Aufwand. Außerdem gebe es bereits eine Verständigung zwischen Anbietern und Nutzern und eine Förderung setze förderfähige und damit unterversorgte Betriebe voraus. Er meine, dass mit den vorgeschlagenen Maßnahmen das Ziel nicht zu erreichen sei und der städtische Haushalt stark belastet werde.

Im Ergebnis der Diskussion schlägt Herr Heuer die Umwandlung des Antrags in einen Prüfauftrag vor und erklärt sich auch mit der vorgeschlagenen Terminänderung einverstanden.

Der so geänderte Antrag wird zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Der Oberbürgermeister wird beauftragt, Wege zum Schließen von Versorgungslücken mit Breitbandanschlüssen im Stadtgebiet Potsdam **zu prüfen und** aufzuzeigen. ~~Dazu soll eine Erfassung der betroffenen Gebiete forciert werden und es müssen geeignete Strukturen dafür vorgehalten werden (öffentlicher Aufruf, Benennung einer Stelle/ eines Mitarbeiters, z.B. Einbeziehung des Büros für Bürgerbeteiligung).~~

Für die klassifizierten Gebiete sollen

- durch die LHP Gespräche mit Telekommunikationsanbietern geführt werden,
- das Lückenschlussprogramm für unterversorgte Gebiete, koordiniert vom Wirtschaftsministerium, finanziert aus EFRE-Restmitteln, umgesetzt in Zusammenarbeit mit den Planungsgemeinschaften, geprüft werden.
- Fördermöglichkeiten für die neue EU-Förder-Periode ab 2014 geprüft werden.

Ergebnisse über Erfassung und Prüfung der Möglichkeiten sollen im ~~Januar~~ **März** 2014 der SVV berichtet werden.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>15</b>
Ablehnung:	<b>1</b>
Stimmhaltung:	<b>0</b>

**zu 5.11 Rückstellung Restitutionsgebäude**  
**Vorlage: 13/SVV/0687**  
Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen

Der Oberbürgermeister führt dazu aus, dass dieses Anliegen nicht im öffentlichen Teil der Sitzung zu behandeln sei und empfiehlt eine Diskussion in den dafür zuständigen Gremien – hier des Aufsichtsrates der ProPotsdam.

Wenn das so zu verstehen sei, so Herr Schüler, dass der Hauptausschuss eine Befassung mit dem Thema im Aufsichtsrat der ProPotsdam anrege und der nach Möglichkeiten der Umsetzung suche, entspreche das dem Anliegen.

Der Antrag wird mit dieser Empfehlung zur Abstimmung gestellt (die Textfassung

wurde im Nachgang der Sitzung formuliert):

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung wie folgt zu beschließen:

Die städtischen Aufsichtsratsmitglieder der ProPotsdam GmbH werden gebeten, sich im Aufsichtsrat der ProPotsdam GmbH damit zu befassen, ob die Auflösung von Rückstellungen, die die ehemals restitutionsbehafteten Objekte (Heidesiedlung, Albert-Einstein-Str. 10-24, Am Brauhausberg 25-31, Gutenberg-/Behlert-Karree) betreffen, zur Sanierung dieser Objekte verwendet und dadurch ggf. Modernisierungszuschläge begrenzt werden können.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung:	<b>14</b>
Ablehnung:	<b>0</b>
Stimmenthaltung:	<b>2</b>

**zu 5.12 Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße**  
**Vorlage: 13/SVV/0703**

Oberbürgermeister, FB Kommunikation, Wirtschaft und Beteiligung

Herr Jetschmanegg bringt die Vorlage ein und betont, dass der Oberbürgermeister mit dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 30.01.2013 beauftragt wurde, eine Stiftung „Gedenkstätte Lindenstraße“ zu gründen.

Herr Wendt erläutert den Anwesenden anschließend die drei Änderungsanträge der Fraktion Die Andere. Hierzu führt er aus, dass der Name der Gedenkstätte geändert werden sollte, da dieser keine Auskunft über die unterschiedlichen Inhalte gebe. Des Weiteren schlägt die Fraktion vor, verschiedene Gedenkorte für unterschiedliche Opfergruppen einzurichten und ebenfalls getrennte Beiräte zu bilden, um die Diskussionen zu versachlichen. Diese Änderungsanträge seien auch im Ausschuss für Kultur beraten und abgestimmt worden.

Frau Dr. Schröter bestätigt dies und merkt an, dass zum Änderungsantrag „Name der Gedenkstätte“ ein Alternativvorschlag fehle und die Fraktion DIE LINKE auch mit den beiden anderen Änderungsanträgen zu den Beiräten und zum „Gedenkort für Opfer des Naziregimes in der Potsdamer Lindenstraße“ Sympathien hege. Auch wenn dies nicht in die Satzung aufgenommen werden könne, so sei eine Zustimmung und Aufnahme als Beschlussbestandteil möglich. Im Ausschuss für Kultur habe sich keine Mehrheit dafür gefunden.

Herr Jetschmanegg führt eingehend auf die Ausführungen von Herrn Wendt aus, dass „Gedenkstätte Lindenstraße für die Opfer politischer Gewalt im 20. Jahrhundert“ nicht der Name der Gedenkstätte, sondern die Formulierung des Stiftungszweckes sei. Zudem sei die Einrichtung verschiedener Beiräte diskutiert und die Entscheidung zugunsten der Einrichtung eines Beirates getroffen worden. Zu den Gedenkorten merkt er an, dass weder in der Satzung noch in der Vereinbarung Gedenkorte festgelegt seien.

Herr Schüler betont, dass mit der Vorlage über die Satzung entschieden werde und nicht über den Namen der Gedenkstätte, denn nur darauf beziehe sich der Änderungsantrag. Er halte auch die Einsetzung von zwei konkurrierenden Beiräten für nicht sinnvoll. Dem schließt sich Herr Heuer in seinen Ausführungen

an und empfiehlt, die mit den Änderungsanträgen benannten Probleme an die Stiftung heranzutragen. Im Weiteren merkt er an, dass die Begründung zum Änderungsantrag „Gedenkort für Opfer des Naziregimes in der Potsdamer Lindenstraße“ eine „schwierige Argumentation“ enthalte, die überlegenswert sei. Anschließend werden die **Änderungsanträge zur Abstimmung gestellt:**

**Änderungsantrag zur DS 13/SVV/0703**

Einreicher: Fraktion die Andere

Betreff: Name der Gedenkstätte Lindenstraße

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: **1**

Ablehnung: **10**

Enthaltung: **5**

**Änderungsantrag zur DS 13/SVV/0703**

Einreicher: Fraktion Die Andere

Betreff: Getrennte Beiräte Gedenkstätte Lindenstraße

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: **4**

Ablehnung: **11**

Enthaltung: **1**

**Änderungsantrag zur DS 13/SVV/0703**

Einreicher : Fraktion Die Andere

Betreff: Gedenkort für Opfer des Naziregimes in der Potsdamer Lindenstraße

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: **5**

Ablehnung: **10**

Enthaltung: **1**

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

Satzung und Verwaltungsvereinbarung für die Stiftung Gedenkstätte Lindenstraße.

**Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung: **14**

Ablehnung: **0**

Stimmenthaltung: **2**

**zu 5.13 "Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet" Schiffbauergasse - Konzept für das Standortmanagement der ProPotsdam GmbH  
Vorlage: 13/SVV/0707**

Oberbürgermeister, FB Kultur und Museum

Frau Dr. Schröter verweist eingangs darauf, dass Herr Westphal diese Beschlussvorlage im Ausschuss für Kultur überzeugend dargestellt habe und sich einige Mitglieder bereits im Vorfeld mit den Ergebnissen des Workshops vertraut gemacht haben. Wenn die dargestellten Vorstellungen realisiert werden, könne sich ganz Potsdam freuen. Herr Berndt betont, dass er sich über diesen

ambitionierten Vorschlag freue, aber Bedenken bezüglich des Namens „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ habe. Selbst bei einer Steigerung der Besucherzahlen liege die „Latte sehr hoch“ und seien Enttäuschungen zu befürchten. Gleichzeitig merkt er kritisch an, dass die avisierten Vertragslaufzeiten eine kontinuierliche Arbeit erschweren und empfiehlt eine sorgfältige Abgrenzung der Kompetenzen. Auf diese Ausführungen Bezug nehmend entgegnet Frau Dr. Schröter, dass der Name nur ein Arbeitstitel sei und die Schiffbauergasse die Schiffbauergasse bleibe.

Anschließend wird die Beschlussvorlage zur Abstimmung gestellt:

Der Hauptausschuss empfiehlt der Stadtverordnetenversammlung, wie folgt zu beschließen:

1. Das Zielbild für die Schiffbauergasse orientiert sich an der im Szenario-Workshop entwickelten Vision „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ (s. Anlage 1). Sie beschreibt einen langfristig anzustrebenden Zustand und bildet die Grundlage für die strategische Ausrichtung des Standortmanagements.
2. Dem von der ProPotsdam GmbH entwickelten Konzept für das Standortmanagement Schiffbauergasse (s. Anlage 1) wird als Grundlage für eine Inhouse-Vergabe von Leistungen des Infrastruktur- und Facilitymanagements des Integrierten Kulturstandorts Schiffbauergasse „Zentrum für Kunst und Soziokultur“ (ZKS) an die ProPotsdam GmbH zum nächstmöglichen Zeitpunkt, voraussichtlich mit Wirkung zum 01.01.2014, zugestimmt.
3. Das Kulturmanagement als eine Säule des Konzeptes für das „Standortmanagement Schiffbauergasse“ wird von der Landeshauptstadt Potsdam öffentlich ausgeschrieben. Die Ausschreibung wird dem Hauptausschuss zur Zustimmung vorgelegt.
4. Der Vertrag für eine Inhouse-Vergabe an die ProPotsdam GmbH wird dem Hauptausschuss gem. § 15 Abs. 3 der Hauptsatzung der Landeshauptstadt Potsdam zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Beschlussfassung vorgelegt.
5. Der Verwaltervertrag für Liegenschaften im „Zentrum für Kunst und Soziokultur“ (ZKS) vom 15.01.2008 zwischen der Landeshauptstadt Potsdam und dem KIS soll nach Maßgabe des Zeitpunktes der Inhouse-Vergabe an die ProPotsdam GmbH aufgehoben werden.
6. Ein strategischer Beirat zur Verfolgung und Umsetzung des Zielbildes „Internationales Kunstquartier und Publikumsmagnet“ wird berufen (s. Anlage 1, S. 8,9).
7. Ein System der Erfolgskontrolle wird entwickelt und etabliert.

**Abstimmungsergebnis:**  
einstimmig **angenommen.**

**zu 5.14 Personelle Situation im Bereich  
Stadtplanung/Stadterneuerung/Verbindliche Bauleitplanung  
Vorlage: 13/SVV/0585  
Fraktion DIE LINKE**

Herr Dr. Scharfenberg bringt den Antrag ein. Im Rahmen der sich anschließenden Diskussion betont Herr Klipp, dass er sich gegen den mit der Begründung des Antrags entstehenden Eindruck wehre, das Wohnungsbauprogramm sei von der personellen Verstärkung des Bereiches Stadtplanung abhängig.

Daran anschließend verweist der Oberbürgermeister darauf, dass der Stellenplan Bestandteil der Haushaltsplanung ist, den die Stadtverordneten im Mai 2013 für zwei Jahre beschlossen haben. Der vorliegende Antrag sei populistisch und natürlich prüfe die Verwaltung unterschiedliche Möglichkeiten. Das könne auch im Geschäftsbereich Stadtentwicklung und Bauen erfolgen, um möglicherweise Schwachpunkte aufzudecken und auf dieser Grundlage intensiv zu diskutieren. Der Antrag könne in der vorliegenden Fassung jedenfalls nicht beschlossen werden.

Herr Dr. Scharfenberg entgegnet, dass auch die Haushaltssatzung ein Beschluss der Stadtverordnetenversammlung ist, der jederzeit geändert werden könne. Wenn es keine Engpässe in der Stadtverwaltung gäbe und die Verwaltung die notwendige Flexibilität habe, dann sei das in Ordnung.

Herr Kirsch merkt an, dass die hohe Leistungsfähigkeit des Bereiches Stadtplanung lobenswert sei und fragt die Verwaltung, welche Mittel und Wege die richtigen seien, um die Zielstellungen zu erreichen.

Herr Klipp betont, dass die personellen Kapazitäten nicht ausreichen, um alles parallel bearbeiten zu können, aber für alle Maßnahmen in Priorität 1 reichen sie aus. Diese Prioritätenliste werde darüber hinaus jährlich angepasst.

Herr Dr. Scharfenberg stellt abschließend fest, dass es nicht nur um den Wohnungsbau, sondern auch andere Vorhaben im Planungsrecht gehe. Seine Fraktion werde sich Gedanken machen, um den Antrag zu modifizieren und am 04.12.2013 der SVV vorzulegen. Insofern erübrigt sich eine Abstimmung.

**zu 5.15 Kommunale Lichtplanung - Lichtmasterplan für die Landeshauptstadt Potsdam**

**Vorlage: 13/SVV/0600**

Fraktionen Bündnis 90/Die Grünen, FDP  
zur Erledigung

Herr Schüler bringt den Antrag ein.

Anschließend führt Herr Klipp aus, dass diese Idee interessant und wünschenswert sei. Gleichzeitig stelle sich aber die Frage, ob dafür finanzielle und personelle Ressourcen zu verwenden seien, da die Kapazitäten auf andere Maßnahmen ausgerichtet sind. Damit bliebe nur eine Fremdbeauftragung eines externen Büros, was wiederum abgewogen werden müsse. Das im Antrag benannte Förderprogramm laufe im Übrigen zum Ende des Jahres aus.

Auf die Anmerkung von Herr Schüler, dass die Stadt einen Eigenbetrieb Stadtbeleuchtung habe, schlägt der Oberbürgermeister vor, das Anliegen dort prüfen zu lassen und den Antrag bis zur Vorlage von Ergebnissen **zurückzustellen**.

Gegen diesen Vorschlag erhebt sich kein Widerspruch.

**zu 5.16 Einrichtung einer Klimaagentur**

**Vorlage: 13/SVV/0688**

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

**zurückgestellt**

## **zu 6 Einwohnerfragestunde- Zuweisung der Beantwortung**

Der Oberbürgermeister informiert, dass alle vorliegenden Einwohnerfragen durch die Verwaltung beantwortet werden.

Herr Schüler trägt anschließend das Anliegen von Herrn Dauber vor, trotz der Fristverstreichung seine Fragen zum Badneubau noch zuzulassen. Die Mehrzahl der Mitglieder des Hauptausschusses sprechen sich dagegen aus, da hiermit ein Präzedenzfall gegen die selbstbindenden Regelungen in der Geschäftsordnung geschaffen werden würde. Der Oberbürgermeister stellt die Abweichung von der Geschäftsordnung zur Abstimmung; der Antrag wird mit Stimmenmehrheit abgelehnt, bei einer Ja-Stimme und 2 Stimmenthaltungen.

## **zu 7 Mitteilungen der Verwaltung**

### **zu 7.1 Touristischer Marketingplan 2014**

**Vorlage: 13/SVV/0771**

Oberbürgermeister, Bereich Wirtschaftsförderung

Zu diesem Tagesordnungspunkt begrüßt der Oberbürgermeister Herrn Hütte (TMB). Er beantwortet die Fragen von Frau Müller zu den auf Seite 15 dargestellten Besucherzahlen und den Gründen für deren Rückläufigkeit bei einigen der Sehenswürdigkeiten, wie zum Beispiel Extavium, Schlossküche und Weinkeller sowie den Beteiligungsmöglichkeiten der Leistungsträger.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

### **zu 7.2 17. Beteiligungsbericht der Landeshauptstadt Potsdam**

**Vorlage: 13/SVV/0618**

Oberbürgermeister, Beteiligungsmanagement

Herr Dr. Scharfenberg führt dazu aus, dass die Stadt stolz auf ihre Beteiligungen sein könne und sich der gewählte Weg als richtig erwiesen habe. Auffällig sei jedoch die rückläufige Entwicklung hinsichtlich der Biosphäre. Darauf Bezug nehmend verweist der Oberbürgermeister auf konkurrierende Angebote und darauf, dass durch die Auflage eines attraktiven Programms die Zahlen wieder gesteigert werden sollen.

Unter Verweis auf die positiven Ergebnisse plädiert Herr Schultheiß dafür, die Möglichkeit zu betrachten, von diesen Gewinnen mehr für die Ziele der Stadt abzuschöpfen. Dies, so der Oberbürgermeister, werde betrachtet, aber dafür und für die Quersubventionierungen gebe es Grenzen.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

### **zu 7.3 Umsetzung der Empfehlungen des Expertengremiums "Potsdam 22"**

**Vorlage: 13/SVV/0669**

Oberbürgermeister, FB Soziales und Gesundheit

Herr Dr. Scharfenberg merkt dazu an, dass sich die flächendeckende Mietenbremse in den jetzt laufenden Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene

nicht durchzusetzen scheine. Deshalb sollten Voraussetzungen geschaffen werden, damit diese Mietenbremse in Ballungsgebieten greife. Auf seine Frage nach dem Stand der Vorbereitungen beim Land, respektive im Bauministerium entgegnet der Oberbürgermeister, dass das Land aufgefordert sei, sich über die Umsetzung Gedanken zu machen. Das habe er gegenüber dem zuständigen Ministerium auch deutlich gemacht. Positiv sei, dass das bei der ProPotsdam, als größten Vermieter der Stadt, schon durchgesetzt sei.

Herr Dr. Scharfenberg bittet um zeitnahe Information dazu, um die Umsetzung auch weiterhin anmahnen zu können.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

#### **zu 7.4      Ausstellung "700 Jahre Marquardt"**

**Vorlage: 13/SVV/0709**

Oberbürgermeister, Bereich Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Hierzu fragt Frau Dr. Schröter nach, ob eine Abstimmung mit dem Ortsbeirat stattgefunden habe. Davon gehe er aus, so Herr Jetschmanegg, dass sich Frau Dr. Sommer mit dem Ortsbeirat in Gesprächen befindet.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

#### **zu 7.5      Ehemaliges Restaurant Charlottenhof**

**Vorlage: 13/SVV/0714**

Oberbürgermeister, GB Bildung, Kultur und Sport

Auf die Anmerkung von Frau Dr. Schröter bezüglich der finanziellen Unterstützung des Vorhabens entgegnet der Oberbürgermeister, dass im beschlossenen Haushalt dafür kein Geld eingestellt sei.

Die Mitteilungsvorlage wird zur Kenntnis genommen.

#### **zu 7.6      Informationen zum 3-D-Straßenscreening**

Herr Klipp informiert, dass die Gespräche mit der Landesdatenschutzbeauftragten stattgefunden haben und das Vorhaben abgestimmt wurde, so dass 3-D-Straßenscreening nichts mehr im Wege stehe. Die Maßnahme werde nunmehr 2014 durchgeführt; vorab werde es rechtzeitig Informationen geben.

Die Frage von Frau Müller, ob es Forderungen der Landesdatenschutzbeauftragten gegeben habe, verneint er – die Stadt habe eine enge Zusammenarbeit und die Berücksichtigung der Hinweise aus ihrer Stellungnahme zugesagt.

#### **zu 8        Sonstiges**

**Information zu Sondierungsgesprächen mit der SPSSG**

Der Oberbürgermeister informiert, dass die Gespräche in einer konstruktiven Atmosphäre stattgefunden haben und beide Seiten den Vertrag - insbesondere den § 6 Kündigungsgründe - durchgegangen seien. Die Stiftung sehe im Ergebnis keine Gründe, von der Vertragserfüllung abzusehen, sodass für die

nächsten fünf Jahre eine Millionen Euro pro Jahr zu zahlen seien. Der Stiftungsrat wolle ihn in der nächsten Sitzung dazu anhören; er gehe aber davon aus, dass dieser gleicher Meinung sein werde. Da es von keiner Seite Signale gebe, Wege zur Finanzierung zu gehen oder sich für einen Parkeintritt auszusprechen, werde die Haushaltssperre ab 01.01.2014 vorbereitet. Darüber hinaus habe es den Kontakt mit den Tourismusakteuren bezüglich einer freiwilligen Tourismusabgabe gegeben und sei das Anliegen in der gestrigen Sitzung des Tourismusbeirates besprochen worden. Dort habe man schon Möglichkeiten gesehen (aber nicht als Gegenfinanzierung für die Stiftung) und auch Interesse geäußert, mit den Fraktionsvorsitzenden ins Gespräch zu kommen. Diese werden aber erst Anfang 2014 stattfinden können.

Auf die Nachfrage von Herr Dr. Scharfenberg wie und wann sich die Stadtverordnetenversammlung mit der Haushaltssperre befassen werde, antwortet Herr Exner.

Alle 160 Produkte werden derzeit mit der Zielstellung geprüft, die Haushaltssperre nach Information im nächsten Hauptausschuss, ab dem 01.01.2014 wirksam werden zu lassen.

Herr Heinzl gibt der Hoffnung Ausdruck, dass der Oberbürgermeister mit Verhandlungsgeschick die Vertragserfüllung mildern könne. Herr Schultheiß merkt an, dass die Haushaltssperre keine optimale Lösung darstelle und diese möglicherweise durch einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung wieder aufgehoben werden könne.

Dies, so der Oberbürgermeister ist natürlich möglich, aber dann sollten auch Alternativen aufgezeigt werden. Für ihn sei nicht nachvollziehbar, dass einerseits den notwendigen Beschlüssen zur Finanzierung des freien Parkeintritts die Zustimmung versagt und dann andererseits gemeint werde, dies sei aus dem laufenden Haushalt zu finanzieren und ein „Klacks“.

### **Information der Verwaltung zum Stand der Umsetzung des Beschlusses der SVV 13/SVV/0461, Standort Weiße Flotte – Wunsch Fraktion DIE LINKE**

Herr Klipp führt dazu aus, dass in den nächsten Tagen die Verhandlungen aufgenommen werden. Er stellt klar, dass die Ansicht, 2010 habe ein unterschrittsreifer und ausgehandelter Vertrag vorgelegen, nicht stimme. Man stehe hier vor langen und schwierigen Verhandlungen und müsse auch das Verkehrswertgutachten erneuern lassen. Wenn dies alles fertig sei, werde der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Beschlussvorlage vorgelegt.

Herr Dr. Scharfenberg fordert eine zügige Verhandlungsführung, um die Terminsetzung im Beschluss der Stadtverordnetenversammlung März 2014 einhalten zu können. Das von Frau Müller erbetene Datum des letzten Verkehrswertgutachtens soll der Niederschrift beigefügt werden.